ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 5F1B G

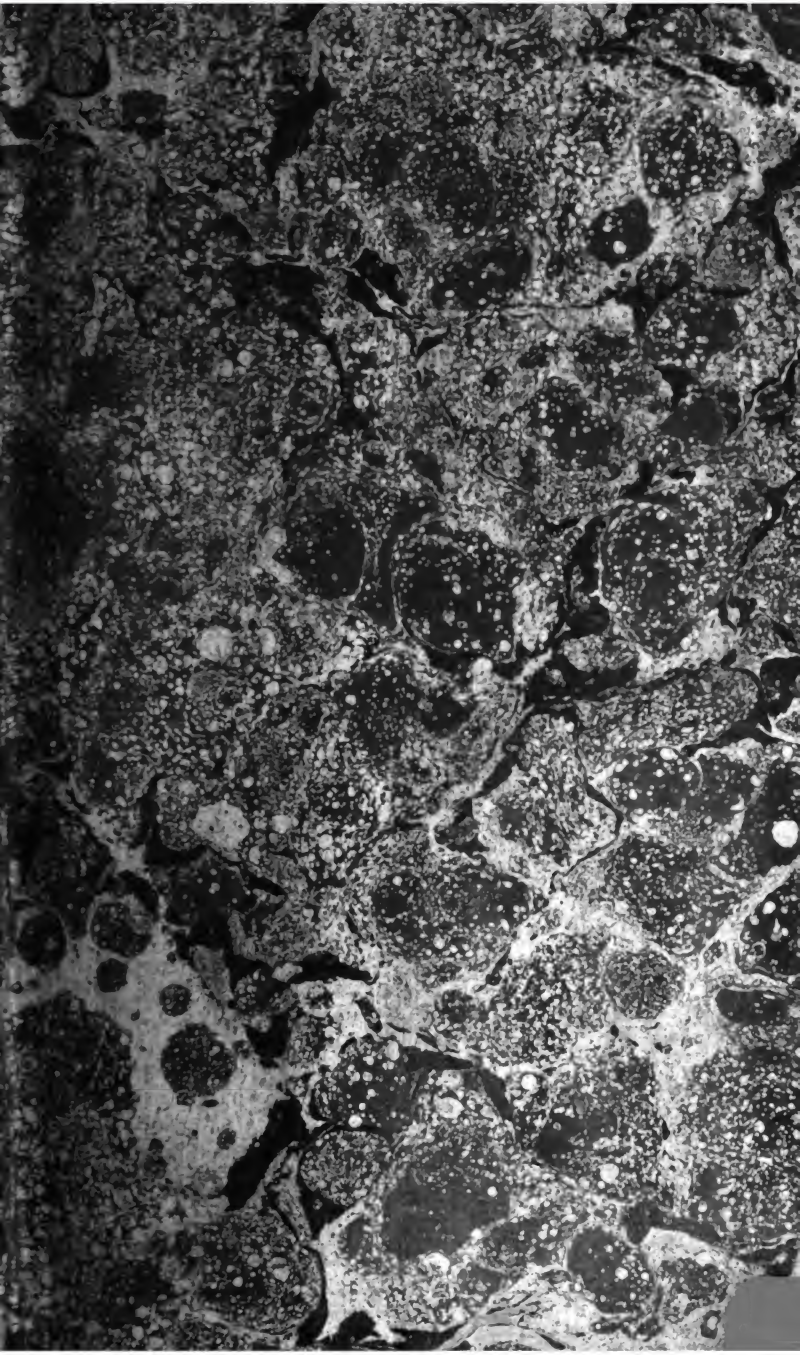
Digitized by Google

Ger
Gesangbuch

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geſangbuch

zum

gottesdienſtlichen Gebrauche

für

die Stadt und das Herzogthum

Magdeburg.

Nebſt einem Anhange einiger Gebete
zur häuslichen Erbauung.

Zweyte Auflage.

Mit Königl. Preuß. allergnädigſten Privilegio.

Magdeburg,
im Verlage der Panſaiſchen Buchdruckerey
1805.

Digitized by Google

Digitized by Google

DIVINITY SCHOOL
LIBRARY.
HARVARD UNIVERSITY

Vorrede.

Durch die Veränderungen, welche, ſeit der vor 67 Jahren für die hieſige Stadt veranſtalteten Sammlung geiſtlicher Lieder, ſowohl in unſerer Sprache, als in der Art und Weiſe Gedanken und Empfindungen darzuſtellen, vorgegangen ſind, war eine neue Ausgabe dieſes Geſangbuches theils wünſchenswerth, theils nothwendig geworden für eine große Anzahl Derjenigen, welche den hohen Werth guter, geiſtlicher Geſänge zu ſchätzen, und ſolche für ihre edelſten Fähigkeiten in den ſeligſten Stunden ihres Lebens zu benutzen wiſſen.

Das Königl. Conſiſtorium veranlaßte daher, daß von dem geiſtlichen Miniſterio der Altſtadt Magdeburg eine neue Auswahl von Liedern zur öffentlichen und Privaterbauung gemacht, und nach abermaliger von Seiten des Königl. Conſiſtorii geſchehenen Durchſicht dem Drucke übergeben ward.

Dieſe=

Digitized by Google

Diejenigen, denen dieſes Geſchäft aufgetragen war, haben ſich bemüht, ſolches, ſo weit einige unabänderliche Umſtände und Rückſichten es verſtatteten, ſeinem Zwecke gemäß auszuführen.

Daher ſieht das Königl. Conſiſtorium der Erreichung ſeiner Abſicht mit gegründeter Hoffnung entgegen, indem es die künftige Einführung dieſes Buches zum gottesdienſtlichen Gebrauche, welche auf Veranlaſſung des hieſigen Magiſtrates zunächſt in den Stadtpfarrkirchen veranſtaltet werden wird, mit Zuſtimmung der höchſten geiſtlichen Behörde, auch für alle übrigen Gemeinden des Herzogthumes Magdeburg genehmigt und verordnet.

Möge dadurch religiöſe Geſinnung und Empfindung bey Vielen erweckt und belebt, und chriſtliche Andacht und Gottſeligkeit befördert werden!

Magdeburg, den 12ten Januar 1805.

Königl. Preuß. Magdeburgiſches Conſiſtorium.

v. Vangerow.

Inhalt.

Digitized by Google

Inhalt.

Werth der Religion. Nummer 1 — 3.

I. Gottes Weſen, Eigenſchaften und Werke 4 — 74.

Daſeyn Gottes, 4 — 6. Es iſt nur Ein Gott, 7. Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe, 8 — 13. Ewigkeit und Unveränderlichkeit, 14 — 16. Allmacht, 17 — 19. Allwiſſenheit und Allgegenwart, 20 — 25. Weisheit, 26 — 28. Heiligkeit und Gerechtigkeit, 29 — 34. Wahrhaftigkeit und Treue, 35 — 36. Liebe, Güte, Barmherzigkeit, 37 — 44. Langmuth, Gnade, 45 — 48. Höchſte Seligkeit Gottes, 49. Schöpfung der Welt und Erde, 50 — 54. Schöpfung des Geiſterreiches, 55 — 58. Schöpfung des Menſchen, 59 — 61. Erhaltung, 62 — 70. Regierung, 71 — 74.

II. Der Menſch, 75 — 104.

Natur, Fähigkeiten, Würde und Beſtimmung des Menſchen, 75 — 80. Vernünftige Seele, 81 — 82. Freyheit, 83. Gewiſſen, 84 — 85. Erinnerungskraft, 86. Nachahmungstrieb, 87. Sprache, 88. Menſchenwürde, 89 — 92. Mangelhafte Einſicht und Fehlerhaftigkeit, 93 — 104.

III. Erlöſung und Erlöſer, Nummer 105 — 183.

Rathſchluß Gottes, die Menſchen zu erlöſen, 105 — 107. Sendung und Geburt Jeſu, 108 — 121. Lehrgeſchäft Jeſu, 122 — 125. Jeſus, Beyſpiel und Muſter der Tugend, 126 — 132. Leiden Jeſu, 133 — 135. Am Oehlberge, 136 — 137. Falſche Anklage, 138. Mißhandlung, 139. Jeſus am Kreuze, 140. Jeſu Worte am Kreuze, 141 — 145. Todestag Jeſu, 146 — 154. Das Grab Jeſu, 155. Anwendung des Leidens und Sterbens Jeſu, 156 — 164. Auferſtehung Jeſu, 165 — 176. Hingang Jeſu zu Gott, 177 — 183.

IV. Geiſt

Digitized by Google

IV. Geiſt und Wort Gottes, Chriſtliche Kirche, 184 — 223.

Geiſt Gottes, 184 — 192. Wort Gottes, Lehre Jeſu, Bibel, 193 — 201. Chriſtliche Kirche, 202 — 209. Taufe, 210 — 213. Confirmation, 214 — 215. Vor der Confirmation, 216. Bey der Confirmation, 217. Nach der Confirmation, 218 — 222. Erweiterung des Reiches Chriſti, 223.

V. Vater, Sohn und Geiſt, 224 — 232.

VI. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten im Allgemeinen, 233 — 279.

Thätiger Glaube an Jeſum, 233 — 236. Selbſtprüfung und Erkenntniß der Fehlerhaftigkeit, 237 — 245. Nothwendigkeit der Sinnesänderung, 246 — 247. Demüthigung vor Gott, Reue, 248 — 252. Entſchluß zur Beſſerung, 253 — 256. Glaube an Gottes verzeihende Vatergüte, Troſt der Sündenvergebung durch Chriſtum, 257 — 263. Beharrlichkeit und Fortſchritt in der Beſſerung, 264 — 279.

VII. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten in Hinſicht auf Gott und Jeſum, 280 — 429.

Streben nach Erkenntniß Gottes, 280 — 283. Ehrfurcht, 284 — 285. Gehorſam, 286 — 288. Demuth, 289 — 290. Heiligung des Namens Gottes und Jeſu, 291. Heilighaltung des Eides, 292 — 294. Andenken an Gott, 295. Liebe gegen Gott, 296 — 299. Nachahmung Gottes, 300 — 301. Dankbarkeit, 302 — 306. Lob Gottes, 307 — 320. Vertrauen auf Gott, 321 — 338. Zufriedenheit, Ergebung, Unterwerfung, 339 — 341. Hoffnung zu Gott im Leiden, 342 352. Geduld, 353 — 365. Wider falſches Vertrauen auf Gott, 366. Gebet, 367 — 372. Das Vater Unſer, 373. Allgemeine Bitten, 374 — 381. Fürbitte, 382. Oeffentliche Gottesverehrung, 383 — 387. Beym Anfange des Gottesdienſtes, 388 — 398. Nach dem Gottesdienſte, 399 — 401. Anerkennung und Verehrung der Verdienſte und der hohen Würde Jeſu, 402 — 404. Liebe gegen Jeſum, 405. Dankbarkeit gegen Jeſum, thätige Benutzung ſeiner Verdienſte, Nachahmung Jeſu, 406 — 411. Treue, 412 — 414. Andenken an Jeſum, Abendmahlsfeyer, 415 — 424. Vor dem Abendmahl, 425 — 426. Nach der Abendmahlsfeyer, 427 — 429.

VIII. Chriſt-

Digitized by Google

VIII. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten gegen uns ſelbſt, 430 — 478.

Anerkennung der Menſchenwürde und Sorge für die Seele überhaupt, 430 — 432. Streben nach Einſicht und Weisheit, 433 — 435. Streben nach Tugend und Anwendung der Tugendmittel, 436 — 437. Umgang mit guten Menſchen, 438 — 439. Einſamkeit, 440. Selbſtbeherrſchung, 441. Aufmerkſamkeit auf ſich ſelbſt und Wachſamkeit, 442 — 445. Andenken an die Vergangenheit, 446. Streben nach Herzens- und Gewiſſensruhe, 447 — 448. Weiſer Gebrauch des Lebens, 449 — 453. Vernünftige Selbſtliebe, 454 — 455. Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Geſundheit, 456 — 459. Mäßigkeit, 460. Fleiß und Arbeitſamkeit, 461 — 465. Chriſtlicher Gebrauch und Genuß der irdiſchen Güter und ſinnlichen Freuden, 466 — 470. Keuſchheit, 471 — 473. Chriſtliche Ehrliebe, 474 — 478.

IX. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten gegen andere Menſchen, 479 — 542.

Menſchenliebe überhaupt, 479 — 482. Sorge für Anderer Weisheit und Tugend, 483 — 485. Gutes Beyſpiel, 486. Wider Intoleranz, 487 — 490. Sorge für Anderer Leben und Geſundheit, 491. Schonung der Ehre Anderer, 492. Billigkeit in Beurtheilung des Nächſten, 493. Gerechtigkeit und Billigkeit, 494 — 497. Aufrichtigkeit, 498 — 499. Gemeinnützigkeit und Dienſtfertigkeit, 500 — 502. Wider Neid und Schadenfreude, 503. Nachſicht, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit, 504 — 508. Wohlthätigkeit, 509 — 513. Umgang, Freundſchaft, 514 — 516. Dankbarkeit gegen Wohlthäter, 517. Für Eltern und Erzieher, 518 — 521. Kindespflicht, 522 — 524. Chriſtliches Verhalten gegen Nachbarn, 525. Lehrer und Zuhörer, 526. Fürbitte für den König, 527 — 528. Unterthanenpflicht, 529 — 530. Pflicht der Höhern und Wohlhabenden, 531. Pflicht der Dienenden und Aermern, 532 — 534. Pflichten gegen alte Perſonen, 535. Landeswohlſtand und bürgerliche Geſellſchaft, 536. Vaterlandsliebe, 537 — 538. Landmann, 539. Für Soldaten, 540. Vernünftiges Verhalten in Anſehung der vernunftloſen Geſchöpfe, 541 — 542.

X. Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben, 543 — 556.

XI. Sterblichkeit und Unſterblichkeit, 557 — 602.

Erweckung zur weiſen Benutzung des Lebens durch den Gedanken an den Tod, 557 — 564. Ruhiges und freudiges Andenken

Digitized by Google

denken an den Tod, 565 — 571. Sanftes Ende des Frommen, 572. Das Grab, 573 — 575. Bey der Beerdigung eines edlen und verdienſtvollen Mannes, 576. Am Grabe Frühverſtorbener, 577. Unſterblichkeit, 578 — 586. Gericht und Vergeltung, 587 — 590. Strafe der Ewigkeit, 591. Ewige Seligkeit, 592 — 601. Troſt des Wiederſehns, 602.

XII. Für beſondere Zeiten und Veranlaſſungen, 603 — 653.

Bey dem Jahreswechſel, 603 — 611. Frühling, 612 — 613. Ausſaat, 614 — 615. Sommer, 616 — 618. Ernte, 619 — 623. Bey einer Mißernte, 624 — 625. Herbſt, 626. Winter, 627 — 628. Witterung, 629. Bitte um Regen, 630. Nach dem Regen, 631 — 634. Dank für erflehten Sonnenſchein, 635 — 636. Gewitter, 637 — 638. Nach dem Gewitter, 639. Am allgemeinen Bettage, 640. Litaney, oder allgemeines Gebet, 641. In allgemeinen Nöthen, 642 — 643. In Theurung, 644. Nach der Theurung, 645. Krieg, 646 — 647. Friede, 648 — 650. Bey Einweihung einer Kirche, 651. Bey der Einführung chriſtlicher Lehrer, 652. Am Gedächtnißtage der Reformation und des Weſtphäliſchen Friedens, 653.

XIII. Für häusliche Andacht und Erbauung, 654 — 719.

Morgenlieder, 654 — 665. Morgenlieder für Leidende und Kranke, 666 — 667. Am Geburtstage, 668 — 669. Tiſchlieder, 670 — 674. Abendlieder, 675 — 684. Jugend, 685 — 687. Jüngling, 688. Jungfrau, 689. Häuslicher Umgang, 690. Eheſtand, 691 — 692. Bey Trauungen, 693 — 695. Bey einer Taufhandlung, 696. Vor der Reiſe, 697 — 698. Nach der Reiſe, 699. Dürftigkeit und Mangel, 700. Bey einem großen Verluſte, 701. Krankheit, 702 — 703. Abendmahlslied eines Kranken, 704. Fürbitte für Kranke, 705. Geneſung, 706 — 707. Hohes Alter, 708. Der ſterbende Chriſt, 709 — 711. Am Sterbebette, 712. Beym Tode eines Kindes, 713. Beym Tode mehrerer Kinder, 714. Waiſen, 715. Schullieder, 716. Vor dem Unterrichte, 717 — 718. Nach dem Unterrichte, 719.

Werth

Digitized by Google

Werth der Religion.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Oder:

Gott werde ſtets von dir ꝛc.

1. Religion, von Gott gegeben, ſey ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel iſt der Weg durchs Leben Dem, der dein himmliſch Licht entbehrt! Nur du, du führſt an ſichrer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du biſt es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getroſt ihn Vater nennen, gewiß ſeyn, daß er mich auch hört. Du rufſt mir zu: dein Gott iſt gut! Wohl Dem, der ſeinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, ſich ſelbſt zu richten? Wer ſchärfet meines Geiſtes Blick zur hellen Einſicht meiner Pflichten, und ſchreckt vom Böſen mich zurück? Du ſtärkeſt den Gewiſſenstrieb, und machſt mir Recht und Tugend lieb.

4. Du gibſt dem Geiſte ſüßen Frieden; erheiterſt mild den trüben Sinn; reichſt dem Belaſteten und Müden den ſichern Stab der Hoffnung hin. In Angſt, Gefahr und Todesſchmerz erquickt und heilt dein Troſt das Herz.

5. Du lehrſt mich glauben, lieben, hoffen, verkündeſt mir Unſterblichkeit. Der Himmel ſteht durch dich mir offen, und mein iſt ſeine Seligkeit. Ich glaube feſt und zweifle nicht: du, du biſt meine Zuverſicht!

6. Ja, du, des Lebens reinſte Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erſter Laut an Gottes Thron ſey Dank für dich, Religion!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

2. Wenn ich mit Eiſer ſäe den Samen guter That, und Neid und Aberglauben verwüſten meine Saat: wer unterſtützt mich dann mit Kraſt, daß ich nicht unterliege, daß nicht mein Muth erſchlafft?

2. Wenn Feinde mich beſtürmen; wenn bittrer Spott und Hohn die Achtung mir zu rauben, mein Glück zu hemmen drohn: wer kann alsdann mein Beyſtand ſeyn? Wer kann zum ſtillen Dulden mir Muth und Kraſt verleihn?

3. Wenn Kleidung, mich zu decken, wenn Brot, wenn Obdach fehlt, und wenn, verkannt von Menſchen, mich die Verachtung quält: wer lindert dann der Seele Schmerz? Wer tröſtet dann im Kummer das ſorgenſchwere Herz?

4. Und wenn der Tod Geliebte mir von der Seite reißt; wenn düſtrer Gram und Unmuth die Welt mich fliehen heißt: wer trocknet dann die Thränen ab? Wer reicht dem Tiefgebeugten, daß er nicht ſinkt, den Stab?

5. Wenn Gattin, Kinder, Freunde am Sterbebette ſtehn; mit rothgeweintem Auge hinauf zum Himmel flehn: wer gibt alsdann der Seele Licht, des frohen Wiederſehens troſtvolle Zuverſicht?

6. Wenn einſt der letzte Schlummer mich dieſer Welt entrückt, und Furcht und banger Zweifel den Geiſt danieder drückt: wer hellet mir den dunkeln Pfad? Wer ſtärkt zum letzten Kampfe mich, wenn der Tod ſich naht?

7. Du biſt es, Heil der Menſchen, du biſt's, Religion, die er vom Himmel brachte, der Heiland, Gottes Sohn! Du, du gewährſt in Glück und Leid, im Leben und im Tode, uns Himmelsſeligkeit!

Mel. Wenn mein Stünd.

3. Wenn hier in dieſer Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet; wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geiſt, oft irrend, ſtrebet: ſo gibt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiſte Licht; gibt Troſt und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott! Zu dir kann ſich mein Geiſt und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich ſoll

ſoll ewig, ewig leben; daß ich zu reinrer Sittlichkeit, zu immer größrer Seligkeit ohn' Ende reiſen werde.

3. Die Tugend hofft einſt Seligkeit! Der Glaube kann nicht trügen. Im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nun ſiegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit und, Gott, auf deine Heiligkeit, ſtärkt ſie bey ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Beſſerung, ſie wird, ſie muß gelingen; ich will nach meiner Heiligung mit Muth und Eifer ringen! Rein wird dann meine Tugend ſeyn; ich werde jedes Laſter ſcheun, geſtärkt durch dieſen Glauben.

5. Wenn hier der Fromme dulden muß, der ſich der Tugend weihet, und wenn der Sünder im Genuß des Glücks ſich pflichtlos freuet: ſo ſchwächt dieß meinen Eifer nicht; ich übe ſtandhaft meine Pflicht! Du, Gott, biſt einſt Vergelter!

6. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen: dann denk' und fühl' ich hoch entzückt, daß Grab und Tod nicht ſiegen; daß über ſie der Geiſt ſich hebt, und dort in beſſern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts ſoll dich mir rauben! Mich lehrt an Gott und Ewigkeit Religion feſt glauben. Dich, Vater, will ich lebenslang für dieſe Führerin mit Dank, im Tode noch, dich preiſen!

I. Gottes Weſen, Eigenſchaften und Werke.

Daſeyn Gottes.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

4. Es iſt ein Gott; er hat auch mich erſchaffen! Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen; wer ſähe meines ſtillen Kummers Zähre, wenn Er nicht wäre?

2. Den Wurm im Staube müßt' ich dann beneiden; verſiegt für mich wär' jeder Quell der Freuden; mir würde jedes Luſtgefild' auf Erden zur Wüſte werden.

3. Dann würde mich der Durſt nach Glück nur quälen,

len, und meine Sehnſucht ihres Ziels verfehlen; dann würde nur der Lüſte wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

4. Flieht, läſternde Gedanken! Ihr beflecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket. Flieht! Nur der finſtre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

5. Ich weiß, daß Gott iſt; weiß, an wen ich glaube, weß Hauch mein Geiſt iſt, wer den Leib von Staube ſo herrlich ſchmückt, mir ſchenket, was mir nützet, mich täglich ſchützet.

6. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Gott zu gefallen nur will ich mich üben; Gott will ich lieben!

Mel. Wenn mein Stündl.

5. Es iſt ein Gott! O fühl' es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchſten Glück, im tiefſten Schmerz ſoll nie mein Glaube wanken! Woher die Hoffnung, die mich hält in den Verwirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Beſtimmt zur Tugend, leb' ich hier, und ſehne m nach Freuden. Wer ſt die heiße Sehnſucht mi Wer rettet mich vom L den? Wenn ſich mein H der Tugend weiht; knüpft an ſie die Seligke Wer reicht mir Sieg kronen?

3. Du biſt es, Go Du biſt und lebſt! Gl Felſen, ſteht mein Glau Du lohnſt der Tugend; erhebſt ſie mächtig aus d Staube. In deinen W ken, nah' und fern, erke und ſeh' ich dich, Herrn, den Schöpfer, Erhalter.

4. Und ſollt' auch Al Alles hier vor meinem A cke ſchwinden: doch wi ich den Beweis in mir deinem Daſeyn finden. bin, ich bin! Wie kön ich ſeyn, wär' ich, o H der Welt, nicht dein, n dein Geſchöpf, o Vate

5. Der mich aus ſei Quelle tränkt, mich ſp von ſeinem Gute; deß Kr in meiner Seele denkt, wallt in meinem Blu und fühlt und wirkt Herz und Sinn; durch ich ward, durch den bin, — Gott, du m ſeyn und leben!

6. Drum blick' ich, He

mit Zuverſicht empor zu deiner Höhe. Du biſt und lebſt! Ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht ſehe. Stets müſſe dieſer Glaube rein und ſtets durch Werke thätig ſeyn: dann freu' ich dein mich ewig!

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

6. Wie könnt ich zweifeln, daß du biſt, o Gott! Der ganze Weltbau iſt ein Zeuge deines Lebens. Zu ſichtbar iſt's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht: nichts iſt an ihm vergebens!

2. Wohin, wohin mein Auge blickt, da ſeh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; mit frohem Staunen ſehe ich, wie alle Creaturen ſich zu Einem Zweck vereinen.

3. Eins muß dem Andern nutzbar ſeyn, daß Alle ſich des Daſeyns freun, und glücklich werden können: und dennoch wäre die Natur und ihre weiſe Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich! nicht von ungefähr entſtanden Himmel, Erd' und Meer; ſo konnte nichts entſtehen. Du, Gott, du ſchufeſt die Natur, und, Schöpfer, deine Creatur iſt Alles, was wir ſehen.

5. Du biſt's, der die geſchaffne Welt in ſchöner Ordnung ſtets erhält, mit Weisheit ſie regieret; du biſt es, der nach ſeinem Rath auch uns auf unſers Lebens Pfad mit weiſer Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchſter, daß du biſt, und daß dein Werk der Weltkreis iſt! Nun iſt gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünſche Ziel nun nicht vergebens ſtreben.

7. Mein Sehnen nach Glückſeligkeit, mein Dürſten nach Vollkommenheit wird ſicher nun geſtillet, wenn nur zu dir mein Geiſt ſich hält, und nicht die ſchnöde Luſt der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum ſoll es meine Freude ſeyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben: dann wirſt du mir in jeder Noth ein Helfer ſeyn und durch den Tod zu dir mich einſt erheben.

Digitized by Google

Es iſt nur Ein Gott.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

7. Wer iſt dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet ſonſt der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? Du warſt, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd' und Himmel werden. Bekennt es, Völker, die er ſchuf: im Himmel und auf Erden iſt Keiner ſeines Gleichen!

2. Der Sterne ungezähltes Heer, die hoch am Himmel ſchweben; die Erd', o Gott, die Luft, das Meer, und die in ihnen leben, wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! Mit welcher Eintracht rufen ſie: der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer! iſt Jehova!

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Jehova iſt der Höchſte! Er iſt's allein, und Keiner kann ihm gleich ſeyn, noch der Nächſte! Gott ſpricht: ich bin allein der Herr; ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin; kein Anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen!

4. Und ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange! Und ewig ſoll's kein Andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; ich weiß gewiß: einſt zeigſt du mir, wenn ich dein Antlitz ſchaue, dich mehr in deiner Größe!

Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe.

Mel. Komm, heilger Geiſt.

8. Allſel'ger, deine Herrlichkeit war vor dem Anfang aller Zeit, und wird in Ewigkeit beſtehen, wenn Welten untergehen. Mit Wonne ſättigt ſich mein Geiſt, ſo oft er deinen Namen preiſt. Wie köſtlich iſt mir's, dir lobſingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen und im Gebet zu dir mich nahn!

2. Du, der da iſt, und der da war, dein Nam' iſt groß und wunderbar! Wer kann ſich bis zu dir erheben, dein Antlitz ſchaun, und leben? Kein Bild iſt, das dir, Schöpfer, gleicht, ſo weit auch deine Schöpfung reicht. Du biſt ein Geiſt; nur Geiſter können dich fühlen und dich

Vater

Vater nennen und deiner ſich auf immer freun.

3. Du biſt's allein, dem nie ein Tod durch alle Ewigkeiten droht. Dir, Lebensurquell, hat dein Leben kein Andrer je gegeben. Du lebſt durch dich; dein Leben iſt ein Strom, der unverſieglich fließt, rings um dich Leben zu verbreiten, und Lebensglück und Seligkeiten von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Allwiſſender, das hellſte Licht umſtrahlt dein göttlich Angeſicht; du biſt's, der Alles kennt und ſiehet, deß Auge nichts entfliehet. In die Vergangenheit zurück ſchauſt du mit ſonnenhellem Blick; ſchauſt in die Zukunft; dir verhehle vergebens ich, was meine Seele tief in ſich ſelbſt verſchloſſen denkt.

5. Was dein Befehl, o Gott, gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit. Nie kann dein weiſer Rathſchluß fehlen, das Beſte ſtets zu wählen. So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachſeh', bet' ich an, und fromme Zuverſicht im Leiden erfüllt mein Herz mit ſanften Freuden und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. O höchſter Geiſt, o führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde ſchufeſt, zum Leben ſie berufeſt! Auch wir ſind Geiſter, danken dir, daß du uns Leben gabſt, daß wir die herrlichſten von deinen Gaben, daß wir Verſtand und Freyheit haben; dir danken wir's, Allgütiger!

Mel. O Gott, du frommer.

9. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein! Laß ſtets mein Herz vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Du riefſt dem, das nicht war, um tauſend Seligkeiten, durch aller Weſen Reih'n, rings um dich zu verbreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, und deiner Weisheit Ziel iſt Segnen und Erfreun.

3. Du ſprichſt: und es geſchieht! Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt

Digitized by Google

trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Wer hat, Unendlicher, wer hat dich je geſehen? Kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und Alles, was da lebt, mit Seligkeit beglückſt.

5. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, das Leben gibt und nimmt; der unſern Odem ſchützet. Was iſt, was lebt und webt, das lebt und webt in dir. Willſt du, ſo wird es Nichts: doch du bleibſt für und für.

6. Jetzt kennen wir dich, Herr, nur ſchwach und unvollkommen: einſt aber — Heil uns! — wird der Vorhang weggenommen, der deine Herrlichkeit hier unſerm Aug' entzieht. Hell ſieht dann unſer Blick, was er jetzt dunkel ſieht.

7. Doch ſey auch hier von uns dein hoher Ruhm beſungen! Verſchmäh' ein Loblied nicht von ſchwachen Menſchenzungen! Dort ſoll, wenn wir verklärt in hellerm Licht dich ſehn, ein beßrer Preisgeſang dich, Ewiger, erhöhn!

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

10. Der Herr iſt Gott und Keiner mehr! Frohlockt ihm Alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam' iſt groß! Unendlich iſt und gränzenlos der Herr in ſeiner Größe!

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt; wer ſtrebet nicht vergebens ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Eh' Berg und Thal, und Land und Meer, eh' noch der Himmel war, war er; er iſt und lebet ewig.

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn faſſen alle Himmel nicht, ihn, der ſie all' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns; kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand regieret Erd' und Himmel.

5. Er iſt uns nah', iſt nie-

Digitized by Google

niemahls fern, weiß unſer Aller Wege. Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in unſers Herzens Tiefen.

6. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl Dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein; biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott, die Fülle.

7. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und Keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Wachet auf, ruft uns.

11. Gott, wer iſt dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben; ſie alle ſchufſt du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Sind nicht der Welten mehr, als des Sandes? Allgütiger, Gott, unſer Herr, wie würdig biſt du unſers Ruhms!

2. Und in dieſem Heiligthume darf, Herr, beſtimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenſchöpfer, anzubeten, und deines Namens Herold ſeyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du ſie wölbſt, dich faſſen ſelbſt die Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich, ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuſchaun in deiner Pracht? Dieſen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angeſichtes, für mich auch ſchuf ihn deine Macht. Auch mir verherrlicht er von tauſend Sternen her deine Größe. O wer bin ich, daß du auch mich mit deinem Lichte überſtrömſt?

4. Schwinge dich empor und ſinge; bis über alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Geſang! Seine Huld und Gnade gehen viel höher, als der Sterne Höhen; fleug höher denn auch du, mein Dank! Barmherzig

herzig ſchauet er auf alle Seelen her, die ihn fürchten. Er ſorgt für ſie und läßt ſie nie umſonſt zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Hab' ichs nicht von ihm vernommen? Iſt nicht ein Wort zu mir gekommen, das ſelbſt ſein Mund geredet hat? „Berg und Hügel können zittern: doch nichts kann meine Huld erſchüttern, ſey gleich oft wunderbar mein Rath." So ſprach er liebevoll! Wer preiſt ihn, wie er ſoll? Ja, die Gnade, die er verheißt, — jauchz', o mein Geiſt! — iſt höher, als die Himmel ſind.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

12. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß; er iſt der höchſte Geiſt; er will verherrlicht werden von Menſchen hier auf Erden, wie ihn der Engel preiſt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Menſch, kein Engel iſt dem Höchſten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreiſe zu ſeines Namens Preiſe m Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoh Ferne dein Strahlenan litz glühn; glänzt, Sonne gleich, ihr Sterne: wa ſeyd ihr gegen ihn? Ih ſeyd mit eurer Pracht, wo mit der Herr euch ſchm cket, womit ihr uns en zücket, nur Schimmer ſe ner Macht.

4. Von ihm ſtrömt alle Leben; er iſt der reinſ Geiſt; hat alle Kraft geg ben dem Engel, der ih preiſt. Der Welten gan zes Heer, in zahlenloſ Menge, ertönet Lobgeſän ge, zu ſeines Namens Ehr

5. Stimm' in der Eng Chöre, du, meine Seel auch! Sey voll von ſeine Ehre, du, ſeines Athem Hauch! Dieß, dieß iſt dei Beruf! Auf! widme dein Kräfte dem würdigſten Ge ſchäfte, wozu dich Go erſchuf.

6. Im Geiſte bet' ihn Seele, und in der Wahrhei an! Lieb' ich des Herrn Befehle: wie ſelig bin id dann! Er hat Unſterblich keit und Seligkeit und Le ben: das Alles wird e geben Dem, der ſich gan ihm weiht.

Mel

Digitized by Google

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

13. Singt unſerm Gott ein frohes Lied! Er iſt's und Keiner mehr; groß, unausſprechlich groß iſt er, der Weltkreis ſein Gebiet.

2. Groß iſt der Herr! Er will und ſprichts: da ſteht voll Herrlichkeit der Welten Heer; und er gebeut: ſo fallen ſie in Nichts.

3. Er überſchaut, was iſt und war, in Himmel, Erd' und Meer; und ſeiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

4. Wer faſſet deiner Wunder Pracht, die da ſind, wenn du rufſt? Ein jeder Staub, den du erſchufſt, verkündigt deine Macht.

5. Hell ſtrahlet aus dem kleinſten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au' und Hügel, Luft und Meer ſind deiner Ehre Pſalm.

6. Frohlockend preiſet dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud' empfängt der Menſch aus deiner Hand.

7. Gerechtigkeit und Wahrheit iſt die Veſte deines Throns. Preis dir, der auch des Erdenſohns, des Menſchen, nie vergißt!

8. Du kenneſt mich; du biſt mir nah' im Abgrund, in der Höh'; wohin ich flieh', wohin ich geh', biſt du doch immer da.

9. Du biſt um mich; vernimmſt mein Flehn; ſchaffſt meiner Seele Ruh'; ſiehſt, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilſt mir beyzuſtehn.

10. Du wogſt mir deine Gaben dar; ſchriebſt auf dein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

11. Dir dank' ich Alles; nichts iſt mein, das dir nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, ſoll ſtets mein Loblied ſeyn!

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

14. Erhaben über Welt und Zeit lebſt du, Gott, ohne Schranken von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mir ſchwinden die Gedanken. Mein Geiſt erſtaunt und ſinnet nach; er denkt und forſcht, und iſt zu ſchwach, dein ew'ges Seyn zu faſſen.

2. Noch hatte keine Sonn' ihr Licht durch unſre Welt verbreitet; die Himmel

mel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Trocknes, und kein Meer floß an der Berge Gründen her: du aber warſt ſchon ewig.

3. Nicht Eine Stunde iſt's vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

4. Ja, ewig biſt du; du ſtirbſt nie, bleibſt immer meiner Seele der ſtarke Fels, den ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Herr, deine Gnad' und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Heil mir, wenn ich dir traue!

5. Ja, wohl mir, wenn ich eifrig hier nach ew'gen Gütern ſtrebe, und dir, Unendlicher, nur dir zum Wohlgefallen lebe! Dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir ohn' Ende.

6. O lehre mich hier in der Zeit, die du mir noch wirſt ſchenken, der ſeligen Unſterblichkeit mit allem Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, ſchon hier gerecht zu leben!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

15. Gott, du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets, wie du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmahl Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemahls kann dein Ausſpruch fehlen: laß mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer biſt du gleich geſinnt: was dein Rathſchluß vormahls wollte, willſt du noch. O hilf uns Allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer, Gott, mißfallen dir Alle, welche Unrecht üben, und nur Die gefallen dir, die das Gute eifrig üben. Laß darin uns ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er

er verſpricht: o daß dieß mich ſtets erfreue! Laß, Herr, deinen Geiſt mich treiben, dir auch ſtets getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe: wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in guten Werken übe, daß es niemahls meiner Seele, Herr, an wahren Freuden fehle.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn; deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide; ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir deine Ewigkeit, Herr des Himmels und der Erden, für die ganze Lebenszeit immer neuen Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

16. Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, noch ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren, ins Daſeyn riefſt, um deine Macht und Huld zu offenbaren.

2. Du wirſt auch bleiben, wie du biſt, wenn dieſer Erdkreis nicht mehr iſt, und längſt ſchon jene Kronen, die du im Himmel aufbewahrſt, dem Ueberwinder lohnen.

3. Ja, du biſt unveränderlich, und ſo wird auch die Wahrheit ſich unwandelbar erhalten, wenn auch die Welten, die du ſchufſt, wie ein Gewand, veralten.

4. Verſinkt, ihr Berge! Stürzt ins Thal! Fallt hin, und macht durch euren Fall die Erde weit erzittern! O Vater, deinen Bund mit mir kann ewig nichts erſchüttern.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Warum beklag' ichs, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß voll Müh' und Unbeſtand dieß Leben mir entfließe?

6. Mag doch die ganze Welt vergehn; mag keine Luſt der Welt beſtehn: ich weiß, an wen ich glaube. Ein Herz, o Gott, das dir ſich weiht, wird nie dem Gram zum Raube.

7. Nur Menſchengunſt verändert ſich: doch du liebſt unveränderlich, und willſt mich ewig lieben. Des Frommen Name ſteht im

im Buch der Seligen geſchrieben.

8. Mein Geiſt entſchwingt ſich hoch erfreut dem eitlen Wechſel dieſer Zeit, und ſchaut ins beßre Leben. O wohl ihm! Dort wirſt du, o Gott, ein dauernd Glück ihm geben.

9. So ſchwinde denn die Welt vor mir! Unwandelbarer Gott, bey dir ſind dauerhafte Freuden. Du gibſt ſie Dem, der treu dir war. Wer mag von dir ſich ſcheiden!

Allmacht.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

17. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Nichts iſt ſo groß und nichts ſo ſchwer, das dir, zu thun, nicht möglich wär'.

2. Du ſprichſt: und deiner Worte Macht durchdringt der Schöpfung Räume; dir glänzt die helle Sternennacht; dir grünen Feld und Bäume. Wenn du gebeutſt: ſo ſtehet da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret; noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Der Ehrfurcht Staunen wirſt vor dir tief in den Staub mich nieder: doch, Mächt'ger, du biſt Vater mir! Dieß, dieß erhebt mich wieder. Ich freue deiner Größe mich, du ſtarker Gott, und preiſe dich.

5. O ſchenke mir die Zuverſicht, nur deiner Macht zu trauen, der Macht, die Hülf' und Troſt verſpricht, wenn wir auf dich nur bauen; auf dich und deines Armes Kraft, die Alles kann und Alles ſchafft.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

18. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That; den Gütigen, den Weiſen, der Keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert ſeine Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die nur, was gut iſt, ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die

die weiten Himmel aus. Er ſpricht: ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen. Auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg an; ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden: ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! Legt euch hie? Wer ſchafft in Felſen Quellen? Sie rieſeln und verſiegen nie. Wer füllt auch Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an; heißt Thiere da ſich freuen, wo Niemand wohnen kann? Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren, und Segen zu verleihn?

4. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein. Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun: Auch wir erfreun uns ihrer! Ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht! Du lebſt, du wirkſt in Allen! Dir, dir vertrauen wir! Wir ſtehn, wenn Welten fallen, gehalten, Herr, von dir.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

19. Wie groß, o Gott, iſt deine Macht! Du, Herr, durch den wir leben, wie viel haſt du hervorgebracht! Wie viel auch uns gegeben! Wer überſchaut das Sternenheer? Wer zählt die Welten weit umher? Wer zählt die Weſen alle?

2. Herr, der du Erd' und Himmel füllſt, dein Allmachtsruf: es werde! bewirkt im Himmel, was du willſt, bewirkt es auf der Erde. Zu hoch iſt nichts für deine Kraft. Was iſt, iſt dein, und Alles ſchafft dein unerforſchter Wille.

3. Du winkſt der Welt: und ſie iſt ſchnell auf deinen Wink entſtanden. Du rufſt das Licht: und es wird hell, und Weſen ſind vorhanden, und Alles, was dein Hauch belebt, empfindet, freuet ſich und ſtrebt, zu wirken, zu genießen.

4. Kein

4. Kein endlicher Verſtand ermißt die Größe deiner Werke. Was über mir und um mich iſt, verkündigt deine Stärke, und überall iſt Trieb und Drang nach Ordnung und Zuſammenhang, und Alles feſt verkettet.

5. Und nie ermüdet deine Hand! Du ordneſt Erd' und Meere, den ungezählten Uferſand, und aller Sonnen Heere. Du, Quell des Lebens und des Lichts, Herr, ohne dich iſt Alles nichts; nur du regiereſt Alles.

6. O du, vor deſſen Angeſicht viel tauſend Sonnen prangen, mit welcher feſten Zuverſicht ſollt' ich an dir nicht hangen! Mit welchem Ernſt die Sünde ſcheun! Mit welchem Eifer thätig ſeyn, nach deiner Huld zu ringen!

7. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du gibſt, was niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Sorge, jeder Noth, in jeder Angſt und ſelbſt im Tod iſt deine Kraft mir nahe.

8. Herr, deine Macht iſt außer mir und in mir zu bemerken. Drum weiht ſich meine Seele dir; du, du nur kannſt ſie ſtärken; und einſt geſtärkt, o Herr, durch dich wird ſie in kühnem Schwunge ſich zur Herrlichkeit erheben.

Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun lob', mein Seel.

20. Der Herr iſt in den Höhen, und in den Tiefen iſt der Herr; wo Menſchen zu ihm flehen, und wo ihn Engel ſchaun, iſt er; iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; iſt, frey von allen Schranken, in jedem Raume da. Er faßt mit ſtarken Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn enſtand.

2. Er theilt von ſeinem Throne bald Freuden aus, bald Gram und Schmerz; gibt Fürſten ihre Krone, und lenkt, den Bächen gleich, ihr Herz. Mag doch aus eignem Willen der Frevler Böſes thun, um ſeine Luſt zu ſtillen: Gott ſpricht — und er muß ruhn! Mag er die Welt erſchüttern und dem Verderben weihn: Gott ſpricht: und

und er muß zittern; Gott wird ſein Richter ſeyn.

3. Ohn' alle Schranken ſchauet ſein alldurchfor- ſchend Aug' umher; und, wer nur ihm vertrauet, den ſchützet, den verſorget er. Er hört das Schreyn der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für ſein Geſchöpf zu ſorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er iſt's, der, auch verborgen, uns nah' iſt, uns bewacht.

4. Ja, er iſt nahe Denen, die willig thun, was er gebot; er zählet ihre Thränen, kennt die Gefahr, die ſie bedroht. Wohl mir! Mir iſt zur Rechten, zur Linken mir iſt Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo nichts mehr hilft, iſt Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall iſt Gott!

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

21. Gott, dir iſt Alles offenbar, was iſt, was ſeyn wird, und einſt war, in aller Welten Zeiten; mit deinem grenzenloſen Blick durchſchauſt du Ewigkeiten.

2. Dir glänzet ſtets der Wahrheit Licht; du, ihre Quelle, irreſt nicht, und wirſt und kannſt nicht irren; kein Blendwerk, keine Täuſchung kann dich, Herr, wie uns, verwirren.

3. Wie ſehr täuſcht ſich des Sünders Herz! Glaubt er, wenn ihn Gewiſſensſchmerz und Furcht und Unruh' quälen, er könne dir ſein Innerſtes und ſeine Schuld verhehlen?

4. Verhüllt uns gleich die Finſterniß: du, Gott, ſiehſt uns, und weißt gewiß, was Andre nie entdecken; ſiehſt auch der Frommen edlen Kampf, wie ihrer Tugend Flecken.

5. Wandl' ich vor dir der Tugend Pfad: ſo kennſt du jede gute That; du kenneſt meine Sorgen, mein Angſtgefühl in Noth und Schmerz: nichts iſt dir, Herr, verborgen.

6. O welch ein Troſt, daß du mich ſiehſt, wo ich auch ſey, und nah' mir biſt zu meinem Schutz und Glücke! Heil mir! Ich wandle meine Bahn, bewacht von deinem Blicke.

Digitized by Google

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

22. Gott, du kennſt von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; ſiehſt, ob ich die Uebungszeit dir zum Preiſe nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen ſind, o Herr, dir unverborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; ſelbſt die Finſterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht ſehe. Meiner Seele ſtilles Sehnen hörſt du, zähleſt meine Thränen.

3. Alles überſchaueſt du, merkſt und ſiehſt, worauf ich ſinne, was ich wünſche, was ich thu', was ich thun will und beginne; wo ich bin, an allen Enden bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ach, umſonſt verhüllt' ich dir mich mit allen Finſterniſſen; gegenwärtig bleibſt du mir überall, auch im Gewiſſen; und vor dieſes Zeugen Schrecken kann mich keine Nacht bedecken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen. Du, der Ohr und Auge ſchuf, würdeſt meine Thorheit ſehen und zur Rechenſchaft mich ziehen! Richter, wer kann dir entfliehen!

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du biſt bey mir, biſt in jeder Noth mir nahe; hältſt mich aufrecht, wenn ich wanke! Welch' ein tröſtender Gedanke!

Mel. O Gott, du frommer.

23. Herr, du erforſcheſt mich; dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu'; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh' ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt' ich jemahls wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf: ſo biſt du, Höchſter, da. Führ' ich

zur

zur Tief' hinab: auch dort biſt du mir nah'.

4. Und nähm' ich, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: ſelbſt an dem fernſten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall und dein iſt jedes Land.

5. Wollt' ich in Finſterniß mich deinem Aug' entziehen: ſo ſucht' ich doch umſonſt auch da, dir zu entfliehen. Die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du wählteſt ſchon mein Loos, eh' ich mich ſelber kannte; du bildeteſt mein Herz, eh' es dich, Schöpfer, nannte. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht und meiner, eh' ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Wie herrlich ſind vor mir des Ewigen Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir, ſind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

8. Erforſchen lehr' mich, Gott, und prüfen, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Und wenn mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht: ſo leite mich zurück auf ebnen, beſſern Pfad.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

24. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich auf allen meinen Wegen.

2. Mein Denken, Wollen kenneſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu'; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn und nichts mich deiner Macht entziehn im Himmel und auf Erden.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit der Herzensandacht lebe und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe: ſo hörſt du es und ſtehſt mir bey, daß ich, Herr, deinem

Ruſe treu, der Tugend Pfade wandle.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und blieb' auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet: du ſahſt ſie doch, und dein Gericht zieht aus dem Dunkel ſie an's Licht und ſtraft geheimen Frevel.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine; voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz, und ſeine Klagen ſchweigen.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu', die Sünde flieh' und willig ſey, dir, meinem Herrn, zu leben!

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich durch deine Kraft, vor dir getroſt zu wandeln! Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeyſt, laß dieſe Wahrheit meinen Geiſt zu allem Guten ſtärken!

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

25. Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der hohen Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, und allen Weſen Freude ſchenkt, Gott iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu Gott erhebet, und, voll von hoher Seligkeit, in heil'ger Andacht ſchwebet: dann ſieht ſein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unſer Glück; Gott iſt allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorſatz faſſe; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jedes Laſter haſſe: ſo ſtärkt mich Schwachen ſeine Kraft; denn er, der das Vollbringen ſchafft, Gott iſt allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage gibt und dieſes Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: ſo zag' ich nicht; er iſt auch da mit ſeiner Hülf' und Güte nah'; Gott iſt allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge ſter-

ſterbend bricht; wenn jeder Sinn mir ſchwindet; wenn ſelbſt des Freundes Tröſtung nicht das bange Herz empfindet und nicht mehr liebend ſchlagen kann: o beſter Vater, dann, auch dann biſt du mir gegenwärtig.

6. Dann führet mich der Tod hinauf zu deines Himmels Freuden, und ich beginn' den neuen Lauf, nun ewig frey von Leiden; dann ſeh' ich dich, der Alles lenkt, der hier mir Troſt, dort Wonne ſchenkt, mir immer gegenwärtig.

Weisheit.

Mel. Aus meines Herzens.

26. Ich, den du ſchufſt, ich preiſe dich, Herr; du biſt allein von Ewigkeit höchſt weiſe und wirſt es ewig ſeyn. Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. Wohin mein Auge blicket, iſt Ordnung, Kunſt und Pracht, und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weiſe Macht. Sie ſchaffet, ſie erhält, zum Segnen und Ergötzen, nach herrlichen Geſetzen, den Bau der großen Welt.

3. Du ſchufſt das Heer der Sterne, und gabſt der Sonne Kraft, daß ſie aus hoher Ferne uns Licht und Leben ſchafft. Es unterſtützt ſie Nichts; in ungemeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt ſie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte? Du, du, der Alles ſchafft, du thuſt's; du ſorgſt, daß ſie einander nie erreichen, aus ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreiſen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch ſie hat Alles Leben, wird Alles ſtets bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Du haſt ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, der Wolken Laſten träget, ſich unſichtbar beweget, der Lunge Kraft belebt.

7. Wer

7. Wer gründete die Erde auf unſichtbaren Grund; hob, daß ſie fruchtbar werde, ſie aus der Waſſer Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Waſſer, wenn ſie ſchwellen, ſpricht zu des Meeres Wellen: bis hierher, weiter nicht?

8. Wer ſchafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor; befruchtet unſre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer ſchmückt ſie überall? Wer macht die Feuerſchlünde; legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereitet und erhält, und ſegnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott; denn du biſt weiſe. O bringt ihm Alle Dank!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

27. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen ungemeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt — denn du wähleſt ſtets das Beſte — ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kommt, wenn du's rufeſt, wie es dein Wink geordnet hat. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht, der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein Rath verborgen, und bleibt doch immer wunderbar; der Ausgang deiner weiſen Sorgen macht hell, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; und, was dir mißfällt, das vergeht.

5. Der Menſch, begabt mit freyem Willen, muß doch, wie frey er immer wählt, gehorſam deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Du machſt zu Schanden Tück' und Liſt, und zeigſt, daß du allweiſe biſt.

6. O Weisheit Gottes, meine

meine Seele kennt ohne dich das Gute nicht; doch, daß ſie ſtets das Beſte wähle, gewähre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du mir Trug und Täuſchung auf: ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Seligkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

28. Wer kann, o Gott, wie groß du biſt, hier jemahls ganz empfinden? Und wer, was deine Weisheit iſt, durchdenken und ergründen? Wem wird ſie je enthüllet ſeyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein?

2. Wer kennt den Plan, nach dem du ſchufſt? Wer kann ihn je verſtehen? Wer kann, was du ins Daſeyn rufſt, im Ganzen überſehen? Und wer erforſcht der Kräfte Gang? Wer ſieht ſie im Zuſammenhang?

3. Ich blicke ſtill zu dir hinauf: nur du, du biſt allweiſe; beſtimmſt den Sternen ihren Lauf und ihrer Bahnen Kreiſe; auch unſern Erdball leiteſt du, und wägſt ihm Schmuck und Segen zu.

4. Wohin mein forſchend Auge ſieht, in Thieren, Steinen, Pflanzen, fügt Alles, Alles, Glied an Glied, ſich wundervoll zum Ganzen. Hier zielt Verluſt und dort Gewinn aufs Beſte deines Reiches hin.

5. Bey aller Mannigfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt dennoch Ordnung, weit und breit, mich deine Weisheit merken. Bey allem Wechſel in der Welt biſt du der Gott, der ſie erhält.

6. Selbſt, was die freye Seele denkt, haſt du vorhergeſehen; durch dich wird jeder Plan gelenkt; nichts kann dir widerſtehen. Gerecht und heilig führeſt du den Menſchen ſeinem Ziele zu.

7. Dir will ich ſtets mit Zuverſicht mein Schickſal überlaſſen. Du weißt allein, was mir gebricht; drum will ich Hoffnung faſſen, auch wenn ſich mir auf dunkler Bahn Gefahr und Schmerz und Elend nahn.

Heilig-

Digitized by Google

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

29. Du biſt, o Gott, gerecht; du gibſt uns heilige Geſetze, und willſt, weil du das Gute liebſt, daß Keiner ſie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt uns deines Willens hohen Werth. Sey, Herr, dafür geprieſen!

2. Was du befiehlſt, machſt du uns leicht durch Antrieb und Vermögen. Wer nicht von deiner Vorſchrift weicht, hat hier ſchon großen Segen: er iſt ſich keiner Schuld bewußt, und Friede wohnt in ſeiner Bruſt, die Ruhe des Gewiſſens.

3. Du biſt der Frommen Zuverſicht; du wirſt gerecht vergelten; wer dir gehorcht, Den täuſchet nicht die Hoffnung beßrer Welten; groß wird für ihn vor deinem Thron der hier verkannten Tugend Lohn, reich ſeine Ernte werden.

4. Oft ſcheint der Sünder hier im Glück in ſtolzer Ruh' zu leben; doch bald erſcheint der Augenblick, wo er muß angſtvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht haſt, und vergilt ihm nun nach ſeinen Thaten.

5. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele ſorglos ſich verſchlimmert und verſtocket! Der Tugend Würde gebe mir ſtets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Ehrfurcht zu gehorchen!

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

30. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen; du wirſt vor Aller Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. Dieß lehre mich die Sünde ſcheun, gerecht und fromm und heilig ſeyn, damit ich dir gefalle!

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt Jedem ſeinen Lohn, dem Frommen, wie dem Sünder. Dich täuſchet nicht des Heuchlers Schein; du prüfſt und ſiehſt ins Herz hinein, gerechter, weiſer Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibſt du ſchon hier den Frommen; du

du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, worein die Sünder kommen, und zeigeſt ſo vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend weihet.

4. Doch Dem, der nicht das Böſe ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmartern ſind ſein Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

5. Bleibt hier auch Böſes ungeſtraft und Gutes unbelohnet: einſt kömmt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet! Dann, Heil'ger, ſtellſt du dein Gericht vor aller Welt ins hellſte Licht; dann triumphirt der Fromme.

6. Laß mich, gerechter Gott, gleich dir, das Gute eifrig lieben! Erwecke ſelbſt die Kraft in mir, es freudig auszuüben; und regt in mir die Sünde ſich: ſo müſſe der Gedank' an dich und dein Gericht mich warnen!

Mel. Allein Gott in der :c.

31. Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönſt das menſchliche Geſchlecht zwar gern mit deinem Segen; doch willſt du unſre Frömmigkeit, weil ſie nur zur Zufriedenheit und ew'gem Glück uns leitet.

2. Drum willſt du, daß in deiner Welt ein Jeder die Geſetze, die deine Weisheit feſt geſtellt, verehre ſtets und ſchätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von ſeinem Glück; in deinem Reich iſt nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt ſich uns ſchon auf Erden; du läſſeſt, fürchten wir dich nicht, uns hier ſchon Zeugen werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt und ein gerechter Richter biſt, zur Ahndung alles Böſen.

4. Es klagt uns das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben; ſtraft uns, daß wir nicht recht gethan, ſtraft unſer böſes Leben: da flieht die Ruh' aus unſrer Bruſt, und auf die ſchnöde Sündenluſt folgt eine bittre Reue.

5. Du ſtrafſt auch hier den Sünder ſchon für ſeine böſen Thaten, und läſſeſt ihn in Schimpf und Hohn, in

in Angſt und Noth gerathen; hat er die Sünde nicht geſcheut, hat ihn ihr falſcher Reiz erfreut: ſo fühlt er ihre Leiden.

6. Doch bloß zu ihrer Beſſerung ſtraſſt du, o Gott, die Sünder, und züchtigſt nur zur Heiligung hier deine ſchwachen Kinder. Wohl Dem, der ſich noch beſſern lernt, ſich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber Dem, der in der Zeit nicht deine Wahrheit höret; dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und nicht zu dir ſich kehret! Wie ſchrecklich iſt dereinſt ſein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirſt geben!

8. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort: du kannſt umſonſt nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen! Nimm unſer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß Jeder ſelig werde!

Mel. Kommt, laßt euch den.

32. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt, heilig und gerecht biſt du, und uns Allen rufſt du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträſlich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſeyn. Herr, vor dir beſteht kein Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Nur der Fromme darf ſich dein, deiner Huld und Gnade freun; wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns haſt zugedacht! Schaff in uns ſtets reine Herzen! Tödt' in uns der Sünden Macht! Gib uns, wie du ſelbſt verheißt, gib uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere und zu allem Guten führe.

5. Rei-

5. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur Die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. O Gott, du frommer.

33. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du ſchenkteſt ja uns Allen Erkenntniß deines Rechts: ſchenk uns auch Luſt dazu, und lehr' uns heilig ſeyn und fromm und gut, wie du.

2. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wenn ſie kämpfen muß? Du thuſt's, Vergelter, du!

3. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, gibt Zeugniß ihm ſein Herz, daß er, was Recht iſt, thue. Froh iſt im Unglück ſelbſt, wer innern Frieden hat; durch ihn belohneſt du, Gott, jede gute That.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umſonſt flöh' er vor dir; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ihn ſelbſt ſein eignes Herz, durch das du Richter biſt.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde ſtets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten! Unſträflich ſey mein Sinn, mein Herz und Wandel rein: dann werd' ich ähnlich dir, werth deiner Gnade ſeyn!

Mel. O Gott, du frommer.

34. Wenn ſich der Frevler bläht und Tugendhafte leiden: ſoll dennoch nie mein Herz des Thoren Glück beneiden; wie glänzend es auch ſey, oft welkt im Augenblick, wie leicht verdorrend Gras, dieß unverdiente Glück.

2. Nicht immer wird der Herr dem ſtolzen Frevler ſchweigen. Er kommt, der Heil'ge kommt, als Richter ſich zu zeigen. Wähnt nicht, daß ungeſtraft ihm ſeine Bosheit glückt,

glückt, die ihn nur feſter noch zu ſeinem Fall verſtrickt.

3. Wer ſeinem Schöpfer trotzt, ertrotzt ſich ſein Verderben. Sey er auch noch ſo ſtolz: bald wird er dennoch ſterben. Wer kennt die Stätte dann, da ſonſt der Frevler ſtand? Hinweggenommen hat ihn Gottes Richterhand.

4. Ihr, die ihr Gott verehrt, o traut nur ſeiner Liebe! Er ſorgt für euer Wohl. Iſt's um euch her auch trübe: hofft! Eure Tugend ſtrahlt, der hohen Sonne gleich, einſt durch die Wolken hin; erſt aber prüft er euch.

5. Wann ſah wohl je ein Menſch den Frommen ganz verlaſſen? Ihn konnte nur die Welt, doch nie ſein Vater, haſſen. Und leidet er auch viel: wie lange währt ſein Leid? Bald ſtehet er vor Gott in voller Herrlichkeit.

6. O Chriſten, übet nur, ſelbſt leidend, edle Werke! Seyd muthig, wanket nicht! Der Herr iſt eure Stärke. Das Elend, das euch drückt, das Uebel, das euch droht, verwandelt er in Heil. O Chriſten, hofft auf Gott!

7. Ein Richter naht ſich einſt, in Macht und Huld gekleidet. Dann bebt, wer Unrecht thut; dann jauchzt, wer Unrecht leidet. Groß iſt der Tugend Lohn; Gefahr und Elend fliehn! Der Herr iſt Gott und hilft; ihr Frommen, hofft auf ihn!

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

35. Treu iſt Gott! Das nehmt zu Herzen, Menſchen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was ſein heilig Wort euch ſagt! Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trübſal Laſt euch leicht; macht das Ende bittrer Leiden euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß mir an der Gnade gnügen, die du, Herr, mir Schwachen ſchenkſt! Nimmermehr werd' ich erliegen, da du gnädig mein gedenkſt. Du, der meine Thränen zählt, haſt auch ſchon die Zeit erwählt, da du meine Klagen ſtilleſt und mein Herz mit Troſt erfülleſt.

3. He=

3. „Heben will ich dich und tragen, — ſpricht der Herr — wenn ſchwach du biſt.“ Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß er Fromme nie verläßt; nie verſäumt, auf Die zu ſchauen, die ihm kindlich ſich vertrauen.

4. Nun ſo ruh in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnaden Bund allein müſſe deine Stärke ſeyn! Halte nur mit feſtem Muthe dich zu Gott, dem höchſten Gute.

5. Laß mich dieſe Gnad’ erreichen, Herr, Gott, meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen: mein Vertrauen weiche nicht! Gott der Treue, ich bin dein; du wirſt mein Erretter ſeyn; wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Labſal ſchenken.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

36. Weicht, ihr Berge! Fallt, ihr Hügel! Felſen, wankt und ſtürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: ſie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade muß beſtehn!

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen: was er ſpricht, das wird vollbracht. Erd’ und Himmel mag vergehn: was Gott ſagt, das muß geſchehn.

3. Nicht auf Menſchen will ich bauen; wie betrüglich iſt die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley, iſt wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er oft mein nicht zu achten, und verbirgt ſein Angeſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten: ſo vergißt er mein doch nicht; denn er bleibet immerdar, was er iſt und was er war.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn ſich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib’ ich meinem Gott nur werth! Er, der meinen Kummer ſtillt, iſt mir immer Schirm und Schild.

6. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer; ſo hat er ſich

Digitized by Google

ſich ſelbſt genannt. Welch ein Troſt! Nun bin ich Armer ſicher unter ſeiner Hand. Er will meine Zuflucht ſeyn; nie wird ihn ſein Wort gereun.

7. Nun, ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er ſagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig ſtehn.

Liebe, Güte, Barmherzigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

37. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet ſeine Macht. Ohne Zahl ſind jene Heere, die ſein Wink hervorgebracht. Herrlich ſtrahlet deine Sonne, Gott, von deinem Himmel her, ſtrömt aus ihrem Flammenmeer Leben uns und Licht und Wonne. Wie erquickt ihr milder Schein! Gott, wie herrlich mußt du ſeyn!

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott iſt weiſe, gut iſt Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau beym Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu' und Milde. Wer kann auf zu deinen Höh'n ohne Dank und Rührung ſehn?

3. Hüte dich, o Menſch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe ſey! Sieh den Wurm; er wird dir ſagen: Gottes Huld iſt täglich neu. Wer ernähret im Geſträuche noch den Vogel, wenn es ſchneit? Wer das Wild zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche hätte deine Lieb' und Macht mich, den Menſchen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens; denn ſie duftet und erfreut. Drum gib, Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtſamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen! Laß mich wirken jeden Tag, was ich Gutes nur vermag!

5. Gabſt du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig ſieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund ein frohes Lied, mir Verſtand, es einzuſehen, Liebe, Liebe ſeyſt du nur: o

ſo

ſo laß mit der Natur mich auch deinen Ruhm erhöhen! Dir gehorchen ſey mein Dank, Gutes thun mein Lobgeſang!

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

38. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, ſo weit der Himmel iſt. Groß ſind deines Wohlthuns Triebe, ewig, wie du ſelber biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in der Mutter Schooße lag, wachteſt du, für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben, Herr, das du mir nicht gegeben?

3. In den ſchwachen Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab, mein Beſchirmer in Gefahren; an dir hab' ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Freund, der gern mir gibt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Herrſcher, der mich ſchützet.

4. Sichrer iſt der Weg und beſſer, den an deiner Hand wir gehn; und dein Wohlthun iſt viel größer, als wir wünſchen und verſtehn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, als der Engel Lobgeſang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nur ſchwach erhoben.

5. O, ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir! Stärk' und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir! Laß mich ganz dein eigen ſeyn und mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

6. Laß mich, jede deiner Gaben recht zu brauchen, mich bemühn, und den Zweck vor Augen haben, wozu du ſie mir verliehn! Deine Güte reize mich, inniger und reiner dich, Gott, zu lieben, deinen Willen freudiger ſtets zu erfüllen!

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

39. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel'

Digitized by Google

Seel', ein dankbar frohes Lied! Laßt uns empor zu ihm uns ſchwingen, zu unſerm Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh'; und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt!

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bey Freud' und Schmerz, für jeden Troſt, den, zu ihm hingewandt, das bange Herz in ſeiner Liebe fand.

3. Er iſt die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns ſchon geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von des Verderbens Bahn; beut uns die Hand, und nimmt ſich unſer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht meſſen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergeſſen ſein, der unſer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns ſegnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns tröſten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude ſchaffen, Gott, war deine Luſt.

6. Wohl uns! Du wirſt mit Vaterhänden uns ferner leiten bis an unſer Grab; uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal' uns Stecken ſeyn und Stab; und, leben wir dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fleuß, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, mein Gott, aus Huld an mir gethan! Ihm ähnlich werden ſey mein beßrer Dank, mein ganzes Leben ihm ein Lobgeſang!

Mel. Sey Lob und Ehr :c.

40. Lobſinget Gott! Er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte. Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe: rühmt es laut, ihr Frommen,

die

die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret.

2. Du wollteſt, daß vor dir nichts leer von Freud' und Leben bliebe; drum ſchufſt du, Gott, der Himmel Heer, ſchufſt unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher; du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden.

3. Kein Engel und kein Menſch ermißt dein Wohlthun, deinen Segen; wie groß, wie weisheitsvoll du biſt in allen deinen Wegen. Gott, deine Güte geht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken.

4. O Vater, welchem Keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke, kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dir's angenehmer Dank, iſt dir noch mehr als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe.

5. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und, dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich, ich will ganz Liebe ſeyn, will Unglück wenden, will erfreun, will helfen, und dir gleichen.

Mel. Nun lob', mein Seel.

41. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte und Vaterliebe ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an Heil und Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an ſeinen Werken neu.

2. Herr, deine Güte reichet ſo weit, als Erd' und Himmel geht, und ihre Dauer gleichet dem Fels, der unbeweglich ſteht! Vor ihren heitern Strahlen, vor ihrem Antlitz fliehn die bangen düſtern Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie ſich uns verklärt.

3. Wer wollte ſie nicht loben, die Huld, die Allen Alles gab, vom höchſten Engel droben bis zu dem kleinſten Wurm hinab; ſie, die der Kreaturen zahlloſe Menge nährt, und ſich durch Segensſpuren uns täglich neu bewährt! Von

ihr, aus der Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, der weite Erdkreis voll.

4. Zu ihrem Lob erwecke vor Allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her und ſieh und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf! Seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der andern Nacht!

5. Gott, Schöpfer aller Dinge, nimm unſer ſchwaches Danklied an! Wir ſind viel zu geringe der Treu', die du an uns gethan. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, begnadigſt uns durch ihn, erwähleſt uns zu Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! Da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt: lobſingt ihm, Amen! Amen! Lobſing' ihm alle Welt!

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

42. O Gott, du biſt die Liebe; uns wohlzuthun iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne Maaß und Grenzen iſt deine Gütigkeit; ſo weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du erſchufſt, und Freude ſchenkſt du Allen, die du zum Leben rufſt.

2. Zu ſegnen, zu beglücken zogſt aus dem Nichts du deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat, Gott, uns deine Hand im Himmel aufgehoben, im wahren Vaterland. Dahin uns zu erheben kam einſt dein Sohn herab, der liebevoll ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße, und, fallen wir gebeugt in Reue dir zu Fuße, in Reu', die Beßrung zeugt: ſo ſchenkeſt du uns Armen aufs neue deine Huld, und tilgeſt aus Erbarmen der Sünde Schmach und Schuld.

4. Mit

4. Mit jedem neuen Morgen kommt neuer Segen, Gott, von dir. Du ſorgſt, eh' Menſchen ſorgen; eh' ich noch klage, hilfſt du mir. Du, Urſprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, verſageſt du uns nicht. Gott, jeder unſrer Tage iſt deines Wohlthuns voll; ſelbſt ſeine Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du liebteſt uns zuerſt, und biſt dir immer gleich geblieben, ein Gott, der immer huldvoll iſt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt: mit Dank dir zu begegnen, ſey, Herr, auch unſre Luſt! Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlſt, nie ruhn! Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, dem ſchenkſt du deinen Segen hienieden und in jener Welt. Du kröneſt ſeine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die nie vergehen, hin. O möcht' ich, deiner Güte, Gott, immer werth zu ſeyn, mit freudigem Gemüthe mein Leben ganz dir weihn!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

43. Auf! Erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott des Himmels iſt die Liebe; er iſt's in alle Ewigkeit! O wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig ſegnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur ſtammeln kann ich hier: Liebe! Liebe! Kein Menſch ermißt, wie gut du biſt; ja, ſelbſt der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll ſind deine Werke; ich ſehe Weisheit, Macht und Stärke, und meine Seele beuget ſich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich ſeh' es, und erhebe mich. Was iſt's, das mich erſchreckt? Mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinſte Wurm, der Donnerſturm, und Alles, Alles preiſet ſie.

3. Freundlich riefſt du mich ins Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu ſtreun. Jeder Tag erzählt's dem andern: die

Erde, wo die Menſchen wandern, ſoll Vorhof ihres Himmels ſeyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geſchützt und unterſtützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch ſich meine Tage: hinweg mit jeder Jammerklage! Nur du, mein Vater, trübeſt ſie. Licht entſtrömt den Dunkelheiten; du willſt nur Segen mir bereiten, und Troſt und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht: ich zage nicht! Du reichſt mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrſcher aller Welten, mir armem Erdbewohner gibſt? Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch ſeh' ich und empfinde, daß du, Erbarmer, mich noch liebſt. Du haſt Geduld mit mir, und lockſt mich hin zu dir durch die Liebe; und wer dich ehrt und wiederkehrt, o Preis dir! Den begnadigſt du.

6. Ja, du willſt der Sünder Leben; ſelbſt deinen Sohn haſt du gegeben, daß er ihr Seelenretter ſey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und ſtarb für ſeine Brüder, und ſprach ihr Herz von Aengſten frey. O Gott, was fühlt mein Geiſt! Wie ſtaunt er nun, und preiſt deine Liebe! Dein Sohn erſchien! Du ſandteſt ihn! Wie hoch haſt du die Welt geliebt!

7. Gott, ich will dir folgſam werden! Wer iſt im Himmel und auf Erden, der ſo, wie du, beglücken kann? Einſt umſtrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne, geh' ich nur gern auf deiner Bahn. Dann ſchwebt mein Geiſt empor, und ſingt im Sternenchor: Liebe! Liebe! O Herr der Zeit und Ewigkeit, ich weiß, daß du die Liebe biſt.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

44. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu

zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat meiner nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf! Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glücks genießen? Iſt's nicht der Herr, der Alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, erkennen wirſt, wie gut er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden: durch Gottes Güte ſind ſie dein; auch darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? Auf ſeinen Ruf ſollt' ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, – nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben; Vernunft und Schrift belehren mich: Gott ſollſt du über Alles lieben, und deinen Nächſten, ſo wie dich.

5. Dieß iſt mein Dank; dieß iſt ſein Wille: ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er; und wenn ich dieß Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Vaterliebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg' im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Langmuth, Gnade.

Mel. Wenn mein Stünd.

45. Ach, wäre nicht, o Herr, bey dir Vergebung unſrer Sünden: wer hälf' uns dann? Wo würden wir Gewiſſensruhe finden? Wie oft vergeſſen wir, o Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen ſchnöden Trieben!

2. Das

2. Das ſchwache Herz, voll Sinnlichkeit, weicht oft von deinen Wegen, und geht in ſtolzer Sicherheit dem nahen Fall entgegen. Sollt's uns dann nach Verdienſt ergehn: wer könnte wohl vor dir beſtehn? Auf Erden, wahrlich, Keiner!

3. Und dennoch, Vater, ſchoneſt du; du willſt nur unſer Leben, ſiehſt uns mit großer Langmuth zu, biſt willig zum Vergeben, und tilgſt erbarmend unſre Schuld, ſo bald wir uns durch deine Huld zur Beßrung leiten laſſen.

4. Erbarmen iſt's, und nicht Verdienſt, daß du uns, Gott, ſo liebeſt; daß du in Jeſu uns erſchienſt und uns ſo gern vergibeſt, ſo gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung ſtärkſt, und ſeinen Schmerz mit deinem Troſte heileſt!

5. Wohl uns, daß du mit ſo viel Huld Verſchuldeten begegneſt, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte ſegneſt! Auf ewig, Vater, ſey mein Dank und deiner Gnade Lobgeſang ein dir geweihtes Leben!

6. Wer ſollte ſich auch dir nicht gern, Allgütiger, ergeben? wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen ſtreben? Wen dazu deine Gnade rührt, wen ſie zum Fleiß der Beßrung führt, Den führt ſie auch zum Frieden.

Mel. Wunderbarer König.

46. Aller Welten Herrſcher, groß iſt deine Güte in dem ganzen Weltgebiete! Sie verherrlicht täglich ſich auch an uns Allen, die wir hier auf Erden wallen. Ja, ſie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, nein, auch ſelbſt die Sünder.

2. Dieſer Langmuth Größe läßt ſich zwar empfinden, aber niemahls ganz ergründen. Frevler ſo verſchonen, Millionen Schulden mit ſo vieler Nachſicht dulden, und dabey doch ſo treu warnen, die dich haſſen; Herr, wer kann dieß faſſen?

3. Ach, du biſt barmherzig, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen, linderſt ihren Kummer, friſteſt oft ihr Leben, daß auch ſie nach Tugend ſtreben. Voll von Huld und Geduld, lockſt

lockſt du ihre Seelen, deinen Weg zu wählen.

4. O daß dieſer Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesänd'rung triebe! O daß wir voll Reue unſre Schuld bedächten, und dir willig folgen möchten! Unſer Schmerz rührt dein Herz: ſollten wir noch weilen, zu dir hinzueilen?

5. Dank ſey dir, o Vater, daß du unſer ſchonteſt, und nicht nach Verdienſt uns lohnteſt! Nöthig iſt uns Schwachen deine Huld und Gnade auch noch auf dem Tugendpfade. Leit' uns doch ferner noch, bis wir dich einſt droben ohne Sünde loben!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

47. Du trägſt mit Langmuth und Geduld, o Gott, uns Menſchenkinder, und ſchoneſt bey gehäufter Schuld auch ſelbſt der größten Sünder. Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen; daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, damit ſie in ſich gehen; auch ſelbſt den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger ſtehen. Du warteſt ſein; — umſonſt! — und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verzeuchſt, ihn abzuhauen. O welche Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann ſie ganz durchſchauen?

3. Erbarmeſt du dich ſchon ſo ſehr, o Vater, ſelbſt der Sünder: ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Kampfe ſchwach und träg' in guten Werken: ſo jammerts dich; du denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt, ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie gütig vor Gefahr, noch eh' ſie irre gehen, und reichſt Gefall'nen Stärke dar, bald wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie mit Lieb' und Huld, verheißeſt ihnen, ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf: wie feuert dann dein Troſt, Gott, ihren

ihren Eifer an, vorſichtiger zu wandeln!

5. Wenn ſie oft zaudernd und mit Angſt den Weg des Glaubens wallen; nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie nur ſchwer und mühſam ſich entſchließen können, Herr, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie zum Tugendkampf und deſſen Müh'; wie lohnſt du ſie mit Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann! Gedenk, o Herr, der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, als deiner ſchwachen Kinder! Ach, Keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böſe haſſen, daß Alle ſich, von dir erneut, durch deine Huld und Gütigkeit zum Himmel leiten laſſen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

48. O welch ein Troſt für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung iſt, und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle, du nicht ein ſtrenger Richter
biſt! Nun kann ich e
vor dir beſtehn, und ſ
dig in die Zukunft ſehn.

2. Ja, dieſe Lehre
mir Leben; aus ihr ſ
Heil und Troſt mir
Wer iſt zum Schonen
Vergeben, o Vater,
liger, als du? Du, den
unſer Wohl erfreut,
willſt nur unſre Seligke

3. Mit Zuverſicht
auf zu hoffen, lehrt u
geſandt von dir,
Sohn; durch ihn ſ
uns der Zutritt offen
dir, zu deines Himm
Lohn, wenn wir nur ern
lich uns bemühn, der S
de Sclavendienſt zu flie

4. Wohl mir, we
deine Huld und Treue m
Herz zu deiner Liebe rüh
mich über mein Verge
zur Reue, zur Sorgfalt
der Beßrung führt! Da
find' ich auch in dei
Huld gewiß Verzeihu
meiner Schuld.

5. Gib, daß ich d
zu Herzen faſſe, und m
zum Fleiß der Heiligu
durch deine Güte leit
laſſe; ſo fehlt mir nie B
ruhigung. O welch e
Glück, im Herzen rei
und dir, Gott, wohlgef
lig ſeyn!

Höch

Digitized by Google

Höchſte Seligkeit Gottes.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

49. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden; täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Vom Himmel ſtrömt dein Segen her, ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt! wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich!

3. Sie fließen durch die Schöpfung hin, gewähren uns für jeden Sinn, für jeden mäſſigen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

4. Fließt ſo viel reine Luſt von dir, kannſt du uns Sterbliche ſchon hier mit ſo viel hoher Wonn' erfreun: wie ſelig mußt du ſelber ſeyn!

5. Ja, du biſt ſelig: denn du biſt unendlich; unermeßlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit.

6. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon, wird immer weiſer, wird, o Herr, ſtets durch dein Anſchaun ſeliger.

7. Und er, wie hoch er ſtrebt, umfaßt doch nimmer, was du biſt und haſt; du nur durchſchauſt dich ganz allein: wie ſelig mußt du, Gott, nicht ſeyn!

8. Und deine hohe Seligkeit kennt keine Grenzen, keine Zeit. Aus dir, du aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her.

9. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig! und dieß Heil wird ſeinen Kindern auch zu Theil.

Schöpfung der Welt und Erde.

Mel. Sollt ich meinem ꝛc.

50. Gott, aus deinen Schöpferhänden gieng die herrliche Natur. Solchen Bau ſo ſchön vollenden, konnte ſolch ein Schöpfer nur. O wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannichfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit ſehn, und doch ſtumm vorübergehn?

2. Rings auf Erden hallt

Digitized by Google

es wieder: Gut und groß iſt, der uns ſchuf! Betend werf' auch ich mich nieder: Herr, dein Preis ſey mein Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne, Preis, daß ich dich preiſen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, und, von hohem Eifer voll, mehr dich kennen lernen ſoll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung ſehn, und durch ihre Herrlichkeiten ſtets mit offnem Herzen gehn. Alle ſtehn ja unverſchloſſen, ſind dem Aermſten ja bekannt. Näher werd' ich dir verwandt, hab' ich ſchuldlos ſie genoſſen. Still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachteſt meiner Leiden, eh' noch dieſes Herz dir ſchlug; ſorgteſt ſchon für meine Freuden vor dem erſten Othemzug. Zum Genuß für Leib und Seele haſt du, Herr, mit Freundlichkeit ſo viel Gaben hingeſtreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer ſo viel, ſo gern mir giebt, o der zeigt, daß er mich liebt.

5. Ja, wer wollte je vermeſſen mitten in der ſchönen Welt deiner Herrlichkeit vergeſſen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der ſelbſt dem kleinſten Wurme ſeine Vaterſorge weiht, du biſt's, der auch mich erfreut in der Stille, wie im Sturme. Herr, dir will ich ganz vertraun, und mein Heil auf dich nur baun!

Mel. Religion von Gott ꝛc.

51. Noch glänzten nicht die ſchönen Sterne, kein Firmament war ausgeſpannt. Gott ſprach: und jene blaue Ferne, und jenes Sternenheer entſtand, und Sonnen ſtrahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angeſicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh. Gott ſprach allmächtig: Erdball, werde, vertheile dich in Land und See! Nun ſtand er da, nun floß das Meer um die geſchaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet, noch waren Berg und Thäler kahl. Gott ſprach: entſteht Gewächſe, kleidet den Berg, die

die Hügel und das Thal! Und die ſonſt nackte Erde ſtand nun da im lieblichſten Gewand.

4. Noch waren Land und Luft und Meere mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer ſprach: zahlloſe Heere lebend'ger Thiere, zahm und wild, entſtanden, und erfüllten bald Luft, Waſſer, Berge, Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin und wallten durch Luft und Meer, Gebirg und Thal; und Berg und Thal und Luft erſchallten von ihrer Stimme Wiederhall: doch keinem war der Herr bekannt; keins hatte Weisheit und Verſtand.

6. Gott ſprach: der Menſch, ein Weſen werde, das ſeinen Schöpfer kennt und preiſt! Da ward der Menſch, gebaut von Erde: doch ward er mehr noch, ward ein Geiſt: ein Geiſt, durch Freyheit und Verſtand mit ſeinem Schöpfer ſelbſt verwandt.

7. Preis ihm und ſeiner Macht und Milde! Preis ihm! Wie hat er uns beglückt, wie liebevoll nach ſeinem Bilde mit Freyheit, mit Verſtand geſchmückt! Iſt auch der Menſch, der Staub, es werth, daß ſo viel Huld ihm widerfährt?

8. Preis ihm und Ruhm, dem Gott der Stärke, ihm, der durch ſeinen Wink und Ruf ſo unermeßlich große Werke, wo nichts vorhanden war, erſchuf! Wer kann, der preiſe ihn, den Herrn, verehre ihn und dien' ihm gern!

9. Du kannſt es, du biſt Geiſt und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm, o Menſch, ſein Bild! Sey ihm ergeben, ſein ihm geweihtes Eigenthum! Erzähl', von ihm belebt, erfreut des Schöpfers Lob in Ewigkeit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

52. O Gott, den alle Welten ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, ſehn und hören, das haſt du, Gott, hervorgebracht. Doch deiner hohen Weisheit Licht erforſcht der größte Weiſe nicht.

2. Du biſt's, der die Geſchöpfe weidet und ihnen Luſt und Wohlſeyn ſchenkt, mit Anmuth unſre Erde klei-

kleidet und ſie mit Thau und Regen tränkt; du biſt's, Erhabner, deſſen Kraft dem Frühling neues Leben ſchafft:

3. Daß Gras und Pflanzen ſich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld in tauſend Farben ſpielt. Der Blume Wohlgeruch und Pracht verkündigt, Schöpfer, deine Macht.

4. Du gabſt, o Urquell alles Lichtes, der Sonne Wärme, gabſt ihr Schein; du biſt der Schöpfer des Geſichtes, und willſt auch dadurch uns erfreun, daß uns die Schönheit deiner Welt hellſtrahlend in die Augen fällt.

5. Was lehrt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Erkennen ſoll ich, fühlen lernen die Größe deiner Schöpfermacht. Weit, über meine Faſſung weit geht, Schöpfer, deine Herrlichkeit!

6. So oft ich ſie bewundernd ſehe: führ' mich ihr Anblick ſtets auf dich; und wo ich geh' und wo ich ſtehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du ſtets um mich biſt, und meines Herzens Tiefe ſiehſt!

7. O laß mich ſtets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke ſehn! Laß mich mit dankendem Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner ſchönen Schöpfung freun, dir meines Herzens Andacht weihn!

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

53. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? Du, Gott der

der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Himmel reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm; dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wundervoll bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und ehr' ihn gern! Wer wollte Gott nicht ehren?

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

54. Wer machte dieſe ſchöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel aufgeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer ſchuf die Felder, Berg und Thal und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Das Alles, Alles, groß und klein, der Weſen tauſend Stufen, haſt du, o Erſter, du allein vom Nichts ans Licht gerufen. Durch deine Macht, auf dein Gebot iſt Alles, unnennbarer Gott, iſt auch der Menſch geworden.

3. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh' ich, wohin ich blicke; denn gut iſt, was geſchaffen iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond und Wald und Thier und Korn und Waſſer nützen mir, und allen deinen Menſchen.

4. Für dich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchufſt du die herrliche Natur, den Himmel und die Erde. Dich, der uns, wie ein Vater, liebt, und Allen alles Gute gibt, dich ſoll mein Lied erheben.

5. Wie bin ich froh! Du ſchufſt auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich

danke

danke dir und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich ſeh' dich nicht: doch lieb' ich dich; du ſchufſt, und du erhälſt auch mich zu immer größern Freuden.

Schöpfung des Geiſterreichs.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

55. Gott, deine Güte, deine Macht kann jedes Auge ſehen; ſie zeigt ſich in der Erde Pracht und in des Lichtes Höhen; und doch begreift bey aller Müh' der größte Weiſe niemahls ſie.

2. Du bildeteſt im Stufengang, ſich deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zuſammenhang der Weſen lange Reihen. Vom Menſchen bis zum Thier und Baum iſt nirgend leerer Zwiſchenraum.

3. Auch Engel, deren Geiſtesblick kein ſchwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück in reichem Maaße glänzet, auch Engel ſchufſt du, Gütigſter, der Weſen Vater und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, der uns ſo oft bethöret, vom Blendwerk jedes Wahns befreyt, der die Vernunft entehret, voll Kraft zu jeder guten That, gehn ſie der Tugend ſichern Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit, ſucht Jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorſam zu erfüllen, und preiſt in Wonneliedern gern dich, ſeinen Schöpfer, ſeinen Herrn.

6. Auch Menſchenglück und Menſchenheil vermehret ihre Freuden; ſie nehmen voller Mitleid Theil an guter Menſchen Leiden; und wenn der Sünder reuig weint: ſo werden ſie des Sünders Freund.

7. Drum gib, daß ich, den Engeln gleich, o Gott, mit frommem Triebe, voll Eifer und an Tugend reich, dich und die Brüder liebe: dann werd' ich einſt, wie Engel, rein, mich deiner, o mein Vater, freun.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

56. Mit heil'gem Schauer blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt empor gethürmet ſtehen.

2. Auf

2. Auf mich im Staube glänzt herab aus ungemeßner Ferne des Mondes ſanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag' ich's, hinzuſchaun, wo deine Sonnen glänzen, und forſchend ſucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umſonſt! Den grenzenloſen Raum der fernſten Sonnenheere mißt kein Erſchaffner; zahlenlos ſind ſie, wie Sand am Meere.

5. Du zählſt, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrſcheſt hier, und herrſcheſt dort, ſo weit Geſchöpfe wohnen.

6. Auch dort iſt deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Weſen; auch ſie haſt du zur Ewigkeit, wie mich, den Staub, erleſen.

7. Mit euch, ihr Brüder, werd' ich mich von Sonn' zu Sonne ſchwingen; mit euch dem Weltenſchöpfer Dank und Preis und Ehre bringen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

57. Wer mißt und zählt der Weſen Reihn, die deiner ſich, o Schöpfer, freun, zu dir hinauf, o Vater, ſehn, zu dir aus allen Welten flehn?

2. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die einſt an Staub gefeſſelt war, und die, ſchon ſelig, unſre Welt nicht mehr in ihren Schranken hält.

3. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die deine Hand noch wunderbar zur Erde künftig ſenden wird, und durch den Tod zum Leben führt.

4. Doch hier auf Erden nicht allein ſind Weſen, die ſich deiner freun, die auf zu dir, dem Vater, ſehn, und Glück und Heil von dir erflehn.

5. Ein ungezähltes Geiſterheer riefſt du ins Leben, Gütigſter, die deine große Huld geweiht zu unnennbarer Seligkeit.

6. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt ſich ſeinen Feſſeln hier entreißt: dann werd' ich unter ihren Reihn auch ihnen gleich und ſelig ſeyn.

7. Dann preiſ' ich dich, deß Allmachtsruf mit ihnen mich verſchwiſtert ſchuf, und nur dem Leibe hier ein Grab, Unſterblichkeit dem Geiſte gab.

Mel.

Digitized by Google

Mel. In allen meinen ꝛc.

58 Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen Willen in Allem zu erfüllen, wohin du ſie, o Vater, rufſt.

2. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch' eine Seligkeit! Nur Der wird ſie empfinden, der hier, entwöhnt von Sünden, ſich, ihnen gleich zu werden, freut.

3. Laß, Gott, mich dir auf Erden und ihnen ähnlich werden: dann freu' ich hier ſchon mich, daß ich mit deinen Engeln einſt heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz ſchaue ewiglich.

4. Sie, über mich erhoben, ſie lehren, dich zu loben, mich dann noch höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Geſang.

Schöpfung der Menſchen.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

59. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht; dich rühme Harf' und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv' an mir iſt Denkmahl deiner Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir, ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, voll Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie, wenn meine Seele ſpät und früh zu ihrem Dienſt ſie fordert.

4. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ſo wunderbar verbreitet? Dann ſäh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden ſchmückeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann und hören und empfinden! Dich bet' ich, Vater, ſtaunend an; denn wer

wer kann dich ergründen? Mein Mund ſey voll von frommem Dank, und deiner Schöpfung Lobgeſang ſey mein Gehör geweihet!

6. Wer lenket meines Blutes Lauf? Wer hält das Herz ſo rege? Wer drängt die Bruſt und ſchwellt ſie auf, damit ich athmen möge? Du biſt es, der dieß Alles thut; dir ſchlägt mein Herz, dir wallt mein Blut; Preis dir und Dank, mein Schöpfer!

7. Ich will in Thätigkeit und Ruh' dir für die Sinne danken; Furcht meines Gottes, halte du mich ſtets in heil'gen Schranken! Selbſt mein Gedanke müſſe rein, mein Leib ein Tempel Gottes ſeyn, den Laſter nie entweihen!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

60. Erfreuender Gedanke: Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis ſchmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O ſeliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir dieß erſte Leben, wird mir ein beſſres geben, und iſt und bleibt mein Gott.

3. Entzückender Gedanke: Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden: Gedanke voller Ruh'!

Mel. Nun lob', mein' Seel.

61. Ich jauchze dir, ich ſinge dir, Gott, dem Preis und Ruhm gebührt, dem Schöpfer aller Dinge, dir, Herr, der weislich ſie regiert! Du riefſt auch mich ins Leben, und lehrteſt meinen Geiſt mit Muth nach Allem ſtreben, was groß und edel heißt; verliehſt mir hoher Gaben und reger Kräfte viel; denn glänzend und erhaben und herrlich iſt mein Ziel.

2. Was ſind die Seelenkräfte des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf niedrige Geſchäfte iſt

Digitized by Google

all' ſein Streben eingeſchränkt; es kann bey blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts ſuchen und nichts lieben, als ſinnlichen Genuß; tief ſteht es auf der Leiter der Schöpfung unter mir, und nimmer ſteigt es weiter; ich bin ſein Herrſcher hier.

3. Stets weiter fortzuſchreiten, gelingt nur menſchlichem Bemühn. Mir haſt du Fähigkeiten, die ewig wachſen, Gott, verliehn! Durch Achtſamkeit vergrößert mein Wiſſen täglich ſich, und Selbſtbeherrſchung beſſert und ſtärkt im Guten mich. Ich darf nur ſtandhaft ringen: ſo mehrt ſich meine Kraft, zum Ziel hindurch zu dringen; ich werde tugendhaft.

4. Ja, leg' ich meine Mängel durch ſtete Selbſtveredlung ab: ſo prang' ich einſt, als Engel, umfaßt gleich meinen Staub das Grab. Dort ſieht mein Geiſt dann heller, was er hier dunkel ſah, und wächſt im Guten ſchneller, als einſt es hier geſchah. Ich wandle hier auf Erden als Kind an Gottes Hand, um dort ein Mann zu werden an Kraft und an Verſtand.

5. Ich jauchze, ich lobſinge dir, Herr; denn ewig iſt mein Loos! Gib, daß ich ſtreb' und ringe, zu werden edel, gut und groß! Laß mich der Leiden Bürde ertragen glaubensvoll, ſie, die des Geiſtes Würde erhöhen kann und ſoll. „Stets vorwärts, nie zurücke!“ dieß ſoll mein Wahlſpruch ſeyn! Beſtimmt zu ew'gem Glücke, Gott, bin ich ewig dein!

Erhaltung.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

62. Dich preiſ' ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach' ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle biſt, daraus uns Allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen gibſt? Kömmt alles Gute nicht von dir, der du die Menſchen liebſt.

4. Wer

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſezt? Wer iſt's, der gnädig unſer Feld mit Thau und Regen nezt?

5. Wer iſt's, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit ſeiner Hand den edlen goldnen Frieden feſt in unſerm Vaterland?

6. Herr, unſer Gott, das kömmt von dir; du nur, du kannſt es thun! Dein Schild bedeckt und ſchüzt uns hier, und läßt uns ſicher ruhn!

7. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägſt uns Sünder mit Geduld; du ſtrafeſt väterlich, und reut uns ernſtlich unſre Schuld: erbarmſt du unſer dich.

9. Oft, wenn der Chriſt verlaſſen ſcheint, haſt du ihn ſchon geſtärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in das Himmels Haus, wenn uns die Welt vergeht.

11. Wohl auf, mein Herz! Frohlock' und ſing' und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding', iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

12. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Troſt und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin auf Den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht mit milder Hand von Jugend auf ernährt; nicht manches Unglück abgewandt und dir zum Glück gekehrt?

15. Er hat noch niemahls was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

16. Wohlan! ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

63. Erſchalle laut, mein Lobgeſang, Anbetung Gott und Ruhm und Dank vor ſei-

ſeinen Thron zu bringen! Er hört der Menſchen Loblied gern, obgleich die Engel ihm, dem Herrn, in höhern Pſalmen ſingen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen ſeines Throns auch mich gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeyd! und zu dem Erdkreis: werde! Da ſtanden ſie voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht, die Himmel und die Erde. Er gebot es: da begonnen tauſend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten!

3. Er hat der Sonne hohes Zelt, die Himmel über ſeine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von ſeinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt ſich das Gebirg? Wem tönt und ſchwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert ſich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieſeln; Winde wehen; Flüſſ' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Gott zur Ehre.

5. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht; noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch ſtrömt ihr Freudenquell für mich; noch iſt ſie ſchön und jugendlich, mein Auge zu entzücken! Seine Güte wird die Werke ſeiner Stärke auch erhalten, ſchützend über ihnen walten.

6. Wie hat mein Gott an mich gedacht! Wie hat mich ſeine Huld und Macht begnadigt und erhoben! Zu ihm, den laut die Schöpfung preiſt, erheb' auch du dich, o mein Geiſt, anbetend ihn zu loben! Rühm' ihn dankbar! Es erſchalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

Mel. O Gott, du frommer.

64. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer ſind durch

durch dein Wort entſtanden. Denn wenn du ſprichſt, geſchieht's; wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah'.

2. Du biſt der Gott der Kraſt! Dich preiſen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde: was frag' ich außer dir nach allem Glück der Erde? In Wolken donnerſt du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht' ich nichts; denn du deckſt mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel ſeh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet — was iſt vor dir der Menſch, daß du, Herr, ſein gedenkſt, und daß du täglich uns unzählig Gutes ſchenkſt?

5. Als Schaaſe läßt du uns auf grünen Auen weiden; nährſt uns mit Speiſ' und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh' noch die Mutter mich gebahr; du ſahſt mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz; du biſt der Müden Ruh'; ein Gott, der gern verzeiht! Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſollt' ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: „gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!"

Mel. Vater unſer im Him.

65. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen ſich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du ſie Alle liebſt und Allen ihre Speiſe gibſt.

2. Du öffneſt deine Hand: ſo fließt herab, was Jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein

dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bin gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll! Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährſt du ihn mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich; doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Freyheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiſ' und Trank empfahn. Selbſt Dem, der dich mit Sünden ſchmäht, gibſt du ſie ohne ſein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Drum will ich ſtets genügſam ſeyn; will deiner Gaben mich erfreun, und mehr noch deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich; der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahre mich in Dürftigkeit vor ſchnöder Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

66. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, du biſt's, in deſſen Händen mein ganzes Schickſal ruht; für dieſe Prüfungszeit haſt du, Herr meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit.

2. Mich ſchützte, mich be-

beglückte, Gott, deine Vaterhand, eh' ich das Licht erblickte und deine Huld verſtand. Mein Lob iſt zu gering, das Gute zu erheben, was durch mein ganzes Leben ich, Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Laſt und Müh': ſo führt auch ſie zum Segen, und du erleichterſt ſie. Du bleibeſt mitleidsvoll; hilfſt liebreich deinen Kindern des Lebens Noth vermindern, und förderſt gern ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben, Herr, dieſes Troſtes Licht mir Muth und Kraft gegeben und frohe Zuverſicht. Wenn ich bekümmert war: ſo ſeufzt' ich und war ſtille, und es entriß dein Wille mich immer der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der bis hieher an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Ja, Vater, ich will dir auf Erden und einſt dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen frohlocken immerfort!

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

67. Ich ſinge meiner Seele Luſt vor dir, Herr, hocherfreut; ich ſing' aus dankerfüllter Bruſt von deiner Gütigkeit.

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au', und ziert mit Pracht den Hain? tränkt ſie mit Regen und mit Thau, und gibt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menſchen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn ſein Donner dräut?

7. Wer ſichert, Herr, uns vor Gefahr, die oft uns furchtbar droht? Wer rettet oft ſo wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unſer Herr-
ſcher,

Digitized by Google

ſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu! Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du!

9. Weh Dem, der an dem Herrn verzagt, und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht!

10. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt; iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehſt. Vertraue feſt dem Herrn!

11. Er ſchaut herab von ſeiner Höh' auf Den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

12. Lobſing ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Eine feſte Burg iſt ꝛc.

68. Nur du, o Schöpfer unſrer Welt, nur du kannſt ſie erhalten. So lange noch dein Arm ſie hält, wird ſie auch nicht veralten. Was dein Wort erſchafft, der Weſen Kraft, wird von dir immerdar, wenn es dein Wille war, geſtärkt und unterſtützet.

2. Noch ſtrahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus ſeinem Gleiſe nicht das große Heer der Sterne. Immer noch erneut zu rechter Zeit der Mond ſich; Tag und Nacht gehorchen deiner Macht in unverrückter Ordnung.

3. Noch bringen Froſt und Schnee und Wind und Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten ſind, den Ländern reichen Segen; noch ſtrömt auf dein Wort die Quelle fort. Wenn ſich die Ernte naht: ſo rauſcht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder, auf ſie des Herbſtes trübe Nacht, des Winters öde Wälder. Noch haucht durch die Luft die Blume Duft; noch ſtellt in jedem Jahr verjüngt ſich wieder dar, was unſer Aug' entzücket.

5. Kein Same, Gott, kein Kraut vergeht, und kein Geſchlecht von Thieren; ſo lange noch die Erde

Erde ſteht, ſoll keines ſich verlieren. Du biſt's, der die Welt allmächtig hält. Es pflanzet auf dein Wort ſich jede Gattung fort in ungezählten Schaaren.

6. Die Menſchen ſind des Todes Raub, um nie zurück zu kehren, und auch die Thiere werden Staub; die Zeit wird ſie zerſtören. Dennoch fehlten ſie der Erde nie, und wenn ihr auch der Tod ſogar Entvölk'rung droht: ſie wird doch nicht entvölkert.

7. Ja, Gott, du ſorgſt, als Herr der Welt, auch für des Menſchen Leben. Du biſt es, der es uns erhält; du hörſt nicht auf, zu geben, was den Leib ernährt, die Kräfte mehrt. Wer ſollte nicht ſich freun, nicht dir ſein Leben weihn? Wer ſollte dich nicht preiſen?

Mel. Vom Himmel hoch :c.

69. Seh' ich erſtaunt der Welten Pracht, und denk' ich Gottes Güt' und Macht, der ſie erſchuf: ſo ſteigt mein Geiſt empor und betet an und preiſt.

2. Er, der den Himmel ausgeſpannt, umfaſſet ihn mit ſtarker Hand, und ſeines Reichs Unendlichkeit iſt ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Hoch ſchwinget ſich der Welten Heer in Kreiſen um einander her; es rückt aus ſeiner Ordnung nicht, bleibt ſtets durch ihn im Gleichgewicht.

4. Und dieſe Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, iſt doch an Pracht ſo reich, und nährt Bewohner ohne Zahl; iſt voll von Wundern überall!

5. Doch ſorgt er nicht fürs Ganze nur, der große Vater der Natur: den Wurm, der ſich im Staube nährt, hält er auch ſeiner Sorge werth.

6. So ſorget auch ſein Vaterſinn für mich; und was ich hab' und bin, iſt Alles ſeiner Güte Pfand, ward mir aus ſeiner Vaterhand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein Schickſal bis zur Grabesruh, und meines Lebens Dauer zu.

8. Stets heilig ſey der Glaube mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorſicht

an

Digitized by Google

an mir thut, iſt herrlich, weiſ' und immer gut!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

70. Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land, o Geber aller Gaben, wo Menſchen nicht aus deiner Hand des Lebens Güter haben? Wie weislich, Herr, vertheilſt du nicht, was Dieſer hat und Dem gebricht, um Völkerwohl zu gründen!

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, durch nützliches Bemühen in ſeinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande; verknüpfeſt alle unter ſich durch deines Segens Bande. Vom fernen Oſt, vom fernen Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.

4. Du gibſt den Schiffen ihren Lauf in Strömen und in Meeren; thuſt täglich neue Quellen auf, Geſchäftige zu nähren; zeigſt überall und allezeit zur Nothdurft und Bequemlichkeit dem Fleiße ſichre Wege.

5. Du, Herr, gibſt Weisheit und Verſtand, daß Jeder Freuden finde. Du ſchaffeſt, daß ſich Land mit Land und Volk mit Volk verbinde, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch des Künſtlers regen Fleiß, durch Umtauſch, durch Gewerbe.

6. Wer reichlich ſo gewinnen kann, Der ſegne ſeine Brüder, wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch Fleiß und Wohlthun wieder! Er ſey zu ſeinem Glücke klug, doch fern von Argliſt und Betrug, mit Redlichkeit und Treue!

7. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe; du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, um Alle zu beglücken!

8. Hilf, daß ein Jeder redlich ſey in ſeinem Amt und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel! Wie gern,

gern, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet!

Regierung.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

71. Gott führt die Seinen väterlich! Ich glaub' es feſt, und ſchicke mich, ihm willig nachzugehen: kann gleich mein Wahn nicht jede Bahn zu meiner Wohlfahrt ſehen.

2. Die Wege, die ſein weiſer Rath, uns ſelber vorgezeichnet hat, ſind oft nicht unſre Wege. Doch faß' ich Muth! Sein Weg iſt gut und Heil ſind ſeine Stege.

3. Wenn du, allweiſer Gott, mich führſt, mein Schickſal väterlich regierſt: ſo kann mein Herz ſich ſtillen; Beruhigung find' ich genung in deinem weiſen Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, von ſeiner Liebe kommt es her, das Leid, das mir begegnet, die, wenn ſie ſchlägt und Kreuz auflegt, durch Leiden ſelbſt mich ſegnet.

5. Eh' er der Welt ihr Daſeyn gab, wog Gott das Maaß der Leiden ab, das hier uns treffen ſollte. Auch wog er ſchon den Gnadenlohn, den er uns ſchenken wollte.

6. Wie oft hat in der Vorzeit Gott durch Trübſal, durch Gefahr und Noth, die Heiligen geläutert! Doch ward ihr Herz, nach kurzem Schmerz, mit Troſt von ihm erheitert.

7. Ich übe meine Chriſtenpflicht, bin fromm vor Gottes Angeſicht, befehl' ihm meine Sache! Ich will ihm traun; einſt werd' ich ſchaun, wie wohl es Gott ſtets mache.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

72. Preiſt, Menſchen, preiſt den Herrn der Welt! Seht ſeiner Vorſicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald und Feld, auf Wieſen und auf Fluren!

2. Durch ſeine Macht, die Alles ſchafft, erhält, belebt, regieret, ſteht Alles da; durch ſeine Kraft wird Alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geſchehen; ſein Wink ruft die Geſchöpfe her, ſein Wink läßt ſie vergehen.

4. Und

4. Und nichts von Allem was er thut, kann ſeinen Zweck verfehlen; ſein Rath iſt heilig, weiſ' und gut, das Beſte zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menſchen, Thieren, Pflanzen, herrſcht Ordnung und Zuſammenhang zum ſichern Wohl des Ganzen.

6. Uns bringt, zum fröhlichen Genuß, das Aehrenfeld Getreide; dem Vieh gibt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

7. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Same ſich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Weſen nähret.

8. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt den Menſchen Segen.

9. So ſorget Gott — auf! rühmt es laut, ihr frohen Chriſtenchöre, daß, wer hier ſeine Werke ſchaut, ihn kindlich lieb' und ehre!

10. Auch uns führt er mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet; gibt, was er für uns nützlich fand: er iſt es, der uns ſegnet!

11. Wohl, wohl uns! denn wir dürfen nicht vor Kreuz und Leiden beben; zu Gott kann ſich mit Zuverſicht froh unſer Herz erheben.

12. Drum, Chriſten, auf! und lobt den Herrn, den Gott von großer Güte! Erhebt ihn, dankt ihm, ſingt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe!

Mel. Werde munter, mein.

73. Nichts auf Erden und im Himmel iſt, was Gott nicht kennt und ſieht. Hier auf Erden und im Himmel lenkt er Alles, was geſchieht. Alle Kräfte ſeiner Welt, die mit Allmacht er erhält, ſind von ihm beſtimmt, gezählet, und nach weiſem Rath gewählet.

2. Ohne dich kann nichts geſchehen; du lenkſt aller Kräfte Gang; Alles, Schöpfer, was wir ſehen, ſtehet im Zuſammenhang; nichts kann blinder Zufall ſeyn; keine Wirkung iſt ſo klein, welche nicht, von dir geleitet, immer weiter ſich verbreitet.

3. Jeder von den Millionen, die durch deine Schöpfersmacht fern und

nah'

nah' die Welt bewohnen, wird von deiner Huld bewacht. Deine Menſchen ſind dir werth; du kannſt, was uns widerfährt, keinem Zufall überlaſſen, noch im Leiden uns verlaſſen.

4. Alles willſt du uns gewähren, was uns gut und nützlich iſt; wer kann deiner Hülf' entbehren, der du Aller Vater biſt? Oft wird unſer Zweck verfehlt; doch, wenn ihn dein Rathſchluß wählt, muß es uns durch dich gelingen, ihn auch endlich zu erringen.

5. Was ſind unſers Geiſtes Kräfte, Klugheit, Einſicht und Verſtand, Fleiß und Eifer im Geſchäfte, und die Werke unſrer Hand? Mangelhaft und ſchwach ſind ſie. Dann gelingt nur unſre Müh', wenn du, Herr, uns unterſtützeſt und bey unſerm Thun uns ſchützeſt.

6. Auf dich will ich immer bauen, Gott und Vater deiner Welt; feſt will ich auf dich vertrauen, der mich ſchuf und mich erhält! Deine Hülfe fehlt mir nie; denn du ſendeſt gnädig ſie, wenn in deiner Furcht und Liebe ich ſtets Recht und Tugend übe.

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

74. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott iſt ja allmächtig. Den Arm, der dieſes Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuersgluth uns ſchon ereilet hätten: ſo kann er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbſt was der Menſch für kleinlich hält, iſt ihm nicht zu geringe. Sein Auge ſieht in mein Gemüth; eh' ich zu ſeufzen wage, verſteht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott iſt der Allweiſe. Mich reizt einſt, was mir jetzt mißfällt, zu ſeines Namens Preiſe. Er führt gewiß durch Finſterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und iſt allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn ſich hält, iſt ſeines Heils gewärtig.

Gott

Digitized by Google

Gott iſt nicht fern; er hilft uns gern; wo Menſchen zu ihm flehen, da eilt er, beyzuſtehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott iſt ja die Liebe. Nichts iſt, was Dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott iſt gut; dieß gibt mir Muth. Sollt' er nicht ſeine Treuen gern ſegnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott iſt auch geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns ſtellt, ſind ſelbſt die Frommen ſchuldig: doch ſein Gericht trifft Fromme nicht; er ſchonet, als Erbarmer! Was wär' ich ſonſt, ich Armer?

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, wird ewig ſie regieren. Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: mich wird kein Leid berühren. Gott ſtirbet nie; er ſorgt für Die, die hier verlaſſen ſcheinen. Sie bleiben ſtets die Seinen.

8. Wohl uns, daß du die Welt regierſt! Nun will ich nie verzagen. Ich folge dir, wie du mich führſt; nichts ſoll mich niederſchlagen! Ich hoff' auf dich; du ſegneſt mich, wenn ich auf dich nur ſchaue, und freudig dir vertraue.

II. Der Menſch.

Natur, Fähigkeiten, Würde und Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

75. O welch ein Glück, ein Menſch zu ſeyn! Wer ſollte Gott nicht preiſen! Wer ſeiner Menſchheit ſich nicht freun und würdig ſich beweiſen!

2. Nicht nur den Leib, Gott, dank' ich dir: du gabſt mir auch die Seele, Verſtand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk' und wähle.

3. Der Menſch nur iſt's, der reden kann, ſonſt kein Geſchöpf auf Erden; der Menſch nur ruft im Geiſt dich an, und kann dir ähnlich werden.

4. Du

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit; gabſt mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menſchlichkeit, zur Freundſchaft und zur Liebe.

5. Und dieſer Gaben Fülle ſchafft mir unzählbare Freuden; gibt mir zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh' und Troſt im Leiden.

6. Dich, dich erkenn' ich, meinen Gott, erkenne deine Werke, mich ſelbſt, dein heiliges Gebot, dein Wohlthun deine Stärke.

7. O welch ein Glück, ein Menſch zu ſeyn! Dich, Vater, will ich preiſen, mich meiner Menſchenwürde freun, mich ihrer werth beweiſen!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

76. Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunſt mit welcher Pracht! Ich ſinne nach, und tiefer Dank weckt meinen Geiſt zum Lobgeſang.

2. Wie dank' ich dir für mein Geſicht! Ich ſehe bey des Himmels Licht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgeſtellt.

3. Ich ſeh' in jenen fernen Höh'n ſich unzählbare Welten drehn, die Sonn' am Tag, und in der Nacht den Mond in ſtiller, ſanfter Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich der Geſchöpfe Heer, mit Kunſt gebaut, an Kräften reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und ſeh' ich mich, dein Kunſtwerk, an, o Gott, wie ſehr bewundr' ich dann den Leib mit ſeiner Glieder Kraft, den Geiſt, der die Gedanken ſchafft!

6. Das Auge wunderbar gebaut, der Blick, der auf zum Himmel ſchaut und nach der Erde Pracht zurück — wie mehrt er meines Daſeyns Glück!

7. Auch Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht und Freundestroſt entbehr' ich nicht; geiſtvoller Rede Kraft und Sinn dringt durch das Ohr zum Herzen hin.

8. Und Wohlgeſchmack wird mir gewährt durch Alles, was mich ſtärkt und nährt. Ich athme in der reinen Luft mit ſüßer Luſt der Blumen Duft.

9. Durch meine Adern fließt das Blut; ich fühl' in ihm die Lebensgluth;

Der

Digitized by Google

der Gliederbau iſt ſo geſchickt, daß mein Geſchäft nach Wunſch mir glückt.

10. Wer zieht der Seele Vorhang auf? Wer kennet der Gedanken Lauf? Wer mißt des Willens freye Kraft, die ſelbſt Geſetz und Bahn ſich ſchafft?

11. Mit Wonne fühl' ich, daß ich bin; denn Wonne ſchafft mir jeder Sinn. Vor Freude wallt dir, Gott, mein Blut! Wie weiſe biſt du, Gott, wie gut!

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

77. Lobſinget Gott, und betet an! Es danke, rühm' und ſinge, es preiſe, wer nur preiſen kann, den Schöpfer aller Dinge. Erhaben groß iſt ſeine Kraft, und herrlich und untadelhaft ſind alle ſeine Werke.

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht ſind aller Himmel Heere! Wie ſtrahlen ſie voll Licht und Pracht Dem, der ſie ſchuf, zur Ehre! Das Auge ſieht ſich niemahls ſatt; ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Menſch, nicht Gottes Rath und Macht verherrlicht werde? O wie iſt die Natur ſo reich; und was iſt deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

4. Gab ſeine Macht, die Schöpferinn, zum Führer deines Lebens dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

5. Dein Gott bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung, dir Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, o Menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht dein Seele freun, nicht imme froher werden?

6. Er pflanzte ſelbſt i deine Bruſt die Sehnſuch nach Vergnügen, un ſchuf dir Quellen, dere Luſt und Freuden nie ve ſiegen. Gib nur auf ſe ne Wunder Acht: dan wird's im Anſchaun ihr Pracht dir nie an Freud fehlen.

7. O darum kommt u betet an! Es danke, rüh

u

und ſinge und preiſe, wer nur preiſen kann, den Schöpfer aller Dinge! Uns wohlzuthun iſt ſtets ſein Ziel; laßt uns mit innigem Gefühl, wie gut Gott iſt, empfinden!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

78. Gott werde ſtets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Werke mich zu freun?

2. Voll Pracht und Anmuth, zum Entzücken, iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken, die Güter, die ſie in ſich hält? Und dennoch kann ſie nicht verſtehn, wie wundervoll ſie ſey, wie ſchön.

3. Verſtänd'gen Geiſtern nur, nur Seelen, die Gott zu dieſer Würd' erhob, dem Menſchen nur, nur mir erzählen die Welten ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß ſein Ruf auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

4. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Ach, ſtrebt' ich, alle dir zu weihn, wie ſelig könnt' ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; ich kann die Welt, kann mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab' ich Kraft von dir, o Gott, der Alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Ruhe, Luſt und Seligkeit! Nur, daß ich oft aus Irrthum wähle, was mich nach dem Genuſſe reut! Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt' ich dich Gott nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

8. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Wer kann mir rein're Freuden nen-

nennen? Wo find' ich höh're Seligkeit? Bewahr', o Seele, dieß Gefühl; nur Gott und Tugend ſey dein Ziel!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

79. Dein bin ich, Gott, dein iſt mein Leben; mein ganzes Weſen kömmt von dir. Du haſt das Daſeyn mir gegeben: wie troſtvoll iſt mein Urſprung mir! Du, Vater, riesſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Wie wird, o Vater in der Höhe, mein Herz von Freud' und Dank entzückt, wenn ich den Bau des Leibes ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgeſchmückt! Ein jeder Sinn, ein jedes Glied erweckt zum Preiſe mein Gemüth.

3. Doch mehr noch gabſt du mir — die Seele, den Geiſt, der meinen Leib belebt, durch den ich denke, prüf' und wähle, den einſt dein Ruf zum Himmel hebt; Vernunft und Freyheit und Verſtand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

4. Der Wunder deiner Huld und Liebe — wie wünſch' ich, ihrer werth zu ſeyn! Wie wallt mein Herz vom regſten Triebe, ſich dir, Allgüt'ger, ganz zu weihn! Wie viel haſt du an mir gethan! Ich bete dich in Demuth an.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

80. Uns ſchuf ein großer Gott! So ruft die Welt mit ihren Heeren in Fluren, Wäldern, in der Luft, in Strömen und in Meeren. Auch deine Sonnen preiſen dich; doch nur dein Seraph, Herr, und ich kann dir, dem Schöpfer, danken.

2. Mein Leib kam, Herr, aus deiner Hand; von dir kam meine Seele, begabt mit Freyheit und Verſtand, daß ſie ihr Beſtes wähle; Erkenntniß, Weisheit, Wiſſenſchaft iſt nur durch ihre hohe Kraft uns, Herr, von dir verliehen.

3. Durch ſie wächſt unſer Wiſſen fort in tauſend neuen Zweigen; und wenn ihr Ohr der Wahrheit Wort vernimmt, muß Irrthum ſchweigen. So führt ſie uns im Lauf der Zeit ſtets näher zur Vollkommenheit, der Menſchheit hohem Ziele.

4. Preis dir! Du gabſt

zu

Digitized by Google

zu Wonn' und Schmerz dem Auge ſeine Zähre; ſchufſt Bruderlieb' in unſer Herz, neigſt es zu guter Lehre; vermehrſt der Tugend Unterricht und läſſeſt uns ihr himmliſch Licht aus edlen Seelen leuchten.

5. Du haſt vor uns ein weites Feld des Segens ausgebreitet, und überall in deiner Welt zu Freuden Stoff bereitet. Geſundheit, Ehre, Glück und Ruh', — läßt unſer ew'ges Heil es zu, — wirſt du uns nicht verſagen.

6. Dir iſt kein Seufzen und kein Flehn des Leidenden verborgen; du haſt uns Allen Heil erſehn, wirſt für uns Alle ſorgen. Die Liebe, die uns Jeſum gab, führt uns mit Freudigkeit ins Grab, und durch das Grab zum Himmel.

7. Ich freue mich, und bete an vor dir, dem Gott der Güte! Dich rühm' und preiſe Jedermann mit dankbarem Gemüthe! Du, der vom Staube mich erhob, einſt ſing' ich würdiger dein Lob mit Engeln, meinen Brüdern!

Vernünftige Seele.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

81. Wie dank' ich, Gott, wie dank' ich dir! Auch eine Seele gabſt du mir, das höchſte der Geſchenke! Daß du ganz Gnad' und Liebe ſeyſt, zeigt der mir eingehauchte Geiſt, durch den ich leb' und denke.

2. Durch meinen Geiſt erkenn' ich dich und deine Werke, Herr, und mich; durch ihn kann ich empfinden; durch ihn will ich; durch ſeine Kraſt kann ich, was böſ' und tugendhaft, was wahr und falſch iſt, finden.

3. Gebräche mir der Seele Licht, wie elend wär' ich! Würd' ich nicht, als Thor, ſtets thöricht handeln? Ich ſäh' und flöh' nicht die Gefahr; verblendet würd' ich immerdar den Weg zum Unglück wandeln.

4. Du ſchufſt ſie zur Vollkommenheit; Unſterblichkeit, Unſterblichkeit ward, Seele, dir gegeben! Wenn einſt der große Bau der Welt auf Gottes Ruf: „vergeh!" zerfällt, wirſt du mein Geiſt noch leben.

Digitized by Google

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

82. Viel haſt du uns, Allliebender, des Guten hier gegeben; durch tauſend Gaben, Gütigſter, beſeligt unter Leben. Doch, Herr, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabſt du auch Vernunft uns, deinen Menſchen.

2. Sie iſt's, die uns zu dir erhebt, du Vater aller Weſen; die unſer ſchwaches Aug' belebt, in der Natur zu leſen, und Ordnung, Zweck und weiſen Plan, und deiner Vorſicht hohe Bahn zu ſehn in deinen Werken.

3. Führt ſie uns auf des Lebens Bahn: dann wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, und aus der Wahrheit Quelle ſtrömt uns ihr unvergänglich Licht, und bange Zweifel ſtören nicht des Herzens Ueberzeugung.

4. Ihr heiliges Geſetz gebeut, für Recht und Pflicht zu leben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Mit Glauben an Unſterblichkeit, mit Hoffnung froher Seligkeit erfüllt ſie unſre Seele.

5. Sie iſt es, die nicht angſtvoll bebt, wenn Wetter um ſie blitzen; die ſich voll Muth im Kampf erhebt, der Menſchheit Recht zu ſchützen; ſich niemahls furchtſam täuſchen läßt, und unerſchütterlich und feſt für Pflicht und Wahrheit ſtreitet.

6. Sie iſt die weiſe Lehrerin der Demuth, macht beſcheiden; ſie gibt uns wahren Chriſtenſinn und hohen Muth im Leiden; ſie zeiget uns der Menſchheit Werth, und ſie belohnt Den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewiſſen.

7. Durch Jeſum Chriſtum ſelbſt erſchien Vernunft in Himmelsklarheit; wir freuen uns, belehrt durch ihn, der lautern, reinen Wahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? Und wer empfahl ſo ſtark, als er, die Prüfung ſeiner Lehre?

8. Gott, lehr uns dieſes hohe Gut, das du uns gabſt, erhalten! Gib uns, es zu beſchützen, Muth, wenn ſich in Truggeſtalten, uns einzuſchläfern, Frömmeley und Aberglaub' und Schwärmerey uns hinterliſtig nahen!

9. Dann werden wir in

ihrem Licht dich, Vater, recht erkennen; dann wird uns Wahn und Irrthum nicht vom Weg der Wahrheit trennen; dann werden wir dir ähnlicher, zu allem Guten williger, und immer froher werden.

Freyheit.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

83. Der Menſch ſoll hier aus eigner Wahl nach Gottes Willen leben, und nicht zu ſeiner Schmach und Qual dem Laſter ſich ergeben. Gott ſchuf vernünftig ihn und frey, daß er ſein Bild auf Erden ſey, und ſeiner Huld ſich freue.

2. Von Gott geſchaffen, kann und ſoll ich Gottes Wege wandeln, und, heiliger Geſinnung voll, gerecht und edel handeln. Mein Wille kennet keinen Zwang; Gott gibt mir Kräfte, ſelbſt den Hang zum Böſen zu bekämpfen.

3. Wohl mir, wenn ich mit Muth und Kraft den hohen Sieg erringe, und durch Vernunft die Leidenſchaft, ſtets Gott getreu, bezwinge! Dann quält mich bittre Reue nicht, und Tod und künftiges Gericht ſind dann mir nicht mehr ſchrecklich.

4. Bleibt frey mein Wollen, mein Entſchluß, und thu' ich Gottes Willen: o dann erquickt mich der Genuß des innern Lohns im Stillen. Schön und gefahrlos iſt mein Pfad; denn jeder tugendhaften That folgt himmliſche Belohnung.

5. Unfriede tobt in Deſſen Bruſt, den eitler Wahn bethöret, und der, berauſcht von Sinnenluſt, der Weisheit Rath nicht höret. Wie könnt' er froh im Herzen ſeyn? Er ſelbſt iſt Schöpfer ſeiner Pein; ihn trifft gerechte Strafe.

6. Der Menſch iſt frey, und Gottes Bild; frohlocket laut, Gerechte! Der Menſch iſt frey, und Gott vergilt; erbebt, ihr Laſterknechte! Du wirſt nach unſerm Thun uns einſt, Herr, wenn du zum Gericht erſcheinſt, als freye Weſen richten.

Gewiſſen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

84. Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn

gab

gab uns der Schöpfer das Gewiſſen; das zeigt uns jeden Irrweg an, mahnt Sünder noch zu rechter Zeit, und ſchenkt dem Frommen Seligkeit.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt: es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in meiner Bruſt. Um Ruh' im Herzen gäb' ich gern die Welt; doch Ruhe wär' mir fern.

3. Selbſt wenn ich über Meere flöhe, und einen menſchenleeren Ort zu meiner Wohnung auserſähe: mich fände mein Gewiſſen dort. Vergebens ſchläfr' ich's mühſam ein; es wacht einſt auf zu größrer Pein.

4. Wohl Dem, der in ſich ſelber findet, was ihm die Welt nicht geben kann, ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß er nach ſeiner Pflicht gethan; der höher, als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewiſſen hält!

5. In jedem Alter, jeder Lage wirds liebreich ihm zur Seite ſtehn, die kleinſte Freude ſeiner Tage durch ſtillen Beyfall ihm erhöhn, und, wo Verſuchungen ihm dräun, ſein Führer und ſein Retter ſeyn.

6. Ja, Unſchuld, du verſcheuchſt die Sorgen; o welch ein groſer Schatz biſt du! Du wachſt mit mir am frühen Morgen, drückſt Abends mir die Augen zu. Du ſchwebſt mir ſelbſt im Traume vor, und führſt zum Himmel mich empor.

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide; du tröſteſt mich in aller Pein, und machſt es mir zu hoher Freude, auch, unterdrückt, noch fromm zu ſeyn. Die Hütte wird mir zum Pallaſt, wenn ſie mit mir auch dich umfaßt.

8. Und wenn ich einſt vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt: wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, wenn mich kein innrer Richter ſchreckt! Dann ruf' ich froh ſelbſt im Gericht: mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

85. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Geſetz, o Gott, in mir erhebt den Geiſt vom Erdgetüm-

tümmel anbetungsvoll hinauf zu dir! Ein heiliges Gefühl durchglüht mit hoher Andacht mein Gemüth.

2. Es flößt Empfindung meiner Würde und reinen Tugendſinn mir ein; ſelbſt bey des Erdenlebens Bürde fühl' ich das Glück, ein Menſch zu ſeyn, und thue mit Entſchloſſenheit, was dein Geſetz in mir gebeut.

3. Ich ſoll und will das Gute lieben, nicht darum, weil der guten That Belohnung folgt: ich ſoll es üben, weil Tugend inn're Würde hat; ſie hebt uns über Grab und Zeit zur Hoffnung der Unſterblichkeit.

4. Nach reiner Seligkeit auf Erden ſtreb' ich mit Angſt und Sorge nicht: nur würdig will ich ihrer werden, und immer Gutes thun aus Pflicht! Richt' ich auf Gottes Reich den Sinn: ſo wird mir herrlicher Gewinn.

5. Drum ſegne, Vater, mein Beſtreben, dem Ruf zur Tugend treu zu ſeyn! Laß ganz mich meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Kräfte weihn! Stets leuchte dieſes innre Licht mir hell und rein: dann irr' ich nicht.

Erinnerungskraft.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

86. Welch ſterblich Auge kann ergründen, wie weit, Gott, deine Einſicht reicht? Und wo iſt ein Verſtand zu finden, der deiner Kenntniß Tiefen gleicht? Du kenneſt aller Sterne Heere, und was auf Erden und im Meere ſich regt; du zählſt des Meeres Sand. Was Menſchenwille je begonnen, was menſchlicher Verſtand erſonnen, war dir von Ewigkeit bekannt.

2. Auch uns, die wir dein Lob nur ſtammeln, verliehſt du hohe Fähigkeit, heilſame Kenntniß einzuſammeln in dieſes Lebens flücht'ger Zeit. Mit Aug' und Ohr dem nachzuſpüren, was dir gefiel; es auszuführen, und was des Menſchen Kunſt erfand, was wir aus früher Vorzeit hören, ruhmwerthe Thaten, Weisheitslehren zu faſſen, gabſt du uns Verſtand.

3. Was wäre doch für uns dieß Leben, was Kunſt, Erfahrung, Wiſſenſchaft, und

und was du ſonſt dem Geiſt gegeben: beſäßen wir nicht auch die Kraft, was wir empfinden und erwägen, uns ins Gedächtniß einzuprägen, und dieſes Schatzes uns zu freun? Selbſt über uns ſo weit erhaben, ſchufſt du uns, auch in dieſen Gaben, Allwiſſender, dein Bild zu ſeyn.

4. Es weihe frohe Lobgeſänge dir, wer dich kennt, wer denken kann! Es bete dich der Menſchen Menge für das Gedächtniß dankbar an! Das Böſe darin aufzunehmen, deß müſſe jeder Menſch ſich ſchämen; du gabſt es mir: ganz ſey es dein! Ich will, zu deinem Wohlgefallen, auch dieſe Geiſteskraft vor allen dir, Herr, und deinem Dienſte weihn.

Nachahmungstrieb.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

87. Nicht Sündern nachzuahmen, riefſt du uns, Gott, als wir auf dieſe Erde kamen: nur deinem Sohn und dir in unſerm Thun auf Erden, in unſerm ganzen Sinn ſtets ähnlicher zu werden — das führt zum Heile hin.

2. Mit welchem Wohlgefallen, Gott, bildet ſchon das Kind ſich unvermerkt nach Allen, die ihm nur nahe ſind! So ſchufſt du es: voll Liebe, Allgütiger, führſt du uns auch mit dieſem Triebe früh unſrer Wohlfahrt zu.

3. Wer zählt die Schaar der Schwachen, die bloß nachahmen kann? Stets über uns zu wachen, Gott, treibe dieß uns an! Ja, jede Sünde fliehe der Chriſt mit feſtem Sinn, und unſer Beyſpiel ziehe zum Böſen Niemand hin!

4. Doch ach! wie viel Gefahren umringen ſtets uns hier, wenn, durch der Sünder Schaaren ſchnell fortgeriſſen, wir da glauben, recht zu wandeln, wo Viele vor uns gehn, und, daß wir unrecht handeln, oft nur zu ſpät erſt ſehn.

5. Herr, hilf uns jede Blöße am Beyſpiel Andrer ſehn; und keines Menſchen Größe reiz' uns, ihm nachzugehn! Dir nachzuahmen, werde uns Wonne; wir ſind dein! Dann wird auf dieſer Erde uns nichts gefährlich ſeyn.

Sprache.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

88. Laut und freudig dir lobſingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das iſt mein Beruf! Wer vermag von dir zu ſchweigen? Meine Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß auch mich dein Arm erſchuf.

2. Du, du gabſt mir Kraft, zu ſprechen, Wünſche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu geſtehn, und mit kindlichen Gebeten, Herr, vor deinen Thron zu treten, laut um deinen Schutz zu flehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele kann ich um mich her verſtreun; kann die Menſchen, die mich hören, liebreich warnen und belehren, ſie durch Rath und Troſt erfreun.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, ſchneller kann ich Gram beſiegen, reiner ſtrahlt der Wahrheit Licht, ſanfter flieht des Lebens Stunde, wenn im treuen Freundſchaftsbunde Jeder redlich denkt und ſpricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weiſe, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache ſeyn. Schwerer fühlt' ich jede Bürde; unbekannt mit meiner Würde ſänk' ich einſt ins Grab hinein.

6. Wohl mir! Du haſt nicht nur Leben, haſt auch Sprache mir gegeben! O mein Gott, wie freu' ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen ſchafft mir ſüßes Wohlgefallen. Vater, o wie lieb' ich dich!

7. Laut und freudig dir lobſingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das iſt mein Beruf. Wer vermag von dir zu ſchweigen? Meine Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß mich deine Liebe ſchuf.

Menſchenwürde.

Mel. Wie groß iſt des All. ꝛc.

89. Wie groß iſt meine Menſchenwürde, wie hoch mein Rang ſchon in der Welt! Nur jetzt trag' ich des Körpers Bürde: einſt werd' ich Engeln zugeſellt. Wie hoch bin ich ſchon hier erhoben, wie herrlich iſt mein Erdenſtand! Ich kann Gott kennen, ehren, loben; der Himmel iſt mein Vaterland!

2. Mein

2. Mein Geiſt, beſtimmt, noch fortzuleben, wenn dieſer Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen ſich erheben in Wohnungen der beſſern Welt. Erinn're mich an dieſe Würde, Gott, deſſen Hand mich dazu ſchuf! Sie ſey mir bey des Lebens Bürde Ermuntrung, Troſt und Tugendruf!

3. Sie ſtärke mich zu allen Pflichten, zu Allem, was dein Wort gebeut! Das Gute freudig zu verrichten, ſey hier für mich ſchon Seligkeit! Sie lehr' mich Alles fliehn und meiden, was meinen Menſchenſtand entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden iſt auch des größten Opfers werth.

Mel. Wenn mein Stündl.

90. Wie wichtig, Herr, iſt mein Beruf, den du mir ſelbſt gegeben! Als deine Liebe Menſchen ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehrt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; nur, Gott, bey dir, dort oben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie, das nie ein Ende nimmt; hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns deſſen werth zu machen.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn', und doch dabey nicht fähig bin der reinen Geiſtesfreude?

4. Auf kurze Zeit nur bin ich hier; laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Uebung zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dieſer ſchönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. O laß mich jene Herrlichkeit, Gott, ſtets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühn, und ſo zur Ernte reifen!

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, ſich ſeiner Würde freuet, das ſo, wie Jeſus, Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, das wird allein

allein ſich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu dieſem Sinne wollſt du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich einſt, als dein heil'ges Kind, dein Vaterantlitz ſchaue.

Mel. Mein Jeſus lebt, ꝛc.

91. Du gabſt mir, Vater, dieſes Leben nicht bloß für eine kurze Zeit: du haſt es mir, mein Gott, gegeben zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier ſoll ich treu den Samen ſtreun; die Früchte ernt' ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrteſt ſelbſt mich meine Pflicht: für Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du goſſeſt zwar auf dieſer Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und ſchmückteſt durch dein mächt'ges: Werde! auch meiner Seele irdiſch Haus; gabſt mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einſt muß ich dieß Leben ſchließen, weil dieſe Hülle fallen muß; darum ſoll ich der Welt genießen mit weiſer Vorſicht im Genuß. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, ſo leicht ſie auch die Sinne reizt; nach Wolluſt, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Menſch ſo lüſtern geizt; nie ſcheuen, was die Pflicht gebeut, und wär' es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künft'gen Lebens werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze ſtellt; wenn ich — o ſeliger Gewinn! — als Sieger dort gekrönet bin!

8. O gib mir deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, mir, der zu dieſem großen Werke zu ſchwach und noch zu ſinnlich iſt! Das Eitle lehre mich verſchmähn, und auf das Ewige nur ſehn!

9. Laß oft mich in geſunden Tagen im Geiſt zu meinem Grabe gehn, und da bey Freuden und bey Plagen auf dich und jenes Leben ſehn; damit ich, meiner Pflicht getreu, der höhern Freuden würdig ſey!

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

92. Schuf mich Gott für Augenblicke? Nur für dieſen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eitlen Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter ſagen: nur ein Hauch iſt der Geiſt, und ſchwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verſchwindet, daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde, völlig der Verweſung Raub? Dieſer Leib, ich ſeh's, wird Erde, und ein bald verweſ'ter Staub. Ach, erreicht' ich hier mein Ziel; hätt' ich alles Selbſtgefühl, alles Leben dann verloren: lieber wär' ich nicht geboren!

3. Iſt dieß Leben nicht zum Leben einer beſſern Welt der Pfad: ſagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, hätt' er mir ſie verſagt, ſo wie dem Thier, das ſich ſeines Lebens freuet, ſeinen Tod nicht kennt, noch ſcheuet!

4. Seyn, und dann vernichtet werden; ſchrecklicher Gedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidiſch ſeh' ich hin auf euch! Denn was nützte mir der Flug, der ſo oft zu Gott mich trug? Wärſt du, Grab, das Ziel des Lebens: dann hofft' ich auf Gott vergebens.

5. Nein, es ſoll mir meinen Glauben, daß mein Leib nur ſterblich ſey, keines Zweifels Blendwerk rauben, und kein Hohn der Spötterey! Nicht vergehen, wie ein Rauch, nicht verſchwinden, wie ein Hauch, kann mein Geiſt, des Ew'gen Gabe; ihn verweht kein Sturm am Grabe.

6. Nein, Gott ſchuf nicht Menſchenſeelen bloß für einen Augenblick; ſchuf ſie

Digitized by Google

ſie nicht, um ſie zu quälen: Gott ſchuf ſie zu ew'gem Glück. Für das Leben ſchuf er ſie; Menſchenſeelen ſterben nie: ſelig machen oder richten wird ſie Gott, und nicht vernichten.

7. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen ſind ſie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb' und ewig lebe!

8. Du, o Schrecken im Gewiſſen bey Verbrechern; du, o Ruh', und, was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du — Zeugen, Bürgen ſeyd auch ihr, wenn der Tod mich ſchrecket, mir, wenn der Leib zerſtäubt zu Erde, daß mein Geiſt nicht ſterben werde!

9. Ewig, ewig werd' ich leben! Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, will die Ewigkeit umfaſſen!

10. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Gott, dein Wort und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort iſt, Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

Mangelhafte Einſicht und Fehlerhaftigkeit.

Mel. Ich hab' mein' Sach ꝛc.

93. Noch ſchauen wir im dunklen Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unſer wankender Verſtand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch ſelber Der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt, zwar forſcht, doch mit Beſcheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grab' hier, ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wiſ-

Digitized by Google

Wißbegier auch ſchweigt: ſo tragen wir der Sünde Joch, ſo fliehn wir doch, du Heiligſter, dein ſanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub, wir ew'gen Seelen, und — wir Staub, wir Sünder, ach! was wären wir, erhöben wir nicht glaubend unſern Blick zu dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, wären's Schwächen nur allein, die uns entweihn! Möcht' unſ're Schuld nie Bosheit ſeyn!

7. Du, der uns Arme nicht verſtößt, wie wollen wir uns, einſt erlöſt von unſrer Sünden Elend, dein mit Jauchzen freun, und ganz uns dir, Vollender, weihn!

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

94. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, Keiner unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn; die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben und freudig auszuüben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe, und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl Dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du nns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach, laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen! Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben!

Mel. Vater unſer im H. ꝛc.

95. Der Hang zum Böſen wohnt in mir, und trennet mich, o Gott, von dir. Zu oft nur wird in meiner Bruſt zur Leidenſchaft die böſe Luſt, daß ich, verführt durch Sinnlichkeit, vollbringe, was dein Wort verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott, iſt ſchön; ich will auch ihre Pfade gehn voll regen Eifers und voll Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und ſeiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort ſelig iſt.

3. Doch oft erwacht in meiner Bruſt die unterdrückte böſe Luſt, und locket mich zu Sicherheit, zu eitler Selbſtgefälligkeit. Gelingt es ihr: ſo glaub' ich dann, daß ich ſo leicht nicht fallen kann.

4. Und ach, wie nah' iſt dann mein Fall, wenn ich, verſuchet überall von außenher und durch mein Herz, mit Luſt, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen ſoll: wie leicht, wie leicht vergißt ſich die Vernunft und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott. Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beyſpiels Reiz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl für Luſt und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

6. In dieſem Kampf kannſt du allein, Herr, meine Hülf' und Stärke ſeyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſeyn, daß ich von dir nie weich', und, meiner Pflicht getreu, dir bis zum Tod ergeben ſey!

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

96. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß

daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Immer noch, ich fühl's mit Schmerzen, regt ſie ſich in meinem Herzen; nur zu oft noch regt ſie ſich und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, ſtets mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, o Gott, zum Dienſte geben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber wie ſo ſchnell empöret ſich der Leidenſchaft Gewalt! Sie entkräftet und zerſtöret Eifer und Entſchluß gar bald. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſt's, was zum Fall mich bringt.

5. O, ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt; den ſo oft aufricht'ge Reue, und doch oft noch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von der Sünde Joch erlöſen? Ich Elender, wer befreyt mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Du verzeiheſt, Gott, die Fehler meiner ſündigen Natur; nicht die Schwachheit unſrer Seele, böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich immer ſchwach: o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich ſtreben, aufzuſtehn; eile, mich, dein Kind, zu ſtärken; lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich; ſey mein Begleiter; führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich's in der Ewigkeit bringe

bringe zur Vollkommenheit!

Mel. Ach Gott vom Him. ꝛc.

97. Kein Menſch, o Gott, iſt ſündenfrey; wer dürfte ſich erheben? Was hilft uns Trug und Heucheley? Du kennſt Herz und Leben. Umſonſt, umſonſt verbergen wir ſelbſt die geheimſten Triebe dir; dein Blick durchſchauet Alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böſer Thaten freuen, und unſers Geiſtes edle Kraft dem Sündendienſte weihen. Gereizt von Welt und Sinnlichkeit, verſcherzen wir oft unſre Zeit und unſers Herzens Ruhe.

3. Wir ſollten ſtets auf dein Gebot mit frommer Seele merken; wir können's auch; denn du, o Gott, willſt gern die Schwachen ſtärken: und dennoch unterdrücken wir ſo oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir, und folgen unſern Lüſten.

4. Wie leicht entwöhnt ſich unſer Herz, im Glück auf dich zu ſchauen! Wie bald vergeſſen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reizen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freyen Güte!

4. Du haſt mit Menſchen uns vereint, die dir, Gott, angehören; wir ſollen, aller Bosheit feind, auch ihre Freuden mehren; doch wer iſt immer liebevoll? Wer ſorgt ſo gern für fremdes Wohl, wer hilft, ſo viel er könnte?

6. Oft wirkt auch unſers Beyſpiels Macht, daß Andre, wie wir, fehlen. Sie ſehn auf uns; die Luſt erwacht, das Böſe zu erwählen; gleich uns, verſchmähn ſie deine Huld, und ihr Verderben, ihre Schuld vermehrt auch unſre Schulden.

7. O großer Gott, hier ſtehen wir, verklagt von unſern Sünden! Vor dir, Allheiliger, vor dir iſt Keiner rein zu finden! Wie kümmert unſre Seele ſich! Wir Alle fehlen wider dich! Erbarm' dich unſer Aller!

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

98. Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott. Du gebeutſt: — in tiefer Stille, hört die Schöpfung dein Gebot.

Gebot. Geiſter, die dein Loblied ſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Menſch erkennt's oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne nicht nur aller Geiſter Heer: deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot auch zu erfüllen! Nur der Menſch, der Erdenſohn, ſpricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widerſetzt er frevelnd ſich, läßt ſich nicht von dir regieren, folget lieber ſeinem Wahn, wählt ſich eine andre Bahn, die ihn ſoll zum Heile führen, und geht blind mit ſicherm Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, daß uns böſe Luſt verführt, und daß jeder Hang zu Sünden nichts, als Angſt und Noth, gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Gib, daß unſer Herz dir treu, unſer Wandel heilig ſey!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ſtets befolget werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden unterthan dir ſeyn, und ſich deiner Liebe freun, und dich ihren Vater nennen; denn, wer deinen Willen thut, der hat immer heitern Muth.

Mel. Vater unſer im H. rc.

99. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! durch wie viel Sünden! Wer erzählt, wie oft der Menſch nur täglich fehlt; er, der, ſo lang er lebt, noch irrt, und niemahls ganz vollkommen wird?

2. Oft fällt er aus Unwiſſenheit; oft durch die Macht der Sinnlichkeit; aus Trägheit und aus Selbſtvertraun vergißt er, ſtets auf dich zu ſchaun, verirret und verſündigt ſich

erſt unbewußt, dann wiſſentlich.

3. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: wie oft vergißt er ſeine Pflicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! Und wenn er ſeine Pflicht auch thut: wie zaudert er! Wie läſſig iſt nicht ſelten der geübte Chriſt!

4. Doch, wer zum Sündenſclaven ſich verkauft hat, wie vergißt Der dich! Mit welchem Frevel sündigt Der! Wie häuft er ſtets die Laſter mehr, wenn Leidenſchaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

5. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er Spott mit allem dem, was göttlich heißt; betrübt, erbittert deinen Geiſt; verläugnet Zukunft und Gericht aus Haß der Tugend und der Pflicht.

6. Und hält in ſeiner Bosheit Lauf ihn andrer Menſchen Macht nicht auf: was achtet ſeiner Lüſte Wuth der Brüder Jammer und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: was kümmert ihn das Wohl der Welt?

7. So ſchrecklich iſt der Sünde Macht! Drum ſelig, wer ſich ſelbſt bewacht, daß er nicht falle wiſſentlich, dich lieb' und ehre, Herr, nur dich! und dir und deinem Wort getreu bey aller ſeiner Schwachheit ſey!

8. Mach' uns von dieſem Elend frey, und ſteh' uns, deinen Kindern, bey, daß wir der Sünde Greuel fliehn, und uns in deiner Kraft bemühn, dein heil'ges Eigenthum zu ſeyn, und dich durch Tugend zu erfreun!

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

100. Wer Sünde thut, Der liebt nur Wahn, nur Träume, die ihn trügen: er wandelt auf des Irrthums Bahn, und lernt ſich ſelbſt belügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbſtbetruge ſey!

2. Wer Sünde thut, Der unterdrückt und ſchwächt die Seelenkräfte; wird frech und blind und ungeſchickt zum Heiligungsgeſchäfte. O Vater, gib, daß nie mein Geiſt ſich ſeine Würde ſelbſt entreißt!

3. Wer Sünde thut, Der haßt das Licht, das Gott uns angezündet; er kennt

Digitized by Google

die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weiſe ſeyn, und ſtets den Reiz der Sünde ſcheun!

4. Wer Sünde thut, Der trotzt dem Herrn, durch den wir ſind und leben; er bleibt von jenem Reiche fern, nach dem die Frommen ſtreben. Wie thöricht und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Sünde thut, ach, Der entzieht ſich ſtolz dem Ruf der Gnade; verkehrt, verſtockt wird ſein Gemüth, und tief ſein Seelenſchade. O welch ein frevelhafter Sinn, wenn ich dir, Gott, nicht folgſam bin!

6. Wer Sünde thut, ſieht ſchreckenvoll die letzte Stunde kommen; die Hoffnung, die ihn tröſten ſoll, iſt ſeinem Geiſt benommen. Er liebte Gott und Tugend nicht; nun drohn ihm Tod und Weltgericht!

7. So täuſcht die Sünde; ſo beſtraft ſie ſelbſt ſich ſchon auf Erden. Einſt wird zur ſtrengern Rechenſchaft ihr Sclav gezogen werden. Lehr' uns, o Gott, die Sünde fliehn: noch iſt uns Zeit dazu verliehn!

Mel. Wie groß iſt des All. :c.

101. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch ſteter Widerſpruch in mir! Mein Geiſt gebeut, daß ich dich wähle; er ſehnt, o Tugend, ſich nach dir: allein das Fleiſch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, ſtrebt ihre Lüſternheit zu ſtillen, ſchmiegt ſich den Leidenſchaften an.

2. Der gute Vorſatz, den ich faſſe, entweicht oft, wie ein Traumgeſicht; das Böſe thu' ich, das ich haſſe, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Maſt und Steuerruder brach, reißt ſie mich hin, die Macht der Sünde; zu ſpäte Thränen folgen nach.

3. Wer löſ't mich von den Sclavenketten? Wer ſchafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur ſeligſten Geneſung mir: o ſend' ihn, daß mein Glaube ſieget; und ewig, ewig dank' ich dir!

Digitized by Google

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

102. Wo iſt wohl Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde! Verwandeln ſich nicht ſtets der Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, dir, Gott, gehorſam, immer gut und weiſe: was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Erhöhet würde jede Luſt auf Erden, und jede Bürde uns erleichtert werden, wenn wir nur kämpften, jeden Reiz der Sünden zu überwinden.

4. Noch herrſcht die Sünde, Alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen und verwüſtet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht unſern Tagen mit harten Plagen.

5. Nie denkt der Sünder, ohne Furcht und Beben, an Tod und Grab und an der Zukunft Leben; nie wird er freudig, ohne Furcht und Grauen, gen Himmel ſchauen.

6. Die Luſt zum Böſen feſſelt ihn und wüthet; er leidet ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und bahnet ſich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

7. Du, Gott, zu dem wir fromm die Hände heben, o führe du uns ſelbſt den Weg zum Leben; und gib uns Kraft, im Kampfe mit den Sünden zu überwinden!

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

103. Läſtig iſt der Sünde Joch, drückend ſind des Laſters Bande; und ihr Sclave wählt ſie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt ſich glücklich, groß und frey bey der tiefſten Sclaverey.

2. In des Ungeſtümen Bruſt weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumelluſt; angſtvoll bebt ſein Herz und bange, ſucht vergebens Seelenruh', und eilt neuen Laſtern zu.

3. In der Unſchuld frohen Reihn wandelt er mit trüben Blicken, will, und kann nicht fröhlich ſeyn; nichts kann ihn hinfort beglücken; denn das Herz voll Gram und Neid ſtöret ſeine Fröhlichkeit.

4. Gottes ſchön geſchmückte Welt iſt umſonſt für ihn geſchmücket; Wald und Au' und Saatenfeld, was den From-

Frommen ſtets entzücket, deſſen Herz gefühlvoll wallt, läßt den Laſterhaften kalt.

5. Niedre Luſt und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundſchaft ſanft Gefühl bannt er weg aus ſeinem Herzen; übt in dunkler Einſamkeit, was der Unſchuld Auge ſcheut.

6. Herr, dein heiliges Gericht ſtraft Die, ſo das Gute haſſen, die Verächter heil'ger Pflicht! Laß mich dieß zu Herzen faſſen, daß ich, meiner Pflicht getreu, für das Gute thätig ſey!

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

104. Gott, nur Eines Menſchen Sünden, was für Uebel zeugen ſie! Und der ganzen Menſchheit Sünden, wie viel Glück zerſtören die! Alle, ſeit dem erſten Falle, jedes Menſchen Sünden, alle!

2. Nur Ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln ſollen, Gott, was vernichtet der für Segen; wie verſenkt der oft in Noth! Und wie langes, bittres Leiden folgt oft Einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen Schwache; Schwache — Schwäch're! Geiz und Neid, Menſchenhaß und Durſt nach Rache, Wolluſt, Stolz und Ueppigkeit, wie erfüllen ſie mit Plagen deine Welt; mit welchen Klagen!

4. Wie die Argliſt Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyranney, gleich der Peſt im Mittag, wüthet! Wie im Finſtern Heucheley ſchleicht, um über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht ſtrafe keines Elends Thränen, acht' auf unſre Laſter nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es ſey kein Rächer?

6. Schrecklich, ſchrecklich ſind Verbrechen, weil ſie, kaum vollendet, ſich ſelbſt verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Geſetz und dich! Ach, dem Laſter folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

7. Und wie quält Den ſein Gewiſſen, der verworfne Thaten übt! Kann er jenes Troſt's genießen, den nur reine Tugend gibt?

Kann

kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

8. Laß erſchrecken mich und beben, Gott, ſo oft mein Herz vergißt, daß, wenn wir nicht heilig leben, unſre Hoffnung eitel iſt, ſelig dort, und ſchon auf Erden ruhig und getroſt zu werden!

9. Laß der Sünde bittre Früchte ſtets mir in Gedanken ſeyn; nie mich zweifeln am Gerichte; auch den kleinſten Fehltritt ſcheun; daß ich jeden Reiz zur Sünde, ſtark durch dich, Herr, überwinde!

III. Erlöſung und Erlöſer.

Rathſchluß Gottes, die Menſchen zu erlöſen.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

105. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod; will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er ward's; er hat ſein Werk vollbracht, und ſich, nach kurzer Grabesnacht, zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Eröffnet iſt uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zu ew'ger Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er gibt für uns, aus freyem Trieb, ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preis ihm, der ſo viel an uns thut! Preis ſeinem Sohn, der, uns zu gut, ſich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, und ſein die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er

für

für uns am Kreuze ſtarb. Wohl Dem, der an ihn glaubet!

6. Ihm nur, ihm wollen wir vertraun, und ſeine Stimme hören; auf ſeine Mittlerhülſe baun; ihn mit Gehorſam ehren. Das iſt der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Drum ſey du ſelbſt auf dieſem Pfad, Herr, unſer Licht und Leiter, und hilf durch Beyſtand und durch Rath uns Schwachen immer weiter: dann werden wir an deinem Heil und an dem Himmel ewig Theil mit allen Frommen haben.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

106. Nun laßt uns Alle fröhlich ſeyn, daß Gott uns Jeſum ſandte! Laßt uns des Gottes hoch uns freun, den Jeſus Vater nannte; der Alles ſchuf und liebt und nährt; der alle ſeine Kinder lehrt, und alle gut erziehet.

2. Zur Reiſe der Vollkommenheit, die ſchon hienieden keimet, erzieht er Alle weit und breit; nicht Einer iſt verſäumet. O wohl mir, ich bin Gottes Kind! O wohl mir, alle Menſchen ſind des höchſten Vaters Kinder!

3. Er ſchaut auf Alle mild herab; führt auf verſchiednen Wegen uns Alle über Tod und Grab zu höherm Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, der Gott, den Niemand ganz verkennt, hat Jeſum uns gegeben.

4. Vertrauensvoll auf Gott zu ſehn, der mit Vernunft uns zieret, und kindlich fromm den Weg zu gehn, der uns zum Ziele führet; der Menſchheit hohen Zweck und Werth hat Jeſus Chriſtus uns gelehrt: Gott ſey dafür geprieſen!

5. Wie Wahrheit nie dem Trug erliegt; wie Pflicht und Weisheit handelt; wie Tugend über Alles ſiegt, und feſt zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jeſu Lehr' und Tod: Gott ſey dafür geprieſen!

6. Wir zagen nicht; was kann uns je des Vaters Liebe nehmen? Für Armuth, Sorgen, Schmach und Weh, für Krankheit, Schmerz und Grämen, und für den ſchweren Schritt ans

ans Grab beut Jeſus einen feſten Stab: Gott ſey dafür geprieſen!

7. O guter Gott, wir zagen nicht! Du wirſt zum höhern Leben, wirſt zu des Himmels reinſtem Licht einſt unſern Geiſt erheben. Wohl uns! Die Lehre Jeſu beut uns Hoffnung der Unſterblichkeit: ſey hoch dafür geprieſen!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

107. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht; der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Gott hat zum Heil und Leben uns ſeinen Sohn gegeben, und uns durch ihn erlöſt.

2. O welche hohe Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein hocherhabner Sohn.

3. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euern Lobgeſang, erlöſte Menſchen; ſinget dem Mittler ewig Dank! Er nimmt ſich unſer an, heilt unſrer Seele Schaden, und hilft uns gern aus Gnaden, wo Niemand helfen kann.

4. Ihn wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor ſeinem Thron erfreut! Dann ſind wir ewig ſein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen ſich ſeiner ewig freun.

Sendung und Geburt Jeſu.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

108. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen, du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen? Gib ſelbſt mir zu erkennen, wie, frommen Dankes voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein. Ich will in Freudenpſalmen dir meine Seele weihn. Dich, Herr, will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben: ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt für

für mich; mich zu erretten, weihteſt du ſelbſt zum Opfer dich. Du ſahſt, von Allen Keiner vermocht' es, außer dir: da jammerte dich meiner; da kamſt und halfſt du mir.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog; das dich herab zum Staube, zu mir herunter zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, Sohn Gottes, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte; klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'! O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah'; der eure Seelen labet, der treue Freund iſt da!

6. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, glaubt, daß er euch verzeihe; er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er überſiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt; hat immer noch die Seinen mit mächt'gem Arm beſchützt, und ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt! Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

8. Er macht uns von den Ketten der ſchnöden Sünde frey; er nur kann uns erretten, und ſteht uns immer bey; gibt ſtillen Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That, und ſichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Frohlockt, ihr frommen Seelen! Ihr habt das beſte Theil. Was ſolltet ihr euch quälen? Er iſt ja euer Heil. Wohl ewig allen Denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

109. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah' er unſre Noth, und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeiner Himmel Thron.

2. Ihn ſandt' er, unſer Troſt zu ſeyn, vom Sündendienſt uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unausſprechlich

lich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menſchen Lob erreicht.

4. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt, und ſeinen Sohn ſelbſt für uns gibt? Was nützen wir dem höchſten Gut, daß es ſo Großes an uns thut?

5. Nimm, Seele, nun dein Beſtes wahr; verſchmäh' das Glück nicht undankbar, das Gott durch Jeſum dir beſtimmt, der Sünd' und Irrthum von dir nimmt.

6. Bet' ihn als deinen Retter an, und ſey ihm willig unterthan. Durch ſeine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

7. Bey dieſer Treue haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! ſo verſchließt du dir muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

8. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

110. Auf! Freue dich, mein Geiſt, in mir und preiſe Gott, der huldreich dir ſelbſt ſeinen Sohn zum Helfer gibt; preiſ' ihn, daß er ſo ſehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil geſandt, er machte dir zum Troſt bekannt, wie huldreich ſeine Vatertreu, wie lieb und werth der Menſch ihm ſey.

3. Er iſt es, der den ſichern Pfad zur Tugend dir gewieſen hat; durch ihn hat Gott dir Muth und Kraft, auf dieſem Pfad zu gehn, verſchafft.

4. Darum vergiß zu keiner Zeit die Größe ſeiner Gütigkeit; denk' oft, und ſtets mit Freuden, dran, und bete Gott von Herzen an.

5. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit ſey ihm dein ganzes Herz geweiht; dein Herz, das ganz ihm angehört, und ſelig iſt, wenn's ihn verehrt.

6. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ans Grab; folg' ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

7. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Frömmigkeit: dieß iſt der Preis, der ihm, dem Retter unſrer Welt,

Digitized by Google

Welt, an dir und Allen wohlgefällt.

Mel. Jeſu, komm doch ꝛc.

111. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort ſo treulich hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat!

2. Was der frommen Väter Schaar heißer Wunſch und Sehnen war; er, nach dem ihr Auge ſah, Jeſus Chriſtus, iſt nun da.

3. Lob ſey auf der Himmel Thron Gott! Er ſandte ſeinen Sohn! Ruh' der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jeſum uns zu Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank' ichs dir! Schenke dieſes Heil auch mir, das du unter vieler Laſt für die Welt bereitet haſt!

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen ſeyn; mach' es von der Sclaverey ſchnöder Sündenliebe frey!

6. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bey Allem, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh' denke, wünſche, wähl' und thu'!

7. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz: tröſte dann mein zagend Herz; wenn mir Niemand helfen kann: dann nimm du dich meiner an!

8. Wenn ich kämpfe: ſchenke du Kräfte mir und Seelenruh'! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf!

9. Laß mich, wenn, o Menſchenfreund, dein Vergeltungstag erſcheint, dir getroſt entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

112. Ehre ſey Gott in der Höhe! Der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland, vom Höchſten aus Gnaden erkoren. Laſſet uns ſein dankvoll, ihr Chriſten, uns freun! Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis; in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen von Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen, ſich untereinander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, lehrte den Menſchenhaß fliehn,

Digitized by Google

fliehn, lehrte den Frieden uns lieben!

4. Wohlthun und Segen entſproſſen des göttlichen Schritten; Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; ſelbſt er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, ſelber geduldet, gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch ſehe, und mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Ehre ſey dir, Heiland der Menſchen, ſchon hier! Ehre ſey Gott in der Höhe!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

113. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet ſie ſo gern! Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben verſprochen hat zu geben; ihr ſollt nun ſelig ſeyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen! Seyd heilig und bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Ach, leben ſoll, wer glaubt; doch, wer nicht glaubt, wird ſterben; der Sünder wird verderben, der ſelbſt ſein Heil ſich raubt.

3. Das hat der Herr geboten; ſein Wort hat's uns gelehrt; es lehren's ſeine Boten; Heil Dem, der darauf hört! Wer ihm ſein Herz ergibt, der wird ſein Tempel werden, und dort, wie hier auf Erden, erfahren, wie Gott liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite ſelber mich! Mein Herz verlangt nach dir. Komm, komm mit deinem Segen mir, Gütigſter, entgegn; dein Geiſt wohn' ſtets in mir!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

114. Erhebe dich, mein froher Geiſt, zur Andacht, die den Ew'gen preiſt; ihn, der uns heut' ein Freudenfeſt mit allen Chriſten feyern läßt!

2. Wo Nacht und Finſter-

Digitized by Google

ſterniß ſonſt lag, da glänzet nun ein heller Tag: Unſterblichkeit und Gott und Pflicht erkennen wir in hellerm Licht.

3. Auf reiner Tugend hoher Bahn ging Jeſus muthvoll uns voran, und lehrte uns nach Heiligkeit ſo ſtreben, wie es Gott gebeut.

4. Durch Jeſum ward in uns erneut der Glaube an Unſterblichkeit; als unſern Vater lehrt er Gott uns treu verehren bis zum Tod.

5. Fühlt, Chriſten, fühlet dieſes Glück, und denkt an jene Zeit zurück, da dieſes Licht von Gott erſchien, und danket Gott und preiſet ihn!

Mel. Nun danket alle G. rc.

115. Preiſt den Allgütigen, preiſt ihn mit uns, ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott, und ſingt ihm frohe Lieder! Auf! Feyert dieſen Tag, da Jeſus hier erſchien, mit frohem Herzensdank; ihr Chriſten, feyert ihn!

2. Der Erdkreis war verderbt, mit Finſterniß umhüllet; vom Aberglauben war der Menſchen Geiſt erfüllet. Die Finſterniß entfloh, und wo nur Nacht ſonſt lag, glänzt jetzt durch Jeſum Chriſt dem Geiſt ein heller Tag.

3. Durch ihn ſind wir belehrt, der Tugend Bahn zu wandeln, nach dem Geſetz der Pflicht zu denken und zu handeln. Durch ihn fühlt froh das Herz Gott und Unſterblichkeit; es fühlt ſich neu belebt mit Muth und Kraft zum Streit.

4. Auf! Laßt uns dieſes Feſt mit Herzensandacht feyern! Froh laßt uns den Entſchluß zur Tugend heut erneuern! Auf! Bringet unſerm Gott Anbetung, Preis und Dank, und laut erhebe ſich des Herzens Lobgeſang!

Mel. Sey Lob und Ehr rc.

116. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen; mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Der iſt kein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und

und liebgewinnet. Nehmt froh an ſeiner Wohlthat Theil, und ſeyd ihm gleich geſinnet. Wer liebevoll, wie Jeſus Chriſt, ein Helfer ſeiner Brüder iſt, Der bringt ihm würdig Ehre.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreun, ihn kleiden, ſpeiſen, tränken, des Schwachen Schutz und Hülfe ſeyn, und ſein dabey gedenken. Was wir den Seinen hier gethan, das ſieht er, der Erlöſer, an, als wär' es ihm erwieſen.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf ſich ſeiner tröſten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freue ſich die Chriſtenheit des Stifters ihrer Seligkeit! Dir, Herr, ſey ewig Ehre!

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

117. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! Es kam von ſeinem Thron, zu gründen unter uns ſein Reich, herab des Höchſten Sohn.

2. Er kam nach ſeines Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreuen, und uns ein Führer auf dem Pfad zur Ewigkeit zu ſeyn.

3. Er kam, durch ſeiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor ſeinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

4. Er lehrt uns jedes Unrecht ſcheun, und gibt uns Kraft dazu; er ſchenket uns, wenn wir's bereun, Begnadigung und Ruh'.

5. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab. Nun ſchreckt, wenn unſre Hütte fällt, den frommen Geiſt kein Grab.

6. Eröffnet iſt uns nun die Thür zu ſeinem Himmelreich. O Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

In bekannter Melodie.

118. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, der du uns geboren biſt! Geweiht ſey dieſer Feſttag dir! Zu deinem Preiſe ſingen wir: Halleluja!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern mit glaubensvoller Zuverſicht, dich, aller Völker Troſt und Licht; Halleluja!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an Denen, welche

welche nie ihn ſahn; auf ſie, die Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab; Halleluja!

4. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich; der Menſchen ſündiges Geſchlecht entſündigt er, macht uns gerecht; Halleluja!

5. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, der du uns geboren biſt! Deß freue ſich die Chriſtenheit, und danke dir in Ewigkeit; Halleluja!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

119. Auch dir iſt Gottes Gnad' erſchienen; erheb', o Seele, Gott, dein Heil, und nimm, bereit, ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den ſein erbarmungsvoller Rath durch Chriſtum dir bereitet hat.

2. Allein, wie theuer auch und wichtig für uns des Höchſten Friede iſt: bleibt dennoch Deſſen Hoffnung nichtig, der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, hoch ihn und ſein Verdienſt erhebt, und doch im Dienſt der Sünde lebt.

3. Willſt du mit ihm ſchon hier auf Erden vereint, und angenehm ihm ſeyn: ſo mußt du gut und heilig werden; ſonſt iſt dein Gottesdienſt nur Schein. Ein Herz, von Sündenliebe rein, nur das kann Gott gefällig ſeyn.

4. Hätt' ich dieß Herz! Doch, ach! ich Schwacher, was kann ich jemahls ohne dich? Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich, und ſtärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir ſchafft.

5. „Gib mir dein Herz!“ Das iſt dein Wille: ich geb' es dir zum Opfer hin! Du weißt, wie gern ich das erfülle, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin. O hilf nur meiner Schwachheit auf, und ſtärke mich zum Tugendlauf!

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, dich aus erbarmungsvollem Triebe ſelbſt in den Tod zu gehn bewog, die halte mich von Sünden ab, daß ich dir treu ſey bis ins Grab!

Mel. Warum ſollt ich ꝛc.

120. Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Ver-

Digitized by Google

Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmt ein: „Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!“

2. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: wir ſind nicht verlaſſen! Kommt ſein Sohn aus freyen Trieben zu uns her: ſo muß er wahrlich uns auch lieben.

3. Wenn euch nun die Sünden kränken: eilt herzu! Suchet Ruh'; er will Ruh' euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht; denn er ſpricht: „ich will euch erquicken.“

4. Eures Herzens banges Sehnen ſiehet er. Kommt nun her! Opfert Freudenthränen! Gnade tönet euch entgegen. Welch ein Freund! Er erſcheint Feinden ſelbſt zum Segen.

5. Drückt euch hier des Lebens Plage: euren Schmerz fühlt ſein Herz. Kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Ruhm und Preis; denn er weiß und verſchafft das Beſte.

6. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, um euch ſtark zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh', was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

7. Herr, du nahmſt auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden!

8. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, obgleich ſchwach, dennoch immer treuer. Keine Weltluſt und kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

121. Dank, Preis und Ehre, Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, um die dem Elend zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich von Sünden frey zu ſehen!

2. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir ſchon, eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich

ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Glück erlangen.

3. O gib, daß ich an dieſem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehme; daß ich hinweg vom Eitlen ſeh', die Wege deiner Wahrheit geh', und deiner nie mich ſchäme, bis ich durch dich, wenn ich ſterbe, zu dem Erbe deiner Frommen einſt auch mich ſeh' aufgenommen.

4. Dir bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben wonnevoll dich ewig loben!

Lehrgeſchäft Jeſu.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

122. Mühſeliger, komm her zu mir; ich, ich will dich erquicken. Mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt ſoll dich nicht niederdrücken. Die Welt vergeht, und wer ihr traut, hat nicht auf feſten Grund gebaut.

2. Wenn Kreuz und Widerwärtigkeit dir deines Lebens Tage verbittern: lerne dann von mir, wie man ſie fromm ertrage. Was ſind die Leiden dieſer Zeit doch gegen jene Herrlichkeit?

3. Wenn dich der Zukunft düſtre Nacht umhüllt mit bangen Sorgen: geht meines Lichtes Glanz dir auf, wie Sonnenlicht am Morgen. Der Glaube an Unſterblichkeit gibt Hoffnung, Troſt, Zufriedenheit.

4. Wenn weinend an dem Sterbebett die Deinen um dich ſtehen: dann ruf ich tröſtend: hoffet, glaubt! Ihr ſollt euch wiederſehen! Der Trennung Schmerz herrſcht hier allein; dort wird nicht Tod, nicht Trennung ſeyn.

5. Trau' nicht den Gütern dieſer Welt, die Zeit und Roſt verzehren, und lern' zu deiner Ruhe ſie, als Erdentand, entbehren. Such' Güter, die kein Roſt verzehrt, kein Zufall raubt, kein Tod zerſtört.

6. Auf, Dulder! Sey den Kämpfern gleich, die nach der

Digitized by Google

der Krone ringen; mein ſanftes Joch, Religion, ſoll dauernd Glück dir bringen. Sie iſt's, die Muth zum Kampf gewährt; wohl Dem, der ihre Stimme hört!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

123. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, die, uns zu ew'gem Glück zu leiten, das Herz zur Gotteslieb' entflammt: dazu erſchienſt du, Jeſu, hier, ein Licht der Welt, ein Licht auch mir.

2. Um dieſes Licht der Welt zu werden, wie willig übernahmſt du nicht die ſchwerſten Leiden dieſer Erden; und drückte gleich dich ihr Gewicht: ſo trugſt du doch voll Güt' und Huld ſie gern, mit himmliſcher Geduld.

3. Auch bis zu uns iſt ſie gedrungen, die Wahrheit, die dein Mund gelehrt. Auf ewig ſey dir Lob geſungen, dir, der das Dunkel aufgeklärt! Du kamſt: da ward zum lichten Tag die Nacht, die auf den Völkern lag.

4. Wir ſehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker ſahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die ſichre Bahn. Wie groß um uns iſt dein Verdienſt, du, der du uns zum Licht erſchienſt!

5. Ja, Preis ſey dir, du höchſter Lehrer, zum Heil auch mir von Gott geſandt! O würde Jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch ſie ſelig ſey!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

124. Aus der Fülle deiner Wahrheit, aus dem unerſchöpften Meer deines Lichtes floß die Klarheit unſrer Heilserkenntniß her. Herr, dein Licht, Religion, ſtrahlet uns durch deinen Sohn.

2. Doch Jahrtauſende verfloſſen vor dem Anbruch dieſes Lichts; viele Völker, Gott, entſproſſen und verſanken in ihr Nichts, die auf ihrer langen Bahn doch nur Morgendämmrung ſahn.

3. Daß du Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde biſt, und daß jedes Menſchenalter

dir, Herr, unterworfen iſt, ſah einſt ſchon die Vorwelt ein, doch nicht hell, nicht klar und rein.

4. Dich durch Heiligkeit verehren, nicht durch Opferdienſt allein, forderten ſchon Moſis Lehren, und nur dir ergeben ſeyn; doch dein Volk ſelbſt hing aus Wahn falſchem Gottesdienſt oft an.

5. Von der Tugend großem Lohne ſprachſt du zu der Vorzeit ſchon; doch den uns vor deinem Throne aufgehobnen, ew'gen Lohn ahnete kaum noch die Welt; den hat Jeſus aufgehellt.

6. Konnte ſie es früher faſſen: ach, gern hätteſt du der Welt volles Licht früh ſcheinen laſſen, alles Dunkel aufgehellt; aber ſelbſt das ſchwächre Licht faßte jene Zeit oft nicht.

7. Doch auch ſchon die ſchwächern Strahlen mußten ihr zum Heile ſeyn, und von namenloſen Qualen den Verſtand, das Herz befreyn; ſelbſt uns brachte nach und nach jene Dämmerung den Tag.

8. Als den Höchſtvollkommnen kennen wir dich nun in Jeſu Licht; Aller Vater dich zu nennen, gab er uns die Zuverſicht. Frey vom Opferdienſt, nah'n wir uns in Geiſt und Wahrheit dir.

9. Hilf, daß der vollkommnern Lehre wir uns Alle herzlich freun, und zu deines Sohnes Ehre ihr von Herzen folgſam ſeyn! Wer durch Laſter ſie entehrt, iſt des hellern Lichts nicht werth.

Mel. Vater unſer im Him.

125. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, und preiſt für deine Lehre dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, uns würdig machen ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machteſt du durch dei-

deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Du zeigteſt uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du biſt das Haupt, du gingſt voran; gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey!

5. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen ſchafft!

6. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der Dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

7. Mein Heiland, ſend' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorſam ſey; bis mich dereinſt in Ewigkeit ein helleres Licht bey dir erfreut.

Jeſus, Beyſpiel und Muſter der Tugend.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

126. Führer zur Vollkommenheit, liebevoll kamſt du auf Erden, Muſter reiner Sittlichkeit deinen Brüdern hier zu werden. Unſer Herz klopft dir entgegen, Jeſu, dir, der Menſchheit Segen!

2. Unſerm Geiſte gabſt du Licht; lehrteſt uns Gott näher kennen, und mit froher Zuverſicht unſern Schöpfer: Vater! nennen, der uns liebt, verſorgt, beſchützet und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3. Du haſt uns der Menſchheit Werth durch dein Leben, deine Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt; lehrteſt uns des Geiſtes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laſter überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Grabesſchrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unſer Geiſt ins beßre Leben, in das Land vollkommner Freuden, daß wir ſanfter können ſcheiden.

5. Dankt, o Chriſten, betet an! Laßt uns Chriſtum

Digitized by Google

ſtum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn willig folgen ſeinen Lehren! Feyert ſeinen Tag, ihr Frommen; er iſt euch zum Heil gekommen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

127. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jeſus einſt auf Erden. Ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beſchwerden: aber ſtill und ohne Klagen wußt' er ſeine Laſt zu tragen.

2. Er entäußerte ſich gern ſeiner göttlich hohen Rechte, und, von eitlem Glanze fern, trat er in den Kreis der Knechte; denn er war hier nur erſchienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräuſch der großen Welt, Rang und Pracht und ſchnöde Freuden, und was Thoren ſonſt gefällt, konnte nie ſein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathſchluß zu enthüllen.

4. Nur der Ehre werth zu ſeyn, aber nie ſich zu erheben; nur die Menſchen zu erfreun, war ſein heiliges Beſtreben. Ach, er liebte ſie, wie Brüder, und ſein Vater liebt' ihn wieder.

5. Willig ließ er ſich herab zu den Sündern, zu den Schwachen; trug ſein Kreuz und ging ins Grab, um ſie glaubensvoll zu machen, um mit Gott ſie zu verſöhnen, und zur Tugend zu gewöhnen.

6. Immer ſoll dein holdes Bild, Heiland, mir vor Augen ſchweben! Immer will ich ſanft und mild meine Zeit, gleich dir, durchleben, und, wenn Andre mich verkennen, doch mich nie von Liebe trennen!

7. Weiſe, fromme Thätigkeit will ich ſtets für Ehre achten, und, entfernt von Gram und Neid, niemahls meinen Stand verachten! Nur auf Sünden ruhet Schande, aber nicht auf niederm Stande.

8. Herr, mein Reichthum ſey ein Herz, das den Armen nie verachtet, und auch unter Hohn und Schmerz ſtets nach höhern Gütern trachtet! Solch ein Herz wird ſchon auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

9. Aus der Tiefe ſchwangſt du dich zu des Himmels Freudenhöhe. Heil mir ewig, wenn auch ich dort vor

vor deinem Throne ſtehe! O dann ſchau' ich, fern vom Staube, was ich hier nur hoff' und glaube.

Mel. Machs mit mir, G. rc.

128. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Du fandeſt darin Seelenruh' und Ruhm, ihn zu erfüllen. Nicht deine Ehre war dein Ziel: du ſuchteſt nur, was Gott gefiel.

3. So oft dein Blick Verirrte ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt!

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warbſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze; auch da war deine Zuverſicht der Herr allein; du wankteſt nicht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes; und, was du hoffteſt, iſt geſchehn: Gott half dir, hörte auf dein Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebſt du bey ihm in Freuden. Dort herrſcheſt du, und dir ertönt nach ausgeſtandnen Leiden das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über Alles ſchätze; mit Freuden ſeinen Willen thu', und ganz in ſeiner Fügung ruh'!

Mel. Schmücke dich, o rc.

129. Vorbild wahrer Men-

Menſchenliebe, Jeſu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie dein theures Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermeſſe?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in Andrer Dienſt verzehren, Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben — das heißt, Menſchen göttlich lieben! Herr, dein ganzes Herz durchglühte dieſe himmliſch reine Güte.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh' und Troſt empfangen? O, wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten ſchon auf Erden zu verbreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken — dieß, Herr, war in deinem Leben dein beſtändiges Beſtreben.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Sünd' und Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, als ein Miſſethäter ſtarbeſt und uns ew'ges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hoffnung bey dir

dir finden! Gib zur wahren Menſchenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Herr, wie du willſt ꝛc.

130. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, Erlöſer, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? nicht gehn den Weg, den du betratſt? nicht willig thun, Herr, was du thatſt, und ſo dir ähnlich werden?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; an dir, Herr, fand man keine Schuld, und dennoch trugſt du voll Geduld der Leiden ſchwerſte Bürde.

3. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude; und jede Thräne, jeder Schmerz erregte ſchnell dein ſanftes Herz zum Mitleid und Erbarmen.

4. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hatteſt du Geduld und bat'ſt für deine Feinde; gehorſam immer deinem Gott, warſt du gelaſſen bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze.

5. Dieß große Beyſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey, gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. „Sey ſtandhaft — ſprichſt du, — ſo wie ich; komm, folge mir, und ſieh auf mich, und wandle meine Pfade!“

6. Ich komme, Herr; gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler ſey, und nicht mich nur zum Schein ſo nenne; damit ich deinem Vorbild treu, und Andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey, dir, Jeſu, nachzuwandeln.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

131. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden haſt geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, ſich dann mein ganzer Geiſt gerührt! Ich ſeh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun ſich mir verklärt; und, Herr, je mehr ich ſie ermeſſe, je mehr

mehr empfind' ich deinen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrteſt gern dem Menſchenleide, und warſt zum Helfen ſtets bereit; befreyteſt Menſchen gern von Sünden, brachſt Hungrigen ſo gern das Brod, verſchaffteſt das Geſicht den Blinden, und halfſt von Krankheit, halfſt vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabſt du in Schmerzen dich hin; du fühlteſt ihr Gewicht, und klagteſt zwar: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß dieſen Kelch vorüber„gehen!" riefſt du in deiner Seelenpein; „jedoch „dein Wille ſoll geſchehen, „der meine nicht! Ganz „bin ich dein!"

4. Und o, mit welcher ſanften Seele trugſt du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabſt du Fehle und auch die allerſchwerſte Schuld! Selbſt unter deiner Mörder Händen riefſt du für ſie voll Mitleid noch, von ihnen Elend abzuwenden: „vergib es ihnen, Vater, „doch!"

5. Wer kann dieß wiſſen, und nicht fühlen, wie werth du unſrer Ehrfurcht biſt? dran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht ſingen, Jeſu Chriſt? Doch, Herr, dein tugendreiches Leben ſoll nicht bloß unſer Loblied ſeyn: du rufſt dadurch uns zum Beſtreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir ſelbſt, dir nachzuahmen, Erlöſer, Stärke, Muth und Treu', damit ich nicht bloß nach dem Namen ein Chriſt, nein, auch durch Thaten ſey. Nie laß mich von der Tugend weichen! Auch auf des Lebens rauhſter Bahn, hilf mir dein hohes Bild erreichen, ſo weit es meine Schwachheit kann!

Mel. O Gott, du frommer.

132. Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend, warſt du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von frühſter Kindheit an betrat'ſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unſchuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend

gend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu ſeyn war deines Strebens Ziel.

3. Du bliebeſt immerfort bereit, des Vaters Willen ſelbſt bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen. Du trugeſt mit Geduld Verluſt und Müh' und Schmerz; ſahſt die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. Nie haſt du deine Pflicht, die kleinſte nie, verletzet; nie Leidende geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet; ſtets haſt du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und ſie mit Freundeshand auf beſſern Weg geführt.

5. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben immer dich; doch der Gedank' an Pflicht gab dir in Schwachheit Kraft, in Finſterniſſen Licht.

6. Voll hoher Seelenruh' bliebſt du bis an dein Ende; empfahleſt ſtill den Geiſt in deines Vaters Hände. Vollendet war dein Lauf; am Ziele deiner Bahn ſahſt du mit heiterm Blick den großen Lohn dir nahn.

7. So kann auch ich dereinſt, o Jeſu, ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn, unbefleckt und rein von des Gewiſſens Schuld, ſie dir, Herr, ähnlich iſt an Tugend und Geduld.

8. Blick', o mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh' des Laſters Freuden! Der Sünde Lohn iſt Tod, und ihre Frucht iſt Leiden. Wie er, ſo weih' auch du Gott deine Lebenszeit; dann gehſt du auch, wie er, ins Reich der Seligkeit.

Leiden Jeſu.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

133. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Liebe Stärke!

2. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und ihm zum Retter deinen Sohn ſelbſt ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

3. O welche Tiefe deiner

ner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

4. Ach, lehre dieſe Huld mich recht erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir, Gott, ergeben!

5. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen; im Glück ſey er mein Stab, mein Troſt in Schmerzen; er geb' mir Kräfte, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

6. So werde das, was Jeſus uns erworben, da er ſo großmuthsvoll für uns geſtorben, durch deine Huld, zu meinem ew'gen Heile, auch mir zu Theile!

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

134. An Jeſu Leiden denken wir, o Vater, jetzt und danken dir, daß du ihm Muth und Kraft verliehn, ſein Werk ſo ſtandhaft zu vollziehn.

2. Wohl uns! Auch uns zu gut betrat ſein Fuß den ſchmerzensvollen Pfad; auch uns ſtrömt Beßrungskraft und Ruh' aus ſeinem bittern Leiden zu.

3. Daß du uns als ein Vater liebſt, den Reuenden die Schuld vergibſt; daß ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beſſern Welt erhebt;

4. Daß Jeſu Lehre feſt beſteht, und daß ſein Reich nie untergeht: den großen Troſt von dir, o Gott, belebt und ſichert Jeſu Tod.

5. Er gibt uns feſte Zuverſicht; denn ohne Hoffnung, Ruh' und Licht, mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer ihn verſchmäht.

6. Mit Dank und Freude folgen wir, nach Jeſu Beyſpiel, Vater, dir, und hoffen einſt in Ewigkeit der Tugend hohe Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

135. Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder, heilig ſeyn! Sie lehre mich, die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, der du der größten Schmerzen Laſt zu meinem Heil getragen haſt.

2. Ach, in den ſtillſten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze ſehn, und dich, o Herr, für

deine Wunden mit heißem Herzensdank erhöhn. Ermeſſen will ich deine Huld, und reuvoll fühlen meine Schuld.

3. Mir ſollen dieſe Feyerzeiten nicht unbenutzt vorüberfliehn. Ich will dich an dein Kreuz begleiten, und wilden Freuden mich entziehn. Nie komm' es, Herr, mir aus dem Sinn, daß ich durch dich erlöſet bin!

Am Oehlberge.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

136. Du, der voll hoher Liebe ſich bis zum Tod' und Grab dahin, aus freyem Triebe, zu unſrer Rettung gab! Ach, unter welchen Plagen ſchloß, Jeſu, ſich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen ſtiegſt du zum Oehlberg auf.

2. Hier ſahſt du ſchon bereiten dein Kreuz auf Golgatha; ſahſt dich den Grauſamkeiten ergrimmter Haſſer nah'; ſahſt deine Grabeshöhle und fühlteſt Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis an den Tod.

3. Selbſt zu des Kreuzes Schmerzen entſchloſſen und bereit aus liebevollem Herzen, und doch mit Bangigkeit erfüllt, lagſt du im Staube, mit Todesſchweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geſchreckt!

4. Auf dich, der Menſchen Beſter, drang Angſt auf Angſt herzu; und doch hing Niemand feſter an ſeinem Gott, als du. „Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" dieß ließ dein Herz nicht ſinken, war's gleich ſo tief gebeugt.

5. Entſagend allen Freuden gingſt du mit hohem Muth, das Schrecklichſte zu leiden, ſelbſt deiner Feinde Wuth und ihrer Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulgen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geiſtesſtille trugſt du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach! Du ſcheuteſt keine Schmerzen, die dir ihr Grimm gedroht; zu ſchwer war deinem Herzen ſelbſt nicht der Kreuzestod.

7. Der Menſchen Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig dei-

deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war Alles trübe: doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine Liebe zu uns und unſerm Wohl!

8. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch haſt du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn iſt uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret, und feſt verſichert hat.

9. Wie viel ſind wir dir ſchuldig, daß du die ſchwere Laſt des Kreuzes ſo geduldig für uns getragen haſt! Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben! Nimm unſer Opfer an!

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

137. Vor deinen Blicken ſchwebte der nahen Martern Heer, und deine Seele bebte erſchüttert, Heiligſter! Dahingeſunken in den Staub, von aller Welt verlaſſen, warſt du der Schmerzen Raub!

2. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, ſo männlich dich bekannt, ſie waren nun verdroſſen, vom Schlummer übermannt; ſie ſahen deiner Seele Schmerz vor Augen; aber Keiner ſprach Tröſtung dir ins Herz.

3. Doch, du ertrugſt die Schwachen mit göttlicher Geduld; du gingſt, ſie ſtark zu machen, und ſprachſt mit ſanfter Huld: „wie könnet ihr jetzt ſchlummern? Wacht, o wacht mit mir, und betet! Nah iſt des Feindes Macht.“

4. Du Tröſter ſchwacher Brüder, nimm meiner auch dich an! Wie leicht, Herr, ſink' ich nieder, verführt durch eitlen Wahn! Ach, oftmahls ſchlummr' ich ſorglos ein; bin ruhig in Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geiſt verdroſſen machen, und gib mir Kraft im Streit! Flöß' meiner Seele Tröſtung ein; ſprich zu ihr: „wach' und bete! Bald iſt die Krone dein.“

Falſche Anklage.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

138. Heiland, hilf mir ſtill, wenn es Gott ſo will, der Verläumdung Schmach erdul-

erdulden, nie durch Rachgier ſie verſchulden, und, wie du, ſo rein von Verſchuldung ſeyn!

2. Deine Seelenruh' nahm im Leiden zu. Selbſt die Lügen falſcher Zeugen widerlegteſt du durch Schweigen. Ohne je zu drohn, trugſt du Spott und Hohn.

3. Ach, wann lernt mein Herz auch, wie du, den Schmerz, ſo verkannt zu ſeyn, ertragen ohne unmuthsvolle Klagen? Wann führt edler Sinn zur Geduld mich hin?

4. Was die Welt verehrt, gibt noch keinen Werth: nur ein ruhiges Gewiſſen fühlt ſich wahrer Schmach entriſſen. Deine Huld allein kann mich ſtets erfreun.

5. Find' ich Troſt bey dir: o was fehlet mir? Warum ſollt' ich mich erheben, und nach Menſchenbeyfall ſtreben? Demuth ehret mich, und wird leicht durch dich.

6. Ja, was acht' ich Spott, liebt mich nur mein Gott? Still und furchtlos will ich dulden; frey von eigenem Verſchulden, trugſt du, Heiligſter, willig noch weit mehr.

7. Endlich werd' auch ich, Gottes Sohn, durch dich alle Läſtrung überwinden, und den Lohn der Unſchuld finden, den du mir erwarbſt, als du für mich ſtarbſt.

Mißhandlung.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

139. Unſchuldigſter, du hatteſt nichts verbrochen; doch ward das Todesurtheil dir geſprochen! Du, Heiligſter, warſt ja in Miſſethaten niemahls gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen; zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. O große Lieb'! O Liebe, kaum zu faſſen! Auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne, Sünden ernſtlich meiden, willſt du, Herr, leiden.

5. Unendlich groß, Herr, ohne

ohne alle Schranken, iſt deine Huld; wer kann dir würdig danken? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

6. Doch dir gefällt's, wenn ich den Hang zur Sünde, aus treuer Gegenliebe, überwinde; drum ſey forthin mein Herz, mein ganzes Leben, dir, Herr, ergeben!

7. Gib ſelbſt zu dieſem ſeligen Geſchäfte mir Schwachen deines guten Geiſtes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe, und mich regiere!

8. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten; dich lieben, und die Luſt der Welt verachten; mit allem Eifer ſuchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

9. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich ſollen auch des bängſten Todes Leiden nicht von dir ſcheiden!

10. Empfang' ich einſt vor unſers Gottes Throne, gleich dir, des Himmels Seligkeit zum Lohne: dann will ich würdiger dein Lob beſingen, und Dank dir bringen.

Jeſus am Kreuz.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

140. Dein Leben, Jeſu war auf Erden voll Liebe; Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingſt du mit Freuden den Weg des Todes und der Leiden, den unſre Rettung dir gebot; warſt voll Erbarmen gegen Feinde, und liebteſt deine ſchwachen Freunde; du liebteſt ſie bis in den Tod.

2. Selbſt in den grauenvollen Stunden, da du den Kelch des Todes trankſt, und bey der Qual, die du empfunden, erſchöpft zur Erde niederſankſt; auch da ermannteſt du dich wieder, um deiner ſchwachen, ſichern Brüder Erinnerer und Schutz zu ſeyn. Du trugſt mit Nachſicht ihr Verſehen, und eilteſt ihnen beyzuſtehen, und von Gefahr ſie zu befreyn.

3. Mit welcher göttlich großen Treue verziehſt du dem verirrten Freund, als er, gequält von Schmerz und Reue, ſo bitterlich den Fall beweint! Dein Blick voll Majeſtät und Gnade

Digitized by Google

rief den Gefallnen von dem Pfade des Leichtſinns und der Sicherheit. Bey deiner eignen Pein den Schwachen durch ſanften Zuſpruch ſtark zu machen, war für dich Troſt und Seligkeit.

4. Du hängſt am Kreuz! Die Frevler haben, o Heiligſter, mit bittrer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben; aus allen Adern ſtrömt dein Blut! Doch, du, ſo wenig ſie's verdienen, flehſt laut: „vergib, mein Vater, ihnen; was ſie jetzt thun, verſtehn ſie nicht!" Es ſtrömt auf dich von tauſend Zungen das ſchwarze Gift der Läſterungen: du aber ſchweigſt, und rächſt dich nicht.

5. Kein Schmerz erſtickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Bruſt. Im Tode noch biſt du die Liebe, bleibt wohlzuthun noch deine Luſt. Der Schächer fleht: „Herr, denke meiner!" Du hörſt ſein Flehn, erbarmſt dich ſeiner, und öffneſt ihm das Paradies. Nun, als ein Sünder Heil gefunden, fühlſt du weit minder deine Wunden und deines Herzens Kümmerniß.

6. Bey eigner Angſt ſiehſt du die Deinen und ihr zerrißnes, wundes Herz; ſiehſt ſie untröſtbar dich beweinen, und fühleſt ganz der Theuren Schmerz. Du, deſſen Qual kein Herz erweichte, dem Niemand Troſt und Labung reichte, ſprichſt Troſt noch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Troſtes Segen; nun ſiehſt du froh dem Tod' entgegen, trägſt noch gelaßner deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von Gottes Engeln liebt, wie du; von den Erſchaffnen auch nicht Einer, o Welterlöſer, liebt, wie du! Der Ruh' des Lebens, allen Freuden entſagen; ſelbſt die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht ſcheun; auch ſterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für ſie beten — kann eine Liebe größer ſeyn?

8. Herr, dieſe hohe Liebe bete, wer an dich glaubt, mit Ehrfurcht an; es müſſe deiner Todesſtätte ſich dankvoll, wer dich kennet, nahn! Da ſteh' er unter deinem Kreuze, daß ihn dein hohes Beyſpiel reize, der Menſchen wahrer Freund zu ſeyn; da lern' er, ohne Drohn und Klagen die Laſten ſeiner Brüder tra-

gen, und gern Beleidigern verzeihn!

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, blick' ich hinauf nach Golgatha; der Rachſucht Reiz zu überwinden, erwäg' ich dann, was dort geſchah. Gern will auch ich die Feinde lieben; nicht Einen will ich je betrüben, für den du litteſt, Jeſu Chriſt! Ich will, o Göttlicher, mit Freuden Beſchwerden für die Menſchen leiden, für welche du geſtorben biſt!

10. Seh' ich im Geiſt dich, Heiland, bluten; denk' ich an deine Todespein: ſo weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menſchenfreund zu ſeyn! Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beyſtand ſeyn: ſo folgt mir der Erquickten Segen; einſt eilen ſie mir froh entgegen, ſich über meinen Lohn zu freun.

Jeſu Worte am Kreuz.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

141. Mit heil'ger Andacht Blicken ſehen wir heut hinauf nach Golgatha, auf deſſen furchtbar dunkeln Höhen, was unſer Geiſt kaum faßt, geſchah. Wir hören an des Todes Pforte des hohen Dulders letzte Worte, und nehmen glaubensvoll ſie an. Sie können Tröſtung uns im Leben, ſie können Troſt im Tod' uns geben, wenn ſonſt nichts mehr uns tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten. Erſchrick und zittre, frommes Herz; ſieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Sieh ihn, den Mördern übergeben, dort unter Todesqualen beben, und dennoch leiden mit Geduld. Was fühlt er nicht in dieſen Stunden! Nie hat's ein Sterblicher empfunden: und Alles litt er ohne Schuld.

3. Gelaſſen bey den größten Schmerzen, fleht er für ſeine Feinde nun, und ruft mit ſanftmuthvollem Herzen: „ſie wiſſen, Gott, nicht, was ſie thun!“ Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Miſſethäter, die Schöpfer ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich

durch

durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter, eh' er ſtarb, befahl! Ach, wird mein Aug' einſt um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn. Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Helfer ſeyn.

5. Gott ſtraft beharrliche Verbrecher; Gebeſſerte verwirft er nicht. Hört, Reuige, hört, was zum Schächer, der ſich bekehrt, die Liebe ſpricht: „du wirſt, ruft Jeſus ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn!" Erhalt' mich, Herr, mit dir im Bunde: dann wird dieß Wort aus deinem Munde auch mir im Tode Troſt verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: „mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget mich dein Rath ſo tief!" Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb ſelbſt in dieſen Stunden ſein Vater ſeine Zuverſicht! Verlaſſen ach! von Gott im Sterben, laß mich im Tode nicht verderben! Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. „Mich dürſtet," klagt, erſchöpft von Schmerzen, entblößt von Allem, was erquickt, der Göttliche, der Aller Herzen mit Troſt und Liebe gern beglückt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tauſend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durſt des Armen ſtillet, Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden. Der Heiland ſpricht: „es iſt vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmſt dem Tode ſeine Macht! Heil uns, Heil uns! Wer darf es wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Er ſtarb für uns, und wir ſind ſein. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: es iſt

vollbracht; ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Erlöſer, ſoll das meine ſeyn in meiner letzten, bängſten Stunde — auch ich bin Gottes dann und dein! Du riefeſt: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb!“ Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt er ſanft ſein Haupt, und ſtarb.

10. Dich, Mittler, will ich ewig ehren, will ewig deinen Ruhm erhöhn! Ich weine dir des Dankes Zähren; du wirſt dieß Opfer nicht verſchmähn. Du biſt zu meinem Heil geſtorben, haſt ſterbend Leben mir erworben, beſiegt des Grabes furchtbar Graun. Du, Held, zerbrachſt des Todes Banden; zum Leben biſt du auferſtanden, und ich — werd' einſt dein Antlitz ſchaun.

Mel. Freu dich ſehr, o rc.

142. Mitten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das ſo gern mit Troſt erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, ſeiner letzten Stunde nah', freut ſein Herz ſich, noch auf Erden des Betrübten Troſt zu werden.

2. Nicht vergebens flehet Einer der mit ihm Gekreuzigten: Herr, ach! Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich wirſt gehn! Voller Huld ruft er ihm zu: „wahrlich! heute noch wirſt du mit mir, aller Angſt entnommen, zu dem Paradieſe kommen.“

3. Theures Wort aus Jeſu Munde, welchen Troſt gewährſt du mir! In der finſtern Todesſtunde dank' ich meine Ruhe dir. Wenn auch meine Hütte bricht, bleibt mir doch die Zuverſicht, daß ich dann zur Himmelshöhe und zu ihren Freuden gehe.

4. Ruhig kann ich alſo ſterben: meine Seele ſtirbt doch nie, und ihr drohet kein Verderben; auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht; augenblicklich wird zum Leben durch den Tod ſie ſich erheben.

5. Der du ſterbend meiner Seele dieſen Troſt verſichert

ſichert haſt, daß die düſtre Grabeshöhle ſie nicht, wie den Leib, umfaßt, Jeſu, ewig Dank ſey dir! Heilig ſey die Hoffnung mir, die du auf ein beßres Leben deinen Freunden haſt gegeben!

6. Herr, ſie reize mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienſt zu weihn, und dein Jünger, wie ich heiße, in der Wahrheit auch zu ſeyn! Unter Sorgen, Gram und Schmerz ſtärke ſie mein ſchwaches Herz, mit Geduld die kurzen Plagen dieſes Lebens zu ertragen.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

143. Wer kann die Leiden faſſen, die du, o Herr, gelaſſen für mich erduldet haſt? Daß ich gerettet würde, trugſt du die ſchwerſte Bürde, und übernahmſt auch meine Laſt.

2. Laß deine letzten Stunden, die Qual, die du empfunden, mich tröſten und erfreun! Es lehre mich dein Leiden den Dienſt der Sünde meiden, und dir mich jetzt und ewig weihn!

3. Du ſtarbſt mit einem Herzen, das auch in Todesſchmerzen für deine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, auch meinen Feind zu lieben; oft wußt' auch er nicht, was er that.

4. Du tröſteteſt den Armen, der ſich auf dein Erbarmen am Kreuze feſt verließ. Auch ich bin, wenn ich ſterbe, war ich dir treu, dein Erbe, und folge dir ins Paradies.

5. Du ſorgteſt, voll von Liebe, aus regem Mitleidstriebe, noch für der Deinen Ruh'. Ach, wenn auch ich muß leiden, und von den Meinen ſcheiden: ſo ſende Troſt und Muth mir zu.

6. Du mußteſt, matt von Plagen, auch über Durſt noch klagen, und Keiner labte dich. Warum ſollt' ich denn beben, wenn Leiden mich umgeben? Du labſt durch deine Tröſtung mich.

7. Du riefſt voll tiefer Trauer im bangen Todesſchauer: verläßt du mich, mein Gott? Nun mag ich einſt erblaſſen: du wirſt mich nie verlaſſen; du fühlteſt ſelbſt des Todes Noth.

8. Du ſprachſt am Ziel der Leiden mit namenloſen Freuden: mein Werk iſt nun vollbracht! Lehr' es auch mich vollbringen, und einſt zum Ziele dringen

durch

durch meines Todes finſtre Nacht.

9. Du gabſt am Leidensende in deines Vaters Hände getroſt die Seele hin. Wenn ich auch meine Seele ihm einſt, wie du, befehle: dann iſt der Tod mir nur Gewinn.

10. Für Sünder, meine Brüder, ſank, Herr, dein Haupt hernieder; du ſchliefſt in Frieden ein. In meinem letzten Kummer ſoll mir dein Todesſchlummer noch Labſal und Erquickung ſeyn!

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

144. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod; der große Herr der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, ſchaue ſeine Schmerzen; erwäge, was im Herzen, ſich keiner Schuld bewußt, der heil'ge Dulder leidet, bis ſeine Seele ſcheidet aus der von Qual erſchöpften Bruſt.

3. Wer iſt's, der dich geſchlagen, mein Heil, und dieſe Plagen dir aufgebürdet hat? Du warſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, und rein von aller Miſſethat!

4. Du gingeſt meinetwegen dem Todeskampf entgegen mit wahrem Heldenmuth; du ſtarbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und litteſt Alles mir zu gut.

5. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefſten Dankbarkeit! Dir ſey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jeſu, Leib und Seel' geweiht!

6. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets vor Augen ſeyn; in meinen Chriſtenpflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

7. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, gehorſam ihm zu ſeyn; die Brüder auch zu lieben, und, wenn ſie mich betrüben, mit edlem Wohlthun zu erfreun!

8. Als Chriſt will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, wie du, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

Digitized by Google

9. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Selbſt Unrecht will ich dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

10. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt entſagen dem, was dir nicht gefällt; was du mich lehreſt haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

11. Und ſoll ich endlich ſterben: ſo laß dein Reich mich erben, mich ſo getroſt, wie du, in deines Vaters Hände den Geiſt an meinem Ende empfehlen zu der ew'gen Ruh'.

Mel. Wenn meine Sünd. ꝛc.

145. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis an den Tod betrübt! So innig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt. In heißen Aengſten ſchwebt er da, ach, nur um unſertwillen! dem Opfertode nah'.

3. Hört's, die ihr eure Herzen der Sünde noch ergebt! Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an ſeiner Gnade Theil; erkennet ſeine Liebe; verwerſt nicht euer Heil.

4. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter; hört für euch ſein Gebet: „ſie wiſ„ſen's nicht, was ſie begehn; „vergib, o Vater, ihnen, „wenn einſt ſie zu dir flehn."

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt; ſeyd aller Menſchen Freunde; verdammt der Rache Luſt; vergeltet euern Haſſern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie.

6. Noch währen ſeine Qualen; noch trinkt er ohne Raſt der Leiden volle Schaalen, trägt willig ihre Laſt. So hoch hat Gott die Welt geliebt, daß er zum Tod am Kreuze ſelbſt Jeſum Chriſtum gibt.

7. Vor ſeines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht, und Finſterniſſe decken des Himmels Angeſicht. Nun ſinkt er in die Todes-

Digitized by Google

Todesnacht — Erbarm', o Gott, dich unſer! — Er ſtirbt; es iſt vollbracht.

Der Chor:

Mel. Nun lob', mein Seel.

8. Ihn preiſe, was auf Erden, ihn preiſe, was im Himmel iſt!

Die Gemeine:

Der Erdkreis müſſe werden voll deiner Ehren, Jeſu Chriſt!

Der Chor:

Der, für uns hingegeben, den Tod am Kreuze ſtarb, Unſterblichkeit und Leben von neuem uns erwarb! Lob deinem großen Namen, Gott, der uns nicht verſtößt!

Die Gemeine:

Gelobt ſey Chriſtus! Amen! Er ſtarb; wir ſind erlöſt.

Todestag Jeſu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

146. Geiſt der Andacht, ſenke du dich in unſre Seele nieder! Sie erfülle Troſt und Ruh'! Im Geſange frommer Lieder, in geweihter Pſalmen Chor ſtrebe ſie zu dir empor!

2. Dieſen feyerlichen Tag weih' die ehrfurchtsvollſte Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach unſers Dankes Thräne quille; unſre Seele, ſtill vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Dieſe Welt und ihre Müh', dieſes Lebens kurze Freuden, eitle Luſt vergeſſe ſie; tief gerührt von ſeinen Leiden, ſeiner martervollen Schmach, folge ſie ihm betend nach!

4. Zwiſchen Erd' und Himmel ſchwebt blutend er, der nichts verſchuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menſchenwohl gedacht.

5. Liebend hat er an ſein Herz mit den ausgeſpannten Armen, jetzt erſtarrt im Todesſchmerz, oft voll Mitleid und Erbarmen Kinder ſeines Volks gedrückt, und die Schmachtenden erquickt.

6. Nun verſchmachtet er, und ringt, ach! von aller Welt verlaſſen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn haſſen. Alſo, alſo hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entſtellt!

7. Aber Jeſus murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß: die

Nacht

Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit ſich enden; hält getroſt im Kampfe aus, führt ſein großes Werk hinaus.

8. Hocherhabner, Ewiger, vor dir wirft der Geiſt ſich nieder; preiſt dich, Unerforſchlicher, daß für ihn und ſeine Brüder dieſes Todes dunkle Nacht Troſt und Ruh' ans Licht gebracht.

9. Ja, Erbarmender, wir ſchaun nun getroſt zu deinem Throne. Uns auch liebſt du; wir vertraun, Vater, dir und deinem Sohne, leben dir und ſterben dir: o wie hoch beglückt ſind wir!

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

147. Er ſtirbt! Sie ſind vollbracht, die Leiden; vollbracht der ſaure Lebensgang! Der viel unſchuld'gen Menſchenfreuden entſagte, uns zu gut, oft bang die Nächte einſam durchgebetet, bis ſich der Himmel wieder röthet, neigt jetzt das Haupt; ſinkt in den Tod. O du, ſo ſehr geſchmäht, geſchändet, nun iſt dein göttlich Werk vollendet! Du ſtirbſt: ſo wollte es dein Gott!

2. O ſchön vollbrachte Lebenstage! Wer leget ſo verdient, wie du, nach Kampf und Schmerz, nach Müh' und Plage, das müde Haupt zur ſanften Ruh'? Jetzt ſieheſt du der Thaten Menge, die du in kurzer Lebenslänge zum Segen einer Welt vollbracht. Nur wer, gleich dir, für Andre lebet, nach Kräften wirkt, zu nützen ſtrebet, ſpricht einſt, wie du: es iſt vollbracht!

3. Du ſprichſt: „nun, Vater, ich befehle in deine Hände meinen Geiſt!“ Bis an den letzten Kampf der Seele, die laut Gott ihren Vater heißt, warſt du gehorſam; ſeinen Willen mit Eifer täglich zu erfüllen, war deines Lebens einz'ge Luſt. Getroſt, da ſich die Leiden enden, gibſt du den Geiſt des Vaters Händen, fühlſt Gottes Ruh' in deiner Bruſt.

4. Der Retter aller Menſchenſeelen, ihr Lehrer und ihr Heiland ſeyn; der Sünder Menge ſich erwählen, ſich ihrer Seligkeit erfreun: bey dieſem göttlichen Geſchäfte fühlſt du zum Todeskampf noch Kräfte, und, da dein müdes Haupt ſich ſenkt, rufſt du noch laut: „es iſt geendet!

Dein

Digitized by Google

Dein Wille, Vater, iſt vollendet, den Sündern Ruh' und Heil geſchenkt!"

5. Für meine Seele jeden Morgen, bey deiner Wahrheit hellem Licht, gewiſſenhaft, als Chriſt, zu ſorgen: dieß, Herr, iſt meine erſte Pflicht. O laß ſie eifrig mich vollbringen, im Guten ſtündlich vorwärts dringen, nicht Mühe, nicht Gefahren ſcheun, gern Freude ſchaffen, fördern, mehren, für Andrer Wohl ſelbſt gern entbehren, auch Feinden wohlthun und verzeihn!

6. Naht ſich dann einſt, von Gott geſendet, auch die Erlöſungsſtunde mir; ruf' ich, wie du: „es iſt vollendet! Herr, meinen Geiſt befehl' ich dir!" Dann, dann erfülleſt du mein Sehnen, und ew'ge Wonne folgt den Thränen; mit ſanfter Ruhe ſchlummr' ich ein. Dann nahen ſich die Augenblicke, da du mich führſt zum ew'gen Glücke; mit dir werd' ich dann ſelig ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

148. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt ſich dankend jetzt mein Herz! Im Geiſte will ich Jeſum ſehen, ihn ſehn in ſeines Todes Schmerz. Ich will mich ſeiner Liebe freun, und dankbar ihm mein Leben weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, deß Unſchuld ſelbſt ſein Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch ſeines Herzens Reinigkeit gibt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er ſtirbt, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt, als göttlich, zu bewähren; er glaubt und hofft Unſterblichkeit; er ehret Gott und ſeine Pflicht, und ſcheut das ſchwerſte Opfer nicht.

4. Er ſtirbt, der Segen ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu ſein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, dem Jeſu Wandel Beyſpiel iſt!

5. Froh feyert er die große Stunde, da er zu ſeinem Vater geht, und noch, mit ſchon erblaßtem Munde, voll Großmuth für die Feinde fleht; Den ſter=

ſterbend ſegnet, der ihn ſchalt, der Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf Die, ſo weinend um ihn ſtehen, gießt er der Freundſchaft Segen aus; ſpricht hoffnungsvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus; ſtrömt neuen Troſt und Muth und Ruh' den kummervollen Herzen zu.

7. Er ſieht auf die vollbrachten Thaten, als Ausſaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den ſein Werk gerathen, und freut ſich der Unſterblichkeit; empfiehlt den Geiſt in Gottes Hand, und geht getroſt ins beßre Land.

8. Gib, Gott, daß ich ihm ähnlich werde; ſo wird auch mich der Hoffnung Strahl, wenn ich einſt ſcheide von der Erde, begleiten durch des Todes Thal. Der Tod kann mir nicht furchtbar ſeyn: dein bin ich dann, auf ewig dein!

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

149. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit, lieber wollteſt du erblaſſen, als mich im Verderben laſſen. Ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, g'nug dafür?

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, und verſöhnt die Miſſethat: doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theurerlöſten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugſt, vergeſſend eigne Schmerzen, deine Menſchen nur im Herzen: dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande; litteſt frecher Läſtrer Spott; achteteſt nicht Schmach und Schande, zu verſöhnen mich mit Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein

Heil

Heil Belohnung g'nug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einſt im Tode noch dafür!

6. Ruh' im Leben, Troſt am Grabe: unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir — dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

150. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den höchſten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben — mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn, als du, der nichts verſchuldet, empfingſt der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; Angſt lag auf deinem Herzen, bis dir das Auge brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hingſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt des Volkes Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangſt, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangſt? Die Laſt gehäufter Plagen fiel da ſo ſchwer auf dich, und drang dich, laut zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, dieſe Laſt und Mühe hab' ich auch dir gemacht! Nun, mein Erlöſer, ſiehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der ſich verſchuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat!

6. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt, und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gib an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil; gib auf des Lebens Pfade mir Kraft und Troſt und Heil!

7. Ich danke dir von Herzen, o du, mein beſter Freund, für deine Todesſchmer-

ſchmerzen! Wie gut haſt du's gemeint! Ach, gib, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu', daß, wenn ich einſt erkalte, dein Tod mein Leben ſey.

8. Wenn ich einmahl ſoll ſcheiden: auch dann verlaß mich nicht! In meinen Todesleiden ſey du mein Troſt und Licht; und wenn am allerbängſten mir um das Herz wird ſeyn: dann laß in meinen Aengſten mein Herz ſich deiner freun!

9. Belebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn, und laß im Geiſt mich offen, Herr, deinen Himmel ſehn! Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Mel. O Welt, ſieh hier ꝛc.

151. Nach langen Todesleiden am Kreuze dich verſcheiden, für mich verſcheiden ſehn: was könnte meinem Herzen, bey deinen Todesſchmerzen, mehr deiner Liebe Werth erhöhn?

2. Dir folgen meine Thränen mit meiner Liebe Sehnen, und fallen auf dein Grab. Hier will ich, dich zu ehren, dir neue Treue ſchwören; hier ſterb' ich jeder Sünde ab.

3. An deinem Sterbetage miſcht in der Deinen Klage ſich auch mein Trauerlied. Es fließe, dir zur Ehre, o Mittler, meine Zähre, die heiß auf meiner Wange glüht!

4. Was hat mein Herz empfunden! O trauervolle Stunden, ſeyd meinem Geiſte nah'! Ich ſtehe hier und bete an der geweihten Stätte, auf deiner Höhe, Golgatha!

5. Hier ſeh' ich dich gelaſſen für meine Schuld erblaſſen, und neigen ſanft dein Haupt. Wohl mir in Todesleiden, wohl mir bey meinem Scheiden, daß meine Seele an dich glaubt!

6. Die Augen ſind geſchloſſen, aus welchen Thränen floſſen, zum Heil der Welt geweint; verblichen deine Wangen, und deine Hände hangen erſtarrt am Kreuz, o Menſchenfreund!

7. Bis ich einſt werd' erkalten, will ich mich zu dir halten, mein ganzes Herz dir weihn. Dann weiß ich, wenn ich ſterbe: ich bin des Himmels Erbe, bin ewig ſelig, ewig dein!

Digitized by Google

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

152. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verſchmäht, ſtirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund ſinkt unter tauſend Plagen. Welche Leiden, welchen Schmerz mußt' er für uns tragen!

3. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund beſchließt ſein theures Leben; hat dem Vater ſeinen Geiſt willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund ſinkt in des Grabes Schatten. Wohl ihm! Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. O weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verweſung ſehen. Er wird, nach des Grabes Ruh', wieder auferſtehen.

Mel. Ach, ſieh' ihn duld. ꝛc.

153. „Es iſt vollbracht!" ruft nach dem Leiden der Menſchenfreund mit ſchon erblaßtem Mund. O Wort voll Troſts und heil'ger Freuden! Du machſt der Welt die theure Wahrheit kund: das große Opfer ſey nun dargebracht, und allem Opferdienſt ein End' gemacht.

2. Wie viel, wie viel, haſt du vollendet! Wo iſt der Menſch, der es beſchreiben mag? Du haſt das Elend weggewendet, das auf der Welt, gehäuft durch Sünden, lag, und durch des Todes lange, finſtre Nacht uns zu dem Himmel lichte Bahn gemacht.

3. So will ich ſtandhaft denn vollbringen, was Pflicht und Dankbarkeit von mir begehrt; nach Heiligung mit Ernſte ringen, durch dich und durch dein Beyſpiel, Herr, belehrt. Dank dir! Du gabſt zum Wollen mir die Kraft; ſie ſey es auch, die das Vollbringen ſchafft!

4. Du littſt ſo viel zu meinem Leben: wie? ſollt' ich nicht voll warmen Eifers ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben; und ſollt' ich wohl dabey vor Schmach mich ſcheun? Dein, Jeſu, ſeyn, dein theures Eigenthum, ſey meines Herzens Freud' und größter Ruhm!

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch in der Welt durch manche Trübſal gehn, und hat mir Gott gehäufte Schmerzen zu meiner

ner Prüfung weiſe auser-ſehn: ſo laß mich dann den hohen Troſt erfreun: es kommt doch einſt das Ende meiner Pein!

6. Und fühlt mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr, erleichtre freundlich mir die Laſt! Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmecken, daß du dem Tod die Macht genommen haſt: ſo grauet mir nicht vor des Todes Nacht! Ich ſterbe gern; denn Alles iſt vollbracht!

In bekannter Melodie.

154. O Lamm Gottes, unſchuldig, am Kreuze für uns erwürget; erfunden ſtets geduldig, da du für uns dich verbürget. Du trugſt der Sünder Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

Das Grab Jeſu.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

155. Zur Grabesruh' entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und durch deinen Kreuzestod ew'ges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen, hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, auch mich zu dir erheben. Sollte denn mein gläubigs Herz vor dem Grabe beben?

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt, an dein Grab gedenken.

Anwendung des Leidens und Sterbens Jeſu.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

156. Herr Jeſu Chriſt! Du, Heiland, biſt der Tilger meiner Sünden. Bey Gott kann ich allein durch dich Troſt und Erbarmung finden.

2. Dir dankt mein Herz, voll Reu' und Schmerz, für all-

alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth; ich fühl' ihn nun mit Freuden.

3. Mich zu erneun, mich zu befreyn von jener Zukunſt Schrecken, ſtarbſt du für mich, und ließeſt dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

4. Wie kann ich dir voll Dankbegier das, was du thaiſt, vergelten? Was iſt mein Dank, mein Lobgeſang hier und in höhern Welten?

5. Zu ſchwach bin ich, um würdig dich, o Heiland, zu erheben. Mein Dank ſey der, dir, Heiligſter, nur dir allein zu leben.

6. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O ſchenke du mir Kraſt dazu! Nur du kannſt ſie verleihen.

7. Geſtärkt durch dich, o Herr, will ich den Reiz der Sünde fliehen. Gib, daß ich treu dir immer ſey, und ſegne mein Bemühen!

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

157. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele, ſag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er, gethan; der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Zum Troſt mir, und dir, Herr, zur Ehre gereicht dein Kampf, dein herber Kreuzestod. Beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in jeder Noth. Du litteſt ſchuldlos; doch iſt Preis und Ruhm auch noch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

3. Ja, Herr, dein Beyſpiel ſoll mich lehren, wie ſanft und ſchön der Tod des Frommen ſey! Wenn ſich auch meine Leiden mehren: mein Herz ſey doch der reinſten Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

4. Nie will ich mich an Feinden rächen! Auch dieß, o Heiland, lern' ich hier von dir; nie Gottes Schickung widerſprechen, wär' auch der Pfad jetzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

5. Was fürcht' ich noch

des

des Grabes Schrecken? Im Grabe ſchlieſſt auch du, mein Seelenfreund. Mag Staub einſt meine Hülle decken: mein Geiſt bleibt doch mit ſeinem Gott vereint; und er, der mir das Erdenleben gab, erhebt mich auch einſt über Tod und Grab.

6. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den Dank, o Herr, den dir die Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtimmt die Schaar der Seligen mit ein; der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn!

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

158. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu Gute ſchmachvoll einſt am Kreuze ſtarbſt, ach, wie dienen deine Chriſten immer noch der Sünde Lüſten, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du geſtorben biſt? Wann uns nicht bloß Chriſten nennen, wann auch thun, was chriſtlich iſt? Wann um deines Todes willen, Mittler, dein Geſetz erfüllen, und den Lüſten widerſtehn, weil ſie deine Leiden ſchmähn?

3. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit; wer dich, Heiland, ſieht erblaſſen nach vollbrachtem ſchweren Streit, und läßt doch zum Dienſt der Sünden immer noch ſich willig finden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Mag er immer dir vertrauen, und auf dich und deinen Tod alle ſeine Hoffnung bauen in Gewiſſensangſt und Noth: er bekennt nur deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmet ſeines Glaubens ſich, und verläugnet dennoch dich.

5. Drum, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unſre Pflicht: Heiligſter, ſo überwinde uns die Macht der Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ſie bekämpfen, und die Gluth der Lüſte dämpfen! Steh' uns in Verſuchung bey, und erhalt' uns dir getreu!

6. Jeſu, lehr' auf dich uns ſchauen! Du erlagſt der Sünde nie. Laß dein Beyſpiel uns erbauen, und uns

uns ſtärken wider ſie! Und den Endzweck deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

159. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir in bangen Stunden Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Mich ſollt' ich durch Sünd' entweihn? Und ich dächt' an deine Pein? Sie lehrt mich die Sünde haſſen, vor ihr zittern und ſie laſſen.

2. Die Erinn'rung an dein Leiden ſtärke mich mit Kraft und Muth, alle ſchnöde Luſt zu meiden, zu bekämpfen Fleiſch und Blut! Auch, wenn meine Seele zagt, Gram an meinem Herzen nagt: laß, im Glauben mich zu ſtärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will mein ſchwaches Herz mich führen auf der Eitelkeiten Bahn, wo ſo Viele ſich verlieren: o, dann ſchau' ich betend an deiner Todesqualen Laſt, die du, Herr, getragen haſt; kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entſchwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube: o wie werd' ich hingerückt über Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Hier ſchon, Jeſu, dir geweiht, harr' ich jener Seligkeit; denn du haſt ſie mir erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Schreckt mich einſt des Todes Grauen: o ſo ſtärke dann dein Tod mit lebendigem Vertrauen mich in meiner letzten Noth! Sicher iſt bey dir mein Heil. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o ſo wirſt du ew'ges Leben mir auch einſt aus Gnaden geben.

6. Glaub' ich das von ganzem Herzen; ſeh' ich hoffnungsvoll auf dich: ſo beſieg' ich alle Schmerzen, ſelbſt den Tod; du ſtärkeſt mich. Sey mir nah', verlaß mich nicht, wenn des Leibes Hütte bricht! Führe mich aus meinen Leiden, Jeſu, hin zu deinen Freuden!

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

160. Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jeſus Chriſt am Kreuz, gequält von

von frecher Sünder Rotten. Aus ſeinen Wunden ſtrömt ſein Blut; er höret ſeiner Feinde Wuth am Kreuze ſeiner ſpotten. Da ſieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg auf Den zurück, den dieſe Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: „vergib, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; denn, was ſie thun, verſtehn ſie nicht!“

2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld; wie göttlich groß iſt die Geduld, die Mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, die ſelbſt die Feinde ſegnet! Auch uns hat er durch ſein Gebet den größten Troſt von Gott erfleht; er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, durch dich hilft Gott uns aus der Noth. Gelobt ſeyſt du für deinen Tod!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, die Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Beßrung ſchenkt, eh' nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an.— dieß Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. Mein letzter Kampf, Herr Jeſu Chriſt, wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen ſanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß mein gottergebnes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Noth empfehle! Beſänftige mein reges Blut; und wenn mein ſchwaches Herz die Gluth des wilden Zorns nicht dämpfen kann: o ſo erinn're mich daran, wie du, mein Heil, am Kreuz erhöht, durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad' erfleht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

161. Der Edle ſtarb, der unverdroſſen ſein Glück im Recht- und Wohlthun fand; er ſtarb, von ſeinen Zeitgenoſſen gelohnt mit Undank und verkannt; des Haſſes Opfer und der Wuth, floß des erhabnen Weiſen Blut.

Digitized by Google

2. Wir ſchaudern; aber laßt uns fragen: ob nicht dem großen, edlen Mann auch wir die Achtung oft verſagen, die ſolche Tugend fordern kann? Ob zu dem Dank, der ihm gebührt, uns ſein Verdienſt erweckt und rührt?

3. Wenn nie der Hang zum Angenehmen das Pflichtgefühl in uns beſiegt; wenn bey mühvollerm Unternehmen der edle Wille nie erliegt; wenn niemahls Vorurtheil und Wahn uns ablockt von der Wahrheit Bahn;

4. Wenn ſeinem liebevollen Herzen auch unſer Herz an Liebe gleicht; wenn unter Leiden, unter Schmerzen, es nie von Recht und Tugend weicht; wenn wir auch Feinden gern verzeihn, und ſie mit Rath und Troſt erfreun;

5. Wenn wir ſtets reines Herzens leben; wie er, uns ganz der Tugend weihn, und unſer eifriges Beſtreben das iſt: gehorſam Gott zu ſeyn, und ſtill zu dulden, was ſein Rath beſchließt, — ſo wie es Jeſus that:

6. Nur dann, Erhabener, verkennen wir dich und deine Würde nicht! Was hilft es, daß wir: Herr! dich nennen? Dich thätig ehren, iſt uns Pflicht! Wird dieſer Sinn in uns verklärt: dann, dann nur ſind wir deiner werth!

In bekannter Melodie.

162. Wenn mich die Sünden kränken: ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, wie du geſtorben biſt, und Rettung von der Schuldenlaſt den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben haſt.

2. Ich weihe dir von Herzen, Herr, jetzt und lebenslang, für deine Todesſchmerzen Bewundrung, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar ſey!

3. Herr, laß dein bitteres Leiden mich reizen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was böſ' und ſündlich iſt. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin!

4. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Hohn, hilf mir geduldig tragen! Laß mich, o Gottes Sohn, ſtets fliehn die eitle Luſt der Welt,

wie

Digitized by Google

wie mich dein Beyſpiel lehret, das du mir vorgeſtellt.

5. An Andern laß mich üben, was du an mir gethan; auch meine Feinde lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heucheley, und, wie du mir's erwieſen, aus wahrer Lieb' und Treu'.

6. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, beſieg' die letzte Noth! Laß mich im freudigen Vertraun, daß du mich ſelig macheſt, dir ſterben und dich ſchaun!

Mel. O Lamm Gottes un. 2c.

163. Erlöſer, der im Staube einſt lag, mit Angſtſchweiß bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Geiſt ſoll uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, Herr Jeſu!

3. Am Kreuze hingſt du kläglich entſtellt, gemartert, verachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet! Er ſchreck' uns ab von Sünden; er müſſ' uns dir verbinden zu heißem Danke, Herr Jeſu!

Mel. Jeſu, der du meine 2c.

164. Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du, Mittler, für mich ſtarbſt, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk' ich, was du noch geſprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o dann reißet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß mit ſanftmuthvollem Herzen mich verzeihn, wie du es thatſt; Gott die Rache überlaſſen; Denen wohlthun, die mich haſſen. O wie ſelig iſt der Chriſt, der dir, Jeſu, ähnlich iſt!

3. Nie laß Beßrung mich verſchieben bis der nahe Tod mir droht! Lehre früh mich Tugend lieben und befolgen dein Gebot! Meiner

ner wirſt du dann gedenken, Ruhe mir im Tode ſchenken, und mich mit dem Troſt erfreun, ewig dort bey dir zu ſeyn.

4. Eitle Luſt und ihre Reize feſſeln meine Seele nicht. Leicht wird unter deinem Kreuze mir die ſchwerſte Lebenspflicht. Herr, dein Beyſpiel ſoll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu ſeyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden faſſen, als du riefſt: „mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?“ Doch mich tröſtet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzuſtehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Durſten mußteſt du und ſchmachten, du, der mit dem Tode rang! Racherfüllte Feinde brachten Wermuth dir zum Labetrank. Einſt, wenn Durſt und Angſt mich quälen, will ich dir mein Leid empfehlen: du erfuhrſt, was Leiden heißt, und erquickeſt meinen Geiſt.

7. Auch in deinen Todesſchmerzen war dir Hülfe zugedacht; endlich ſank dein Haupt zum Herzen, und du riefſt: „es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!“ Sanft und freudig war dein Tod, und ſo gingſt du hin zu Gott.

8. Naht ſich einſt, von Gott geſendet, der Erlöſung Stunde mir; ruf' ich auch: es iſt vollendet! Meinen Geiſt befehl' ich dir! Dann verſiegen meine Thränen; dann ſtillſt du mein letztes Sehnen, führſt mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Auferſtehung Jeſu.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

165. Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer; bet' ihn an! Lobſing' ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen; durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen; er iſt nicht furchtbar mehr. Nun iſt des Grabes Grauen beſiegt, da er erſtand: wir hoffen, einſt zu ſchauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte Gottes Sonne den feſtlich hohen Tag herauf: da ſtand er, mir

mir zur Wonne, mein göttlicher Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo deine Macht, o Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet; die Hüter fliehn; das Grab iſt leer. Der todt war, Jeſus, lebet; er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken: er ſtärkt die Wankenden; ſie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen; ſie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm, bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt; ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen einſt, wenn er mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen: er ſtarb für mich, und lebt!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

166. Ihm, dem Todesüberwinder, dem Heiland ſeiner Menſchenkinder, ſey ewig Ehre, Preis und Dank! Singet ihm mit großem Schalle, ihr, ſeine Himmel, ſingt ihm alle; du Erde, weih' ihm Lobgeſang! Er hat ſein Werk vollbracht, beſiegt des Todes Macht, und lebt wieder. Dank' ihm erfreut, o Chriſtenheit! Sein Leben iſt dir Seligkeit!

2. Was vermag uns zu erſchüttern? Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt: wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Vom Grab' erhebt der Sieger, Jeſus, ſich, und lebt.

3. Unſer Herz darf nun nicht wanken; des Todes ſchreckenden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, verbreitet um ſich Troſt und Licht. Der Himmel Bau

zer-

Digitized by Google

zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden: nur Jeſu Wort, Herr, unſer Hort, bleibt Licht und Wahrheit immerfort.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerſtäuben! Zerfall in Aſche, mein Gebein! Jeſus lebt; des Hauptes Glieder erweckt einſt Gottes Allmacht wieder; gleich ihm, werd' ich unſterblich ſeyn. Vom Staube ſchwingt mein Geiſt zu ihm ſich auf, und preiſt dort ihn ewig. Dann werd' ich ſein mich ewig freun, und ewig mit ihm ſelig ſeyn.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

167. Auferſtanden, auferſtanden iſt der Herr, der uns verſöhnt! O wie hat nach Schmerz und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! Und ihr, ſeine Feinde, bebt! Halleluja! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden, er, der ſtarb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geſchah! Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Halleluja! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, ſank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf durch Gottes Macht. Tod' durch ihn biſt du bezwungen; deine Schrecken ſind gedämpft; deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einſt begräbt! Halleluja! Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod' erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden Deß, der nach dem Himmel ſtrebt. Halleluja! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr' und Stärke, Preis und Dank! Rühmt's in der Ver-

Digitized by Google

Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth; und habt einſt ihr überwunden, wenn er euch zu ſich erhebt — rühmt es ewig: Jeſus lebt!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

168. Feyern laßt uns dieſe Stunden; denn unſer Herr hat überwunden! Wie ſelig iſt, wer ihn bekennt! Chriſtus hat den Tod bezwungen; nun ſey von uns ihm Lob geſungen; nun jauchze, wer nach ihm ſich nennt! Er ſtieg zur Gruft hinab, und er verließ das Grab groß und herrlich. Sein iſt das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Nur der Sünder muß erzittern; ihn ſchreckt der Tod, gleich Ungewittern, und Angſt färbt ſeine Wange bleich. Meiner wartet ew'ges Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unſichtbares Reich. Verkündigt hat's ſein Sohn; auf Erden iſt es ſchon bey den Frommen; und Seligkeit iſt Dem bereit, der treu bis in den Tod beharrt.

3. Du, mein Glaube, lehrſt mich ſiegen; vor dir muß Furcht und Graun erliegen, du Glaube der Unſterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden: wie lange währt's? Des Himmels Freuden umfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen dieſe Welt gefeſſelt hält, nur Der vergißt des hohen Ziels.

4. Daß ich einſt vor Gott nicht zage, ſey jeder meiner Lebenstage mit edlen Werken ausgeſchmückt! Beſſer, beſſer nur zu werden, das iſt es, was ſchon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit ſchon für die Ewigkeit, und ich ſterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß; der Tod hat keine Macht an mir.

5. Feyern laßt uns dieſe Stunden! Für uns hat Jeſus überwunden; auch unſer iſt Unſterblichkeit! Furcht iſt nicht im Chriſtenglauben: wer kann uns unſre Hoffnung rauben, wenn wir nur thun, was Gott gebeut? Wir fürchten nicht den Tod, nicht dein Gericht, o Gott! Jeſus

Jeſus lebet! O jauchzt ihm Dank, der für uns rang! Auf! Halleluja! Jauchzet ihm!

In eigener Melodie.

169. Chriſt iſt erſtanden! Von des Todesbanden half Ihm der Allmächtige; freut euch, ihr Erlöſete! Gelobt ſey Gott!

2. Bey den Grabgedanken mag der Unchriſt wanken! Unſre Hoffnung ſtehet feſt, die auf Chriſtum ſich verläßt. Gelobt ſey Gott!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Dankbar wollen wir uns ſein hier und dort im Himmel freun! Gelobt ſey Gott!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

170. Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre! Singt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich iſt ſein Tag! Siegreich iſt er von den Banden des Todes, der ihn hielt, erſtanden, er, der für uns im Grabe lag. Ihm Ehre, Ruhm und Macht! Er hat ſein Werk vollbracht; Halleluja! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat ſeiner Feinde Macht bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gewichne Sünder ſind ihm verſöhnt, ſind ſeine Kinder und Erben jener Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir, entſchlafen, Vater, dir; ruhn im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht zum Tag der Ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirſt du vom Tod' uns doch erwecken, der du des Lebens Urquell biſt. Du wirſt unvergänglich's Leben und Herrlichkeit dem Geiſte geben, der hier des Staubs Bewohner iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn; Halleluja! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht: denn, Heil uns! Jeſus Chriſtus lebt.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

171. Wer iſt's, der mit Himmelslichte, verklärt, mit Sieg im Angeſichte, aus jener Todeshöhle geht? Er iſt's, o ihr Menſchenkinder;

Digitized by Google

kinder, er iſt's, der Todesüberwinder, der ſiegreich aus dem Grab' erſteht! Sein offnes Grab iſt leer! Dort liegen um ihn her ſeine Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod. Gelobt, gelobt ſey Gott!

2. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir ſollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du haſt bis zum Tod gerungen, und ſterbend meinen Feind bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein! Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heißer Dank, erhebt ſich ewig, Gott, zu dir!

3. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet, Menſchenkinder, in Demuth glaubensvoll ihn an! Werfet euch, erlöſte Brüder, werft ehrfurchtsvoll vor ihm euch nieder, und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt Alle, ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott, Mitgenoſſen! Er ſtritt allein! Dringt mit ihm ein in ſeinen Himmel, in ſein Reich!

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

172. Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt, und ich ſoll leben; du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß, dieß iſt meine Zuverſicht!

2. Hier geh' ich oftmahls weinend hin, den Samen auszuſtreuen: dort wird ein herrlicher Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag' ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. So ſinke denn mein Leib in Staub, vom Staube mir gegeben; er werde der Verweſung Raub: ich werde dennoch leben und ſchauen, Herr, dein Angeſicht! Dieß, dieß iſt meine Zuverſicht!

4. Zu dir, Herr, wird mein Geiſt empor vom Staube ſich erheben. Du gingſt aus deinem Grab hervor; du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht: dein Wort iſt meine Zuverſicht.

5. In dieſem Glauben ſtärke mich! Laß mich den Troſt empfinden, den ſü-

ßen

ßen Troſt, daß ich durch dich den Tod ſoll überwinden! Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht.

Mel. Herr, ich habe miß. 2c.

173. Jeſus Chriſtus iſt erſtanden! Licht ſtrömt in des Grabes Nacht! Er iſt frey von Todesbanden, hat ſein großes Werk vollbracht; ja, der Sieg iſt nun errungen und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Siegeslied erſchallen! Uns hat er den Sieg gebracht; uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und ſein Werk iſt ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit ſtrahlt, was Jeſus uns verheißt, ſtrahlt die heil'ge, große Wahrheit: „ewig iſt des Men„ſchen Geiſt! Tugend reicht „an Gottes Throne From„men einſt die Sieges„krone!"

4. Stimmet keine Trauerlieder bey der Frommen Gräbern an! Unſer Geiſt betritt, o Brüder, eines beſſern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müſſen wir durch Gräber gehen.

5. Unſern Todestag hienieden feyern Engel dort erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Denn vollkommner, als auf Erden, edler ſollen wir dort werden.

6. Heil uns! In der Sel'gen Reihen ſollen wir uns dem Beruf himmliſch reiner Tugend weihen, ihm, zu dem Gott uns auch ſchuf; ſollen unſers Gottes Willen immer freudiger erfüllen.

7. Auf! An Jeſu Siegesfeſte laßt uns das Gelübd' erneun: hier ſchon ſoll das größte, beſte, wichtigſte Geſchäft uns ſeyn, unſre Pflichten zu vollbringen, und nach Heiligung zu ringen!

Mel. Meinen Jeſum laß 2c.

174. Siegreich ſtand mein Heiland auf: Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeſchlummert habe. Mich erſchreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jeſu Grab iſt leer!

2. Froh beſieg' ich nun das

das Graun, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich ſchaun, den der Vater hat erwecket; der durch ſeines Grabes Macht meine Gruſt mir heller macht.

3. Wohlthat wird das Sterben mir! Jeſus kennt und liebt die Seinen; ewig nicht läßt er ſie hier kämpfen, dulden, klagen, weinen: nein, der Abend eilt herzu; einſt gelangen ſie zur Ruh'!

4. Schwing' dich dann, mein Geiſt empor! Lerne nach dem Himmel ſtreben! Jeſus ging den Weg dir vor; Jeſus lebt: auch du ſollſt leben! Auferſtandner, lebenslang weiht mein Herz dir Preis und Dank!

Mel. Jeſus, meine Zuver. ꝛc.

175. Jeſus lebt; mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tod einſt auferwecken! Er verklärt mich in ſein Licht: dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt; ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich, wo kein Tod iſt, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht: dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt; wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt den Reu'gen nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt; ſein Heil iſt mein: ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt die Schwachen nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt; ich bin gewiß, nichts ſoll nun von ihm mich ſcheiden; keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! Er gibt Kraft zu jeder Pflicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt; nun iſt der Tod Eingang mir ins beßre Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: du biſt meine Zuverſicht!

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

176. Wenn der Gedanke mich erſchreckt, daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, mit Erd' und Staub' bedeckt, ſelbſt Erd' und Aſche

werde: dann tröſt', o Gott, der Glaube mich, daß Jeſus, auferweckt durch dich, den Tod hat überwunden!

2. „Ich lebe! Friede ſey mit euch! — ſpricht er — und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben.“ Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod; denn mein Erlöſer lebet.

Hingang Jeſu zu Gott.

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

177. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottesſohne! Frohlockend zieht er in ſein Reich, empfängt des Sieges Krone; umſtrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nach dem Leiden der Tugend ſel'ge Freuden.

2. Auf Erden iſt vollbracht ſein Lauf, das große Werk gelungen; nun ſchwingt er ſich zum Himmel auf, und hat das Ziel errungen. Mit Majeſtät wird er erhöht, und herrſcht, nach Kampf und Leiden, mit Gott in ew'gen Freuden.

3. Doch ſchließet ihn kein Himmel ein: er wirkt noch fort auf Erden; noch ſollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn geſegnet werden. Strebt nur die Bahn zum Ziel hinan: nach kurzem Erdenleide lohnt euch des Himmels Freude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Hoffnung der Unſterblichkeit kommt uns am Grab' entgegen. Die beßre Welt iſt uns erhellt mit ihren ew'gen Freuden, um einſt getroſt zu ſcheiden.

5. So wahr, als Jeſus Chriſtus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes ſtrebt der Geiſt, von Gott gegeben. Still ſinkt ins Grab der Leib hinab: der Geiſt ſchwingt, frey von Leiden, ſich auf zu ew'gen Freuden.

6. Doch führt uns nur der Tugend Bahn zu jenen ſel'gen Höhen; auf ihr ging Jeſus uns voran: laßt uns auch muthvoll gehen der Tugend Bahn zum Ziel hinan! Und koſtet's Kampf und Leiden: uns lohnen ewge Freuden.

7. Triumph! Ihr Chriſten, freuet euch! Nun iſt der Tod bezwungen; wir haben

haben Theil an Jeſu Reich; der Sieg iſt uns errungen! Auf! Bringt ihm Dank und Lobgeſang! Wir gehn durch Kampf und Leiden mit ihm zu ſeinen Freuden.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

178. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat ſich dein Kreuz geendet! Nach überſtandnem Leidenslauf, gehſt du verklärt zu Gott hinauf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich dort kein Leiden; voller Freuden lebſt du droben, über Alles hoch erhoben.

2. Die Seel'gen alle dienen dir, und unſer Herz vereint ſich hier mit ihnen, dich zu loben. Du haſt dein großes Werk vollbracht, und dich hat deines Gottes Macht, mit Sieg gekrönt, erhoben. Hilf nur, daß wir uns beſtreben, dir zu leben, und auf Erden ſtets dir ähnlicher zu werden!

3. Du, Herr, biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder; nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben. Licht und Erkenntniß unſrer Pflicht, und Hoffnung, Freud' und Zuverſicht wird uns durch dich gegeben. Laß dein Joch uns gerne tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden!

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir, damit vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten! Laß uns im Wandel fromm und rein, voll Sanftmuth und voll Demuth ſeyn, und eitle Luſt verachten! Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben!

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt' uns durch dein göttlich Wort in bangen Kummerſtunden! Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid verbunden: Stärke, Jeſu, unſre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch die Hoffnung jener Freuden!

6. Für uns erlitteſt du den Tod; zu unſerm Heil biſt du zu Gott, zum Himmel eingegangen. Schenk' uns im Guten Feſtigkeit, und laß uns nach der Uebungszeit, wo du biſt, hingelangen. Dafür ſoll dir, Herr, zu Ehren ohn' Auf-

Aufhören von uns Allen Dank und Lobgeſang erſchallen!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

179. Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unſrer Seligkeit! Durch die Himmel hallten wieder der Sel'gen hohe Freudenlieder, und prieſen deine Herrlichkeit. Erniedrigt brachteſt du dein Erdenleben zu, uns zum Segen. Nun ſehen wir empor zu dir; wir ſtaunen, jauchzen, beten an!

2. Ganz war Alles nun vollendet! Du warſt zum Retter uns geſendet, und retteteſt die Sünderwelt. Werden wir nur Gottes Kinder: ſo iſt das Heil auch für uns Sünder durch dich, Herr, wieder hergeſtellt. Von banger Furcht entwöhnt, ſind wir mit Gott verſöhnt. Preis dir, Mittler! Du führeſt nicht uns ins Gericht, wenn frommer Glaube uns belebt.

3. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden treulich zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. „Sitze Sohn, auf deinem Throne! Ich gebe dir ein Reich zum Lohne, deß Dauer ewig iſt!" ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhöhter Gottesſohn! O ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt, als Gott.

4. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie dein guter Geiſt. Er iſt's, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und uns die Freuden, den Lohn der Ewigkeit verheißt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. O folgen wir, Erlöſer, dir: ſo glänzt auch uns die Kron' am Ziel.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran ins Vaterland. Uns, die wir dein Lob jetzt ſtammeln, uns Alle wirſt du dort verſammeln, uns reichen deine Freundeshand. Geweiht haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt, und Gott mit dir, da ſollen wir einſt mit dir leben ewiglich.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

180. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet, blickſt auf dein Tagewerk mit Ruh'; denn Alles iſt vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein iſt nun die Herrlichkeit.

2. Du lebſt und ernteſt nun den Lohn für deiner Leiden Menge. Verſammelt ſtehn um deinen Thron, in fröhlichem Gedränge, ſchon Tauſende, durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kamen ſie, mühſelig und beladen, und ſuchten Ruh' und fanden ſie, und ſind des Jochs entladen; weihn freudig dir ſich, Gottesſohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, unzählbar, wie der Morgenthau in hellen Tropfen auf der Au'!

5. Sie Alle ſelig — und durch dich; zur Wonne deinem Herzen, das nur für Andre ſchlug, und ſich vergaß bey Qual und Schmerzen! Gerettet Alle, Herr, von dir, gerettet ſind durch dich auch wir.

6. Auch wir! O ſchau' von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deiner Arbeit Lohn; zwar ſterblich noch und Sünder, doch — das iſt unſre Zuverſicht — einſt ſündenfrey, und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, wir nie dich undankbar verkennen, und deinen Namen, Jeſu, nie mit kaltem Herzen nennen! Ach, Keiner von uns Allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Heil uns, wenn mit der Frommen Schaar, die, ſchon zum Schaun erhoben, dich preiſt, auch wir einſt immerdar dich, Hocherhabner, loben; von reinerm Dank das Herz uns glüht, entzückt dich unſer Auge ſieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und iſt's vollbracht: laß froh hinauf die Seele zu dir dringen! Laß uns, gleich dir, vor Gottes Thron empfangen edler Thaten Lohn!

Digitized by Google

Mel. Nun lob', mein' S. ꝛc.

181. Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu, Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen; dir opfre jede Seele Dank! Ja, Jeder der Gebornen ſey froh, ein Menſch zu ſeyn, und Jeder der Verlornen bereit, ſich dir zu weihn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn; mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit! Nun iſt uns aufgeſchloſſen der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unſrer Welt hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder; er bleibt es immerfort; hier ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

3. O du, dem jezt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, doch immer fromm geſinnt. O laß auch uns auf Erden, wie du, geſinnet ſeyn; dir, Herr, ganz ähnlich werden, und dein uns ewig freun!

4. Und ſind wir einſt zum Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: dann ſtehen wir am Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir: erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir, und mit des Himmels Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre, dem Welterlöſer Dank!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

182. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jeſu, nach dem Streit; du drangſt durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph war dir dein Tod; dein Kampf war ausgekämpfet; der Feinde Wuth gedämpfet: nun gingſt du hin zu Gott.

2. Ich, dein Erlöſter, walle dir, meinem Führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, bin muthlos oft und ſchwach: doch hilfſt du mir im Streit, und führſt auch mich durch Leiden zum Ziel, zu hohen Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. O, wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpfet habe um meine Seligkeit: wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll Entzücken auf meine Krone blicken! Wie ſelig werd' ich ſeyn!

4. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz ſchon nach deinem Himmel ſchauen, auf meines Glaubens Lohn. Und mangeln Kräfte mir; ſink' ich im Kampfe nieder: dein Wort erhebt mich wieder: „ſey treu! Ich bin mit dir!"

5. Dir geh' ich froh entgegen, du Retter aus der Noth! Durch dich wird lauter Segen mir ſelbſt der herbſte Tod; denn ſchließt ſich hier mein Lauf: ſo nimmſt du meine Seele, die ich dir, Herr, empfehle, in deinen Himmel auf.

6. Nah' ſey mir der Gedanke: groß iſt der Frommen Lohn! damit ich nimmer wanke von dir, o Gottesſohn. So bleib' ich dir getreu, bleib' immer dir ergeben, damit ein beſſres Leben mein ew'gs Erbtheil ſey.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

183. Jeſus kommt, von allem Böſen einſt ſeine Treuen zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt unvergänglich Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der gränzenloſen Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Hin zum Ziele! Das Ziel iſt nah'; bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unbeſiegtem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie war ſein Herz von Angſt durchdrungen! Zur Erde fiel ſein Schweiß, wie Blut. Doch ſah'n die Feinde nicht auf

Digitized by Google

ſeinem Angeſicht bange Schrecken: geſtärkt von Gott, ging durch den Tod der Sieger ein zur Herrlichkeit.

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir; einſt ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Herrn hindurchzudringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Er iſt's, der Hülfe ſchafft; er iſt voll großer Kraft und voll Stärke. Die ihm vertraun, die werden ſchaun, wie mächtig ihr Erlöſer iſt.

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen einſt deine Treuen zu erlöſen: deß ſind wir froh, und danken dir! Nein, Vollender, nicht verzagen ſoll unſer Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir! Wir wiſſen, wer du biſt; wie hoch beſeligt iſt, wer dich kennet! Ob Erd' und Welt in Trümmer fällt: wir traun auf dich, und zagen nicht!

IV. Geiſt und Wort Gottes, chriſtliche Kirche.

Geiſt Gottes.

Mel. O Ewigkeit, du Don. ꝛc.

184. Der mir den Weg zum Heile weiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt, dich ſoll mein Lied erheben! Mein Lehrer, du, geſandt von Gott, du gibſt mir Freudigkeit im Tod, und leiteſt hier mein Leben. Was gut und löblich iſt an mir, Geiſt Gottes, das verdank' ich dir.

2. Vollendet hatte Gottes Sohn ſein Werk; der Himmel ward ſein Lohn: da ſandt' er ſeinen Zeugen, dich, und mit dir der Liebe Gluth, die Wunderkraft, den Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Groß war die Ernte, ſchwer die Müh': doch, Geiſt des Herrn, du ſtärkteſt ſie.

3. Da that der Ungelehrten Mund die großen Thaten Gottes kund, und lehrte Jeſu Lehren; da wurden Götzentempel leer; da ſchwand der falſchen Götter Heer, ſammt Opfern und Altären. Das Kreuz des

des Mittlers überwand verjährten Wahnes Widerſtand.

4. Umſonſt, umſonſt empörten ſich der Erde Fürſten wider dich, erwürgten die Gerechten! Was konnten Menſchen wider Gott? Es ſiegte frey der Märt'rer Tod, der Tod von Jeſu Knechten! Unüberwindlich war ihr Muth; und ſchwiegen ſie: ſo ſprach ihr Blut.

5. Die Kirche pflanzteſt du; bis itzt haſt du noch immer ſie beſchützt; nie wird ſie untergehen. Feſt ſtehet ſie, gleich wie dein Thron, auch wenn ihr mächt'ge Feinde drohn, und Himmel ſelbſt vergehen. Ihr Grund, das Wort von Jeſu Chriſt, iſt ewig, wie du ſelber biſt.

6. Heil ihren Kindern, welche ſich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen laſſen! Du lehreſt ſie des Glaubens Kraft, ſtärkſt ſie auf ihrer Wanderſchaft, lehrſt ſie die Sünde haſſen; des Heils gewiß ſind ſie in dir, und Himmelsluſt tränkt ſie ſchon hier.

7. O führe mich an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland; auch mir glänzt dort die Krone. Gib mir die feſte Zuverſicht: auch mich verwerfe Gott einſt nicht, auch mich lieb' er im Sohne! Durch Glauben und durch Beſſerung vollende meine Heiligung!

8. Gehorſam will ich auf der Bahn, die du mir zeigſt, dem Ziel mich nahn: hilf mir auf meinem Wege! Ich kämpf' um meine Seligkeit mit Eifer und mit Wachſamkeit, nicht muthlos und nicht träge; du gabſt den Vorſatz, Gott, gib du mir Schwachen auch die Kraft dazu!

Mel. Komm, heilger Geiſt.

185. Hör' unſer Bitten, Gottes Geiſt, den Jeſus Chriſtus uns verheißt! Erfüll' mit deinen Seligkeiten uns, die ſich Chriſto weihten! Die Völker aller Welt führſt du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh'. Es ſchall' Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! Starker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Lehr' uns den Ewigen erkennen; ihn herzlich Vater nennen! Du haſt durch

dei-

deiner Wahrheit Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht: laß nie dieß Himmelslicht uns rauben! Ohngötterey und Aberglauben laß immerdar fern von uns ſeyn!

3. Du heilige Ruh'! Süßer Troſt! Hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen, der Trübſal nie erliegen! Dieß Leben iſt der Prüfung Zeit: wir überwinden durch dich weit. Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen; Halleluja! Halleluja!

Mel. Nun bitten wir ꝛc.

186. Send' uns, o Vater, deinen Geiſt, ihn, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre; die von dir gewichen ſind, bekehre. Hör' unſer Flehn!

2. Du Geiſt der Weisheit und der Kraft, mache durch dein Wort uns tugendhaft; hilf an ihn uns glauben, den treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Hör' unſer Flehn!

3. Du Geiſt der Lieb' und Einigkeit, mach' uns dir gefällig und bereit, daß wir, Chriſto ähnlich, von dir getrieben, gern verzeihen und einander lieben. Hör' unſer Flehn!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth, ſelig ſey durch dich uns einſt der Tod; daß wir, ſtark im Glauben, gern und mit Freuden, wenn es Gott gebeut, von hinnen ſcheiden. Hör' unſer Flehn!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

187. Komm, o Geiſt, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weiſe, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Läſſeſt du an Troſt mich leer: dann wird mir der Kampf zu ſchwer.

2. Ach, ich irr' in Finſterniſſen, Geiſt der Wahrheit, ohne dich! Von Begierden hingeriſſen, täuſchet meine Seele ſich; ſuchet Ruh', und findet ſie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir, nach dem Himmel ſtreben, der den Lohn mir aufbehält! Hilf mir, Gott und Jeſu leben, nicht den Lüſten dieſer Welt! Lehre mich, von Sünden rein, heilig und Gott ähnlich ſeyn!

Digitized by Google

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich ſchwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Luſt, und im Kampfe flöße Stärke mir in meine ſchwache Bruſt! Gib mir Troſt in jeder Noth! Hilf mir treu ſeyn, bis zum Tod!

6. Sey mein Beyſtand wenn ich ſterbe; zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! So geſtärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerſchaft.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

188. Komm, komm zu uns, o Geiſt des Herrn, mit deinen Gaben! Sey nicht fern, du, unſrer Herzen Wonne! Dir iſt bekannt, was uns gebricht: gib neues Leben, Kraft und Licht, Herr, unſrer Seelen Sonne! Neue Treue, unſre Pflichten auszurichten, wolliſt du geben, daß wir froh und heilig leben.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort an unſern Herzen immerfort, daß wir es folgſam hören; daß wir dich, Vater, Sohn und Geiſt, wie es uns Jeſu Lehre heißt, mit Sinn und Wandel ehren. Rühre, führe unſre Herzen, daß nicht Schmerzen und nicht Freuden uns von deiner Liebe ſcheiden!

3. Du, aller Weisheit Quelle, gib in unſre Herzen regen Trieb, die Wahrheit auszubreiten, zu frommer Gottergebenheit und wahrer Lebensheiligkeit die Irrenden zu leiten. Alle, Alle laß mit Klarheit deine Wahrheit froh erkennen, und ſich von der Sünde trennen!

4. Verlaß uns nie mit deinem Rath, daß wir der Tugend ebnen Pfad mit freudigem Gewiſſen ſtets wandeln. Gib Gelaſſenheit, gib Treue und Beſtändigkeit, auch wenn wir leiden müſſen. Tröſter, Tröſter, komm, die Schwachen ſtark zu machen, die dir trauen, und nach deiner Hülfe ſchauen!

5. Verleih' uns gnädig Muth und Kraft zum Kampf mit jeder Leidenſchaft, und führ' uns täglich weiter. Ja, unter dei-

deinem treuen Schutz erſchreck' uns nie der Feinde Trutz, ermüde nie der Streiter! Endlich, endlich wird der Friede, ew'ger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Flöß' uns auch Bruderliebe ein, und laß uns ſtets verbunden ſeyn, wie Eines Leibes Glieder. Es ſey mit Liebe Jedermann dem Nächſten redlich zugethan; denn wir ſind Alle Brüder! Kein Neid, kein Streit uns betrübe! Fried' und Liebe wollſt du geben, zu beglücken unſer Leben!

7. Gib, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke! Laß uns ein Volk ſeyn, das Gott ehrt, ihm wohlgefällig iſt und werth durch edle gute Werke. Rühre, führe unſer Sinnen und Beginnen von der Erde, daß es hier ſchon himmliſch werde!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

189. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Chriſtenheit; du haſt uns neu geboren, du haſt uns Gott geweiht, Geiſt Gottes! Himmelskraft! Erfülle meine Seele, damit ich ſuch' und wähle, was ew'ges Heil mir ſchafft.

2. Du biſt es, der mich lehret, wie ich recht beten ſoll, und daß mich Gott erhöret, bet' ich nur glaubensvoll. Nun ſteigt zu Gott hinan mein Flehn; und gute Gaben werd' ich zu hoffen haben von Dem, der helfen kann.

3. Du biſt ein Geiſt der Freuden, dem Trauern nicht gefällt! Erquick' auch mich im Leiden, im Elend dieſer Welt; erleichtre mir den Schmerz, und, daß es meiner Seele an keinem Troſte fehle, ſo tröſte du mein Herz.

4. Du biſt ein Geiſt der Liebe; willſt nicht, daß Haß und Neid der Chriſten Herz betrübe, willſt Fried' und Einigkeit! Entferne allen Streit; bezähm' der Rachſucht Triebe; gib brüderliche Liebe, gib Herzenseinigkeit.

5. Du haſt in deinen Händen die ganze weite Welt; kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt! Der du die Liebe biſt, verknüpf' in allen Landen mit ſanfter Liebe Banden, was noch getrennet iſt.

6. Den

Digitized by Google

6. Den Kriegesflammen ſteure, und lodern ſie empor: dann dämpfe ſie; erneure verheerter Länder Flor! Friedſame Bürger laß in ſichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen Liſt, Schmeicheley und Haß!

7. Hilf allen Obrigkeiten, und ſchütze jeden Thron! Beglücke unſre Zeiten! Es ſey des Greiſes Kron' Erfahrung und Verſtand; verleihe unſrer Jugend Gottſeligkeit und Tugend; und ſegne jeden Stand!

8. Gib zweifelnden Gemüthern des Glaubens Freudigkeit; erfüll' mit deinen Gütern das Herz, das dir ſich weiht! Gib Kräfte unſerm Geiſt, das Gute ſtets zu lieben und ſtandhaft auszuüben, ſo wie es Gott uns heißt.

9. Richt' unſer ganzes Leben nach Gottes Willen ein, damit wir, ihm ergeben, uns ſeiner Gnade freun! Zum Tod' mach' uns bereit; laß hoffnungsvoll uns ſterben; führ' uns, als Gottes Erben, zur ew'gen Seligkeit!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

190. Des Wahns und Irrthums Finſterniſſen wird, Geiſt des Lichts, wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entriſſen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Getäuſcht von Trug und Thorheit, irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit oft zu träge, kennt er nicht ſich, noch ſeine Pflicht, nicht ſeinen Gott, noch ſeine Wege, und ſelbſt ſein tiefes Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

3. Doch Dank ſey dir und Preis und Ehre! Licht haſt uns Armen du gewährt; durch Jeſu Wort, der Wahrheit Lehre, haſt du das Dunkel aufgeklärt. So lernen wir durch dich, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir ſind.

4. Du zeigſt uns Gott in ſeiner Größe, in ſeiner Heiligkeit und Huld; ſein Recht, und ach! auch unſre Blöße, und unſers Ungehorſams Schuld; das Elend unſrer Sicherheit, Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

5. Das ſehen wir durch dich, und beben; doch, ſollen wir verzagen? Nein! Du zeigſt uns auch den

Digitized by Google

Weg zum Leben und lehreſt uns: Gott will verzeihn! Du führſt zu Dem, der uns verſöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

6. Auch ſchauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth; und alle Frommen im Gerichte von Gott begnadigt und verklärt; und ihre Leiden in der Zeit belohnt mit ew'ger Herrlichkeit.

7. Dir, Geiſt des Lichts, ſey Dank und Ehre! O laß dein Licht uns Alle ſehn; laß uns dein Wort, der Wahrheit Lehre, nicht undankbar und frech verſchmähn! Gib, daß wir thun, was du uns lehrſt, bis du bey Gott uns einſt verklärſt.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

191. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit — ich fleh' um deinen Geiſt, den mir zu meiner Seligkeit dein Wort, o Gott, verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Ja, dann hab' ich Vertraun zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend ſtärk' er mich; beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich!

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verleih' mir deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld!

Mel. Kommt und laßt ꝛc.

192. Reine Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt, nimm mein Herz; regiere mich; denn nach dir verlanget mich! Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

2. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über Alles möge lieben, und dann mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freun, als ſein Kind, die Sünde ſcheun, ſtets vor ſeinen

Augen

Augen wandeln, heilig denken, chriſtlich handeln.

3. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und es achte für Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beſchwerden kann dem Nächſten nützlich werden.

4. Lehre mich mein Innres kennen, auch verborgne Fehler ſehn, demuthsvoll ſie Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu', ſie zu beſſern, in mir neu, und gib immer neue Kräfte mir zum Heiligungsgeſchäfte.

5. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: gib dann, daß es meiner Seele nicht an Troſt und Stärkung fehle.

6. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir! Geiſt des Herrn, regiere mich; gib mir Muth und Kraft, daß ſich, mir zum Heil und dir zur Ehre, meine Heiligung ſtets mehre.

Wort Gottes, Lehre Jeſu, Bibel.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

193. Zum Guten ſind, o heil'ger Gott, wir ohne dich nicht tüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen's und verſtehen's nicht, wenn nicht dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir uns zeiget.

2. Drum haſt du ehmahls ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Dieß Heil, das unſer Danklied preiſt, dein Wort, laß uns nicht rauben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir's von Herzen glauben, und Alles, was dein Wort gebeut, mit Treue, Luſt und Freudig-

digkeit, zu deiner Ehre, üben!

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unſer Herz bethöre; ſich ſelbſt beſtrafen ſchrecklich, Gott, Verächter deiner Lehre. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft; und, was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren!

5. Herr, öffne ſelbſt Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; daß wir es nie, in Freud' und Schmerz, aus unſerm Herzen laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen!

6. Drum mache du uns Alle gleich dem fruchtbar guten Lande! Mach' uns an edlen Werken reich in unſerm Amt und Stande! Laß uns, in Demuth und Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in einem guten Herzen!

7. Laß deines Worts Bekenner hier der Sünder Wege meiden! Hilf, daß wir halten feſt an dir in Trübſal, Kampf und Leiden! Rott' Alles aus, was dir mißfällt! Hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen!

8. Gib, daß wir deine Wahrheit rein und unverfälſcht bewahren! Laß Alle, die ſich ihrer freun, ſtets ihre Kraft erfahren! Dein Wort ſey Rath und Troſt in Noth, daß wir im Leben und im Tod ihm zuverſichtlich trauen!

9. Laß, Herr, dein Wort je mehr und mehr ſich unter uns verbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Troſt, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

Mel. O Gott, du frommer.

194. Du ſchenkſt uns, Gott, das Licht, das uns zur Wahrheit führet, des Irrthums Nacht vertreibt, und unſer Thun regieret, uns dich erkennen lehrt, uns deine Größe zeigt, und unſer Herz zu dir in frommer Ehrfurcht neigt.

2. Wie gut, wie väterlich ſind alle deine Lehren! Wie groß iſt ihre Kraft, den Sünder zu bekehren! Durch ſie erweckt, fühlt er, auch bey der Reue Schmerz, die Größe deiner Huld; fühlt Ruhe für ſein Herz.

3. In deinem Licht erkennt

kennt der Fromme ſeine Pflichten; er lernet, willig ſie, ſo ſchwer ſie ſind, verrichten; fühlt, wenn ſein ſchwaches Herz des Kampfes Mühe ſcheut, durch deines Geiſtes Kraft doch ſeinen Muth erneut.

4. Bemüht, der Tugend Bahn mit feſtem Schritt zu wandeln, nach deinen Lehren ſtets zu denken und zu handeln, erkennt er täglich mehr, wie ſehr man ihren Werth, durch innre Beſſerung und Seelenruh', erfährt.

5. Sie machen uns den Hang, die Luſt zu jedem Laſter, wie reizend es auch ſey, mit jedem Tag verhaßter. So lernen wir durch ſie, aus Pflicht das Böſe ſcheun, und unſer ganzes Herz Gott und der Tugend weihn.

6. Sie ſtärken unſern Geiſt, gewähren reine Freuden. Nichts gleichet ihrem Troſt bey dieſes Lebens Leiden; ſie führen zur Geduld; ſie lindern unſern Schmerz, und bey des Kummers Laſt erleichtern ſie das Herz.

7. Naht einſt ſich uns der Tod, und fühlen wir die Schrecken, die uns ſein furchtbar Bild und Gruft und Staub erwecken: ſo ſieht im Geiſte ſchon mit glaubensvollem Blick der Chriſt in jener Welt der Zukunft beßres Glück.

8. Mich dieſes Glücks zu freun; es ewig zu beſitzen; erleuchtet durch dein Licht, mir und der Welt zu nützen — dieß ſey mein heißer Wunſch, dieß meine liebſte Pflicht! Im Leben ſey mir's Troſt, im Tode Zuverſicht!

Mel. Herr Chriſt, der ein. ꝛc.

195. Gott liebet unſer Leben. Zu unſerm Heil hat er uns ſein Geſetz gegeben; aus Liebe gab's der Herr. Wohl mir, wenn, fromm und weiſe, ich Gottes Liebe preiſe, und ihm gehorſam bin!

2. Schon die Vernunft kann wiſſen, was gut und böſe ſey; ſie richtet durch's Gewiſſen, verdammt und ſpricht uns frey, verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und gern das Gute thun.

3. Doch Hang zu tauſend Sünden verblendet unſern Geiſt, daß wir den Quell nicht finden, aus dem das Leben fleußt. Drum gab

gab der Herr uns Armen, aus göttlichem Erbarmen, auch ſeines Wortes Licht.

4. Nur ihn ſoll ich verehren, ihn lieben, ihm vertraun, auf ſeine Stimme hören, auf ſeine Wege ſchaun; nicht fremden Götzen dienen; nie thöricht mich erkühnen, die Welt ihm vorzuziehn.

5. Ich ſoll mit ſanftem Herzen des Nächſten Glück erhöhn; ihm gern auch unter Schmerzen mit Troſt zur Seite ſtehn, nicht ſeine Tage trüben; ſoll, wie mich ſelbſt, ihn lieben, gern ſegnen und erfreun.

6. Mein ganzes Herz ſoll heilig, mein Sinn und Wandel rein, die Tugend mir erfreulich und Gott mein Alles ſeyn. In meinem ganzen Leben ſoll ich nach dem nur ſtreben, was Gott gefällig iſt.

7. Herr, ſtärke meine Liebe zur wahren Heiligkeit, damit ich freudig übe, was mir dein Wort gebeut. Denn nur auf deinen Wegen iſt Ruhe, Heil und Segen, und Ruhm, der ewig währt.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

196. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr: laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo fänd' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtänd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit mir, Herr, von dir gegeben.

5. Gott, deine Huld, von Sündenſchuld durch Jeſum uns zu retten, ſie kennt' ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünde nicht verzagen: nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, gibt mir dein Wort, Herr, Kräfte; denn mangelhaft iſt meine Kraft zum Heiligungsgeſchäfte.

8. Herr

8. Herr, unſer Hort, laß dieß dein Wort mir Licht und Freude geben! Es ſey mein Theil; es ſey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

197. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Laß, o Herr, mich ſchon auf Erden weiſe für den Himmel werden!

2. Lautre Wahrheit iſt dein Wort: lehre mich es recht verſtehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller ſehen; mache mich nur, dir zum Preiſe, erſt für dieſes Leben weiſe!

3. Aber laß mich nicht allein deines Wortes Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen: ſonſt würd' ich, bey allem Wiſſen, ſeinen Troſt entbehren müſſen.

4. Folg' ich ſeinem Unterricht: o ſo werd' ich's auch erfahren, was es denen Gut's verſpricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß ich zu jeder Zeit meines Heils Erkenntniß mehre! Find' ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hoher Lehre: ſo laß Zweifel mich entfernen, und in Demuth glauben lernen!

6. Gib mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln: ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellers Licht umgeben.

Mel. Werde munter, m. ꝛc.

189. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl Dem, der nicht unrecht handelt, nicht betritt der Sünder Pfad; der der Spötter Freundſchaft flieht, ihrem Umgang ſich entzieht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl Dem, der des Höchſten Willen zu erforſchen ſich beſtrebt; der ihn thätig zu erfüllen ſuchet, und unſträflich lebt! Segen wächſt ihm zu; er blüht, gleich dem Baume, den man

man ſieht an lebend'ger Quellen Rande wohlgedeihn im guten Lande.

3. Alſo wird gedeihn und grünen, wer in Gottes Wort ſich übt; Alles wird ihm müſſen dienen, daß er reife Früchte gibt. Bis zum höchſten Lebensziel wirket er des Guten viel; Gott gibt Glück zu ſeinen Thaten, läßt ihm Alles wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Deſſen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerſtreuet, wird man es zerſtieben ſehn. Hält der Herr einſt ſein Gericht: da beſteht der Sünder nicht. Sünde ſtürzet ins Verderben; Fromme ſind des Himmels Erben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

199. Köſtlich ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre! Gib, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre; dem, was ſie verheißt, vertraue, und an ihr mich ſtets erbaue!

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und nach ſeinem heilgen Willen redlich unſre Pflicht erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben ſchenkſt du dieſes Licht den Seelen, daß ſie Heil und Frieden wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchſten Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden; lehrſt uns, aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufſt du, Herr, uns zu: „kommt zu „mir, belad'ne Seelen! „Nie ſoll's euch bey mir an „Ruh' und an ſanftem Tro„ſte fehlen; wollet ihr von „mir nur lernen, von den „Sünden euch entfernen.“

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, weil du noch dein Wort erfülleſt, und der Seelen Kummer ſtilleſt.

7. O vernimm den heißen Dank, den ich ehrfurchtsvoll dir bringe! Höre

re meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge! Du befreyſt auch mich von Sünden, lehrſt auch mich ſie überwinden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja, ewig Dank ſey dir, daß es ſtets mir Troſt gewähret! Würdiger will ich dich loben, werd' ich einſt zu dir erhoben.

9. Ja, ſo lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln, und mit dankerfülltem Sinn nur nach deinem Willen handeln. Wenn ich einſt von hinnen ſcheide, führſt du mich zu ew'ger Freude.

In eigener Melodie.

200. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Mit ſeiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Er lehr' uns, was ihm wohlgefällt, gern thun ſchon hier auf Erden; und laſſe jedes Volk der Welt an Chriſtum gläubig werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; ſo freuet dein der Weltkreis ſich, und ſingt mit frohem Schalle: daß du ſein Gott und Vater biſt, nicht läſſeſt Sünde walten, und daß dein Wort der Segen iſt, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. An uns auch laß dein Wort gedeihn, dein Werk an uns gelingen; uns gleich dem guten Lande ſeyn, und reichlich Früchte bringen. Uns ſegne Vater, Sohn und Geiſt, daß unſer Heil ſich mehre! Er, unſer Gott, ſey hoch gepreiſt! Ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen!

Mel. O Gott, du frommer.

201. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob ein Ruf vom Himmel dir erſchalle, und Gottes Stimme ſelbſt zu dir hernieder halle! Mit heil'ger Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich ſtets dein Wort für ew'ge Wahrheit halte! Erleuchte mich, was du gebieteſt, einzuſehn, und laß mich deinen Rath von meinem Heil verſtehn.

4. Er, aller Weisheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heiligs Buch; lies oft: du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſt's, der Weisheit gibt, wenn man ſie redlich ſucht, und ſie von Herzen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Des Tages beſter Theil, des Morgens Heiterkeit, ſey, wie der Tag des Herrn, von dir der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, bey deinem Tagewerk oft in dein Herz zurücke; empfinde ſeine Kraft, und ſtärke dich durch ihn zu dem gefaßten Schluß, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut: dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt; du wirſt das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht; nicht, was dein Wahn dich lehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und ſeinen Wahn alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſt's, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten: ſo laß dich einen Freund, der mehr, als du, ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der

Schrift

Schrift geweiht, ein ſchon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Chriſtliche Kirche.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

202. Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt; damit kein Feind uns ſchade mit ſeiner Macht und Liſt.

2. Entzieh uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit, nicht! Durch ihre Kraft gewähre uns immer Troſt und Licht!

3. Laß deinen Geiſt uns treiben, daß wir, von Irrthum frey, bey deiner Wahrheit bleiben, dir folgſam, dir getreu!

4. Hilf uns die Lüſte dämpfen; hilf uns den Reiz der Welt und ihre Macht bekämpfen, du ſieggewohnter Held!

5. Komm uns mit Kraft entgegen; hilf unſrer Schwachheit auf, und ſtärke das Vermögen zum ſichern Tugendlauf!

6. Ja, bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

203. O Jeſu, Troſt und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns haſt gegeben, du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Du willſt ſie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr, biſt groß von Rath und That, und, was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Mag auch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher in verkehrtem Sinn ſich wider dich empören: ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt ſie aufrecht, ſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Weisheit.

4. Dein iſt das Reich und

und dein die Kraft; wer ſollte dir nicht trauen, nicht auf dein Wort gewiſſenhaft feſt ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; laß uns nur ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen!

5. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit hier mit uns ſelbſt auf Erden: doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnſt du ſie mit Preis und Ehr', ohn' Ende.

6. Wir ſehn dich dann in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir, und preiſen dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

204. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jeſum kennen, mich, auch mich geſellt; durch ihn ſchon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir, o Herr, gefällt; dir bringt, gerührt von ſeiner Seligkeit, mein Herz die Opfer ſeiner Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe ſelber biſt, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich; dein Kind iſt jeder Chriſt, der treulich übt, was ihn ſein Meiſter lehrt, und ſein Gebot, als Stimme Gottes, ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich gibt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd' ich auf dieſer Erde vorgeübt. Wer Jeſu glaubt, den ſchrecken Gräber nicht; denn ew'ges Leben bracht' er an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmerniſſen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn; und fühl' ich Kummer im Gewiſſen: ſo ſchau' ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöſt, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verſtößt.

5. Gelitten hat er ſelbſt, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz, und ach! er hatte nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf ſein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie

Dem,

Dem, der weint, zu Muthe ſey, der treue Menſchenfreund!

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unſer Loos und Theil? Preiſt ihn mit lautem Jubelſchalle, und fühlt, erlöſte Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt! O ſelig, wer auf ſeine Stimme hört!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

205. Herrlich iſt's in deinem Reiche, König der erlöſten Schaar! Jede Erdenluſt entweiche: doch beutſt du mir Wonne dar; Wonne, die den Geiſt entzückt, ewig, ewig ihn beglückt!

2. Was ſind Rang und eitle Schätze, was ſind Kronen dieſer Welt, Herrſcher, Dem, der die Geſetze deines Reiches ehrt und hält? Edel handeln iſt ſein Ruhm, deine Huld ſein Eigenthum.

3. Hier iſt Weisheit, hier iſt Tugend, wo dein großer Geiſt regiert, wo das Alter, wo die Jugend ſich mit deinem Sinne ziert. Selbſt der Sünder preiſt ſein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja, du herrſcheſt nicht mit Strenge; nur von Liebe wallt dein Herz, und du lockſt der Menſchen Menge nur hinweg von Angſt und Schmerz. Selig, wer dir ſeine Zeit, ſeine Kraft, ſein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede ſchwebt um deinen Thron. In Palläſten und in Hütten, groß iſt überall dein Lohn. Jeder, Jeder, der dich ehrt, iſt und bleibt dir ewig werth.

6. Drohn dir gleich die Frevler alle, rüſtet ſich der Spötter Heer: ach, ſie nahen ſich dem Falle, und dann toben ſie nicht mehr. Ewig wird dein Reich beſtehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieſer Welt verſchwanden, Kronen ſanken in den Staub: feſt hat ſtets dein Thron geſtanden; nie wird er der Zeiten Raub. Glaubend blickt dein Unterthan immer noch zu dir hinan.

8. In den fernſten Himmelsſtrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht. Thoren nur, die dir entwichen, ſehen ſeine Strahlen nicht; doch der Weiſe bleibt dir treu,

treu, und du machſt ihn groß und frey.

9. Mehre ſelbſt die Zahl der Weiſen! Herr, erweitre dein Gebiet, und laß einſt auch Den dich preiſen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig' uns Allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit!

Mel. Eine feſte Burg iſt ꝛc.

206. Herr, deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch Feindesſchaar: dann hilf, o Jeſu Chriſt! Beſiege Macht und Liſt, und herrſch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deine Theurerlöſten! Hilf deiner Kirche, ſchütze ſie; dein darf ſie, Herr, ſich tröſten. Sie, die dir vertraut, haſt du erbaut. Erhalte dir ſie rein; und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins iſt's, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Chriſten noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Nur auf's Eitle hin ſteht Vieler Sinn; denn ſie bedenken nicht: es droh' ein ſchwer Gericht den trägen, ſichern Chriſten.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren! Gib uns Wiſſenſchaft, und Lieb und Kraft; gib uns Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preiſe deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden! Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gib, was beglückt! Nach dieſer Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch: hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt: müſſe doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlichs Flehn, ihr beyzuſtehn! Gib, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche ſiegen!

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

207. Schweigt, Verächter, ſpottet nicht! Schmähet

het nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuverſicht, und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Ja, was euer kühner Spott ſtolz verachtet, iſt von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit; gleich der Sonne, leuchtet ſie; Wahrheit iſt ſie, Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht alle Finſterniß durchbricht.

3. Weſſen ſtarke Rechte hat uns des Irrthums Macht entriſſen? Wo iſt Weisheit, wo iſt Rath für geängſtete Gewiſſen? Wo, als da, wo der regiert, deſſen Wort zu Gott uns führt?

4. Da iſt's Freude, da iſt's Ruhm, ſich zu Gott empor zu ſchwingen; da iſt Kraft, ins Heiligthum ſeiner Wahrheit einzudringen, und, entfernt von Furcht und Graun, noch am Grab' empor zu ſchaun.

5. Da iſt Freyheit, da iſt Kraft, da iſt Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewiſſenhaft nach des Geiſtes Heil zu ſtreben; da iſt ſtets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

6. Schweigt, Verächter, ſpottet nicht! Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuverſicht, und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Selig, wer ſie kennt und liebt, und ſein Herz ihr ganz ergibt!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

208. Wohl Dem, der Jeſu angehöret! Auch er hat Freunde: denn ſein Freund iſt Jeſus, und wer Jeſum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einſam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Er ſey auch unbekannt: ihn lieben und achten Alle, welche ſich im Glauben, in der Tugend üben, aufrichtig, treu und brüderlich, ſo bald ſie ſehn, daß er ein Chriſt, ein wahrer Jünger Jeſu iſt.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechſel ihres Glücks, kein Schmerz, entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr feſt mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Troſt, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja, alle Chriſten auf der Erde, wie weit ſie auch getrennet ſind, ſind alle doch nur Eine Heerde, in Liebe

Liebe Jeſu gleich geſinnt, durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder, hat nicht im Himmel einſt der Chriſt, wo Jeſus ſeiner Kirche Glieder verſammelt, wo er ſichtbar iſt! Da ſoll ſein Diener nicht allein, mit Allen ſoll er ſelig ſeyn.

6. O Troſt, zu Jeſu Auserkornen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu unſers Gottes Erſtgebornen, zu Jedem, der hier heilig war; mit Allem dort am Thron zu ſtehn, und Gott mit ihnen zu erhöhn!

7. So mache denn, o Herr, uns tüchtig, dein würdig's Eigenthum zu ſeyn! Nichts ſey ſo theuer uns und wichtig! Denn was kann uns ſo ſehr erfreun, ſchon hier in dieſer Pilgerzeit, und dort einſt in der Ewigkeit?

8. Schenk uns den Geiſt der Bruderliebe der Nachſicht und der Einigkeit. Gib, daß ſich Jeder eifrig übe in edler Dienſtbefliſſenheit; daß Alles, unſerm Bunde treu, Ein Herz und Eine Seele ſey.

Mel. Wo Gott der Herr 2c.

209. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten; du aber, Mittler, Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich; vergeblich iſt's, daß wider dich ſich deine Feinde waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie die Ehre rauben: ſelbſt durch ſie wird ſie vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Auch ſie, die dich verblendet ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren; daß ſie mit uns gen Himmel ſchaun, dich kennen lernen, dir vertraun, und deinem Wort gehorchen!

5. Uns,

5. Uns, die wir glauben, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden! Mach unſers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finſterniß wollſt du uns ſtets bewahren!

6. Ein frommes Herz ſchaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich mehr und mehr uns dein Geſetz erfüllen; gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; ſo führſt du es auf ebner Bahn, zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

210. Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Chriſto zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; damit ſchon auf der Erde, noch mehr in jener Welt, das Glück zu Theil uns werde, wozu du uns erwählt.

2. Wie viel hat deine Gnade bis hieher ſchon an uns gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an: da gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil, und ſorgteſt aus Erbarmen für unſer ew'ges Heil. Du ſchaffteſt unſern Seelen ſchon früh Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang! Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut! Gib, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht!

4. Ja, hilf du ſtets uns Allen, o Gott, in deinem Willen ruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun! Du wirſt in dieſem Leben, wie

Digitized by Google

wie du bisher gethan, uns, was uns nöthig, geben: verleih' uns nur auch dann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

211. Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt ſo zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt, und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, mich hier ſchon und einſt dort zu freun.

2. Du haſt zu deines Reiches Erben, o treuer Vater, mich erklärt; es hat die Frucht von ſeinem Sterben dein Sohn, mein Heiland, mir gewährt; und, dir mein Leben ganz zu weihn, ſoll ſelbſt dein Geiſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem, väterlichen Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt! Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

4. Dir geb' ich mich, mein Gott, aufs neue nun ganz aus Dank und Liebe hin. Erwecke mich zu ſteter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Was dir mißfällt, ſey fern von mir, und heilig ſey mein Leben dir!

5. Damit ich, was ich hier verſpreche, auch redlich halte und getreu, nie mein Gelübd' aus Leichtſinn breche, ſteh', Gott, mit deiner Kraft mir bey; und fall' ich: ſo verwirf mich nicht, o Herr, von deinem Angeſicht!

6. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung! Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dein eigen ſeyn!

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

212. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt, getaufet! Deſſen ſoll mein Herz ſich freun, ewig, ewig bin ich dein!

2. „Lehrt die Völker; taufet die, welche gläubig werden wollen; kündigt's Allen an, daß ſie ewig ſelig

lig werden ſollen.“ Jeſus, ſprach's, und er iſt mein; ewig werd' ich ſelig ſeyn!

3. Welch ein herrlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Einſt von allen Sünden rein, bin ich, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner, ſoll auf Erden eine neue Kreatur, kann und ſoll Gott ähnlich werden. Fromm und heilig will ich ſeyn; Jeſus und ſein Geiſt iſt mein!

5. Ich gelobt' es; aber doch brach ich oft den Bund der Taufe, kämpfte ſchon, und wurde noch ſchwach im Kampf, und matt im Laufe: gleichwohl will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn!

6. Das iſt Gottes Bund mit mir; das hat Jeſus mir verheißen: und ich ſollte, Sünde, dir nicht auf immer mich entreißen? Ja, ich will's; ich will nicht dein, ich will meines Gottes ſeyn!

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich ſtets auf ſeinem Wege heilig und gewiſſenhaft, und im Glauben wandeln möge! Gott, du wirſt mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu ſeyn.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

213. Daß ich in deiner Chriſtenheit, mein Gott, geboren bin, und durch die Taufe dir geweiht, welch herrlicher Gewinn!

2. In meiner Kindheit ward ich ſchon mit dir und Dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt geſandt.

3. Ich lernte da ſchon früh verſtehn, was dein allweiſer Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld verordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heiligs Wort, ſah' ich die ſichre Bahn, auf welcher wir uns hier und dort dem wahren Leben nahn.

5. Du rieſſt vom Laſter mich zurück, und gabſt mir Troſt im Schmerz; du zeigteſt mir des Chriſten Glück, und bildeteſt mein Herz.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für dieſe Vatertreu! Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben ſey.

7. Nur dir bin ich zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; nur dir zum Dien-

Dienſte, dir zum Ruhm auf ſein Gebot getauft!

8. Dir will ich denn — o ſtärke mich! — mein ganzes Leben weihn: ſo freut mein Herz auf ewig ſich des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn.

Confirmation.

Mel. Komm, heiliger G. ꝛc.

214. Erhöre gnädig unſer Flehn für ſie, die betend vor dir ſtehn! Erbarmend blick' auf ſie hernieder; denn ſie ſind Chriſti Glieder. Gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, den Segen, den dein Wort verheißt! Erfülle ſie mit deinen Gaben! Laß ſie mit dir Gemeinſchaft haben! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

2. Sie wollen dir nun ganz ſich weihn, und lebenslang die Deinen ſeyn, der Taufe heil'gen Bund erneuern, dir feyerlich betheuern, in ihrem Glauben feſt zu ſtehn, in ihrem Thun auf dich zu ſehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, dein Heil nie ſorglos zu verſcherzen. Gib ihnen, Herr, die Kraft dazu!

3. Schenk, Vater, ihnen Freudigkeit! Laß des Gelübdes Heiligkeit durch deine Kraft ihr Herz durchdringen; gib Wollen und Vollbringen! Auch wir erneuern unſern Bund, dir treu zu ſeyn, mit Herz und Mund. Laß Alle, die hier betend ſtehen, mit ihnen einſt zum Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

215. Mittler, ſchau' auf ſie hernieder, die ſich deiner Gnade freun, und, als deiner Kirche Glieder, dir geloben, treu zu ſeyn; dir, der mit der größten Treue auch für ſie dahin ſich gab! Sie ſind dein! — Erbarmer, weihe ſie dir ganz bis in das Grab!

2. Sie bekennen deine Lehre, ſind auf deinen Tod getauft: laß ſie leben dir zur Ehre; denn ſie ſind durch dich erkauft. Leite ſie mit deinen Händen, daß ſie auf der rechten Bahn ihren Lauf durch dich vollenden, immer wallen himmelan!

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt ſeyn, daß ſie nie vom Pfad der Tugend in der

Irre ſich zerſtreun. Schütze ſie vor allen Schlingen, vor den Lockungen der Welt; laß es nimmer ihr gelingen, daß ſie ihre Tugend fällt.

4. Laß ſie treu in deiner Liebe, feſt in deiner Lehre ſeyn, und durch deines Geiſtes Triebe Wunſch und That des Böſen ſcheun. Stärke ſie durch deine Gnade, wenn ſie kindlich zu dir flehn, daß ſie auf der Tugend Pfade ſtets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte ſie mit ſtarken Armen, wenn ſie ſtraucheln wollen, feſt; laß ſie fühlen dein Erbarmen, das ſie nimmermehr verläßt! Und wenn Einer ſich verirrte, und verließe deine Bahn — ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an!

6. Keinen, Keinen, ach! von Allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geſchieden ſeyn! Herr, verſiegle ihren Glauben, der ſie ewig glücklich macht; Keinem laß die Krone rauben, die du Allen zugedacht!

7. Sieh' hernieder auf die Deinen, die ſich jetzt zu dir gewandt; ach, die Thränen, die ſie weinen, zeugen, was ihr Herz empfand! Laß die ſeligen Gefühle nie erkalten, nie vergehn; bis zu ihrem Lebensziele laß ſie feſt im Glauben ſtehn!

8. Sammle ſie einſt alle wieder dort in deines Vaters Reich! Sie ſind deiner Kirche Glieder; einſt den Engeln Gottes gleich, ſingen ſie dir, Herr, zu Ehren dann ihr Loblied hocherfreut, in der Sel'gen hohen Chören, laut durch alle Ewigkeit.

Vor der Confirmation.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

216. Sie nahen ſich, o Vater, ſie, deine Kinder, nahn, um deinen Vaterſegen von neuem zu empfahn.

2. Sie nahen ſich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu ſeyn;

3. Um unſchuldsvoll zu wandeln, auf Jeſum hinzuſehn, den Weg, den Jeſus lehrte und ſelbſt betrat, zu gehn.

4. So blicke denn mit Segen, o Gott, auf ſie herab, und laß ſie dem Gelübde getreu ſeyn, bis ans Grab!

Bey der Confirmation.

Die Kinder allein.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

217. Laß dieſe heil'ge Stunde, Gott, uns geſegnet ſeyn! Dir, Heiligſter, dir wollen wir Herz und Leben weihn!

2. Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und, chriſtlich gut zu wandeln, mit Eifer uns bemühn!

3. O, blicke du mit Segen jezt, Gott, auf uns herab, und laß uns dem Gelübde getreu ſeyn bis ans Grab!

Nach der Confirmation.

Mel. Liebſter Vater, ich ꝛc.

Gemeine.

218. Segne ſie, die dir, o Gott, Treu' gelobet haben; ſegne du, o Vater, ſie mit den beſten Gaben! Wahrhaft weiſ' und fromm laß ſie deine Wege wandeln; chriſtlich weiſe, chriſtlich gut bis zum Tode handeln!

Die Kinder allein.

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen; herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen. Segne Vater, unſern Fleiß; ſegne das Beſtreben, ſchuldlos, fromm und tugendhaft ſtets vor dir zu leben!

Gemeine und Kinder.

3. Laß uns Alle, Alle, Gott, Jeſum thätig ehren, eifrig und gewiſſenhaft folgen ſeinen Lehren! Gib, daß durch Religion immer mehr auf Erden Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

219. Herr, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb' ich mich aufs neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde: ſo will ich ihre Netze fliehn; will dir mich und der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

3. Hab' ich ſchon oft das Wort gebrochen, das ich dir

Digitized by Google

dir in der Taufe gab; hab' ich zwar Beßrung oft verſprochen, und ließ doch nicht vom Böſen ab: ſo denk' ich jetzt mit Reue dran; nimm gnädig mein Verſprechen an!

4. Nie will ich wieder treulos werden; nie deine guten Wege fliehn! Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Leiden ſoll von dir mich ziehn! Weich, eitle Welt; weich, Sünde, weich! Gott hört es: jetzt entſag' ich euch!

5. Gott ſelbſt, Gott höret mein Verſprechen; er ſieht tief in mein Herz hinein. Wollt' ich je mein Gelübde brechen: wie ſtrafbar würd' ich dann nicht ſeyn! Zuviel geſchähe dann mir nicht, Gott, durch dein härteſtes Gericht.

6. Regiere denn mein ganzes Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Sinn und Thun ergeben, gefällig deinem Willen ſey; denn ohne dich bin immerdar ich ſchwach, verkehrt und wandelbar.

7. Dann werd' ich einſt vor deinem Throne mich dieſes Bundestages freun; geſchmückt mit jener Siegeskrone, verklärt und ewig ſelig ſeyn. O welch ein Heil! Deß freu' ich mich! Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Die Gemeine:

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

220. Die hier vor dir, o Vater, ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder: hör' ihrer Herzen heißes Flehn; ſchau' liebend auf ſie nieder! Gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, den Segen, den dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Die Kinder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir, Sohn und Geiſt; geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So ſchließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund!

Die Gemeine.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

3. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und ſeine heil'ge Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren: wie groß iſt unſre Freude nun, jetzt, da ſie das Gelübde thun, dir, Herr, getreu zu leben!

4. O daß ſie nimmer zum Ge-

Digitized by Google

Gericht dein heiligs Mahl empfahen, laß ſtets mit Glaubenszuverſicht ſie würdig ihm ſich nahen! Es ſtärke ſie in aller Noth, und reize ſie, des Mittlers Tod zu preiſen durch ihr Leben!

Die Kinder.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

5. Gedenke nicht der Jugendſünden, o Vater; nimm uns huldreich an! Laß uns durch Jeſum Gnade finden, und führ' uns ſtets auf ebner Bahn! Dein Geiſt, der Wollen in uns ſchafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft!

Die Gemeine.
Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

6. Wenn frech ſich der Verführer naht; wenn böſe Luſt erwachet, und den Entſchluß zur guten That in ihnen wankend machet: dann laß ſie hin auf Jeſum ſehn, daß ſie der Sünde widerſtehn, beharren bis ans Ende.

Die Kinder.
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

7. Ja, Vater, nimm uns hin aufs neue; wir flehn voll tiefer Rührung hier: vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir! Wir ſchwören ihn mit Herz und Mund, und ewig, ewig ſey der Bund!

Die Gemeine.
Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, daß ſie der Tugend Kampf nicht ſcheun. Herr, ſtärke ſie; denn ſie ſind dein! Dein laß ſie ewig bleiben!

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

221. Dir, Herr, mich zu ergeben, nur meiner Pflicht zu leben, gelobt' ich andachtsvoll. O ſtärke den Gedanken in mir; laß nie ihn wanken, vor dir zu wandeln, wie ich ſoll!

2. Du, Führer meiner Jugend, gabſt mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beyde lieben: gib mir, ſie auszuüben, die Kraft, die mir ſo oft gebricht!

3. Dich, Gott, nie zu verlaſſen, die Sünde ſtets zu haſſen, dieß ſchwur ich heute dir. Laß, Heil'ger, dieß Verſprechen mich nie aus Leichtſinn brechen; ſtets unverbrüchlich ſey es mir!

4. Wie

Digitized by Google

4. Wie könnt' ich's jemahls wagen, der Tugend zu entſagen, die ſo viel Glück verſpricht? Der Lüſte Macht zu dämpfen, ſtets wider ſie zu kämpfen, Herr, ſtärke mich zu dieſer Pflicht!

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Zeit, Fleiß und Kräfte weihn. Laß deinen heil'gen Willen mich ſtets mit Luſt erfüllen, und nie zum Guten träge ſeyn!

6. Ich will mit frommen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben, und dich als Vater ſcheun. O ſegne mein Beſtreben, ſtets tugendhaft zu leben; nur du kannſt Kraft dazu verleihn.

7. Laß endlich mir's gelingen, den Segen zu erringen, der mir verheißen iſt! Dir und der Pflicht ergeben, laß ſtets mich chriſtlich leben, daß ich auch ſterbe, als ein Chriſt!

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

222. O ſtärke, Mittler, ſtärke ſie, ſie, deine Theurerlöſten! Laß ihr Vertraun auf dich ihr Herz im Tod und Leben tröſten! Allwiſſender, ſie ſchwören dir — wir ſind des Schwures Zeugen — „dir, Gott, dir „übergeben wir uns heute „ganz zu eigen, um ewig „dein zu bleiben!“

2. Wie Viele ſchon gelobten dir, ſich feſt an dich zu halten: doch, ach! bald treulos ließen ſie die erſte Lieb' erkalten. O gib, daß, die jetzt dir ſich weihn, dich, Höchſter, ewig lieben; daß ſie im Guten ſtandhaft ſeyn, und jede Tugend üben, nie dieß Gelübde brechen!

3. Will ihnen frecher Sünder Spott der Chriſten heil'gen Glauben an Tugend, Gott und Ewigkeit, des Lebens Unſchuld rauben: dann ſtehe mächtig ihnen, Gott, mit deiner Kraft zur Seiten! Hilf ihnen Irrthum, Laſter, Spott und jeden Feind beſtreiten und muthig überwinden!

4. Laß endlich einſt im Tode ſie, ſie, deine Theurerlöſten, durch feſten Glauben an dein Wort ſich ſtärken und ſich tröſten! Allliebender, Allgnädiger, laß dann ſie ſelig ſterben, und, dir getreu bis in den Tod, den Lohn des Himmels erben! Erhör' uns gnädig! Amen.

Digitized by Google

Erweiterung des Reichs Chriſti.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

223. Noch ſiehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott, der Herr, im Stillen vorbereitet. Voll heil'ger Größe iſt ſein Gang! Zwar dünket dir der Weg zu lang, auf dem das Gute ſchreitet: aber muthvoll kannſt du trauen! Gott wird bauen ſeinen Garten, und den Keim des Guten warten!

2. Verhüllt iſt noch die Zukunft mir; doch fleh' ich ſchweigend auf zu dir: laß, Gott, dein Reich uns kommen! Ja, Herr, es kommt gewiß dein Reich! Schon iſt es da; mit ihm zugleich das Heil für alle Frommen! Dein Sohn hat ſchon es gegründet: feſt verbindet, o ihr Brüder, uns die Tugend einſt als Glieder.

3. Die Morgenſonne kommt gewiß, muß gleich erſt Licht und Finſterniß in kurzem Kampfe liegen! Iſt nur die Dämmerung vorbey: dann wird, von düſtern Nebeln frey, der Glanz der Wahrheit ſiegen! Herrlich hebt ſich dann die Sonne, und mit Wonne preiſen alle deine Kinder einſt dich, alle!

V. Vater, Sohn und Geiſt.

In bekannter Mel.

224. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank für ſeine Gnade! Allſehend blickt ſein Aug' umher, daß uns kein Unfall ſchade. Den Sünder trägt er mit Geduld; den Frommen ſegnet ſeine Huld; er iſt der Allerbarmer!

2. Wir preiſen, Vater, deinen Ruhm; wir beten an und danken! Der Erdkreis iſt dein Eigenthum; dein Reich hat keine Schranken. Wer mißt die Größe deiner Macht? Was du gebieteſt, wird vollbracht: wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn, für uns am Kreuz geſtorben! Der Menſchen Rettung war dein Lohn; uns haſt du Heil erworben. Hilf, Retter, uns geſandt von Gott! Hilf

uns

uns im Leben und im Tod! Hilf Allen, die dich lieben!

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott! Erleuchte, beßre, tröſte, die JeſusChriſt durch ſeinen Tod vom Dienſt der Sünd' erlöſte. Stärk' uns im Leiden, Geiſt von Gott! Stärk uns in unſrer Todesnoth! Sey Führer uns zum Himmel!

Mel. Gelobet ſeyſt du, J. :c.

225. Preis ihm! Er ſchuf und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

2. Preis, Jeſu, dir in Ewigkeit! Ueber alle Himmel weit erſchall' dein Lob! Du haſt uns dir erlöſt: dein ſind, dir leben wir; Halleluja!

3. Geiſt Gottes! Auf der Tugendbahn führeſt du uns himmelan. Geheiligt und erneut von dir, ſind Kinder Gottes wir ſchon hier. Halleluja!

4. Fließt, unſrer Freude Thränen, fließt! Heilig, mächtig, gnädig iſt der Herr! Ihm ſey in Ewigkeit Lob, Preis und Dank von uns geweiht! Halleluja!

Mel. Wie ſchön leucht't :c.

226. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt, durch Gehorſam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du, Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns gläubig, weiſe, rein; hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit' uns, ſtärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Mel. Jeſu, deine heil'ge ꝛc.

227. Betet Brüder, an im Staube unſern Gott, den Ewigen! Sey geſegnet, Chriſtenglaube! Ihn, den Unausſprechlichen, ihn, der ſeyn wird, war und iſt, den kein Forſcher je ermißt, den ſelbſt Engel nicht ganz kennen, ihn lehrſt du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menſchenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menſchen, frommen Dank! Er ging auf der Tugend Bahn uns, ein Muſter, ſtets voran, und hat ſelbſt für uns ſein Leben in den bängſten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens, ſtrebet nach der Heiligung, und preiſt Den, der euch mit Muth belebet, preiſet Gottes heil'gen Geiſt! Ihm, der alles Gute ſchafft, euch beſeelt mit Tugendkraft, ſchwört's und haltet's, fromm zu wandeln, und als Chriſten ſtets zu handeln!

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

228. Ein Glück im kurzen Raum der Zeit iſt gegen ew'ge Seligkeit nicht werth, daß ich's erwähle. Du riefſt mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts; dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Welt, die ſo viel Mängel noch enthält; zur Wonne jener Ewigkeit beſtimmt mich deine Gütigkeit. O Vater, Gott, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Dein freuet meine Seele ſich!

2. O Sohn, vom Vater uns geſandt, Erlöſer, der mit ſanfter Hand zu Gott die Seinen leitet, für mich auch gabſt du dich dahin, und haſt, wenn ich dir folgſam bin, mir ew'ges Heil bereitet. Zwar ſeh' ich jetzt mit ſchwachem Blick von ferne nur des Himmels Glück; noch dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält: doch preiſ' ich dich, o Gottes Sohn, o Gottes Sohn, im Licht dereinſt an deinem Thron.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und gib uns Kraft zum Glauben! Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nichts unſern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben! Lenk' von

von des Lebens Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach, unſre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. O Geiſt aus Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn; dann ſterben freudig wir und gern.

4. Unendlicher, wie groß ſind wir durch dich; wie ſelig werden wir! Lehr' uns dieß Glück recht achten! Der Erde Scheingut ſättigt nicht, und ihre Weisheit tröſtet nicht, lehr' uns dieß recht betrachten! Dir, Schöpfer, und, Erlöſer, dir, und dir, Geiſt Gottes, bringen wir mit Freuden hier im Heiligthum vereinigt Preis und Dank und Ruhm! Unendlicher, in Ewigkeit, in Ewigkeit ſey unſer Herz dir ganz geweiht!

In eigener Melodie.

229. Herr Gott, dich loben wir; Herr Gott, wir danken dir. Dein, Vater, iſt in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim lobſingen dir mit hoher Stimm': heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, die preiſen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Chriſtenheit rühmt dich auf Erden weit und breit, dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jeſum, deinen ein'gen Sohn, ſammt deinem Geiſte, deſſen Kraft ein neues Leben in uns ſchafft.

3. Du, Herr der Ehren, Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, du wardſt, um unſer Troſt zu ſeyn, ein Menſch, wie wir, doch ſündenrein. Du haſt den Weg zu Gott gelehrt; des Todes Macht haſt du zerſtört; du herrſcheſt in des Vaters Reich, wie er, an Macht und Gnade reich. Im Tode läſſeſt du uns nicht: du kommſt dereinſt, und hältſt Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar ſeyn, dir folgen, und uns deiner freun! Einſt ſey im Himmel ew'ges Heil mit

mit allen Frommen unſer Theil! Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt! Leit' uns durch unſre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich! Dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit! Sey gnädig uns, o treuer Gott, ſey gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe ſchreyn: laß dein Erbarmen uns erfreun! Auf dir ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

In bekannter Melodie.

230. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns ſo väterlich von unſrer Kindheit an bis dieſen Augenblick unzählig Guts gethan!

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, ſo lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort!

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und ſeinem heilgen Geiſt! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns ſieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob ſey ihm immerdar!

In eigener Melodie.

231. Ich glaub' an Einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erde ſchuf, als er ſprach: es werde! Er iſt mein Vater, deſſen Ruf auch mich zu ſeinem Dienſt erſchuf; er hat mir Leib und Leben, Sinn und Vernunft gegeben. Er, groß durch Weisheit, Güt' und Macht, hat vor der Welt an mich gedacht, bleibt ſtets mein Vater und mein Gott, der für mich ſorgt, mir hilft in Noth, mich nähret, mich beſchützet.

2. Ich glaub' an Jeſum, Gottes Sohn. Er herrſcht, und ewig iſt ſein Thron; er ward für mich geboren, für mich zum Heil erkoren; er tilgte meiner Sünden Schuld, erwarb mir meines Gottes Huld, und ließ für mich ſein Leben, den Himmel mir zu geben; vom

Tode

Tode ſtand er ſiegreich auf, und fuhr verklärt zu Gott hinauf. Wenn dieſe Erde einſt vergeht: dann richtet er mit Majeſtät die Lebenden und Todten.

3. Ich glaube an den heil'gen Geiſt, der mich der Finſterniß entreißt, den Weg des Lichts mich lehret, und mich zu Gott bekehret. Wohl mir! Der ewig treue Gott ſtärkt meinen Muth in jeder Noth; läßt in der Noth der Sünden mich Gnad' und Rettung finden; er macht mich fromm und tugendhaft, und gibt zum Guten Luſt und Kraft; er führet mich zur Seligkeit, zu der, nach dieſer Prüfungszeit, mein Geiſt ſich wird erheben.

Mel. Wir glauben all' an ꝛc.

232. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, Aller Gott, hieß uns ſeine Kinder werden; er will uns auch ſtets ernähren; jedes wahre Gut gewähren; er erwog ſchon, eh' wir waren, unſre Rettung in Gefahren; er ſorgt für uns, und hilft und wacht, und Alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er hat ſelbſt ſein theures Leben willig für uns hingegeben; er erſtand, und herrſcht erhöhet in dem Reich, das nie vergehet; er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, uns zum Beyſtand und zum Führer. Er lehrt uns Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden; er gibt Weisheit, Ruh' und Freuden, ſtärket unſern Muth im Leiden, und flößt uns ſelbſt im Todesſchmerz des ew'gen Lebens Ruh' ins Herz.

Digitized by Google

VI. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten im Allgemeinen.

Thätiger Glaube an Jeſum.

Mel. O Gott, du frommer.

233. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Wohl dir, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben! Dann führeſt du nicht nur den Namen: nein, du biſt, was Jeder werden ſoll, ein wahrer, frommer Chriſt.

2. Nicht Der iſt ſchon ein Chriſt, der Jeſum Chriſtum kennet; doch mit dem Munde nur ihn Herr und Heiland nennet. Der iſt's, der willig thut, was Jeſus uns gebeut; wer anders denkt und lebt, deß Ruhm iſt Eitelkeit.

3. So will ich denn, o Gott, nach Tugend ernſtlich ſtreben, treu und gehorſam dir geſinnet ſeyn und leben. Denn wehe Denen einſt, zu welchen Chriſtus ſpricht: weicht Alle fern von mir! Euch, Sünder, kenn' ich nicht.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

234. Bewahre, Herr, mich, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt: erinnre mein Gewiſſen, daß in der Wahrheit und im Geiſt dich Die verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die: Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur Die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom Glauben nicht ein heilig Leben trennen; durch treue Uebung meiner Pflicht laß Jeſum mich bekennen! Gib, daß mein Glaube thätig ſey, und Frucht der Tugend bringe; daß ich, vom Dienſt der Sünden frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Doch wenn, der Pflicht mir nicht bewußt, ich je aus

Digitized by Google

aus Irrthum fehle; wenn ich, gelockt durch Sinnenluſt, aus Leichtſinn Böſes wähle: ſo richte ſchnell mich auf vom Fall! Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis einſt ich, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

235. Ferne ſey der Irrthum, fern, daß Die Jeſu, angehören, die ihn zwar, als ihren Herrn, mit dem Munde laut verehren, aber nicht ihm gleich geſinnt, nicht der Tugend Freunde ſind.

2. Ferne ſey von uns der Wahn, ſich voll Trägheit deß zu tröſten, was einſt Jeſus hat gethan; einen Chriſten und Erlöſten ſich zu nennen, wenn man nicht treu erfüllt der Chriſten Pflicht.

3. Schände nie, wer Jeſum nennt, Jeſum durch ſein Sündenleben! Wer den Göttlichen bekennt, müſſe thätig ſich beſtreben, feſt zu wandeln auf dem Pfad, den einſt Jeſus ſelbſt betrat.

4. Gott, erleuchte meinen Geiſt, daß kein unfruchtbarer Glaube, der dich nur durch Worte preiſt, mir den frommen Eifer raube, chriſtlich tugendhaft zu ſeyn, und, was ſündlich iſt, zu ſcheun!

Mel. Ein Lämlein ꝛc.

236. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe; wenn ich nicht fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe; wenn in der Heiligung Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, ich mich nicht treu beweiſe, und Den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That, und fromme Werke, preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn er nicht wirkſam bey mir iſt, ich ſeine Kraft nicht ſpüre; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, und andre Laſter übe?

3. Weit ſtrafenswerther bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne; als Der, der in der Fin-

Finſterniß des Irrthums hingeht, ungewiß, auf welcher Bahn er wandle. Was nützet mir der Wahrheit Licht; was hilft mir Jeſu Unterricht, wenn ich nach ihm nicht handle?

4. Was ſoll mir Troſt und Ruh' verleihn, wenn Leiden mich umgeben? Was ſoll, wenn mir Gefahren dräun, mein Herz mit Muth beleben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn furchtbar mir der nahe Tod ſich zeigt mit ſeinen Schrecken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es einſt mir dort, daß Chriſtus mich erlöſte, und daß, im Glauben an ſein Wort, ich deſſen mich getröſte, wenn nicht Erfüllung meiner Pflicht, wenn gute fromme Thaten nicht, was ich geglaubt, beſtärken? Zu jener höhern Seligkeit führt Tugend nur und Frömmigkeit und Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gib Weisheit mir und Muth und Kraft, damit ich Welt und Leidenſchaft im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Tugend finde.

Selbſtprüfung und Erkenntniß der Fehlerhaftigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

237. Erforſch' und prüfe dich, ob du im Glauben ſteheſt, und als ein wahrer Chriſt auf Chriſti Wegen geheſt; ob du von Herzen dich dem Dienſte Gottes weihſt, und deinem Nächſten ſtets zu dienen willig ſeyſt?

2. Der Glaub' iſt nicht ein Licht im Herzen nur verborgen: ſein Glanz bricht aus, und ſtrahlt, der Sonne gleich am Morgen. Durch unſre Beſſerung beweiſt er ſeine Kraft; macht Chriſto gleichgeſinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer alſo glaubt, der ſchöpft aus Chriſto Heil und Leben; wie ihm ſein Gott vergibt, ſo will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch in der That, beſtändig, wie ſein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn

4. Wenn er geſcholten wird, ſchilt er nicht feindlich wieder; ſpricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder — und läßt die Leidenden doch hülflos in der Noth: nein, mitleidsvoll bricht er dem Hungrigen ſein Brod.

5. Der Chriſt liebt Heiligkeit, und lebt nach Chriſti Lehre; und Alles, was er thut, thut er zu Gottes Ehre; iſt in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Nach Tugend ſtrebt der Chriſt; er meidet jedes Laſter; was böſ' und unrecht iſt, wird täglich ihm verhaßter; treu iſt er, ohne Falſch, ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Legt Gottes weiſer Rath ihm auf, ein Kreuz zu tragen: ſo trägt er's mit Geduld, und ohne zu verzagen; iſt wachſam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus; kämpft muthig, und beſteht.

8. Der Chriſt ſucht unbefleckt ſein Leben zu bewahren; hat nicht das Eitle lieb; ſchaut nach dem Unſichtbaren; er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünſcht daheim zu ſeyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob ſolch ein Glaub', o Chriſt, in deinem Herzen lebe, Das prüf', und ſieh, ob er zur Tugend Luſt dir gebe. Er wirkt nicht nur Vertraun: er macht auch tugendhaft, und gibt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So ſoll ich, Gott, an dich, und Jeſum Chriſtum glauben. Gib dieſen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen ihm, und folgen aus der Zeit mir über Tod und Grab in jene Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

238. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich ſo, wie ich bin, zu ſehn. Wer nicht ſich ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich,

Digitized by Google

mich, Gott, zu deinem Preis! Mein Leben nützlich anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß; doch leb' auch ich, dein Eigenthum, wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle zwar mich zu den Chriſten: jedoch, beweiſt es auch die That, daß dein Verehrer allen Lüſten der Sünd' und Welt entſaget hat? Geh' ich, der Chriſti Wort empfing, auch ſtets den Weg, den Jeſus ging?

4. Du kenneſt meines Herzens Tiefen, die mir ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft mein Innres prüfen, mich fragen: bin ich Gottes Kind? Bewahre mich vor jedem Wahn, der zum Verderben führen kann.

5. Iſt Der, der ſelbſt bey tiefem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, der wahren Beßrung wohl befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heile fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet: ſo gib, daß ich ihn nicht verlier'; erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Doch bin ich fern vom ſchmalen Stege, der einſt zur Seligkeit mich führt: ſo führe mich zurück vom Wege, der ins Verderben ſich verliert. Gib mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſt's, der beydes in mir ſchafft.

8. Ich muß es einmahl doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan! O laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey von Wahn und Selbſtbetrug!

Mel. Freu' dich ſehr, o ꝛc.

239. Gott, ich will mich ernſtlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennſt meines Herzens Tiefen; ach, entdecke ſie auch mir. Laß mich ſehen, ob ich treu dir in meinem Wandel ſey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe ſind die Götzen dieſer Welt: aber ſie ſind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute,

das

das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, Dem gibſt du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, Dieſe, Dieſe nur erfüllen das Geſetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Abſicht ſiehſt du an; deine Liebe ſoll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel, ſchwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingsſünden mich, o Heiligſter, von dir! Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß, an dich zu denken, ließ von Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht' ich deinem Rechte nur, daß meine Folgſamkeit mir bey Menſchen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob: o wie ſüß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, deinen Rechten treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergeſſen; wie ſo undankbar dir ſeyn, deine Liebe nicht ermeſſen, deines Beyfalls nicht mich freun! Meinen Lohn hab' ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn: aber ihn ſollt' ich verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit ſeinem Troſt erfreut, ſey mir gnädig, und verzeihe die unlautre Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor Allen dir, o Höchſter, zu gefallen.

8. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe ſeyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott, dein Eigenthum! Drum ſey dieß mein höchſter Ruhm, daß ich hier ſchon auf der Erde deiner Liebe würdig werde!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

240. Gott, du erforſcheſt mich; dir kann ich nichts verhehlen; du ſieheſt jede That, kennſt jeden Rath der Seelen. Ich flehe, Herr, zu dir; erhöre huldvoll mich: entdecke mir mein Herz; denn, ach! oft täuſcht es ſich.

2. Ich bin ein Chriſt, o Gott, getauft auf deinen Namen.

Digitized by Google

Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Chriſtenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Frömmigkeit und Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: ſo ehr' ich Chriſtum nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben der Tugend mich geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein Unterricht gebeſſert und erfreut? War ich, was er befiehlt, auch ſtets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich ſtandhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? Dankt' ich dir für mein Glück, für jede meiner Freuden? War ich, der Tugend treu, auf's Ewige bedacht? Und hab' ich jeden Tag, ſo wie ich ſoll, vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften zu meiner Brüder Wohl, zu nützlichen Geſchäften? Hab' ich des Leibes Wohl mit Weisheit ſtets bedacht, und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

6. Hab' ich Die, welche du zur Aufſicht mir vertrauet, durch eignes Beyſpiel gern gebeſſert und erbauet? Sorgt' ich ſtets für ihr Wohl und ihre Seligkeit; und ſtraft' ich ihr Vergehn mit Ernſt und Freundlichkeit?

7. Blieb' ich der Wahrheit treu? War ich voll Menſchenliebe, und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verſchloß ich Aug' und Herz dem Neide und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten; geliebet, Jeſu gleich, die mir zu ſchaden ſuchten; beherrſchet ſtets den Zorn; gezeigt Verſöhnlichkeit; mich nie am Feind gerächt; vermieden Zank und Streit?

9. War ich der Unſchuld Troſt, und hab' ich ſie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brod; und that ich's gern? War Uebermuth und Trotz und Herrſchſucht von mir fern?

10. Allwiſſender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung iſt bey dir: laß ihren Troſt auch mein, und mich dadurch geſtärkt zum Fleiß der Beßrung ſeyn!

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

241. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich mir von mir ſelbſt zu viel verſpreche; mich mit dem Wahne, fromm zu ſeyn, belüge, mein Herz betrüge!

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachſicht gönne, und nie mich ſelbſt ſchon gut und edel nenne; denn beſſer ſoll ich lebenslang auf Erden und edler werden.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, und jedes Laſters Niedrigkeit und Blöße, damit ſein falſcher Reiz mich nie verblende, und von dir wende.

4. Nie laß, o Herr, mich ſelbſt die kleinſten Sünden entſchuldigen, und unerheblich finden! Hilf, daß ich ſie voll tiefer Scham bereue, und ernſtlich ſcheue.

5. Verhehl' ich mir beym Heiligungsgeſchäfte aus Vorurtheil den Mangel meiner Kräfte: ſo gib, daß ich ihn redlich mir geſtehe, und Hülf erflehe.

6. Wenn ich mich meiner guten Thaten freue, und doch mein ganzes Herz dir, Gott, nicht weihe: ſo lehre mich, daß ſie für meine Schwächen dich nicht beſtechen.

7. Wie manche That entſpringt aus niederm Triebe, aus Eigennutz und nicht aus Menſchenliebe! Wie manche muß, auch hoch gerühmt von Allen, doch dir mißfallen!

8. Gib denn, daß ich mich nie vor mir verhehle; hilf mir erkennen, wo ich irr' und fehle, daß ich mit kluger, frommer Vorſicht wandle, und weislich handle.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

242. Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und ſicher ſeyn; mir mit falſcher Tugend ſchmeicheln, und dann ſagen: ich bin rein? Sein Verſchulden nicht empfinden, führt zu immer größern Sünden.

2. Schlief' ich ohne Sorg' und Kummer für der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: welche fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur haſſe, was ſelbſt Heiden nicht verzeihn; wenn ich das nur unterlaſſe,

ſe, was auch Andre meiden, rein? Iſt's genug, nur nichts verbrechen, was ſchon Menſchenſtrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und beſſer, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächſten Schuld noch größer, als die meine, mir erſcheint; weil von eines Andern Sünde ich entfernt und rein mich finde?

5. Nein, dieß Blendwerk, dieſe Lügen täuſchen meine Seele nie, müſſen nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, haſſeſt ſie, ſie, die mir den wahren Glauben, und der Tugend Eifer rauben!

6. Keine Sünde ſoll ich lieben, auch den Wunſch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frey von falſcher Zuverſicht, nicht mit Vorſatz mich verblenden, und mir ſelbſt mein Heil entwenden.

7. Hilf mir ſtreiten mit den Lüſten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüſten, aber fern von Eitelkeit; bis ich einſt zum Ziele dringe, und des Sieges Palm' erringe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

243. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemahls ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend: oft iſt ſie nur das Werk der Zeit; die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und, was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seele ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quäle, und dämpfſt ſie: doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigen-

Digitized by Google

Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein; fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt: Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Laſter Trieb im Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; doch kaum lacht uns die Welt entgegen: ſo regt ſich unſre Leidenſchaft; wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die ſchwächern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf: doch opferſt du wohl ſeiner Liebe die ſtärkſte, liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, fordert's Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn, bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch, und Müſſiggang?

11. Du biſt gerecht: biſt du beſcheiden? liebſt du auch Billigkeit, Geduld? Du dieneſt gern, wenn Andre leiden: vergibſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn!

12. Sey nicht vermeſſen, wach' und ſtreite! Denk' nie, daß du ſchon gnug gethan! Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite; da greift dich die Verſuchung an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall!

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

244. Nach dir verlanget

Digitized by Google

get mich, nach dir, Gott; meine Hülfe kommt von dir! Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht iſt dein Gebot! Du willſt: ich ſoll dich lieben, Gott; willſt, daß ich redlich handeln ſoll, zu meinem und des Nächſten Wohl.

3. Und doch verletzt' ich dieſe Pflicht, und ſchätzte deine Gnade nicht; ein blendend Scheingut zog ich Thor oft dir und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das ſeine Schuld erkennt — du ſieheſt es — mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Geſetz befiehlt, das nur mein Beſtes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barmherzigkeit, die ſich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort gibt mir Verſicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, daß ſie auch mir verliehen iſt.

7. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich, als Chriſt, berufen bin, auf Jeſu Vorbild hinzuſehn, und ſtandhaft ſeinen Weg zu gehn!

8. Ein Herz, das ſich des Guten freut, voll Menſchenlieb' und Gott geweiht, empfah' ich nicht erſt dort: ſchon hier auf Erden fordert's Gott von mir.

9. Schaff' dieſes Herz in mir; denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin ſchwach. Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Wachſamkeit behüte mich!

Mel. Wie groß iſt des All. ꝛc.

245. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforſchen, wer ich bin! Wie blick' ich über ſeine Tiefen nachläſſig und mit Vorſatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewiſſen: betrüg', o Menſch, dich ſelber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wiſſen, vergeß' ich, was mein Inn'res ſpricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtſinns und der Eitelkeit; ein träges Hoffen deiner Gnade ſtärkt mich in meiner Sicherheit. Der ſchnöden Luſt — wie viele Stunden hab' ich im Leichtſinn ihr geweiht! Kaum wär ein Augen-

genblick verſchwunden: ſo that ich, was ich kaum bereut.

3. Ausſchweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verſtand; mein Herz iſt leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' iſt todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Beſſerung: und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich Unbeſonnener, wie lange werd' ich mich ſelber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht ſehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, groß iſt freylich meine Schuld! Doch, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele iſt Alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finſterniſſen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewiſſen zur Reue mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfſt, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann ein recht Vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen; vor dir ſey Herz und Wandel rein: ſo werd' ich die Gefahr ſtets ſcheuen, betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

Nothwendigkeit der Sinnesänderung.

Mel. Vater unſer im H. ꝛc.

246. So wahr ich lebe! — ſpricht dein Gott — mir iſt nicht lieb des Sünders Tod: ich will, daß er vom Böſen ſich mit Ernſt bekehr' und ſuche mich; vom Elend ſeiner Sünden frey, geheiligt mir und ſelig ſey.

2. Vernimm, o Menſch, dieß Gnadenwort, und wandle nicht zum Tode fort! Gern will dein Gott dir gnädig ſeyn; gern alle Sünden dir verzeihn! Vernimm, was er ſo gnädig ſpricht! Sey reuvoll; doch verzage nicht!

3. Nur hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: noch iſt zur Beßrung Zeit; ich will mich meiner Lüſte freun; und werd' ich ihrer müde ſeyn: dann iſt's noch Zeit; dann beßr' ich mich;

Digitized by Google

Gott wird doch mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, aus Barmherzigkeit vergönnt er dir zur Beßrung Zeit: doch weh Dem, der mit frechem Sinn auf Gottes Langmuth ſündigt hin! Suchſt du nicht jetzt dein ewigs Heil: dann iſt Verwerfung einſt dein Theil.

5. Vergebung zwar verheißt dir Gott aus Langmuth bis an deinen Tod: doch, Sünder, dir iſt unbewußt, ob du nicht morgen ſterben mußt! Dann, wehe dir! dann ſtürzt das Grab in ew'ges Elend dich hinab.

6. Heut lebſt du; heut bekehre dich! Eh' morgen kömmt, kann's ändern ſich. Wer jetzt geſund iſt, ſtirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht! Drum wandle nicht in Sünden fort; denn, ach! zu ſpät iſt Buße dort.

7. Hilf denn, o Vater, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich, eh' meine Schuld ſich mehr noch häuft, eh' mich ein ſchneller Tod ergreift; damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende ſey bereit!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

247. Wagt' ich es, länger noch die Beßrung aufzuſchieben, zu der mein Gott mich ruft: ſo würd' ich mich nicht lieben. Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr iſt's, es koſtet Müh', ſein eigen Herz bekämpfen, der Sünde widerſtehn, und böſe Lüſte dämpfen: doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird größer mit der Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen, je ſtärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüſte Sclav zu ſeyn: ſo werd' ich morgen ſchon noch weniger mich ſcheun.

4. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! Und Beßrung iſt kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Gewinnet Gott dabey, wenn ich ihn kindlich liebe,

liebe, und, ſeiner werth zu ſeyn, mich in der Tugend übe? Wenn ich das Gute thu', das ſein Geſetz gebeut: ſo bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So ſüß ein Laſter iſt, gewährt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Nur Der, der ihr gehorcht, erwählt das beſte Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt ſein eignes Heil.

7. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angſt und Leiden: ſie führet mich zu Gott, zu wahren, ew'gen Freuden; macht meine Seele rein, ſtärkt mich mit Zuverſicht, gibt Weisheit und Verſtand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du verleihſt uns ſelbſt die Kraft, uns zu beſiegen! Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, ſchafft göttliches Vergnügen. Was zag ich? Schreit' ich gleich mit Müh' im Guten fort: du, Gott, biſt mir ja nah', und ſtärkſt mich durch dein Wort.

9. O gib denn, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre: ſo darf ich nicht zu ſpät, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, als meine Schuld, bereun.

Demüthigung vor Gott; Reue.

Mel. Jeſu, deine tiefe ꝛc.

248. Höchſter, denk' ich an die Treue, die du mir bisher erzeigt: o, dann wird zu Scham und Reue tief vor dir mein Sinn gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen dem Geſchäfte meiner Beßrung heilig ſeyn: doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht! Ja, ich ließ zum Dienſt der Sünden nur zu oft mich willig finden!

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du das Herz mir frey! Meine Hülfe kam von dir; was mir nützte, gabſt du mir! Gleichwohl hab'

Digitized by Google

hab' ich oft vermeſſen, dankbar dir zu ſeyn, vergeſſen.

4. Bey ſo hellem Licht der Gnaden ſollt' ich nicht die Sünde fliehn; nicht um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn? Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden; neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach, vergib, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade auf den ſel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried' und Freude im Gewiſſen, laß mich Reuigen genießen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn; gib, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn! Stehe mir ſtets mächtig bey; mache du mich ſelbſt getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein ernſtlichſtes Beſtreben.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

249. Mit bekümmertem Gemüthe blick' ich, Gott, empor zu dir, und vertraue deiner Güte; o, wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden; geh' mit mir nicht ins Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willſt du väterlich verzeihen: o ſo höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

3. Ja du willſt des Sünders Leben; dir iſt ſeine Seele werth; gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt; mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl Dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt; Den verwirfſt du nicht!

4. Du erquickeſt die Elenden,

den, deren Herz ſich dir ergibt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, wenn du ihm die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

5. Herr, zu welchen Seligkeiten du in jener beſſern Welt jeden Frommen einſt willſt leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Jeder, der dich liebt, erfährt deiner Gnade hohen Werth.

6. Lehre denn mich deine Wege! Zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege! Nichts entferne mich von dir! Gott, du ſieheſt mein Vertrauen; ſicher will ich auf dich bauen; deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

7. Dir will ich mich ganz ergeben! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht! Keine ſchnöde Luſt der Sünden ſoll mich ferner überwinden! Hilf mir Schwachen väterlich, mein Erbarmer, ſtärke mich!

In bekannter Melodie.

250. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir; erhör', o Gott, mein Flehen, und laß, Erbarmungsvoller, mir für Recht nur Gnad' ergehen. Denn ſäheſt du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben! Nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben; und, ach! was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht, bauen; auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort ſagt mir ſie zu; aus ihr fließt meine Seelenruh', und aller Troſt im Leiden.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen; der wahre Glaube zweifelt nicht an dem, was uns dein Wort verſpricht, und harret ſeines Gottes.

Digitized by Google

5. Ob bey uns iſt der Sünde viel, iſt doch bey dir mehr Gnade; denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Du biſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt; du hilfſt aus allen Nöthen.

Mel. Ich armer Menſch, ꝛc.

251. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, du, der allein mich retten kann, noch einmahl ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick mich an. Erbarme dich, und geh' noch nicht, mit mir, o Höchſter, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat; wie oft verſprach ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gerechter Ernſt mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth: mein richtendes Gewiſſen wacht, und Alles um mich her iſt Nacht.

4. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz' ich auf dich: du, Freund des Lebens, rette mich!

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einſt des Welterlöſers Blut. O laß durch ihn mich Gnade finden, du, meiner Seele höchſtes Gut! Noch einmahl, Vater, ſprich zu mir: auch dieſe Schuld erlaß' ich dir.

6. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn!

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich ſchwach: du wirſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freu-

Digitized by Google

Freudigkeit verleihn! So ſteh' ich feſt und wanke nicht; denn du biſt meine Zuverſicht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

252. Ach, abermahl bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letzten Mahl! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingsſünde, o die Gewohnheit böſer Luſt, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie ſtürmen ſie in meiner Bruſt! Wie mächtig und wie fürchterlich iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein Gewiſſen: Menſch, du empörſt dich wider Gott! Von böſer Luſt dahin geriſſen, eilſt du, Betrogner, in den Tod; dir raubt die Sünd' in kurzer Zeit dein Glück in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun, nun will ich die Sünde fliehn; rein und unſträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Doch regt' aufs neue ſich die Sünde, und ſchwach nur war mein Widerſtand; ſie lockte mich, und, ach! geſchwinde ergriff ſie mich, und überwand. Die Luſt verſchwand mir im Genuß; ihr folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmahl bin ich überwunden, und abermahl fiel ich ſo tief! Mein Vorſatz war noch nicht verſchwunden; mein Herz ſchlug, mein Gewiſſen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich, und dennoch, dennoch ſündigt' ich!

7. O tief verborgne Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine Triebe, wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerſtehn!

8. Ach, liebt' ich dich nur, wie ich ſollte, dann flöh' die Luſt zur Sünde mich; wenn ſie mich auch verſuchen wollte, ich widerſtänd' ihr, ſtark durch dich; durch deiner Liebe Gotteskraft blieb' ich dir treu, und tugendhaft!

9. Gott, pflanze du in

meine

Digitized by Google

meine Seele rechtſchaffne Lieb' und Luſt zu dir; und was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben, als mein Eigenthum, das ſey mir Luſt und Heil und Ruhm!

10. So werd' ich endlich überwinden, und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn; und du wirſt meine vor'gen Sünden mir aus Barmherzigkeit verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgeſang einſt dort im Himmel, ſey mein Dank!

Entſchluß zur Beſſerung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

253. Gott, lehre mich verſtehn und faſſen, was wahre, rechte Buße ſey! Hilf mir die Sünden ernſtlich haſſen, damit ich ohne Heucheley mein Leben beſſre: dieß allein kann dir, Herr, wohlgefällig ſeyn.

2. Dein Wort gebeut und ſpricht; „thu' Buße; „verändre, beſſre deinen „Sinn; fall' deinem Gott „gebeugt zu Füße;“ ſey nicht „ein Sünder, wie vorhin, „der immerfort in Sünden „lebt, nie ernſtlich fromm „zu handeln ſtrebt.“

3. „Bezähme nun in dir „die Liebe zu allem dem, „was Sünde heißt, und „folge jedem guten Triebe, „den Gott erweckt durch „ſeinen Geiſt. Von nun „an ſey, als Gottes Kind, „ihm folgſam, ähnlich ihm „geſinnt.“

4. „Dein Frommſeyn „ſey kein Heuchelweſen, dein „Beten nicht Scheinheilig„keit; dein ernſter, thät„ger Haß des Böſen, be„weiſe deine Frömmigkeit! „Vollbringe das, was Gott „gefällt, und flieh die Lü„ſte dieſer Welt.“

5. „Erſtatte deinem „Nächſten wieder, was du „mit Unrecht ihm entwandt, „und leite die verführten „Brüder zurück zur Tugend; „beut die Hand dem Un„terdrückten liebevoll; thu' „Jedem, auch dem Feinde, „wohl.“

6. „Flieh Neid, Ver„leumdung, Haß und Lü„gen; begehr' nicht, was „des Nächſten iſt; zeig' „durch den Abſcheu vor Be„trügen, daß du ein Feind „des Laſters biſt; ſey bil„lig, friedlich, und ge„recht, aufrichtig, wahr„haft, ſchlecht und recht.“

7. Herr,

7. Herr, dieß befiehlt mir deine Lehre! Du weißt am beſten, wie ich bin: gib, daß ich deine Stimme höre, und ändre du ſelbſt meinen Sinn. Ich will, und laſſ' oft wieder nach; hilf du mir auf, ich bin zu ſchwach.

Mel. Wie groß iſt des All. ꝛc.

254. Gott, ach! es wachet mein Gewiſſen aus ſeinem langen Schlummer auf, und prüft, von ſpäter Reu' zerriſſen, aufrichtig meines Lebens Lauf. O, welche Thorheit, welch Verbrechen und ſchwarzen Undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: Gott wird's rächen, wie du's verdieneſt; wehe dir!

2. Wo ſind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienſt mir verſprach? Ach, wie entflohn ſie ſo geſchwinde, und ließen Gram und Ekel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh'; nun ſtürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben, und ſchrecklich wird mein Urtheil ſeyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübſal, und dort Angſt und Pein. Verachtet hab' ich ſeine Liebe, getrotzet ihm ins Angeſicht! Gerecht, wenn ungeſtraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern ſchwörſt; noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörſt? Du biſt gerecht: mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du biſt die Liebe: dieß erhebet mein ſinkendes Vertraun zu dir!

5. Wenn ich der Sünde nun entſage, ſie flieh' und haſſe, wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernſtlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab', o Gott, Geduld; um ſeines Todes willen ſchone! O, dann vergibſt du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde, höre! Seyd Zeugen zwiſchen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger; ich ſchwöre bey Chriſti Tode Beßrung dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit

ew'ger

ew'ger Treue, ſo wahr du lebeſt, fürcht' ich dich.

Mel. Herr, wie du willſt ꝛc.

255. Ich will von meiner Miſſethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wolleſt ſelbſt, nach deinem Rath, mich wahre Beßrung lehren, und deines guten Geiſtes Kraft, die uns zu neuen Menſchen ſchafft, aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt, ohne deines Geiſtes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden. Ach, ich vermag nichts ohne dich; drum fleh' ich, Herr, du wolleſt mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gib Selbſterkenntniß; zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir ſelbſt, verhehle; laß jede mich mit Ernſt bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu ſeyn, nicht heuchleriſch verfehle.

4. O wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel' erwieſen! Was mein iſt, das iſt, Herr, von dir: wie hab' ich dich geprieſen? Du biſt mein Vater, ich dein Kind; und doch hab' ich nicht treu geſinnt, nicht dankbar mich erwieſen.

5. Du haſt mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht, der Sünde Weg zu haſſen! Du führteſt mich zur Tugend an; doch hab' ich, leider, ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich, o Gott, vor mir zuſammen! Wie drohn ſie mir! Wie muß ich mich jetzt ſelbſt mit Recht verdammen! Hart klagt mich mein Gewiſſen an, dem ich nicht widerſprechen kann; ich fühle ſeine Qualen.

7. O hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht zärtliches Erbarmen: wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer rettete mich Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; noch trägt dein milder Vaterſinn mit Reuenden Erbarmen.

8. Hier iſt mein Herz; o mach' es rein von aller ſeiner Sünde, damit es, dir getreu zu ſeyn, ganz deine Lieb' empfinde; ganz deinem Willen folgſam ſey; durch dich der Lüſte Tyranney bekämpf' und überwinde.

Mel.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

256. Mein Herz, o Gott, ergeb' ich dir zur Gabe, zum Geſchenk; du willſt es, Vater, ja von mir: deß bin ich eingedenk.

2. Wem ſonſt, als dir, gehört es zu; dir, meinem Gott und Herrn! Bey dir nur findet's wahre Ruh; und du erquickſt es gern.

3. So ſey es denn dein Eigenthum, und müß' es ewig ſeyn! Doch ſchaffe, Vater, ſchaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlt's ſeine Schuld und ſeine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß Flehen nicht; ſey mir mit Gnade nah'! Zu dir ſteht meine Zuverſicht; mein Vater biſt du ja.

7. Steh mir zur wahren Beſſerung mit deinem Geiſte bey, damit, Herr, meine Heiligung durch ſeine Kraft gedeih'!

7. Hilf, daß ich ſey im Leiden feſt durch Hoffnung und Geduld! Mein Troſt, wenn Alles mich verläßt, ſey deine Vaterhuld!

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann, von Stolz und Neide frey, aufrichtig, und, ſo viel ich kann, zu dienen willig ſey!

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Nachbegier, ſelbſt meinem Feinde gern verzeih'; denn du verzeihſt auch mir.

10. Von Herzen fromm ſeyn, ſey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey!

11. Nimm denn, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung ſeyn auch in der Ewigkeit!

12. Weg, Welt und Sünd'! Euch dien' ich nicht! Nur Gott, nur Gott allein, — dieß, dieß iſt meine Zuverſicht! — kann ewig mich erfreun.

Glaube an Gottes verzeihende Vatergüte. Troſt der Sündenvergebung durch Chriſtum.

In bekannter Melodie.

257. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, ich komme mit gebeugtem Muth

zu dir, mich dein zu tröſten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen, damit ich nicht vor Angſt und Weh bey dem Bewußtſeyn ganz vergeh', daß ich mich ſchwer verſchuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück: was ſoll dann Troſt mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verſpricht Heil Allen, die dich ehren; die reuevoll zu ihrer Pflicht zurück, zu dir, Herr, kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit neuer Luſt und Willigkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir; ich ſchenk' euch Ruh' und richt' euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden!

6. Herr, dieſer Zuruf tröſt' auch mich, wenn mich die Sünden ſchrecken! Du weißt es, ich vertrau' auf dich: laß ſeine Kraft mich ſchmecken! Vergib, o du, der gern vergibt, das Unrecht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb' und Gnade!

7. Auch ſtärke mich dein Freudengeiſt einſt in den letzten Stunden, wenn ſich mein Geiſt der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich, wenn es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

In bekannter Melodie.

258. Ach, Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an der Erde Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: doch würd' ich ſie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; erbarme dich, du Gott der Gnade, meiner! Geh' mit mir nicht, Herr, ins Gericht! Vor dir beſtehet Keiner.

4. Und ſendeſt du mir Leiden zu: ſo ſey's ein heilſam Leiden! Die Züchtigung wirk' Beſſerung und Ernſt, die Schuld zu meiden!

5. Sonſt mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannſt nichts böſe meinen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht darf es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden: ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

8. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

259. Ich armer Menſch, o Herr, ich Sünder, ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh' mit mir nicht ins Gericht; bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geſchöpf? Das willſt du nicht! Du, der du mich bis jetzt getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, gibſt mich nicht dem Verderben hin.

3. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meines Kummers, Theil.

4. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch mir zum Heil iſt er geſtorben; auch ich, Herr, darf um Gnade flehn zu dir, dem Gott, der gern vergibt, und lieber ſegnet, als betrübt.

5. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zagend Herz noch beben: ſo ſprich du kräf-

Digitized by Google

kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' Alles gut, und ſchenke mir zur Beßrung Muth!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube ſagt mir, daß ich's bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: du begnadigſt mich!

Mel. Jeſu Leiden, Pein 2c.

260. Liebſter Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar, ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen: doch du bleibſt ein Vater mir; du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergibſt mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken! Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken! Ganz vertrauen will ich dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Inn'res kennet, und dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn; fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern; er begnadigt lieber!

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihſt Dem, der wiederkehret.

Mel. Sollt' ich meinem 2c.

261. Gott, aus deſſen Gnadenfülle lauter Segen auf uns fließt, Alles, was dein Rath und Wille fordert, ordnet und beſchließt, iſt der Weg zum wahren Leben. Wahre Sinnesbeſſerung, ſteter Fleiß der Heiligung ſoll uns immer mehr erheben, bis wir, ganz von Sünden rein, deines Heils uns ewig freun.

2. Von

2. Von den Sterblichen iſt Keiner deiner großen Gnade werth; unter Allen auch nicht Einer, der nicht oft von dir ſich kehrt. Dennoch willſt du das Verderben deiner ſchwachen Kinder nicht; lockeſt ſie zu ihrer Pflicht; rufeſt: warum wollt ihr ſterben? Sünder, kehrt zu eurem Glück, kehrt auf meinen Weg zurück!

3. Gib, daß dieſes Wort mich dringe, daß ich in wahrhafter Reu' dir mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heucheley. Komm' ich mühvoll und beladen mit der Sündenlaſt zu dir: o ſo nahe du dich mir mit dem Reichthum deiner Gnaden; gehe aus Erbarmen nicht, Vater, mit mir ins Gericht!

4. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt; deines Geiſtes Beyſtand ſieget, wenn mein Geiſt erſchrocken zagt. O wie ſoll mein Herz dich lieben, der du mich in Chriſto liebſt, und mir neue Kräfte gibſt, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

5. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorſam ſeyn; Liebe auch am Nächſten üben, und mich ſeines Wohlſeyns freun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott, auf deinen Willen ſehn; deine Wege folgſam gehn; redlich, was du willſt, verrichten; Sündenwege ernſtlich fliehn — dieß ſey täglich mein Bemühn!

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

262. Ich komme, Friedensfürſt, zu dir; erbarmend rufeſt du auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer: o laß mich nicht von Troſte leer; laß mich zur Ruh' gelangen! Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angſt und Schmerz! Wer tröſtet mich, als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht! Mein Troſt, mein Licht! Verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Du, du biſt meine Zuverſicht! Durch dich komm' ich nicht ins Gericht; du tilgeſt meine Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn; durch

dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; ſein Segen werd' auch mir zu Theil; er ſey auch mir Beruhigung: erwecke mich zur Beſſerung! Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich! Ich hoff' auf dich! Du gibſt mir Troſt; du ſtärkeſt mich.

3. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, und nichts ſchon hier auf Erden. Auf dieſer Bahn ins Vaterland entzeuch mir niemahls deine Hand; zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht biſt du noch, wenn mein Herz einſt bricht!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

263. Ich bin der Angſt entnommen; Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit ſeinen Frommen mich wieder zu ihm nahn. Dahin ſind meine Schmerzen; mein Mittler ſtillte ſie. Ach, ſolche Ruh' im Herzen fühlt' ich, als Sünder, nie!

2. Der Lüſte wild Getümmel ſchweigt nun in meiner Bruſt; ich ſeh den offnen Himmel, und athme Himmelsluſt; bin frey von Seelenleiden, bin frey von innrer Pein, und ihr, der Tugend Freuden, kehrt wieder bey mir ein.

3. O Gott, voll Huld und Treue, was macht mich dir ſo werth, daß du das Flehn der Reue ſo gnädig haſt erhört? Ich fühl's, ich fühl's im Staube, was dich zur Huld bewog: mein Glaube, Gott, mein Glaube war's, der dich zu mir zog!

4. So ſey denn nun mein Leben, Erbarmer, ewig dein! Mein eifrigſtes Beſtreben ſey, deiner werth zu ſeyn! Der Lüſte Macht zu dämpfen, fürs Gute nur zu glühn, die Sünde zu bekämpfen, ſey ewig mein Bemühn!

5. Und wankt auf meinem Pfade mein ungewiſſer Schritt: ſo lenke, Geiſt der Gnade, allmächtig meinen Tritt! Dir, Führer, folg' ich immer; dir folg' ich bis ans Grab! Verlaſſen wirſt du nimmer Den, der ſich dir ergab.

Beharr-

Digitized by Google

Beharrlichkeit und Fortſchritt in der Beſſerung; Heiligung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

264. Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und ſtandhaft deine Wege gehn! Ich will forthin die Sünde ſcheun, und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. Du kennſt und lenkeſt die Gedanken! Gib meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz noch wanken: ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch wenn ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater, dann verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mich deiner Gnad' und Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; ſchaff' ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in allen Leiden: ſo halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

265. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt: aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt; und der Sündentrieb im Herzen iſt noch oft mir Quell der Schmerzen. Mich beſchwert der Sünden Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorſatz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwiſchen mich und meine

Pflicht. Selbſt den heil'gen Andachtsſtunden, wo, der niedern Welt entſchwunden, ich von dir und Tugend ſprach, folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld gefreut! Gnädig ſahſt du zu mir nieder: aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht und, Vater, dich; und die Welt beſiegte mich.

4. Du allein, du kannſt mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünſtig beten: ſchau' mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd' aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt' ich dich: leite ſelbſt zur Tugend mich!

5. Sieh, mich dürſtet nach dem Guten! Früh und ſpät ruf' ich zu dir: laß mein Herz nicht länger bluten! Deinen Geiſt verleihe mir! Hilf mir böſe Luſt bezwingen, und nach deinem Beyfall ringen! Stärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen ſchafft!

6. Ja, du hörſt mein kindliches Flehen! Du erquickſt mein Herz mit Ruh'! Leben werde' ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, biſt du! Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden! Meine Seele, faſſe Muth! Endlich werd' ich fromm und gut!

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

266. Wie iſt mein Herz ſo fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geiſt bekümmert ſich in mir, ſucht Ruh', und ſucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angeſicht, du, aller Geiſter Wonne!

2. Rings um iſt Dunkelheit um mich! Wie ſtrebt mein Herz mit Beben nach Licht und Troſt, und ängſtet ſich! Doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu ſchwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuſchwingen; zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſeyn: wo find ich Troſt? Zu dir allein,

lein, o Gott, ſteht mein Vertrauen.

4. Mit ſtarkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig faſſen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht laſſen. Wie viel auch meiner Fehle ſind, bin ich durch Jeſum doch dein Kind, du mein verſöhnter Vater.

5. Wohl mir! So fürcht' ich keinen Streit; du kannſt mich ſieghaſt machen; du gibſt den Bangen Freudigkeit, und Kraſt und Muth den Schwachen. Du, Gott, biſt meiner Seele Licht; hab' ich nur dich: ſo frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde!

Mel. Herr, wie du willſt ꝛc.

267. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du, Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gib mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ew'gen Leben; auch mich haſt du verſöhnt mit Gott: erbarm' dich meiner Seelennoth, und gib mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es tröſte in Gewiſſensſchmerz, Gott, deine Vaterhuld mein Herz, und lehr' mich Sünde meiden.

5. Geiſt Gottes, du, der Seelen Licht, der Herzen und Gedanken regiert, laß von der Tugend nicht mich weichen oder wanken. Gib, daß ich jedes Laſter flieh', daß Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir: ſo hilf mir überwinden! Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Laſt, und ſelbſt der Tod mich doch zum Leben führe.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

268. Damit ich dir gefällig ſey, und vor dir Gnade finde: ſo mache mich, o Vater, frey von aller Luſt zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil, mit ſtetem Fleiß nach Heiligung zu ſtreben.

2. Vor dir iſt keine Sünde klein, wie klein ſie immer ſcheine; doch iſt mein Herz und Wandel rein: dann bin ich ganz der Deine, und preiſe dich durch Wort und That, daß mich dein Sohn erlöſet hat, damit ich ſelig würde.

3. Wer von den kleinſten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinſte Fehltritt kann ſo leicht ſelbſt bis zum Laſter führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihren Lüſten ſich ergibt, iſt ſchon durch ſie verloren.

4. Drum gib, daß ich mit ſtillem Schmerz den kleinſten Fehl bereue, und ſtets mit Ernſt mein ganzes Herz der wahren Tugend weihe! Dann wird mich deine Huld erfreun, und meines Kampfes Lohn wird ſeyn, daß ich ſtets beſſer werde.

5. Ja, bin ich ſtets im Guten treu: ſo werd' ich mit den Frommen auch einſt, von allem Uebel frey, in jenes Leben kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, mich keine Sünde mehr berückt; wo ich ganz rein dir diene.

Mel. Kommt und laßt euch ꝛc.

269. Kommt und laßt uns Chriſti Lehren, laßt uns, was er uns verheißt, Wahrheit Gottes von ihm hören; hören, wen er ſelig preiſt! Die im Glauben feſt beſtehn, froh der Tugend Wege gehn, und ihn vor der Welt bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt; nie voll Stolzes ſich erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird Heil und ew'ges Leben ihm zum Lohn der Tugend geben.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, ernſtlich alle Sünden ſcheut. Ihm will

will Gott die Schuld verzeihn, und zum Guten Kraft verleihn; froh im Geiſte ſchon auf Erden, ſoll er dort ganz glücklich werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, niemahls ſeinem Feinde flucht, ihm Beleidigung vergibet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eignes Herz bezwingt. Gott wird über ihn ſtets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen, heilig und gerecht zu ſeyn; welche feſt am Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen ſtillen, ihren frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig ſind, die, voll Erbarmen, Keinem ihre Hülf' entziehn, bey den Kranken, bey den Armen nie des Elends Anblick fliehn, gern behülflich ſind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Dieſe werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ihrer Herzen reine Unſchuld nie entweihn, züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtſinns ſcheun. Die dem Reize böſer Luſt, regt er ſich in ihrer Bruſt, dennoch ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer ſtets Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die ohn' Verſchulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Chriſti, dulden, und Gott mehr, als Menſchen, ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu auf das herrlichſte belohnen; bey ihm ſollen ſie einſt wohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend ſichern Bahn, wo ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe; daß mein Herz ſich durch deines Geiſtes Stärke ſtets befleiße guter Werke!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

270. Wer ſtets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit ſieht, und, frey von Stolz und Eigennutze, für alles wahre Gute glüht; wer jedem Laſter ſich entreißt, der ſammelt Schätze für den Geiſt.

2. Er trachtet nach dem höchſten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit: und Jeſus ſpricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihn lohnet innre Seelenruh', und alles Andre fällt ihm zu.

3. Doch hoffe nicht, o Chriſt, daß Tugend dir ſtets auch Erdenglück verſchafft! Wie Mancher fand ſeit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; bewachte ſorgſam ſtets ſein Herz, und doch empfand er Noth und Schmerz!

4. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht: nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer, beruht auf deiner Thätigkeit. Wer bloß nach äußerm Glanze ſtrebt, Der täuſcht ſich ſelbſt, ſo lang' er lebt.

5. Nie mache dir zum höchſten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt! Sey fromm! Sey fromm, wenn auch nicht immer die fromme Abſicht dir gelingt! Frag' nicht: was bringt die That mir ein? Sie ſelbſt, o Menſch, muß Lohn dir ſeyn!

6. Doch übſt du redlich deine Pflichten: ſo ſey getroſt, und zage nie! Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohnet ſie. Ein Herz, von Sünd' und Laſtern rein, kann nicht auf immer elend ſeyn.

7. Ja, leb' und ſtirb' für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einſt, und du gewinneſt noch im Tode, indem du zu verlieren ſcheinſt! Auch Jeſus gab ſein Leben hin, und Herrlichkeit ward ſein Gewinn.

8. Im Himmel dort iſt nicht nur Tugend, dort iſt auch hohe Seligkeit. Hier ſind oft beyde nicht vereinet; nur droben iſt Vollkommenheit. Wer hier der Tugend Saaten ſä't, wird dort zu ew'gem Glück erhöht.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

271. Hier wirft mein Sinn ſich vor dir nieder; mein

mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder! Durch Aehnlichkeit mit dir allein kann er dir wohlgefällig ſeyn.

2. Doch, ach! dir ähnlicher zu werden, ſäumt er ſo oft; die Luſt der Erden, der Sinnen niedre Schmeicheley macht mich ſo oft dir ungetreu.

3. Ich muß noch mehr ſchon hier auf Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; muß mehr auf dich, mein Vorbild, ſehn; muß mehr dem Böſen widerſtehn.

4. Ich muß mich beſſer kennen lernen, mich nie von meiner Pflicht entfernen; mein Herz muß mehr von Stolze rein, muß redlicher geſinnet ſeyn.

5. Oft ſchwur ich dir's: doch ach! ich Armer, was kann ich ohne dich, Erbarmer? Der Geiſt iſt willig: doch es reißt das Fleiſch zur Sünde hin den Geiſt!

6. Er trägt beſchämt der Sünde Ketten, und ringt nach Freyheit, will ſich retten. O hilf ihm ringen; ſteh' ihm bey, Allmächtiger, und mach' ihn frey!

7. Sind endlich der Verſuchung Stunden dahin; iſt er der Sünd' entbunden: dann, o mein Retter, rühmt und preiſt dich inniger der ſel'ge Geiſt!

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

272. Du, der Herz und Wandel kennet, Ewiger, erforſche mich! Ach, ich war von dir getrennet; aber du erbarmteſt dich; merkteſt auf mein Flehn, mein Sehnen; ſahſt auf meiner Reue Thränen; ſahſt auf mich mit Vaterhuld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Forſche ſelbſt in meinem Herzen! Sieh, es irrt und fehlet noch; unter Unruh', Sorg' und Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch! Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſter Bahn zurück!

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand: wie war da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! Ihre Schrecken ſah' ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah, lag die Welt zu meinen Füßen, und,

Gott,

Gott, deinem Throne nah', miſcht' ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich lachte deiner Luſt! Ich verſchmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das ihn verehrt, mehr, als Erd' und Himmel, werth.

6. Der Erbauung heil'ge Stunden, reich an seligem Gewinn, ach, wohin ſeyd ihr geſchwunden; heil'ge Ruhe, ach, wohin? Oft noch ſuch' ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren: doch der Welt Geräuſch zerſtreut meines Betens Innigkeit!

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, Thorheit aus dem Beten macht; wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen: opfre ich der Furcht vor Hohn zaghaft die Religion!

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Jeſu Zeugen nie; ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter ſie. Auf des herbſten Todes Wegen gingen ſie dem Lohn entgegen; ſahn den Himmel offen ſtehn; konnten ſo den Tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen; hilf auch mir den Lauf vollbringen! Vater, bis ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

273. Damit ich Pilger dieſer Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beſſer werde: ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich täglich Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne: erleuchte du mich ſelbſt, daß ich mich immer beſſer kennen lerne; wenn ich mich täuſche, warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey!

3. Verbotner Lüſte Schmei-

che-

ſeleyen verführen, ach, ſo oft, ſo leicht! Doch, wer kann dort vor dir ſich freuen, wenn er ſie hier nicht haßt und fleucht? Ja, keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

4. Um mich zu ſichern vor Gefahren, will ich vor Täuſchung ſorgſam mich und mein zu ſchwaches Herz verwahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht und meinen Tod!

5. Auch will ich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen, Herr, mein Gott! Iſt ihm der Unſchuld Ruh' entriſſen, droht dein Geſetz mir Straf' und Tod: ſo eil' ich reuevoll zu dir; du ſchenkeſt Kraft zur Beßrung mir.

7. Ich ſtrebe dann mit neuen Kräften, und übe treuer meine Pflicht, durch Fleiß in nützlichen Geſchäften; wenn Rath, wenn Hülfe mir gebricht: dann fleh' ich, Herr, zu dir um Kraft, die alles Gute wirkt und ſchafft.

In eigener Melodie.

274. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes ganz zu leben. Wie geht's ſo ſchwer dem trägen Herzen ein, ſich ganz dem Herrn zum Dienſte zu ergeben! Schwer iſt der Kampf; und wie ſo oft erneut ſich nicht der Streit? :,:

2. Doch iſt es wohl des Kampfes werth, wenn man mit Ernſt die Seligkeit erwäget, die hier und dort ein wahrer Chriſt erfährt, der Jeſu Joch und Laſt mit Freuden träget. Es koſtet Müh': die Gnade aber ſchafft uns Muth und Kraft. :,:

3. Dann iſt's nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes fromm zu leben; dann wird's uns leicht, uns Jeſu ganz zu weihn, wenn er uns hat der Liebe Geiſt gegeben; dann ſtärkt er unſer Herz mit Freudigkeit und Kraft zum Streit. :,:

4. Der Geiſt, der uns mit Gott vereint, wird immer mehr uns in der Liebe üben. Wenn nur, o Chriſt, dein Herz es redlich meint; — kann nicht das Kind ſchon ſeine Mutter lieben? — Wer Liebe hat, für den iſt nimmermehr der Kampf zu ſchwer. :,:

5. Wirf

5. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der doch dein Herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn beym Gefühl der Schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater, ſchau' mein Elend gnädig an! Er hilft dir dann. :,:

6. Nur faſſe, Chriſt, dich in Geduld, ob du auch nicht gleich ſeine Hülfe merkeſt; und fehleſt du, und ſchmerzt dich deine Schuld: ſo ſieh, daß du durch ſeine Kraft dich ſtärkeſt. Dann lehrt die Reue dich behutſam ſeyn, und Fehler ſcheun. :,:

7. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finſterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut iſt, thun; was ſollte dich, wenn du ihn liebſt, erſchrecken? Ja, ſiehſt du endlich keiner Rettung Spur: ſo glaube nur! :,:

8. Wohlan, mein Geiſt! Was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden ſchon gibt er dir wahre Ruh': im Frieden ſollſt du ewig bey ihm leben. Die Sorg' und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn. :,:

9. So kämpfe denn; ermüde nicht, den Kampf des Glaubens muthig auszuringen! Was ſorgeſt du, daß dir's an Kraft gebricht? Mit dir iſt Gott! Mit Gott muß dir's gelingen! Dein iſt die Ruh', der Lohn, den er verſpricht. Ermüde nicht! :,:

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

275. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der beſſern Welt will hindurch, als Sieger, dringen, zeig' im Kampfe ſich als Held! Hier in ſeinen Uebungstagen muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu ſeyn: einſt iſt jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr geſtritten, eh' ſein Haupt am Kreuze ſank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hoch erhöht zum Himmelslohne iſt er, und an Gottes Throne beugen nun ſich Aller Knie; denn er kämpfte einſt, wie ſie.

3. Kämpften nicht und überwanden ſeiner Wahrheit Märtyrer? Was ſie duldend einſt empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr.

mehr! Und doch trugen ſie mit Freuden der Verfolgung ſchwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual, noch Tod.

4. Und ich ſollte unterliegen? Und mich ſollte Leidenſchaft, mich der Reiz der Welt beſiegen? Nein, zu wagen meine Kraft, um der Lüſte Gluth zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen — dieſer meiner Chriſtenpflicht feig mich weigern darf ich nicht!

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr, die Waffen ſelbſt zum Streit, daß ich unerſchüttert ſtehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß mich ſelbſt ich überwinde bey den Lockungen der Sünde; daß ich, meiner Pflicht getreu, ſtandhaft in Verſuchung ſey!

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

276. Um, als ein Chriſt, zu leben, muß ich die Sünde ſcheun; muß eifrig mich beſtreben, von Herzen fromm zu ſeyn; muß Gottes Wege wandeln; muß auch beym Haß der Welt nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernſte ringen; muß ſtets gewiſſenhaft bekämpfen und bezwingen die Macht der Leidenſchaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe ſehn; muß jeden Reiz zur Sünde und ihre Luſt verſchmähn.

3. Der Sinne Täuſchereyen muß ich behutſam fliehn; mich allen Schmeicheleyen der Eigenlieb' entziehn; muß ſtandhaft in Gefahren, die oft mir furchtbar dräun, den Glauben treu bewahren, und ohne Tadel ſeyn.

4. Wie ſchwach ſind meine Kräfte zur Lebensbeſſerung; wie ſchwach, Herr, zum Geſchäfte der wahren Heiligung! Doch ſollt' ich darum zagen? Nein, im Vertraun zu dir, Gott, will ich's muthig wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

5. Verleih' zu dieſem Werke mir nur, durch deinen Geiſt, die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gib meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich das Eine wähle, was ew'ges Glück mir ſchafft.

6. Werd' ich im Guten träge: ſo ſtärke mich zum Lauf! Fall' ich auf meinem Wege:

Wege: ſo hilf mir wieder auf; und mache jedes Laſter, deß ſich der Sünder freut, mir jeden Tag verhaßter in ſeiner Schändlichkeit!

7. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring' ins Reich des Lichts; ich bin gewiß zu ſiegen. Dein Wort, o Gott, verſpricht's.

Mel. Religion, von Gott rc.

277. Beglückt iſt, wer mit Luſt auf Erden aus allen ſeinen Kräften ſtrebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt; ſtets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß ſeine Seel' unſterblich iſt!

2. Er forſchet nach der Tugend Wegen, nach jeder Pflicht, ſie ſchnell zu thun; ſpricht nicht unthätig, gleich dem Trägen: noch will ich ſchlummern, will noch ruhn. Er nutzt des Lebens flücht'ge Zeit zur Ausſaat für die Ewigkeit.

3. Sein Herz, erfüllt von edlen Sorgen, denkt immer und mit Luſt daran, wie er, bald ſichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann; er nutzet jeden Augenblick für Tugend und für Menſchenglück.

4. Ihn ſchrecken keine Hinderniſſe; durch Jeſu Beyſpiel ſtärkt er ſich, und ſeine heiligen Entſchlüſſe ſind feſt und unerſchütterlich. Wie ſehr er auch zu kämpfen hat: ſo reift ſein Vorſatz doch zur That.

5. Er widerſetzt mit feſtem Muthe den Laſtern ſich, geſtärkt durch Gott; trifft ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: ſo bleibt ihm doch der Preis im Streit. Er kämpfet, weil es Gott gebeut.

6. So laßt auch uns, als Chriſten, handeln; der Wille Gottes ſey uns Pflicht! Laßt uns die Bahn der Tugend wandeln: da ſtrahlet immer helles Licht, und unſer Loos in Ewigkeit iſt reiner Tugend Seligkeit.

Mel. Werde munter, m. rc.

278. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure

Digitized by Google

eure Seligkeit! Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit! Unverweilt bekehret euch! Ringet nach dem Himmelreich! Strebet, heilig hier auf Erden, ſtrebet, ſelig dort zu werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; wer im Kampfe muthig ſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Ohne tapfern Streit im Krieg folget niemahls Ruhm und Sieg. Nur den Sieger ſchmückt, zum Lohne ſeines Kampfs, die Himmelskrone.

3. Ernſtlich beten, redlich wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt ſich bemühn, ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt — dieß nur wollen und vollbringen, heißt, nach Gottes Himmel ringen.

4. Auf! Entreißet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt seyd, und beweiſet euch, als Chriſten, muthig und getroſt im Streit! Schont der liebſten Neigung nicht; übet auch die ſchwerſte Pflicht! Denket oft an Chriſti Worte: „dringet durch die enge „Pforte!“

5. Zittern will ich vor der Sünde, und auf Jeſu Vorbild ſehn! Suchen will ich, daß ich finde, was mein Glück einſt wird erhöhn! Fehl' ich: o ſo gehe nicht, Richter, mit mir ins Gericht! Gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen!

6. Gib zum Wollen das Vollbringen! Gib mir Muth und Kraft zum Streit! Lehre mich, mit Ernſt bezwingen Alles, was mein Herz entweiht! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und empor zum Himmel dringe!

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

279. Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten, der Herr, der uns mit Gott verſöhnt, er, der für uns gelitten am Oehlberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an, und ſeht empor zum großen Lohne;

Lohne; denn nur durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken tauſend ſänken: wankt dennoch nicht! Gott wird ſein Reich, wird Kraft zum Streit uns ſchenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr; doch ſoll ſie uns nicht ſchrecken! Mit uns iſt Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken. Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Blickt glaubend nur zu ihm hinan: ſo könnt ihr muthig ſtehen, und freudig überwinden.

4. Wer überwindet, ſoll den Tod, den ew'gen Tod nicht ſehen; verging' er auch in ſeiner Noth: dort wird er nicht vergehen. Nach dieſes Lebens kurzem Streit, nach ſeinen kurzen Leiden wird ihn der Herr der Herrlichkeit mit ſeines Himmels Freuden, mit ew'ger Wonne lohnen.

5. Iſt bald der Leiden Nacht dahin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einſt Ueberwinder bin, wird Licht das Dunkel werden. Wer überwindet, Der wird ſeyn des Himmelreiches Erbe. Sohn Gottes, Jeſu, laß mich's ſeyn! Sey mit mir, wenn ich ſterbe, und dort einſt an dem Throne!

VII. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten in Hinſicht auf Gott und Jeſum.

Streben nach Erkenntniß Gottes.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

280. Ich kann, Unendlicher, ſchon hier durch eifriges Beſtreben — bin ich gleich ſchwach — mich doch zu dir mit meinem Geiſt erheben. Hilf nur mir, auf den Unterricht von dir und deinen Werken, ſo wie auf deines Wortes Licht, getreu und forſchend merken, damit ich weiſer werde.

2. O, laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier ſtets näher zu erkennen, daß

daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorſam ſey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

281. Du wohneſt zwar, o Gott, im Lichte, wohin kein ſterblich Auge dringt: doch gibſt du uns zum Unterrichte dein Wort, wodurch es uns gelingt, dich, Herr, zu kennen, wer du biſt, und was mit uns dein Rathſchluß iſt.

2. Gib, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finſterniß; und mache mich, wenn ich's betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß! Laß für der Wahrheit hellen Schein Verſtand und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Das iſt der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und Den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe mich auf dieſer Bahn, Gott, ſelbſt durch deine Wahrheit an!

4. Vor Allem gib, daß ſtets lebendig in mir, Gott, dein Erkenntniß ſey, und daß ich dir darnach beſtändig Lieb', Ehrfurcht und Gehorſam weih'! Gib, daß ich thu', mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

5. Dich kennen, Gott, das ſoll in Leiden die Lindrung meines Kummers ſeyn, und mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mit Hoffnung und mit Kraft erfreun! Dort ſeh' ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

282. Dich kennen, Gott, iſt Seligkeit; und ſich zu dir erheben, iſt Wonne, die mein Herz erfreut! Sie ſtärket mein Beſtreben, ganz deinem Dienſte mich zu weihn; ſie läßt das Glück, ein Menſch zu ſeyn, mit Freude mich empfinden; lehrt mich, daß du mein Vater biſt, und daß dein weiſer Rathſchluß iſt, ſchon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bey jedem Blick entdecken. Die ganze herrliche Natur, in allen ihren Zwecken, zeigt Ordnung und Zuſammenhang; ja, aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne, der Sterne zahlenloſes Heer, zeigt täglich

lich deine Macht mir mehr, gibt ſtets mir neue Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du biſt; je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Rathſchluß iſt, nachdenkend überlege: je mehr entdeckt mein froher Blick das mir beſtimmte ew'ge Glück; ich hoff' ein beßres Leben! Ich weiß, der mir geſchenkte Geiſt, der ſich dem Erdenſtaub entreißt, wird ſich zu dir erheben!

4. O laß von deiner Herrlichkeit mich immer mehr entdecken, und, wenn mein Geiſt ſich ihrer freut, ihn immer mehr erwecken, daß er die Wahrheit ſucht und liebt: doch, wenn er ſich im Forſchen übt, laß ihn bey Dunkelheiten, wo er ſich leicht zu weit verliert, wo Täuſchung leicht ihn irre führt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann hier meine Faſſungskraft nicht deine Größe ſehen, nicht Alles, was dein Rathſchluß ſchafft, ergründen und verſtehen. Und wagt mein Forſchen dann zu viel; will es das ihm geſetzte Ziel aus Vorwitz überſchreiten: ſo laß mich dieſen Vorwitz ſcheun; denn du wirſt mir mehr Licht verleihn nach dieſes Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verſtehen; dann läßt des Geiſtes reger Fleiß mich immer weiter ſehen; dann wird mir Alles offenbar, was mir hier unerforſchlich war in deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eil' ich dann der Vollkommenheit und hellerm Licht entgegen.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

283. Wenn jemahls Zweifel ſich in mir kühn wider deine Lehren und ihren Urſprung, Gott, von dir und ihren Werth empören: dann führe ſtiller Prüfungsgeiſt mich bald zurück zur Wahrheit, die mir den Weg des Lebens weiſt, und einſt in voller Klarheit von mir erkannt ſoll werden.

2. Ach, leicht kann Stolz und Hang zum Spott die Zweifelſucht erzeugen! Und Zweifelſucht, wie leicht, o Gott, kann ſie zur Sünde neigen! Drum, wenn ein Spötter mir ſich naht, von dir mich abzuziehen: ſo laß mich ſeinen finſtern Pfad mit

mit reiner Seele fliehen, und treu im Guten bleiben!

3. Bin ich von böſem Vorſatz fern, treu meiner Chriſtenwürde: dann glaub' ich deinem Worte gern. Doch, wen der Sünden Bürde ſchwer drückt, wen ſein Gewiſſen plagt, ſucht Zweifel aufzufinden; von dem, was dein Geſetz ihm ſagt, ſtrebt er ſich zu entbinden; er haſſet deine Wahrheit.

4. O möcht' ich doch mehr Wiſſenſchaft von dir, o Gott, empfangen; mehr Trieb und Eifer, Muth und Kraft, dem Guten anzuhangen! Herr, der du mich ſo gern ſchon hier vor Trug und Wahn bewahreſt, und einſt in hellerm Lichte mir dich völlig offenbareſt, erhalte mich im Glauben!

Ehrfurcht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

284. Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, iſt unſer Glück und unſre Pflicht; wie kann ich deiner Huld mich freuen, ſcheu' ich dein heil'ges Auge nicht? Drum lehre mich, dich kindlich ſcheun; Herr, flöß' mir Ehrfurcht vor dir ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und dringe mich, das abzulegen, was mein Gewiſſen ſtrafbar fand! Wer Scheu vor dir, o Heil'ger, hat, Der ſcheut auch jede Uebelthat.

3. Laß ſtets es mich zu Herzen nehmen, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun vor dir mich ſchämen, was wider deinen Willen iſt. Was hilft mir alles Lob der Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen; nie mich mit Sündern ſündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermeſſen und ſtolz in deinem Dienſte ſeyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit!

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und ſtets, ich ſey auch, wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich durch reine Tugend ehrt, nur Der iſt dir, o Vater, werth.

6. In deiner Furcht laß mich

mich auch ſterben: ſo ſchreckt mich weder Grab noch Tod; ſo werd' ich deinen Himmel erben, und, ganz vereint mit dir, o Gott, mich ewig deiner Liebe freun, und ewig bey dir ſelig ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

285. Der Weisheit Quell iſt, Gott erkennen, ihn kindlich fürchten, unſern Herrn. Ein Weiſer iſt nur Der zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, nicht weil Furcht vor der Welt ihn zwingt.

2. Laß deine Größe mich empfinden, o Gott, und meine Niedrigkeit: ſo werd' ich nie mich unterwinden, mit thörichter Vermeſſenheit zu tadeln, was dein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wenn ich mit Kindesſinn dich ſcheue: wird meine Pflicht mir nie zu ſchwer; nur, wenn ich ſie verletzt, beugt Reue vor dir mich in den Staub, o Herr. Wie freut ſich jeder guten That, wer immer dich vor Augen hat!

4. Wenn Nacht und Dunkelheit mich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn: wird deine Furcht mich, Herr, erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Ich weiß, vor deinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Muß ich der Thoren Tadel hören, wenn ich nicht ihren Weg will gehn: ſo wird, Herr, deine Furcht mich lehren, der Thoren Beyfall zu verſchmähn. Wenn dir mein Wandel wohlgefällt: was ſchadet mir der Hohn der Welt?

6. Vor dir, Allmächtiger, ſich ſcheuen, gibt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn mächt'ger Menſchen ſtolzes Dräuen, was unrecht iſt, zu thun gebeut. Biſt du mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo beb' ich vor den Menſchen nicht.

7. Laß, Herr, mich deine Furcht regieren: dann bin ich ſicher vor Gefahr; ſie wird mich ſchützen, wird mich führen auf ebnem Pfade immerdar. Der Weisheit Anfang, Quell der Ruh', Furcht meines Gottes, das biſt du!

Gehor-

Digitized by Google

Gehorſam.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

286. Du, Gott, biſt aller Welten Herr; Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte denn, Allgütiger, nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seligkeit. Wohl Dem, der deinen Willen thut, und gut zu ſeyn ſich freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur, was böſ' und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott!

4. Du biſt, wenn du Geſetze gibſt, nur Vater, nicht Tyrann; und treibſt uns blos, weil du uns liebſt, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm' ich auf mich dein ſanftes Joch: ſo ſetz' ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall' ich noch: ſo hilfſt du ſelbſt mir auf.

6. Dein Wort warnt, drohet und verheißt, legt Heil und Tod mir vor: und ich verſchlöſſe deinem Geiſt gefühllos Herz und Ohr?

7. Wie könnte Der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur Die ſind dieſes Namens werth, die deinem Dienſt ſich weihn.

8. So ſey dir denn mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum! Gib dieſem Willen Feſtigkeit; dir folgen, ſey mein Ruhm!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

287. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernſt gehorſam ſeyn; nur ſie zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' iſt ſtets gerecht und gut; wohl Dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam forderſt du von Allen, die dich zu kennen fähig ſind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgſam, als dein Kind, thu', was du willſt, aus Lieb' und Dank, und nicht aus Sclavenfurcht und Zwang.

3. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; und mich, daß ich ſie nie verletze, dich, o Allwiſſender, ſtets ſcheun. Dein Joch iſt ſanft, und leicht die Laſt, die du uns auferleget haſt.

4. So bald ich deine Stimme höre, ſo ſey mein Herz

Digitized by Google

Herz und Sinn bereit, daß ich ſie durch Gehorſam ehre, und thue, was ſie mir gebeut! Ja, Hörer will ich nicht allein, ich will des Wortes Thäter ſeyn.

5. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden, die dein Geſetz nicht billigt, an: ſo laß mich, Herr, ſie fliehn und meiden; was iſt's, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Schmerz, und ein von Reu' zerriſſnes Herz.

6. Doch, wenn ich mich im Guten übe, mit Freuden deinen Willen thu': dann ſchenkſt du, Gott, mir deine Liebe, und mit ihr des Gewiſſens Ruh'; dann gibſt du mir ſchon in der Zeit das Vorgefühl der Seligkeit.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

288. Sey Gott getreu und ſeinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben; ihn ehre nicht allein der Mund: dein Herz ſey ihm ergeben! Wie hat er dich verpflichtet ſich durch ſeine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern der Tugend ſichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Luſt, kein Leiden dich je in deines Lebens Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden: denn ſeine Treu wird täglich neu; ſein Wort kann niemahls trügen. Was er verſpricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich ſetzet; dann ſchützt dich ſeine ſtarke Hand. Wer iſt, der dich verletzet? Schau nur auf ihn voll Glaubens hin, und folge dem Gewiſſen; dir wird, was dir begegnet hier, zum Beſten dienen müſſen.

4. Sey Gott getreu, ſein theures Wort freymüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort dich ſeinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen ſtehen.

5. Sey Gott getreu: ſo wirſt du dann durch ihn auch Stärke finden. Er nimmt ſich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden in ſeiner Kraft, die Sieg verſchafft. Doch wirſt du dich vergehen: daß dann die Reu' nur ernſtlich ſey,

ſey, um künftig feſt zu ſtehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will in jeder Noth dir ſeinen Beyſtand ſenden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erſchrecken. Es iſt dir ja dein Retter nah'; ſein Schild wird dich bedecken.

Demuth.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

289. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verſtand und Luſt und Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab' ich von deiner Huld. Dein iſt's, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie dir's, Allweiſer, wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als Andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge; und werd' es ewig ſeyn. Das laß mich nie vergeſſen, ſo werd' ich nie vermeſſen vor dir mich meines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden; dazu gib Demuth und Verſtand!

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

290. Fern ſey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag' ich die ſanfte Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Such'

Digitized by Google

3. Such' ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nein, Früchte nur der Furcht und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel ſind ihrer nicht! Welch unbeſtändig Wanken in Thaten, in Gedanken, bey deiner Wahrheit hellſtem Licht!

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: iſt das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufſt uns, wenn wir fehlen, auf deinen Weg zurück, verleideſt uns die Sünden, lehrſt uns die Tugend finden, und in der Tugend wahres Glück.

8. Fern ſey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Nie, nie will ich vermeſſen, wie ſchwach ich bin, vergeſſen; der Demuth ſoll mein Herz ſich weihn!

Heiligung des Namens Gottes und Jeſu.

Mel. O Gott, du frommer.

291. Bewahre meinen Mund, ſo oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geiſt anbetet und erkennet, daß nie durch Unbedacht ich ſtrafbar ihn entweih'; daß nie mir Spiel und Spott dein großer Name ſey!

2. Stets heilig bleib' er mir, und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und was du ſprachſt, entehren: ſo reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoſſe bin.

3. Auch Jeſus Chriſtus ſey zu jeder Zeit und Stunde, ſo oft ich ſein gedenk', ſo oft aus meinem Munde ſein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur Der, der ihn nicht kennt, nicht ſeines Heils ſich freut.

4. Von meinen Lippen

Digitized by Google

fern ſey Fluch, ſey freches Schwören! Fern ſey ſchamloſer Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren, auf deſſen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; den Beter hörſt du nicht, der dir ohn' Ehrfurcht fleht.

Heilighaltung des Eides.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

292. Du ſiehſt, mein Schöpfer und mein Heer, ins Innerſte der Seelen, und Niemand kann, Allwiſſender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit heil'ger Scheu erfüllen; wenn ich, als Wahrheitszeugen, dich nach meiner Obern Willen, anruf' und bey dir ſchwöre.

2. Argliſtig können Menſchen zwar auch Menſchen hintergehen: doch dir iſt Alles offenbar; du ſiehſt, was ſie nicht ſehen. Im Zorn ſchauſt du die Lügner an; verheimlichte Verbrechen, die Menſchenmacht nicht ſtrafen kann, wird deine Macht einſt rächen, die jeden Frevel ſtrafet.

3. Wie ſollt' ich denn aus Geitz und Neid, aus falſcher Scham und Rache verkehren die Gerechtigkeit, und meines Nächſten Sache; wie ihm durch Meineid frech den Ruhm der Redlichkeit entwenden, und ſo der Unſchuld Eigenthum, die Wahrheit, frevelnd ſchänden, und mich in Elend ſtürzen?

4. Nein, nie ſo frech, ſo freventlich beug' ich, Herr, deine Rechte, daß ich dann ihren Fluch auf mich durch ſolch Verbrechen brächte! Denn, ach! wie elend würd' ich ſeyn, wie freudenlos dann leben! Der Selbſtverdammung bittrer Pein ſchon hier dahingegeben, wär' mir die Zukunft Hölle.

5. Drum will ich Lug und Trug, o Gott, von ganzem Herzen haſſen, und, treu der Wahrheit bis zum Tod, von Redlichkeit nicht laſſen! Mich ſoll kein Glück, ſo groß es ſey, mit ſeinem Reiz verführen, durch falſchen Eid und Heucheley den Himmel zu verlieren, und mich ſelbſt zu verdammen!

Mel. O Ewigkeit, du Don.

293. Gott, der du Herzenskenner biſt, dem Falſchheit ſtets ein Gräuel iſt, und

und Lügen ein Verbrechen, kein Wort ſpricht je ein falſcher Mund: Allwiſſender, dir iſt es kund, und du wirſt einſt es rächen! Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit ſeyn!

2. Gott, wenn ich ſchwörend vor dir ſteh', hinauf zu deinem Himmel ſeh', und meine Hand erhebe; wenn ich dich da zum Zeugen ruf', zum Rächer dich, der mich erſchuf, durch den ich bin und lebe: dann ſey von Trug und Heucheley mein Herz und meine Zunge frey!

3. Wenn Frevler auch noch da dich ſchmähn, und frech mit Lügen vor dir ſtehn: dann laß mein Herz erſchrecken! Weh' Dem, der dich und deine Macht zur Hülle ſeiner Bosheit macht, ſie vor der Welt zu decken! Weh' ihm! Er ſtürzet freventlich in ewiges Verderben ſich.

4. O Seele, wenn du noch dich liebſt, bedenk', was du zum Pfande gibſt: o in Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit; wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat ſie, das dich ſchadlos hält!

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr biſt, dein Sohn nicht mehr mein Heiland iſt, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bey den Leiden dieſer Zeit dein Troſt nicht mehr mein Herz erfreut, dein Troſt nicht, wenn ich ſterbe: wer wird mich dann von Qual befreyn? Dann beſſer, nie geboren ſeyn!

6. Wie thöricht, wer noch denkt und ſpricht: Gott ſiehet's nicht! Gott achtet's nicht! So läſtern Spötterrotten. Zwar ſeine Langmuth iſt bekannt; er lähmt nicht jede falſche Hand: doch läßt er ſein nicht ſpotten; iſt Richter uns ſchon in der Zeit und einſt in jener Ewigkeit.

7. Drum ſoll nicht Ehre mich, noch Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt verblenden und verführen; um alle Leiden dieſer Zeit will ich doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit: nein, es gilt Gott und Ewigkeit!

8. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, daß ich nie fre-

frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidſchwur treibe; daß, wenn's mir auch zu ſchaden ſcheint, aufrichtig und der Wahrheit Freund ich ſtets von Herzen bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun einſt ſelbſt dem Tod ins Antlitz ſchaun.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

294. Wer, Gott, bey deinem Namen ſchwöret, und treulos ſein Verſprechen bricht, Der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, Gott, den Gott der Wahrheit, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir hinauf gen Himmel ſchaun.

2. Und flöh' er zu dem fernſten Meere: du findeſt allenthalben ihn! Er kann, ſo mächtig er auch wäre, ſich deiner Allmacht nicht entziehn; ihm hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

3. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du; ſchauſt meines Herzens Innerſtes, bringſt es ans Licht, und richteſt es.

Andenken an Gott.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

295. An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Gram und Angſt mich kränken: ſo blick' ich hin auf dich. Dann mindert ſich der Schmerz; die bange Sorge fliehet, wie ſich Gewölk verziehet, und leichter wird mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe: wie werd' ich hoch erfreut! Mit dankbar frohem Triebe fühl' ich mich dann bereit, dir ganz mein Herz zu weihn, dich kindlich zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Wie gut iſt's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie klein iſt ihr Gewinn! Ich halte mich an dich; dieß gibt mir reine Freunde; dieß ſtärkt mich, wenn ich leide; dieß ſtärkt im Tode mich.

4. Ja, Herr, dein will ich denken, ſo lang ich denken kann. Mag man ins

Grab

Grab mich ſenken: mein Geiſt ſteigt himmelan. Vergeſſe mich die Welt! Du, Herr, gedenkſt doch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mich im Gedächtniß hält.

Liebe gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

296. Du, Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt; du, deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt, laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften ſeyn!

2. Gib, daß ich, als dein Kind, dich liebe, der du mein Gott und Vater biſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie's dir gefällt, mir nützlich iſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, daß nie die Sünde mich verführt, und gib, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenluſt zu ſehr mich rührt. Wie ſollt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen: ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß mich mit Ernſt bemühet ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal Den zu Freuden, der ſeine Laſt gern auf ſich nimmt; und wer ſein Leiden weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben: dann wird ſelbſt Sterben mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir, Vater, näher bin; dann liebt dich meine Seele rein, und liebend wird ſie ſelig ſeyn.

Digitized by Google

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

297. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich; und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Sie gewährt mir Troſt im Leiden, und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe ſoll allein Antrieb mir zur Tugend ſeyn!

2. Denk' ich deiner: wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſtündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das ſchaffſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlöſteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt, und mit mehr, als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden; ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du, Gott, die Liebe biſt, und aus Liebe jede Sünde ernſtlich meide, als ein Chriſt! Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater, fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuverſicht.

7. Hier lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl: dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren, und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

298. Wo find' ich Gott, den

den meine Seele weit über Alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude gibt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, vollkommner ſich mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich hoch erfreut ihn preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt; wie glänzen ſie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſchaue hier dich nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an; o, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, Erhabner, mehr zu nahn: wie würde ſie ſich deiner freun! Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich zur Seite deines Sohnes, wie deine Seligen, dich ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann: welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Doch hör' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hör' ich nur, mit frommer Achtſamkeit die Stimme der dir lobſingenden Natur: ſo lern' ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

6. Wie innig kann ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer kann ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig kann ich ſeyn durch dich! O dann entflieht aus meiner Bruſt der Sünde Reiz und eitle Luſt.

7. Noch reizt ſie mich; beſchämt empfinde ich meiner Liebe Lauigkeit! Erbarm' dich meiner, und entbinde mich von dem Dienſt der Eitelkeit. Mach' von der ſchnöden Sclaverey der Sinnlichkeit du ſelbſt mich frey.

8. Erleuchte mich mit deiner Wahrheit; entzünd' in mir der Liebe Gluth! Einſt ſchau' ich dich in voller Klarheit, dich, meiner Seele höchſtes Gut! Dann lieb' ich dich, mein Gott, allein; wie ſelig werd' ich dann nicht ſeyn!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

299. Wen Gottes Liebe nicht zur Pflicht, zur Tugend nicht beſeelet, Der rühme ſeine Tugend nicht, weil aller Werth ihr fehlet.

let. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz ihm Gutes rathen: ſo hat er ſeinen Lohn dahin für ſeine gute Thaten.

2. Wär' ich durch Gaben der Natur ein Wunder hier auf Erden; beglückt ich andre Menſchen nur, um ſelbſt geehrt zu werden: ſo kann mein Thun, ſo kann mein Herz nicht Gottes Beyfall haben; vor Gott ſind nur ein tönend Erz dann alle meine Gaben.

3. Brech' ich mit milder Hand mein Brod, die Armen zu verpflegen; entreiß' ich Wittwen ihrer Noth; bin ich der Waiſen Segen, geb' alle meine Güter hin: noch hab' ich nichts gegeben, wenn Lieb' und Pflicht nicht meinen Sinn vor Gott dazu beleben.

4. Läg' ihm an unſern Werken nur: wie leicht könnt' er uns zwingen, er, der Beherrſcher der Natur, das Gute zu vollbringen! Allein vor ihm, der Alles gibt, gilt Klugheit nichts und Stärke: er ſieht das Herz an, ob's ihn liebt; ſieht auf den Zweck der Werke.

5. Drum täuſche niemahls mich der Schein, und nie der Tugend Namen! Gott ſieht auf Werke nicht allein; er fragt, woher ſie kamen? Ich darf mich deiner Huld nur freun, Gott wenn mich Liebe dringet, und wenn aus lautrer Lieb' allein mein Gutesthun entſpringet.

7. O Liebe, die vom Himmel ſtammt, die Gottes Geiſt erzeuget, wenn deine Gluth mein Herz entflammt, zum Guten hin mich neiget, zur Menſchenliebe Reiz mir gibt: dann darf getroſt und fröhlich ich hoffen, daß mein Gott mich liebt; bin fromm hier und dort ſelig.

Nachahmung Gottes.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

300. Wer, hocherhabner Gott, kann würdig dich erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn und ihr Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jezt noch Alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Heiligſter, daß ich dein Bildniß wäre. Welch Glück,

dir

dir ähnlich ſeyn, und heilig ſeyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

3. Laß dieſes hohe Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben. Mein ſteter, liebſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinen Thun ſey dieß, o Gott, allein, dir täglich mehr und mehr durch Tugend ähnlich ſeyn!

4. Du biſt der Wahrheit Freund: auch ich will Wahrheit lieben, mit ſtets erneutem Fleiß in dem mich ernſtlich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beyfall gibt, was du uns ſelbſt gelehrt.

5. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnenluſt bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und Dem, der's üben will, auch gern behülflich ſeyn.

6. Gib, daß ich ſo, wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden gern verſüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

7. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

301. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das ſey mein Ziel ſchon hier auf Erden; das bleibt mein Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geiſt zu dringen ſtrebt, ob er ſich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn mein Thun kein ſterblichs Auge ſieht: dann bin ich ähnlich Dem, der einſt die Welt aus Liebe ſchuf, aus Liebe noch erhält.

3. Wenn ich auf ſeine Weisheit achte, die nicht dem kleinſten ſeiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er ſtets

ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle, ſo wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie ſinnenreizend auch das Laſter lacht: dann gleich ich Dem, der rein und heilig iſt, nur Gutes liebt, und feind dem Böſen iſt.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem, liebevollen Sinn; nicht ſtolz erſt frage, ob der Arme es werth ſey, daß ich ſein Erretter bin: dann gleich ich Dem, der ewig gütig iſt, und keines Menſchen, keines Wurms vergißt.

6. So ſey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchſtes Ziel ſchon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einſt in Ewigkeit mit höhrer Kraſt mein Geiſt zu dringen ſtrebt, ob er ſich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Dankbarkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

302. Halte dich mit hoher Liebe an den Herrn, und opfre Dank! Weih' ihm jeden deiner Triebe! Seele, Gott ſey dein Geſang! Selig einſt vor ihm zu werden, ſchuf er mich, und ſchon auf Erden ſeh' und fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; ſelbſt die Schmerzen, die ich leide, werden oft mir Heil und Glück. Rieſeln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrſten Sande? Immer ſtrahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt mir's, Herr, als du? Strömen nicht durch alle Sinne Luſt mir und Vergnügen zu? Iſt's, o Gott, nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, und oft Ueberfluß?

4. O wie viele frohe Tage floſſen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Plage, frey von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen: ſie entflohen, und am Morgen, wenn ich deine

Digitized by Google

deine Sonne ſah, waren neue Freuden da.

5. Ja, ich hab' aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünſchen mag, Speiſ' und Tränk und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag. Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Troſt in Noth.

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Geſetz und Recht, dieſe ſtarken, feſten Bande für das menſchliche Geſchlecht; auch des Umgangs ſüße Freuden, und der Freundſchaft Glück im Leiden, Rath und Beyſtand hab' ich hier, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährſt du dieſem Leben, dieser kurzen Uebungszeit. O was wirſt du, Herr, mir geben einſt in jener Ewigkeit! Selig dort vor dir zu werden, ſchufſt du mich, und ſchon auf Erden ſeh' ich's, fühl ich's wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

Mel. Seyd zufrieden, lieb. ꝛc.

303. Alles haſt du mir gegeben, Alles, Gott, bin ich durch dich; du, nur du beglückteſt mich; Kräfte, Triebe, Freyheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verſtand gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh' ich noch dich Vater nannte; eh' ich reif zum Daſeyn war; eh' ich Schmerzen und Gefahr, eh' ich Glück und Freude kannte, ſorgteſt du ſchon väterlich für mein Daſeyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich ſchwach an Einſicht war, warnteſt du mich vor Gefahr, gabſt du mir Gefühl für Tugend, ſegneteſt du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, nur von dir; Glück und Wohlfahrt gibſt du mir, frohen Muth in meinen Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menſchen liebſt, ihnen Schutz und Beyſtand gibſt, ſie vor Uebeln zu bewahren; wie du ſie verſorgſt und nährſt, ihnen manchen Wunſch gewährſt.

6. Wie du ſtets mich weiſe

Digitized by Google

weiſe führeſt, väterlich an mich gedenkſt, Uebel auch zum Guten lenkſt; wie du mein Geſchick regiereſt, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verſtehn.

7. Mit dem freudigſten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich widerfährt, preiſe deine weiſe Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Troſt und Heil von dir.

Mel. Werde munter, mein.

304. Tief gerührt von deiner Güte preiſ' ich, lieber Vater, dich, und mit kindlichem Gemüthe freu' ich deiner Leitung mich! Alles Gute kommt von dir; Freund und Helfer biſt du mir; wohl iſt mir durch dich auf Erden; wohl wird mir im Himmel werden.

2. Du, der Alles hieß entſtehen, haſt auch mich hervorgebracht, auch zu meinem Wohlergehen Erd' und Himmel ſchön gemacht. Wie viel Herrliches enthält unſer Wohnplatz, dieſe Welt! Wie viel Güter! Wie viel Freuden! Wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Du nur biſt's, der mir gewähret, was im Leben mich erhält, was den Körper ſtärkt und nähret, und den Sinnen wohlgefällt. Täglich ſtrömt aus deiner Hand Segen auch auf meinen Stand; ich auch kann oft Leiden mindern, Andrer Noth und Elend lindern.

4. Und mit welcher Huld und Treue nimmſt du meiner Seele wahr! Daß ich, als ein Chriſt, mich freue, reichſt du ſelbſt mir Kräfte dar; lenkſt vom Eitlen meinen Sinn auf die beſſern Güter hin; führſt mich auf der Tugend Wegen jenem ew'gen Glück entgegen.

5. Selbſt aus Leiden dieſes Lebens fließt mir Heil und Segen zu, und bey dir ſucht nie vergebens meine Seele Troſt und Ruh'. Nutz' ich deine Züchtigung nur zu meiner Beſſerung: dann führt auf dem Dornenpfade mich zum Heile deine Gnade.

6. Ja, in Allem, was du ſchickeſt, ſeh' ich deiner Güte Spur; wenn du züchtigſt und beglückeſt, willſt du, Gott, mein Beſtes nur. Warum ſollt' ich nun nicht dein mich von ganzer Seele freun; dir

nicht danken und lobſingen, und mein Herz zum Opfer bringen?

7. Täglich will ich dich erheben, und mich deiner Aufſicht freun; täglich dir zur Ehre leben, und dir ganz geheiligt ſeyn! Deine Güte iſt es werth, daß mein Geiſt ſie froh verehrt; ſie wird zu den Seligkeiten deines Himmels einſt mich leiten.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

305. Allgütiger, der gern erfreut, ich preiſe deine Gnade! Du führteſt mich mit Freundlichkeit auf meines Lebenspfade; du haſt von meiner Kindheit an mir überſchwänklich wohl gethan, mein Schöpfer und Erhalter!

2. Du reichteſt Lebenskraft mir dar; du ſchützteſt in Gefahren mich, da ich ſelbſt nicht fähig war, mein Leben zu bewahren; du ſorgteſt, Gott, und es gebrach mir, war ich gleich noch zart und ſchwach, an keiner Hülf' und Pflege.

3. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch ſanfte, milde Triebe; der Mutter Bruſt empfing von dir die warme, rege Liebe, und Beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Luſt, und mir ihr Anblick Freude.

4. Ich lernte fühlen, hören, ſehn, und fing bald an, zu ſtammeln, der Mutter Winke zu verſtehn, und Kenntniß mir zu ſammeln. Ich lernte Wahrheit, Recht und Pflicht aus Beyſpiel, Rath und Unterricht und meiner Fehler Folgen.

5. Und wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Ich irrte; doch du riefſt mir zu, und lockteſt mich zur Tugend. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf, und hemmteſt meiner Thorheit Lauf durch Lehrer und durch Freunde.

6. Du führteſt mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; du kamſt, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen; erquickteſt in der Trübſal mich, und ſicherteſt mich väterlich in Stunden der Verſuchung.

7. Wie gütig haſt du jederzeit, o Vater, mich geleitet! Durch Glück und Widerwärtigkeit ward Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an! Ach,

Digitized by Google

Ach, daß ich ſo nicht danken kann, wie ich dir danken ſollte!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

306. Voll reger Dankbegier, mit freudigem Gemüthe erheb' ich dich, mein Gott, und preiſe deine Güte! Ich überſeh' die Bahn, die ich zurückgelegt, und preiſe deine Huld, die mich erhält und trägt!

2. Wie gnädig haſt du mich bis hieher, Gott, geleitet! Wie treu für mich geſorgt! Wie liebreich mir bereitet, was mir zum Wohlergehn nur immer nöthig war! Wie mächtig mich beſchützt bey drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte, und mir ſo manche Nacht durch Sorgen ſchlaflos machte: ſo nahmſt du weg den Gram, womit ich mich geplagt. Nie haſt du mir mein Glück, nur Unglück mir verſagt.

4. Du miſchteſt väterlich in meines Lebens Freuden zwar manchen herben Schmerz, und prüfteſt mich durch Leiden: jedoch die Bitterkeit des bangen Augenblicks war oft ſchon ſelbſt mir Heil, oft Quelle meines Glücks.

5. So iſt dein weiſer Rath! Auch auf den rauhſten Wegen führſt du Den, der dir folgt, dem höhern Glück entgegen; dem Glück, vor dir gerecht, mit dir vereint zu ſeyn, und auf der Tugend Pfad ſich deiner Huld zu freun.

6. Du lehrteſt dieſen Rath mich durch dein Wort erkennen, und voller Zuverſicht dich meinen Vater nennen; den Vater, der ſo gern und bis in Ewigkeit mit Allem, was mir nützt, mich ſegnet und erfreut.

7. Was könnte denn mich je von deiner Liebe ſcheiden? Du ſtärkeſt mich mit Kraft, der Sünder Weg zu meiden; machſt mich durch deinen Geiſt treu in der Tugend Lauf, und nimmſt mich durch den Tod in deinen Himmel auf.

Lob Gottes.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

307. Beſter, weiſeſter Regierer, aller Welten Preis

Preis ſey dir! Dir, auch meines Lebens Führer, Preis, dir ewig auch von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du huldreich auch auf mich, und verſorgſt mich väterlich.

2. Kann ich dich genug erheben? Du, der Alles werden heißt, gabſt mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preiſt. Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh' mit staunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faſſen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe ſtellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen in der Kindheit ſchon zu dir; o wie preiſ' ich dich dafür!

4. Täglich wareſt du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamſt mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir gut und heilſam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage ſchenkte deine Güte mir! Sandteſt du auch eine Plage: o ſo kam auch Troſt mit ihr! Und wer zählt die Güter alle, die mir, ſeit ich hier ſchon walle, deine Vaterhuld verlieh? Nein, zu zählen ſind ſie nie!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, o Herr, dich laß' ich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten! Sende Wonne, ſende Schmerz: dankvoll nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die beſten Freunde; fehlt' auch andre Freude mir; wären viel auch meiner Feinde: dennoch bleib' ich ſtets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, auf die beßre Zukunft, ſchaun, und von Herzen dir vertraun!

8. Beſſer noch, als ſelbſt das Leben, iſt, o Vater, deine Huld; was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbeſter, immer inniger und feſter hier mit dir vereinigt

einigt ſeyn, und mich deiner Gnade freun.

9. O der ſeligen Verbindung, Allergütigſter, mit dir! O verleihe ſtets Empfindung deiner Vaterliebe mir! Mache du mich immer reiner, daß mein Herz ſich einſt noch deiner dort in deinem Reiche freu', und in dir ganz ſelig ſey!

Mel. Komm, heilger Geiſt.

308. Singt unſerm Gotte! Lobt den Herrn! Er höret unſer Loblied gern, der Vater aller Na ionen, die ſeine Welt bewohnen! Laßt ewig ihm uns dankbar ſeyn, und ſeiner Güt' und Lieb' uns freun! Ihr, ſeine Kinder, meine Brüder, bringt unſrer Herzen frohe Lieder vor ſeinen Thron, und betet an!

2. Gott iſt die Liebe; wir ſind ſein! Du biſt die Lieb', und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein iſt der Weltkreis, und in dir, Erbarmer, ſind und leben wir; der Himmelsgeiſter Millionen, und wir, die noch auf Erden wohnen, freun deiner Huld und Güte ſich.

3. Singt unſerm Gotte! Singt dem Herrn! Denn er erbarmt ſich unſer gern; führt uns mit Vaterlieb' und Gnade auf unerforſchtem Pfade durch dieſes Lebens kurze Zeit zu ſeines Himmels Herrlichkeit; er überſchüttet uns mit Freuden, und ſchickt zu unſerm Heil uns Leiden: ihm Dank! Ihm Dank für Freud' und Schmerz!

4. Preis und Anbetung ſingen wir, Alliebender, Erhabner, dir! Es müſſe jedes Land der Erden voll deines Preiſes werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt, wem du durch Chriſtum Vater biſt! In Jeſu Chriſti großem Namen ſey ewig hochgelobt uns! Amen! Halleluja! Halleluja!

In bekannter Mel.

309. Auf! Danket Alle, bringet Ehr' dem Schöpfer dieſer Welt; ihm, der das ganze Himmelsheer, die ganze Erd' erhält!

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall, Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Thaten thut!

3. Der uns von zarter Kindheit an geſund und froh

froh erhält, und, wo kein Menſch uns helfen kann, uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch stets als Vater denkt, die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und alles Gute ſchenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz und einen frommen Sinn; und nehme Sorge, Furcht und Schmerz aus unſern Herzen hin!

6. Er laſſe ſeinen Segen ruhn auf unſerm Vaterland! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und laſſ' uns heilig ſeyn, und ſeiner Güt' und Vaterhuld uns allezeit erfreun!

8. So lang' wir leben, ſey der Herr beſtändig unſer Theil, und geb' uns, ſind wir hier nicht mehr, einſt Seligkeit und Heil!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

310. Anbetung unſerm Gott auf Erden, wie im Himmel! Der große Dinge thut auf Erden, wie im Himmel! Ihm, der mit Vaterhuld uns, ſeine Kinder, liebt, und einſt Unſterblichkeit und höhres Leben gibt.

2. Ihm, aller Freuden Quell, ihm laßt uns unſer Leben, ihm laßt uns, was wir ſind, aus ganzer Seel' ergeben! Er ſey in aller Noth und Trübſal unſer Hort, und unſers Herzens Luſt auf Erden und einſt dort!

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott in Jeſu Chriſti Namen! Lob, Ehr' und Preis ſey Gott! und alle Welt ſag': Amen! Wohl Denen, die ſchon hier ſich ſeines Lobes freun! Sein Lob wird ewiglich einſt unſre Wonne ſeyn.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

311. Preis dir, o Gott, und Dank, daß du mich riefſt ins Leben, und Kraft dem Geiſte gabſt, zu dir ſich zu erheben; daß ich, was deine Huld auch für mein Wohl entwarf, ſchon hier erkennen kann, und dein mich freuen darf!

2. Eh' noch die Erde war, ſahſt du auf mich ſchon nieder; vernahmſt mein künft'ges Flehn und meines Dankes Lieder. Du wogſt mit Vaterhand mir zu mein ganz Geſchick; und zeich-

zeichneteſt ſchon da die Bahn zu meinem Glück.

3. Da warfſt du hin den Keim der Blumen, die nun ſprießen, und mir des Lebens Müh' erleichtern und verſüßen. Geſundheit, heitrer Sinn, und Kraft zu guter That, mein ganzes Glück ward mir nach deiner Vorſicht Rath.

4. Dank, Dank ſey mein Gebet dir, der ſo viele Freuden dem Erdenleben gab! Und trifft mich auch ein Leiden: es kommt, o Gott, von dir; drum will ich nie es ſcheun, und freudiges Vertraun dir auch im Kummer weihn!

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

312. Bis hieher hat mich Gott gebracht! Das dank' ich ſeiner Güte und ſeiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut mit Proben der Barmherzigkeit, und gnädig mir geholfen.

2. Dir ſey Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Leben lang bis hieher mich erfreue! O mehr, als ich, Herr, rühmen kann, weit mehr haſt du an mir gethan, haſt gnädig mir geholfen!

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort; laß deine Hand mich leiten; hilf, Vater, mir an jedem Ort, hilf mir zu allen Zeiten! Ich traue feſt auf dich, mein Gott; drum hilf du mir aus aller Noth, wie du bisher geholfen!

Mel. Lobet den Herren, d. er.

313. Preis und Anbetung ſey unſerm Gotte! Denn er iſt ſehr freundlich; weit über Erd' und alle Himmel gehet ſeine Gnad' und Güte. Laßt uns mit Danken vor ſein Antlitz kommen, und unſerm Gotte mit Pſalmen jauchzen.

2. Väterlich liebt er uns ſeine Kinder; ſingt zu ſeinem Preiſe! Ein Loblied ihm ſey unſer ganzes Leben! Ihn, ihn laßt uns lieben, der vor der Welt Beginn uns ſchon geliebt hat! Wer wollte Gott nicht von Herzen lieben!

3. Zwar kann der Menſch nicht ihn würdig preiſen; doch mit Wohlgefallen vernimmt er hoch herab von ſeinem Himmel unſer frohes Danklied, und geußt der Freuden viel' in unſre

Digitized by Google

Seele, wenn wir ihm danken, dem Gnadevollen.

4. Schon hier auf Erden quillt Freud' und Leben uns aus ſeiner Gnade. Doch größre Seligkeit iſt dort bereitet Denen, die ihn lieben; wenn ſie dereinſt, erneut zu ſeinem Bilde, verklärt und heilig, vom Tod' erwacht ſind.

5. Laßt unſers Gottes uns ewig freuen! Halleluja! Amen! O welche Seligkeit iſt's, ſein ſich freuen; hier und einſt im Himmel ihm ganz ſich heiligen und ganz ihm leben! Denn ewig liebt er uns ſeine Kinder.

In bekannter Melodie.

314. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn; ihm nicht Preis und Ehre bringen; mich nicht ſeiner Liebe freun? O, es iſt ja nichts, als Liebe, die ſein Vaterherz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich ſeinen Willen übe! Alles währet ſeine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie der Adler bey Gefahren ſeine Brut beſchirmend deckt: ſo hältſt du, mich zu bewahren, deinen Arm, Gott, ausgeſtreckt. Du, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſahſt mit Vaterhuld mich an, eh' ich athmete und dachte. Leib und Seele gabſt du mir, Gott; o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabſt du deinen Eingebornen, Jeſum, aus Erbarmen hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte und vergoß ſein Blut, ſtarb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte ſelig werden. Seines Heils kann ich mich freun: Gott, dein bin ich; du biſt mein!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfſt mir ſelbſt im Guten fort. Du gibſt mir zum ſichern Führer deinen Geiſt in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht ſtille; er iſt's, der durch ſeine Kraft gern in mir, was gut iſt, ſchafft.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, gibſt du Troſt und Kraft und Ruh'. Wenn ich,

ich, was du willſt, erwähle, ſtrömet mir dein Friede zu. Was, ſo lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt; was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle: dieß wird mir von deiner Hand Alles reichlich zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir, Gott, dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Deine Welt iſt, mir zum Wohl, ungezählter Güter voll.

7. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemahls ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht: alſo ſiehſt du mein Vergehen, das mich übereilen kann, als ein güt'ger Vater an; rufſt mir, eilig aufzuſtehen von dem Fall, und züchtigſt mich, mir zur Warnung, väterlich.

8. Wenn auch über deine Schläge bitter gleich mein Auge weint: dennoch, wenn ich's recht erwäge, ſind ſie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenket, und mich von dem Dienſt der Welt, die mich ſonſt gefeſſelt hält, durch die Trübſal zu ſich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt: o dann bet' ich, und verhehle nichts vor dir, der ewig liebt. Wärſt du nicht mein Gott geweſen; hätte mich dein Angeſicht nicht erquickt: ſo wär' ich nicht von ſo mancher Noth geneſen. Nur von deinem Schutz bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende deiner Liebe Proben ſind: ſo erheb' ich Herz und Hände zu dir, Vater, als dein Kind. Möchteſt du mir Stärke geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit!

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

315. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörſt Gebet,

Gebet, o Gott! Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du, Herr, biſt auf Erden der Frommen Zuverſicht; in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum will ich freudig ehren dich, Herr, vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo viel ich immer kann.

2. Es müſſe dein ſich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienſt ſich weihen, wer Jeſu Chriſti Namen nennt! Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen! Du biſt's, der Wunder thut! Was du mir haſt erwieſen, iſt nützlich mir und gut: drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorſam hin; nichts ſoll von dir mich ſcheiden, ſo lang' ich hier noch bin!

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht. Wo Schwache zu dir kamen, haſt du mit Hülfe ſie bedacht. Auch mir half deine Gnade; Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib' auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir: ſo will ich dich erheben, dich, der ſo gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

316. Gnadenreicher König! Herrſcher von uns allen! Laß dir unſer Lob gefallen! Deine weiſe Güte, deine Macht und Stärke preiſet jedes deiner Werke. Sollten dir nicht auch wir Dank und Ehre bringen, und dir froh lobſingen?

2. Rühmet ihn, ihr Himmel, und ihr Himmelsheere! Rühmet ihn, ihr Engelchöre! Großes Licht der Sonne, deine Strahlen preiſen Gott den Mächtigen und Weiſen! Lobt den Herrn, Mond und Stern! Er hat euch bereitet; er iſt's, der euch leitet!

3. Stimm', o meine Seele, freudig ein, und ſinge ihm, dem Schöpfer aller Dinge! Ach, er iſt dein Vater! Wirf vor ihm dich nieder! Sing' ihm deines Dankes Lieder! Er erfreut jederzeit Seelen, die ihn kennen, und ihn Vater nennen.

4. Preis und Ehre bringe, wer des Herrn ſich freuet, und ſich ihm zum Dienſte weihet! Preis und Ehre bringe, wer Gott herzlich liebet, ihm gehorcht, und Gutes übet!

Digitized by Google

Preis ſey dir auch von mir! Einſt werd' ich dort oben würdiger dich loben.

In bekannter Melodie.

317. Lob, Ehr' und Preis dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! Preis ihm, der große Wunder thut! Dank ſeiner Huld und Güte! Sein Troſt erfüllet unſer Herz; er heilt und lindert jeden Schmerz. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrſcher aller Thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier auf deiner Erde wohnen, wir Alle preiſen deine Macht, die uns erſchuf, die uns bewacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird ſein weiſer Rath und ſeine Huld ſtets walten. In ſeinem großen Weltenreich herrſcht Weisheit, Lieb' und Macht zugleich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: vernimm, o Gott, mein Flehen! Da half der Herr mir; da ließ Gott die Noth vorübergehen. Drum dank' ich, Gott, ich danke dir! O danket, danket Gott mit mir; gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Nah' iſt der Herr! Noch iſt er nicht von ſeinem Volk geſchieden; er iſt uns Troſt und Zuverſicht, ſchafft Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſicher; nah' iſt er. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Menſchenkraft nicht helfen kann, kein Retter uns ſich zeiget: nimmt Gott ſich unſer mächtig an; der Allerbarmer neiget zu unſerm Angſtgebet ſein Ohr; ſein ſtarker Arm hält uns empor. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. So lang' ich lebe, ſoll mein Dank dich, mein Erretter, ehren; einſt ſollen meinen Lobgeſang auch deine Himmel hören! Mein Geiſt, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Die ihr euch Chriſti Jünger nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott als Vater kennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Allmächtig biſt du, unſer Gott, und unſer Schutz in jeder

jeder Noth! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Lob und Preis zu bringen! Erfüllt des Dankes heil'ge Pflicht; laßt uns frohlockend ſingen: der Herr hat Alles wohlbedacht, und Alles Alles wohlgemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

In voriger Melodie.

318. Gelobt ſey Gott, mein höchſtes Gut! Er ſchenkt mir reichlich Freuden! Gelobt ſey Gott, mein höchſtes Gut! Er übt mich hier durch Leiden. Auch dann iſt er mir Troſt und Ruh'; und ſeine Liebe ſagt mir zu: ich ſoll einſt ſelig werden.

2. Dort ſingt die Schaar der Himmel dir, Beherrſcher aller Thronen; frohlockend preiſen dich auch wir, die noch an Gräbern wohnen. Auch uns haſt du hervorgebracht, und deine Weisheit, Lieb' und Macht, hält unſre Wohlfarth ſicher.

3. Der Geiſt verlangt Unſterblichkeit! Du wirſt ſie, Vater, geben; geſchickt zur höhern Seligkeit, wird er ohn' Ende leben. Du ſchufſt aus Lieb', Allmächtiger; und wer dich kennet, ſehnt ſich, Herr, dich ewig mehr zu lieben.

4. Du führſt uns auf verborgner Bahn zu ſchon beſtimmten Höhen! Die wir des Leidens Zweck nicht ſahn, wir werden einſt ihn ſehen! Doch ſchützt uns deine Vaterhand, obgleich von uns oft unerkannt, vor größern Uebeln täglich.

5. Ich will mein ganzes Leben lang, einſt ewig, Gott, dich ehren; dann ſollen meinen Siegsgeſang auch deine Himmel hören. Mein Geiſt, mein Geiſt erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

In bekannter Mel.

319. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre, Seele; dein Dank ſchalle mit frohem Geſang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles aufs beſte regieret; der dich mit Weisheit und Güte bis hieher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank ihm es innigſt gerühret!

3. Lobe

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künſtlich bereitet; der dir Geſundheit verliehen; dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet! Ströme des Guten hat auf dich ſein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Herren und ſeinen hochheiligen Namen! Lob' ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er iſt dein Licht! Seele, vergiß ſeiner nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

320. Dich, Höchſter, preiſen wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Segen ſtrömt durch deine Welt; du biſt es, der auch uns erhält. Es ſteige denn im Freudenton auch unſer Lied zu deinem Thron! Unendlicher, wer iſt, wie du? Uns rufen's alle Himmel zu: Der uns erſchuf, „iſt groß! An Macht und „Weisheit groß! An Huld „und Liebe groß! Ja, un„ermeßlich groß!“ Wie groß war deine Herrlichkeit ſchon vor dem Anbeginn der Zeit! Doch wollteſt du, und es geſchah; zahlloſe Welten ſtanden da, und jede trat die weite Bahn auf deinen Wink mit Freuden an. Nie hob ihr Gleichgewicht ſich auf; noch immer lenkſt du ihren Lauf, und froh iſt Jeder, der es denkt: du biſt's, der auch die Erde lenkt.

2. Wie weiſe, groß und herrlich iſt, Allherrſcher, was dein Rath beſchließt! Die Kronen ſind in deiner Hand; den Weiſen gibſt du den Verſtand, den Helden ihren Heldenmuth, und Alles, was du thuſt, iſt gut. Durch dich erringt ein Volk den Sieg, durch dich entfleucht der wilde Krieg, und Friede führt uns Ruh' und Glück und Segensfülle froh zurück. Das Feld belohnt auf dein Geheiß des treuen Landmanns regen Fleiß; es blühen Kunſt und Wiſſenſchaft und Alles, Herr, durch deine Kraft!

3. Auch wir, der Erde Pilger, wir flehn, Gütiger, empor zu dir; zu dir, der du uns gern erhörſt, und liebreich unſre Freuden mehrſt.

Digitized by Google

mehrſt. Kein Weſen iſt vor dir zu klein; du willſt ſein milder Vater ſeyn. Von deines hohen Namens Ruhm erſchallt auch jetzt dein Heiligthum. Wie wohl haſt du an uns gethan! Nimm unſers Dankes Opfer an! Doch öffne deine Vaterhand auch ferner noch für unſer Land! Laß jeden Stand geſegnet ſeyn, und fromm ſich deines Segens freun! Dann tönt einſt lauter noch, als hier, Gott, unſer Dank hinauf zu dir. Amen.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

321. Freude wallt in meinem Herzen; o mein Gott, wie gut biſt du! Du entferneſt Gram und Schmerzen, führſt mir Heil und Segen zu. Was ich bin, vermag und habe, ſtrömt aus deiner Fülle her; nichts kömmt mir von ohngefähr; Alles iſt nur deine Gabe; Alles wird durch deine Hand abgewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutſt: und ſchnell entfliehet, was mit Sorgen mich erfüllt, und mein frohes Auge ſiehet, wie mein Schickſal ſich enthüllt. War die Hoffnung ſchon verſchwunden; ſank ich ſchon in Schwermuth hin; dachte ſchon mein trüber Sinn nichts, als bange Trauerſtunden: oft ſprachſt du dann nur ein Wort: und die Sorgen eilten fort.

3. Ja, nur du, nur du bereiteſt Alles, was mir widerfährt. Wunderbar und herrlich leiteſt du die Seele, die dich ehrt. Wäreſt du nicht mein Erbarmer; nähmſt du auf des Lebens Bahn dich nicht meines Wohlſeyns an: ach, wie hülflos wär' ich Armer! Wohl mir, daß du, Herr, mich führſt: und mein Schickſal ſelbſt regierſt!

4. Immer will ich dir vertrauen, dir, der Alles weislich fügt! O wie dürft' ich aufwärts ſchauen, wenn mein Glaube faſt erliegt? Wer ſich freut, wenn ich mich freue; wer mir nichts, als Gutes, thut; wer im Segnen niemahls ruht, Der verdient die reinſte Treue. Gott, ich gebe, was ich kann; nimm mein Herz, ach, nimm es an!

5. Fern ſey nun auch jede Klage! Fern auch Stolz und

und Sicherheit! O Beglücker meiner Tage, ſtärke mich zur Frömmigkeit! Laß mich im Genuß der Freuden auf den Wink der Weisheit ſehn, und auch dann noch aufrecht ſtehn, wenn ſie wieder von mir ſcheiden. Bis mein letzter Odem flieht, preiſe dich mein frohes Lied!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

322. Befiehl dem Höchſten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! Vertraue ſeiner Vaterpflege! Für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er zu ſeines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen, da hat er Alles wohlgemacht; und was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt; wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will, was ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand: du irreſt leicht, und bauſt auf Sand.

5. Gib meinem Herzen ſolche Stille, mein Vater, daß ich ſey vergnügt mit Allem, was dein weiſer Wille mit mir in meinem Leben fügt! Nimm du dich meiner Seele an; ſo hab' ich, was ich wünſchen kann.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

323. Wer auf ſeinen Gott vertraut, ängſtigt ſich durch keine Sorgen; ihm, auf den er ſicher baut, bleibt ſein Kummer nicht verborgen; Gott verläßt die Seinen nicht: dieß iſt ſeine Zuverſicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt; der Verſorger ſeiner Kinder, der, was er verſpricht, auch hält, huldreich ſelbſt noch gegen Sünder; er, der uns her-

vorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm iſt es immer leicht, unſre Wünſche zu erfüllen; wie unmöglich es uns däucht, kann er doch den Kummer ſtillen, helfen ſtets, wenn Noth uns quält, wenn uns Rath und Beyſtand fehlt.

4. Und wer iſt ihm gleich, dem Herrn? Wer ſo reich, wie er, an Segen? Niemand hilſt, wie er, ſo gern auf des Lebens rauhen Wegen; er, der liebreich unſer denkt, und zum Glück die Trübſal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht ſeine Hülfe ſehe, und ſie nicht ſo früh erſcheint, als ich ſie von ihm erflehe: weiß ich doch voll Zuverſicht, daß ſie mir nicht ſtets gebricht.

6. Auch dann, wenn, wie mir es ſcheint, ſelbſt der Hoffnung Troſt verſchwindet, weiß ich doch: Gott iſt mein Freund, der da tauſend Wege findet, wo ſie Niemand ſonſt entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich ſchreckt.

7. Ihm ſey denn, dem Herrn der Welt, ganz mein Schickſal überlaſſen! Er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlaſſen. Bleib' ich nur der Tugend treu: ſo ſteht er mir huldreich bey.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

324. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn, noch, wenn ich Alles überlege, vollkommen ſeinen Rath verſtehn. Er herrſcht, als Gott; drum bleibt auch mir ſein Rathſchluß unerforſchlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug, um mich ihm ganz allein, mich ſeiner Liebe gern zu weihn.

3. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel brauſt oder ruht, wie er's beſchließt; er, unſer Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer iſt, erquickt, ſelbſt durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt erſchrocken bebt.

4. Zwar kann ich hier oft nicht ergründen, den Rathſchluß ſeiner Lieb' und Macht: doch kann ich ihn als Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht.

Was

Was er für ſeine Kinder thut, iſt Alles recht, iſt Alles gut.

5. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Stürme Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Verſteh' ich's, wie das Meer entſprang? Sah' ich's, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Grenzen zog?

6. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verſtändige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verſtehn? Er gibt ſie, er, der nur beſchließt, nur thut, was gut und heilig iſt.

7. Ihm will ich folgen, Alles haſſen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte durch die Finſterniß.

In eigener Melodie.

325. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege Deß, der den Weltkreis lenkt! Der Sternen, Wolken, Winden, bezeichnet ihre Bahn, — er wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohlergehn; auf ihn nur mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Was helfen Gram und Sorgen, und ſelbſtgeſchaffne Pein? Noch iſt es dir verborgen, was dir wird nützlich ſeyn!

3. Dir, Vater voller Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand; und was du auserſehen zum Beſten deiner Welt, das wird und muß geſchehen, wie dir es wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt's dir, Allweiſer, nicht! Dein Thun iſt lauter Segen; dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt, zu geben deinen Kindern, was wahrhaft nützlich iſt.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn; er wird auch dich erhalten; bewundernd wirſt du ſehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar ſein Rath das Werk hin-

Digitized by Google

hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Troſt auch lange, weil dieß dir heilſam iſt: ſo werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt! Er wird nach trüben Stunden — o Seele, harre ſein! — dich, biſt du treu erfunden, mit ſeiner Hülf' erfreun.

7. Wohl dir! Wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, blick hin auf ſeinen Lohn! Auch nach dem größten Leide, das dir begegnen kann, bricht einſt der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unſrer Noth; ſtärk unſer Herz, und ſende uns Troſt bis in den Tod; laß ſtets uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

326. Gott, der du mich als Vater liebſt, mit Wohlthun überall umgibſt, du Schöpfer aller Freuden, biſt du mein Freund: wie wohl iſt mir! Ich bleibe darum ſtets an dir; nichts ſoll von dir mich ſcheiden! Du faſſeſt mich bey meiner Hand, machſt mir des Heiles Weg bekannt, machſt meinen Gang darauf gewiß, und ſchaffſt mir Licht in Finſterniß. Ja, Herr, mein Gott, du biſt mir Licht! :,: Folg' ich nur dir: ſo irr' ich nicht.

2. Wer dich verläßt, und wer die Welt noch liebt, hat ſeines Zwecks verfehlt, und ſtürzt ſich ins Verderben. Wer dieſer Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, Der kann dein Reich nicht erben; denn wer nicht hier dich lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, o Heiligſter, mißfällt, ſchaut nicht das Heil der künft'gen Welt. Wer aber hier ſein Herz dir gibt, :,: wird ewig auch von dir geliebt.

3. Und dieſes Glück entzög' ich mir? — Nein, Gott, ich halte mich zu dir; das, das iſt meine Freude! Dein Wort, o Vater, ſoll allein die Richtſchnur meines Lebens ſeyn, mein Troſt in allem Leide! Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, bis einſt ſich

Digitized by Google

in der Ewigkeit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott, meines Heils, ich bleibe dein; :,: laß deine Huld ſtets mit mir ſeyn.

In bekannter Melodie.

327. Meine Hoffnung ſtehet feſte auf dich, du lebend'ger Gott! Du, der Weiſeſte, der Beſte, deſſen Hülfe mich in Noth kann erfreun, du allein ſollſt ſtets meine Zuflucht ſeyn.

2. Wem, als dir, könnt' ich vertrauen, wenn mir Rath und Troſt gebricht? Nicht auf Menſchen darf ich bauen; Menſchenhülfe gnügt mir nicht. Was wir ſehn, muß vergehn; nichts auf Erden kann beſtehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein iſt's, die uns nähret, für uns ſorget, uns erfreut. Luſt und Ruh' strömt uns zu, Herr, durch dich; wie gut biſt du!

4. Was uns nützt, das gibſt du reichlich, gibſt es oft im Ueberfluß. Deine Lieb' iſt unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Jedes Land, jeden Stand ſegnet deine Vaterhand.

5. Dank ſey, Vater, deiner Treue, die ſo liebreich ſorgt und wacht! Sey, o Seele, ſtets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That, iſt, der dich erſchaffen hat.

Mel. Was Gott thut, 2c.

328. Auf dich, Gott, nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück ſtets bauen, und dir, der mich erſchaffen hat, von ganzer Seele trauen! Du, der die Welt allmächtig hält, wirſt mich zu allen Zeiten als Gott und Vater leiten.

2. Du ſahſt von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; beſtimmteſt meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt wohl ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Du kenneſt, was mein Herz begehrt, und hätteſt, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's deine Weisheit litte. Du ſorgſt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, dein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes

tes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrigſte Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt einſt der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. Du ſorgeſt, daß mir nie Genuß wahrhafter Güter fehle. Geſundheit, Ehre, Ueberfluß, ſind nicht das Glück der Seele. Bin ich geſinnt, Gott, als dein Kind: ſo wird mir mein Gewiſſen die Trübſal ſelbſt verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſt's überwunden! Du biſt mein Gott in Noth und Tod! Einſt wird dein Rath den Deinen in hellerm Licht erſcheinen.

In eigener Melodie.

329. In allen meinen Thaten laß' ich dich, Höchſter, rathen, der Alles kann und hat! Du mußt in allen Dingen, ſoll etwas mir gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magſt's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir Nichts geſchehen: du haſt's vorher geſehen; du haſt es ſelbſt beſtimmt. Nie will ich mehr begehren, und willig das entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf meines Lebens Pfade mich leitet und beſchützt! Hab' ich mich dir ergeben: wie freudig kann ich leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf' mich nieder; und weckt der Tag mich wieder zu neuer Lebenspflicht; irr' ich auf dunkeln Wegen Gefahr und Noth entgegen: iſt doch dein Wort mir Troſt und Licht.

6. Ja, Herr, was du beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen und froh entgegen gehn! Kein Unfall unter allen ſoll je zu hart mir fallen: mit dir will ich ihn überſtehn!

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie mir's dein Wink gebeut; es ſey heut' oder morgen: dich, Vater, laß'

ich

Digitized by Google

ich ſorgen! Du weißt allein die beſte Zeit.

8. So ſey nun, Seele, ſtille; dich leitet Gottes Wille, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

330. Warum willſt du täglich dich voller Sorgen kränken? Muß nach Gottes Willen ſich nicht dein Schickſal lenken? Deine Noth kennet Gott; und, dein Leid zu enden, ſteht in ſeinen Händen.

2. Laß dich von der Schwermuth nicht zur Verzweiflung treiben; ſuche vielmehr deiner Pflicht ſtets getreu zu bleiben. Denk und ſprich: mehr, als ich, hat der Herr erduldet, der doch nichts verſchuldet.

3. Nie iſt Gottes Hülfe fern, ob ſie gleich verziehet. Bete nur; er hört dich gern, und dein Kummer fliehet, wenn dein Herz in dem Schmerz, der dich ängſtlich quälet, ihn zur Zuflucht wählet.

4. Der den Wurm im Staube nährt, und den jungen Raben ihren Unterhalt gewährt, wird dir ſeine Gaben nicht entziehn. Hoff' auf ihn! Er läßt nie die Seinen lange troſtlos weinen.

5. Er wird ſchon zu rechter Zeit dir zu helfen wiſſen; dann wird alle Traurigkeit plötzlich weichen müſſen. Hat er dich väterlich nicht bisher erhalten? Laß ihn ferner walten.

6. Wenn auch tief empfundne Noth lebenslang dich drücket: wirſt du dennoch einſt bey Gott ewiglich erquicket. Alles Leid dieſer Zeit lehrt des Himmels Erben froh in Chriſto ſterben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

331. Was iſt mein Leben auf der Erde? Ein Wechſel iſt's von Freud' und Leid. Hier ſtört oft Unfall und Beſchwerde mein Wohl und meine Heiterkeit; hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich nun, o Herr, mich tröſten? Nur deiner Huld; du biſt mein Heil! Du bleibſt, iſt auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil. Du ſiehſt nach deiner

ner Vatertreu mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Vater, durch Gebet den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und macheſt endlich Alles gut. Auf Kummer folgt zufried'ner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Ganz ungeſtörte Seligkeiten erträgt nicht unſer Uebungsſtand. Wie würde, träf uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unſre Treu' erkannt? Vollkommne Ruh' und Sicherheit iſt nur das Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele, in deiner Noth ſo unmuthsvoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle zum Troſte dir: er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn! Ruf' ihn in Leiden als deinen Freund und Helfer an! Er führt durch ſie zu wahren Freuden; und da, wo Niemand helfen kann, fehlt's ihm an Kraft zu helfen nicht; dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Vertraue kindlich ſeiner Gnade, die täglich ſich an dir erneut, und denk' auch auf dem rauhſten Pfade an jene frohe Ewigkeit; da wirſt du, frey von aller Pein, ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. Drum harr' ich Gottes und bin ſtille; wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehmen wir aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie mir ſein Wort verheißen hat!

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

332. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuverſicht: Gott ſorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück. Zu ihm erhebe deinen Blick, wär' auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden ſich verziehn; im heitern Sonnenſcheine blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz; veredelt werden Geiſt und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvollſte Bahn weit ſichrer dich zum Ziel hinan, als ſanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm mit feſtem Muth! Was Gott, der Menſchen Vater, thut, iſt Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes

dich

Digitized by Google

dich zu freun, im Sturme wie im Sonnenſchein Beruhigung zu finden, benutze ſelbſt gewiſſenhaft Verſtand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß ich gewiſſenhaft und treu in allen meinen Pflichten ſey, und jede gern erfülle — zu dem Entſchluſſe ſtärke mich; dann trau' ich feſt, o Gott, auf dich, und harre dein in Stille.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

333. Wer nur den weiſen Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu aller Zeit, Den wird er väterlich erhalten in jeder Noth und Traurigkeit; wer ihm, dem Höchſten, feſt vertraut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was helfen Schwermuth, Gram und Sorgen? Was hilft es, wenn wir jeden Tag, am Abend ſpät und früh am Morgen, beſeufzen unſer Ungemach? Vergrößert nur wird unſer Leid durch unſre Sorg' und Traurigkeit.

3. In Gott ſey, meine Seele, ſtille, mit ſeinem weiſen Rath vergnügt, und harre gläubig, wie ſein Wille dich leitet und dein Schickſal fügt! Er, der das Beſte kennt und wählt, er weiß und gibt uns, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden; er weiß wohl, was uns nützlich ſey; und hat er uns getreu erfunden, geduldig, ohne Heucheley: ſo kommt er, eh' wir's uns verſehn, und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt; daß Jeder wahres Glück beſitze, den alle Welt als glücklich preiſt! Bey allem Scheinglück iſt das Herz oft voller Unruh, Sorg', und Schmerz.

6. Ein Leichtes iſt es Gott, die Großen und Stolzen, ob ſie hoch gleich ſtehn, von ihrer Höh' hinabzuſtoßen, und die Geringen zu erhöhn. Er iſt der Herr, der Jedermann erniedern und erheben kann.

7. Geh' ich nur ſtets auf ſeinen Wegen; bin ich ſtets meiner Pflicht getreu, und hoff' auf ihn: dann iſt ſein Segen und ſeine Huld mir täglich neu. Denn wer mit ganzer Zuverſicht auf ihn hofft, Den verläßt er nicht.

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

334. Du ſorgſt, o Gott! Was helfen bange Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen!

2. Es iſt umſonſt; wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen: ſo wirſt du mir, was nöthig iſt, verleihen, und mich erfreuen.

4. Laß nur mit dem mir anvertrauten Pfunde mich redlich wuchern; denn die frohe Stunde, wo du mich ſegneſt, wird gewiß erſcheinen! Du liebſt die Deinen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Kräfte, Rath und Muth in allen Dingen mir zum Vollbringen.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

335. Alles iſt an deinem Segen, Herr der Welt, allein gelegen; du biſt unſer höchſtes Gut. Wer dich über Alles ſchätzet, auf dich ſeine Hoffnung ſetzet, lebt getroſt, und ſtirbt mit Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, tauſend Freuden mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Glück der Welt und ihre Freuden, ihre Sorgen, ihre Leiden täuſchen und vergehn geſchwind. Wohl Dem, der ſich aufwärts ſchwinget, und nach jenen Gütern ringet, die beſtehn und ewig ſind.

4. Hoffnung ſoll mein Herz erquicken! Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; was du willſt, iſt Seligkeit. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen: o, ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zur rechten Zeit.

5. Dir, Herr, hab' ich mich ergeben. Was von dir kommt, ſey es Leben, ſey es Tod, iſt mir Gewinn. Deine Gnad' allein beſtehet; alles Irdiſche vergehet, und fleucht, wie ein Rauch, dahin.

Mel.

Digitized by Google

Mel. O Gott, du frommer.

336. Nichts iſt von ungefähr! Ein großer Gott regieret, der mich auch kennt und liebt, mit weiſer Huld mich führet. Was er beſchließt und will, iſt Alles recht und gut! O wohl mir, daß mein Glück in ſeinen Händen ruht!

2. Wie dürfſt' ich mißvergnügt in meinem Stande leben! Kann jemahls böſe ſeyn, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt, und tadelt Gottes Rath; er hat nicht, was er wünſcht, und will nicht, was er hat.

3. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich ſelbſt, wenn ich die Hände ringe. Doch folg' ich Gottes Rath: ſo lindert ſich mein Schmerz; denn, was mich elend macht, iſt immer nur mein Herz.

4. Wie thöricht würd' ich ſeyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Unglück mich, nur mich verſchonen ſollte! Mein Vater liebt auch mich, und miſcht mit Freundlichkeit in ſeinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

5. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von falſchen Freuden trennen. Wie kann mir ſchrecklich ſeyn, was mich vollkommner macht? Mehr iſt die Tugend werth, als Sinnenluſt und Pracht.

Mel. Seyd zufrieden, lieb. etc.

337. Selig, wer mit ſtillem Herzen dem Allweſen, der uns liebt, ganz ſein Schickſal übergibt, und auch in den tiefſten Schmerzen ſeinem Kummer muthig wehrt, durch Geduld den Herrn verehrt!

2. Ach, kein Schickſal meines Lebens, ſorgt' ich auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf! Sorge quält, und quält vergebens; meine Kräfte zehrt ſie ab; ſtürzt nur früher mich ins Grab.

3. Eh' ich noch das Licht erblickte, wog er, der mir Leben gab, meines Lebens Schickſal ab; ehe mich noch Kummer drückte, eh' noch meine Thräne rann, ſah' mich Gott ſchon gnädig an.

4. Dankbar nehm' ich Glück und Freuden aus des Höch-

Digitized by Google

Höchſten milder Hand; und iſt Kreuz mir zuerkannt: o, ſo faß' ich Muth, zu leiden! Gut iſt Alles, was Gott will; willig duld' ich, dulde ſtill!

5. Will mein Anſchlag nicht gedeihen, und mißlingt mir mein Bemühn: denk' ich: was mir Glück erſt ſchien, muß ich oft nachher bereuen; Wohlthat iſt's für mich gewiß, daß mir's Gott mißlingen ließ.

6. Wenn Gott nicht ſo reichen Segen, als dem Nächſten, mir verlieh: ſoll doch Andrer Wohlſtand nie Neid in meiner Bruſt erregen! Fremden Glücks will ich mich freun; fremdes Glück wird dadurch mein.

7. Wenn mir Frevler Angſt erwecken; wenn ihr Haß mich drückt und kränkt: hält ſie Gottes Macht umſchränkt. Droht der Tod mit ſeinen Schrecken: der vom Tode retten kann, nimmt ſich meiner gnädig an.

8. Ich bin unverzagt und heiter; im Vertraun auf Gottes Wort ſetz' ich meine Wallfahrt fort! Der bisher half, hilft mir weiter; er hält feſt, was er verſpricht! Gott, mein Gott, verläßt mich nicht!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

338. Des Höchſten Rath kann ich hienieden nicht durchſchauen: anbeten ſoll ich ihn voll Demuth und Vertrauen. Wie ſelig bin ich dann, wenn ich mit ſtillem Sinn den Weg, den Gott mich führt, zu gehen willig bin!

2. Wenn wahre Frömmigkeit auf dieſen Weg mich leitet: ſo iſt es Gottes Huld, die mich zum Ziel begleitet. Auf ihn bau' ich mein Glück, und dieſer Grund iſt feſt. Geſegnet iſt der Mann, der ſich auf Gott verläßt!

3. Wenn hier ein Frevler jauchzt, und dort die Frommen weinen: mit Gottes weiſer Huld iſt's dennoch zu vereinen. Nicht ich, nur Er kennt ganz der Menſchen Werth und Schuld. Mit Weisheit lohnet er, trägt Sünder mit Geduld.

4. So, wie des Menſchen Geiſt auch dann noch lebt und bleibet, wenn ſein entſeelter Leib ſchon modert und zerſtäubet: ſo kann die Tugend auch vom Glück getren-

getrennet ſeyn, und ihre Freunde doch beglücken und erfreun.

5. Mag Frommen auch der Quell des Erdenglücks verſiegen: aus reiner Tugend quillt doch göttliches Vergnügen! Sie lebet in ſich ſelbſt; es gibt kein Glück der Welt, das nicht, ſo bald ſie flieht, in leeren Tand zerfällt.

6. Gott, ich ergebe ganz mich deinem weiſen Willen; Vertraun und Hoffnung ſoll ſtets meine Bruſt erfüllen! Und werd' ich deinen Plan einſt ganz enthüllet ſehn: dann wird mein lautes Lob, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

Zufriedenheit, Ergebung, Unterwerfung.

Mel. Ach, höchſter Gott, ꝛc.

339. Was mein Gott will, geſcheh' allezeit; das Beſte wählt er immer! Den, der ihm traut, ganz ihm ſich weiht, läßt und verſäumt er nimmer. Zwar züchtigt Gott uns wohl durch Noth: doch kann er uns nicht haſſen. Wenn ich ihm trau' und auf ihn bau': wird er auch mich nicht laſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht, gibt Hoffnung, Freud' und Leben. Drum will ich ſeinem Willen nicht unmuthig widerſtreben. Sein Wort iſt wahr: er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Er ſorgt und wacht, und ſeine Macht gibt Alles, was mir fehlet.

3. Wenn einſt ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen: ſo will ich, voll Ergebenheit in ſeinen Rath, mich faſſen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

In bekannter Melodie.

340. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; denn Gott iſt mein, und ich bin ſein: was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer: ſo

ſo will er mich nur üben; er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen, ſich zu faſſen. Trau' in Geduld ich ſeiner Huld: wird er mich nicht verlaſſen.

3. Gebildet hat mich ſeine Kraſt, mir Seel' und Leib gegeben; er iſt's, der Nahrung mir verſchafft; er friſtet mir das Leben; erbarmend hat auch mich ſein Rath gezählet zu den Seinen. Der ſo mich liebt, ſo viel mir gibt, er kann's nicht böſe meinen.

4. Er iſt voll Weisheit und Verſtand, voll Kraſt in ſeinen Thaten; Zeit, Ort und Stund' iſt ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, ob's noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was jetzt dein Wunſch begehret, es ſey mit einer großen Laſt dein Leben hier beſchweret; haſt ſpät und früh nur Sorg' und Müh' auf ſelbſt erwählten Wegen, — und denkſt nicht dran, daß Gottes Bahn dich führt zu Heil und Segen.

6. Es kann bey ſtetem Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; ſo reiſt auch Menſchenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzeney, ſchafft ſie doch neues Leben; ſo muß das Leid zu neuer Freud' und wahrem Glück erheben.

7. Wohlan, ich übergebe dir mich, Gott, in deine Hände! Nimm mich, und mach' es ſo mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weiſem Rath regiereſt, und ſo auch mich ſtets väterlich auf ſicherm Pfade führeſt.

8. Willſt du mir geben Sonnenſchein: ſo nehm' ich's an mit Freuden; ſoll's aber Noth und Elend ſeyn: will ich's geduldig leiden. Willſt du allhier noch länger mir des Lebens Kraſt erhalten: — wie du mich führſt und führen wirſt, ſo laß ich gern dich walten.

9. Auch noch im Tode bin ich dein; mir ſoll vor ihm nicht grauen; er führt zum beſſern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Du biſt mein Hirt, der Alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgeſang dich einſt werd' ewig ehren.

Mel.

Digitized by Google

In eigener Melodie.

341. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Gut iſt und bleibt ſein Wille! Wie er fängt meine Sachen an, halt' ich ihm kindlich ſtille! Er iſt mein Gott, der in der Noth mich mächtig kann erhalten: drum laſſ' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er, der die Welt regieret, er kennt allein die rechte Bahn, die aus der Angſt mich führet. Harr ich der Zeit: wird er mein Leid mit Gnad' und Weisheit enden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Warum ſoll ich mich kränken? Er wird, was Niemand wenden kann, mir doch zum Heile lenken. Denn täglich neu iſt ſeine Treu: drum will ich auf ihn bauen, und ihm allein vertrauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Es ſey Tod oder Leben: ihm, der nichts Böſes wollen kann, ihm hab' ich mich ergeben. Die Ewigkeit folgt dieſer Zeit; dann wird zur Freude werden, was Trübſal ſchien auf Erden.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn: laß' ich mich drum nicht ſchrecken! Erquickt Gott doch zuletzt mich noch mit ſüßem Troſt im Herzen, und lindert alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Das ſoll mein Troſt ſtets bleiben; und wollt' auch von des Glaubens Bahn mich Noth und Elend treiben: ſoll doch mein Herz in Angſt und Schmerz an meinem Gott feſt halten; ihn laß ich thun und walten!

Hoffnung zu Gott im Leiden.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

342. O Hoffnung, Lebenswonne, der Menſchen Trösterinn! Gleich Gottes milder Sonne, erwärmſt du Geiſt und Sinn; du strömeſt reine Freuden in jedes Menſchenherz, verſüßeſt ſeine Leiden und linderſt ſeinen Schmerz.

2. Schon oft haſt du die Müden mit neuer Kraft erfüllt, geſchenkt dem Geiſte Frieden, haſt manche Noth

Noth geſtillt: in bangen Augenblicken des Zagens kann das Herz dein ſanfter Troſt erquicken, und lindern ſeinen Schmerz.

3. Du biſt es, die dem Kranken die Angſt des Todes ſtillt, mit himmliſchen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt; in ſeinen letzten Stunden zeigſt du ihm Seligkeit, die, von der Hüll' entbunden, dort ſeinen Geiſt erfreut.

4. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun! Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung ſanften Strahl; er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

5. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter zum Ziel gelangen kann! Im wilden Weltgetümmel ſey er mir Troſt und Licht; er leite mich zum Himmel, hin vor dein Angeſicht!

uns hier. Was iſt des Lebens Leiden? Ein ernſter Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen; wir werdens überſtehen!

2. Was, Brüder, uns am Herzen nagt: wir werden's überleben, und über Alles, was uns plagt, uns ſiegend einſt erheben. Die Welt vergeht; der Geiſt beſteht! O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geiſt erhalten.

3. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerſtäuben; es nahe ſich uns Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben! Er ſegnet gern, und iſt nicht fern von Allen, die ihn lieben, und ſich im Dulden üben.

4. Wir zagen nicht! Du, Gott, regierſt, und wenn du Menſchenherzen durch Leiden hin zum Guten führſt: ſo ſegnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth! Sind wir nur gut: ſo mag's uns übel gehen; wir werdens überſtehen!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

343. Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzes Druck

Mel. Warum ſollt ich ꝛc.

344. Warum willſt du doch für morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängſtlich ſorgen? Wozu

Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh' ohne Noth zu nehmen.

2. Wer, als Gott, gab mir das Leben? Wer, als er, hat bisher Alles mir gegeben, was, mein Leben zu erhalten, nöthig war? Immerdar laſſ' ich, Gott, dich walten.

3. Der das Größre uns gegeben, einen Geiſt, der ihn preiſt, dieſen Leib, dieß Leben, wird uns auch das Klein're ſchenken. Sein bin ich; auch an mich wird er liebreich denken.

4. Was mir noth iſt auf der Reiſe durch die Welt, was mir fehlt, weiß er, der Allweiſe. Soll' er meiner je vergeſſen? Er, mein Heil, hat mein Theil längſt mir zugemeſſen.

5. Nährt den Vogel in den Lüften nicht der Herr? Weidet er nicht das Thier auf Triften? Kleidet er des Graſes Blume nicht mit Pracht, ſeiner Macht, ſeiner Huld zum Ruhme?

6. Nur auf mich ſollt' er nicht achten? In der Noth ließe Gott hülflos mich verſchmachten? Ich bin ſein; mir ſoll nicht grauen! Väterlich liebt Gott mich; ihm will ich vertrauen!

7. Nütz' ich meine Zeit und Kräfte, widme ſie ſpät und früh nützlichem Geſchäfte: o dann kommt ſein reicher Segen mir — gewiß glaub' ich dieß! — meinem Thun entgegen.

8. Ich will nur vor allen Dingen ſuchen, mir Weisheit hier, Tugend zu erringen. Was mir ſonſt noch nützt hienieden, das wird mir, Herr, von dir ja gewiß beſchieden.

9. Vor der fernen Zukunft zagen will ich nicht; es gebricht keinem Tag an Plagen. Heute leb' ich; bin ich morgen nicht vielleicht ſchon erbleicht? Warum will ich ſorgen?

10. Sorge du nur; ich befehle glaubensvoll, wie ich ſoll, dir, Herr, Leib und Seele. Sorge du; dir halt' ich ſtille! Ich ſoll dein ewig ſeyn: es geſcheh' dein Wille!

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

345. Ich traue feſt auf Gott, wenn gleich mich Angſt und Noth und Tod umgeben hätten! Er kann allmächtig retten; es ſteht in ſeinen Händen, mein

Unglück ſchnell zu wenden.

2. Auch im Gewiſſensſchmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen, und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Sterben, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin: iſt's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten: den Geiſt wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jeſu Chriſt, der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben, du haſt mir Heil erworben; du gibſt nach kurzen Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr' und traue dir; du ſchenkſt ſie einſt auch mir. Drum will ich nimmer klagen; denn du wirſt Noth und Plagen zum Heile mir einſt wenden, und Alles herrlich enden.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

346. Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen! In aller Pein vertrau' allein auf ihn! Er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefähr; wenn's noch ſo unverſchuldet wär': hat's Gottes Rath erſehen. Drum ſey nur ſtill, und was Gott will, daß laß du gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein: ſo wird's dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergibt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr; nur kurze Zeit! Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh', und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott; er iſt getreu, und ſtehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer läßt er zu ſchwer den Seinen niemahls werden.

7. Es haben ja, zu aller

Zeit,

Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmahls wandeln müſſen; warum willſt du denn ſtets nur Ruh' und Wohlergehn genießen?

8. O bet' und ſieh' auf deinen Gott in aller deiner Angſt und Noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein Will iſt gut; behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß Jeden, der hier traurig iſt, des Glaubens Troſt empfinden. Dem, den du liebſt und prüfend übſt, hilf Alles überwinden.

In bekannter Melodie.

347. Warum betrübſt du dich, mein Herz, und härmſt dich ab durch bangen Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau' du Dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erſchuf.

2. Dich laſſen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, und alle Macht iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater biſt: ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, ein Geſchöpf von geſtern her, das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Ja, Gott, ſo reich biſt du noch heut', als du es warſt von Ewigkeit; zu dir ſteht mein Vertraun. Mach' mich an meiner Seele reich: ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

5. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht, — das währet doch nur kurze Zeit, und hilft uns nicht zur Seligkeit.

6. O Gott, wie freudig dank' ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil haſt offenbart! Verleih' mir nun auch feſte Treu', daß dort bey dir mein Erbtheil ſey.

7. Lob, Ehr' und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt' ich dich: verwirf von deinem Angeſicht mich, Herr, mein Gott und Vater, nicht!

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

348. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier zum Vater-

Digitized by Google

lande walle. Ach, viel Gefahren drohen mir; oft bin ich nah' dem Falle! Gott, wärſt du nicht mein Troſt, mein Licht, mein Heil in finſtern Tagen: wie ängſtlich würd' ich zagen!

2. Dir darf mein kummervolles Herz nicht ſchüchtern ſich verhehlen; es darf vertraulich ſeinen Schmerz dir betend nur erzählen: dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh' aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' iſt ſtille.

3. Du zeigeſt mir den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie auf dich mich trauen lehrt, und führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuverſicht: du ſorgſt für meine Tage; dein Auge ſchläſt und ſchlummert nicht; du höreſt meine Klage; du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen ſchwinden! Vergeſſen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Dann wird mein Dank, mein Lobgeſang durch deinen Himmel ſchallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen! Mit Unſchuld ſteh' ich angethan in deiner Sel'gen Reihen; und ſchau' im Licht dein Angeſicht, wenn ich, der Menſch von Erde, den Engeln ähnlich werde!

7. So will ich ſtandhaft jeden Schmerz der Sterblichkeit ertragen! Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen! Zu ſeiner Zeit biſt du bereit, o Herr, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Religion, von Gott rc.

349. Wohlthätig ſind der Erde Leiden! Dieß glaub' ich feſt, und murre nicht; am Ende folgen ihnen Freuden; auf Nacht und Graun folgt Sonnenlicht. In Glauben und Gelaſſenheit vollend' ich dieſe Lebenszeit.

2. Durch Glauben will mich Gott bewähren, entwöh-

wöhnen von der Luſt der Welt; will mich das weiſe Streben lehren, mit Ernſt zu thun, was ihm gefällt. Ich ſoll mit kindlichem Vertraun auf ihn und ſeine Hülfe ſchaun.

3. Würd' ich, bey lauter Erdenfreuden und in des Glückes Sonnenſchein, ſo leicht der Thorheit Bahn vermeiden; ſo gern die Sünde fliehn und ſcheun? Wie leicht wär' oft verführt mein Herz, empfänd' es nimmer Gram und Schmerz?

4. Nichts predigt mir ſo laut die Lehre: „vergänglich iſt die Luſt der Welt!" als wenn in Trübſal manche Zähre herab von meinem Auge fällt! Was lehrt mich mehr Beſtändigkeit, Geduld und Gottergebenheit?

5. Wenn alle meine Stützen brechen, auf welche ſich mein Arm geſtützt; wenn Krankheit, Gram und Schmerz mich ſchwächen, und Macht und Reichthum mich nicht ſchützt: dann folg' ich gern der ſüßen Pflicht, zu ſuchen Gottes Angeſicht.

6. Ja, Leiden ſind die weiſen Wege, wodurch mich Gott zur Tugend führt; wohlthätig ſind die ſanften Schläge, wodurch er mein Gewiſſen rührt. Ich ehre ſeine Vaterhand, die mir das Leiden zugeſandt.

7. Gott will, wie gute Väter handeln, durch Züchtigung mich auferziehn; ich ſoll vor ihm unſträflich wandeln, die Welt und ihre Lüſte fliehn; mich bilden in der Prüfungszeit zum Leben der Unſterblichkeit.

8. Ich nehm' in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an, und walle, ohne Furcht und Grauen, auch auf der rauſten Lebensbahn; ihr Ende wird mich einſt erfreu'n, und Wonne, Ruh' und Friede ſeyn.

Mel. Nun ruhen alle W. :c.

350. Wie gut ſind unſre Freuden mit prüfungsvollen Leiden von dir, o Gott, gemiſcht! Du züchtigeſt die Deinen: doch oft, wenn ſie noch weinen, haſt du die Thränen abgewiſcht.

2. Auf deinen Ruf zu merken, im Glauben ſich zu ſtärken, in Hoffnung froh zu ſeyn: dieß ſoll das Kreuz ſie lehren, damit ſie dich

dich verehren, und dir ihr ganzes Leben weihn.

3. Es führt ſie deine Rechte durch grauenvolle Nächte, durch Finſterniß ins Licht. Durchs Thränenland hienieden gelangen ſie zum Frieden, und ſchauen einſt dein Angeſicht.

4. Verſiegt ſind ihre Thränen, geſtillt ihr banges Sehnen, im Schooße ew'ger Ruh'. Es ſtrömen Seligkeiten, durch alle Ewigkeiten, den nun gekrönten Duldern zu.

5. Gib, daß auch ich ihn fühle, den Troſt, bis ich am Ziele des Pilgerlaufes bin! Und lenke meine Blicke im widrigſten Geſchicke auf jenen Lohn des Himmels hin!

6. Dann werd' ich nicht verzagen, nicht ungeduldig klagen: nein, kindlich dir vertraun! Einſt werd' ich, ohne Zähren, dich freudiger verehren, und deiner Weisheit Rath durchſchaun.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

351. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer ſchwindet! Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher haſt du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth von mir gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich; du leiteſt mich! Ich kämpf' und ſiege, Gott, durch dich.

2. Zwar iſt der Kampf der Leiden ſchwer; kaum fühl' ich oft noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu ſiegen: doch ewig, Vater, währt er nicht! Wenn mir dein Beyſtand nicht gebricht: ſo werd' ich nicht erliegen. Bald iſt der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz geſtillt; bald haſt du, Gott, mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld, erhört von dir, lobſing' ich hier mit dankerfüllter Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn; bald ſteh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren;

Digitized by Google

und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüſt, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger, feſt, ohne Graun, will ich dir traun; denn einſt werd' ich dein Antlitz ſchaun!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

352. Entſchwinge dich, mein Geiſt, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willſt du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunſch erfüllt? Jetzt kennſt du, was dir gut iſt, nicht: einſt ſtrahlet dir ſein höh'res Licht.

2. In Finſterniſſen wankt hienieden des Menſchen ungewiſſer Schritt; was Gottes Vorſicht ihm beſchieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt ſich am Ziel von ſeinem Lauf für ihn, als gleiche Wohlthat, auf.

3. Dort findeſt du, von Licht umfloſſen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau'! Ihre Saat iſt aufgeſchoſſen; ſie blüht der nahen Ernte ſchon. Im Kummer ward ſie ausgeſtreut: bald reift ſie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn ſich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott! O, denk zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag, aus Nächten ſelbſt das Licht dir brach!

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unſre Thorheit ſchuf, zerſtöreſt, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit feſtem Muth; denn, was du ſendeſt, iſt mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad beſtimmet, den ich auf Erden wandeln ſoll. Ob er ſich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn hoher Ahnung voll! Einſt werd' ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit ſehn.

Geduld.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

353. Herr, mache meine Seele ſtille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt, geſchieht doch nur dein weiſer Wille, der Alles mir zum

zum Beſten lenkt. Du biſt's, der Alles ändern kann; und, was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Du führſt uns, ſelbſt auf rauhen Wegen, zu höherer Vollkommenheit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für Jeden, welcher dir ſich weiht. Sieht's gleich der blöde Geiſt nicht ein: wird doch der Ausgang herrlich ſeyn.

3. Laß denn mich ſtille ſeyn und hoffen! Haſt du mir Prüfungen beſtimmt: ſo ſteht dein Vaterherz Dem offen, der ſeine Zuflucht zu dir nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns: du haſt's erkannt! Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen kurzſichtig und voll Unverſtand! Du ſiehſt, was ſchädlich iſt, von fern, und deine Güte hindert's gern.

5. Nur du erkennſt und wählſt das Beſte! O Vater mache ſelbſt mein Herz in dieſem hohen Glauben feſte; dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld' ihn mit Gelaſſenheit; du führſt mich ja zur Seligkeit.

6. Sie wird, ſie wird doch endlich kommen, die Stunde meiner Seligkeit; denn endlich führeſt du die Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

7. Dann wird auch mich von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll Dankes und voll Lobes ſeyn: der Herr hat für mein Heil gewacht; hat Alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Gott des Himmels :c.

354. Iſt gleich unerforſchlich immer unſers Gottes Weg und Rath; iſt die Nacht gleich ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat: doch iſt Alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Solt' ich Gott nur weiſe nennen, wenn er meinen Wunſch erfüllt? Sollt' ich ſeine Huld verkennen, wenn ſein Rath ſich mir verhüllt? Wehe Dem, der murrend klagt, Gottes Weg zu tadeln wagt!

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kaum die Engel

Engel können faſſen, was des Höchſten Rath beſchließt. Hier ſoll ich dem Herrn vertraun; glauben nur, und dort erſt ſchaun.

4. Soll er unſre Wünſch' erheben zu Geſetzen ſeiner Welt? Kann er heilig ſeyn, und geben, was den Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnet wahre Seligkeit! Mag mein Gang hier dunkel ſeyn: führt er doch zum Himmel ein!

6. Auf des Lebens rauhſten Wegen zage drum, o Seele, nicht! Was hier Schmerz iſt, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſe Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Erſchienen iſt der rc.

355. Gott lebet noch! Drum ſorg' ich nicht; denn er iſt meine Zuverſicht. Stürzt' auch der ganze Weltkreis ein: er wird mein Schutz und Retter ſeyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube feſt: er ſorgt für mich; auch mich, mich liebt er väterlich; er iſt es, der die ganze Welt mit weiſer Huld und Macht erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einſicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat: ſo denk' ich glaubensvoll daran, daß er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er mir auf ein ſchweres Joch: ſo halt' ich ſtill und hoffe doch. Er hilft uns dulden, was uns plagt, und ſtärket Den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie ſchwer mich auch ein Leiden drückt. Er gibt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich: ſo hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich verlaſſe mich in Noth und Leiden nur auf dich, und ſieheſt du mich gnädig an: ſo bin ich froh, und jauchze dann: Gott lebet noch!

Mel. In allen meinen T. rc.

356. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth

Digitized by Google

Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich! Er ſorgt, daß meiner Seele zum wahren Wohl nichts fehle: genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, und jedem neuen Morgen mit Furcht entgegen ſehn? Du, Vater meiner Tage, kennſt, eh' ich's dir noch klage, mein Leid, und eilſt mir beyzuſtehn.

3. Auf deinen Wink zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, dieß, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben; denn Denen, die dich lieben, entzeuchſt du deinen Beyſtand nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, ſiehſt Alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt Den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen: ſo klag' ich dir's, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele; du ſegneſt, hilfſt, und retteſt gern.

7. Du haſt mir hier im Leben ſchon größers Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt: du wirſt mir Alles ſchenken, und ſtets zum Beſten lenken, was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nicht ſo, wie ſie es meinen, doch ſtets nach weiſem Rath. Sind meine Tage trübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; dieß zeigt der Ausgang mit der That.

9. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

357. Was iſt's, daß ich mich quäle? Hoff' auf den Herrn, o Seele; hoff', und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott ſchützet allmäch-

allmächtig Den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah; eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dir, Herr, nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und, was du mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenn's alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, iſt Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr' ich, und bin ſtille; denn nicht mein Wunſch und Wille, dein Wille nur geſcheh', o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willſt bewahren? Und du mein Gott, bewahreſt mich.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

358. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh' die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich: dieß ſey genug zum Troſt für mich!

2. Vor unſern Blicken zwar verlieret dein Weg ſich oft in Finſterniß: doch, wenn wir ſehn, wohin er führet, dann jauchzen wir und ſind gewiß, warum dein Rath, der niemahls fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo unſer Auge keinen ſieht. Du rufſt dem Licht: das Dunkel flieht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchieht!

4. So

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann viel mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt Den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergibt.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen, mit Allem, was ich hab' und bin; und kann ich deinen Rath nicht faſſen: ſo ſchau' ich in die Zukunft hin; dann wird mir hell und offenbar, wie gut und gnadenvoll er war.

6. Gott, mein Vertraun zu dir vermehre ſich immerfort in Freud' und Leid! Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit: ſo preiſ' ich einſt vollkommen dich; ſo freu' ich dein auf ewig mich!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

359. Oft hält dein Antlitz ſich verborgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängſtlich an zu ſorgen, weil Troſt und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach Hülf' umher, und ſie verzieht.

2. Doch will ich drum von dir nicht laſſen; dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der noch nie ſein Wort uns brach. Verbirgt ſich auch dein Antlitz mir: voll Hoffnung blick' ich doch zu dir.

3. Ein Vater ſorgt für ſeine Kinder; und wer iſt Vater, ſo wie du? Dein Regen träufelt ſelbſt dem Sünder, und deine Sonne ſtrahlt ihm zu. O wohl mir, Gott! Ich bin dein Kind, und du biſt väterlich geſinnt.

4. Flieht, Zweifel, die ihr euch vermeſſen im bangen Herzen noch empört! Mein Gott hat meiner nicht vergeſſen, wenn er mich auch nicht ſchnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So ſey denn ruhig, banges Herz!

5. Von jeher ſtellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, ſich dar. Du warſt bekannt mit meinem Glücke und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du biſt es, deſſen Rath mein Schickſal ſelbſt geordnet hat.

6. Wie könnteſt du denn, was mir fehlet, nicht deutlicher noch ſehn, als ich? Du,

Du, der des Hauptes Haare zählet, du wäreſt unbeſorgt um mich? Nein! Aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte: du hätteſt Jeſum nicht geſandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband. Er ruft mir zu: verzage nicht, wenn dir auch jede Stütze bricht!

8. Umhüllen dich gleich finſtre Wetter: du biſt uns doch mit Gnade nah'. Uns helfen wirſt du, ſtarker Retter! Nur deine Stund' iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, ſobald es deinen Zweck erreicht.

Mel. Wie groß iſt des All. ꝛc.

360. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Klugheit hindern kann; ſchaff' nur, daß ſie dir heilſam werden, und bete Gottes Weisheit an.

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden; nimm's dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit dieſem Loos verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, erhält und ſtärkt ſie väterlich; gebrauch ſie zum Berufsgeſchäfte: und ihr Gebrauch wird Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk': wer iſt Gott? und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und deinem Nächſten frommt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und ſchützet: was fehlt dann noch zu deiner Ruh'?

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; — beneide nicht der Großen Glück! Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward nicht Ueberfluß gewähret; — wünſch' ihn dir nicht aus Selbſtbetrug! Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel mir nöthig, hier verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, die Unzufriedenheit zu fliehn! In Demuth,

Digitized by Google

muth, Herr, will ich mich üben; ſtets deiner Güte mich erfreun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben: wie ſelig werd' ich dann nicht ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

361. In dieſen kurzen Pilgertagen der mühevollen Lebenszeit ertrag' ich jede meiner Plagen, mit chriſtlicher Gelaſſenheit; Gott will es, daß der wahre Chriſt ein Held in Noth und Leiden iſt.

2. Das kurze Leben hier auf Erden iſt nur des Chriſten Uebungszeit; hier muß er zubereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hienieden iſt ſein Prüfungsſtand; dort oben erſt ſein Vaterland.

3. Drum ſoll nie Gram mein Herz verzehren, mich nie beſiegen Traurigkeit! Erdulden will ich, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieſer Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Muß ich im tiefſten Elend weinen; quält meinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch mich mit Hülf' erfreun. Er bleibt mein Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

5. Muß ich mich hier verſpotten laſſen, verläſtert werden ohne Schuld: will ich die Feinde, die mich haſſen, als Chriſt beſiegen durch Geduld! Ertrug nicht ſelbſt des Höchſten Sohn mit ſanftem Sinne Spott und Hohn?

6. Betrübet der Verluſt der Meinen, der Güter und des Glücks mein Herz: ich bin ein Menſch, drum darf ich weinen; doch murr' ich nie in meinem Schmerz. Ich ſage mit gelaßnem Geiſt: Gott gab's, Gott nahm's; er ſey gepreiſt!

7. Mein Freund, mein Gönner liegt im Grabe; — doch bete ich mit Zuverſicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe: frag' ich nach Erd' und Himmel nicht! Ja, ſtürzt' der Bau der Welt auch ein: ich werde ſtehn und ſicher ſeyn!

8. Einſt ruft nach kurzem Erdenleide die Stimme meines Herrn mir zu: geh' ein zu deines Gottes Freude, nach Müh' und Kampf, zur ew'gen Ruh'! Komm und empfang' vor ſeinem Thron

Digitized by Google

Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. Herzliebſter Jeſu, rc.

362. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. O laß die Pflicht, die wir ſo oſt vergeſſen, mich ſtets ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oſt, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neid's vermißte Freuden, des Chriſten Leiden?

5. Iſt Deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Tugend nie getrachtet, und die nun büßen ihrer Thorheit Freuden, ein chriſtlich's Leiden?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßt deine Huld den Weg zum Heil uns finden, wenn wir ſie nur, die Miſſethat zu haſſen, uns zücht'gen laſſen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird Alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt; dein väterlicher Wille wirkt Gut's die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden: und was ſind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid' und dulde: ſo kann auch ich der Hülfe der Erlöſten mich ſicher tröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, ſtärkt in den herbſten Schmerzen der Chriſten Herzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt

Digitized by Google

Iſt Er nicht auch dein Helſer und Berather, dein beſter Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müſſen: allein du wirſt, was ſeine Wege waren, hernach erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, auch Andre ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoff' ſtets das Beſte!

Mel. Jeſus, meine Zuver. ꝛc.

363. Säe deine Thränenſaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel ſey dein Lebenspfad: doch laß dir den Troſt nicht rauben, daß nach dieſer Dunkelheit dich ein hellres Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben ſchon Viele, die im Glauben litten. Sieh', ſie ſtehn vor Gottes Thron; ihre Krone iſt erſtritten! Du, auch du wirſt Sieger ſeyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Ihm iſt deine Noth bekannt; er iſt's, der dich liebreich träger. Väterlich iſt ſein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es iſt Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freude ſchenket; es iſt Liebe, wenn dich hier Angſt und Schmerz und Kummer kränket. Gott iſt Vater, mild und gut; Lieb' iſt Alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelaſſenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einſt am Ziel der Prüfungszeit wirſt du froh hernieder ſchauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die ihr hier gefloſſen! Wie ein Strom von oben her, wird dann Troſt ins Herz gegoſſen; und vor dem verklärten Blick ſchwebt des Himmels ew'ges Glück.

7. Dulder, ſey nur unverzagt! Harr' in deiner Nächte Grauen! Wenn der große Morgen tagt: wirſt du

du die Gefilde ſchauen, die dem Sieger offen ſtehn; dir die Krone winken ſehn.

8. Dort verſchwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. In den Himmel gehſt du ein, ewig ſelig da zu ſeyn.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

364. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen! Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Sollt' ich, beſchwert von Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß nur mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte, und du, Gott, wirſt mein Beyſtand ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth!

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich ſehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr, wirſt Alles lenken, und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

365. Wir ſchauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben. Dieß trocknet unſre Thränen ab; dieß kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allem Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch ſo arm, und hätten nichts als Sorgen und Mangel, Blöße, Froſt und Harm, und ach! kein Brot für morgen: zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt

der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

3. Und wären wir auch noch ſo krank: zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preis und Dank! Erhebt euch, bange Herzen! Durch immer wechſelndes Geſchick zieht Gott uns zu des Himmels Glück. Wir wollen nicht verzagen!

4. Wir blicken auf ſo manches Grab geliebter Menſchen nieder, und manche Thräne rollt hinab; doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob, ſie ſind im Vaterland! Wir finden ſie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen!

5. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er ſtärkt und läutert unſern Geiſt, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unſre Thränen ab, und ſchauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen!

Wider falſches Vertrauen.

Mel. Herr Chriſt, d. ein'ge ꝛc.

366. Hilf mir nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn; auch würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, der du mein Vater biſt.

2. Gern laß mich dem entſagen, was der Verſtand nicht lehrt; aufs Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört. Dann werd' ich weiſe handeln, mit kluger Vorſicht wandeln, der Thorheit Spiel nicht ſeyn.

3. Ich kann nicht Alles wiſſen, was deiner Weisheit Rath nach heilighohen Schlüſſen für mich geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken ſehr viele nicht entdecken, die unerforſchlich ſind.

4. Und Wunder zu begehren aus thörichtfalſchem Wahn, die nie dein Rath gewähren, und ich nicht fordern kann: das heißt, kühn und vermeſſen verkennen und vergeſſen, du ſeyſt ein weiſer Gott.

5. Im kleinſten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkſt aller Dinge Lauf.

6. Drum laß den Aberglau-

glauben dir nie mein Herz entziehn, nie meine Ruh' mir rauben; laß mich ihn ernſtlich fliehn! Du, der mich ſtets beſchützet, nur du weißt, was mir nützet; dir, Gott, ergeb' ich mich.

Gebet.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

367. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns zum Guten zu beleben und unſre Tugend zu erhöhn, iſt dein Befehl und meine Pflicht und ſtärket meine Zuverſicht.

2. Laß dieſe Pflicht mich nie vergeſſen; laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermeſſen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menſchen liebt, und allen gern, was gut iſt, gibt.

3. Wenn ich, o Vater, vor dich trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich in meinem Kummer bete, und wünſche, mich erhört zu ſehn: ſo gib, daß ich von Heucheley und Eigendünkel ferne ſey.

4. Nie müſſ' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, das Andrer Weh' von dir erfleht.

5. Wünſch' ich mir Güter dieſer Erde: ſo laß mich das auch von dir flehn, daß ihr Beſitz mir Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit ſie gebrauchen lern'.

6. Wünſch' ich bey kummervollen Leiden, von ihrer Laſt mich frey zu ſehn; erſehn' ich mir des Lebens Freuden: ſo laß mich doch nur das erflehn, was deine Weisheit, Gott, beſchließt, und was mir gut und nützlich iſt.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen; dann werd' ich nie mich troſtlos ſehn; du, Herr und Vater von uns Allen, erhöreſt dann gewiß mein Flehn, gibſt mir im Glück Zufriedenheit, in Trübſal Ruh' und Heiterkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

368. Unendlich iſt mein Glück

Glück! Ich darf mich unterwinden, mich betend Gott zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er jedem Frommen ſey, der ſein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Troſt und Glück, zu meiner Tugend Segen, mich gegen Gott zum Dank, zur Liebe zu bewegen, von ihm im Leiden Kraft und Stärke zu empfahn: darf ich mit Zuverſicht ihm im Gebet mich nahn.

3. Wie innigſt freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder ſeiner Huld mit heißem Dank erzähle! „Du biſt die Liebe, Gott!“ ſo ruf' ich hochentzückt, und fühl' im Geiſte ſchon zu dir mich hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deine Führungen mit Preis und Dank erwäge: wie ſüß iſt meine Ruh'! Wie feſt die Zuverſicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Ich wandle Gottes Weg nie froher nie gewiſſer; nie iſt des Lebens Luſt mir unſchuldsvoller, ſüßer; nie bin ich meiner Pflicht mit größrer Sorgfalt treu; nie iſt mein Blick ſo froh, mein Herz ſo ſorgenfrey!

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfloſſen mir die Stunden, wo ich am Morgen ſchon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Troſt und Ruh' andächtig mir erbat.

7. So will ich denn, o Gott, mit kindlichem Vertrauen mein Herz oft durch Gebet veredeln und erbauen! Erweck' und ſtärk' in mir der Andacht hohen Trieb; und dann verſiegle mir den Troſt: du haſt mich lieb!

Mel. Wer nur den lieben rc.

369. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu dir, o Gott! Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt; wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor dir, du Heil'ger, zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, zu dir um Gnade fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf' ich dich, Herr, der mich höret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer dir ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, Den verwirſſt du nicht.

4. Bet' ich bey des Berufs Geſchäfte, das du mir auferlegt, zu dir: ſo fleh' ich nicht umſonſt um Kräfte; du, Gott der Stärke, gibſt ſie mir; du gibſt aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

5. Wenn, böſer Lüſte Macht zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bet' ich, und du hilfſt mir kämpfen; du gibſt mir Muth zu jeder Pflicht, und, ſtark durch deine Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenſchaft.

6. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann: ſo ruf' ich dich doch nicht vergebens um deinen Beyſtand, Vater, an, der, wenn die Sprache mir vergeht, ſelbſt meine Seufzer noch verſteht.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

370. Mein Heil, o Gott, nicht zu verſcherzen, laß nüchtern ſeyn mich zum Gebet! Ein Flehn aus reinem, guten Herzen haſt du, o Vater, nie verſchmäht; und deine Vaterhuld erhört, was deiner Kinder Herz begehrt.

2. Mein Geiſt ſoll, Herr, zu deinen Höhen empor ſich heben oft und gern; du läſſeſt, was mir nützt, geſchehen, biſt uns zu helfen niemahls fern, und thuſt oft, wenn wir zu dir flehn, mehr, als wir bitten und verſtehn.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor dir zu ſtehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, bedarfſt nicht eines Menſchen Flehn: nein, daß ich zu dir beten ſoll,

Digitized by Google

ſoll, gebeutſt du nur zu meinem Wohl.

4. Mein Glück von meinem Gott begehren, welch eine leichte, ſüße Pflicht; und meine Wünſche ihm erklären, bleibt wahrlich ohne Segen nicht! Es gibt mir Muth und ſtärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

5. Mich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott mich liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, wär' dieſe Pflicht für mich betrübt: ſo träf ich nichts auf Erden an, was meinen Geiſt erfreuen kann.

6. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen; gib Luſt und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus lauterm Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht: ſo ſey, o Herr, von deinem Thron Erhörung meines Betens Lohn!

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

371. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll in ſtiller Einſamkeit aus vollem Herzen zu dir bete: was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner dann, und Alles flieht, was meinen Geiſt zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden, vergeſſe gern den Tand der Eitelkeit, um den ſich Menſchen oft beneiden, der Thorheit Sclaven und der Sinnlichkeit; ich fühl' es, Gott, du biſt mein höchſtes Gut; du biſt's, auf dem mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen ſelbſt die ſchwerſten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der ſonſt mich niederdrückt; ich weiß es, dir iſt nichts verborgen, auch nicht der Seufzer, den mein Herz erſtickt. Du biſt ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, belebt und ſtärkt zur Tugend meinen Geiſt, und hilft mir Alles, Alles meiden, was mir die Zuverſicht zu dir entreißt; nur muß mein Flehen ernſtlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft chriſtlich ſeyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, Vater, nimm ſie weg von mir! Auch bitt' ich nicht

nicht in meinen Freuden: erhalt', o Vater, dieſe Freuden mir! Nur um ein frommes dir ergebnes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

Mel. Wer nur den lieben rc.

372. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannſt mich allein mit Allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn mir dein Segen, Herr, gebricht; umſonſt, daß die Gefahr ich fliehe: entfliehen kann ich doch ihr nicht, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, dein ſtarker Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt' ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Mein Innerſtes vor dir ausſchütten, wenn Noth und Kummer mich beſchwert, beſänftigt meinen Gram und Schmerz, und öffnet deinem Troſt mein Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter, dir lobſingen, iſt Pflicht für uns und Seligkeit, und ſtößt uns Muth und Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt Den wieder, der dich ehrt; des Frommen Lob, Herr, iſt dir werth.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater, ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibſt du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, Dem ſtrömeſt du von neuem Heil und Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß betend er dich würdig preiſt!

Das Vater Unſer.

Mel. Erſchienen iſt der rc.

373. Du, deß ſich alle Him-

Himmel freun, auch unſre Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, daß du, Gott, unſer Vater biſt, in Ewigkeit.

2. Weit, über unſer Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Dich ehre, wer dich, Vater, kennt, ſo oft er deinen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jeſu Evangelium. Mach' unſer Herz ihm unterthan: ſo beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt, und wohlzuthun nie müde wirſt, dein Wille, Weiſeſter, geſcheh' auf Erden ſo, wie in der Höh', mit Freudigkeit!

5. Was unſer Leben hier erhält, gib uns, ſo lang es dir gefällt; doch gib uns auch ein Herz dabey, das dankbar und genügſam ſey, und dir vertrau'!

6. Vergib, vergib uns unſre Schuld; trag' unſre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachſucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn. Wir wollens, Herr!

7. Zu heiß ſey die Verſuchung nicht; Herr, ſtärk' uns, wenn uns Kraft gebricht; ſteh' uns zum Siege mächtig bey; mach' uns im Guten feſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem beſſern Leben auf, du, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit, zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

Allgemeine Bitten.

In eigener Melodie.

374. Herr, lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geiſt führ' mich auf ebner Bahn! Durch ihn laß Weisheit mich und Kraft empfahn, ſtets unverrückt den rechten Weg zu wallen, dir immer mehr, mein Vater, zu vertraun, und ſtets mit Luſt auf dein Gebot zu ſchaun.

2. Kein Heuchelſchein, kein unbeſtändigs Wanken verführe meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit! Selbſt meine Triebe, Wün-

ſche und Gedanken laß alle dir, nur dir geheiligt ſeyn; mein ganzes Herz ſey, wie mein Leben, rein!

3. Gib, daß ich ſtets bey meinem Thun bedenke, ob es, o Herr, dir wohlgefällig ſey; ob ich, der Pflicht und deinem Willen treu, mein Herz allein auf Recht und Tugend lenke: ob nie mein Fuß vom richt'gen Pfade irrt; ob dein Geſetz mir immer theurer wird.

4. Daß du, mein Gott, ſtets nahe biſt uns Allen; daß du auch mir allgegenwärtig biſt; daß deinem Auge nichts verborgen iſt: das ſchütze mich, zu ſtraucheln und zu fallen. Lockt die Begier, lockt Eitelkeit der Welt: dann gib mir Muth, zu thun, was dir gefällt.

5. Laß ſorgſam mich mein ſchwaches Herz bewachen, wenn eitle Luſt und Thorheit mich umgibt; und wenn Verſuchung meine Treue übt: dann reiche du die ſtarke Hand dem Schwachen. Vergeſſen laß mich, was vergänglich iſt; ſelbſt leidend fühlen, daß du Vater biſt.

6. Was du mir ſchickſt, davor laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen mich, und wär' es auch der Tod; nur laß mich, Herr, in aller meiner Noth nicht meiner Kraft, nur dir allein vertrauen. Du kenneſt jeden Kummer, der mich nagt; du hilfſt gewiß, wie du es zugeſagt!

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

375. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt' ich, beſter Vater, dich. Wenn ich Weltbeſitzer wäre, ohne Gott: wie arm wär' ich! Nicht um thränenloſe Tage ſteigt mein Flehen himmelan: ſende Freude, ſende Plage, wenn ich dich nur lieben kann.

2. Dich, o Gütigſter, zu kennen; dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünſcht mein ganzes Herz. Dankempfindung beym Genießen deiner Gaben wünſch' ich mir, ſtillen Frieden im Gewiſſen, Freud' am Guten und in dir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menſchen wohl zu thun; Troſt und Stärke, wenn ich leide, ſanft und ſtill in dir zu ruhn; Muth, die Laſter zu bekämpfen, ihre Reize zu verſchmähn, jede Lei-

Leidenſchaft zu dämpfen, unerſchüttert feſt zu ſtehn.

4. Nur auf deinen Willen ſehen; dich, o Gott, ſonſt Niemand ſcheun; feſt in deiner Liebe ſtehen; Vater, ſtets dir nahe ſeyn: dieſen heißen Wunſch zu ſtillen, wer vermag es? Du allein! Ja, um deiner Liebe willen wirſt du, was ich bat, verleihn!

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

376. Ich komme vor dein Angeſicht! Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein lebelang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verſtand: erhalt' ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; drum gib mir Kraft, daß ich zuerſt nach deinem Reiche ſtreb', und treu in allen meinen Pflichten ſey.

6. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Kampfe mit der Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann.

7. Gib von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; bey Wenigem Zufriedenheit; zur Arbeit Muth und Heiterkeit.

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, ſo laß mich mild und gütig ſeyn, und dürft'ge Brüder gern erfreun.

9. Gib mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz' und dankbar ſey; doch, ſie zu ſchonen, zaghaft nie mich einer höhern Pflicht entzieh'.

10. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel gibt.

11. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo

ſey,

ſey, Herr, meine Zuverſicht! Verlaß mich auch im Alter nicht!

12. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner gnädig an, und gib mir dann, vor deinem Thron, der Gottesfurcht verheißnen Lohn!

Mel. O Gott, du frommer.

377. Huldreicher, milder Gott, du Geber aller Gaben, von welchem Alles iſt, von dem wir Alles haben, geſunden Leib gib mir; doch gib, Herr, daß dabey auch meine Seele fromm, rein mein Gewiſſen ſey!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs immer thu', wann, wo und wie ich ſoll, und dann gerathe mir's durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; hilf, daß ich rede frey, doch ohne Bitterkeit ſanft, doch mit weiſem Ernſt, was Amt und Pflicht gebeut!

4. Gerath ich in Gefahr: ſo laß mich nicht verzagen; gib wahren Chriſtenmuth und Troſt in Leidenstagen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und ſchenke Freunde mir, die gut und weiſe ſind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Eintracht leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück: ſo gib, o Herr, dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht ſtolz noch liedlos ſey!

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: ſo ſchenke mir Geduld, und gib, daß ich alsdann mein graues Haar, o Gott, mit Ehren tragen kann!

7. Laß mich an meinem End' auf Chriſti Tod abſcheiden; auch mir erwarb er ja die Hoffnung ew'ger Freuden! Sanft aber ru'h der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, wenn deine Huld den Geiſt zum höhern Leben ruft!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

378. Herr, höre mein Gebet,

Gebet, und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite mich; ſtöß' Kraft mir Schwachen ein; laß nicht umſonſt mein Flehn um deine Gnade ſeyn!

2. Du willſt, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, ſagt dein Wort, ſoll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken ſeyn; dir ſoll ich, Herr, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verſuchung Reiz, daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh' der Tugend Glück; ich wünſche, gut zu ſeyn: und immer hab' ich doch ſo viel noch zu bereun.

4. Das ſiehſt du, Herr, mein Gott: o ſieh es mit Erbarmen, und reiche deine Hand voll Vaterhuld mir Armen. Gib meinem Geiſte Licht; gib meinem Vorſatz Kraft: ſo kämpf' ich nicht umſonſt mit Welt und Leidenſchaft.

5. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtſinns frecher Spott dem Geiſt gefährlich wird: dann ſteh' mir bey, mein Gott!

6. So werd' ich deinem Dienſt vergebens mich nicht weihen; der Schwachheit Fehle wirſt du gnadenvoll verzeihen. Hab' ich dann, dir getreu, vollendet meinen Lauf: ſo nimm, Herr, meinen Geiſt in deinen Himmel auf!

Mel. Was mein Gott will rc.

379. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich ſuche mit Begier, und ſtandhaft dir anhange! Verleih', daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe ſchaue; im Herzen rein, mein Glück allein auf deinen Beyſtand baue!

2. Gib, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade ſtrebe, gottſelig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich: ſo ſtärke mich, bald wieder aufzuſtehen, mit wahrer Reu', dem Guten treu, den beſſern Weg zu gehen.

3. Laß Lieb' und Glauben allezeit in mir, o Gott, ſich meh-

mehren: dann werd' ich Ruh' und Freudigkeit des Herzens nie entbehren. Mein beſtes Theil, der Seele Heil, laß weiſe mich erwählen; dabey laß mir im Leben hier, was nöthig iſt, nicht fehlen.

4. Gib, daß ich immer achtſam ſey, was mir zu thun gebühre; daß Ehrgeiz nicht, noch Heucheley zu Sünden mich verführe. Hilf, daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falſchheit, Streit des Nächſten Ruhe ſtöre.

5. Gib, daß des Zornes Leidenſchaft nie mein Gemüth regiere; gib, daß durch ſanfter Tugend Kraft ich ſelbſt den Haſſer rühre. Vergeſſ' ich mich; will Hochmuth ſich in meiner Seele regen: ſo hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete, dien' Jedermann, ſo viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

380. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch' in dir, und dich allein verehre; in Glück und Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich je betrübe; gib, daß ich alles Böſe ſcheu', und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen; der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich nach Würden ſchätzen.

3. Auch bitt' ich dich, mein Gott, verleih' mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, den nichts mir könne rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn; gib, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn,

Digitized by Google

gehn, mich ſeiner nie zu ſchämen, und gern, wie er, ſey's noch ſo ſchwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe: gib, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nie ſoll nach Reichthum, Gut und Geld mein Herz begierig trachten; nie Ruhm und Ehre dieſer Welt mehr, als ſie werth ſind, achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und eitlem Lobe ſtreben: laß mich vielmehr, zu deiner Ehr', in wahrer Demuth leben.

7. Laß keine Ungerechtigkeit, o Gott, mein Herz beſchweren; durch Mittel, die dein Wort verbeut, laß nie mein Gut mich mehren. Nie neig' mein Sinn zum Geiz ſich hin! Willſt du mir Güter ſchenken: ſo laß auch mich ſtets brüderlich der Dürftigen gedenken.

8. Gib, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe; mich nie durch niedre Schmeicheley um Menſchenguſt bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß nie mich lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

9. Schaff, Gott, ein reines Herz in mir, voll Glauben, Liebe, Güte; ein Herz, das, ganz geheiligt dir, vor böſer Luſt ſich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

10. Verleihe, Herr, mir deinen Geiſt, daß er mich ſtets regiere, mich, wie es uns dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: ſo wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. In dich hab' ich geh. ꝛc.

381. Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu', allein auf deinem Willen ruh': von dir kommt Glück und Segen. Regiereſt du, Herr, mei-

meinen Gang: geh' ich auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh', was er bedacht, und er ſich deſſen freue. Dein weiſer Rath, Gott, macht allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch, und denkt's voll Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und täuſcht ſich doch, und fehlet. Oft ſieht er das für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh', damit ich nie aus Stolz beſteh' auf meinem eignen Willen. Mein höchſter Wunſch ſey, was du willſt, gehorſam zu erfüllen!

5. Hilf mir, eh' ſich mein Herz entſchließt, erkennen, was mir ſchädlich iſt; was dir mißfällt, verwehre. Mein einzig Ziel, mein beſtes Theil ſey deine Lieb' und Ehre.

6. Iſts Werk von dir: ſo gib mir Glück; iſt's nicht von dir: ſo treib's zurück, und laß mich's nicht beginnen. Was du nicht willſt, das muß von ſelbſt in kurzer Zeit zerrinnen.

7. Steh du mir bey, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich däucht; Herr, du biſt ſtark und weiſe! Vollende ſelbſt dein Thun und Werk zu deinem Ruhm und Preiſe.

8. Scheint's gleich im Anfang mir zu ſchwer; will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen: ſo muß es doch, durch deinen Schutz, mir endlich wohlgelingen.

9. Der Weg zum Guten iſt oft ſteil: doch immer findet Ruh' und Heil, wer ihn mit Freuden gehet; und lohnen wird ihn einſt ſein Herz, wenn er am Ziele ſtehet.

10. Dir, Herr, ſey aller Ruhm gebracht! Frohlockend will ich deine Macht vor aller Welt erheben, und Dankes voll, zum Preiſe dir, nach deinem Willen leben.

Fürbitte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt d. ꝛc.

382. Für unſre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Du, der du Aller Vater biſt, gib Jedem, was ihm heilſam iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menſchen alle liebſt, und

und liebend Allen Gutes gibſt.

3. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten herzlicher zu dir für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menſchen ſchuf.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite ſie auf ebner Bahn; es ſey, o Herr, zu deinem Ruhm ein jedes Volk dein Eigenthum!

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir ſich führen läßt, Den mach' im Guten treu und feſt!

6. Entreiß der Laſter Tyranney die Sünder; mache, Gott, ſie frey, daß ſie der Tugend Pfade gehn, und freudig einſt dein Antlitz ſehn!

7. Gib Allen einen frohen Muth; bewahr ihr Leben und ihr Gut; laß ihrer Hände Werk gedeihn, verdiente Achtung ſie erfreun.

8. In ihrer Noth verlaß ſie nie, und ſind ſie traurig: tröſte ſie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

9. Wir Alle, einſt den Engeln gleich, erheben dich in deinem Reich, und ewig, ewig danken wir dir, unſer Aller Vater, dir!

Oeffentliche Gottesverehrung.

Mel. Herzliebſter Jeſu, rc.

383. Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag geweihet! Ihn feyert gern, wer deiner Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere! Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre! Laß Lob und Dank und Bitten von uns Allen dir wohlgefallen!

3. Mit Andacht will ich, Vater, vor dich treten; du liebeſt Die, die kindlich zu dir beten, und willſt, die ihrer Sünden Schuld bereuen, mit Troſt erfreuen.

4. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, im Geiſt und in der Wahrheit dich verehren, und feſten Schrittes wandeln deine Pfade, du Gott der Gnade!

5. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Treue!

Gib,

Gib, daß mein ganzes Herz des Glücks ſich freue, des hohen Glücks, das uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

6. Ja, Preis ſey dir, du Todesüberwinder! An dieſem Tag haſt du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

7. Drum feyre dankbar dieſen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig! Amen!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

384. Wie lieblich iſt, o Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen Die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl Dem, der in der Deinen Mitte, dich zu verehren, Ernſt beweiſt! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Stets iſt, Herr, deine Lehre Segen Dem, der ſie recht zu Herzen nimmt; ſie gibt uns Troſt auf Leidenswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt; ſie gibt im Kampfe Muth und Kraft; ſie iſt's, die Sieg und Freude ſchafft.

4. Auch uns woll'ſt du dieß Glück gewähren, wenn wir in deinen Tempel gehn, um uns durch deiner Weisheit Lehren, gebeſſert und erbaut zu ſehn! Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, dir gefällt das Lob der Frommen; und näher fühlen ſie dein Heil, wenn ſie vereinigt vor dich kommen, vor dich, ihr höchſtes Gut und Theil. Was du verheißeſt, ſtehet feſt: wohl Dem, der ſich auf dich verläßt!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

385. Frohlockend dank' ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre! Du ſchenkeſt deinen Geiſt auch mir, daß er mich Weisheit lehre; damit auch ich, erleuchtet, dich und Jeſum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Hochheilig ſey die

Stätte mir, wohin, Gott, deine Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe ſie, und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, dich kindlich anzubeten.

3. Hier fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang, zum Himmel mich erhoben. Hier hör' ich, Gott, im Geiſte ſchon die Seligen an deinem Thron ihr Heilig! Heilig! ſingen.

4. Hier ſeh' ich jeder Tugend Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernſt und Fleiß, das Kleinod zu erlangen. Hier ſtärkſt du mich durch deine Kraft zur Treu' in meiner Pilgerſchaft: mein Wandel iſt im Himmel!

5. Hier fühl' ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb' entbrennen, und ſeufze: laß nie Glück, noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwer die Laſt iſt, wird ſie doch mir leichter ſtets, und ſanft dein Joch, weil mich dein Wort erquicket.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

386. Herr, verſammelt ſind wir hier, mit der Schaar der Deinen. O wer wollte nicht vor dir oft und gern erſcheinen? Du erfreuſt unſern Geiſt, wenn wir vor dich treten, Herr, dich anzubeten.

2. Groß iſt überall dein Ruhm, wo nur Weſen denken. Dieſes Tempels Heiligthum kann dich nicht umſchränken: doch auch hier ſtrömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräuſch' entfernt, das uns oft zerſtreuet, fühlt hier unſer Geiſt und lernt, was ihn ſtets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unſer Herz erweitert ſich, wenn wir Menſchen ſehen, die hier ſtill und feyerlich mit uns vor dir ſtehen. Jeder nennt und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein ſanftes Band hin zu ſeinen Brüdern. Alle fühlen ſich verwandt, Hohe mit den Niedern. Freund und Feind ſind

ſind vereint, dich, durch den ſie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Chriſtenſinn geweckt, Licht und Troſt verbreitet, mancher Sünder aufgeſchreckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz, hier geſtärkt, ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, iſt das Wort des Lebens! Er, der uns mit dir verſöhnt, ſprach es nicht vergebens. Selig iſt jeder Chriſt, der es achtſam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preiſen, und hier Jeſu, unſerm Herrn, dankbar uns beweiſen! Er allein ſoll es ſeyn, den ſich unſre Seelen ſtets zum Führer wählen!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

387. Vor deinem Throne bet' ich an, du Schöpfer aller Dinge! Ich will, ich darf mich zu dir nahn; du hörſt, wenn ich dir ſinge; du willſt's, wenn du gleich wohnſt im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hineinzuſchauen.

2. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Oft aber reißen meinen Sinn Geſchäfte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde.

3. Ach zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre; gib, daß ich dann nur dich in mir empfind' und ſeh' und höre: doch laß auch jeden Tag allein dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn, zur Wohlfahrt meiner Seele!

4. Nimm hin mein Herz, und wohn in mir, damit mich nichts zerſtreue, wenn ich dich lob' und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieſer Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele ſtören.

5. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erſcheinen; geheiligt, Gott, durch deinen Sohn, mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geiſt, und allen deinen Frommen.

6. Gib, daß des Wortes Geiſt und Kraft Verſtand und Herz durchdrin-

ge; daß ich mit Fleiß, gewiſſenhaft und treu dein Recht vollbringe. Auch mache mir bis auf den Grund mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge.

7. Gib Alles, was dein Sohn verheißt, und send uns Kraft von oben, damit wir dich mit Einem Geiſt, aus Einem Munde loben. Laß unſer Lob und unſer Flehn, und unſern Dank von Herzen gehn, und dir, o Herr, gefallen.

Beym Anfang des Gottesdienſtes.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

388. Gott, Preis dir, daß wir dich im reinern Licht erkennen, und kindlich, voll Vertraun, dich dürfen Vater nennen; daß du, Herr, durch dein Wort den Pfad zu dir uns zeigſt, und deine Vaterhand uns, wenn wir ſtraucheln, reichſt!

2. In deinem Heiligthum, vereint zur Andacht, hören wir deines Rechts Gebot, und deines Troſtes Lehren. Hier ſammelt unſer Geiſt zur Erdenpilgerſchaft in trüben Stunden Muth, zu guten Thaten Kraft.

3. Laß uns, o Ewiger, dir reine Opfer bringen; von heil'ger Gluth entflammt laß ſie zum Throne dringen! Wir ſtammeln nur dein Lob; neig' uns voll Huld dein Ohr! Einſt miſcht ſich unſer Dank in deiner Himmel Chor.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

389. Gott iſt gegenwärtig! Froh ihn anzubeten, laßt uns vor ſein Antlitz treten! Er iſt groß und herrlich! Alles, Alles beuge ſich vor ſeinem Thron und ſchweige, andachtsvoll, uns zum Wohl, auf die ſel'gen Lehren ſeines Worts zu hören!

2. Möchten wir doch würdig deinen Namen preiſen, Gott, dir würdig Dank erweiſen! Möchten wir, gleich Engeln, einſt dein Lob erhöhen, und, wie ſie, dein Antlitz ſehen! Gib, daß wir dir ſchon hier ſuchen zu gefallen; hilf dazu uns Allen!

3. Gib, daß unſre Kenntniß ſich von dir vermehre, uns zum Heil und dir zur Ehre. Unſre ganze Seele müſſe ſchon auf Erden, gro-

Digitized by Google

großer Gott, dein Tempel werden! Wo wir ſtehn, wo wir gehn, hilf uns dir nur leben, und dich ſtets erheben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

390. Sey uns geſegnet, Tag der ſtillen Feyer! Du, heil'ger Tag, ſey unſerm Herzen theuer! In frommer Andacht laß uns deine Lehren, o Vater, hören!

2. Doch laß, o Herr, dein Wort uns nicht nur hören: laß uns auch thun nach deines Wortes Lehren, und gib uns Kraft, mit Freuden deinen Willen treu zu erfüllen!

3. Laß für die Tugend unſer Herz entbrennen, und lehr uns Jeſum Chriſtum recht erkennen, daß wir, von ſeinem Sinn und Geiſt getrieben, das Gute üben.

4. Dein Wort, o Gott, iſt Licht auf unſern Wegen; es gibt uns Weisheit, Seelenruh' und Segen, und wird einſt Seligkeit in jenem Leben den Frommen geben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

391. Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und mit ſtiller Lehrbegier auf das Wort des Heils zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und, was dir gefällt, zu lernen.

2. Gib uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben! Nimmer laß der Läſtrer Spott dieſes Segens uns berauben! Gib auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren! Laß uns Alle, ſtark durch dich, gern vollbringen, was wir hören! O dann findet ſchon hienieden unſre Seele Heil und Frieden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

392. Komm zu uns, o Geiſt des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten, und erweck' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: ſo wird er, um Chriſti willen, unſre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geiſt der Herrlichkeit, wirke kräftig in uns Allen! Jedes Herz ſey dir geweiht; ſchaff' zu deinem Wohlgefallen, daß wir, reich an deinen Gaben,

ben, Weisheit, Tugend, Ruhe haben!

3. Laß uns jetzt dein heilig Wort mit vereinter Andacht hören! Gib auch, daß wir fort und fort wandeln, Herr, nach deinen Lehren: ſo wird, Höchſter, uns dein Segen leiten auf des Lebens Wegen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

393. Erhör uns, Gott! Wir flehn um Licht: verſage deinen Geiſt uns nicht! Laß uns dein heilig Wort verſtehn, und freudig deine Wege gehn!

2. Erleuchte unſre Seelen nun; ſtärk uns, und lehr uns redlich thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! Denn dein ſind wir jetzt und im Tod.

3. Mach' uns im Glauben ſtark, und frey von Trägheit und von Heucheley, zu weihn dir unſre Lebenszeit in chriſtlicher Rechtſchaffenheit.

4. O Höchſter, unſer Lobgeſang gefalle dir und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommner dich erhöhn!

Mel. Liebſter Jeſu, wir rc.

394. Hilf, Herr, daß dein theures Wort unſre Seele ganz durchdringe; daß es jetzt und immerfort in uns reiche Früchte bringe! Gib, daß es uns kräftig ſtärke zur Vollbringung guter Werke!

Mel. Liebſter Jeſu, wir, rc.

395. Herr, vor deinem Angeſicht ſind wir hier, dich anzubeten. Laß uns ohne Andacht nicht, nicht ohn' Ernſt dein Haus betreten; gib uns Herzen, die dich ehren, gern der Wahrheit Stimme hören.

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Seelen dringen; laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen!

3. Daß, mit deinem Wort bekannt, wir, was du befohlen, üben, dich und Den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide!

Mel.

Mel. Seyd zufrieden, lieb. ꝛc.

396. Lenk, o Gott, in dieſer Stunde unſern Geiſt empor zu dir! O wie ſelig werden wir, ſtehn wir nur mit dir im Bunde! Wer dich kennet, liebt und ehrt, findet, was ſein Herz begehrt.

2. Sieh, wir ſind an dieſem Orte ſtill und feyerlich vereint; preiſen dich, o Menſchenfreund; hören hier des Lebens Worte. Fern ſey alle Heucheley! Jeder ſey dir ewig treu!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

397. Der du ſtets unſre Zuflucht biſt, ſey mit den Deinen Jeſu Chriſt! Send uns den Geiſt, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt!

2. Er ſtärk' den wankenden Verſtand, mach' uns dein heilig's Wort bekannt; zur Heiligkeit flamm' er uns an, und leite uns auf rechter Bahn!

3. Halleluja! Einſt ſingen wir, Gott: heilig! heilig! heilig! dir, und ſchauen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

In bekannter Mel.

398. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deiner Wahrheit Wort zu hören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels heil'gen Lehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Dieſes Lebens Wiſſenſchaft iſt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deines Geiſtes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr auf's Wort uns merken! Laß es uns zum Leben ſtärken!

3. Du, von Gott zur Herrlichkeit über Alles hoch erhoben; du, den dort in Ewigkeit hoher Geiſter Schaaren loben, lehr uns, deines Himmels Erben, heilig leben, ſelig ſterben!

Nach dem Gottesdienſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

399. Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns gnädig, daß auch wir treu nach deinem Willen leben! Gib dem Glauben Kraft und Stärke, daß er thätig ſey durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehreſt

reſt du, wie wir vor dir wandeln ſollen. Schenk' uns deine Kraft dazu! Gib zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen! Herr, laß Alles wohl gelingen!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

400. Geprieſen ſey der Herr für ſeines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gab er Troſt; den Schwachen Muth und Kraft; den Frommen ſtärkern Trieb zu dem, was Segen ſchafft.

2. Es bringe nun ſein Wort, durch ſeines Geiſtes Stärke, in unſerm Wandel ſtets auch Früchte guter Werke; daß unſer Glaube feſt, ihm bis zum Tode treu, und immer thätiger durch wahre Liebe ſey!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

401. Gott ſey Preis und Dank gebracht! Jetzt auch haben wir vernommen, was uns gut und ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen; Lehren, die zu guten Werken kräftig unſern Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, gibt uns ſeinen Vaterſegen; wer auf Gottes Wegen geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen!

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne Jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke; daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm einſt ſterben!

Anerkennung und Verehrung der Verdienſte und der hohen Würde Jeſu.

Mel. Komm, heiliger G. ꝛc.

402. Uns, die anbetend dir ſich nahn, nimm, Jeſus Chriſtus, gnädig an! Wir wollen unſer Herz dir geben, dir ſterben und dir leben. Rüſt uns mit deines Geiſtes Kraft auf dieſer Erde Pilgerſchaft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, deine Jünger, überwinden, durch ihre Macht. :,:

2. Du, Schutz der Deinen, ſtarker Hort, laß deiner Wahrheit helles Wort

an!

auf unſers Lebens Pfad uns leiten, nicht wanken uns, noch gleiten! Treib fern von uns des Irrthums Nacht, und wehre deiner Feinde Macht; daß herrſchend auf der ganzen Erde dein ſanftes Gottesreich bald werde, zum Heil der Welt! :,:

3. Du Hocherhabner! Gottes Sohn! Hilf uns vor deines Vaters Thron getroſt, in deinem Namen, treten, und freudig zu ihm beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit; daß wir als deine Streiter ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Halleluja! :,:

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

403. Dich ehre dankvoll jeder Chriſt, o Jeſu, Troſt der Sünder! Du bleibeſt ewig, was du biſt, der Freund der Menſchenkinder. Die Seligen, Herr, jauchzen dir; wie ſollten denn, Erlöſer, wir nicht deinen Ruhm erheben? Auch uns erwarbſt du ew'ges Heil, und willſt ſo gern uns Allen Theil an deinem Segen geben.

2. Noch immer biſt du, Herr, bereit, den Sichern zu erwecken; Dem, der Gott weder kennt noch ſcheut, ſein Elend aufzudecken; und wenn, von Sündenſchuld beſchwert, er der Vergebung Troſt begehrt, ihn dann in ſeinem Leide mit Gottes Frieden zu erfreun, und Beßrungskraft ihm zu verleihn, iſt dir, Erlöſer, Freude.

3. Noch immer ſtehſt du Denen bey, die dich zum Führer wählen, und ihre Seelen deiner Treu' zur Leitung anbefehlen. Du lenkeſt deiner Freunde Schritt, und theileſt ihnen Kräfte mit, der Tugend Bahn zu gehen; du ſchenkeſt ihren Herzen Ruh', und führſt ſie deinem Himmel zu, ſich ganz beglückt zu ſehen.

4. Dieß iſt dein Ruhm und unſer Glück! Wer ſollte dich nicht ehren? Wer auch nur einen Augenblick nicht deine Stimme hören? O zeuch ſelbſt mein Gemüth zu dir, und wecke deinen Sinn in mir und deines Geiſtes Triebe! Gib mir ein ſtilles, frommes Herz, voll Mitleid bey des Nächſten Schmerz, und voll von Menſchenliebe!

In eigener Melodie.

404. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt von Sünden kein Menſch, kein Engel retten kann, die nirgends Troſt und Ruhe finden. Wenn ihnen dieſes Lebens Noth, wenn ew'ges Elend ihnen droht, und wenn ſie nirgend Hülfe wiſſen: ſo ſtillt er huldvoll ihr Gewiſſen, und lehrt ſie gläubig Gott ſich nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein überſchwänklich liebend Herz bracht' ihn zu uns herab auf Erden. Er ſcheute nicht Gefahr noch Schmerz; er trug die drückendſten Beſchwerden und bittre Leiden ohne Zahl, Schmach, Läſterung und jede Qual; wie willig hat er ſelbſt ſein Leben zu unſerm Heile hingegeben! Für uns, für uns hat er's gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun herrſcht er auf der Himmel Thron, auch da die Zuflucht aller Seelen, die, ſchnödem Sündendienſt entflohn, zum Freund und Retter ihn erwählen. Er, der ſein Blut für ſie vergoß, macht von der Sündenſchuld ſie los, wenn ſie ſich gläubig zu ihm wenden; er hat ihr Heil in ſeinen Händen, der Reuige begnad'gen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Deß freut der Jünger Jeſu ſich; mit Gott verſöhnt, nicht mehr ein Sünder, genießt er jetzt und ewiglich die Rechte der geliebten Kinder. Die Kinder läßt der Vater nie; er heiliget, er ſegnet ſie; ſie ſollen ſich zu ihm erheben, bey ihrem Vater ewig leben, ein herrlichs Erbtheil dort empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Ganz unbegränzt iſt Jeſu Huld. Mit welchem liebenden Verlangen, mit welcher ſchonenden Geduld iſt er Verirrten nachgegangen! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus; er eilet in der Sünder Haus, ſtillt auch der Tiefgefallnen Zähren, die ſeiner Liebe Troſt begehren, erbarmt ſich Aller, die ihm nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie blickt er dort auf Petrum hin! Wie fleht er ſterbend für die Feinde! Wie bald, mit welchem treuen Sinn beſucht er

er, auferweckt, die Freunde, die ihn verließen; wie verzeiht er ihre blöde Schüchternheit! – Er war einſt, unter Kreuz und Leiden, iſt noch, in ſeinen Himmelsfreuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Drum eil' ich hin zu ihm voll Reu', wenn meine Sünde mich betrübet: unwandelbar iſt Jeſu Treu', der bis zum Tode mich geliebet. Verloren müßt' ich wahrlich gehn, wollt' ich nicht ſelbſt mein Elend ſehn, und länger noch der Sünde dienen! Er iſt zum Retter mir erſchienen, betret' ich nur der Beßrung Bahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Will banger Kleinmuth dir, mein Herz, der Gnade Gottes Hoffnung rauben: ſo lehrt ſein Wort in dieſem Schmerz an Gottes Huld mich freudig glauben. Lern' ich von ihm; bin ich bereit, zu thun das, was er mir gebeut: ſo werd' ich Reinigung von Sünden, und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Und ſündigt' ich auch noch ſo ſchwer: er wird mich dennoch retten wollen. Sagt nicht ſein Wort: es will der Herr, daß alle Menſchen leben ſollen? Wenn ich es jetzt nur redlich mein', nur ernſtlich meinen Fall bewein', ſein leichtes Joch nur willig trage, und allen Sünden ganz entſage: hinweg dann mit des Zweifels Wahn! Mein Heiland nimmt gewiß mich an.

10. Doch fern ſey die Verwegenheit, jetzt dieſer Welt noch zu genießen, und erſt, wenn Tod und Grab mir dräut, zur Beſſerung mich zu entſchließen! Weiß ich, was mein Herz wollen wird, wenn es noch weiter ſich verirrt? Und wollt' ich auch: werd' ich auch können? Wird mir der Herr zu thun vergönnen, was ich aus Frevel nicht gethan? Heut komm ich; heut nimmt er mich an.

11. O zeuch mich ſelber, Herr, zu dir, daß innig ich nach dir verlange, daß ich dich ſuche, und ſchon hier Vergebung, Heil und Troſt empfange! Durchdringe mich mit Reu' und Schmerz, und laß dann mein

mein geängſtet Herz der Gnade Frieden tief empfinden! Zeuch mich zu dir, daß, frey von Sünden und Sündenſchuld, ich rühmen kann: auch mich nahmſt du, mein Heiland, an!

Liebe gegen Jeſum.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

405. Welterlöſer, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinſten Trieben, iſt uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamſt du aus des Himmels Reich, wurdeſt ſchwachen Menſchen gleich, haſt mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgeſang ſagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menſchenrettung dein Gewinn. Willig trugſt du deine Bürde, trateſt ſanft und ſtill hervor, hobſt die Welt zu Gott empor, daß ſie ewig ſelig würde. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos; und doch dein Verdienſt ſo groß!

3. Mächtig ſelbſt im tiefſten Staube, ſchufeſt du der Seelen Glück; Zweifelſucht und Aberglaube ſchwanden in die Nacht zurück; hin zum Heiligthum der Wahrheit führteſt du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgſam war, ſah ſein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns umglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Freudig ſehen wir und ſchmecken: er iſt nimmer von uns fern! Seine Liebe, nichts, als Liebe, predigt uns die ſchöne Welt, die er täglich noch erhält, daß ſie uns im Lieben übe. Menſchenfreund, ſeit du erſchienſt, iſt die Liebe Gottesdienſt.

5. Selbſt der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: du ſollſt leben! heitert ſeinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreuze, trugeſt Schmach und Angſt und Noth, ſtarbſt für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize. Folgt er dir: — o welche Huld! — ausgetilgt iſt ſeine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu

treu dir dienen! Wonne ſtrömt durch unſern Geiſt. Noch iſt es uns nicht erſchienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben; o zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch dieſen Hoffnungsſtrahl wird uns hell das Todesthal.

7. Dank ſey dir von allen Frommen, Preis und Dank ſey dir geweiht! Herr, durch dich iſt Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer, gleich dir, durch's Leben gehet, ſchmeckt ſchon hier des Himmels Luſt; Friede wohnt in ſeiner Bruſt; wird er einſt zu Gott erhöhet: dann miſcht ſich der Liebe Dank in der Engel Preisgeſang.

Dankbarkeit gegen Jeſum, thätige Benutzung ſeiner Verdienſte, Nachahmung Jeſu.

Mel. Nun danket Alle G. ꝛc.

406. Was kann ich, Jeſu, dir für deine Liebe geben? Nimm hin mein Herz und Sinn, nimm hin mein ganzes Leben! Dir folgen will ich ſtets, mich ganz der Tugend weihn, und jede Sünde fliehn; ſo bleib ich ewig dein!

2. Was wär' ich ohne dich? Umringt mit Finſterniſſen auf meines Lebens Bahn, würd' ich von Gott nichts wiſſen. Du haſt den Geiſt erhellt durch deines Lichtes Schein; du bahnteſt mir den Weg: dir will ich dankbar ſeyn!

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauensvoll ihn meinen Vater nennen. Iſt Gott mein Vater: dann darf ich nichts ängſtlich ſcheun, und in der größten Noth werd' ich nie troſtlos ſeyn.

4. Kommt einſt der Tod: er wird als Friedensbote kommen. Das Schrecken, das ihn ſonſt umgab, iſt ihm genommen. Wie ſollt' ich nicht dafür dir, Jeſu, dankbar ſeyn? Ich leb', ich ſterbe dir; ich bin, Herr, ewig dein!

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

407. Jeſum ewig zu verehren, iſt mir ſanfte, heil'ge Pflicht; ſeine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiſte Licht, und

zu jedem guten Werke gibt ſein Beyſpiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preiſen, der das Heil der Menſchen iſt? Nennt den Edlen, nennt den Weiſen, welcher ſo, wie Jeſus Chriſt, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte;

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, feſten Muth verband; der ſelbſt bey des Todes Schmerzen Mitleid gegen Die empfand, die mit Grauſamkeit ihm fluchten, ſeine Qual zu mehren ſuchten;

4. Den kein Sturm des Schickſals beugte; der gerecht und tadellos ſich in Wort' und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß, willig, freudig Glück und Leben für die Menſchheit hingegeben!

5. O, ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menſchenfreund, wo mit ſo viel ſanfter Milde hohe Würde ſich vereint; und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke!

6. Durch mein Leben dich zu preiſen, ſey mir hohe, heil'ge Pflicht; dich, den Liebevollen, Weiſen, dich, der Menſchheit Heil und Licht! Aehnlich, Jeſu, dir zu werden, ſey mein höchſtes Ziel auf Erden!

In eigener Melodie.

408. Sieh, hier bin ich! Heiß und innig ſteigt zu dir empor mein Flehn! Meiner Liebe reine Triebe wirſt du, Mittler, nicht verſchmähn. Laß dich finden, laß dich finden! Blick auf mich von deinen Höhn!

2. Gib mir Armen, voll Erbarmen, gib aus Gnaden mir den Sinn, dir vor Allen zu gefallen, dir, deß Eigenthum ich bin. Laß dich finden, laß dich finden! Nimm mich ganz zum Opfer hin!

3. Sieh mein Sehnen, meine Thränen: ach, ſie ſuchen, Jeſu, dich! Deiner tröſten die Erlöſten hier im Pilgerleben ſich. Laß dich finden, laß dich finden! Hab' ich dich: wie reich bin ich!

4. Heilig immer, wankte nimmer in der Frömmigkeit dein Herz. Ich nur finde noch der Sünde tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden! Schaff in mir ein reines Herz!

5. Tief

Digitized by Google

5. Tief in Nöthen laß mich beten, kindlich beten, Herr, vor dir. Wenn ich weine: ſo erſcheine bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, laß dich finden! Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Ach, wie nichtig, kurz und flüchtig ſind die Freuden dieſer Zeit! Dich nur wähle meine Seele, dich, mein Theil in Ewigkeit! Laß dich finden, laß dich finden! Mach zum Himmel mich bereit!

Mel. O Durchbrecher aller rc.

409. Menſchenfreund, nach deinem Bilde bilde ſich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Güte hin! Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, wich ich von der Liebe Pflicht!

2. Wo du, Jeſu, Menſchen nahteſt, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du ſegnend Gutes thateſt, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menſchheit ward erquickt.

3. Menſchenfreundlichſter von Allen, Keinen haſt du je verſchmäht. Wer verirrt war und gefallen, wer um Troſt zu dir gefleht, hat für ſeines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Troſt gefunden, Hülfe, die er nirgend fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme; wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich ſein mich nicht erbarme, wende ſich mein Gott von mir! Ohne Liebe iſt kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn: ſein Verſchonen, ſein Vergeben, o wie übt's mein Herz ſo gern!

5. Mag man mich auch bitter kränken: o, mein Heiland litt noch mehr! Mag man Arges von mir denken: dulden will ich es, wie er! Wenn mir Jemand Gram bereitet: irrt vielleicht nur ſein Verſtand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebreich meine Hand.

6. Nimmer ſoll mein Herz ermüden, reiner Liebe ſich zu weihn! O es ſchafft ſo ſüßen Frieden, wohl-

wohlzuthun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat ſchon ſeinen Lohn dahin; wen zum Wohlthun Liebe dringet, Den lohnt dauernder Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet Dem, der reiche Saat geſtreut, wenn der Hoffnung Feld nicht ſprießet, oder wenig Frucht ihm beut; aber wer beym Säen weinet, freut doch einſt ſich, wär's auch ſpät; endlich, Heil uns! endlich keimet, was die Liebe ausgeſät.

In bekannter Melodie.

410. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held; folgt meinem Vorbild, Chriſten! Verläugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu heil'gem Tugendleben. Wem ſoll ich auch, wem ſonſt, als dir, zu folgen mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl; zeigſt mir, wie ich ihn wandeln ſoll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleidstriebe; ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O, wohl mir, wenn mit frommem Sinn ich dir, mein Heiland, ähnlich bin!

5. Du gingſt als Führer einſt voran, ſtehſt auch mir noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren ſcheint, Den wirſt zum Heil du führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, getreu und froh nachgehen, und in dem Kampf der Tugend gern, getroſt und ſtandhaft

Digitized by Google

haft ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt nicht die Kron' des ew'gen Lebens einſt davon.

In eigener Melodie.

411. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Troſt, mein Heil biſt du. Bey dir vergeſſ' ich meine Leiden; denn o wie viele hohe Freuden genieß' ich nicht, vereint mit dir! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wie könnt' ich jemahls muthlos werden? Du, du biſt überall mit mir!

2. Hab' ich, Erlöſer, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? Du ſorgſt für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getroſt; ich trau' auf dich. Auch wenn die Sünden mich verklagen, darf ich nicht rettungslos verzagen: ich weiß, was du für mich gethan. Träf' Alles wider mich zuſammen: ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt ſich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden werden mir einſt Segen: aus dunkler Nacht ſtrahlt mir dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann über Tod und Grab mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd' ich völlig ſelig ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! In deiner Huld — wie wohl iſt mir! Was kann, da du mich liebſt, mir fehlen? Ich finde jedes Heil bey dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab' ich den Himmel ſchon auf Erden; denn du biſt durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängſtlich klagen: wer kann, wo Jeſus iſt, verzagen? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Treue.

Mel. Warum ſollt ich ꝛc.

412. Meines Herzens reinſte Freude iſt nur die, daß ich nie mich von Jeſu ſcheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit

hocherfreut ſeine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt, ſanft und mild, ihren Geiſt mit Frieden; ſeine Laſt iſt leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröſtet, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensſtunden; größern Schmerz hat kein Herz, als ſein Herz, empfunden. Darum blickt, wenn ſeiner Brüder Einer weint, unſer Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen: dann hilft Er, unſer Herr, kämpfen uns und ſiegen. Selig, wer in böſen Zeiten, in Gefahr, immerdar ſich von ihm läßt leiten!

5. Jeſu, treuſter Freund von Allen, mit dir will, froh und ſtill, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht ſchrecken; denn du wirſt, Lebensfürſt, einſt mich auferwecken!

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

413. Sanft und leicht iſt Chriſti Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie ſelig ſind wir doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unſer nach der Zeit!

2. Meines Glaubens freu' ich mich; freue, Gott, mich deines Sohnes! Meine Seele rühmet ſich ihres Retters und des Lohnes, den durch ihn in jener Welt deine Huld uns aufbehält.

3. Bringt gleich ſein Bekenntniß hier mir oft Leiden und Beſchwerden: dennoch bin ich treu; denn mir ſollen ew'ge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück meines Leidens Augenblick?

4. Seines Wortes will ich nie feige mich vor Spöttern ſchämen, wenn, aus Wahn und Dünkel, ſie frech ihm ſeine Ehre nehmen! Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, wider mich und meinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht mir rauben. Herr, ich halte an dir feſt, der die Seinen nie verläßt!

6. Welchen Kampf haſt du einſt, Herr, für mein ew'ges Heil geſtritten! Jene

Digitized by Google

ne Schaar der Märtyrer, was hat die für dich gelitten! Schmach und Martern, ſelbſt den Tod litten ſie für dich und Gott.

7. Nein, der Spötter Witz und Hohn darf und ſoll mich nie verführen, meinen Theil an Gottes Lohn, meinen Himmel zu verlieren! Feſt will ich im Glauben ſtehn, auch für ſie um Rettung flehn!

8. Treu ſeyn will ich bis zum Tod; denn mein Glaub' iſt nicht vergebens. Nach dem Tode führt mich Gott zu der Wonne jenes Lebens, und mit ew'ger Herrlichkeit krönt er mich nach kurzem Streit.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

414. Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen: ich freue mich, dein Heil, Erlöſer, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur Dem, der es nicht verſteht, Licht aber Dem und Troſt, der Gottes Wege geht.

2. Du kamſt, des Höchſten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Troſt und Gnade zu erwerben. Du wardſt der Welt ein Licht; und folg' ich ſeinem Schein: wie glücklich bin ich dann, wie ſelig werd' ich ſeyn!

3. Dieß müſſe meine Luſt an dir, o Herr, erwecken! Zu ſchwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein hohes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

4. Einſt wird die Ewigkeit mir hellres Licht gewähren, und, Mittler, dein Verdienſt im Schaun ſich mir erklären. Unendlich iſt mein Heil; o Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Andenken an Jeſum; Abendmahlsfeyer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

415. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih', zur Uebung dieſer Pflicht, mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich der Sündenſchuld ent-

entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand: ſo freuet meine Seele ſich, Herr, deines Heils, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu heißer Dankbarkeit mein Herz!

4. Hilf mir mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, mein Herr und Heiland, jetzt an dich; ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn; du ſtarbſt für mich: drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehrfurcht, die dir, Herr, gebührt; nie Theil an frecher Läſtrung nehmen, die zu des Laſters Abgrund führt; mein ganzes Leben preiſe dich! Du lebteſt und du ſtarbſt für mich.

7. Ich will, wie du, den Nächſten lieben; und, wenn er ſich an mir vergeht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Dir, der für ſeine Mörder fleht, und Gott, der ſo viel Schuld vergibt, iſt ähnlich, wer auch Feinde liebt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einſt, entfeſſelt von dem Staube, zu dir, Erlöſer, ſich erhebt! Bereitet iſt die Stätte mir, in deines Vaters Reich, von dir.

9. Ich fall' im Geiſte vor dir nieder, und bete deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn' ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O, daß zur Stärkung meiner Treu' dein Mahl mir, Herr, geſegnet ſey!

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

416. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, ſey heilig unſern Herzen! An deiner letzten Stunden Qual laß uns bey deinem Abendmahl mit

mit Dank und Rührung denken.

2. Verſammelt hatteſt du um dich noch einmahl deine Treuen, den Bund der Liebe feyerlich mit ihnen zu erneuen; von Tod und Trennung ſpracheſt du: vernichtet war der Deinen Ruh', ihr Muth und ihre Hoffnung.

3. Da gabſt du, ſorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröſteteſt ſie liebevoll bey deinen eignen Schmerzen. Du ſtifteteſt der Liebe Mahl: und einer beſſern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

4. Auch wir erheben unſern Blick, an deines Altars Stufen, zu jenem höhern, ew'gen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle ſtarbſt, und Hoffnung uns, auch uns, erwarbſt, des ew'gen Lebens Hoffnung.

5. Gib, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernſtlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun und ſtandhaft ſeyn im Leiden; gib, daß wir deine große Huld durch Liebe, Sanftmuth und Geduld, und frommes Leben ehren.

6. Dieß ſey von deinem Abendmahl, ſo oft wir es genießen, der Segen, daß wir jedesmahl von neuem uns entſchließen, uns deiner Liebe zu erfreun, dir unverbrüchlich treu zu ſeyn im Leben und im Tode.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

417. Voll Inbrunſt, Dank und Freude verſammelt, beten wir, gedenken deines Todes und ſingen, Jeſu, dir! Erweckt bey deinem Mahle zu neuer, feſtrer Treu', empfinden wir, wie ſelig, wer dir ſich widmet, ſey.

2. Wie heilig iſt die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfahn; wenn dein verdienſtlich's Leiden vor unſerm Blicke ſchwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geiſt zu dir ſich hebt!

3. Wie brennen unſre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen unſre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unſerm Herrn, geloben wir, ewig treu zu ſeyn, und uns und unſer Leben ganz deinem Dienſt zu weihn.

4. Zwar ſehen unſre Augen

Augen dich, unſern Heiland nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angeſicht; ſehn nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns ſchallt nicht deine Stimme: nehmt und gedenket mein!

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebſt; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibſt. Wir ſehn den Himmel offen, und der entzückte Geiſt hört, wie der Sel'gen Menge dich, ihren Retter, preiſt.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht iſt, nicht Leiden; wo ew'ger Friede wohnt, dort werden wir, vereinet in Eine Brüderſchaar, dir danken, Herr, dich preiſen, der uns auch Retter war.

7. Laß dieſen Tag der Wonne uns, Herr, geſegnet ſeyn, daß noch dereinſt im Himmel wir ſeines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft! Dann enden wir mit Freuden einſt unſre Pilgerſchaft.

Mel. Nun freut euch, lieb. rc.

418. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuern, und, von der Welt Geſchäften fern, jetzt ſein Gedächtniß feyern. Wie heilig iſt die Stunde mir! Froh ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben!

2. Mich führe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein unbekehrter Sinn dadurch ſchon Gnade finde! Es ſoll mein Herz, von Heucheley, von eitlem Selbſtbetruge frey, dieß Mahl der Liebe feyern!

3. Dir, mein Erlöſer, will ich mich zum Eigenthum ergeben; bekennen will ich öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben! So lang' ich athme, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſterbend noch ſie preiſen!

4. Mit Reue will ich meine Schuld erkennen und geſtehen, und Gott um ſeine Vaterhuld und um Vergebung flehen! Hilf mir, mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, ſchaun, und dankbar dein gedenken.

5. Dein Liebesmahl verſichert

Digitized by Google

ſichert mich von deines Vaters Gnade, und, ſo getröſtet, Herr, durch dich, geh' ich der Tugend Pfade. Dann kann ich deiner mich erfreun, und voll der frohen Hoffnung ſeyn, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über Alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Gefällig iſt dir dieſer Dank: ihn will ich dir mein lebenlang aus reiner Liebe bringen!

In bekannter Melodie.

419. Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig nach des Herrn Befehle ſeinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zu dem Mahle ſeiner Liebe nahe dich mit reinem Triebe! Tugendſinn muß dich durchdringen, ſoll ſein Mahl dir Segen bringen. Komm getroſt: es iſt ſein Wille; ſchöpf' aus ſeiner Gnadenfülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen, mich im Fleiß zu guten Werken durch dein heil'ges Mahl zu ſtärken. Möcht' ich würdig es genießen! Ernſtlich will ich mich entſchließen, dir mein Leben ganz zu weihen, und mich ewig dein zu freuen.

4. Dir gelob' ich neue Treue. Herr, du ſiehſt mein Herz voll Reue! Du, der gern den Geiſt erquicket, wenn die Schuld ihn niederdrücket, ſtille du mein heißes Sehnen; trockne meines Kummers Thränen; tilg' erbarmend meine Sünden; laß mich Troſt und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, Jedem, der dich ſucht, erwarbeſt, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Du, dem dort der Frommen Schaaren, die, wie ich, einſt Schwache waren, Dank- und Siegeslieder ſingen, ſie, die hier

hier dein Heil empfingen; laß auch mich dahin einſt kommen, wo ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, ewig Lieb' und Dank dir weihe.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

420. Herr, der du dein theures Leben in den Tod für mich gegeben, zu erlöſen mich von Sünden, wer kann deine Huld ergründen? Sieh', ich komm', von dir geladen, zu dem Mahle deiner Gnaden; will den Bund mit dir erneuen, deinem Dienſt mich ganz zu weihen.

2. Heute ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet! Dich will ich mit allen Trieben meiner ganzen Seele lieben; immer will ich mich beſtreben, nur nach deinem Sinn zu leben! Mich ſoll weder Luſt noch Leiden, Herr, von deiner Liebe ſcheiden!

3. Ich gelob' aus treuem Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Was du haſſeſt, will ich haſſen, nur dein Wort mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, Alles, was du liebeſt, lieben.

4. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke! Laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr, dich ſehn am Kreuze bluten! Liebe ſchlug dir deine Wunden; dieſes ſoll in trüben Stunden, wenn mich Angſt und Zweifel drücken, mich mit Himmelstroſt erquicken!

5. Gib, daß ich und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten, daß ſich Keiner vor dir ſchäme, wenn dein Tag ſchon heute käme. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren?

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

421. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jeſu Chriſt! Gib, daß ich, dir getreu, ſtets übe, was dir, Herr, wohlgefällig iſt! Es müſſe deines Todes Pein mir immerdar vor Augen ſeyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, ſündhaft

Digitized by Google

haſt und des Todes werth, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben! Du haſt das Leben mir gewährt; denn du ſtarbſt, Jeſu, auch für mich: wie preiſ' und ehr' ich würdig dich!

3. Von Herzen hab' ich dir verſprochen, dir bis zum Tode treu zu ſeyn; dein Pfand, das Brot wird mir gebrochen; ich trinke deines Bundes Wein, und nun gelob' ich's nochmahls dir, und flehe nur: Herr, hilf du mir!

4. Stets will ich dankbar es ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht! Bewahre mich vor neuen Sünden! Verlaß mich in Verſuchung nicht! Im Tode noch ſey, Herr, dein Heil mein höchſter Troſt, mein beſtes Theil!

6. Euch Alle, ſeiner Kirche Glieder, die ſo, wie mich, ſein Heil erfreut, euch Alle lieb' ich, meine Brüder, Miterben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; empfangen Einen Wein, Ein Brot.

7. Mit euch will ich mich hier vereinen, die ihr durch Tugend ihn erhöht! Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät: dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr, ſeine Treuen, in ſein Reich.

8. So ſoll denn weder Glück noch Leiden, noch Hohn und Ruhm und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält! Du biſt und bleibeſt ewig mein; laß nur mich deiner würdig ſeyn!

Mel. Nun freut euch ꝛc.

422. O Heiland, deſſen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll ſich zu Gott bekehrt, auf dich ſein Heil nur gründet; auch ich, ich Sünder, ſuche dich: erbarme dich auch über mich, und laß mich Gnade finden!

2. Ich nehm' an deinem Segen Theil; daß ich nicht troſtlos bliebe, reichſt du auch mir zu meinem Heil dein Mahl, dieß Pfand der Liebe. Ich nehm' es und empfinde dann, wie viel

viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken!

3. Hier iſt dein Leib, hier iſt dein Blut, für mich dahin gegeben; du ſtarbſt der ganzen Welt zu gut, erwarbſt auch mir das Leben. Ich eſſ' das Brot, ich trink' den Wein, um, Herr, mit dir vereint zu ſeyn, und dir getreu zu leben.

4. Laß denn zur Glaubensfreudigkeit dieß heil'ge Mahl mich ſtärken! Es ſtärke mich zu Willigkeit und Fleiß in guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbeſſerung, zum Kampf mit böſen Lüſten!

5. Sollt' ich forthin den Lüſten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr ſclaviſch Joch? Ich ſollte mich erkühnen, dich, Heiland, der für mich auch ſtarb, mir Gnade, Troſt und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

6. Nein, göttlicher Erretter, nein, ich will das Böſe haſſen; will jeden Reiz der Sünde ſcheun, und Muth zum Kampfe faſſen, dein Mahl nicht undankbar entweihn, und den Entſchluß, dir treu zu ſeyn, mit Freudigkeit vollbringen!

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

423. O du, der bis zum Tode am Kreuz' auch uns geliebt, und bis zum Tode Tugend bey Schmerz und Hohn geübt! Wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue, dir, Herr, zum Eigenthum; wir wollen dir nur leben, durch ächtes Chriſtenthum. Es iſt auf Erden Keiner, der beſſer iſt, als du; es findet unſre Seele in dir nur Troſt und Ruh'.

3. Wenn, Herr, auf dich zu hören, ſich unſer Ohr verſchließt; wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge iſt; wenn eitle Luſt der Sinnen in unſrer Seele wohnt: dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, vom Irrthum oft verführt, von Sinnlichkeit betrogen, wie leicht ſind wir verirrt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß oft unſer

unſer Herz verwarf die beſſern Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jeſu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu'; empfinden ganz, wie ſelig dein treuer Jünger ſey. Das Bild von deinem Leben erneut ſich unſerm Blick; wir ſehn auf unſre Schwächen mit Scham und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir das Denkmahl der höchſten Lieb' empfahn, mit ſündereinem Herzen uns Alle zu dir nahn. Den Segen deines Todes empfängt nur, wer, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, an guten Thaten reich.

7. Mit feſter Treue hange das Herz an ſeiner Pflicht; es frag' im Kampf der Tugend nach Luſt und Schmerzen nicht! So ſtandhaft, wie du kämpfteſt, ſey unſrer Tugend Streit; ſo herrlich, wie du ſiegteſt, der Sieg, der uns erfreut!

8. Koſt' es uns oft auch Mühe, der Tugend uns zu weihn; koſt' es die ſchwerſten Opfer, der Pflicht getreu zu ſeyn: was ſind der Erde Freuden? Wie bald ſind ſie dahin! Was ſind der Erde Leiden? Wie bald ſind ſie dahin!

9. Kommt, miterlöſte Brüder, wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, ins rechte Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, im ſüßen Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiederſehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgeſang! Bey ſeinem heil'gen Mahle ihm Ehre, Preis und Dank! Wir ſchauen hier im Bilde, und dort von Angeſicht; wir wandeln hier im Dunkeln: doch einſt wird Alles Licht.

Mel. Jeſus, meine Zuver. ꝛc.

424. Laßt mit Andacht im Gemüth uns hinzunahn zum Altare! Wer von Lebenskraft noch glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, Alle ſind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn; Alle ſchreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt himmelan; und voll menſchlicher Gefühle, durch der Menſchheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand!

3. Wer in Noth und Armuth lebt; wer des Lebens

bens Glück genießet; weſſen Herz ſich froh erhebt; wem der Reue Thräne fließet, Jeder, Jeder iſt mein Freund; ich bin keines Menſchen Feind.

4. Wandelt Alle ſanft und gut! Wandelt edel, o ihr Brüder! Denket: Jeſu Chriſti Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menſchenwerth und Brudersinn uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns lehret, Kraft und Gut hin für Menſchenglück zu geben, gab für Wahrheit hin ſein Blut, gab für Tugend hin ſein Leben, hat, was er empfahl geübt; o, wie hat er uns geliebt!

6. Fließt, des Dankes Thränen, fließt; und es fühle Himmelsfreuden, wer dieß heil'ge Mahl genießt, Kraft zum Guten, Muth im Leiden; fühle froh und glaubensvoll, was er iſt und werden ſoll!

7. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut, Brüdern widmen, für ſie leben! Laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

Vor dem Abendmahl.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

425. Herr, du wolleſt uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß würdig unſer Herz ſich nahen, durch dich vergeſſen Sünd' und Tod! Denn nur von Sünde rein, ſind wir, o Jeſu, dein, deine Freunde: laß, laß uns ſehn in jenen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu ſtehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, getroſt in vieler Tode Qual. Verleih Beſtändigkeit auch uns! Nicht Luſt noch Leid laß uns ſcheiden, o Herr, von dir; denn dein ſind wir! Im Leben und im Tode dein!

Mel. O Lamm Gottes un. ꝛc.

426. Bereit ſind wir von Herzen, uns dir, o Herr, zu weihen. Du trugſt des Todes Schmerzen, von Furcht uns zu befreyen, und Allen, die dir leben, den hohen Troſt zu

zu geben: Gott iſt doch ewig die Liebe!

2. Durch dich mit Gott verſöhnet, ſind wir nun ſeine Kinder; und Preis und Ehre krönet uns einſt als Ueberwinder. O Heiland, welche Freuden! Wer mag von dir ſich ſcheiden, von dir, der herrlich uns führet?

Nach der Abendmahls-feyer.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

427. O laßt uns für das Gute glühn, und nach dem Himmel ſtreben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn, und ſchnell enteilt das Leben! Ach, ſeine Blüthen welken ab, zum Staube ſinkt der Staub ins Grab; doch wir ſind dann am Ziele!

2. Da walten Lieb' und Heiligkeit vollkommner, als hienieden; da wirken wir in Seligkeit und reinem Seelenfrieden. O, laßt uns zu des Himmels Höh'n die Bahn der Lieb' und Tugend gehn; einſt ſind wir dort am Ziele!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

428. O Herr, voll Troſt und Dank und Freuden, geh' ich von deinem Mahl zurück, und danke dir für deine Leiden, für meiner Seele Ruh' und Glück, das du auch mir am Kreuz erwarbſt, als du für meine Sünden ſtarbſt.

2. Jetzt, in der ſeligſten der Stunden, hat mich mit meinen Brüdern hier Ein Band der Liebe feſt verbunden. Wir Alle, Alle danken dir mit Einem Munde, beten an, und gehn geſtärkt auf deiner Bahn!

3. Vollendet iſt die heil'ge Feyer; verkündigt ward von uns dein Tod! Herr, dein Gedächtniß ſey uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Dann freun wir dein, o Gottes Sohn, uns einſt an deines Vaters Thron.

In voriger Melodie.

429. Preis dir und Dank und Freudenthränen für deine Liebe, Jeſu Chriſt, der du, mit Gott uns zu verſöhnen, für uns am Kreuz geſtorben biſt! Wie viel haſt du für uns gethan! Wir beten deine Liebe an.

2. Uns Allen ward dein Brot gebrochen; wir tranken deines Bundes Wein, und haben feyerlich verſprochen, bis in den Tod dir treu zu ſeyn! Verleih' uns Kraft, — ſo flehen wir — den heil'gen Eid zu halten dir!

VIII.

Digitized by Google

VIII. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten gegen uns ſelbſt.

Anerkennung der Menſchenwürde und Sorge für die Seele überhaupt.

Mel. Nun freut euch, lieb ꝛc.

430. Gib, daß ich meinen hohen Werth, o Gott, zu Herzen nehme, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, vor dir mich ernſtlich ſchäme. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich als Menſch vermag und bin durch deine weiſe Güte!

2. Du gabſt mir Daſeyn nicht allein: du hauchteſt mit dem Leben des höhern Lebens Geiſt mir ein, und haſt mir Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und Sinnenluſt und Schmerz gebiert, zu faſſen, zu erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die, auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; gabſt mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freyheit und mit ihr die Fähigkeit zur Tugend.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und zu der Freundſchaft Freuden; gabſt mir Gefühl für Andrer Leid, Gefühl für Andrer Freuden; gabſt mir ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt zu dir empor ſich ſchwingen, und dir, den Erd' und Himmel preiſt, Dank, Preis und Ehre bringen. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt des Guten viel verbreiten.

6. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in das Leben: zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Des Leibes Bau zerfall' in Staub: der Geiſt iſt nicht des Grabes Raub; du, Gott, ſchufſt ihn unſterblich.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu wer-

werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt; wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Wie könnt' ich, Gott, dein Bild entweihn, und gleich den Thieren handeln; den Sinnen nur ergeben ſeyn; nicht deine Wege wandeln? Der Freyheit und Vernunft mir gab, Gott, laß mich nie ſo tief herab von meiner Würde ſinken!

9. Hilf dann mir jetzt und allezeit auf mein Gewiſſen achten; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten; dich lieben und mich deiner freun, und ähnlich deinem Bilde ſeyn, zu dem du mich erſchufeſt.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

431. Herr, meiner Seele hohen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie gütig haſt du uns bedacht; wie viel hat deine weiſe Macht ſchon hier an uns gewendet! Du ſchufſt uns, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, in uns es zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, genieß' ich dieſes Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu höherer Vollkommenheit mich ewig zu erheben.

4. Mit groſſer Treue willſt du mich durch dieſes Leben väterlich zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld mir zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen: dieß ſey mein Ziel und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde thut, bleibt nicht vor dir: o ſchaffe ſelbſt, mein Gott, in mir ein Herz, das Unrecht fliehet, das auch die kleinſte Schuld bereut, mit Vorſatz keine Pflicht entweiht, für alles Gute glühet.

7. Wie werd' ich dann ſo ſelig ſeyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und

Digitized by Google

und in dir ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

432. Nach meiner Seele Seligkeit hilf, Herr, mir eifrig ſtreben, und die mir hier verliehne Zeit in Leichtſinn nicht verleben! Wie würd' ich ſonſt vor dir beſtehn! Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt, wenn die letzten Stunden nahn, erſt, wenn wir ſterben ſollen, zu dir ſich wenden; deine Bahn erſt dann betreten wollen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jeſus Chriſtus lehret.

3. Du rufeſt uns zur Heiligung: drum ſoll ſchon hier auf Erden mir meines Herzens Beſſerung die höchſte Sorge werden! Gib mir dazu nur Luſt und Trieb; nichts ſey zu groß mir und zu lieb, der Tugend es zu opfern!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit Allem, was den Sinnen und meinen Lüſten wohlgefällt; was würd' ich dann gewinnen? Was hälfe Glück und Reichthum mir; was aller Ruhm, wenn ich dafür, mein ew'ges Heil verſcherzte?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit dereinſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht Erdenglück: dein Beyfall nur, Gott, und ein Blick auf jenes beßre Leben.

6. Herr, laß nach dieſem Kleinod mich vor allen Dingen trachten; und immer laß mich nur auf dich, auf Recht und Tugend achten! Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht vor dir beſteh', ſey meine größte Sorge!

Streben nach Einſicht und Weisheit.

Mel. Zion, gib dich nur ꝛc.

433. Lehr', o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey! Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen,

gehen, und kann nicht vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſt's, mit Ernſte trachten, ſich von Mängeln zu befreyn; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; oft auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

3. Weisheit iſt es, Alles meiden, was mit Reu' das Herz beſchwert; fern ſich halten von den Freuden, die der Sünde Dienſt gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuſſe flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; ſtets nach beſſern Gütern trachten.

4. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn; leidend durch Geduld ihn ehren; nicht im Grame ſich verzehren.

5. Weisheit iſt es, ſtets bedenken: das, was irdiſch iſt, vergeht; Wunſch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens ſteht; ſeine Blicke unverwandt hin auf jenes Vaterland richten, und mit Ernſte ſtreben, für die Ewigkeit zu leben.

6. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren; ſeiner Mittlerhuld vertraun; gläubig ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun. Solche Weisheit kömmt von dir: Herr, verleihe ſie auch mir; laß ſie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten!

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

434. Erkenn' ich Gottes Wahrheit nicht: wie kann ich weiſe handeln? Und fehlet meinem Geiſte Licht: wie werd' ich richtig wandeln? Doch, iſt das Dunkel aufgeklärt: dann fühl' ich meiner Menſchheit Werth, erkenne meine Würde.

2. Der Menſch, durch Wahrheit aufgeklärt, lernt Pflicht und Tugend lieben, und freut ſich, durch Vernunft belehrt, getreu ſie auszuüben. Er ſieht in ſich der Gottheit Bild, und dieſe hohe Würde füllt ſein Herz mit edlem Muthe.

3. Erleuchtet ehrt der Tugendfreund im Menſchen Menſchenwürde, und, wo ein Schwergedrückter weint,

erleichtert er die Bürde; für Tugend und für Menſchenwohl thut gern er, was er kann und ſoll, als Menſch, als Chriſt und Bürger.

4. Ihn treibet nicht verheißner Lohn zu edlen, ſchönen Thaten; doch lehrt ihn die Religion, daß ächter Tugend Saaten hier reifen für die Ewigkeit; ſein Geiſt verlangt Unſterblichkeit, um ſtets ſich zu veredeln.

5. Hilf uns, o Gott, zu jeder Zeit nach Licht und Wahrheit ſtreben; dann werden wir zur Aehnlichkeit mit dir uns ſtets erheben; dann ſehn wir einſt in hellerm Licht, was Wahrheit iſt und Recht und Pflicht, und lieben nur die Tugend.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

435. Es ſehnt mein Geiſt nach Weisheit ſich, — und, Heil mir! Alles lehrt ſie mich, vom Staub' bis zu den Sternen. Heil mir! Ein jeder Gegenſtand von Gottes, von der Menſchen Hand gibt Anlaß mir, zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur zeigt mir der höchſten Weisheit Spur, um meinen Geiſt zu nähren; ſelbſt Gras und Blumen auf der Au', des Wurmes wundervoller Bau kann hohe Weisheit lehren.

3. Der Schöpfung rege Wirkſamkeit erweckt auch mich zur Thätigkeit, mein Werk treu zu verrichten. Mich warnt der Stunden ſchneller Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung meiner Pflichten.

4. Gott, welchen Unterricht enthält für mich die ganze Menſchenwelt, ihr Glück und ihre Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelſtandes Schooß mich Ungeduld vermeiden.

5. Mich ſoll, was Andern widerfährt, und Gottes Herrſchaft mir bewährt, zum ernſten Denken leiten; es ſoll auf ähnliches Geſchick — denn wandelbar ſind Zeit und Glück — mich chriſtlich vorbereiten.

6. O wohl mir, wenn mein Geiſt ſich übt, in Allem, was mich hier umgibt, der Gottheit Wink zu finden! Befolg' ich ihren Unterricht: dann wird in Uebung meiner Pflicht mir jeder Tag verſchwinden.

Stre-

Streben nach Tugend und Anwendung der Tugendmittel.

Mel. O Gott, du frommer.

436. Beſtimmt haſt du, o Gott, auch mich ſchon hier auf Erden, dir an Vollkommenheit ſtets ähnlicher zu werden. Die Sünde ſoll ich fliehn: ſoll gut und weiſe ſeyn, um einſt noch herrlicher mich deiner Huld zu freun.

2. Sollt' ich der Sinnenluſt zum Dienſte mich ergeben, und, niedern Weſen gleich, am Erdenſtaube kleben? Du gabſt mir einen Geiſt, der dich, o Schöpfer, denkt, und den der Wahrheit Kraft zur Pflicht und Tugend lenkt.

3. Selbſt Jeſum, deinen Sohn, haſt du dahingegeben, damit ich eifrig ſey, nach Heiligung zu ſtreben. Sein Licht erleuchtet mich; ſein Muſter glänzt mir vor; er ſteht am hohen Ziel, ruft mich zu ihm empor.

4. Wie iſt die Welt ſo ſchön, wo Menſchen menſchlich handeln! Wie wird ſie da entſtellt, wo Menſchen thieriſch wandeln! Wie ſchnell zerreißt das Band, das ſie zuſammen hält, wenn Jeder zügellos nur thut, was ihm gefällt!

5. Ja, heilig ſoll ich ſeyn! Dieß ſagt mir mein Gewiſſen; mich lehrt mein eignes Herz, daß Frevler zagen müſſen; und reine Seligkeit durchſtrömt, Herr, meine Bruſt, bin ich mir meines Thuns nach deinem Sinn bewußt.

6. O lehre, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen, und auf der Tugend Bahn zu meinem Ziele wallen. Beſeelt mich frommer Sinn im Elend, wie im Glück: dann ſchau' ich ruhevoll einſt auf die Welt zurück.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

437. Wie ſchwach iſt meine Tugend! Wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend — wie oftmahls ſtrauchelt' ich! Zum Guten oft zu träge, und ſinnlich bis ans Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; oft kenn' ich zwar das Gute, und dennoch wähl' ich's nicht.

Leicht laſſ' ich mich verleiten, das Böſe vorzuziehn, zu ſchwach, es zu beſtreiten, und ſeinen Reiz zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig ſtreben, der Tugend treu zu ſeyn, nur meiner Pflicht zu leben, des Guten mich zu freun; nie laß es mich vergeſſen, daß auch der Fromme fehlt, der, eitel und vermeſſen, ſich die Gefahr verhehlt.

4. Hilf, Herr, mir, bey Gefahren der Welt und Eitelkeit, mein ſchwaches Herz bewahren, daß es ſie weislich ſcheut. Laß der Verführer Lehren und Lockungen mich fliehn, daß ſie mich nicht bethören, nicht in ihr Netz mich ziehn.

5. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig ſeyn; hier, was es nicht ſoll, wagen; dort, was es thun ſoll, ſcheun; kann leicht mich hintergehen; wird leicht der Lüſte Spiel; will die Gefahr nicht ſehen; baut auf ſich ſelbſt zu viel.

6. Gott, laß mich nicht erliegen; verleih mir Wachſamkeit! Hilf du mir Schwachen ſiegen auch in dem ſchwerſten Streit! Laß nie von dir mich weichen, ſo ſehr Gefahren drohn: dann werd' ich einſt erreichen das Ziel — der Treue Lohn!

Umgang mit guten Menſchen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

438. Im Tugendeifer, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu guten Menſchen halten; will mich erwecken, freudiger mit ihnen dir, Gott, zu dienen.

2. Der Beßrung heilſges Geſchäft verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Verſuchung Keiner unterliege, daß Jeder ſiege.

3. Laß Andrer Eifer in der Tugend Werken zu meines Fleißes Antrieb mich bemerken, um nicht, wenn ſie im Guten vorwärts gehen, zurück zu ſtehen.

4. Drum laß mich gern den Rath der Weiſen hören, und mache ſie geneigt, mich zu belehren; durch ihren Troſt vermindre meine Klagen in trüben Tagen.

5. Laß ſie mich warnen, wenn ich unrecht handle, und mir's entdecken, wie ich richtig wandle, und wie ich

ich jeder Tugend Hinderniſſe beſiegen müſſe.

6. Wir ſind ja deine Kinder; wir ſind Brüder, ſind Alle, Vater, Eines Reiches Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu beſitzen, einander nützen.

7. Uns Alle, Gott, laß für das Gute glühen, einmüthig es zu fördern uns bemühen, bis wir zu höh'rer Tugend uns erheben in jenem Leben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

439. Vereint mit deinen guten Kindern, will ich der Böſen Umgang fliehn. Verführern und vermeßnen Sündern mich, wo ich kann und darf, entziehn. Ihr Beyſpiel bringt Gefahr und Schmerz, und iſt ein Gift für Geiſt und Herz.

2. Wo Menſchen dich, o Gott, verehren durch wahre Lebensfrömmigkeit, und gegenſeitig ſich belehren mit Liebe, mit Beſcheidenheit; wo Alle ſich der Tugend weihn: gern will ich unter ihnen ſeyn.

3. In edler Menſchen frohem Kreiſe kann ohne Furcht mein Herz ſich freun; ihr Umgang macht mich gut und weiſe, wird Antrieb mir zur Tugend ſeyn. Er gibt ſchon jetzt mir Seligkeit und einſt noch in der Ewigkeit.

Einſamkeit.

Mel. Dankt dem Herrn, ihr.

440. Ja, zur Stille will ich fliehen; will mit weiſer Sorgſamkeit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; will, o Gott, mit dir allein andachtsvoll beſchäftigt ſeyn.

2. Prüfen will ich mich im Stillen: wie entſchloſſen, wie getreu, dein Geſetz, Herr, zu erfüllen, meines Herzens Vorſatz ſey; ob, von niedrer Selbſtſucht fern, ich dir redlich dien' und gern?

3. Allen Täuſchungen entriſſen, ſeh' ich heller dann mein Ziel; freyer ſagt mir mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; ſtärker flammt mein Herz ſich dann zu dem Kampf der Tugend an.

4. Mehr empfind' ich deine Liebe, wenn mich kein Geräuſch zerſtreut, ſtärker deines Geiſtes Triebe und der Zukunft Herrlichkeit; mehr die Heiligkeit der Pflicht,

Digitized by Google

Pflicht, und dein künftiges Gericht.

5. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenſchaften ruhn: o wie ſtrebet dann mein Wille, Alles, was du willſt, zu thun! Herr, durch deine Huld erfreut, fühlt ſich meine Kraft erneut.

6. Froher kehr' ich, theure Brüder, dann zur Thätigkeit zurück; menſchenfreundlich leb' ich wieder gern für euch und euer Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig ſeyd.

7. Ja, zur Stille will ich fliehen, will mit weiſer Sorgſamkeit oft mich dem Geräuſch entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; bis mich einſt zur ſtillen Gruft, Vater, deine Stimme ruft.

Selbſtbeherrſchung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

441. Mich ſelbſt ſoll ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu ſeyn; das Gute zu vollbringen, der Sünde Luſt zu ſcheun, muß ich mit Chriſtenmuth den Kampf der Tugend wagen, mir manchen Wunſch verſagen und jedes falſche Gut.

2. Ich ſoll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; ſoll mit Entſchloſſenheit da, wo Gefahren ſind, aus Pflicht Gefahr nie ſcheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geſchäfte der Selbſtbeherrſchung Kraft? Wie ſchwach ſind meine Kräfte; wie ſtark die Leidenſchaft! Du, Vater, kannſt allein zu meinem treuen Streben mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Auf jeden meiner Triebe, Herr, laß mich achtſam ſeyn; laß mich die Eigenliebe, und jeden Dünkel ſcheun. Will Wolluſt, Zorn und Geiz mein ſchwaches Herz berücken: hilf mir ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reiz.

5. Auf dich nur will ich ſehen; geſtärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir beſtehen, er ſey mir noch ſo ſchwer. Du unterſtützeſt mich, mich ſelber zu bekämpfen, der Lüſte Macht zu dämpfen: ich ſiege, Gott, durch dich!

Auf-

Digitized by Google

Aufmerkſamkeit auf ſich ſelbſt und Wachſamkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

442. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: ſo laß mich nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit, vor dir verwerflich werden!

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bethört durch eitle Lüſte; ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen meinen wir zu ſeyn; hier ſcheint uns dieſe Sünde klein, dort jene Pflicht nicht wichtig! Nun ſind wir unſerm Falle nah'; wir fallen — aber auch noch da ſcheint unſer Gang uns richtig.

3. Drum lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen; laß nie mich, Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn mich Verſuchungen bedrohn: ſo zeige mir von fern ſie ſchon, daß ich mich zeitig rüſte; bedachtſam wende ſich mein Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüſte!

4. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, was ich an Tugend habe und chriſtlicher Vollkommenheit, iſt alles deine Gabe. Du biſt es, Herr, der mich erſchuf; von dir allein kommt mein Beruf, in deinem Reich zu leben. Mög' ich, entfernt von ſtolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

5. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden — Preis und Dank ſey dir! — des Glaubens Ziel erreichen.

In bekannter Mel.

443. Mache dich, mein Geiſt, bereit; wache, bet' und flehe, daß auch in der böſen

böſen Zeit feſt dein Glaube ſtehe. Ach, ſchon iſt mancher Chriſt in Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden!

2. Sage nicht: noch hab' ich Zeit; jetzt noch darf ich ſchlafen! Denk' an Tod und Ewigkeit, an der Sünde Strafen; ſieh, der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache! Dir iſt unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

4. Wache! Denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

5. Wache, daß die Macht der Welt nicht dein Herz verkehre; nicht, wenn ſie ſich freundlich ſtellt, dich durch Liſt bethöre. Wach' und ſieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl Acht, daß dich nicht die Sünde, wenn zu ihr die Luſt erwacht, ſchimpflich überwinde. Sie betrügt und beſiegt leicht Den, der ſich heuchelt, feſt zu ſtehn ſich ſchmeichelt.

7. Aber bet' auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen; das wird dich von Trägheit frey und behutſam machen. Gott verleiht Feſtigkeit dir, durch ſeine Gnade, auf dem rechten Pfade.

8. Nun, ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſt'ger beten! Kurze Zeit währt der Streit, und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

444. Gott, laß auf jeden unſrer Schritte uns ſorgſam achten überall! Kaum merklich ſind die erſten Tritte zum nahen, oft ſo tiefen Fall; die Uebermacht der Sinnlichkeit, das Herz iſt's, was Gefahr uns dräut.

2. Sind uns nicht ſchon von früher Jugend des Herzens Neigungen bekannt? Baun wir zuviel auf unſre Tugend: ſo ſtehn wir an des Abgrunds Rand! Die

Die Sicherheit ſtürzt in Gefahr; es fällt, wer nicht zu warnen war!

3. Verführer werden ſich vereinen, uns in des Laſters Netz zu ziehn; ihr Thun wird uns oft löblich ſcheinen, und leicht reißt uns ihr Beyſpiel hin. Nichts rettet uns, als Wachſamkeit an jedem Ort, zu jeder Zeit.

4. Sind wir zu ſchwach zum Widerſtehen: du ſtärkeſt unſre Kraft, o Gott; hörſt unſers Herzens heißes Flehen; eilſt, uns zu helfen in der Noth! Wie groß auch die Verſuchung ſey: Allmächtiger, du ſtehſt uns bey.

5. Dann mag für uns die Stunde ſchlagen, die mit Verſuchung uns umringt: wir kämpfen, ohne zu verzagen, weil uns mit dir der Sieg gelingt. Wer wacht und betet, als ein Chriſt, der ſiegt, weil du ſein Beyſtand biſt.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

445. Oft klagt mein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh'; ſie iſt der Sieg der Lüſte: doch, heil'ger Gott, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſchaffen ſelbſt ſich Noth und Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts, als Mühe, blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hätteſt du es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; dürft' Undank, Haß und Rachbegier nach Willkühr Fromme kränken: gerechter Gott, was müßten wir, wir ſelbſt dann von dir denken!

5. Du willſt, wir ſollen glück-

Digitized by Google

glücklich ſeyn; drum gabſt du uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun; ſie ſind des Lebens Schätze! Du ſprichſt zu uns durch den Verſtand, und lehrſt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe deiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſt's, ſie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, der Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Heil'ger, ähnlich werden!

7. Ich ſtreite nicht durch eigne Kraſt; drum muß es mir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Er kennt mich Schwachen; er nur kann mir Stärk' und Muth gewähren; ruf' ich ihn darum gläubig an: wie ſollt' er mich nicht hören!

8. Mich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter. Ihn zeigte mir und ihn betrat einſt ſelbſt mein Herr und Meiſter. Nie müſſe mich des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

9. Drum will ich jetzt und allezeit an meinen Tod gedenken; auf Rechenſchaft und Ewigkeit oft meine Blicke lenken. Das Kleinod, das am Ziel mir winkt, ſoll mir vor Augen ſchweben, und, wenn mein Muth im Kampfe ſinkt, mit Kraft mich neu beleben.

10. Gott iſt barmherzig; freue dich des Troſtes, meine Seele! Er ſchonet meiner väterlich, wenn ich aus Schwäche fehle. Verſöhnt mit ſich hat ſeine Huld die Welt in ſeinem Sohne; Vergebung der bereuten Schuld find' ich an ſeinem Throne.

Andenken an die Vergangenheit.

Mel. Religion, von Gott rc.

446. Blick' hin in die vergangnen Zeiten, mein Geiſt, und ſammle Weisheit ein, um, frey vom Dienſt der Eitelkeiten, der Tugend dich allein zu weihn. Nur ſie ſchafft dir zu aller Zeit

das

das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit dich ſeine Huld erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeſchickt. Denn Alles, was er an dir thut, iſt weiſe ſtets, iſt ewig gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beſchützte, wenn ſich Gefahren dir genaht; dir ſchenkte, was dir wahrhaft nützte, oft ehe noch dein Flehn ihn bat; und wie er oft dir mehr gewährt, als je dein Wunſch von ihm begehrt.

4. Denk' an die hingefloßnen Stunden, die der Alliebende dir gab. Sind ſie in ſeinem Dienſt verſchwunden: dann ſchrecken dich nicht Tod und Grab; dann iſt die hier verfloßne Zeit Gewinn dir für die Ewigkeit.

5. Doch blick' auch voller Scham und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lern' aus ihnen beßre Treue, und größre Sorge für dein Glück; ſo werden Fehler, die dich reun, ſelbſt Mittel dir zur Weisheit ſeyn.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weiſeſten Gebrauch zu weihn; es ward vom Schöpfer dir gegeben, hier guten Samen auszuſtreun, der, reifend für die Ewigkeit, am Tag' der Ernte dich erfreut.

7. Dann blickſt du einſt am Ziel der Zeiten mit Ruh' in das Vergangne hin, und freueſt dich der Seligkeiten des Himmels mit entzücktem Sinn, der Wonne, die dort Den umgibt, der hier ſich treu im Guten übt.

Streben nach Herzens- und Gewiſſensruhe.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

447. Ruhig ſoll die Seele bleiben, die ſich ſelber kennt und ehrt. Wenn mich Leidenſchaften treiben: ſo verlier' ich meinen Werth, und mein ungeſtümer Sinn reißet mich zur Thorheit hin.

2. Herr, du gabſt mir Kraft, zu denken, Kraft, mein Leben dir zu weihn. Wahrheitsliebe ſoll mich lenken, Tugend meine Freude ſeyn. O, wo bleibt die edle Kraft, folg' ich bloß der Leidenſchaft?

3. Wer

3. Wer kann ernſtlich überlegen, rein und hell die Wahrheit ſehn; wer kann ſeine Pflicht erwägen, und auf deinen Pfaden gehn; wer, o Gott, iſt Menſch und Chriſt, wenn ſein Herz in Aufruhr iſt?

4. Von Verblendung fortgeriſſen, ſchrecket ihn kein Unrecht mehr; er betäubet ſein Gewiſſen, breitet Schrecken um ſich her, läſtert, wo die Unſchuld weint, fluchet ſeinem treuſten Freund.

5. Wenn ihn Stolz und Neid beſeelen, wenn ſich Argwohn in ihm häuft, wenn ihn Geiz und Habſucht quälen, und ihn Rachbegier ergreiſt: ach, dann flieht vor ſeinem Blick Menſchenrecht und Menſchenglück.

6. Aber iſt die That vollzogen, die ſein wildes Herz erfreut: o wie hat er ſich betrogen! O wie wird ſie nun bereut! Hingeſchwunden iſt ſein Wahn, und nun klagt er ſelbſt ſich an.

7. Nein, ich bin ein Menſch, und fühle, daß mich Leidenſchaft entehrt; daß ſie meinen Lauf zum Ziele, und mein Wohl auf Erden ſtört, Lieb' und Tugend unterdrückt, und des Geiſtes Kraft erſtickt.

8. Kämpfen will ich, bis ich ſiege! Vater, Vater, ſteh' mir bey! Hilf mir, daß ich nicht erliege! Hilf mir, daß ich ſtandhaft ſey! Mehr, als Heldenruhm, erringt, wer die Leidenſchaft bezwingt.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

448. O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein rein Gewiſſen! Beſitz' ich das: ſo hab' ich Muth, wenn Andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht: ich habe Gott zum Freunde!

2. Herr, deines Beyfalls mir bewußt, freu' ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Bruſt, und wer iſt, der mir ſchade? Ich ſeh' auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Läſterung und Schmach hienieden dulde: ſo iſt mir's doch Beruhigung, daß ich ſie nicht verſchulde. Erhalt' ich mein Gewiſſen rein, und meid' ich auch des Böſen Schein: dann

wirſt

wirſt du, Herr, mich ſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; ſie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; dort wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein unverletzt Gewiſſen. Nie werde dieſes Kleinod hier durch Sünde mir entriſſen! Dein heilig Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu ſeyn, ſey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als deine Stimme ehren; laß mich mit Widerwillen nicht auf ſeine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld: ſo laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben ſuchen.

7. Mit deinem Beyfall tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer ſtets reines Herzens iſt, nur Der kann, als ein wahrer Chriſt, ſich deines Beyfalls freuen.

Weiſer Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

449. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren ſey! Verlorne Stunden, ach! ſie nagen das Herz zu ſpät mit Gram und Reu', und den verlornen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir werth und theuer ſeyn; laß mich die Zeit, die du zum Glücke mir gabſt, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereut.

3. Noch iſt es Tag! Jetzt laß mich Werke der Tugend wirken; denn die Nacht, wo Niemand wirkt, kommt bald: jetzt ſtärke zum Tugendfleiß mich deine Macht! Wie viel iſt noch für mich zu thun: und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

4. Wie ſchwach iſt noch mein Herz; wie ſchwanket es zwiſchen dieſer Welt und dir! Wie oft, o Gott der Liebe, wanket der Bruderliebe Sinn in mir! Wie viel iſt noch für mich zu thun:

thun: und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

5. Auf, auf, mein Geiſt! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Ich ſchwör' es jetzt mit Herz und Munde — erhalt' mich, Gott, dem Schwur getreu! — Dir, Herr, der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht!

6. Naht dann ſich meines Lebens Ende, und iſt am Ziele nun mein Lauf: ſo heb' ich freudig meine Hände zu dir, mein Gott und Vater, auf, und ruf': es iſt vollbracht; nicht mein, dein ſey der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Gott ſey Dank in ꝛc.

450. Ohne Raſt und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt dieſes Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh' ſtürzt ein Strom dem Meere zu; ſchau, wie keine Welle bleibt, eine ſtets die andre treibt!

3. So vertreibet immerdar dieſes Jahr das nächſte Jahr; und das letzte eilt herbey, eh' man merkt, wie nah' es ſey.

4. Jede Stunde nimm in Acht; wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft ſchnell heran.

5. Jetzt iſt noch die Zeit des Heils, frey die Wahl des beſten Theils: ſtell' dich dieſer Welt nicht gleich; werd' an guten Werken reich.

6. Weh' Dem, der die Zeit verſäumt, ſie in träger Ruh' verträumt, ſie mit eitlem Tand verdirbt: weh' dereinſt ihm, wenn er ſtirbt!

7. Der Verſäumniß ſeiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, hat der Tod ihn hingerafft, ernſte, ſtrenge Rechenſchaft.

8. Gott, du, meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher auch den kleinſten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

9. Jede Stunde, da ich hier beſſer werde, und vor dir redlich handle, dauert dort ſtets in ihren Folgen fort.

10. Auch die Tage, da ich hier träge war und, Gott, von dir abwich, auch die dauern dort ſtets in ihren Folgen fort.

11. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thä-

Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, mich der Stunden Mißbrauch ſcheun.

12. Dann vertauſch' ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde dann vor deinem Thron meiner Arbeit ew'gen Lohn.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

451. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Ach, edle Zeit, wo fleuchſt du hin? Wie viele Tage ſind entſchwunden, ſeit ich der Erde Pilger bin! Ein großer Theil von meiner Zeit floß ſchon ins Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich! Dieß ſey dein Gram, dieß ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich! Den ungenützten Augenblick bringt keine Reue dir zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh' er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher ſich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Doch, ach! was iſt das Leben werth, wenn es nicht unſre Tugend mehrt?

4. Nicht eine Stunde will ich müßig, verdroſſen nie zur Arbeit ſeyn! Kein Augenblick iſt überflüßig: drum ſoll mir jeder wichtig ſeyn! Denn ein Verluſt, der ewig reut, iſt der Verluſt der edlen Zeit.

5. Von jedem meiner Lebenstage, Gott, forderſt du einſt Rechenſchaft. Drum ſey an jedem meine Frage: vollbracht ich ihn gewiſſenhaft? Und jede Stunde meiner Zeit ſey dir und meiner Pflicht geweiht.

Mel. Dankt dem Herrn, ihr.

452. Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke ſeinem Gott der Chriſt, dem die theure Seelengabe, Heiterkeit, verliehen iſt; der auch nie ſie frech entweiht, immer ſich in Unſchuld freut.

2. Er verzehret ſeine Kräfte nicht in unzufriednem Sinn; unter nützlichem Geſchäfte fliehen ſeine Tage hin. Heitrer glänzt ſein Angeſicht im Gefühl erfüllter Pflicht.

3. Leichtſinn, der ſich Freude nennet, aber von der Tugend gern ſich in

wil-

wildem Taumel trennet, bleibet von dem Chriſten fern, deſſen heitrer, feſter Muth auf der Tugend nur beruht.

4. Wenn auch jedes Glück ihm ſchwände, und die Zukunft freudenleer ihm vor ſeinen Augen ſtände: Hoffnung flieht ihn nimmermehr; muthvoll geht an ihrer Hand er ins beßre Vaterland.

5. Stärke, Gott, auch meine Seele, daß ſie ſich zum Guten neigt; gib, daß ich den Pfad erwähle, den mir Jeſu Lehre zeigt. Ewig währt mein heitrer Sinn, wenn ich fromm und weiſe bin.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

453. Scheint mir freudenleer das Leben, freudenleer mein Stand, mein Loos; iſt mein höchſter Wunſch, mein Streben, reich zu ſeyn, geehrt und groß: dann verfließen meine Tage mir in Mißmuth, Sorg' und Plage.

2. Lernt' ich mäßiger begehren, mäßiger im Wünſchen ſeyn, jetzt genießen, dann entbehren: o wie glücklich würd' ich ſeyn! Meine Freuden, meine Schmerzen fließen nur aus meinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter ſchaffen nicht Zufriedenheit: wahre Ruhe der Gemüther wohnt nur bey Genügſamkeit, die mit Weisheit ſich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Gott vertheilet ſeinen Segen ſtets mit weiſer Vaterhand; nicht, wie wir's zu wünſchen pflegen: immer, wie er's heilſam fand. Auch mich hat er nicht vergeſſen; auch mein Theil mir zugemeſſen.

5. Ringet, um der Tugend willen, Brüder, nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen hilft nur Geiſtesheiterkeit. Gram, im Herzen tief verſchloſſen, macht zu jeder Pflicht verdroſſen.

6. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, ſtill und kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und ein Blick auf ew'ge Freuden ſtärke dann mich auch im Leiden!

Vernünftige Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

454. Du willſt es, Herr, mein

Digitized by Google

mein Gott, ich ſoll mich ſelber lieben. Hilf denn mir dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu', das Böſe ernſtlich ſcheue. Wer, als ein Chriſt, ſich liebt, Der flieht auch, als ein Chriſt, was der Vernunft und dir, o Gott, zuwider iſt.

3. Kein niedrer Eigennutz beherrſche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle: ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt bey Dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Nächſter leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht; wie könnt' er einſt beſtehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft ein flüchtig Glück? Was nützet eitle Pracht? Wo iſt ein zeitlich Gut, das ſtets zufrieden macht?

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, dieß nur allein kann uns des Lebens Müh' verſüßen; dieß bleibt uns auch im Tod', und folget aus der Zeit dem Frommen ſegensreich einſt in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit Ernſt und Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! Der, nur Der liebt ſich recht; Der findet in der Zeit ſchon wahre Ruh' und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Dieß ſey mein Zweck, mein Fleiß! O ſegne mein Beſtreben! Dann werd' ich wahrhaft froh ſchon hier auf Erden leben; dann nur lieb' ich mich ſo, wie dir es wohlgefällt; lieb' über Alles dich, dich, Gott, und nicht die Welt.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

455. Du förderſt gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich ſoll, darnach mit Weis-

 heit

heit ſtreben. Von dir ſelbſt kommt die ſtarke Luſt, der rege Trieb in meiner Bruſt, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig ſey mir dieſer Trieb; doch auch dein Wille mir ſo lieb, daß ich mein Wohlergehen nur ſuch' auf jenem ſichern Pfad, den mir dazu dein weiſer Rath von Ewigkeit erſehen!

3. Untrüglich, Herr, iſt dein Verſtand; nur dir iſt es genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuſcht oft falſcher Wahn; oft ſeh' ich das für nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Scheine traun, und niemahls, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut däucht, wählen. Auch hier ſey ſtets dein Wort mein Licht; folg' ich nur ihm: ſo werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir, den höchſt verſchiednen Werth der Güter, die der Menſch begehrt, recht einſehn und bedenken; und meine größte Emſigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiſer Sorgfalt lenken.

6. Hilfſt du zu dieſer Weisheit mir: ſo werd' ich auch vor Allem hier nach deinem Beyfall ſtreben, mich um ein reines Herz bemühn, die ſchnöde Luſt der Sünde fliehn, und nur der Tugend leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun; ja ruhig wird mein Herz dann ſeyn in meinen Pilgertagen! Und was ſonſt meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Güte nicht, Allgütiger, verſagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiſer Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich, Gott, in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Geſundheit.

Mel. In allen meinen T. x.

456. Was iſt mein zeitlich Leben? Wozu iſt mir's gegeben? Es iſt, Herr, dein Geſchenk! Ich lebe, um auf Erden zum Himmel reif zu werden: deß ſey mein Herz ſtets eingedenk!

2. Hier

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort, wenn ſie wohl gedeihet, werd' ich mich ihrer freun; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je reicher wird die Ernte ſeyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? Gib, Herr, daß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erde ſo werth und wichtig werde, wie mir's dein heil'ges Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in das Grab zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Du, Herr, riefſt mich ins Leben; dir ſoll ich's wiedergeben, wenn du gebeutſt, doch früher nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu haſt du mir's verliehn.

6. Was nützt ein langes Leben Dem, der nicht, gottergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, im Guten treu ſich übet, nur Der hat lang' und wohl gelebt.

Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

457. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit die größte, beſte Gabe. Wie froh bin ich, Allgütiger, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, haſt es mir aus Vaterhuld gegeben. Dir Dank, daß ich mit Kraftgefühl noch wirken kann und leben!

3. Und läßt es deine Weisheit zu: mein Vater, ſo erhalte du dieß größte Glück der Erde mir immerdar, damit ich nicht ein Raub der Krankheit werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; ſie ſtürzt in Angſt, in Pein und Schmach, bringt Leib und Seele Schmerzen. Fern ſey's von mir, durch eigne Schuld Geſundheit zu verſcherzen!

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften, dieß ſey mir Pflicht! Dann werden nie die Laſter mich entkräften.

6. Doch ſchickeſt du mir Krankheit zu: ſo gib Geduld

duld und Seelenruh', das Leiden zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld und Frieden im Gewiſſen!

7. Und bringt die Krankheit mir den Tod: ſo müſſe meinen Muth, o Gott, der hohe Troſt erheben: mich trifft nicht mehr Schmerz oder Tod in jenem beſſern Leben!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

458. Mein Leben, das du mir verliehen, Gott, zu bewahren, iſt mir Pflicht; mich eigenmächtig ihm entziehen, es ſelbſt verkürzen darf ich nicht, wie hart mich auch mein Schickſal drängt, das über mich dein Rath verhängt.

2. Der Glaube lehre Muth mich faſſen, erhelle meine Schwermuthsnacht! Der mich erſchuf, kann mich nicht haſſen, und grenzenlos iſt ſeine Macht: wie Vieles iſt ihr unterthan, was mein Geſchick erleichtern kann!

3. Nie flöße mir die Laſt der Leiden den quälenden Gedanken ein: ſo arm, wie Keiner ſonſt, an Freuden, wie Keiner ſonſt, gedrückt zu ſeyn! Ach, Viele drückt ein größrer Schmerz, und doch verzaget nicht ihr Herz.

4. Wie, wenn vor Nacht mir anders würde, als mir am trüben Morgen iſt? Mit Hoffnung trag' ich meine Bürde, ſo ſchwer ſie ſey; ich bin ein Chriſt! Ich grabe mir nicht ſelbſt die Gruft; ich warte, bis mein Gott mich ruft!

5. Ich habe, Herr, aus deinen Händen mein Leben, und du gabſt mir's nicht, es unbedachtſam zu verſchwenden: dein iſt es; es gehört der Pflicht! Der Pflicht und dir weih' ich es gern; ich leb', ich ſterbe dir, dem Herrn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

459. Des Leibes warten und ihn nähren, dieß iſt, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut; den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut?

Digitized by Google

baut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein; wie dürſt' ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, gibſt du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß wir ſie nützen, und zum Gebrauch gibſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn uns es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte ſind mehr, als alle Schätze, werth. Wie leiden des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit unſern Leib beſchwert! Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein froher Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: „du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh'; du ſelbſt zogſt dir dein Leiden zu."

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn; und drückt mich Laſt der Krankheit nieder: ſo flöße du Geduld mir ein! Gib guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch niemahls will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und ſtets in jenen Schranken bleiben, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl ſoll nie allein mein Wunſch und meine Sorge ſeyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey meiner Seele, Gott, geweiht, daß ſie zum Himmel weiſe werde, und reiſe zur Vollkommenheit! Vergänglich iſt der Leib von Staub; mein Geiſt wird nie des Todes Raub.

Mäßigkeit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

460. Wie mannichfaltig ſind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die, uns zu ſtärken, uns zu laben, ſo viel des Guten uns gewährt! Ja, Alles, was der Menſch genießt, beweiſt, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du ſegneſt Auen und Geſilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Menſch, von Sorgen frey, geſättigt werd' und dankbar ſey.

3. Du

3. Du läſſeſt uns nicht Mangel leiden; du gibſt uns unſer täglich Brot; du gibſt noch mehr, gibſt uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott; wie groß, zum Wechſel im Genuß, iſt deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genuſſe der Gaben deiner Güte ſeyn, und nichts von meinem Ueberfluſſe durch niedre Schwelgerey entweihn! Denn ſchon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speiſ' und Trank den Leib beſchweren, iſt thöricht, ziemet Chriſten nicht; Gott gibt ſie uns, daß ſie uns nähren, uns ſtärken zu Beruf und Pflicht. Was iſt, das mehr den Geiſt entweiht und ſchwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeſchäfte; vernichtet jede Thätigkeit; ſetzt zu den Thieren uns herab, und ſtürzet früher uns in's Grab.

7. Ach! Mancher ſtarb ſchon längſt und modert, durch Schwelgerey ins Grab geſtreckt, von Gott zur Rechenſchaft gefodert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. O laßt uns dieſes Laſter ſcheun; laßt mäßig uns und nüchtern ſeyn!

8. Uns den Genuß mehr zu verſüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich ſehn, ſo oft wir Speiſ' und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöhn, dich, der uns, ſeine Kinder, liebt, und Nahrung uns und Freude gibt.

Fleiß und Arbeitſamkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

461 Gott gibt uns Kraft und Munterkeit, und läßt den Fleiß gelingen; wie könnt' ich denn des Lebens Zeit mit Müßiggang verbringen? Iſt meine Kraft auch noch ſo klein: ſo will ich dennoch thätig ſeyn.

2. Um nützlich für mein Vaterland, ſo viel ich kann, zu leben, dazu iſt mir von Gott Verſtand und jede Kraft gegeben; durch Trägheit würd' ich ſie entweihn, und eine Laſt der Erde ſeyn.

3. Wenn ich, o Vater, treu vor dir mein Tagewerk

werk vollbringe: ſo gib, daß meine Arbeit mir nach meinem Wunſch gelinge. Dein Segen krone meinen Fleiß zum Heile mir, und dir zum Preis!

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

462. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, bin ich beſtimmt auf Erden. Drum will ich jetzt und lebenslang durch Arbeit nützlich werden; will gern mit aller meiner Kraft, will eifrig und gewiſſenhaft, was mir gebührt, verrichten.

2. „Haſt du ein Amt: ſo warte ſein!“ So, Herr, gebeut dein Wille; du gibſt zu meinem Thun Gedeihn, wenn ich ihn treu erfülle; gibſt, daß ich an Vollkommenheit, an Einſicht und an Fertigkeit zum Guteswirken wachſe.

3. Drum will vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahren, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte ſparen; wenn ſie ermatten: dann will ich durch reine, ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes Pflichten, in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das ſich des Guten freut, gibt bey der Arbeit Heiterkeit, verſüßet jede Mühe.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde dein weiſer Rath, o Gott erſchuf, mir Vorbereitung werde, damit ich, hier ſchon in der Zeit, zur höhern Kraft und Thätigkeit des beſſern Lebens reiſe.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

463. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was unſer Fleiß hier unternimmt, wird, wenn's mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Nie müßig ſeyn ſoll meine Hand, das freudig zu verrichten, wozu mich Kraft, Beruf und Stand, die Gott mir gab, verpflichten! Dann wird mir ſeine Gütigkeit auch von den Gütern dieſer Zeit, ſo viel mir nützet, geben.

3. Drum gib, daß ich, o Gott, auf dich bey meiner

ner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß deinen Weg ich gehe; nach deines Reichs Gerechtigkeit, nach Tugend und Vollkommenheit laß mich vor Allem trachten.

4. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit allem Ernſte meiden; und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stande thätig ſey. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch Andern nütze!

5. Sey überall, o Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, und daß die Frucht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge.

Mel. In allen meinen T. 2c.

464. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Ruh'. Wie Fruchtbarkeit dem Regen, ſo folgt dem Fleiße Segen; er ſtrömt uns Glück und Freuden zu.

2. Er ſtärkt des Leibes Kräfte; er fördert die Geſchäfte, gibt uns ein fröhliches Herz; er ſchafft uns ſüßern Schlummer, erleichtert Gram und Kummer, und lindert oft den herbſten Schmerz.

3. Er hilft den Hang beſiegen zu ſündlichem Vergnügen. Was mehr, was ſtets erfreut, — der Unſern Wohlfahrt ſchützen, der Welt und Nachwelt nützen, — das iſt das Glück der Thätigkeit!

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden nie träg' im Guten werden; du gabſt der Kraft uns viel. Dich, unſern Herrn, zu ehren, und Menſchenglück zu mehren, ſey immer unſer höchſtes Ziel!

5. Wenn Andre troſtlos klagen: dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun. Wenn Träge trauern müſſen: dann ſpricht uns das Gewiſſen getroſten Muth und Hoffnung ein.

6. Wenn einſt viel edle Thaten um uns, gleich reifen Saaten, mit reichem Segen ſtehn; wenn Tauſende ſich freuen und heißen Dank uns weihen: wie iſt dann unſer Lohn ſo ſchön!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

465. Mag immerhin im Müßiggang der Thor auf Erden leben: fern ſey von mir es, mich dem Hang zum Nichtsthun zu ergeben! Nur unverdroßne Thätigkeit gewähret mit Zufriedenheit.

2. Ich bin ja nicht in dieſer Welt, um ſtets nur zu genießen: ich ſoll auch das, was Gott gefällt, zu wirken mich entſchließen. Von ihm, der mich zum Wohlſeyn ſchuf, kommt auch zur Arbeit der Beruf.

3. Und wann iſt fröhlicher mein Sinn, wann ſüßer meine Ruhe, als wenn ich in dem Kreiſe bin, worin ich Gutes thue? Mein eignes Herz belohnt mich hier, und Gottes Segen folget mir.

4. Dem Fleißigen kann ſeine Zeit zur Bürde niemahls werden; den Trägen plagt Verdroſſenheit; er ſchafft ſich ſelbſt Beſchwerden; nie hat ihn das Gefühl beglückt, womit nach Arbeit Ruh' erquickt.

5. Wer thätig iſt, genießt das Glück, auch Andre zu erfreuen; ſieht froh auf ſeine Zeit zurück, und darf ſie nie bereuen; erbebt nicht vor des Grabes Nacht: ſein Tagewerk iſt wohl vollbracht.

6. Einſt wird er über viel geſetzt: er war getreu im Kleinen; ſein Herr, ſein Vater ruft ihn jetzt zur Herrlichkeit der Seinen. Wie freudig naht er ſich dem Thron! Wie groß iſt ſeiner Arbeit Lohn!

Chriſtlicher Gebrauch und Genuß der irdiſchen Güter und ſinnlichen Freuden.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

466. Herr, lehre mich gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gewähre mir Verſtand und Kraft, damit wohl hauszuhalten, wie mir es nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere!

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen: zu meinem und zu Andrer Wohl verliehſt du mir es; dazu ſoll ich weislich es benutzen.

3. Es iſt das mir geſchenk-

ſchenkte Gut vergänglich, iſt nur Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeſſe!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendeten mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur ſoll ich trachten.

5. O ſchenke dazu gnädig mir, Gott, deines Geiſtes Gaben: ſo werd' ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich, ſicher deiner Huld, voll Friede, Freude und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh' und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen; er nützet mir im Tode nichts, und wird am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Was du mir ſchenkteſt, will ich nicht, dem Thoren gleich, verſchwenden; will ernſtlich ſtreben, es nach Pflicht und weislich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht bloß mir, des Lebens Laſt erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft! Dieß laß mich ſtets bedenken, und ernſtlich, treu, gewiſſenhaft mein Sorgen dahin lenken, daß von den Gütern dieſer Zeit ich einſt noch in der Ewigkeit den reichſten Segen ernte.

Mel. O Gott, du frommer.

467. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieſer Erde ſo meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde. Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geiſtes Wünſche ſtillen? Und reich zu werden, Gott, ſteht das in meinem Willen? Nicht ſtets ward Reichthum Dem zu Theil, der nach ihm rang; und oft verliert ihn Der, dem ſein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken,

glücken, muß unvergänglich ſeyn, muß für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünſcht noch mehr: doch immer bleibt ſein Herz von Ruh' und Freude leer.

4. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! Sonſt Alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tod' auch mein; dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

468. Wohl Dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erde! Wohl Dem, der ſich mit Eifer übt, daß er vollkommner werde, und, von des Himmels Geiſt belebt, ſich über Erd' und Staub erhebt!

2. Der Herr verbeut den Seinen nicht, hier Güter zu beſitzen; er gibt ſie: doch gebeut die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen; ſie ſollen unſer Herz erfreun, und Mittel uns zur Tugend ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten; nicht erſt nach wahrer Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten, iſt nicht des Menſchen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf.

4. Der Geiz entehrt des Menſchen Herz, erſtickt des Mitleids Triebe; die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu ſeinem Gott.

5. So viel der Geiz auch an ſich reißt, kann er's doch nie genießen; er quält durch Habſucht ſtets den Geiſt, und tödtet das Gewiſſen; ihn treibt der lockende Gewinn zu jedem Frevel mächtig hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon Meineide frevelnd ſchwören; Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen; wird nicht hören auf armer Witwen jammernd Flehn; wird frech der Waiſen Recht verdrehn.

7. Vom Geize hart, ſchmeckt nie das Herz des Wohlthuns edle Freuden; bleibt ungerührt bey Andrer Schmerz, fühlt nicht der Armuth Leiden. Empfindungslos verletzt und bricht der Geiz'ge jede Tugendpflicht.

8. Zwar

Digitized by Google

8. Zwar iſt er Vater: doch aus Geiz iſt er's nicht ſeinen Kindern; läßt thöricht ſich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und wähnt, er hab' ſie wohl bedacht, wenn ſein Bemühn nur reich ſie macht.

9. Hat er ein richterliches Amt: ſo wird er ſich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen, und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an ihm ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt ihm Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; er ſchweigt, wenn ſie ihn reden heißt, ehrt, wo er nicht ſoll ehren, und wird oft um ein ſchnödes Geld ein Schmeichler, eine Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe, und Habſucht, als Abgötterey, von Herzen flieh' und haſſe. Ein weiſes Herz, ein froher Muth ſey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

469. Herr, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie ſelig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die nicht auch dir gefällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit ſich allein zu ſeyn, und deiner Lieb' und Macht und Weisheit ſich zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt die beſſern Erdenfreuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' iſt ſchuldlos ihr Genuß: wer nur Vergnügen ſucht, Der findet Ueberdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freuden ſtrebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es wohn' in meiner Bruſt, durch Laſter nie entweiht, nur fromme, reine Luſt!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten! Die Tugend müſſe nie vor meinem Scherz erröthen! Nach treu voll-

brachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weihn.

6. Die Unſchuld, Gott, ſey ſtets Gefährtinn meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie ſein falſches Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit; der frohſte Sinn wohnt ſtets bey frommer Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemahls ganz verloren! Ich ward zum Dienſt der Welt, zum Spiele nicht, geboren! Erhohlung gönnt mir Gott; nur ſtärke ſich mein Muth mit neuer Kraft zur Pflicht, ſo oft mein Wirken ruht!

8. Bey meinen Freuden ſoll der Dürftige nie leiden; der Tag, der mich beglückt, ſey ihm auch Tag der Freuden! Iſt er verlebt: wohl mir, wenn er mich nie gereut! Für jeden frohen Tag ſey dir, Gott, Dank geweiht!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

470. Allliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Wohlſeyn Glück und Luſt; du ſchufeſt auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſrer Bruſt, daß, mächtig vom Gefühl erregt, das Herz bald froh bald bang' uns ſchlägt.

2. O Dank dir, daß für tauſend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn ſie nun ſcheiden, oft Thränen auf die Wangen hin: ſo dank' ich, Vater, doch dafür ſelbſt mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß, in meinen frohen Tagen, dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden ſchlagen! Gefühl für niedre Lüſte flieh', es flieh' der Laſter wilde Luſt, o Gott, auf immer meine Bruſt!

4. In dichtbelaubten Schattenwäldern, auf grüner, blumenreicher Flur, aufs ſegensvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor, da ſchlage hoch mein Herz empor!

5. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth ſind der Unſterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brü-

Digitized by Google

Brüdern ausgeſtreut; zeigt mir der Menſchheit Würde ſich: ſo preiſe meine Seele dich!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich ſchlagen treu und warm; mein Daſeyn innig froh empfinde an eines edlen Freundes Arm: auch dieß Gefühl ſey dir geweiht! Es folgt uns in die Ewigkeit.

7. Zur Menſchenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz! Mein Mitleid werde Troſt und Rath, mein Wunſch, zu helfen, werde That!

8. Vor Allem laß ſich mit Entzücken mein Herz, Gott, deiner Liebe weihn; und, wenn es Kummerlaſten drücken, gefühlvoll deiner Huld ſich freun: dann wandelt ſich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Allliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Wohlſeyn, Glück und Luſt; du ſchufeſt auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſrer Bruſt. Für Beydes bringt mein Herz dir Dank; Preis, Vater, dir, und Lobgeſang!

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

471. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, ſoll ernſte, heil'ge Pflicht mir ſeyn! Sie iſt ein tödtlich Gift dem Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelbſt, der Wolluſt liebt und ſich in ihre Feſſeln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; erſtickt den Eifer edler Werke, den Ernſt, die Luſt zu jeder Pflicht; bringt Reue und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde noch tiefer, als zum Thier, hinab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein heiliger

ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, wenn er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Sie iſt ſchon vor der Welt ein Spott; und träfe ſie auch keine Schande: ſo ſieht und ahndet ſie doch Gott, Gott, der in das Verborgne ſieht, Gott, dem auch kein Gedank' entflieht.

6. Drum will ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſtehn, und, um mich gegen ſie zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger, ſehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Miſſethat.

Mel. Werde munter, m. ꝛc.

472. Standhaft ſey, o Gott, mein Wille, reines Herzens ſtets zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich, wider mein Gewiſſen, wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend: aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört; wilde Lüſte muß ſie ſcheuen, und die Seele nicht entweihen.

3. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnet Ruh' und reine Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

4. O ſo will ich ernſtlich ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn; keuſch und züchtig will ich leben, jeden Reiz der Lüſte ſcheun. Keine Lockung täuſche mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde! Reinigkeit ſey meine Zierde!

5. Dann umgibt mich Heil und Segen; himmliſche Zufriedenheit leitet auf der Unſchuld Wegen mich zu größrer Seligkeit. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn ſie hoffen voll Vertrauen, Gottes Antlitz einſt zu ſchauen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

473. Den Trieb der

Digitized by Google

Wolluſt früh zu dämpfen, eh' er die Freyheit mir verwehrt, muß ich ihn ungeſäumt bekämpfen, ſobald er ſich in mir empört! Nur mühſam wird er unterdrückt von Dem, der ihn nicht früh erſtickt.

2. Oft täuſchen ihn des Laſters Triebe; er wähnt ſich ſicher vor Gefahr; oft wird zu unerlaubter Liebe die Neigung, die einſt ſchuldlos war! Dann, dann wird jene Sicherheit, ach! bitter, doch zu ſpät bereut.

3. Getäuſcht, wird ſich's das Herz verzeihen, daß es des Laſters Triebe nährt; es wird nur ihren Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt; wird kleine Fehler überſehn, und bald zu größern übergehn.

4. Iſt's Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, wer ſie meidet, tugendhaft? Nein, auch den Trieb ſoll ich bezwingen, den Hang und Wunſch der Leidenſchaft! Nicht unſer Wandel nur ſoll rein, auch unſre Seele ſoll es ſeyn.

5. Die Lüſte ſind's, die uns entehren; ſie ſchwächen unſers Geiſtes Licht; auch wenn wir ihrem Ausbruch wehren, ſind ſie Verletzung unſrer Pflicht. Drum will ich ſtreben, daß mein Geiſt ſich ihrer Tyranney entreißt!

6. Beleb' in mir, Gott, den Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! und lenke, wenn mein Herz will wanken, auf Tod und Zukunft meinen Blick! Dann flieht der Sinne Truggeſtalt, und jeder Leidenſchaft Gewalt.

Chriſtliche Ehrliebe.

Mel. Wenn meine Sünd. rc.

474. Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemahls geizig ſeyn. Laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ſelbſt vor dir, o Gott, beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt; das nur ſey, Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt! Wie bald verführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich

mich ſetzen: ſie ſind doch Eitelkeit; ſie ſind ſo oft des Thoren Glück; verlaſſen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußre Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geiſt zur Erde hin! Verdienſt und Tugend ſey allein der Ruhm, nach dem ich ringe! Nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie, Herr, dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Beyſpiel üben, das ſey mir wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall iſt das Größte, wornach ich ſtreben kann; wenn ich mich deſſen tröſte: wie glücklich bin ich dann, ob mir gleich oft, auf dieſer Welt, der Menſchen Lob und Ehre bey guten Thaten fehlt!

7. Wenn einſt die ernſte Wage du, Weltenrichter, nimmſt, und am Vergeltungstage der Thaten Werth beſtimmſt: dann müſſe meinem ew'gen Geiſt des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

475. Von dir in dieſe Welt gerufen, ſtehn, Vater, alle Menſchen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was ſie haben, kommt von dir; du macheſt arm, du macheſt reich: doch ſind vor dir wir Alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, Allweiſer, gibſt Dem dieſe, Jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebſt; es ſollen Alle glücklich ſeyn, und Jeder ſich des Andern freun.

3. Beglücken, und ſelbſt glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Darum iſt Dieſer hier auf Erden gering und arm, Der reich und groß; Der hat mehr Kraft, Der mehr Verſtand, und Jener braucht, was Der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du, Gott, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, und ſeyn

 von

von allem Stolze ſeyn; ich Den, der mehr empfing, beneiden, mit ihm mich ſeines Glücks nicht freun? Wär' ich wohl, hätt' ich mehr, als er, auch beſſer dann und ſeliger?

6. Nein, gern will ich auch Andre ehren, ſie mögen noch ſo niedrig ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nähm' Keiner meines Glücks ſich an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzet, Der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! Denn mit Zufriedenheit lohnt Demuth und Beſcheidenheit.

8. Sie ſchmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth; gibt Würd' und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Sie ſey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm!

Mel. O Gott, du frommer.

476. Herr, der du Alles gibſt, von dem ich Alles habe, was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein; es iſt ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, mehr Kraft, als er, beſitze: bin ich drum mehr, als er? O, nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, Alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, ſegnet: gibt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden ſtehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Dein iſt es, was ich bin; von dir hab' ich mein Leben! Gelang das

Gute

Digitized by Google

Güte mir: nur du gabſt ihm Gedeihn! Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn!

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

477. Du gabſt, o Gott, der Alles ſchafft, das Leben mir auf Erden; ich ſoll mit immer reger Kraft den Menſchen nützlich werden. Doch ach, wie ſchwer wird dieſe Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und Jeder mich verachtet!

2. So ſey denn mehr, als alles Gold, mir dieſer Name theuer! Iſt meiner Brüder Herz mir hold: ſo leb' ich ſorgenfreyer; und wenn der Tod zu dir mich ruft: dann weinen ſie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren: mein guter Name bleibt zurück, und wird auch ſie noch ehren. Sie finden leichter dann den Freund, der's gut und treu mit ihnen meint, ihr Leben gern verſüßet.

4. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen ſtreben, und iſt und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich ſtolz erheben. Wird aber hier mein Werth verkannt: getroſt! Im beſſern Vaterland nimmſt du mich an mit Ehren.

Mel. Herr Jeſu, Gnadenſ. ꝛc.

478. Bin ich mit feſtem Muthe Gott und der Tugend treu, und wirkſam für das Gute, von Sündenliebe frey: ſo darf ich's auch bemerken; darf, meinen Muth zu ſtärken, mich meines Werthes freun.

2. Doch will ich nie vermeſſen und ſtolz auf Andre ſehn; nie will ich es vergeſſen, will dankbar es geſtehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Kraft zur Tugend gibt.

3. Zwar darf ich es empfinden, wie ſehr mein Geiſt ſich hebt, wenn er dem Reiz der Sünden mit Ernſte widerſtrebt: doch ſtolz auf Schwächre ſehen, die nicht im Kampf beſtehen, ſoll nie der Menſch, der Chriſt.

4. Auch wenn ich edel handle, und ſtets mit feſtem Schritt die Bahn der Tugend wandle, die nie der Thor betritt; auch dann, o Gott, verhehle

es nie ſich meine Seele, wie viel mir noch gebricht!

5. Hilf denn mir, ſtets beſcheiden in Wort und Thaten ſeyn, und alle falſche Freuden der eitlen Ruhmſucht ſcheun! Laß niemahls mich vermeſſen des innern Werths vergeſſen, den ſtille Tugend gibt!

IX. Chriſtliches Geſinntſeyn und Verhalten gegen andere Menſchen.

Menſchenliebe überhaupt.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

479. Der du der Liebe Vorbild biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt, ſelbſt Dem, der nicht dein Jünger iſt, mit Wohlthun doch begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, Herr, mein Heiland, hier nach deinem Beyſpiel wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die nicht ſich Andrer Wohlfahrt freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, erhöht zu Gottes Thron, biſt du das Heil der Sünder; noch immer biſt du, Gottes Sohn, der Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten; Dem, der auf deine Stimme hört, und dich durch Sinn und Wandel ehrt, lohnſt du mit Seligkeiten.

4. O laß in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen; Dem, deſſen Herz ſich mir vertraut, laß mich die Treu', auf die er baut, unredlich nicht verſagen.

5. Hilf

5. Hilf mir, mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und ſündiget er gegen mich: ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben! Mißkennet gleich ſein Herz mich hier: ſo ſchenkt er ſeine Liebe mir doch einſt in jenem Leben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

480. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menſchen liebet, bey ihrem Wohl ſich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und gern ſich, wo es kann, um Andrer Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige: ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabſt, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich geehrt zu ſehn: nein, Menſchen zu erfreun!

3. Es ſey mir heil'ge Pflicht, ſelbſt unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Nicht Dank erſt treibe mich zu milder Wohlthat an: nein, was ich Gutes thu', das ſey, Herr, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Betrübte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt, nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht wo ein böſes Herz Unfrieden anzurichten: ſo will ich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh': er rühme ſein Verdienſt; gern deck' er Fehler zu!

6. Fern ſey's, o Gott, von mir, das Böſe zu vergelten! Still, duldſam ſey mein Sinn, wenn Andre dräun und ſchelten! Vergeben will ich Dem, der mir zu ſchaden ſucht, Den lieben, der mich haßt, Den ſegnen, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen: noch mehr, Herr, müſſe mich ſein Seelenglück erfreun, und über Alles werth ſein ew'ges Heil mir ſeyn!

8. Den

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendſinn zu ſtärken; Den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih' mir Kraft und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Gott, meines Herzens Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe! Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

Mel. Jeſum lieb' ich ewigl. ꝛc.

481. Allen Menſchen, und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: „euren Nächſten ſollet ihr, wie euch ſelbſt, von Herzen lieben.“ Heilig ſey uns jederzeit, was der Herr uns hier gebeut!

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich All' erhält; Alle Eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf Alle, ſich zu lieben, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat uns Allen Gott gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieſer Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzweyn; lieblos uns einander haſſen; uns, zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt kein guter Menſch, kein Chriſt!

5. Was wir auch aus Gottes Hand reichlicher, als Andre, haben: Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden, wenn nur Jeder ſich bemüht, nützlich, wie er kann, zu werden; ſich der Menſchheit Dienſt zu weihn; auch im Kleinſten treu zu ſeyn.

7. Drum gib uns, o Gott, ein Herz, das von Menſchenliebe brennet, auch in Armuth, Noth und Schmerz nie den Nächſten ſtolz verkennet, nie voll eitlen Wahns vergißt, daß er unſer Bruder iſt.

8. Laß dem großen Menſchenfreund, laß uns Jeſu ähnlich werden, daß wir einſt

einſt, mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, ewig mögen bey ihm ſeyn, und uns ſeiner Liebe freun!

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

482. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, Der treibt mit Jeſu Lehre Spott, und handelt ihr zuwider. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht doch Hungrige nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der haßt des Chriſten ſchönſte Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erſt erſcheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, was ihm gebricht: Der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt, bey ſeinem Ungeſtüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben gibt: Der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder: und dienen ſollten wir nicht gern einander hier, als Brüder? Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich: mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

8. Ein Heil iſt unſer Aller Gut: wie ſollt' ich Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen laſſen? wie nicht verzeihn, da er vergibt; nicht lieben Alle, die er liebt?

9. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehet mein Erlöſer an,

als

Digitized by Google

als hätt' ich's ihm erwieſen: und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und ihn in Brüdern nicht erfreun?

10. Ein unbarmherziges Gericht wird über Den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht Die rettet, die ihm flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt!

Sorge für Anderer Weisheit und Tugend.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

483. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welch' ein Segen mir es iſt, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befreyn, erſchienen biſt, und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarſt, treu mich warneſt und bewahrſt.

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ſey, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgſam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und, von deinem Geiſt getrieben, immer froher hoffen kann: mich nimmt Gott mit Ehren an.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn, die, bethört vom Reiz der Sünden, Wege des Verderbens gehn; wie nicht rufen, daß ſie's hören: „eilt, o Brüder, umzukehren, wenn ihr ſelig werden wollt, wie ihr's werden könnt und ſollt!"

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht nur für mein Heil allein, ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, gern ihr treuer Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir: forderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewiſſen Deſſen, der, Herr, von dir wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß ſein Herz zu dir ſich wende; ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde ſich zu weihn.

6. Hilf, daß ich ihn mög' erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen: ſey mein Beyſpiel ihm ein Licht, daß an mir er ſehen möge, wie der Tugend richt'ge Wege Jedem, der ſie

lieb

liebgewinnt, lauter Heil und Segen ſind!

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

484. Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie ganz ermeſſen? Lebt gleich ſo Mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeſſen: ſchonſt du doch ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit; du willſt nicht ſein Verderben.

2. Noch herrſchet Leichtſinn immerfort in vieler Menſchen Herzen, die, Heiliger, mit deinem Wort und mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtützt auf falſche Sicherheit, fröhnt ungeſcheut dem Laſter.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir: hilf du dem Uebel wehren! Noch Viele können, hoffen wir, zu dir ſich einſt bekehren. Nur Beyſpiel iſt's und Luſt der Welt, was in Verblendung ſie erhält und an das Laſter feſſelt.

4. Erbarme dich, o treuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt, verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht vor Strafen ſchrecke Die, die nicht die Liebe beſſert!

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen; laß, unverführt von dieſer Welt, ſie gehn auf deinen Wegen, und leite ſie an deiner Hand den ſichern Weg ins Vaterland, daß ſie dein Heil dort ſchauen.

6. Ein treuer, guter Vater meint es redlich mit den Seinen; du, unſer Vater, unſer Freund, du kannſt's nicht böſe meinen. Drum bitten wir in Demuth dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe!

7. Getreu dir ſeyn, o Herr, iſt ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſt noch größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird des Laſters Anblick nicht die Seligen mehr kränken.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

485. Laß meines Nächſten beſtes Theil mich werth und theuer achten, o Gott, und ſeiner Seele Heil zu fördern, ernſtlich trachten. Du ſchufſt ſie zur Unſterblich-

lichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Dem Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang verleiten; durch That und böſes Beyſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyſpiel ſtreben, daß Achtung für Religion und Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, in ihm ſich ſtets vermehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten gibeſt: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebeſt, zu retten auch geſchäftig ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Mühe ſcheun, dir, Gott, ſie zuzuführen.

5. Gibſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, gibſt du mir Hausgenoſſen: laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, ſie zu erziehn, ſelbſt Sünd' und Laſter eifrig fliehn, und ſtets behutſam wandeln.

7. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtſinn, Bosheit, frechen Spott, von dir ſie abgewendet: o, ſo vergib mir dieſe Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Beßrung, finden!

Gutes Beyſpiel.

Mel. Nimm von uns, Herr.

486. Von dir, der meine Freuden ſchuf, iſt auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu ſeyn. Wer dieſe große Pflicht nicht ehrt, Der iſt auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menſchen mich verband. Ich ſollte redlich mich bemühn, auch ſie zum Guten hin-

hinzuziehn. Strahlt ihnen meines Beyſpiels Licht: ſo fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Ja, groß iſt jedes Beyſpiels Macht! O würd' es ſtets von uns bedacht, wie viel im Stillen um ſich her es wirkt, und täglich mehr und mehr die ſchwächern Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Laſtern führt!

4. O wehe Dem, der ſorglos bleibt, und kühn des Laſters Werke treibt; den nie der Blick der Unſchuld ſchreckt, und aus des Laſters Taumel weckt; der ſelbſt die Schwachen gern berückt, und liſtig in ſein Netz verſtrickt!

5. Wie troſtlos wird er einſt ſich ſehn, wenn um ihn die Verführten ſtehn, und wenn nun Jeder laut ihm flucht, ihm ſeine Qual zu mehren ſucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann ſein freycher Geiſt verzagt!

6. Fern ſey ſo ſchwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir! Mein Beyſpiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib ſelbſt, o Gott, gib mir die Kraft zu dem, was Heil und Gutes ſchafft.

Wider Intoleranz.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

487. Lobſingt dem Herrn! Denn ſeine Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finſterniß; der Herr war's, der uns ihr entriß! Lobſinget ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; ſelbſt Chriſtenlehrer ſahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, und ach! in Sclaverey verſank das Volk des Herrn!

3. Wie tobte der Verfolger Wuth! Wie strömte treuer Chriſten Blut! Und ihre Würger rühmten doch ſich ihrer Gottesliebe noch! O welch ein Wahn!

4. Erhebt den Herrn! Gerecht iſt er! Die Chriſten ſind nicht Sclaven mehr; ihr Lehrer iſt nicht mehr Tyrann. O freut euch! Das hat Gott gethan! Er liebt das Recht.

5. Der Herr ſtand ſeiner Kirche bey: da wurden die Gewiſſen frey; da ward dem Glaubenszwang gewehrt; wir ſahn, dem Herrn ſey Jeder werth, der treu ihm dient.

6. Verbindet, Chriſten, jeder-

jederzeit mit Wahrheits-ſinn Verträglichkeit! Iſt Tugend ſtets der Wahrheit Zier: dann ſiegt ſie; dann iſt Gott mit ihr! Gott iſt ihr Schutz!

7. Und wenn auch ſeines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter ſtolz die Wahrheit ſchmähn: verzaget nicht! Sie wird beſtehn! Sie iſt von Gott!

8. Schaut auf zur Sonne! Sie erhellt nicht gleich den ganzen Raum der Welt. Doch wohl Dem, der des Lichts genießt, und Gott durch Liebe dankbar iſt! Das laßt uns ſeyn!

9. Wie Mancher irret ohne Schuld, und Gott beweiſt ihm ſeine Huld! Wer dürfte denn, von Zorn entflammt, verdammen, wen Gott nicht verdammt? Nein, das ſey fern!

10. Kein Menſch iſt ganz von Irrthum frey, wie groß auch ſeine Weisheit ſey; drum ſiehet Gott ſein Herz nur an, und Heil ihm, wenn er ſagen kann: mein Herz iſt gut!

11. Verſchieden iſt der Seelen Kraft, verſchieden Menſchenwiſſenſchaft; doch immer wird von Gott beglückt, wer jeden Sündentrieb erſtickt, und Tugend liebt.

12. Lobſingt dem Herrn, und ſeyd bereit zum Eingang in die Ewigkeit! Dort wird nur Liebe, dort allein Ein Hirt und Eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

488. Schon weicht die finſtre Mitternacht des Aberglaubens, und die Macht der Vorurtheile ſchwindet; ſchon leuchtet uns der Morgenſtern, und jener Tag iſt nicht mehr fern, da uns Ein Band verbindet. Zeige Liebe, Chriſt, und höre Jeſu Lehre: lieben ſollen, die nach ihm ſich nennen wollen.

2. In allem Volk wird von dem Herrn nur Der geliebt, der immer gern die Bahn der Tugend wandelt. Wer Recht thut, Gott durch Tugend ehrt, Der hat vor ihm den größten Werth, weil er vernünftig handelt. Darum übet Tugend, Brüder; Gott ſieht nieder auf uns Alle, wer durch Tugend ihm gefalle.

3. Nur auf Geſinnung und auf That ſieht er, der Aller Herzen Rath mit Einem

Einem Blick durchſchauet. Wem reiner Tugendſinn gebricht, Dem hilft ſein leerer Glaube nicht, wie ſehr er darauf bauet. Darum laßt uns ſo zu leben uns beſtreben, daß die Erde voller Lieb' und Eintracht werde!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

489. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre, von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unſer Aller Vater, gib, zu preiſen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich Dem zu offenbaren, den Sehnſucht drängt, ſich dir zu nahn, nimmſt du von allen Völkerſchaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ohn' einen Strahl von deinem Licht iſt keines Menſchen Angeſicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, iſt fern, Unendlicher, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir All' und ſind und athmen wir! Wir ſind von dir und durch dich; du rufſt: „ſucht mich!" allen Herzen zu!

4. Dem rufſt du lauter, Jenem leiſe: „ein Gott iſt, welcher dich erſchuf." Nur Der iſt froh und gut und weiſe, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, Deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdenſohn hat andre Pflichten, als ſeinem Lichte treu zu ſeyn. Wie könnteſt du Den ſtrenge richten, dem du mehr Licht verſagteſt? Nein! Begnadigeſt du nicht ſelbſt Den, der's wagt, dir, Herr, zu widerſtehn?

6. Und wir, wir ſollten ſtrenge richten? Wir lieblos ſeyn, wo du verſchonſt; die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnſt; Den ſchmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, ſo gut dich ehrt, als er dich kennet, ſey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe Dem, der ſie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer

der

der Eintracht und Verträglichkeit; und heller ſtrahle bald dein Licht da, wo's an Duldung noch gebricht!

Mel. Erhalt' uns, Herr, ꝛc.

490. Erhalt' uns deiner Wahrheit Wort, und treibe Wahn und Irrthum fort! Bewahre, Herr, vor Glaubenszwang, uns deine Kinder, lebenslang!

2. Die Herrſchſucht, die in wildem Grimm Den, der nicht glaubt, mit Ungeſtüm, gewaltſam zieht vor's Richteramt, ſey unter Chriſten ganz verdammt!

3. Zerbrich des Zwanges hartes Joch; dann ſieget freye Wahrheit doch! Sie ſey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit, ohn' Heucheley!

Sorge für Anderer Leben und Geſundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

491. Das Leben iſt ein großes Gut; wie ſollt' ich es nicht ehren! Wie dürft' ich je im wilden Muth es freventlich zerſtören! Verdank' ich es, o Herr, nicht dir? Zum Gutesthun gabſt du es mir; zum Guten es zu nützen, ſoll ich es ſorgſam ſchützen.

2. Doch nicht mein Leben, Herr, allein, auch meiner Brüder Leben ſoll theuer mir und heilig ſeyn, und eifrig ſoll ich ſtreben, es zu erhalten, wo ich kann; ſoll dienen, helfen Jedermann; ſoll Jeden vor Gefahren gern warnen und bewahren.

3. Drum müſſe, wer mir dienſtbar iſt, nie über Härte klagen! Wie dürft' ich ihm, als Menſch und Chriſt, die Schonung je verſagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürft' ich, fern von Menſchlichkeit, mein Wohlſeyn zu vermehren, der Brüder Laſt erſchweren!

4. Mit Ernſt ermahnen will ich ſie, mit Freundlichkeit ſie bitten, ihr Leben, ihre Kräfte nie durch Leichtſinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden ſtört, was ihren Gram und Unmuth mehrt, das will ich ſtets mit Freuden entfernen und vermeiden.

5. Der Schwachen Führer will ich ſeyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Troſt erfreun, auf ihren Leidenswegen; will eilen, beyzuſtehn

Digitized by Google

ſtehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

6. Das Leben iſt ein großes Gut: ich will es treu verwalten; will gern mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod ſie mir entreißt: ſo quält kein Vorwurf meinen Geiſt; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber ſchauen.

Schonung der Ehre Anderer.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

492. Wenn ich mit Freuden hör' des Andern Ehre ſchmälern, und rede ſelber gern von meines Bruders Fehlern; wenn ich aus Neid und Stolz verkleinre ſeinen Ruhm, deck' ſeine Schwächen auf: wo bleibt mein Chriſtenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn bloß von ihm nur Böſes denke, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt: bin ich dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wer, wenn er Läſterer hört, und bey Verleumdern ſitzet, aus niedrer Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchützet; wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verleumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: bleibt Der auch noch ein Chriſt?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächſten hart zu richten: verletzet Der nicht frech die heiligſte der Pflichten? Iſt dieß nicht eitler Stolz; iſt's nicht Vermeſſenheit? Vergißt er dabey nicht der eignen Fehlbarkeit?

5. Gott iſt mir immer nah'; er hört an jedem Orte, wo ich nur immer ſey, ein jedes meiner Worte; und er, der Alles ſieht, er ſollte mich nicht ſehn, wenn ich mich unterſteh', Unſchuldige zu ſchmähn?

6. Dürft' ich mit Spott und Hohn die Tugend frevelnd ſchänden; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwenden? Allwiſſender, du hörſt der frechen Schmähung zu; ihr Richter, heil'ger Gott, ihr Rächer biſt einſt du!

7. Die Thränen zählt der

der Herr, die von gekränkten Frommen, die lieblos ich geſchmäht, wehklagend vor ihn kommen; und dann erſcheint ein Tag, wo Gott, im Angeſicht der Welt, dem Läſterer ein ſtrenges Urtheil ſpricht.

8. Hab' ich durch Läſterung, Herr, Schuld auf mich geladen: ſo laß durch Widerruf mich tilgen jeden Schaden. Des Nächſten Ehre ſey mir ſtets ein Heiligthum! Nicht lieblos richten, nein, ſie ſchützen, ſey mein Ruhm!

9. Wir müſſen Rechenſchaft von unſern Worten geben; darum, gerechter Gott, laß ſtets dahin mich ſtreben, daß meine Zunge nicht der Schmähſucht Werkzeug ſey, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtſinn frey!

Billigkeit in Beurtheilung des Nächſten.

Mel. Dankt dem Herrn, ihr.

493. Richten will ich nicht mit Strenge, wenn ich Andre fehlen ſeh'! Groß iſt auch der Fehler Menge, die ich ſelbſt noch oft begeh'. Lieblos tadeln will ich nicht! Schonung iſt des Chriſten Pflicht.

2. Seh' ich allezeit die Gründe von des Nächſten Handeln ein? Iſt auch, was ich tadle, Sünde? Oder trüget mich der Schein? Urtheil' ich gewiſſenhaft? Oder reitzt mich Leidenſchaft?

3. Hab' ich auch in ſeiner Jugend ſtets den Blick ihm zugewandt? Und die Feinde ſeiner Tugend, ſind ſie alle mir bekannt? Schwäche riß vielleicht ihn hin; er war ſchwach, wie ich es bin.

4. Er vollbringt vielleicht im Stillen, was vor Gott ihm rühmlich bleibt; fehlt vielleicht mit Widerwillen, oft nur, weil ihn Irrthum treibt; liebt oft Klugheit bey der Pflicht, aber Bosheit übt er nicht.

5. Und ich ſollte nicht bedenken, was mein Nächſter fordern kann? O, wie würd' es mich nicht kränken, griff' er meine Ehre an! Nein, auch meiner ſchont der Herr; ſchonend will ich ſeyn, wie er!

6. Selbſt bey wirklichem Vergehen will ich mit Beſcheidenheit meiden alles bittre Schmähen; will mit ſanfter Menſchlichkeit, mit ver-

verzeihender Geduld decken meines Bruders Schuld.

7. Hat er ſich verirrt: ſo biete meine Hand ſich gern ihm dar! Warnen will ich ihn mit Güte vor der drohenden Gefahr! Beſſern will ich ſo ſein Herz; doch nicht mehren ſeinen Schmerz!

8. Säh' ich ſeine harten Leiden für verdiente Strafen an; nennt' ich ſündlich ſeine Freuden, da ich mich doch irren kann: o wie ſtrafbar würd' ich ſeyn! Gott iſt Richter, Gott allein!

9. Er, der Richter aller Welten, richtet mit Gerechtigkeit; Jedem wird er einſt vergelten, wie er lebt in dieſer Zeit. Sein, nur ſein iſt das Gericht; richten ſollen Menſchen nicht!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

494. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht; welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, Recht erzeigen Jedermann; Jedem geben, Jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig ſeyn, als mich eines Unrechts freun.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erſchweren mein Gericht? Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und des Unrechts Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar ſind nicht die? Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe ſie. Und wenn du nicht eilen

ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt: harrt dann mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklich'res Gericht?

6. Nein, ich will gerecht und billig, ſelbſt auch gegen Feinde, ſeyn; Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht: ich will ſie nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Schützen will ich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld; wir ſind Alle deine Knechte, und wie groß iſt deine Huld! Du vergibſt mir meine Schulden: ſollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind ſeyn; mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, ſchonend, liebreich handeln, ähnlich Jeſu, meinem Herrn. Du, der Richter aller Welten, wirſt mir Alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn dein großer Tag ſich naht.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

495. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und ſtrafeſt Den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Einſt wirſt du den verdienten Lohn für ungerechten Druck und Hohn dem ſtolzen Frevler geben.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken! Nie reiße mich die Habſucht hin, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt; laß treu mich immer und mit Luſt der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht und Andre kränkt, kannſt du, o Gott, nicht lieben.

4. Nie ſeufze Jemand über mich; dein Wort, o Herr, gebeut, daß ich dem Nächſten redlich gebe, was er mit Recht verlangen kann, auch billig gegen Jedermann zu handeln mich beſtrebe.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit meinem Nächſten umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

Digitized by Google

6. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen!

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

496. Mein Gott, nach deinen Lehren, darf ich nicht ſtets begehren, was vor dem Richter gilt; darf nicht ſtets darauf dringen, Den durch Gewalt zu zwingen, der, was ihm obliegt, nicht erfüllt.

2. Oft mangelt's ihm an Kräften, an Fortgang in Geſchäften, bey aller Thätigkeit; und, bey dem beſten Willen, kann er doch nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Wie ſollt' ich es denn wagen, Dem Nachſicht zu verſagen, der nicht mit Vorſatz fehlt; und, taub bey ſeinem Flehen, es ohne Rührung ſehen, wie ſehr ihn meine Strenge quält?

4. Nein, lieber will ich dulden, als Deſſen Gram verſchulden, für den ſein Unglück ſpricht! Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das fordert meine Chriſtenpflicht.

5. Auf ſeine Rechte dringen, gewaltſam ſie erzwingen, und keine Härte ſcheun; ſich nicht der Noth des Armen und Dürftigen erbarmen, heißt: ſchändlich alles Recht entweihn.

6. Wenn du mit deinen Knechten, o Höchſter, wollteſt rechten: wer könnte dann beſtehn? Doch wirſt du ſtreng Die richten, die, trotzend allen Pflichten der Billigkeit, aufs Recht nur ſehn.

7. Daß ich einſt Gnade finde, laß mich, o Gott, gelinde, mild und barmherzig ſeyn, mein Recht nicht übertreiben, und immer billig bleiben, von aller Streng' und Härte rein!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

497. Alles, was ich bin und habe, kömmt, o Gott, aus deiner Hand. Wie ſo manche gute Gabe haſt du mild mir zugewandt! Vater, all' mein Glück iſt dein: deinem Ruhme will ich's weihn! Niemahls laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zu-

Digitized by Google

zufrieden im Genuß der Güter ſeyn, die mir deine Huld beſchieden; über Andrer Glück mich freun; nie auf fremdes größres Glück neidiſch ſehn mit ſcheelem Blick; nie, was du mir gabſt, verachten, und nach fremdem Gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, was er Recht zu fordern hat; nicht den Obern widerſtreben; denn ſie ſind an deiner Statt. Geb' ich gern mit frohem Sinn, was ich Jedem ſchuldig bin: o ſo wird ein gut Gewiſſen mir die ſchwerſte Pflicht verſüßen.

4. Dem, der Arbeit und Geſchäfte, die mir nützten, übernahm, der mit Aufwand ſeiner Kräfte, meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen ſeine Müh', redlich ihm vergelten ſie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

5. Eigenthum, das ich entwende, würde mein Verderben ſeyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuverſicht treten vor dein Angeſicht; Deſſen Flehn, Gott, wirſt du hören, den Verbrechen nicht entehren.

6. Hab' ich mich durch Andrer Schätze und durch Argliſt reich gemacht: laß mich, Gott, daß ich's erſetze, bald und eifrig ſeyn bedacht! Lieber arm und dürftig ſeyn, als mich meines Unrechts freun, und, nach bald entflohnen Freuden, des Gewiſſens Qualen leiden!

7. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebeſt und belohneſt du. Gib mir Kraft, und laß mich ſtreben, ſtets gerecht zu ſeyn, wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende ſey; daß mich, wenn ich einſt erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Aufrichtigkeit.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

498. Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich ſtets im Umgang ſey, fern von des Heuchlers falſcher Liſt, die, Heil'ger, dir ein Gräuel iſt.

2. Verhaßt ſey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuſcherey; das, was ich denke, ſtreite nicht mit dem, was meine Zunge ſpricht!

3. Hilf mir auch des Be-

Betruges Schein mit Vorſicht fliehn; laß klug mich ſeyn, doch ohne Falſch, nach Jeſu Rath, in Worten ſo, wie in der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit ſey auch bey mir Verſchwiegenheit, daß ich zu meines Nächſten Wohl da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll!

5. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn, und keines Menſchen Anſehn ſcheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles ſchätzt, und wiſſentlich ſie nie verletzt, iſt, Gott, dein Freund und wird beſtehn, wenn alle Falſche untergehn.

7. Du biſt ſein Schutz und Schirm, o Gott! Träf' ihn auch gleich der Menſchen Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: wohl ihm, wenn er nur dir gefällt!

8. Er wird vor deinem Angeſicht einſt ſtrahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerſtreut.

9. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu', ſo ſtehe mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falſchheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit ſeyn!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

499. Wohl Dem, der richtig wandelt; der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl Dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort es ſich vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn er mit Freuden ſich in der Wahrheit übt; bereit, für ſie zu leiden, ſie mehr, als Schätze liebt! Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, enthüllt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen ſtets ferne von mir ſeyn; behüte mich vor Trügen mit gleißneriſchem Schein!

Digitized by Google

Schein! Erinnre mein Gewiſſen: du haſſeſt Heucheley; damit ich ſtets befliſſen der Treu' und Wahrheit ſey!

5. Nie laß mich, Herr, verſprechen, was ich nicht wohl bedacht; auch dann mein Wort nicht brechen, wenn mir's Beſchwerde macht; nie Leichtſinn mich verleiten und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähſucht nur erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll!

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben! So geh' ich aus der Welt im freudigen Vertrauen: wenn einſt dein Tag erſcheint, mit Wonne dich zu ſchauen, dich, Gott, der Wahrheit Freund!

Gemeinnützigkeit und Dienſtfertigkeit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

500. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Chriſten, füget Hand in Hand! Es ſchlinge ſich um unſre Herzen der Menſchenliebe ſanftes Band, und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einſt ſein Auge ſterbend bricht!

2. Wir ſind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; ſind ohne Unterſchied hier Brüder, wir mögen arm ſeyn oder reich, und ſollen uns mit Bruderſinn treu lieben, bis zum Grabe hin.

3. So ſchlage denn für Menſchenfreude, für Menſchenwohl auch unſer Herz! Und leidet irgendwo ein Armer: gemildert ſey durch uns ſein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick erhöht dann unſer eignes Glück.

4. O Wonne, Menſchen glücklich machen! O Wonne, Menſchen glücklich ſehn! Durch dich wird Gottes ſchöne Erde dem Herzen noch einmahl ſo ſchön. Ja, eine freudenreichre Pflicht, als Menſchenliebe, gibt es nicht!

5. Erſcheint des Todes ernſte Stunde dir, Menſchenfreund: ſo naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Men-

Digitized by Google

Menſchenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt: du ſä'teſt für die beßre Welt.

6. Ja, Chriſten, wer ſein Herz hienieden der reinſten Menſchenliebe weiht, Der ſtreut den Samen edler Thaten, und erntet hohe Seligkeit! Auf, laßt uns dieſen Samen ſtreun! Auf, laßt uns Menſchenfreunde ſeyn!

Mel. Herr Chriſt, d. ein'ge ꝛc.

501. Dem Nächſten gern zu dienen, und auf ſein Wohl zu ſehn, nie ſtolz mich zu erkühnen, den Niedern zu verſchmähn, gebeut die Menſchenliebe; und folg' ich ihrem Triebe: ſo werd' auch ich geliebt.

2. Ich ſoll mich ſtets beſtreben, gerecht und brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; ſoll Andern rathen, nützen, ihr Anſehn unterſtützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit darf je den Eifer mindern, zu thun, was ſie erfreut. Hier ſoll ich Klagen ſtillen, dort Wünſche gern erfüllen; dieß fordert Gott von mir.

4. Im Umgang ſtets geſellig, vom Eigennutze frey, nicht mürriſch, gern gefällig, und im Verſprechen treu, des Nächſten Glück vermehren, und ſeine Tugend nähren, gibt wahren Ruhm vor Gott.

5. Herr, lehr' mich, dieſe Pflichten der Lieb' und Menſchlichkeit gewiſſenhaft verrichten, mit Unverdroſſenheit. Laß nie bey Andrer Leiden und nie bey ihren Freuden mich hart und fühllos ſeyn!

6. Ja, wenn mit frommem Triebe ich Andern nützlich bin: ſo leitet Menſchenliebe mich zu der Hoffnung hin, dich einſt im höhern Leben mit ihnen zu erheben, und ewig froh zu ſeyn.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

502. Herr, ſegne mein Beſtreben, nicht bloß für mich zu leben: auch Menſchenfreund zu ſeyn; auch Andern gern zu nützen; des Glücks, das ſie beſitzen, mich, wie des meinigen, zu freun.

2. Laß

2. Laß nie bey Andrer Klagen mich, eh' ich helfe, fragen: was wird mein Lohn denn ſeyn? Ich will, nach deinem Bilde, mit reiner Herzensmilde zur Hülfe ſchnell und willig ſeyn.

3. Bey meinen guten Werken laß ſtets mich darauf merken: ob Stolz und Prahlerey, ob Luſt, die zu beſchämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle ſey?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: ſo laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; ſogar auch mit Beſchwerden, vermindr' es gern des Nächſten Schmerz!

5. Es liebe nicht nur Freunde: es ſorge ſelbſt für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfſt ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; ſelbſt Böſe ſegnet deine Huld.

6. Laß dir mich ähnlich werden: dann lohnt mein Herz auf Erden mich ſchon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr; ihn findet mein Geiſt einſt in der Ewigkeit.

Wider Neid und Schadenfreude.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

503. Beleb', o Gott der Liebe, in mir die edlen Triebe, mich fremden Glücks zu freun; und fern von meinem Herzen laß bey des Nächſten Schmerzen der Schadenfreude Regung ſeyn.

2. Der Brüder Wohlergehen gern und mit Freuden ſehen, gefällt ja dir, o Gott! Durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt frevelhafter Hohn und Spott.

3. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo es ſey, der iſt, nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde, und ſeiner Chriſtenpflicht getreu.

4. Ein Herz, verſucht vom Neide, verſchließet ſich der Freude an Andrer Wohlergehn. O welche mächt'ge Triebe ſind Stolz und Eigenliebe, zum Glück des Nächſten ſcheel zu ſehn!

5. Hilf, Herr, ſie mir bekämpfen, und jede Regung dämpfen, die hin zum Neide führt. Dann wird

wird mir dieſes Laſter mit jedem Tag' verhaßter, wenn mich, o Gott, dein Geiſt regiert.

6. Dein ſind, o Herr, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter Allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauſes aus!

Nachſicht, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

504. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſegneteſt voll Mitleid, die dich ſchmähten; du konnteſt ſelbſt für deine Mörder beten; wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben bey ihrem Toben!

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Nachgier gegen Andre brennen? Ich ſollte jemahls Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wer nicht vergibt, Der wird für ſeine Sünden bey dir, o Herr, auch nicht Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, wer, wie du, vergibet, und Feinde liebet.

5. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß ich mich ſtets verſöhnlich finden laſſe, und Nachgier haſſe.

6. Sollt' ich im Zorn auch jemahls mich vergehen: laß auf dem Fehltritt mich nicht ſtolz beſtehen; mich bald Vergebung ſuchen, und auch eilen, ſie zu ertheilen.

7. Flucht mir mein Feind: ſo gib, daß ich ihn ſegne, mit kluger Sanftmuth ſeinem Haß begegne; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Will zu der Nachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

9. Du ſchützeſt Den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vor-

Digitized by Google

Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden!

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

505. Gott, der du die Menſchen liebeſt; der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündigen Geſchlecht, laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey', wie du, geſinnt! Herr, du wollſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Meines Nächſten will ich ſchonen, ihm erleichtern ſeine Laſt; und, ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt! Denn das iſt, o Gott, dein Wille: Fried' und Eintracht liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt; das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unſern Jahren; macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wolleſt mich bewahren, daß des Jähzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey!

4. Wer mir flucht, Den will ich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that; will Dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Streiten Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, ſtärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil iſt Dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt! Gib mir, Höchſter, deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemahls Uebermacht gewinnen: bis einſt in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

506. Verbittern laß, o Gott, mich nicht mein Leben

Leben mir durch Rache! Vergeben iſt des Menſchen Pflicht, vergelten deine Sache. Die Sanftmuth, die dein Wort gebeut, liebt auch die Feinde, und verzeiht.

2. Empfindlich iſt uns zwar der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden: und dennoch ſoll des Chriſten Herz Zorn, Haß und Rachſucht meiden; ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn; ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht mir ſcheint: ſo muß ich doch ſie üben; ſonſt bin ich nicht des Heilands Freund, der ſie mir vorgeſchrieben, ſie mir zum Beyſpiel auch geübt, und die Beleidiger geliebt.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verſchuldet? Und doch verzieh' er liebreich; doch bat er für ſeine Mörder noch.

5. Ihm folgen, ſey mein ſchönſter Ruhm! Beleidigern verzeihen, gebietet mir das Chriſtenthum; mich ihres Falls nicht freuen, Den, der mich ſchmäht, nicht wieder ſchmähn, gereicht mir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorne denket Niemand nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache mehret ſelbſt die Schmach, die ſie beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn wilde Rachbegier erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen; ſie ſtöret die Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen; ſie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt zu Gott uns Zuverſicht.

8. Iſt das nicht, was mir widerfährt, oft Folge meiner Sünden? Und handl' ich thöricht und verkehrt: wie kann ich Achtung finden? O wär' ich immer weiſ' und gut: ſo reizt' ich nie den Uebermuth.

9. Läßt nicht des Feindes bittrer Haß durch Sanftmuth ſich beſiegen? Und ihn verſöhnen, bringet das nicht göttliches Vergnügen? Ja, ich will lieben und verzeihn: dann ſchoneſt du, o Gott, auch mein!

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

507. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſ-

Digitized by Google

Haſſer flucht; nie Dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht! Ich will ihm ſanft begegnen; nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er: ſo will ich ſegnen! Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt; mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht. Dieß will ich treu bewahren: ſo beſſert mich mein Feind; lehrt weiſer mich verfahren, indem er's böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Entfernt, mich je zu rächen, will ich ſein Gutes ſehn, und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt' er dann mich ſchmähn?

5. Auch ihm will ich mit Freuden zu Dienſten willig ſeyn; ihn gern in ſeinen Leiden mit Rath und Hülf' erfreun. Wie wird er mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit reuerfüllten Blicken die Bruderhand mir reicht!

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

508. Um deine Kinder zu erfreun, Gott, ſoll ich ſelbſt in Blicken, nicht ſtolz und übermüthig ſeyn, nicht Menſchlichkeit erſticken! Stets ſoll ich Zorn und Rache fliehn, und mich durch Freundlichkeit bemühn, auch Niedre zu gewinnen!

2. Voll Sanftmuth, Nachſicht und Geduld ſoll ich des Schwachen ſchonen; gefällig und mit frommer Huld der Dienſtbegierde lohnen, die meine Wünſche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer ſtillt, mich tröſtet, warnt und beſſert.

3. Der ſtille Dulder, der ſich ſcheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der ſeh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bey ſeinem Schmerz und milder Sinn belebet!

4. Ja, nie will ich mit

Bit-

Digitized by Google

Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbeſcheidenheit des Nächſten Zutraun rauben! Nie ſchrecke der Verachtung Blick den Hülfsbedürftigen zurück, mir ſeinen Wunſch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern ſchweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beym Unrecht Ernſt zu zeigen: ſo laß, wenn Andre ſich vergehn, ſie doch bey jedem Vorwurf ſehn, daß ich mit Liebe tadle.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorſam dringe: ſo gib, daß ich nie mit Verdruß, was ich befahl, erzwinge; daß ich im Warnen freundlich ſey, im Strafen jede Härte ſcheu', den Unmuth unterdrücke.

Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

509. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; ſüße Pflicht, die Jeſus lehret; Gott ſelbſt wird durch ſie geehret.

2. Speiſet Die, die Hunger leiden, und die Durſtenden erquickt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet Die, die Kummer drückt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur Denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beyzuſtehn; ſuchet auf, die ſtill ſich grämen, Hülfe ſich zu fordern ſchämen.

4. O wie lohnt's mit ſanften Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn; ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmliſches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit. Was iſt Müh', was ſind Beſchwerden, wenn ſie ſo belohnet werden?

6. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ernten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig; helft den Armen! Gott wird Euer ſich erbarmen.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

510. Wie hart iſt Deſſen Loos, o Herr, ach, welche Laſten trägt nicht Der, der bey des Reichen Ueberfluß in bitterm Mangel darben muß!

2. Wie elend iſt, wer alt und ſchwach umherirrt, ohne Kleid und Dach; oft, bey der Krankheit Qual und Noth, umſonſt herbeyſehnt ſeinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brot! und er tief aufſeufzt, und bey Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er ſich auch mühſam nährt: ſo wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn ſeine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebensfreuden ſind.

5. Ihm ſtrahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm iſt die Welt in voller Pracht, ach, öde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater biſt, deß Kind, wie ich, der Arme iſt, du gabſt Empfindung mir ins Herz für ſeine Leiden, ſeinen Schmerz.

7. Führt deine Vorſicht ihn mir zu: dann gib, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert ſeine Laſt, die du ihm auferleget haſt!

8. O möchten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einſt, wenn ich von der Arbeit ruh', mich ſegnen! Hilf mir, Gott, dazu!

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

511. Seyd barmherzig, Menſchen; höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig, ſeyd's, wie Gott! Gebt: ſo wird auch euch gegeben, was euch Noth iſt, Heil und Leben.

2. Alle Menſchen ſind hier Brüder; Ein Gott iſt's, der uns erſchuf; alle Einer Kirche Glieder durch des Vaters Gnadenruf. Seine Sonne läßt er ſcheinen hier den Böſen, und den Seinen.

3. Seyd ihm ähnlich an Erbarmen; ſeyd barmherzig, ſeyds, wie er. Gebt den Dürft'gen und den Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen euren Brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedräng-ten

ten eilen, ihnen Schutz und Retter ſeyn, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und erfreun, und dieß thun aus edlem Triebe, das iſt wahre Menſchenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wenn Brüder weinen: unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf' empfahen.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

512. Du, aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, ſind einzig deine Gaben; dein iſt, was unſer Herz erquickt.

2. Du läſſeſt von uns Sündern durch Undank nie dich hindern, uns ſegnend zu erfreun! So will auch ich der Armen mich, wo ich kann, erbarmen, und in der Noth ihr Helfer ſeyn.

3. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

4. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe; und wie du mir gethan, ſo laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

5. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig gibet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

6. Laß reichlich hier mich ſäen; denn das, was hier geſchehen, folgt einſt uns aus der Zeit. Wer hier gern hilft und gibet, und wohzuthun ſich übet, der erntet dort in Ewigkeit!

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

513. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend ſeh'! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegengeh'; wenn ſeiner Freude ſtille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von ſeiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die ſüßen Freuden, beym Anblick der gehobnen Lei-

Leiden — des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken, und Menſchen fröhlich machen kann; Dem, welchen ſchwere Laſten drücken, mittragend ſie erleichtern kann! Wenn armer Brüder, die mir dienen, ich menſchlich ſchone, freundlich ihnen, das Loos verſüße, das ſie traf; in ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, wenn ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob ſein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegeneile, ſein Elend willig mit ihm theile, ihn tröſt' in ſeiner Einſamkeit; ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre; und mich ſein ſtiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterloſen Kindern ich Vater werde; wenn ich ſie der Noth entreiße; wenn ich mindern ihr Elend kann; ſie weiſ' erzieh'! Wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der Frühverwaiſte in der Hütte ſo werth mir, als der Reichſte, iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich! Erhalte, mein Schöpfer, ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Gib, daß mir nichts die Freude nehme an Menſchenwohl; ich nie mich ſchäme des Mitgefühls bey fremder Noth. Helf' ich in ihrer Noth den Armen: o ſo erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Umgang, Freundſchaft.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

514. Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat mir mein Gott gegeben. O, mißbraucht' ich doch ihrer nicht! Sie bringet Tod und Leben; ſie ſtürzt in Unglück, hilft in Noth; ſie flucht und ſegnet, fleht und droht; kann heilen und verwunden.

2. Hilf, daß in meines Herzens Grund, Herr, deine

deine Furcht ſtets wohne, und daß gewiſſenhaft mein Mund der Wahrheit Rechte ſchone; daß ich, von niedrer Schmeicheley, von Schmähung und Verſtellung frey, was ſündlich iſt, nie rede!

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl ſoll ſtets mein Sinn ſich lenken: hilf mir, ſo oft ich reden ſoll, mit Ernſte dieß bedenken! Zum Guten rege ſelbſt mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menſchenfurcht nicht ſchweige!

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht ſcheuet! Wie bald wird da der Leichtſinn kund; wie oft zu ſpät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immer mehr von Gott! Herr, lehr' es mich bedenken!

5. Auch wehe Dem, der Tücke liebt, und deſſen Worte trügen; der ſeinen Nächſten gern betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe ſchafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt; ſpricht, wenn es Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

7. O gib mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen und frechen, ſittenloſen Scherz mit frommem Eifer ſcheuen! Zum Sprechen gabſt du mir die Kraft; doch ſoll ich einſt auch Rechenſchaft von meinen Worten geben.

Mel. Lob ſey dem allerh. &c.

515. O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertraun mich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in Einem Geiſte dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach Einem Ziele ſtrebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht; ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich

mich zurück durch weiſen Rath, durch ſanften Blick; und wenn er mir zu irren ſcheint: ſo warn' ich treulich ihn, als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbeſtand, trennt unſrer Freundſchaft feſtes Band.

6. Wir theilen Alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl verſüßt uns Alles, was uns ſchmerzlich iſt.

7. Trennt auch das Schickſal Freund von Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einſt unſern Lauf: ſo nimmt uns dann Ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut!

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

516. Gott, was wären alle Freuden, die mir deine Huld verlieh; und des Lebens Gram und Leiden, o mein Gott, wie trüg' ich ſie: wär' ich, wie in Wüſteneyen, auf die Erde hingebannt; lebt' ich einſam, unbekannt; müßt' ich ohne Freund mich freuen; fänd' ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgeſtimmtes Herz!

2. Dank dir, Herr, für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand, in der Tugend heil'gem Bunde froh genoſſen, mir verſchwand! Dank für alle reine Freuden, die mir Deren Liebe gab, die, um mit mir bis ans Grab hier zu theilen Freud' und Leiden, deine treue Vaterhand, guter Gott, mit mir verband!

3. Dank, daß viel der beſſern Seelen — mir ein Segen und der Welt — mich zu ihren Freunden zählen, von dir ſelbſt mir zugeſellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt; und, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen; mich erheben, wenn ich ſank: Preis dir, Vater, Preis und Dank!

4. O, was gleicht der edlen Freude, die aus treuer Freundſchaft quillt?

Was

Was erquickt, gleich ihr, im Leide unſer Herz ſo ſanft und mild? Mit gewiſſerm Schritte wallen wir des Lebens ſteile Bahn an des Freundes Hand hinan; und wenn wir auch ſtrauchelnd fallen: hilft zum neuen Tugendlauf uns die Freundſchaft wieder auf.

5. Darum ſegne, Gott der Freude, — du beglückſt und ſegneſt gern! — ſchütze vor Gefahr und Leide meine Freunde, nah' und fern! Trockne, Vater, ihre Thränen; höre gnädig ihr Gebet, das vielleicht für mich jezt fleht! Stille ihr geheimes Sehnen; theile Heiterkeit und Ruh' ihnen Allen, Allen zu!

6. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einſt zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel, unſern Geiſt! Laß uns dort uns wiederfinden, wo nicht Trennung, wo nicht Tod deinen Seligen mehr droht; wo ſie feſter ſich verbinden, keine Abſchiedsthräne fließt, und die Freundſchaft ewig iſt!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

517. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann ſie, die ich nicht belohnen kann!

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

3. Und kann ich's nicht: dann, Vater, dringe mein eifrigſtes Gebet zu dir: was ihnen gut iſt, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf Jeden komme Freud' herab, der ſeinen Brüdern Freude gab!

4. Ich will ſie lieben und ſie ehren; will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren, beſcheiden ſtets, und

Digitized by Google

läſtig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidiſch ſeyn und nie betrübt.

5. Erfreue ſie mit deiner Güte; dein Segen komme über ſie; ſey ſtets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie! Trifft dennoch ſie Gefahr und Schmerz: ſo tröſt' und heile ſelbſt ihr Herz.

6. Nimm ſie zu deines Reiches Erben, wenn einſt ſie ſcheiden, gnädig an! Erquicke ſie mit Troſt im Sterben, die mir im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, ſey herrlich einſt und groß ihr Lohn!

Für Eltern und Erzieher.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

518. Menſchen weiſ' und gut erziehen, die zum Leben Gott erſchuf: welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein ſeliger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weiſ' und gut erziehn: welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächſt der Menſch in früher Jugend roh und ohne Zucht heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend: kann er dann des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft, betreten? würdig dich, o Gott, anbeten? ſeinem Nächſten nützlich ſeyn? deiner Liebe ſich erfreun?

3. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder gnädig anvertraut, ſorge, daß ſie weiſe werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh ſie Tugend lieben, und das Gute willig üben! Dieſe Pflicht iſt ernſt und groß; nichts, nichts ſpricht von ihr uns los.

4. Menſchenſchöpfer! Tugendmehrer! Laß, zu fördern Menſchlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürſten und die Obrigkeit, mit vereinter Sorgfalt wachen, unſre Jugend fromm zu machen; ſie durch Lehr' und Beyſpiel ziehn, und ſelbſt Sünd' und Laſter fliehn.

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen weiſen, frommen Tugendſinn, daß ſie nicht ihr Wohl verſcherzen; laß ſie Trägheit, Eigenſinn, Aergerniß und Leichtſinn fliehen, und um Unſchuld ſich bemühen. Führe ſie auf ebner Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Dort,

Digitized by Google

6. Dort, vor deinem Angeſichte, werden die Erzieher ſtehn; ſelig, wenn ſie im Gerichte ihre Kinder vor dir ſehn, und dann ſagen können: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen; und dann Kinder flehn für ſie: „Gott, vergilt nun ihre Müh'!"

7. Menſchen weiſ' und gut erziehen, die dein Wort zum Leben ſchuf: welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein ſeliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Eltern treu erfüllen, und gib deinen Segen dann, daß ſie reichen Lohn empfahn.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

519. Gib zu dem wichtigen Geſchäfte, die Kinder weiſe zu erziehn, o Gott, Verſtand und Muth und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn Dem, der mit Ernſt durch weiſe Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn; haſt ihnen auch den Ruf gegeben, dem Dienſt des Nächſten ſich zu weihn. Wie wichtig, Gott, iſt das Bemühn, die Kinder weiſe zu erziehn!

3. Wohl, wohl den Eltern, die den Pflichten, wozu du ſie berufſt, getreu, nur darauf ihre Sorgfalt richten, daß ihre Kinderzucht gedeih'! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit!

4. Sie baun die Wohlfahrt zarter Jugend, zu deines großen Namens Preis, durch frommes Beyſpiel eigner Tugend, und weiſer Lehrer treuen Fleiß; und um Gedeihn fleht früh und ſpät zu dir, o Vater, ihr Gebet.

5. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch widerſtrebt das Kind der Pflicht: ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

6. Für jedes Haus, für ganze Staaten, iſt's um ſo größerer Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn; Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried' und Ruh', nimmt deſto mehr auf Erden zu.

7. O Gott, lehr' Eltern dieß erwägen! Erweck'

weck' und ſtärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn! O laß ſie, Herr, ſo glücklich ſeyn, ſich deſſen hier und dort zu freun!

Mel. Freu' dich ſehr, o ꝛc.

520. Meine Kinder, Gott, befehle ich dir an; du gabſt ſie mir. Preis ſey dir von ganzer Seele, Preis und Dank, o Herr, dafür! Ach, verlaß, verlaß ſie nie, ſegne ſie, behüte ſie, daß ſie, dir zum Wohlgefallen, früh ſchon deine Wege wallen!

2. Aber ach! wie viel Gefahren warten ihrer in der Welt! Wer vermag ſie zu bewahren, wenn nicht deine Hand ſie hält? Unbezwinglich laß ſie ſeyn allen Lüſten; fromm und rein nur nach deinem Beyfall trachten, auf des Laſters Reiz nicht achten!

3. Nicht, daß du mit allen Leiden hier auf Erden ſie verſchonſt; nicht, daß du durch ſtete Freuden ihre Tugend hier ſchon lohnſt, jeden ihrer Wünſche ſtillſt, jede Hoffnung gleich erfüllſt; nicht um Schätze, die vergehen, darf und will ich für ſie flehen.

4. Gib auf ihrer Lebensreiſe, wie es längſt dein Rath bedacht, ihnen das nur, was ſie weiſe und des Himmels würdig macht. Wichen ſie von dir zurück: ihr verlornes Seelenglück wär' mit *allen* Erdenſchätzen nimmer *ihnen* zu erſetzen.

5. Eine Bitte, die ich wage, finde gnädiges Gehör! Laß nicht ihre Lebenstage, guter Gott, ganz freudenleer. Werden ſie geprüft durch dich: o ſo ſey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

6. Kein's von meinen Kindern werde durch das Laſter elend, Gott; keins dem Nächſten zur Beſchwerde, oder ſeiner Feinde Spott! Nützlich laß der Welt ſie ſeyn; keine Müh' und Arbeit ſcheun; ſtill ſich ihres Fleißes nähren, und durch ihn dem Mangel wehren.

7. Jener Siegstag der Gerechten ſey auch mir ein Freudentag! Hilf, daß mir zu deiner Rechten ihrer Keines fehlen mag! Dann frohlock' ich: „Vater, ſieh, hier bin ich; hier ſind auch

auch Die, die mir deine Huld geliehen, ſie zum Himmel zu erziehen!“

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

521. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind, allerhöchſter Vater, dein; ſind deine beſte Gabe, Herr: bewahre ſie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernſtlich uns bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehn, und gib zu dieſer ſchweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl' uns wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht; die liebreich warnt und weislich ſchont; zu rechter Zeit beſtraft und lohnt.

4. Gib unſern Kindern Lernbegier, zum Guten Luſt, und Furcht vor dir; Trotz, Eigenſinn und Müſſiggang ſey fern von ihnen lebenslang!

5. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie!

6. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß; und naht Verſuchung ihnen ſich: ſo ſtärke du ſie väterlich.

7. Laß uns in ihnen Chriſten ſehn, die froh der Tugend Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Muth, zu thun, was edel iſt und gut.

8. Dann gib ſo viel, als dir gefällt, einſt ihnen von dem Glück der Welt; nur ſey, Herr, deine Huld ihr Theil, ihr Erbe deines Sohnes Heil!

9. Erhör', o Vater, dieß Gebet; verleih', was wir von dir erfleht! Dann danken einſt, Allgüt'ger, wir mit allen unſern Kindern dir!

Kindespflicht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

522. Wir flehn für unſrer Eltern Leben dich, aller Menſchen Vater, an. Du haſt ſie uns zum Heil gegeben; ſie leiten uns auf deiner Bahn. Von ganzem Herzen danken wir für deine Vaterliebe dir.

2. Verleih' uns ſtets für ihre Lehren ein offnes, weiſes, ſanftes Herz, und laß uns gern ſie kindlich ehren, daß niemahls Kummer, Gram und Schmerz der treuen Eltern Herzen kränkt,

kränkt, und ihre Liebe von uns lenkt.

3. Gib ihnen deinen beſten Segen und Alles, was ihr Herz erfreut. Beſchirme ſie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit. Geſegnet ſey ihr Erdenloos, und einſt ihr Lohn im Himmel groß!

Mel. Ach, was ſoll ich S. ꝛc.

523. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Elternherzen wallt. Jede Liebe ſonſt wird kalt; aber o die heißen Triebe guter Eltern für ihr Kind bleiben ewig, was ſie ſind!

2. Leicht wird Eltern jede Pflege, jede Sorge für ihr Kind; auch die rauhſten Wege ſind ihnen immer ebne Wege. Treuer Eltern Zärtlichkeit fühlet nie Verdroſſenheit.

3. Für der Kinder Glück ertragen Eltern willig jede Müh'; und kein Opfer ſcheuen ſie, kein Entbehren, kein Entſagen, wenn's den Kindern frommt und nützt, vor Gefahr und Schmerz ſie ſchützt.

4. Welcher Vater, um aus Fluthen ſeine Kinder zu befreyn, ſtürzte ſich nicht ſelbſt hinein? Würde nicht die Mutter bluten, riſſe Blut ihr Kind aus Noth? Mutterliebe trotzt dem Tod!

5. Muttertreue, Vaterliebe, überſchwenglich groß ſeyd ihr! O, wie elend wären wir ohne dieſe Himmelstriebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Elternherzen goß!

6. Elternliebe! Tauſend Gaben, Herzenstugend, Kunſt, Geſchick, Geiſtesbildung, unſer Glück, Alles, was wir Gutes haben, Alles, Alles ſtrömt aus dir; Gott der Liebe, Dank dafür!

7. Liebend guter Eltern pflegen, ſey, bis einſt ihr Auge bricht, guter Kinder ſüße Pflicht! Heil dem Kind' und Gottes Segen, das den Eltern lebenslang Achtung weiht und Lieb' und Dank!

Mel. Dankt dem Herrn, ihr.

524. Kinder, die ihr noch im Kreiſe eurer guten Eltern weilt, und, um Kleid und Trank und Speiſe ſorgenlos zu ihnen eilt; noch durch ſie in jeder Pflicht Lehr' empfangt und Unterricht!

2. Kinder, o bedenket

früh,

frühe, was ſie thun für euer Glück; denkt der namenloſen Mühe, die ſie euch, vom Augenblick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer Reiſe, ſtets geweiht!

3. Elternlieb' iſt ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr ſie; danken aber könnt ihr, danken euren Eltern Lieb' und Müh'; danken manche lange Nacht, ſchlummerlos für euch durchwacht.

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgſam ſeyn; nie mit Vorſatz ſie betrüben, jede Kränkung ſchnell bereun; ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke ſchaun;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren ſey; daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, jedem Laſter trotzend, geht, bis ihr einſt am Ziele ſteht;

6. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn ſie kraftlos ſind und ſchwach; ſie mit Troſt und Hülf' erfreuen, bey des Alters Ungemach: dieß iſt Kindesdank und Pflicht; Kinder, dieß vergeſſet nicht!

Chriſtliches Verhalten gegen Nachbaren.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

525. Gib, Höchſter, daß ich fromm und treu auch meine Nachbarn liebe; daß mir ihr Glück erfreulich ſey, ihr Unglück mich betrübe! Sey du in Noth ihr Freund und Gott! Befrey' an jedem Morgen ihr Herz von bangen Sorgen!

2. Auch laß mich ihren Beyſtand ſeyn in Krankheit und Gefahren! Laß mich ſie tröſten und erfreun, und ſie vor Gram bewahren! Ich bin ja hier, o Gott, von dir beſtimmt und auserſehen, auch Nachbarn beyzuſtehen.

3. Laß mich durch mein Benehmen nie, Gott, ihnen Kummer machen! Mein Herz ſey willig, auch für ſie zu beten und zu wachen! Ermuntre mich, ſtets nachbarlich das Gut, das ſie beſitzen, nach Möglichkeit zu ſchützen.

4. Gib, daß ich gern verſchwiegen ſey, und gern den Frieden ſuche; nie nähre Neid und Heucheley; nie heimlich ihnen fluche. Und thun ſie mir auch Unrecht hier; hab' ich's nur nicht

ver-

verſchuldet: ſo wird es leicht erduldet.

5. Was hilft ein feindlich böſer Sinn? Er führt nur ins Verderben. Wie ſchnell eilt unſre Zeit dahin! Wer weiß, wie bald wir ſterben? O Freunde, ſeyd entfernt vom Streit! Denkt, daß ich euch im Grabe zu ſtillen Nachbarn habe!

6. Herr, präge du den Sinn mir ein, der mich vor Haß behütet, und laß mich auch, als Nachbar, ſeyn, was mir dein Wort gebietet. Wer liebreich iſt, wie du es biſt, wird einſt, wenn Feinde beben, in deiner Nähe leben.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

526. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer gibſt!

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heil'ges Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet ſelbſt durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer gibſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn, und ſchätzen deiner Wahrheit Werth, die uns ihr Unterricht erklärt!

6. Dein Wort iſt, was ſie lehren, Herr! Laß uns dadurch ſtets heiliger und beſſer werden; nur alsdann gehn wir einher auf rechter Bahn.

7. Das iſt der Lehrer beſter Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte ſchon ſie hier in unſrer Tugend ſehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

8. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken; daß ſie, was ſie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun!

9. Ja, Gott, wir wollen ſie erfreun, und dankbar fromme Hörer ſeyn: ſo

Digitized by Google

ſo führſt du auch einſt uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Fürbitte für den König.

Mel. Ich ſinge dir mit ꝛc.

527. Gott, deiner Stärke freue ſich der König allezeit; ſein Auge ſehe ſtets auf dich; ſein Herz ſey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk' er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fordre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: ſein Reich ſey, Herr, dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, ein edler Menſch und Chriſt!

5. Groß und voll Müh' iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er ſuche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn: ſo hilf ihm, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf ſeinem Throne dich, und ehr' dich, als ein Sohn! Den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrey' um Rache wider ihn!

9. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit! Beſchütz' ihn mächtig in Gefahr, ihn, der uns Schutz verleiht.

10. Er wünſche nie der Helden Ruhm! Doch zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum: ſo folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; Herr, mache ſeiner Tage viel, und jeden ſegensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns, Gott: dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht!

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

528. Der Welten Herrſcher, dir, dir, Vater, danken wir! Es ſchuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrſcht auch unſre Welt. Des Segens Fülle ſtrömt ins

ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schickſal wägſt du ab; du warſt es ſtets, der Alles gab. Gott! Schöpfer, unſer Gott! Erhalter, unſer Gott! Herr! Herr! Herr! unſer Gott! Jehovah Zebaoth!

Zwar hältſt du hier noch nicht Gericht; ganz lohnſt du, Vater, hier noch nicht: doch deiner Herrſchaft Majeſtät, der Keiner, Keiner widerſteht, haſt du der Erde kund gethan. Dich beten alle Völker an! Gerechte Herrſcher, Gott, gibſt du dem Einen Volk, und Füll' und Ruh'; Tyrannen aber ſendeſt du und all' ihr Weh dem Andern zu. Du, Herr, du biſt es, der es thut; wie du es lenkſt, ſo iſt es gut.

Aufs lieblichſte fiel unſer Loos! Wir ruhn in eines Fürſten Schooß, der unſer Freund und Vater iſt, weil du ſein Gott und Vater biſt. Ach, laß ihn leben, leben, Gott! Der Enkel erſt ſeh' ſeinen Tod! Lang' üb' er noch Gerechtigkeit; noch lange üb' er Menſchlichkeit! Erhalt' in deiner Weisheit ihn. Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er ſie fühlt, der Herrſchaft Laſt, mit der du ihn begnadigt haſt.

Wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſey: bleib' er dir, ſeinem Herrſcher, treu! Wohl Dem, der Viele hier erfreut! Ihr Segen folgt zur Ewigkeit, und der Erfreuer wird erhöht von Gott, vor dem nur That beſteht.

Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen's voller Zuverſicht, daß unſer inniges Gebet für ihn, für ihn, umſonſt nicht fleht. Gott, ſegn' ihn! Gott, behüte ihn! Umſtrahl' mit deiner Gnade ihn! O Ewiger, dein Angeſicht umleucht' ihn ſtets mit ſeinem Licht! Dein Frieden leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit. Amen!

Unterthanenpflicht.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

529. Dank, Herr, dir für die Obrigkeit! Du gabſt ſie uns, auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Luſt und Kraft, was wahres Wohl dem

Lande

Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, gleichgeſinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſeyn, gern jeden Redlichen erfreun, und allem Unrecht wehren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen; laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir durch Frömmigkeit dich ehren, und ſchon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Gieb Denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß Jedermann bemühet ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtr' ihr dieſes Lebens Müh'; mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig!

5. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, die ſie dir einſt muß geben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, wir Alle tief uns beugen.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

530. Gott, der zum Segen für die Welt uns Ob're gibt und ſie erhält, du willſt, daß ihnen Jeder treu, und folgſam dem Geſetze ſey.

2. Sie wachen ſtets mit offnem Blick und ſorgſam für des Landes Glück. Durch ſie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder iſt an Würde groß, oft iſt ein niedrer Stand ſein Loos; doch Jeder, ſey er noch ſo klein, kann achtungswerth, als Bürger, ſeyn.

4. Er iſt's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr ſeine Sorge, Kraft und Zeit mit Freude, Luſt und Eifer weiht.

5. Er iſt's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von niedrer Ränke Liſt, zum Wohl des Ganzen thätig iſt.

6. Er weiß: nur des Geſetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt, von Trug

und

Digitized by Google

und Unrecht frey, ſtets folgſam dem Geſetz und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, ſich dann ſo frey, als der regiert.

8. O möchten wir gewiſſenhaft, und ſtark durch innre Tugendkraft, uns redlich dieſen Pflichten weihn: wie glücklich würden wir dann ſeyn!

9. Drum hilf uns, guter Vater, du, und ſchenk uns ſelbſt die Kraft dazu: dann werden Streit und Zwietracht fliehn; Glück wird in jedem Stande blühn.

Pflicht der Höhern und Wohlhabenden.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

531. Gott, es iſt deine Gütigkeit und unverdiente Gabe, daß ich ſo viel Bequemlichkeit vor ärmern Brüdern habe; ſie leihen ihre Dienſte mir: dieß, Höchſter, dieß verdank' ich dir!

2. Erfüllen ſie mit Redlichkeit und Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in ihrem Dienſtgeſchäfte: ſo gib, daß ich für ihre Treu' erkenntlich und gefällig ſey!

3. Hilf, daß ich Jedem ſeine Pflicht aufs möglichſte verſüße; daß, wenn an Hülf' es ihm gebricht, er ſie von mir genieße; daß ich ihm Fehler gern verzeih', und, wird er krank, ſein Pfleger ſey!

4. Gib, daß ich auch zu rechter Zeit Erhohlung gern ihm gönne; gern ſeine treue Thätigkeit in meinem Dienſt erkenne, und unter nicht'gem Vorwand nie ihm den verdienten Lohn entzieh'!

5. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum höhern Leben; es hat für ihn auch Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor dir, o Gott, hat einſt der Knecht mit ſeinem Herrn ein gleiches Recht.

6. O präge dieſes tief mir ein! Nie müſſ' ich mich erkühnen, tyranniſch gegen Die zu ſeyn, die meinem Hauſe dienen! Auch der mir dient, iſt Menſch, wie ich, und lieben ſoll ich ihn, als mich.

Pflicht der Dienenden und Aermern.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

532. Berufen haſt du mich, mein Gott, in Anderer

rer Dienſt zu leben, um mir dadurch mein täglich Brot in dieſer Welt zu geben.

2. Auch ich ſoll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen, und du, Gott, willſt mit Vaterhand dabey mich unterſtützen.

3. O laß in meinem Dienſt dieß nie mich aus den Augen ſetzen; und, koſtet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, ſtets meiner Herrſchaft Willen, daß ſie ſich meines Dienſt's erfreu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Vertraut ſie etwas meiner Hut: ſo laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlſtand, ihre Ehre, das Alles ſey auch mir ſo werth, als ob's das meine wäre!

8. Erkennt ſie meine Treue nicht: ſo ſey's mein Troſt auf Erden, daß ſie, Gott, deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden!

9. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie, und wirſt ſchon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: ſo nimmſt du, Herr, mich Müden mit Ehren einſt im Himmel an, und ſchenkſt mir ew'gen Frieden.

Mel. Nun ruhen alle W. :c.

533. Gott, deinen weiſen Willen ſoll Jeder hier erfüllen; laß ihn mir heilig ſeyn! Laß alle meine Kräfte mich treulich dem Geſchäfte, zu dem du mich berufen, weihn!

2. Zwar muß ich Andern dienen; doch dien' ich redlich ihnen: ſo folg' ich dir, mein Gott. Drum hilf mir, ihren Willen ſo gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Laſt mich tragen, und Weichlichkeit verſchmähn; im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig

bietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn.

4. Der Herrſchaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, ſoll meine Freude ſeyn! Ich will ſie herzlich lieben, mit Vorſatz nicht betrüben, verdroßnen Sinn und Frechheit ſcheun.

5. Ich will ſie nie beneiden; will alle Trägheit meiden, und alle Zankſucht fliehn; will recht thun, nicht betrügen, nicht läſtern, und nicht lügen, und allem Leichtſinn mich entziehn.

6. In meinem Dienſt auf Erden ſtets tüchtiger zu werden, ſey Freude mir und Pflicht! Wer treu iſt hier im Kleinen, Den zählſt du zu den Deinen, und er bereut ſein Leben nicht.

7. Du biſt ſtets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und beyder Troſt und Heil. Wer niedrig iſt auf Erden, kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Dieß laß mich ſtets erwägen; denn dieß gibt Troſt und Segen, und reicht die Hoffnung dar: einſt wirſt du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menſchen nützlich war.

Mel. Wenn wir in höch. ꝛc.

534. Wie elend iſt, wer arm und ſchwach umher irrt ohne Kleid und Dach! Wie voll von Kummer iſt ſein Herz! Wie drücket ihn ſo mancher Schmerz!

2. Wie groß iſt, Armer, deine Noth! Doch blicke ſtill empor zu Gott! Er hat die Laſt dir auferlegt; er gibt die Kraft auch, die ſie trägt.

3. O ſey nur redlich vor dem Herrn, und immer vom Betruge fern! Du wirſt durch Armuth nicht entehrt; nur Sünde raubt dir deinen Werth.

4. Bedenke, Gott iſt Aller Herr; hier gibt, und dort entziehet er. Kein Armer darf ihm widerſtehn, und neidiſch auf den Reichern ſehn.

5. Mit weiſer, väterlicher Hand vertheilt er, was durch ihn entſtand, und er, der keines Wurms vergißt, beſtimmt auch dir, was heilſam iſt.

6. Ach, darum ſey nicht ſorgenvoll! Dein Vater ſorget für dein Wohl. Von Anfang hat er's auserſehn,

Digitized by Google

erſehn, und bald wird Hülfe dir geſchehn.

7. Bald oder ſpät! Gott will dein Glück! Das Leben iſt ein Augenblick; und Alles gilt im Tode gleich, ſey groß, ſey klein, ſey arm, ſey reich.

8. Den Reichen quält einſt ſeine Schuld, der, fern von Freundlichkeit und Huld, den Gram in deinen Blicken lieſt, und Herz und Hand vor dir verſchließt.

9. Doch Gott hat Den dir ſchon beſtimmt, der Theil an Deinen Leiden nimmt: du wirſt ihn finden, und er dich; erbarmen wird er deiner ſich.

10. Dann danke Gott! Verſchwende nicht das Brot, das dir die Liebe bricht! Wer Gottes Gaben ſchnell zerſtreut, verdienet nichts, als Dürftigkeit.

11. O ſegne, liebevoller Gott, dem Armen das gegebne Brod! Beglücke Den, der willig gibt, und in den Brüdern Jeſum liebt!

Pflichten gegen alte Perſonen.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

535. Auch noch im ſpäten Alter fühlt ſich, o Welterhalter, der Menſch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens ſich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbſte ſeines Lebens dich, Ewigguter, an; du tröſteſt ihn im Leiden, und läſſeſt Jugendfreuden ihm oft noch blühn auf ſeiner Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit ſtiller Würde ſie trägt, der Achtung werth; viel hat der Greis erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manchen Dienſt der Welt gewährt.

4. Jezt ruft ihn vom Geſchäfte der Mangel ſeiner Kräfte, und nöthigt ihn, zu ruhn; ich ſoll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer ſparen, für ihn, ſo viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich beſtreben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun! Ich will die Alten ehren; will ihre Ruh' nicht ſtören; will ihnen Troſt und Beyſtand ſeyn.

6. Du Führer meiner Jugend, von dir kommt Kraft zur Tugend: o laß mich jederzeit auch dieſe

Digitized by Google

Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen, und fühle hier ſchon Seligkeit.

Landeswohlſtand und bürgerliche Geſellſchaft.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

536. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Geſellſchaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die ſich dem Dienſt des Staates weiht, durch gegenſeitiges Bemühn, ſieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zuſammenhang; Der nützt durch Kunſt dem Vaterland, und durch die Arbeit ſeiner Hand;

4. Der durch Verſtand und Geiſteskraft, durch Einſicht, Kenntniß, Wiſſenſchaft; Der nützt mit ſeinem kühnen Muth, und Der mit ſeinem Erdengut.

5. So knüpfſt du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilſt mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechſelnder Genuß, Bequemlichkeit und Freud' und Ruh' fließt uns durch dieſe Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig ſeyn; nicht ſeines Standes ſich erfreun; auf der ihm angewieſnen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht, und durch ſie Gutes ſchafft, Der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen ſich, zum Glück der Welt.

Vaterlandsliebe.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

537. Beym holden Namen: Vaterland! erwachen frohe Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. In dir, o Vaterland, begann ich meinen Lauf einſt auf der Bahn zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unſchuld lernt' ich hier die erſten Worte ſtammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir und deinen Werken ſammeln. Ich ſah mit Eltern mich vereint, und ſie und man-

mancher Jugendfreund verſüßten meine Tage.

3. Wie Viele waren um mich her geſchäftig, mein zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Geſetze.

4. So will ich denn auch dankbar ſeyn, und Andern wieder nützen; will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterſtützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlſtand mehrt, ſoll ſtets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Geſetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will Jedem geben, was ich ſoll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgeſetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, ſoll auch der Fremde ſtets in mir den Freund der Menſchen finden; ich will gerecht und liebreich ſeyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Wie könnt' ich, iſt mein Vaterland mir werth, mich ſo vergehen, ein fremdes Volk mit Unverſtand zu haſſen und zu ſchmähen? Verdienſt und Tugend, nah' und fern, ſoll immer meine Seele gern an jedem Menſchen ſchätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geiſt des Chriſtenthums regieret; wo Jeder dich, o Vater, preiſt, und ſich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreu' entflieht, und Keiner ſich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern!

Mel. Nun freut euch, lieb. 2c.

538. Mein Vaterland, das mir mein Gott zur Wohnung angewieſen, läßt in Bedrückungen und Noth mich ſeinen Schutz genießen; es gibt mir Brot und Sicherheit; erhält Recht und Gerechtigkeit, und ſchützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich ſtets bemühet ſeyn, durch nützliche Geſchäfte dem Dienſt des Staates mich zu weihn; will Zeit, Beruf und Kräfte dem Vaterlande, das mich ſchützt, und mir und mei-

meinen Brüdern nüzt, mit treuem Eifer widmen.

3. Nie will ich Ruh' und Sicherheit im Staate frevelnd ſtören; will meine Landesobrigkeit, als Gottes Ordnung, ehren, und ihren Willen jederzeit, mit treuer Unterwürſigkeit, nach Möglichkeit erfüllen.

4. Auch will ich meiner Brüder Glück durch meine Schuld nie hindern; will ſtets ihr widriges Geſchick, ſo viel ich kann, vermindern; gern will ich dienen Jedermann, und helfen, wo ich helfen kann, zum allgemeinen Beſten.

5. Auf! Brüder, die ihr's redlich meint, nüzt eurem Vaterlande, das euch zu gleichem Zweck vereint, in jedem Amt und Stande! Auf! opfert für des Landes Wohl, wie jeder Chriſt und Bürger ſoll, mit Freuden, Gut und Leben!

6. Gott, ſteh' uns gnädig bey, daß wir nach dieſer Pflicht ſtets leben, und ſchon, als gute Bürger, hier nach jenem Reiche ſtreben, in das nur treue Knechte gehn, die in dem Dienſte hier beſtehn, zu dem du ſie berufen!

Der Landmann.

Mel. Valet will ich dir :c.

539. Wie reich iſt deine Güte, o Schöpfer der Natur, der Knospen, Frucht und Blüthe, und Wald, und Thal, und Flur mit ſo viel Schönheit ſchmücket, ſie jedes Jahr erneut, uns ſegnet und beglücket, und auch das Thier erfreut!

2. Du gibſt uns Thau und Regen, und mit dem Sonnenſchein den Feldern deinen Segen, der jungen Saat Gedeihn; durch dich reiſt das Getreide, und wächſt im Ueberfluß; das Vieh hat ſeine Weide, nie Mangel im Genuß.

3. Mit immer frohem Muthe bau' ich mein fruchtbar Land, genieß' das viele Gute der Arbeit meiner Hand; du läſſeſt ſie gelingen, daß, wie ich's von dir bat, die Bäume Früchte bringen, die Felder reiſe Saat.

4. Ich darf nicht Mangel leiden, wenn ich nur fleißig bin; in Arbeit find' ich Freuden; der Mühe folgt Gewinn. Mich quälen keine Sorgen; Geſundheit fehlt mir nicht, und

und jeder neue Morgen ruft mich zu meiner Pflicht.

5. Ich widme meine Kräfte, mit Muth und Heiterkeit, dem täglichen Geſchäfte, und nütze meine Zeit. Genügſam und zufrieden geh' ich des Lebens Bahn, und, was du mir beſchieden, das nehm' ich dankbar an.

6. Gott, auf der Tugend Wegen getroſt einherzugehn, laß mich auf ihren Segen, auf ihre Freuden ſehn; rechtſchaffen, treu und bieder, von Trug und Falſchheit rein, der Bruder meiner Brüder, der Armen Stütze ſeyn.

Für Soldaten.

Mel. Erhalt' uns, Herr, ꝛc.

540. Bewaffnete! Der Krieger Stand bewacht, beſchützt das Vaterland, und ſtehet dem Geſetze bey, damit ſein Ausſpruch wirkſam ſey.

2. Gehorſam, Muth und Tapferkeit ſeyd ſtets zu zeigen gern bereit; vergeßt im Krieg und Frieden nicht den edlen Endzweck eurer Pflicht.

3. Drum übet ſtets Beſcheidenheit, wenn man euch Ehr' und Achtung beut. Die ihr der Frechheit Grenzen ſetzt, nie werde Ruh' von euch verletzt!

4. Ehrt Wahrheit, Recht, und fürchtet Gott; nie werde Tugend euer Spott! Auch Kriegern ſoll ſie heilig ſeyn! Auch Krieger ſollen Sünde ſcheun!

5. Zieht ihr in Krieg: ſo ſtöret nie die Rechte Andrer; ſchützet ſie! Gewalt übt ungeheißen nicht; ſtets leit' euch Lieb' und Chriſtenpflicht!

6. Daß ja nicht Einer Frevel treib'! Daß Jeder ſchone Greis und Weib und Kind und Säugling, wie den Mann, der widerſtehn nicht mag noch kann!

7. Wer vor euch niederfällt, Den hebt mit Bruderarmen auf; wer bebt, Den tröſtet; Brüder, nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet iſt.

8. Dann ſeyd ihr wahre Helden, ſeyd Vertheidiger der Menſchlichkeit, dem Volke, wie dem Fürſten werth, von Gott und Vaterland geehrt.

9. Gott ſey mit euch in Fried' und Krieg, mit euch in Niederlag' und Sieg, mit euch im Leben und im Tod! Hier ſegne,

Digitized by Google

ſegne, dort beglück' euch Gott!

Vernünftiges Verhalten in Anſehung der vernunftloſen Geſchöpfe.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

541. Die Thiere, deren Herr du biſt, erwäg' es oft mit Ernſt, o Chriſt, ſind auch des Ganzen Glieder. Der Schöpfung Bürgerrecht verlieh' Gott ihnen auch; drum blick' auf ſie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, ſind, ſtolzer Menſch, dir nah' verwandt durch innern Bau und Triebe. Sie zeigen oft des Denkens Spur, ſind alle Kinder der Natur, und freun ſich ihrer Liebe.

3. Du haſt durch Geiſtesübermacht ſie unterwürfig dir gemacht; kannſt ihre Wildheit zähmen; darfſt, was dich ſtärket, was dich ſchützt, was dir zu deinem Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch — vergiß es nicht! — verband der Schöpfer dich zur Pflicht; er hat der Thiere Leben, um milde gegen ſie zu ſeyn, und nicht, dich ihrer Qual zu freun, o Menſch, dir untergeben.

5. Du kannſt, was deine Hand gemacht, was dein Verſtand hervorgebracht, wenn dir's gefällt, vernichten: doch über eines Thieres Tod', der dir nichts nützte, wird dich Gott, des Thieres Schöpfer, richten.

6. Zwar ſind für dich, der Thiere Herr, o Menſch, noch Pflichten wichtiger, die Pflichten für die Armen: doch ſollſt du auch, wie Gott gebot, des armen Thiers in ſeiner Noth dich mitleidsvoll erbarmen.

Mel. Sey Lob und Ehr d. ꝛc.

542. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: es werde! und aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde nicht für die Menſchen nur allein: auch Thiere ſchuf er, groß und klein, des Lebens ſich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre. Sie füllen Wälder, Berg und Thal und

Seen,

Seen, Flüſſ' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefſte Kluft, und freuen ſich des Lebens.

3. Das kleinſte Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weiſe; es fühlt ſein Daſeyn, und erhält ſich auch mit Trank und Speiſe; hat eben ſo, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Luſt und Schmerz, und liebt, wie ich, das Leben.

4. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, iſt nichts, was auf der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt, er, der des Menſchen Vater iſt, iſt auch des Wurmes Schöpfer.

5. Und er, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere, dem er Leben gibt, muthwillig es zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht ſchuf, aus Leichtſinn zu zerſtören?

6. Nein! Kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag, was mich übers Thier erhebt, mag auch Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt ſie mich auch, göttlichmild Glück um mich her verbreiten.

7. Vernunft, du ſollſt mich immer mehr die wahre Weisheit lehren! In der Geſchöpfe großem Heer will ich den Schöpfer ehren! Wer ſtolz ein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres Qual erfreut, Der ſieht mit kaltem Herzen gar bald auch ſeiner Brüder Leid, und ſpottet ihrer Schmerzen. Wer frech ein Mitgeſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, Der kann auch Gott nicht lieben.

X. Glück

X. Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

543. Wie heiter fließt mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich dir, Gott, ergeben bin, der Sündenluſt entſage, von jeder böſen Neigung frey, und deiner heil'gen Vorſchrift treu, rechtſchaffen denk' und handle!

2. Sanft führt dann deine Vatertreu' mich auf des Lebens Wegen; mit jedem Morgen wird ſie neu zu neuem Heil und Segen. Du, deſſen Allmacht mich beſchützt, gewährſt mir Alles, was mir nützt, lenkſt Böſes ſelbſt zum Guten.

3. Dich kennt, dich liebt, dir traut mein Herz; wie könnt' ich je verzagen! Ich dulde ſtandhaft jeden Schmerz; du hilfſt die Laſt mir tragen. Verlaſſen kannſt du, Gott, mich nicht; ſtets warſt du meine Zuverſicht: du wirſt es ewig bleiben:

4. Wenn deine Gnade mich erquickt, und Ruh' ins Herz mir ſenket; Gott, wenn dein Friede mich beglückt, und keine Reu' mich kränket: wie ſelig bin ich dann in dir! Wie ahn' und fühl' ich dann ſchon hier des Himmels hohe Freuden!

5. Die Bahn der Tugend und der Pflicht führt hin zum ew'gen Leben! O Gott, mein Gott, ich zweifle nicht, du wirſt zu dem Beſtreben, ſie treu zu wandeln, deine Kraft, die alles Gute wirkt und ſchafft, mir Schwachen nicht verſagen!

Mel. Jeſu Leiden, Pein ꝛc.

544. Deines Gottes freue dich dankbar, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſt's nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, treu und kindlich liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie iſt mir dann ſo wohl! Ruhig im Gemüthe, ſeliger Empfin-

pfindung voll, ſchmeck' ich deine Güte!

3. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; ſelbſt der Leiden acht' ich nicht, wie ſie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, und ihr Troſt erhebt mich weit über alle Schmerzen.

4. Du biſt mein! — ſo jauchz' ich dann! — Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth; was in dieſem Leben wahre Freude mir gewährt, wirſt du gern mir geben.

5. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch' ich nicht vergebens. Hab' ich einſt vollbracht den Lauf, enden meine Leiden: dann nimmſt du mich, Vater, auf zu des Himmels Freuden.

6. Gib mir nur, ſo lang' ich hier noch auf Erden walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe!

7. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben; hilf mir kämpfen wider ſie; ſtärke meinen Glauben; gib mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

545. Mit dir, o Höchſter, Frieden haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, dieß iſt die größte aller Gaben, die unſre Herzen hier erfreun; dieß bleibt auch in der Ewigkeit uns Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich auf dich voll Hoffnung ſchauen, dem Alles unterworfen iſt: ſo ſey' ich mit getroſtem Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Mein Heil ſteht ganz in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir alles Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nie irrt dein weisheitsvoller Rath: wohl Dem,

Dem, der dich zum Freunde hat!

4. Der freut im Glück ſich deiner Gnade; ihm iſt die Erde zwiefach ſchön; und wandelt er auch rauhe Pfade, ſieht ſeine Freuden ſchnell vergehn: ſo tröſtet deine Huld ſein Herz; gelaſſen trägt er jeden Schmerz.

5. Er ſieht ſchon hier dem höhern Segen, dem Tugendlohn der künft'gen Welt, voll Hoffnung und Vertraun entgegen. Ob auch ſein Leib in Staub zerfällt: er bebet vor dem Tode nicht; denn du biſt ſeine Zuverſicht!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, die dich zu ihrem Troſt erwählen, und, vor dir recht zu thun, ſich freun. Wer dich mit frommem Sinn verehrt, Der iſt dein Freund; Der iſt dir werth.

7. Hilf denn, daß ich, ſo lang' ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach Reinigkeit des Herzens ſtrebe, und präg' es mir aufs tiefſte ein: kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

Mel. Was ſorg' ich ängſtl.

546. Liegt Gottes Beyfall mir am Herzen; will ich nicht Ruh' und Heil verſcherzen, nicht zittern, wenn mir Menſchen dräun; will ich den Frieden im Gewiſſen und ſüßer Hoffnung Troſt genießen: ſo muß ich mich der Tugend weihn!

2. Sie iſt mein Schmuck und meine Würde; leicht wird durch ſie mir jede Bürde; ſie iſt in finſtrer Nacht mein Licht. Wenn mir Verleumder Treu' und Glauben, Tyrannen Glück und Freyheit rauben: ruft ſie mir zu: „verzage nicht!"

3. Ich fühl' im Innern Muth und Kräfte zu jedem nützlichen Geſchäfte, wenn ihr mein ganzes Herz ſich weiht. Zum Himmel hebt ſie meine Seele, und läßt mich hoffen, daß die Fehle der Schwachheit Gottes Huld verzeiht.

4. Den Bruder, wie mich ſelber, ehren, ſtets ſeines Lebens Wohlfahrt mehren, ihn warnen, wenn Gefahr ihm droht; und wenn ihn herbe Leiden drücken, mit Troſt ſein wundes

des Herz erquicken: das iſt ihr heiliges Gebot.

5. Mein Lohn, wenn ich ſie redlich übe, iſt Gottes Huld, der Menſchen Liebe; dem Tode kann ich ohne Graun, wenn er mir winkt, entgegen blicken; ich kann mit freudigem Entzücken empor zu Gott, dem Richter, ſchaun.

6. Dann weiß ich, daß ſie mir wird werden, die Seligkeit, nach der auf Erden mit frommer Sehnſucht ich geſtrebt. Zur Rechten Gottes werd' ich ſtehen, und mich umringt von Sel'gen ſehen, die tugendhaſt, wie ich, gelebt.

7. Mit allen Guten, allen Weiſen werd' ich den ew'gen Vater preiſen, und edler Wirkſamkeit mich weihn. Mit den Verklärten, mit den Engeln werd' ich, befreyt von Erdenmängeln, dir, Heiligſter, dann ähnlich ſeyn.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

547. Mit ruhigem Gewiſſen des Lebens zu genießen, verleihſt du dieß mir nur: ſo iſt, o Gott, in Tagen, wo Andre ängſtlich zagen, nichts ſchrecklich mir in der Natur.

2. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, Gott, als ein ruhig Herz; dieß ſchafft uns innre Freuden, und mindert auch in Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

3. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was gibt dazu uns Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut!

4. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlöſten, ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

5. Läßt mich ein gut Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn Alles von mir weicht; nagt bey des Todes Schmerzen kein Vorwurf mir am Herzen: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

6. Hilf in der Welt Gefahren mein Herz mir rein bewahren; ſteh' mächtig, Gott, mir bey! Laß mich im Kampf erwägen, wie groß der Lohn und Segen des Friedens im Gewiſſen ſey!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

548. Iſt Gott für mich: ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, ſtärkt meine Seele ſich. Hab' ich nur ihn zum Freunde: wie glücklich bin ich dann! Vergeblich drohn mir Feinde; Gott nimmt ſich meiner an!

2. Wie ruhig und wie ſelig bin ich in Gott, als Chriſt! Ich weiß und glaub' es fröhlich, daß er mein Vater iſt, der mir zu allen Zeiten die Vaterhände reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Wenn ich aus Schwachheit fehle, und nur aus Vorſatz nicht: ſo ſtärket meine Seele die hohe Zuverſicht: Den, der, Herr, deinen Willen, ſo gut er immer kann, bemüht iſt zu erfüllen, ſiehſt du erbarmend an.

4. Dein Geiſt wohnt mir im Herzen, und tröſtet meinen Sinn; ſtillt alle meine Schmerzen; nimmt jeden Kummer hin; zeigt mir, daß Erdenleiden nicht zu vergleichen ſey mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu.

5. Auf dieß mein Heil und Erbe ſeh' ich voll Zuverſicht; auch dann, wenn ich einſt ſterbe, ſinkt meine Hoffnung nicht. Hier geh' ich unter Zähren wohl oft auf rauher Bahn: doch nimmſt du mich zu Ehren dereinſt auf ewig an.

6. Dieß ſtärke mich, im Leiden dir, Höchſter, treu zu ſeyn! Nichts kann von dir mich ſcheiden, auch nicht die größte Pein; du lenkſt ſie mir zum Beſten, biſt mir mit Troſte nah'; und wenn die Noth am größten, iſt deine Hülfe da.

7. Iſt Gott für mich: ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, ſtärkt meine Seele ſich. Deß iſt mein Herz voll Wonne! Was iſt, das mir gebricht? Der Herr iſt meine Sonne, mein Schutz, mein Heil, mein Licht!

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

549. Der du mich, als ein Vater, liebſt, mir jedes wahre Gute gibſt, Gott, meiner Seele Freude, ich hang' und bleibe ſtets an dir! Was iſt, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich an deiner

ner Vaterhand, regiereſt meinen Lebenslauf, hilfſt gnädig meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott, du biſt mein Licht; :,: folg' ich nur dir: ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Trifft gleich jetzt Schmerz und Leiden mich: ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Ich wandle hier auf rauher Bahn: dort nimmſt du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott, o laß mich feſt :,: dir trauen, der mich nie verläßt!

3. Und ſollte mir in Kreuz und Noth, Verfolgung, Marter oder Tod, auch Seel' und Leib verſchmachten: dieß Alles wird, wenn's auch noch mehr, ja über Menſchenkräfte wär', mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Durch dich, durch dich kann ich allein hier glücklich und dort ſelig ſeyn. Mein Herr, mein Gott, ich hoffe feſt, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

4. Wer von dir weicht und liebt die Welt; wer dir nicht ſtandhaft Glauben hält, muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die Luſt und Pracht der Erde ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Wer nicht dich hier ſchon lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur Den, der hier ſein Herz dir weiht, :,: nur Den führſt du zur Herrlichkeit.

5. Drum halt' ich mich getroſt zu dir; Gott, deine Huld weicht nicht von mir; das, das iſt meine Freude! Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, ſelbſt in dem tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Zuflucht ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut! Gott meines Heils, ich harre dein! :,: Dein bin ich, Herr, und du biſt mein!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

550. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, der du noch, eh' ich war, mich ſchon geliebt aus reinem Triebe; du, der für mich auf Erden kam, der Sünd' und Irrthum von mir nahm, daß ich die Tugend übe; herzlich ſuch' ich, dir vor Allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden!

2. Den, der dich liebt, Den liebſt auch du, Dem ſchaffſt du für die Seele Ruh' und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all' ſein Trauern ſchwinden.

3. In keines Menſchen Seele kam's, kein Auge ſah's, kein Ohr vernahm's, was du ihm dort bereiteſt; ihm, den du aus der Pilgerzeit zur Wohnung deiner Herrlichkeit, zu deinem Throne leiteſt. Was hier ſonſt mir ward gegeben, mich im Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

4. Drum laſſ' ich immer dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts ſoll, Herr, von dir mich ſcheiden!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

551. Herr, aus deiner Gnadenfülle ſtrömt Heiterkeit und ſanfte Stille und reine Luſt der Seele zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erſt das wahre Leben; ich fühle des Gewiſſens Ruh'. Erbarmend gabſt du mir den Frieden, Gott, mit dir! Hochgelobet ſey deine Treu'! Sie ſchuf mich neu; vom Sündendienſt bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt ſich meine Seele, weil ich, was gut und recht iſt, wähle, und, unterſtützt von dir, auch thu'. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüſte Reiz bezwinge, ſchafft neue Wonne mir und Ruh'. Gott, welche Seligkeit, vom Sündendienſt befreyt, deinen Willen

len von Herzen thun, und freudig nun in deiner Huld Bewußtſeyn ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder: ſo richteſt du mein Herz doch wieder mit deinem Troſte huldreich auf. Du verleiheſt zum Geſchäfte der Heiligung mir Muth und Kräfte, und förderſt meinen Tugendlauf. Wie freut ſich dann mein Geiſt, daß du ſo gern verzeihſt! Neuer Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und wachſam in der Zukunft ſey.

4. Und wie ſollt' ich ängſtlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen Gefahren mir und Leiden drohn? Auch auf dornenvollem Pfade bleibſt du mein Troſt mit deiner Gnade; du biſt der Deinen Schild und Lohn. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz; im größten Schmerz ſeh' ich voll Glauben himmelwärts.

5. Ja, ich ſeh' den Himmel offen; mein Geiſt frohlockt im ſichern Hoffen, daß ich dereinſt ſein Bürger bin. Welch ein Glück iſt mir beſchieden! Will ich im heißen Kampf ermüden: ſo blick' ich auf die Krone hin. Dann fühl' ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade, und preiſe dich, Herr, daß du mich ſo hoch beglückt haſt, ewiglich.

Mel. O Ewigkeit, du Don. rc.

552. Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh', und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deinem ew'gen Heil ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehr' zurück der Staub; mein Geiſt wird nicht des Todes Raub; du biſt für mich geſtorben! Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen

Troſtes voll: ich leide nichts vergebens; Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach: ſo trag' ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlichs Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; gelang es mir bis jetzt noch nicht, von Fehlern frey zu werden: ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heileſt meine Wunden zu; du ſtilleſt mein Gewiſſen; und fall' ich noch in meinem Lauf: ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung; ich merke täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig; es erfreut und führt mich einſt zur Seligkeit; drum will ich's willig üben. Hier rühm' ich meines Glaubens mich; für ihn preiſ' ich dort ewig dich!

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

553. Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, iſt in dir mein Geiſt! Alle, die dir trauen, ſchmecken es und ſchauen, daß du freundlich ſeyſt. O wie kann mir je bey dir, Freund und Tröſter frommer Seelen, Fried' und Freude fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willſt, iſt gut. Ob mich Leiden drücken: du kannſt mich erquicken, gibſt mir

mir Kraft und Muth. Ob auch Noth und Elend droht; ob auch Furcht und Angſt mich ſchrecken: du wirſt mich bedecken!

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! Gott, an den ich glaube, iſt's, der mich vom Staube einſt zu ſich erhebt. Todestag, dein Schrecken mag frecher Sünder Herz erſchüttern: ich, ich darf nicht zittern!

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, geſtärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, und begnadigſt mich. Deine Huld tilgt alle Schuld, und läßt reuerfüllten Seelen nie an Troſt es fehlen.

5. Daß ich dich erkenne, froh dich Vater nenne, dank' ich dir allein! Daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, ewig dein zu ſeyn; daß dein Geiſt mich unterweiſ't, und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade!

6. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, ſey mir theure Pflicht! Was die Welt erfreuet, und ſie oft gereuet, das genügt mir nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, nicht achten!

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde in der Ewigkeit? Sind nicht hohe Würden oft nur ſchwere Bürden, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt, Herr, meinen Geiſt, und du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden ſchmeck' ich ſchon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort! Sie ſind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann ſie mir rauben?

9. Groß iſt deine Treue! Preis ſey dir! Ich freue mich, mein Gott, in dir! Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

554. Eins iſt noth! O Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles Andre, wie's auch ſcheine, iſt

nur ein beſchwerlich Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige gibt mir wahren Frieden, dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden: ſuch's bey keiner Kreatur! Laß nichts Irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Such's bey Dem, der dich den Willen deines Gottes lehrt erfüllen; Jeſus ſey dein beſtes Theil! Er führt dich zum wahren Heil.

3. Lenke ſelbſt, Herr, das Verlangen meines Herzens hin nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch Andre ſie nicht achten: ich will ſie mit Luſt betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

4. In dir iſt der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigſt du mir; und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt: dann werd' ich wahrhaftig weiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe; lerne Gottes Rath verſtehn, und den Weg des Lebens gehn.

5. Mit Vergebung meiner Sünden, Herr, begnadigſt du mich dann; läſſeſt wahre Ruh' mich finden, daß ich fröhlich rühmen kann: „wer vermag es, mir zu ſchaden? Bin ich doch bey Gott in Gnaden!" Dieſe Freudigkeit in mir, mein Erlöſer, dank' ich dir.

6. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Daß ſie dich zum Vorbild wähle, ſtärke ſie mit deiner Macht! Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannſt und willſt du Allen geben, die mit Eifer ſich bemühn, ſtets der Sünde Dienſt zu fliehn.

7. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn! Prüf' und forſche, wie ich's meine; laß mich, fern von Heuchelſchein, Herr, mein Heiland, ſchon auf Erden durch dich gut und ſelig werden, treu dir ſeyn bis in den Tod: dieß, dieß Eine nur, iſt noth!

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

555. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind ſoll ihn mir rauben! Als Bürger einer beſſern Welt, leb' ich hier nur im Glauben: dort ſchau' ich, was

was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir das Erbtheil raubt, das Jeſus mir erworben?

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut, zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich ſchreckt: du, der den Tod für mich geſchmeckt, du ſtärkſt mich, daß ich ſiege.

3. Du, Herr, du biſt mein höchſter Ruhm, mein beſter Troſt im Leben; einſt wirſt du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle iſt bey dir; dort hab' ich Alles, was ich hier nur ſuche, und nicht finde.

4. O lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz iſt der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit: im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was uns die künft'ge Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Vollendungstag erſcheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, ſeh' ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bey dir in vollem Licht ich ſchaue. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt: dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild in mir ſich ganz verkläret.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer kann mich von dir ſcheiden? Nicht Glück und Luſt, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein ſind des Himmels Freuden!

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

556. Was Gott erſchuf, was er erhält im Himmel und auf Erden, — Preis ihm! das kann in ſeiner Welt und ſoll vollkommner wer-

werden. Zum Beſſern hin wirkt Gottes Sinn; drum laſſet mit Entzücken uns in die Zukunſt blicken!

2. Einſt ſtrahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menſchheit heller; dann täuſcht ſie Wahn und Irrthum nicht; dann ſiegt das Gute ſchneller. Nach ſeinem Rath wird jeder Saat der Wahrheit Gott Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Glänzt einſt dieß hell're, reinre Licht: dann werden Menſchen leben, die, wärmer fühlend für die Pflicht, nach lautrer Tugend ſtreben. Von Zeit zu Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt ſich heben, Vernunft den Sieg erſtreben.

4. Wir denken dieſer frohen Zeit, und ſehn im Geiſt auf Erden die Menſchen rein'rer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Der Menſchheit Glück ſieht unſer Blick in Zukunft ſchöner blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O dieſer ſel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten ſtreuen für Wahrheit und für Menſchenwohl, und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müſſen Tugendſaaten, zu ſeinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel ſchon: noch leben unſre Brüder; der Tugend und Religion erſchallen ihre Lieder. Auch unſer Geiſt im Himmel preiſ't mit unſern Erdenbrüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

XI. Sterblichkeit und Unſterblichkeit.

Erweckung zur weiſen Benutzung des Lebens durch den Gedanken an den Tod.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

557. Noch leb' ich; doch, wie lang' ich lebe, ob morgen noch, das weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe, und treu erfülle meine Pflicht! Dann bin ich, ruft mich Gott noch heut, zur Rechenſchaft vor ihm bereit.

2. Am Morgen blüht und prangt die Blume, und

und fällt oft noch vor Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, oft eh' er's denkt, ins Grab! O möcht' ich jeden Augenblick benutzen für mein ew'ges Glück!

3. Entfleuch, mein Geiſt, dem Weltgetümmel! Hier ſucheſt du vergebens Ruh'. Auf, ſtreb' und ringe nach dem Himmel; eil' deiner beſſern Heimath zu! Schnell flieht ſie hin, die Lebenszeit! Sie naht, ſie naht, die Ewigkeit!

4. Und ich, ich ſollte meine Pflichten verſchieben bis auf weiter hin? Nein, heute will ich ſie verrichten: wer weiß, ob morgen ich noch bin? Nur dieſer Augenblick iſt mein; der nächſte wird's vielleicht nicht ſeyn!

5. Gott, ſtärke mich durch deine Gnade, und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, ſichre Pfade, daß ich treu und gewiſſenhaft und gern erfülle den Beruf, zu dem mich deine Liebe ſchuf!

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; dann leb' ich, Gott, hier nicht vergebens, und nütze weislich meine Zeit; dann ſeh' ich, mit getroſtem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin!

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

558. Meine Lebenszeit verſtreicht; ſtündlich nah' ich mich dem Grabe, und wie wenig iſt's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht; denn Eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod' erfreun: dieſe Güter ſind nicht dein!

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Schuld befreyt, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht! Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz er-

erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie bald du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur, den Tod nicht ſcheun; lern' auch, ſeiner dich erfreun!

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; weiß, ich ſchwinge, Gott zu ſchaun, mich empor einſt aus dem Staube. Er, der rief: „es iſt vollbracht!" nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken! Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

559. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, der Menſch von Staub, den Keim des Todes in mir trage; wie bald bin ich des Grabes Raub! O gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit!

2. Daß du für dieſes Erdenleben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, aufs Ewige bedacht zu ſeyn!

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von dem Eitlen zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn: o mache mich dazu geſchickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, iſt mein beſtes Theil! Dort iſt mein Glück mir aufgehoben, ein ew'ges und vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immer, Herr, vor Augen ſeyn: ſo wird mich ſelbſt der Tod erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen: ſo laß es mir zum Heil geſchehn! Doch, ſoll ich heute noch erblaſſen: ſo höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht,

mein

mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin! Biſt du mein Troſt, mein Heil, mein Leben: ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; an deiner Gnade gnüget mir.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

560. Herr, ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich bemühet ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Schnell und unaufhaltbar fliehn die mir gezählten Stunden! Wie ein Traum, ſind ſie dahin, und auf ewig dann verſchwunden; dieſer Augenblick iſt mein: wird es auch der künft'ge ſeyn?

3. Laß mich, bey der Flüchtigkeit meiner Tage, nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du, Herr, uns zugemeſſen, da, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage hier mich nicht vergebens! Herr, verzeihe mir die Schuld, wenn ich manchen Theil des Lebens nicht zu meiner Seele Wohl ſo benutzte, wie ich ſoll.

6. Gib, daß meine Beſſerung, als mein höchſtes Glück, ich achte, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachte, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey, und ich reif zum Himmel werde! Nahet dann mein Ende ſich: o, ſo ſtärk' und tröſte mich!

Mel. Jeſus, meine Zuver. ꝛc.

561 Herr der Zeit und Ewigkeit, gib, daß ich, bis an mein Ende, wie dein Wort es mir gebeut, weislich meine Zeit verwende,

die

die mir deiner Liebe Rath hier noch zugemeſſen hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn Jahre, Monden, Tag' und Stunden; doch, die Frucht von unſern Müh'n iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf fromme Thätigkeit.

3. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß: es geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

Mel. Wer nur den lieben rc.

562. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey! Erkauf' die Zeit, und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: ſie flieht!

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ew'ges Glück einſt zu beſitzen, dazu ſollſt du des Lebens Zeit, die Zeit der Ausſaat, eifrig nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Sein Wort ruft dir die Warnung zu: Eins iſt dir noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eile, rette deine Seele, und denke nicht: ein andermahl! O wache, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Und wär' dein Ende dir auch fern: doch wandle fromm ſtets vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich, gewiſſenhaft für deiner Seele Heil zu ſorgen, und ſuche Gottes Licht und Kraft! Sprich: dir will ich, o Gott, allein mein Herz, mein ganzes Leben weihn!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir auch dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften nach deinem Reiche hier geſtrebt, in dir gefälligen Geſchäften

die

die Pilgertage durchgelebt! Wohl mir, wenn ich einſt ſagen kann: du nimmſt mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt, wenn ſeine Hütte fällt, zu dir ſich über Grab und Welt.

In eigener Melodie.

563. Was ſorg' ich ängſtlich für mein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, das iſt des Chriſten heil'ge Pflicht. Ich ſoll es ſchätzen, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen: abgöttiſch lieben ſoll ich's nicht.

2. Der Tod ſoll nicht mein Herz erſchrecken: doch, mich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er mir ſtets vor Augen ſeyn; in Freude Mäßigung mich lehren; doch nicht in dem Beruf mich ſtören, vielmehr mir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatt' ich je in meinen Pflichten: ſo ſoll der Tod mich unterrichten, wie wenig meiner Tage ſind. Das Gute darf ich nie verſchieben; denn meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie enteilt geſchwind.

4. Dein denk' ich, Tod, ſo oft die Triebe der Sinnlichkeit und Erdenliebe mich reizen: — ich erſticke ſie! Kann ich vielleicht nicht heut' noch ſterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben: der Sünde Lockung folg' ich nie!

5. Ich denke dein, o Tod, wenn Ehren der Welt mein ſchwaches Herz bethören, wenn äußrer Glanz mich eitel macht! Wie leicht kann alles Glück der Erden, wie plötzlich mir entriſſen werden! Mir folgt ins Grab nicht Glanz noch Pracht.

6. Kann meine Luſt in frohen Tagen, o Tod, dein ernſtes Bild vertragen: ſo iſt ſie unſchuldsvoll und rein. Des Lebens Glück mir zu verſüßen, es ſanfter, ſtiller zu genießen, gedenk' ich bey der Freude dein!

7. Ich denke dein, wenn Leiden kommen. Ach, alle Trübſal iſt dem Frommen, o Tod, in deiner Nähe leicht! Ich leide; doch von allem Böſen wirſt du vielleicht mich bald erlöſen: wohl

wohl mir! Dann iſt mein Ziel erreicht!

8. Gern will ich dein, o Tod, gedenken, auf dich oft meine Blicke lenken, aus Weichlichkeit dein Bild nicht ſcheun; es ſoll mir Troſt bey Müh'n und Plagen, ſoll Warnung mir in guten Tagen, und Schild in der Verſuchung ſeyn!

Mel. Wenn wir in höchſten.

564. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern: der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch Ein Jahr: und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod ruft Seelen vor's Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut: ſo ſey ſtets wachſam und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein reines Herz, von Lieb' erfüllt, dieß iſt es, was vor Gott nur gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; doch glaube, Gott verläßt dich nie. Ringſt du mit Eifer nur nach ihr: ſo gibt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebſt, dein Ziel, wornach du weiſe ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt — Tugend durch des Glaubens Kraft!

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in

Digitized by Google

in der Heiligung, iſt wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeſſ' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht! Drück' tief des Todes Bild mir ein, und laß es in mir wirkſam ſeyn;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag' vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und, freudig durch des Glaubens Macht, im Tode ruf': es iſt vollbracht!

Ruhiges und freudiges Andenken an den Tod.

In bekannter Melodie.

565. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und noch erhältſt du mir das Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wenn mich Sterblichen einmahl die Nacht des Todes wird umgeben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, Allwiſſender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Troſt verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Menſch mehr helfen kann, und Todesſchauer mich durchbeben? Wer ſchafft der bangen Seele Licht? Thuſt du es, mein Erbarmer, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', von Todesangſt ſchon überfallen; der Sinnen Kräfte laſſen nach; Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; nur des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Nicht Stand und Macht erretten dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern da noch zu erlöſen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Böſen. Auf die verſäumte Gnadenzeit folgt Elend in der Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, Herr, mein Heil, zu dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht

Eine

Digitized by Google

Eine böſe That verzeihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienſte weihe: ſo geh' ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

6. Für mich auch floß dein theures Blut, mein Heiland, einſt; dieß gibt mir Muth: ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fallen in der Todespein mir trübe, bange Zweifel ein: ſo rette meines Glaubens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an! Du biſt's, der Schwache ſtärken kann.

7. Preis dir, du, meines Lebens Heil! Ich nehm' an deiner Wonne Theil; dir werd' ich nach zum Himmel dringen! Nun ſieg' ich über Angſt und Noth; mag früh doch oder ſpät der Tod mit ſeinen Schrecken mich umringen: ſo lang' ich lebe, bin ich dein; dein werd' ich auch im Tode ſeyn!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

566. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn, wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, vor dir, vor ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, der du zum Heil der Sünder ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden faßt nie ein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder

der den Kelch des Todes trank!

6. Heil Denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die, aufgelöſt zu werden, mit heil'ger Furcht ſich freun! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, gehn ſie getroſt durchs Leben hin zur Unſterblichkeit.

Mel. Chriſtus, der iſt mein:c.

567. Einſt geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft: Gott wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief' mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott: ſo folg' ich ihm mit Freuden, und ſterb' auf ſein Gebot.

4. Ich hoff' ein beßres Leben nach dieſer Uebungszeit; mein Gott wird mich erheben zum Glück der Ewigkeit.

5. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und ſeh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt!

Mel. Religion, von Gott 2c.

568. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabſt du mir das Leben, und auch zum Segen nimmſt du's mir. Wohl mir! Ich ſucht' es dir zu weihn; drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehſt; auf mich, den du getreu erfunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſtem nicht!

3. Der Leib wird ſchwach; die morſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ich eile hier mit jedem Schritte entgegen einer beſſern Welt. Ich bin getroſt und zittre nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Du gingſt voran: ich folge dir; zum Leben wird der Tod auch mir!

5. Und

5. Und mag auch, in des Grabes Nähe, mir die Verweſung furchtbar dräun: du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, du wirſt auch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah' dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah' am Ziel, verzag' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, Herr, noch am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben, und ewig freu' ich deiner mich! Durch dich iſt Sterben mir Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Wenn m. in Stünd. ꝛc.

569. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich hier zur Klage: doch, Vater, jene Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgerzeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie leicht iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn; dieß tröſtet meine Seele.

3. In ſtiller Nacht wein' ich, o Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich; denn meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie die Sorg' in mir erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo ſtärket mich die Ewigkeit, daß, bey dem Elend dieſer Zeit, mein Glaube nicht erliege.

5. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, den ew'gen Lohn der Treue.

6. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Es ſtärke mich die Ewigkeit hier unter Müh' und Schmerzen! Ein ewig unvergänglichs Heil erwartet mich, und wird mein Theil,

Theil, wenn ich am Ziele ſtehe.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

570. In Gottes Rath ergeben, verlaſſ' ich gern die Welt; ich geh' zum beſſern Leben, ſobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau' ich ewig Den, den meine Seele liebte; dort werd' ich Jeſum ſehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh'!" Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie für das Heil der Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, ihn auch für mich bezwangſt!

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo iſt dein Stachel, Tod?" ſtärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! Mir iſt, ob ich gleich ſterbe, das Sterben doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe, weil ich der Deine bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut wird nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

Mel. Mit Fried' und Freud'.

571. Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert iſt, ſey Preis und Ehre! Dir, unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preis und Ehre! Dein iſt's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln!

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich glauben; du läſſeſt uns im Tode nicht ewig bleiben. Halleluja! Denn du wirſt zum Leben uns erwecken!

4. Dann iſt nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja!

Digitized by Google

ja! Denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer!

Sanftes Ende des Frommen.

Mel. In allen meinen T. rc.

572. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo dieſes Lebens Freuden von ihm im Tode ſcheiden, hebt ew'ges Glück des Himmels an.

2. Er fürchtet nicht ſein Ende, hebt dankbar ſeine Hände zu ſeinem Vater auf. Gott läßt ihn nicht verderben; wie freudig kann er ſterben: denn wohl vollendet iſt ſein Lauf!

3. Sein ruhiges Gewiſſen hat ihn der Angſt entriſſen, die nur der Frevler kennt. Des Todes finſtre Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er fühlt nicht unter Thränen der ſpäten Reue Sehnen, die ihm das Herz zerreißt. Zu Gott empor gehoben, empfängt er Troſt von oben, fühlt Fried' und Freud' im heil'gen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott dieſen Segen, verſäumet und verläßt ſie nie.

6. In Gottes hohem Frieden entſchwingt dem Staub' hienieden ſein Geiſt ſich hoch entzückt; ſtimmt ein in Engelchöre; ſingt Preis dem Herrn und Ehre, und wird mit ew'gem Heil erquickt.

7. Herr, laß im Erdenleben mich nach dem Sinn ſtreben, der mir dieß Glück erwirbt; damit auch ich, ein Erbe der Seligkeit, einſt ſterbe, wie der gerechte Fromme ſtirbt!

Das Grab.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

573. Begrabt den Leib in ſeine Gruft! Gott, der den Geiſt zum Himmel ruft, weiſ't hier den Staub, zu ruhen, an; was Gott thut, das iſt wohlgethan!

Grabt mein verwesliches Gebein, o, ihr noch Sterblichen, nur ein. Ich ſehe die Verweſung nicht; mich führte Gott aus Nacht zum Licht.

2. Den Leib ſchuf einſt aus Staub der Herr! er war

war ſchon Staub, und wird's nur mehr; zu Gottes Anſchaun eilt der Geiſt, wenn er dem Staube ſich entreißt.

Dich, du mein aufgelöſt Gebein, wird die Verweſung weit verſtreun. Verklärt hat mich mein Schöpfer ſchon; ſchon bet' ich an vor ſeinem Thron.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, frey von der Erde Schmerz und Noth; verziehen hat ihr Gottes Huld der Erdenſchwachheit Fehl' und Schuld.

Gott iſt barmherzig; er verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt, für die der Welterlöſer ſtarb, der Allen Gnad' und Heil erwarb.

4. Wir wandeln hier im dunkeln Thal, erdulden oft hier Müh' und Qual. Wir tragen Jeſu Chriſti Joch, entſchlafen einſt und leben doch.

Auch mich hat Trübſal oft gedrückt: nun hat mich Gottes Ruh' erquickt. Im finſtern Thale wandelt' ich; doch Gottes Rechte führte mich.

5. Er litt' viel mehr, der uns verſöhnt, und himmliſch ſeine Streiter krönt. Kurz iſt der Kampf; dem kurzen Streit folgt ew'ge Ruh' und Herrlichkeit.

Ich trug ſein Joch bis an mein Grab: nun wiſcht er meine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit doch gegen ſeine Herrlichkeit!

6. Du, Todter Gottes, ſchlummr' in Ruh'. Wir gehen unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Ja, laſſet mich in meiner Ruh', und gehet euren Hütten zu. Schafft, daß ihr ſelig werdet, ringt, bis ihr euch auch der Erd' entſchwingt!

7. O laß, Erlöſer, deinen Tod uns ſtärken in der letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

Mel. Welt, ade, ich bin ꝛc.

574. Sanft und ruhig ſey dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh' und Kummer ward dir nun ein beßres Loos. Wir umringen noch dein Grab, ſchauen wehmuthsvoll hinab: doch

zur Ruhe gehn auch wir; Gott ſey Dank! Wir folgen dir.

2. Weg mit unſerm Blick vom Staube! Was hier ſchlummert, biſt du nicht. Schon erblickt dort unſer Glaube dich, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf ſchwang dein Geiſt zu Gott ſich auf. Nein, du ſelbſt biſt nicht mehr hier! Gott ſey Dank! Wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unſre Thränen: ewig iſt auch unſer Geiſt! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube ſich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung iſt, freun wir ewig uns mit dir. Gott ſey Dank! Dir folgen wir!

Mel. Begrabt den Leib 2c.

575. Wir gehn ans Grab, und hoffen doch; dein Geiſt, Entſchlafner, lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreyt, im Lande der Unſterblichkeit.

2. Ruh ſanft! Dein Auge ſchloß ſich zu, und nun umgibt dich ſüße Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingſt voran, wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab zur ſanften Ruh' ins ſtille Grab.

4. Du ſollſt uns unvergeßlich ſeyn! Die Thränen, die wir jetzt dir weihn, verſiegen einſt beym Wiederſehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt ſich unſer Herz von unſers Grames tiefem Schmerz. Wir weinen ſtill und hoffen doch; dein Geiſt, Entſchlafner, lebet noch!

Bey der Beerdigung eines edlen und verdienſtvollen Mannes.

Mel. Alle Menſchen müſ. 2c.

576. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, ſeine Brüder zu erfreun; wer der Welt zum Segen lebte, ſoll uns unvergeßlich ſeyn! Sein Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachwelt klag' und traure! Wo ſein Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kann.

2. Laßt uns Alle heute kla-

klagen; denn es ſtarb ein edler Mann! O, wie Viele müſſen ſagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja gerecht ſind unſre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unſer eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben ſegnend uns zurück; und die Frucht der edlen Saaten iſt der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns ſeinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel wie er war, zu ſeyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

Am Grabe Frühverſtorbener.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

577. Wenn der Stifter der Geſchlechter unſre Lieben zu ſich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter ſinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unſre Herzen unausſprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, ſchnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung ſieht: kaum kann, ohne zu verzagen, dieſen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne ſeine Luſt dem Vater raubt; wenn des Hauſes Stütz' und Krone ſinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern ſcheiden: Gott, was gleichet dieſen Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen, dieſes arme, ſchwache Herz, hülfeſt du nicht, Herr, uns ſiegen über Tod und Trennungsſchmerz! Deine Rechte ſchlug uns nieder: deine Rechte hebt uns wieder!

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unſre Lieben dort am Thron? Sollten wir ſie nicht beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirſt uns im beſſern Leben die Verlornen wieder geben!

6. Vater, deines Troſtes Quelle trocknet auch am Grabe nicht; ſelbſt des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einſt, als Glück, erſcheinen.

Unſterblichkeit.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

578. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde: doch weiß mein Geiſt, der Gott vertraut, daß er nicht ſterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tode leben; ſich erheben wird er zu Gott, und auch noch dann nach Heil'gung ſtreben.

2. Nicht dieſer Leib, mein Geiſt allein kann denken und begehren; kann deiner ſich, o Vater, freun, dich kennen und verehren. Was ich durch Sinne hier empfand, dieß lehrte mich, dich finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band mich feſt mit dir verbinden.

3. Du baueteſt dieſe Hütte mir, Gedanken hier zu ſammeln, und, obgleich ſchwach, mein Gott, von dir und deiner Huld zu ſtammeln; voll regen Eifers immer mich im Guten mehr zu üben, und, getrieben von deinem Geiſte, dich ſtets inniger zu lieben.

4. Und dieſes Glück iſt ewig mein! Auf immer höhern Stufen mich deiner Liebe zu erfreun, haſt du mich, Gott, berufen. O wohl mir! Welch ein groſſes Heil! Mag doch, was Staub iſt, ſterben und verderben: des Menſchen beßrer Theil, die Seele, kann nicht ſterben.

5. Ja, nimmer ſoll, mein Herr und Gott, mir dieſen hohen Glauben des Zweifels Wahn, des Leichtſinns Spott, aus meinem Herzen rauben! Ich werde ſterben; aber dann wirſt du zu dir mich führen; triumphiren werd' ich: die Seele kann im Tode nichts verlieren.

6. Dann werd' ich, wenn du, Gott, erſcheinſt, weit mehr, als alle Sinnen zu faſſen fähig ſind, dereinſt durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; mein Leib nur kann verderben! Gottes Erben iſt ſelbſt der Tod Gewinn; die Seele kann nicht ſterben!

Mel. O Ewigkeit, du Don.

579. Gedanke voller Seligkeit, du, Glaube der Unſterblichkeit, du, beſter Troſt im Leben! Was wär' mein Daſeyn ohne dich!

Mit

Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umſonſt erhöhe ſich mein Herz zum Himmel bey ſo manchem Schmerz.

2. Im Dunkeln irrt' ich dann hinab den Weg des Lebens, bis ans Grab, das Ziel von meinen Thränen. Was wäre meines Lebens Glück? Ein Traum, der einen Augenblick mich täuſcht' nach langem Sehnen! Was ſind die Freuden dieſer Zeit, wenn uns der Tod Vernichtung dräut?

3. Und iſt nicht Sorge, Müh' und Qual, ſind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Iſt nicht das Laſter oft beglückt? Seufzt hier nicht, in den Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Und ach, wen täuſcht der Irrthum nicht? Wer ſchmachtet nicht nach höherm Licht?

4. O wohl mir, daß mich Gott erſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf, und Uebungszeit dieß Leben. Des Geiſtes Hülle fällt einſt ab, und Staub und Moder füllt mein Grab: doch er wird ſich erheben, ſich ſchwingen über Grab und Staub; der Geiſt wird nie des Todes Raub!

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

580. Bald oder ſpät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden: doch nur mein Leib wird wieder Staub; ich ſoll unſterblich werden; und dann, dann iſt mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernſt und Freude ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; gern laſſen, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Gott, ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft!

4. So lang' ich noch, ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle: ſchaff', Herr, ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir

dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun!

6. Nie ſoll des Zweifels Dunkelheit mir dieſen hohen Glauben, dieß Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung, rauben! Was lindert ſonſt des Lebens Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Heil mir! Ich bin dein Eigenthum; nichts ſoll von dir mich ſcheiden; nicht Sinnenluſt, nicht Gold noch Ruhm, nicht Schmach, noch Tod, noch Leiden! Was iſt des Leben kurze Zeit! Heil mir! Mein iſt Unſterblichkeit!

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

581. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Unſterblichkeit und Leben des Himmels wird mir geben Gott, der mich einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Uebungsſtand.

3. So ſoll nicht Luſt noch Leiden von meinem Gott mich ſcheiden, mich, der ich ewig bin! Was iſt mein irdiſch Leben? Wozu iſt mir's gegeben? Wie lange währt's, ſo iſt's dahin!

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So ſey all' mein Beſtreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich ſchuf!

In eigener Melodie.

582. Jeſus, meine Zuverſicht, mein Erlöſer, iſt im Leben! Dieſes weiß ich: ſollt' ich nicht auch zu ſterben mich ergeben, ob das Grab, das einſt mich deckt, mein zu ſchwaches Herz auch ſchreckt?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! Ich werd' auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo er vollendet lebt: und es ſollte mir noch grauen? Er iſt der Gemeine Haupt; ewig ſein, wer an ihn glaubt!

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit

mit ihm verbunden; er ſtärkt mich mit ſeiner Hand auch in meinen letzten Stunden, führt mich auf der finſtern Bahn, und nimmt mich mit Ehren an.

4. Meine Hütte nur iſt Staub; ſie nur ſinkt zurück zum Staube. Nie wirſt du des Todes Raub, du, mein Geiſt! O, ſel'ger Glaube! Heil mir! Mein Erlöſer lebt, der mich einſt zu ſich erhebt!

5. Ob dieß Aug' im Tod' auch bricht: wird es dich doch, Heiland, kennen; mit belohnter Zuverſicht werd' ich dich, Vollender, nennen, wenn ich von der Sterblichkeit nun auf ewig bin befreyt.

6. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht, wirſt du herrlich dort erhöhen. Irdiſch werd' ich ausgeſät, himmliſch werd' ich auferſtehen. Nimm, Verweſung, mein Gebein; ich, ich werd' unſterblich ſeyn.

7. O, der hohen Zuverſicht! Nichts beugt meine Hoffnung nieder. Jeſus lebt! Ich ſterbe nicht! Meine Seele kehret wieder, ſiegend über Tod und Grab, zu dem Schöpfer, der ſie gab.

8. Nur, daß du empor dich hebſt von den Lüſten dieſer Erden; nur, daß du ſchon hier ihm lebſt, mit dem du vereint ſollſt werden! Heilig mußt du, Seele, ſeyn, willſt du ſein dich ewig freun.

Mel. Begrabt den Leib ꝛc.

583. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erleuchtet durch dein Licht, erbebt vor der Verweſung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin: mein Geiſt, noch lebend, wie zuvor, ſchwingt aus den Trümmern ſich empor.

3. Ein inn'res mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel: dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; Gott, welch ein Vorzug! In ihm liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt, an der des

Chri-

Chriſten Glaube hält. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehren aufgeklärt!

6. O ſel'ge Ausſicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh' im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find' ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angeſicht ſchau' ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; Allgütiger, wie dank' ich's dir! Wie oft folgt kleinerm Ungemach bald größere Verſüßung nach!

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die ſegnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden ſoll, wenn einſt, von Sünd' und Noth befreyt, ich reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit und der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint: dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns Alle dieſem Ziele zu! Mach' uns im Guten feſt und treu, daß uns der Tod erfreulich ſey!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

584. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und dann nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie ſelig werd' ich ſeyn! Der Erde Mühen dann entnommen, werd' ich mich ihres Lohnes freun dort, wo mich keine Laſt mehr drückt, und ew'ger Friede mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Freundlichkeit mich mit der Wonne der Erlö-

ſten,

Digitized by Google

ſten, nach wohl vollbrach-ter Uebungszeit; dann wird mir hell und offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Dann ſchweigen alle meine Klagen; dann bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung, Dank. Froh jauchz' ich dann: es iſt vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, und keine Schwachheit drückt mich mehr; ich denk' und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; feſt ſteht mein Glück, und, Herr, dein Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, wer kann deine Gnade faſſen? Du willſt Den, der dich treu verehrt, nicht ewig in der Unruh' laſſen, die dieſes Lebens Freuden ſtört: dieß flöße Muth und Kraſt mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn!

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich eifrig deinen Willen thue, und ſtandhaft dulde, als ein Chriſt: ſo lohnt nach dieſer Prüfungszeit mich einſt vollkommne Seligkeit.

In bekannter Melodie.

585. Alle Menſchen müſſen ſterben; ihre Herrlichkeit verblüht; Keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht. Staub iſt dieſer Leib: er werde wiederum zu Staub und Erde, daß der Geiſt, von ihm befreyt, eile zur Unſterblichkeit!

2. Herr, wer kann mich dir entreißen? Mein biſt du, und ich bin dein! Du erfüllſt, was du verheißen; dein werd' ich mich ewig freun. Ja, mir wird's durch dich gelingen, mich zu dir empor zu ſchwingen, freudenvoll vor dir zu ſtehn, deine Herrlichkeit zu ſehn!

3. Dort bey dir iſt wahres Leben. Millionen ſtehn, mit Licht und mit Herrlichkeit umgeben, dort vor deinem Angeſicht; hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend dir zu bringen Preis und Dank vor deinem Thron, dir und Jeſu, deinem Sohn.

4. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht

Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm im höhern Preisgeſang.

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du! Freudenernten ſchenkt er Denen, die hier einſt geſät mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

6. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu ſehn; jene Krone zu empfangen; bald verklärt vor Gott zu ſtehn! Werde dieſer Leib zu Staube: ich, ich weiß, an wen ich glaube! Geh' ich nicht zum Vater hin? Mir iſt Sterben ein Gewinn!

7. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

Mel. Wenn mein Stündl.

586. Einſt, wenn mein Auge ſterbend bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott, alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann geht zurück zu dir der Geiſt, er, den das Grab nicht ſchrecket, der dankend deine Güte preiſt, weil er den Tod nicht ſchmecket. Ihm öffnet, wenn die Hütte fällt, ſich eine neue, ew'ge Welt, wo Lieb' und Wahrheit wohnet.

3. O du, mein Geiſt, den Gott erſchuf zum ew'gen Seyn und Leben, ſey ſtets bereit, bey ſeinem Ruf, zu ihm dich zu erheben! Was hier vermodert, biſt nicht du; eil' freudig deiner Heimath zu: du biſt und lebeſt ewig!

Gericht und Vergeltung.

Mel. Religion, von Gott 2c.

587. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und ſtraucheln will: ſo ſchrecke mich der herzerſchütternde Gedanke:

danke: Gott richtet einſt die Welt und dich! Er hat's verkündigt; ſein Gericht iſt unausbleiblich: ſtrauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, ſey rauh und ſteil: wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und ſtandhaft bin, geſtärkt durch ſeine Vaterhuld zur Selbſtverläugnung, zur Geduld.

3. Oft will ich zu mir ſelber ſagen: die Welt vergeht mit ihrer Luſt! Wohl mir, bin ich bey allen Plagen nur keines Frevels mir bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich von aller Noth befreyt.

4. Einſt werd' ich Jeſu Stimme hören: „der du zu meiner Rechten biſt, du warſt gehorſam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet iſt! Komm; erbe meines Vaters Reich! Sey ſelig und den Engeln gleich!"

5. „Du haſt in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meiner Kirche Gliedern den Segen deiner Wohlthat an! Komm nun, Geſegneter, zu mir! Des Himmels Freuden werden dir!"

6. O welche Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächſten lieb' und gern mich ſeiner erbarm', und Jeſu ähnlich bin! Wie könnt' ich hart und lieblos ſeyn; Betrübte ſehn, und nicht erfreun!

7. Den aber, der hier, ohn' Erbarmen, nicht menſchenfreundlich ſich beweiſt; der, fühllos bey der Noth der Armen, ſie ihrem Elend nicht entreißt, den Hungrigen ſein Brot nicht bricht, verwirft der Herr einſt im Gericht.

8. O Herr, verleih' mir Muth und Stärke, damit mein Glaube, dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und unverwerflich ſey! So werd' ich ewig ſelig ſeyn; mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

588. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht; denn euch, o Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben,

geben; erwacht! Noch iſt zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht iſt Gott; er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Sünder werden angſtvoll zagen, ſich vor dem Richter ſelbſt verklagen und bebend ſtehn vor ſeinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr, ſeine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er, und mit ihm ſein Lohn! Euch ſchrecket kein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Euer Mittler hat euch verſöhnt, mit Gott verſöhnt: wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht ſein Tag herein, und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd' und Tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen; ſeyd ſtets bereit! Bald kommt die Zeit; ſie kommt, mit ihr die Ewigkeit.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

589. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil, und dir zum Ruhm haſt du mir's gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit groſſer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich ſoll zur Rechenſchaft dann gerufen werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten: du, du wirſt vergelten!

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier, ſie nicht treu verwendet, ſorglos ſie verſchwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht' ich immer, meiner Pflicht treu zu bleiben, ſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetze, nie ſie frech verletze!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenſchaft, nur, was gut iſt, wählen. Gib, daß ich ernſtlich mich täg-

täglich, und auch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wenn der Tod ſchon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich bey jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch' und finde! Rufe du dann mir zu: beſſerſt du dein Leben: ſo iſt dir vergeben.

8. Einſt, am Tage des Gerichts, werd' ich mit den Frommen zu dem Anſchaun deines Lichts gnädig angenommen. Wonnevoll, Jeſu, ſoll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Wie groß iſt des All. ꝛc.

590. Sie ſtehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Scharen aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; ſie ſtehn vor deinem Angeſichte, erſtaunt, beſtürzt, beſchämt, erfreut, und ſehn dich, Jeſu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Die Frommen ſtehn zu deiner Rechten; ſie ſegnet deiner Gnade Blick! „Kommt," — ſprichſt du zu den treuen Knechten — „kommt und empfanget ew'ges Glück! Euch ſoll der Ueberwinder Krone nach langem, heißen Kampf erfreun; kommt, geht mit mir zum hohen Lohne, ihr Sel'gen, in den Himmel ein!"

3. Laß lebenslang, o Herr, mich ſtreben, einſt dieſes Zurufs werth zu ſeyn! Ich will nach deiner Vorſchrift leben, will dir mein ganzes Leben weihn: dann werd' auch ich, vor deinem Throne, mit hoher Freudigkeit einſt ſtehn; dann werd' auch ich zum ew'gen Lohne, mit dir in deinen Himmel gehn!

Strafe der Ewigkeit.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

591. Groß wird des Sünders Elend ſeyn, unendlich ſchwer zu tragen! Ach, unter des Gewiſſens Pein wird ſeine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erſchreckt, zur Rechenſchaft ihn fordert.

2. Verſchwendet iſt die

Gna-

Gnadenzeit! Wie viele ſeiner Stunden ſind, in dem Dienſt der Eitelkeit, vergebens ihm entſchwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt: o welche Reu' ergreift und quält zu ſpät nun ſeine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf ſein Wunſch ſich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt iſt jetzt ſein trotzig Herz, und jede Luſt wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Laſters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn geſtört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernſte Stimme ſpricht: „weicht von mir, Uebelthäter!" und in ihm ſein Gewiſſen ſpricht: „du biſt ein Uebelthäter!" Von Gottes Angeſicht verbannt, fühlt er, was er ſonſt nie empfand: gerecht ſey ſeine Strafe.

6. O Sünder, ſichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: zur Beßrung ſey noch immer Zeit, und fern ſey noch die Ewigkeit, fern noch Gericht und Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben; und leicht kann euch ein ſchneller Tod die Zeit zur Beßrung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer ſeyn, will eure Sünden noch verzeihn: o ſuchet ſeine Gnade!

Ewige Seligkeit.

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

592. Der Freuden Fülle iſt bey dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirſt du überſchwänklich mir, was mich erfreuet, geben; da ſeh' ich dich, in hellerm Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, voll hoher Himmelswonne.

2. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verſtehen; dir danken, daß der Tugend Pfad du mir gebotſt zu gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich erzogeſt.

3. In

3. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. Ich werde dann — o welche Luſt! — mir keiner Sünde mehr bewußt, der Tugend Glück empfinden.

4. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Schon wallt, o Gott, in meiner Bruſt das Vorgefühl der hohen Luſt, die ich mit ihnen theile.

5. Der Freuden Fülle iſt bey dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirſt du überſchwänklich mir, was mich erfreuet, geben; da währt mein Glück in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. O hilf es mir erreichen!

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

593. Mein Heiland lebt: des Todes Macht hat er als Held bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein: ſein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben!

2. Wird gleich mein Leib des Todes Raub: der Geiſt wird ewig leben, und über der Verweſung Staub zu Gott empor ſich heben; denn du, o großer Lebensfürſt, der du den Tod beſiegteſt, wirſt uns Alle zu dir ſammeln.

3. O welch ein ſeligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich unſterblich, deinen Engeln gleich, das reinſte Glück genießen.

4. Da, wo du biſt, da ſollen Die, die hier dir folgen, leben, und ewig, frey von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, dich ſchaun in deiner Herrlichkeit. O, was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

5. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, wo ich, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandle.

6. Er-

Digitized by Google

6. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und, als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben; und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz: ſo tröſte ſich damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

594. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme hat auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, ſind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch; und ſeine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſch der eiteln Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Wille, meine Freude ſeyn, und lieblich Weſen; Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Thro-

Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; da Heilig! Heilig! Heilig! ſingen Dem, der für mich ein Opfer ward; und aller Himmel ſel'ges Heer ſtimmt ein, und ſingt ihm Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehen; da wird in jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dankvoll Dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß; ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er der Tugend Pfad mir wies; da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil, Heil ſey dir! Du haſt das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

595. Hier iſt nur mein Prüfungsſtand; hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich ſterbe. Dann bring' ich dir, Herr, mein Gott, Preis und Dank für meinen Tod.

2. Gottes Stadt, die droben iſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jeſus Chriſt, ſeinen Freunden herrlich lohnet — Himmel, nie gedenk' ich dein, ohne göttlich froh zu ſeyn!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir eine Stätte mir bereitet; und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. O wie wohl wird dann mir ſeyn, wenn ich einſt dich in der Nähe, frey von Kummer, Angſt und Pein, mit verklärtem Auge ſehe! Sinke nur mein Leib zur Gruft: Gott iſt's, der die Seele ruft!

5. Todesſchrecken ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern! Nur der Thor, der Unchriſt kann vor des Grabes Nacht erzittern: fromme Seelen zittern nicht; denn ſie fürchten kein Gericht.

6. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod' empfinde, mache ſiegreich mich im Streit gegen jeden Reiz der Sünde! Stärke mich, o Herr, im Lauf! Nimm mich endlich gnädig auf!

Mel. Jeſus, meine Zuver. :c.

596. Wie im Herbſte fällt das Laub: wirſt du einſt, mein Leib, zerfallen; wirſt verſtäuben, Staub zu Staub, und, wie leicht Gewölk, verwallen; ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gabſt du, Vater, mir das Leben: ich bin höherer Natur, ſoll vom Staube mich erheben; jenſeit iſt mein Vaterland; hier iſt nur mein Uebungsſtand.

3. Jenſeit, überm Staub', beginnt erſt mein ächtes, wahres Leben; dort erſt reiſt zum Mann das Kind, dort erſt werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nicht fehlt, Irrthum nicht für Wahrheit wählt.

4. Dort erſt iſt mein Auge nicht mehr zu trübe für die Wahrheit: dort umgibt mich hellres Licht; dort wird Alles mir zur Klarheit; dort erkenn' ich unverhüllt Wahrheit ſelbſt, nicht nur ihr Bild.

5. Lichtvoll iſt dann meine Bahn, und ich ſeh' mit hellern Blicken, was, Erbarmer, du gethan, Menſchen ewig zu beglücken. Dunkel war mir hier dein Plan: dort bet' ich ihn freudig an.

6. Jauchz', o Seele, fühle dich! Einſt ſchwingſt du dich auf vom Staube! Heil mir, einſt belohnet mich, wenn er thätig war, mein Glaube! Furchtbar iſt mir nicht der Tod, wenn ich that, was Gott gebot.

7. Ohne Furcht und ohne Graun werd' ich ihm entgegen gehen; werde Gott anbetend ſchaun, werde, wie er iſt, ihn ſehen, weil mein Tod durch Jeſum Chriſt Eingang in den Himmel iſt.

Digitized by Google

In eigener Melodie.

597. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier iſt auch das beſte Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, iſt noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in ſicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beſchieden. Kein Schmerz, kein Leiden ſtört euch im Genuſſe reiner Freuden.

4. Abgetrocknet ſind all' eure Thränen; ihr genießt ſchon, wornach wir uns ſehnen; ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt hier nicht verſtehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht fröhlich ſterben, und, ſtatt Erdenglücks, den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten ſich auf dieſen Wechſel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jeſu, ernſtlich darnach ſtreben! Komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erſt zur vollen Ruh' und Freude kommen.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

598. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Ja, die Güter ſind unzählig, die dann ewig uns erfreun! Keine Sorgen, keine Zähren werden unſer Glück dort ſtören. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier zwar kann, was du den Deinen dort für Glück bereitet haſt, nicht in vollem Licht erſcheinen; noch hat's kein Verſtand gefaßt. Nach der Erde kurzen Leiden findet einſt an Himmelsfreuden Jeder, der dich treu verehrt, mehr, als je ſein Herz begehrt.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unſer Glück erhöhn; und mit ſtaunendem Gemüthe werden wir ſtets heller ſehn: deine Huld ſey überſchwänklich, groß das Heil und unvergänglich, das dem Frommen, der dich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen da, wo Alles Wonne iſt. Zu ſo hohen Seligkeiten wird uns da der Mittler leiten,

der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Kinder Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Liebe, Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und Dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben! Mit ihm, unſerm treuſten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O, wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? Kämpfer tragen Siegespalmen; Dulder ſingen Freudenpſalmen; auf die Angſt folgt heitre Ruh': Gott, wie hoch beſeligſt du!

7. Ob auch unſer Loos auf Erden noch ſo ſchön und lieblich ſey: niemahls iſt es von Beſchwerden, niemahls ganz von Kummer frey. Bittre Thränen weinet heute oft, wer geſtern noch ſich freute. Dort, wo uns kein Wechſel beugt, ſinkt die Wonne nie; ſie ſteigt!

8. Du, beſtimmt zu ſolchem Glücke, ſey, o Seele, hoch erfreut! Richte deines Glaubens Blicke auf des Himmels Herrlichkeit! Streb' auch du, mit allen Frommen zu der Stadt des Herrn zu kommen! Trachte, weil du hier noch biſt, ſtets nach dem, was droben iſt!

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du mein Herz nur reiner, daß auch ich dich möge ſehn! Hilf, ach, hilf du meiner Seele, daß ſie nie des Wegs verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir ſingt.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

599. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern; o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt. Was fürcht' ich mich, zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! Daß ich unſterblich werde, entſchwing' ich mich der Erde, eil' ich zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verſchließt die finſtre Gruft.

Digitized by Google

Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt der Schwachheit Glieder, die morſche Hütte nieder: mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre frohen Lieder ſtimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit wird er mit höhern Freuden die Auserwählten weiden, die hier ſich ihm geweiht.

6. Dir bleib' ich, Herr, ergeben, dir, meines Lebens Fürſt, der du mich einſt zum Leben, zum Himmel führen wirſt. Ich harre dieſer Zeit, getreu in deinem Bunde, und freue mich der Stunde, die ewig mich befreyt.

7. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ew'ger Morgen an. Heil mir! Er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

600. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben; ſie gehen ein zur Herrlichkeit! Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit! Im Frieden ruhen ſie, frey von der Erde Müh'! Halleluja! Vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie.

Die Gemeine.

Mel. Jeſus, meine Zuver. ꝛc.

2. Staub bey Staube, ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr ſchon, kamt zu eurer Arbeit Lohn!

3. Gott will es! Wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, Alle, die die Kron' erſtritten. Endlich, endlich kommt der

Tod,

Tod, führte ſie, führt uns zu Gott.

4. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten, Ach, viel mehr, viel mehr. als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender, ſehn!

5. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hangt, du unerforſchter Gott, gleichwohl Leben oder Tod!

6. O du unſre Zuverſicht, unſer Theil iſt einſt das Leben! Wenn auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon.

7. Daß wir dein ſind, nicht der Welt; daß du uns wirſt auferwecken, dieſe Kraft der beſſern Welt, laß in unſerm Tod' uns ſchmecken. Gib uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verſtehn.

8. Wenn wir einſt, wie ſie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollſt du überſchwänklich thun, über Alles, was wir flehen; denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, als du riefſt: es iſt vollbracht!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

9. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre ihm, der für uns geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Mittlers Throne ſeyn.

Die Gemeine.

10. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann: er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; der Tod iſt nun nicht mehr; Halleluja! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott: wir folgen ihm!

Mel.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

601. Wie wird mir dann, o dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Menſch von Erde! Freu' dich, Seele, ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, die Laſt der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir dieß Joch; es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Beſiege denn des Todes Graun, mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh' iſt unvergänglich, überſchwänklich! Die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! ſingen wir dir, bringen Preis und Ehre! Dir, der war und ſeyn wird, Ehre!

Digitized by Google

Troſt des Wiederſehens.

Mel. Wenn mein Stündl.

602. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe ſie, die Meinen! Mit meinem Kummer laß vor dir mich, Herr, mein Gott, erſcheinen: werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder ſehen?

2. Des Herzens Sehnen kenneſt du, und hörſt mein heißes Flehen! Die Hoffnung ruft mir tröſtend zu: „du wirſt ſie wieder ſehen!" Wir ſind auf immen nicht getrennt; Gott, der die Seinen Alle kennt, wird wieder uns vereinen.

3. Des Frommen Seele trennt ſich nicht von gleichgeſinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht dereinſt zuſammen kommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gott, der ihre Treue kennt, vereinigt ſie auf ewig.

4. Der Freund ſieht ſeine Freunde dann am Throne Gottes wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder ſeine Brüder; die Mutter ſieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen ſind in Gottes Stadt beyſammen.

5. Drum laßt uns hier ſchon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einſt vereinigt ſehen! Wie wird uns ſeyn, wenn wir uns ſehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, forthin uns nie zu trennen!

6. So ſeyd getroſt und freuet euch; laßt nicht die Hoffnung ſchwinden: wir werden in des Vaters Reich uns Alle wiederfinden! O Wiederſehn, o Wiederſehn, wie wirſt du unſer Glück erhöhn! Wie tröſteſt du die Seele!

Digitized by Google

XII. Für beſondere Zeiten und Veranlaſſungen.

Bey dem Jahreswechſel.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

603. Anbetungswürdiger, zu dir ſteig' unſer Lobgeſang! Wir, alle deine Kinder, wir ſind Freude, Lob und Dank. :,:

2. Dich preiſt ein hoher Jubelchor von Welten nah' und fern; doch hört, Allgütiger, dein Ohr auch unſer Loblied gern. :,:

3. Jahrhunderte der vor'gen Zeit ſind unſern Vätern ſchon voll deiner Huld und Gütigkeit, wie uns dieß Jahr, entflohn. :,:

4. Und ſegnend hebt jetzt ſeinen Lauf für uns ein neues an, durch dich, der uns von Jugend auf unzählig Gut's gethan. :,:

5. Drum ſoll dein Loblied allezeit in unſerm Munde ſeyn, und ewig deiner Gütigkeit ſich unſre Seele freun! :,:

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

604. Du biſt, o Gott, der Herr der Zeit, und Herr der Ewigkeiten; drum will ich jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr iſt abermahl dahin. Dir dank' ich's, Gott, daß ich noch bin, des Lebens noch mich freue!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben! Wir blühen und vergehn durch dich: nur du biſt unveränderlich; du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; an jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Iſt wohl ein einz'ger Augenblick, da nicht von dir, Gott, Heil und Glück mir zugefloſſen wäre?

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, und überGeb'

Digitized by Google

geb' aufs neue mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Gib mir von neuem Luſt und Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; und hilf mir, ſtets gewiſſenhaft nach deinem Willen handeln. Dein guter Geiſt belebe mich, dich, allerhöchſtes Gut, nur dich, und nicht die Welt, zu lieben!

6. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden müſſe ſich ſchon hier mein Geiſt bemühen! Auf Erden iſt mein Prüfungsſtand; im Himmel iſt mein Vaterland: dahin laß, Herr, mich trachten.

7. O ſtärke mich, die Lebenszeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorſicht laufen! Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir forthin kein Wechſel ſtöret.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

605. Erhebt, Bewohner dieſer Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ſey ihm von uns geweiht! :,:

2. Der Engel hoher Lobgeſang preiſt ſeine Majeſtät: von uns auch ſey durch Lob und Dank dein Name, Gott, erhöht! :,:

3. Du krönſt mit deinem Gut das Jahr, gibſt Leben und Gedeihn; und Alles, was uns froh macht, war Geſchenk von dir, iſt dein! :,:

4. Was uns ernähret und erquickt, gabſt du in Ueberfluß. Des Jahres Anfang war beglückt; beglückt war auch ſein Schluß. :,:

5. Dein Wort erfreute Geiſt und Sinn, gab in Verſuchung Muth. Auch, was uns kränkte, ward Gewinn: wie mild biſt du, wie gut! :,:

6. Im Frieden bauten wir das Land; wir ernteten in Ruh', und gütig wandte deine Hand uns reichen Segen zu! :,:

7. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieſes Jahres Heil; und flehn vertrauensvoll zu dir: ſey ferner unſer Theil! :,:

8. Wie Thau des Morgens, breite ſich dein göttlich Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus! :,:

9. Herr, deine Güte ſey der Schild, der uns in

Digitized by Google

Noth bedeckt, und unſern Schmerz und Jammer ſtillt, wenn Unglück uns erſchreckt! :,:

10. Laß leuchten uns dein Angeſicht, wenn bang' um Troſt uns iſt! Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umſchließt. :,:

11. Wenn, nach vollbrachtem Lebenslauf, der Leib in Staub zerfällt: ſo nimm uns, Vater, gnädig auf in deine beßre Welt! :,:

Mel. Sey Lob und Ehr d. 2c.

606. Gott rief der Sonn' und ſchuf den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er, der hoch über Sternen thront, er heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht: auf! Laßt uns ſeine Güt' und Macht mit Preis und Dank erheben!

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn; du haſt es uns gegeben. Verleih' uns Kraft — die Kraft iſt dein! — in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du verwehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche trachten.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, ſchadet uns das Glück der Welt: ſo ſend' uns, Herr, auch Leiden. Nur ſtärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz an deiner Huld verzagen.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Kraft und Rath auf unſern König nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Lieb' und Treue bey uns ſey: dieß, lieber Vater, dieß verleih' um deiner Güte willen!

Mel. Herr, ich habe miß. 2c.

607. Gott, mit allen

ſeinen Freuden ſchwand dieß Jahr des Lebens hin; aber auch mit ſeinen Leiden ſchwand es ſchnell, und, Herr, ich bin, — lebe noch, und ſoll auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Viele trug man ſchon zu Grabe: aber du erhieltest mich. Daß ich noch das Leben habe, dafür, Vater, preiſ' ich dich; danke dir für alle Freuden; danke dir auch für die Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch ſie ſind hingeſchwunden, und ſie wurden Wohlthat mir. Auch auf dornenvollen Wegen führſt du mich dem Ziel entgegen.

4. Uebung nur iſt dieſes Leben, Bildung für die beßre Welt. Meinem Wünſchen, meinem Streben iſt ein höh'res Ziel geſtellt: ringen ſoll ich hier auf Erden, ew'ger Freuden werth zu werden.

5. Herr, dieß ſoll mich Weisheit lehren! Jeder Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, ſtrömt ins Meer der Ewigkeit. Nichts kann Zeitverluſt erſetzen: laß den Werth der Zeit mich ſchätzen!

6. Laß auch dieſes Jahr des Lebens nützen mich zur Beſſerung; es verfließe nicht vergebens für des Geiſtes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen, meine Pflichten treu erfüllen.

7. Alles, Alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, Alles, Herr, iſt deine Gabe! Dankend heb' ich meinen Blick auf zu dir, gelobe Treue heute dir, o Gott, aufs neue.

8. Gib uns Allen deinen Segen! Knüpfe feſt der Liebe Band! Auf der Tugend heil'gen Wegen laß uns wandeln Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterlande! Fried' und Heil in jedem Stande!

Mel. Jeſu Leiden, Pein :c.

608. Ewig und unwandelbar, Gott, iſt deine Gnade, und durch dich ſtrömt immerdar Heil auf unſre Pfade. Tag' und Jahre ändern ſich, und wir ſelbſt veralten: du nur bleibeſt, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unſrer Jahre ſchmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen ſendeſt

deſt du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kommt ſanfte Ruh' mit der Abendſonne.

3. Auch das Lebensjahr, das wir froh vollendet haben, war geſegnet, Herr, von dir, war ſo reich an Gaben! Du haſt unſer täglich Brot uns ſo mild gewähret; haſt in Wohlthat ſelbſt die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand liebevoll geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh' und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür ſey Dank und Preis herzlich dir geſungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens! Wann, o Herr, vertraute dir unſer Herz vergebens? Ja, du wirſt dein Angeſicht über uns erheben; wirſt uns, Gott — wir zweifeln nicht! — ferner Gutes geben.

6. Flüchtig iſt die edle Zeit; groß ſind unſre Pflichten: lehr' uns, für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede gute, fromme That laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugendſaat für den Himmel bringen!

Mel. Wach' auf, mein Herz.

609. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten, den Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Mütter ihre Kinder, und wird uns in Gefahren auch fernerhin bewahren.

5. Erhalter unſers Lebens, wir ſorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft nicht unterſtützeſt.

6. Lob ſey dir! Deine Gnade führt uns auf ſicherm Pfade. Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Unglück wenden!

7. Hör' ferner unſer Flehen, und eil', uns beyzuſtehen; erquick' uns, Herr, in

in Leiden durch deines Geiſtes Freuden.

8. Gib mir, gib allen Denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, in Kummer, Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Herr, wehre du den Kriegen; laß Menſchenliebe ſiegen; laß ſich, wo Thränen fließen, des Troſtes Quell ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

12. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, daß er uns ſtets regiere, und uns zum Himmel führe.

13. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unſerm Leben: ſo gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Wenn mein St. ꝛc.

610. Schnell eilen Jahr' auf Jahre hin; noch ſchneller Tag' und Stunden. Wie viele ſind, ſeitdem ich bin, ſchon mir, auch mir verſchwunden! Und keine Stunde kommt zurück; ſelbſt Ein verlorner Augenblick läßt ſich durch nichts erkaufen.

2. Gott, dieſe ſchnelle Flucht der Zeit ſoll meinen Geiſt beleben, nach Thaten, werth der Ewigkeit, nach meinem Heil zu ſtreben! Beſtändig folgſam dir zu ſeyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, laß auch dieß Jahr mich nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in dieſem Leben; dieß iſt vielleicht das letzte Jahr, das du mir, Herr, gegeben: wie ſollte denn ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir allen Leichtſinn ſcheun; hilf mir Entſchlüſſe faſſen, die ſelbſt im Tode nicht mich reun; laß mich die Thorheit haſſen, die dieſes Lebens Zeit verträumt, des Geiſtes ew'ges Wohl verſäumt, für dieſe Welt nur lebet.

5. Laß mich mir ſtrenge Rechenſchaft von jedem Tage geben; verleih' mir Einſicht, Muth und Kraft, als wahrer Chriſt zu leben; gib,

gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe ſey, den du mir angewieſen.

6. Laß mir dieß Jahr geſegnet ſeyn an ächten Tugendfrüchten! Um guter Thaten mich zu freun, laß mich ſie gern verrichten; voll Eifer für des Nächſten Glück, laß mich mit liebevollem Blick ihn tröſten und erfreuen.

7. Mein Schickſal übergeb' ich dir: du wirſt es weiſe lenken; Herr, was mir gut iſt, wirſt du mir aus Vaterliebe ſchenken. Im Leiden ſelbſt verzag' ich nicht: ich glaub' und bin der Zuverſicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieſes Jahr verfließt, nach deinem Willen ſterben: ſo laß, der du mein Vater biſt, mich deinen Himmel erben. Dann freu' ich mich der Ewigkeit, Gott, wie ich dankbar mich noch heut des Erdenlebens freue.

Mel. Alle Menſchen müſ. ꝛc.

611. Vater, mach' uns fromm und weiſe, treu zu nützen unſre Zeit! Eh' wir's merken, ſind wir Greiſe, ſind wir reif zur Ewigkeit. Dort im großen Weltgerichte, Gott, vor deinem Angeſichte, wird Verwerfung oder Heil dann auf ewig unſer Theil.

2. Nah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner ſchnell durchlaufnen Bahn: ſollt' auch ich mich, wie ſo Viele, dieſem Ziel mit Leichtſinn nahn? Herr, es iſt von meinen Jahren wieder Eins dahingefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wird's das lezte ſeyn?

3. Wiſſ' es, Seele, nicht vergebens: klein iſt deiner Tage Zahl! Thatſt du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtſamkeit und Wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten! Forſche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

4. Wäg' ich ſelbſt von jedem Tage Tugenden und Fehler ab: o wie ſteiget dort die Wage, und wie ſinkt ſie hier hinab! Kann ich ſo vor Gottes Throne freudig ſtehen? Iſt die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß?

5. O beginn ein neues Leben, Seele; fang' es heut noch

noch an; ernſtlicher ſey dein Beſtreben, treu zu gehn der Tugend Bahn! Laß nicht auch dieß Jahr, mit Sünden ſchwer belaſtet, dir verſchwinden! Nütze, nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit!

Frühling.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

612. Höher hebt ſich Gottes Sonne, länger ſtrahlt uns nun ihr Licht; Alles athmet neue Wonne, wenn ſie durch die Wolken bricht. Schau, der Frühling ſenkt ſich nieder in die Wälder, auf die Flur! Die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

2. Munter zu der Arbeit, wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und ſein frohes Danklied ſchallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie wohl gerathen werde; bringt ſchon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiſe Gott, du, mein Geſang!

3. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preiſt den Schöpfer der Natur, der den Thau ſchafft, den ſie trinket, daß ſie nicht zu bald verblüh'; der ihr Samen gibt, wenn ſie welkend endlich niederſinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, o wie ſchnell wird er verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, ſo wird ſeine Pracht entfliehn. Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling ſeyn; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Lohne reiner Tugend lebenslang; Gott, dich preiſe mein Geſang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde dort vor Gottes Angeſicht. Auch das freudenreichſte Leben hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott,

ſey

ſey Lob und Dank! Ewig preiſt dich mein Geſang.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

613. Gelobt ſey, der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft; der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt: lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen ſchaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

4. Lobſinget ihm; er iſt uns nah'! Singt, alle ſeine Heere! Der Herr iſt in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; denn du biſt, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

6. Selbſt, wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, von dir, Quell aller Gaben: dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir im Glauben freudig ſterben!

Ausſaat.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

614. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menſchen

ſchen Hand die Erde, voll froher Hoffnung, daß ihr Fleiß von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: „du ſollſt dein Brot bey Fleiß und Müh', ſo lang' du lebeſt, eſſen."

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein. Gib ferner deinen Segen; laß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gib Sonnenſchein und Regen! Der Landmann baut umſonſt das Land, wenn, Vater, deine Allmachtshand nicht ſeine Arbeit ſegnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Ausſaat dann gedeiht: o Vater, ſo verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag, daß Dürre ſie nicht treffen mag, nicht Fluth ſie überſchwemme.

4. Wir traun auf dich, o guter Gott! Gern laſſen wir dich walten! Du kennſt am beſten unſre Noth; kannſt mächtig uns erhalten. Ja, Herr, du wirſt, zu deinem Ruhm, für uns, dein Werk und Eigenthum, forthin auch gnädig ſorgen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

615. Herr und Schöpfer der Natur, laß den Samen, den wir ſtreuen, ſich erheben auf der Flur, und zu reifer Frucht gedeihen, die beym Anblick ſchon entzücke, und einſt im Genuß erquicke!

2. Einfach ſtreuen wir ihn hin: gib, o Gott, ihn vielfach wieder; und, voll Danks für den Gewinn, laß uns dann auch arme Brüder gern von deinem Segen ſpeiſen, und durch Frömmigkeit dich preiſen!

Sommer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

616. So weit die Menſchen, Gott, auf Erden wohnen, biſt du der Vater aller Nationen, der Allen reichlich gibt, und gern gewähret, was ſie ernähret.

2. Du ſuchſt das Land heim, und die Fluren lachen; du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen. Dein Strom iſt voll! Durch dich reift das Getreide zu unſrer Freude.

3. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und

und das erſtorbne Land belebt dein Regen; du machſt es weich, und ſorgeſt für die Saaten, daß ſie gerathen.

4. Geſilde ſchmückſt und füllest du mit Heerden, und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden. Dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen.

5. Dein Ruhm ertönt von den Geſchöpfen allen, und Wald und Auen, Berg' und Thal erſchallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel.

6. Dich preiſe denn, o Gott, auch meine Seele! Was iſt's, das ihr an Glück und Wonne fehle? Wenn dieſe Welt mit aller Pracht zerſtäubet: die Seele bleibet!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

617. Allgütiger, dir will ich ſingen auf jeder ſegensreichen Flur; dir will ich frohe Lieder bringen im weiten Reiche der Natur! Vom Aufgang bis zum Niedergang preiſt dich der Schöpfung Lobgeſang.

2. Du biſt der Geber aller Freude; des Segens Schöpfer biſt du, Gott; die Heerden nährſt du auf der Weide, und deinen Menſchen gibſt du Brot. Ja Alles wird, was Leben hat, durch deine Güte froh und ſatt.

3. Und Leben ſtrömet deine Sonne herab, o Gott, und ſüße Luſt; mit Heiterkeit und ſanfter Wonne erfüllt ſie jedes Menſchen Bruſt; verſchönt durch ihren milden Strahl Geſild' und Wald und Berg und Thal.

4. Auf unſre Saaten träufelt Segen herab mit jedem Morgenthau. Gott, wie erfriſcht dein ſanfter Regen das Gras, die Blumen auf der Au'! Der Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Hier ſtehn die Zeugen deiner Milde in deiner Schöpfung Heiligthum; durch reifer Aehren Korngefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Ruhm, und das Geſchöpf, beglückt durch dich, freut innig deiner Güte ſich.

6. O fühle du auch, meine Seele, und rühme deines Schöpfers Macht! Dein lauter Lobgeſang erzähle, wie herrlich Alles er gemacht!

macht! Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchall' ihm Ehre, Preis und Dank!

Mel. Wie wohl iſt mir, o rc.

618. Rings um mich her iſt Alles Freude; verſchönt iſt, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in ſeinem Feyerkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du mir nah', erblick' ich dich; wohin ich ſchau', auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen, erblick' ich, Welterhalter, dich!

2. Wie haſt du, Gott, der Güt' und Stärke, ſo väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß ſind deine Werke, wie ſchön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen Genuſſe empfängt von deinem Ueberfluſſe, o Gott, was lebet, Speiſ' und Trank. Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig iſt zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank.

3. Rings um mich her iſt Alles Freude: o freu' auch, meine Seele, dich in Gottes ſchönem Weltgebäude! Wie reichlich ſegnet er auch mich! Laß Deſſen Loblied froh erſchallen, der dir ſo wohl thut, Allen, Allen ſo wohl thut, der ſo freundlich iſt! Stimm' ein in der Geſchöpfe Chöre: dir, Gott, ſey Preis, dir Dank und Ehre, der du ſo mild und gnädig biſt!

Ernte.

Mel. Lobt Gott, ihr rc.

619. Gott ſorgt für uns: o ſingt ihm Dank! Ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn. :,:

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad' und Macht; er iſt, im Sonnenſchein und Sturm, auf unſer Heil bedacht. :,:

3. Mit frohgerührter Seele bringt nun Dank und Preis ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, macht reich durch ihn das Jahr. :,:

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährſt uns, gibſt uns väterlich noch mehr, als Speiſ' und Trank. :,:

5. Geſundheit, Frieden und

und Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das gibſt du, und dir allein gebühret Dank und Preis. :,:

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß mit Mäßigkeit uns freun. :,:

7. Vermehr' in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun; bis wir einſt dort in deinem Licht des Glaubens Ernte ſchaun. :,:

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

620. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank! Du hörſt das Schreyn der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. Mein lauter Dank ſteigt jetzt zu dir! O nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Ich ſehe deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: wie groß iſt Gott! Wie klein bin ich!

3. Du ſorgeſt, liebevoll und weiſe, für alle Werke deiner Hand; gibſt Allem, was da lebet, Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; du liebeſt unveränderlich; der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich ſo dir dankte, wie ich ſoll! Ja, ewig ſey von mir geliebt, Gott, der mir ſo viel Gutes gibt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Samen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Dem Landmann gibſt du, Gott, allein Kraft zu der Arbeit und Gedeihn.

6. Du öffneſt mild den Schooß der Erde; du machſt des Ackers Furche naß, damit die Flur befruchtet werde; du ſchaffeſt Blumen, Laub und Gras; du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Gib, Vater, daß uns deine Liebe zu deines Namens Ruhm erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe der Gegenlieb' und Dankbarkeit! Viel Gutes haſt du uns gethan: treib' uns zum Fleiß im Guten an!

8. Gib

Digitized by Google

8. Gib Denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Herr, der du Aller Vater biſt, gib Jedem, was ihm nöthig iſt!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

621. Wir ſingen, Herr, von deinen Gaben, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du gibſt, damit wir Nahrung haben, uns Regen, Wärme, Thau und Wind. So blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' iſt deiner Schätze voll, daß mit erkenntlichem Gemüthe dich jeder Menſch verehren ſoll. Wie groß iſt deine weiſe Macht, die uns verſorget und bewacht!

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die, auf den Feldern, auf den Wieſen, den Erdbewohnern Nahrung ſchafft! Du nähreſt uns: wir werden ſatt; du gibſt, daß man noch übrig hat.

4. Bewahre ferner unſre Saaten, und ſchütze unſer Hab' und Gut! Bewahr' uns auch vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth! O Herr, wie wären wir ſonſt werth, daß uns die Frucht der Erde nährt!

5. So wollen wir denn ſtets auf Erden, o guter Gott, uns deiner freun, und nimmermehr verdroſſen werden, der Tugend Samen auszuſtreun, bis einſt, nach dieſer Zeit der Saat, ſich uns des Himmels Ernte naht.

Mel. Wie groß iſt des Allm.

622. Wir Alle, Menſchenvater, bringen in deinem Heiligthum dir Dank, und unſre frohen Herzen ſingen dir heute Pſalm und Lobgeſang. Gekrönt haſt du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabſt Gedeihen, Kraft und Segen dem Samen, den wir ausgeſtreut. Wie prangte nicht im Feyerkleide das volle ährenreiche Feld! Wie ſchlug von Hoff-

Hoffnung und von Freude dir unſer Herz, o Herr der Welt!

3. O welchen Reichthum deiner Gaben haſt du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren und zu laben, von neuem uns herabgeſandt! Für Millionen deiner Kinder reicht der verliehne Segen hin; du nährſt den Frommen, wie den Sünder, mit ewig treuem Vaterſinn.

4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer kann ſie undankbar vergeſſen, die ſich ſo herrlich uns erzeigt? O nimm mit heißen Freudenzähren, nimm an, o Vater, unſern Dank! Es preiſe in vereinten Chören dich unſer Aller Lobgeſang!

5. Die Gaben nützlich anzuwenden, die du verliehn, gib uns Verſtand; nicht üppig, Herr, ſie zu verſchwenden, gab ſie uns deine Vaterhand. Du willſt, wir ſollen ſie genießen, doch mäßig, mild und dankbar ſeyn, daß wir mit ruhigem Gewiſſen uns deines Segens, Gott, erfreun.

6. Den Armen auch erfreu' der Segen, den deine Hand uns reichlich gab; wir wollen ſeiner liebreich pflegen; er trockne ſeine Thränen ab! Er danke heute mit uns Allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, ſo viel, o Gott, an uns gethan!

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

623. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben.

2. Aus ſeinem Ueberfluſſe zum freudigen Genuſſe hat er uns, was zum Leben uns nöthig iſt, gegeben.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, und Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Gärten und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben!

5. Preis ſey dir, unſerm Retter! Es drohten Sturm und Wetter Verderben unſern Saaten: Dank dir! Sie ſind gerathen.

6. Du ließeſt froh uns

ernten.

Digitized by Google

ernten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mit mildem Sinn erbarmen!

7. Wenn wir Die gern erquicken, die Sorg' und Mangel drücken: ſo wirſt du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

8. Leit' uns durch deine Gnade ſtets auf der Tugend Pfade, daß deiner Vatertreue ſich unſre Seele freue!

Bey einer Mißernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

624. Auf! Preiſt Gott mit Zufriedenheit, deß Güte ewig währet, der auch bey mindrer Fruchtbarkeit uns väterlich ernähret! Noch ſtets erhält er ſeine Welt. Was nöthig iſt zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Die Früchte ſtehn in ſeiner Hand, die uns die Erde bringet. Des Menſchen Mühe baut das Land: Gott gibt, daß ſie gelinget! Von ihm allein kömmt das Gedeihen; nur er läßt unſre Saaten blühn, reiſen und gerathen.

3. Oft ſehn wir, froh in Hoffnung ſchon, der reichſten Ernt' entgegen: und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt; ſein Rath iſt uns verborgen: doch will er für uns ſorgen.

4. Zeigt auch nicht immer ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo ſchenkt er doch uns väterlich, ſo viel wir nöthig haben; er iſt bedacht, voll Güt' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o was iſt es für Gewinn, ſich ſtets genügen laſſen; mit frohem Muth und heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen: er, der die Welt regiert und hält, wird auch, ſo lang' wir leben, was nöthig iſt, uns geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen! Auch unſer Brot wirſt du uns, Gott, zu jeder Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorſicht niemahls irren kann, deß Wohlthun niemahls trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen

ſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

625. Was trauern wir? Gott ſorgt ja doch; er ſorgt für unſer Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erſchallen!

2. Er herrſcht allein, und, wie er will, vertheilt er ſeine Gaben; von ihm kömmt's, daß wir nicht ſo viel, als ſonſt, geerntet haben: und was er thut, iſt recht und gut, geſchieht, daß ſeine Ehre und unſer Wohl ſich mehre.

3. Ja, Gott, du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen; und was dein Rath beſchließt und ſchafft, das dienet uns zum Segen; ſtets ſorgteſt du für unſre Ruh': auch Leiden, die uns quälen, ſind Heil für unſre Seelen.

4. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, Vater, wirſt uns auch noch Brot bey größrer Theurung ſchenken. Wie haſt du dich ſo väterlich bisher an uns bewieſen! Sey hoch dafür geprieſen!

5. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen, und deiner Güte trauen?

6. Laß uns, o Gott, nur fernerhin bey unſrer Hände Werken, mit ſtillem, ſtets zufriednem Sinn, auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unſer Land um deiner Güte willen mit neuen Gaben füllen!

7. Verehrung, Ruhm und Dank ſey dir! Du höreſt unſer Flehen. Herr, wir ſind dein; drum werden wir auch deine Hülfe ſehen; auch dieſe Noth wird dein Gebot zu rechter Zeit ſchon enden, und uns zum Beſten wenden.

Herbſt.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

626. Früh, mit umwölktem Angeſicht, geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwäch-

res

res Licht am trüben Himmel wieder. Die ſchönre Zeit iſt nun entflohn; die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet ſieht nun die Natur der Winterruh' entgegen. Getheilt in große Scharen, fliehn die Vögel vor dem Froſt, und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen. Ja, ſeiner Huld vertrauen wir; neu wird ſie jeden Morgen. Er ſchafft, daß wir in Sicherheit des Jahres rauhe, öde Zeit beginnen, und vollenden. Die Erde ruht; doch er gewährt voll Liebe das, was uns ernährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind nicht unſre Kammern voll von ſeiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren ſoll, vom Vorrath, uns zu laben! Durch deine Vorſicht mußt', o Gott, das Land uns für den Winter Brot, dem Vieh ſein Futter geben; und Wein, der unſer Herz erfreut, und unſers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unſer Leben einſt verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter. Doch wohl uns! Gott, der auf uns ſieht, iſt mächtiger Erhalter! Er iſt es, der die Schwachen ſchützt, die Müden mächtig unterſtützt, die nah' am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter, werden wir, mit frohem Herzen, Vater, dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die ſich ihrer Pflicht von ganzem Herzen weihen: ſie werden ihre Jugend nicht im Alter einſt bereuen! Wohl Dem, der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend ſeyn, und dankbar wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen.

Winter.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

627. Gott rief der Sonne

ne: „kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück!“ Sie ging, ſank täglich früher nieder, entzog faſt ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden: „ſtürmt!“ Sie fuhren gewaltſam her: „bedeck’ die Fluren!“ dem Schneegewölk’; es deckte ſie. „Gerinnt, ihr Ströme!“ Sie geronnen: „Ihr Meere, wüthet!“ Da begonnen ſie ihren Kampf, da tobten ſie.

2. Von ihrer Arbeit ruht die Erde; ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn; todt liegt er da: ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

3. So wird einſt unſer Leib ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht; ſanft wird er ſchlummern da im Frieden, von Dem, der nimmer ſchläft, bewacht. Doch nur den Staub empfängt die Erde; damit der Geiſt zum Engel werde, ſinkt ſeine Hülle hin ins Grab. Er ſiehet die Verweſung nimmer; hoch ſchaut auf ſeiner Menſchheit Trümmer er von des Himmels Höh’n herab.

4. O Todestag, du Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Herz nach dir! O du, des ew’gen Lebens Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir? Zum Leben führt mich Gott durch Sterben; des Keimes Hülle muß verderben, ſoll er entwickeln ſich und blühn. Der Chriſt kann ſeinen Tod nicht ſcheuen, der Chriſt muß ſich des Todes freuen; ein ew’ges Leben folgt auf ihn!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

628. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Froſt und Winter danken wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerſtört, von Froſt und Eis und Sturm verheert; ein ſtilles, weißes Grabgewand deckt Berg und Hügel, Thal und Land.

3. Doch hegt die Erde ſtill und groß die zarte Saat in ihrem Schooß, die ſich im Frühling segens-

voll entwickeln, und uns nähren ſoll.

4. So ungeſehn und ſo geheim entwickelt ſich der Tugend Keim, zu aller guten Menſchen Luſt, in eines frommen Jünglings Bruſt.

5. So thut, was Andern nützen kann, der ſtille, der beſcheidne Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachſen ſoll der Tugend Saat, blühn ſoll, was er im Stillen that, ſoll reifen einſt zu rechter Zeit, zur Ernte für die Ewigkeit.

7. Wie viele Freuden danken wir ſelbſt in des Winters Tagen dir, der du ſo väterlich uns trägſt, in unſrer Hütt' uns wärmſt und pflegſt!

8. Herr, jeder Wechſel unſrer Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du biſt immer gut und mild!

Witterung.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

629. Du, Herr und Schöpfer der Natur, regierſt an allen Enden, und auch die Witterung ruhet nur in deinen weiſen Händen.

2. Du ordneſt ſie, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihre Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Du ſendeſt, Herr, aus deiner Höh' uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

4. Du rufſt den Donner und den Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, daß Alle, die im Leben ſind, des Lebens mehr ſich freuen.

5. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren öde ſtehen, biſt du es, der zu helfen weiß, damit wir nicht vergehen.

6. Den irdiſchen Verluſt kannſt du zum höhern Glücke lenken, und uns nach Kummer neue Ruh', nach Thränen Freude ſchenken.

7. O du, der ſtets mit Vaterhand den Witterungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

8. Nie ſollen Sorg' und Aengſtlichkeit, Herr, unſer Herz beſiegen! Wir wol-

wollen mit Zufriedenheit in deinen Rath uns fügen!

Bitte um Regen.

Mel. Komm, o komm, du ꝛc.

630. Gott von großer Macht und Güte, deine Hülfe ſuchen wir; mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir; Herr, du weißt, was uns gebricht: o verlaß, verlaß uns nicht!

2. Ach, dem todten dürren Sande gleichet bald, Herr, unſer Land; und, verſengt vom Sonnenbrande, welkt die Frucht, die friſch ſonſt ſtand. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge füllet unſre Bruſt.

3. O erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Ende bald, durch milden Regen, unſre Angſt und unſre Noth! Ja, wir trauen dir es zu: wie's uns gut iſt, fügſt es du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unſer Wohl verſäumſt du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimmſt gewiß dich unſer an!

Nach dem Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

631. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich; wie trinket ihn die verſchmachtete Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg' und ſchwer. Gott ſpricht: und Seufzer ſchweigen, und Hitz' und Dürre fliehn, und fromme Lieder ſteigen empor, und preiſen ihn.

2. Mit frohem Angeſichte beſchaut der Landmann nun ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; er iſt Verſorger ſeiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, das ſie erfreuen ſoll! Auf! Preiſet Gottes Milde! Er iſt's, der Regen ſchickt, das lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, gibſt milden Son-

Sonnenſchein, und eilſt, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. O lehr' uns dich erheben, und kindlich dir vertraun, und menſchenfreundlich leben, bis wir dich ewig ſchaun!

In eigener Melodie.

632. Auch jetzt macht Gott uns offenbar, daß er uns nicht vergißt; daß er in Noth und in Gefahr uns Schutz und Helfer iſt. Es fällt, nach langem Sonnenbrand, ſein Regen auf das dürre Land.

2. Dank, Allbarmherz'ger, Dank ſey dir! Du hörteſt unſer Flehn; am fernen Himmel ſahen wir des Segens Wolke ſtehn: und plötzlich ſtieg im raſchen Lauf das ſchwarz gedrängte Wetter auf.

3. Den Himmel deckte Wolkennacht und graue Finſterniß; des Donners Stimm' erſcholl mit Macht, und das Gewölk zerriß: da rauſchte Regen kühl und mild herab auf Garten und Gefild'!

4. Wie friſch erhebt der Halm ſein Haupt! Wie ſchön iſt die Natur! Wie ſteht der Baum ſo neu belaubt, wie herrlich grünt die Flur! Und welch ein balſamreicher Duft erfüllt die abgekühlte Luft!

5. Du, unſer Herr und unſer Gott, du haſt uns wohlgethan; du halfeſt uns in unſrer Noth; du nahmſt dich unſer an! Dir, du Alliebender, ſey Dank! Dich preiſet unſer Lobgeſang!

Bitte um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott, der Herr.

633. Du haſt, o Gott, den Himmel ganz mit Wolken überzogen. Wie lange hat uns ihren Glanz die Sonne ſchon entzogen! O laß, — du liebſt ja unſer Glück! — laß uns doch ihren heitern Blick bald wiederum erfreuen!

2. Die Fluren trauern überall; es mangelt dem Gefilde der Sonne lebenreicher Strahl und ihre Wärm' und Milde. Der Segen, den du uns gezeigt, ſieh, wie er ſich zur Erde neigt, gedrückt von Regengüſſen.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir ſehn auf dich bey unſern Klagen. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, als wir zu bitten wagen.

wagen. Du, der's mit uns aufs beſte meint, kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Erquicke, wenn dir's wohlgefällt, Gott, unſer Herz mit Wonne, und ſchenk' dem langdurchnäßten Feld den heitern Schein der Sonne. Doch findeſt du es uns nicht gut: ſo ſtärk', Allweiſer, uns den Muth, auch dieſe Noth zu tragen.

Mel. Mache dich, mein G.

634. Sorg' und Klage füllt das Land; Gott, hör' unſer Flehen! Soll der Segen deiner Hand uns verloren gehen? Herr, wir ſchaun voll Vertraun auf zu deinen Höhen; laß uns Hülfe ſehen!

2. Herr, du lenkſt der Wolken Lauf; du gebeutſt dem Regen. Sprich ein Wort: ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerſtreu', Herr, mit ſtarker Rechte unſers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke! Auf dich ſchauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Unſre Noth kennſt du, Gott! Eil', uns beyzuſtehen! Laß uns Hülfe ſehen!

Dank für erflehten Sonnenſchein.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

635. Ertönt, ihr Freudenlieder! Sie ſcheint, ſie ſtrahlet wieder; wir ſehn ſie, — welche Wonne! — die lang verhüllte Sonne!

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, ſo oft ſich Wolken thürmten, und Regenwetter ſtürmten.

3. Des Feldes Früchte ſahen wir dem Verderben nahen. Was Thier' und Menſchen nähret, ſchien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unſers Herzens Flehen. Du hörteſt, was wir baten, und ſchützteſt unſre Saaten.

5. Schon ſenkten ſie ſich nieder; doch du erhobſt ſie wieder. O Herr der milden Sonne, du ſegneſt uns mit Wonne.

6. Wir preiſen deine Güte, mit fröhlichem Gemüthe. Ja, unſer ganzes

zes Leben ſey ewig dir ergeben!

Mel. Dankt dem Herrn, ihr.

636. Lieblich ſcheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament; ſanft erquickend ſtrahlt ſie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie ſie, neu belebt, wieder ſich ſo ſchön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns ſeiner Huld uns freun; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unſre Liebe weihn! Er, der liebreich uns ernährt, er iſt dieſes Opfers werth.

3. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft, dir ſey unſer Herz ergeben; du biſt's, der uns Segen ſchafft! Ewig müſſeſt du allein unſer Gott und Helfer ſeyn!

Gewitter.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

637. In Dunkel hüllt der Himmel ſich; ein ſchweres Wetter dräut; ich bebe nicht: ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Auch wenn du donnerſt, zürnſt du nicht, biſt Vater uns und Freund; biſt's, wenn der Bliz ſich Bahnen bricht, und flammend uns erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, biſt du dann fürchterlich; Dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Du reinigſt durch den Bliz die Luft; dein Regen tränkt die Saat; es ſtärkt ein balſamvoller Duft, was erſt geſchmachtet hat.

5. Du kannſt auch tödten: doch es ſcheut der Chriſt nicht dein Gericht; wer deiner Gnade ſich erfreut, bebt vor dem Tode nicht.

6. Drum will ich ſtill und ruhig ſeyn, auch wenn dein Donner droht. Weg, bange Furcht! Ich bin ja dein, und du biſt mein, o Gott!

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

638. Auf! Laßt uns Gott und ſeine Größ' erheben; nicht, Sündern gleich, vor ſeinem Donner beben; wenn er ſich naht in furchtbaren Gewittern, nicht heidniſch zittern!

2. Laßt uns nicht wähnen, daß wir beben ſollen, wenn Donner unter ſeinem

Fuß

Fußtritt rollen, und daß, wenn Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie jedes deiner Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt, im Sturm und in der Stille, dein Rath und Wille.

4. Wir ſehn, o Herr, von Ehrfurcht tief durchdrungen, wie deine Huld, ſelbſt durch Erſchütterungen, mit neuer Kraft der Erde Schooß belebet, wenn ſie erbebet.

5. Fruchtbarer wird ſie dann; ſo wie die Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen: ſie leiden, durch Geduld zu edlen Werken ſich mehr zu ſtärken.

6. Dann reiſen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und ſchönern Thaten; ſie werden, wenn die Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So ſtrahlt, wenn Donner die Natur erſchüttern, in größrer Schönheit ſie nach Ungewittern, als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünſte fliehn, und Seuchen, die uns und unſern Brüdern drohn, entweichen; dann athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft und Leben.

9. Dein Donner rollet uns, o Gott, zum Segen, und aus dem Blitze ſtrahlt uns Huld entgegen. Drum laß auch in der Wetter Nacht und Grauen auf dich uns trauen.

Nach dem Gewitter.

Mel. Mein Jeſu, dem die.

639. Mit heiterm Glanz beſtrahlt die Sonne nun wieder Gottes ſchöne Welt; mit ihrem Strahl strömt neue Wonne auf Menſchen, Thiere, Wald und Feld. Des Donners furchtbar rollend Drohen hallt nicht mehr durch die ſchwüle Luft; Erquickung folgt dem kühlen Duft, und Furcht und Angſt iſt nun entflohen.

2. Der Blitze Strahl und flammend Feuer erhellt nicht mehr die Wetternacht; und Alles, Alles athmet freyer, und neue Lebenskraft erwacht. Der Landmann ſieht, durch milden Regen, der Felder dürre Saat getränkt; froh ſchlägt ſein Herz: im Geiſte

denkt

denkt er ſich den nahen Erntesegen.

3. O Vater, laß uns dich erkennen im Donner und im Sonnenſchein; dich unſern Gott und Helſer nennen, und deinem Ruf gehorſam ſeyn! Du bleibſt der Vater von uns Allen, der auch durch Uebel uns beglückt, auf Alle huldvoll niederblickt! O laß dir unſer Lob gefallen!

Am allgemeinen Bettage.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

640. Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unſer Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

2. Ward Recht und Pflicht von uns entweiht, gebrochen unſres Bundes Eid, dein Weg von uns verlaſſen: o ſieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; laß, Herr, aufs neu uns deine Gnade faſſen! Sie leit' uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh'! Herr, unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Dein Segen komm' auf unſer Land: laß es, beſchirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen! Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüſtung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sey unſer Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Seuchen droht! Du, Vater, wolleſt mit uns ſeyn, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unſer Gott, verleih' uns Muth! In deiner Hut ſind wir; und was du thuſt, iſt gut.

4. Sohn Gottes, der uns Heil erwarb, zu unſerm Heile lebt' und ſtarb, mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod zum Leben drang, ſich auf zur Rechten Gottes ſchwang,

wo

Digitized by Google

wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod! Stärk' uns in unſrer Prüfung Lauf, und, wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod', und einſt im Weltgericht!

5. Gib Frieden, wo ſonſt Zwietracht war; vereine, was getrennet war; ſchenk' uns der Eintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, und was dein theures Wort verheißt, ſey Licht auf unſern Wegen! Laß, Herr, in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort; gib Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

6. Den Sinn der Herrſcher lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohlſtand heben! Dem König, der uns ſchützt und liebt, dem Lande ſo viel Gutes gibt, gib, Gott, ein langes Leben! Noch lange ſey ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern, Schutz und Glück! O, ſchütt' auf ihn und auf ſein Haus, und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt unſer Land: beglück' es; ſegne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in der Noth um Rettung fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöſe du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' zu unſerm Flehn dein Ohr; heb' unſer Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns hinfort dir heilig ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Tod erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergib uns; leit' uns väterlich!

Digitized by Google

Litaney, oder allgemeines Gebet.

In eigener Melodie.

641. Allmächtiger,
Erbarme dich!
Allgnädiger,
Erbarme dich!
Allgütiger,
Erhöre uns!
Herr, Gott, Vater und Schöpfer!
Erhalter und Beherrſcher aller Welten!
Erbarme dich über uns!
Du, den uns Gott geſandt hat,
Weltheiland, Jeſu Chriſt!
Dein Friede ſey mit uns!
Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Der Geiſt der Wahrheit und der Heiligkeit,
Wohne in uns Allen!
Was ſind wir, Herr, vor dir!
Vor dir, Unendlicher!
Heilig, heilig, heilig biſt du, Gott!
Und unſer Keiner iſt von Sünde rein:
Drum flehen wir, o Heiliger, zu dir!
Hilf uns der Sünde widerſtehn!
Vor allem Selbſtbetruge,
Vor allem Stolze,
Vor allem Leichtſinn,
Vor aller Trägheit,
Behüt' uns gnädig, unſer Gott!
Vor aller Unzufriedenheit mit deiner weiſen Führung,
Vor aller Feindſchaft gegen unſre Brüder,
Vor allem Kaltſinn gegen dein göttliches Wort,
Vor allem Aberglauben,
Vor aller Verführung durch Heuchler und Verirrte,
Behüt' uns gnädig, unſer Gott!
Verzagtheit in Gefahr und Schmerz,
Troſtloſigkeit in Noth und in der Todesſtunde
Laß fern von uns, Erbarmer, ſeyn!
Du haſt uns, eh' die Welt war, ſchon geliebt;
Du haſt von Ewigkeit ſchon Jeſum uns zum Heil beſtimmt;
Haſt zur Erkenntniß ſeiner Lehren, zu deiner Wahrheit, uns geführt:
O laß es nicht vergebens ſeyn!
Daß er im Todeskampf und blutigem Schweiße
Den Kelch der Leiden willig trank,

Für

Digitized by Google

Für uns den Tod am Kreu-
ze ſtarb,
O laß es nicht ver-
gebens ſeyn!
Daß er vom Tode aufer-
ſtand,
Zu dir, Gott, ſeinem Va-
ter ging,
Und dort in deinem Him-
mel,
In unſerm rechten Vater-
lande,
Die Stätte uns bereitet hat,
O laß es nicht ver-
gebens ſeyn!
Herr, Gott, barmher-
zig und gnädig!
Erhalt' uns deines Wahr-
heit Licht!
Laß immer heller uns es
leuchten;
Es immer theurer unſerm
Herzen werden,
Und immer weiter ſich ver-
breiten!
Erhör' uns gnädig,
unſer Gott!
Leit' auf den rechten Pfad,
Die noch in Irr-
thum wandeln!
Erweck' aus ihrem ſichern
Schlafe alle Sünder,
Daß noch zur rechten Zeit
ſie eilen,
Und ihre Seelen retten!
Erhör' uns gnädig,
unſer Gott!
Verleih' uns Allen deines
Geiſtes Kraft,
Daß wir im Glauben, in
der Heiligung,
In deiner Lieb' und jeder
Tugend täglich wach-
ſen!
Daß wir des Lebens Freu-
den,
Die du nach deiner Güte
uns verleiheſt,
Unſchuldig, fromm und
dankbar gegen dich ge-
nießen!
Daß wir, auch wenn du
Trübſal ſendeſt, dir
vertrauen,
Und dich mit kindlicher Er-
gebung preiſen!
Erhör' uns gnädig,
unſer Gott!

In Allem, Herr, laß
aufſehn uns auf
Jeſum,
Und laß uns folgen ſeinem
Wort und Beyſpiel!
Hilf kämpfen uns und
überwinden!
Erhör' uns gnädig,
unſer Gott!

Von dir allein auch
kömmt, was ſchon
auf Erden
Uns, Herr, erfreun, was
uns beglücken kann.
Wir, deine Kinder, bitten:
Du wolleſt gnädig
unſre Wünſche
hören!
Allen Regenten und Für-
ſten

Digitized by Google

ſten Fried' und Eintracht geben;
Deinen Geſalbten, unſern König, ſchützen und ſegnen,
Daß ſeines Lebens lange ſich ſein Volk erfreue!
Ueber ihm und über ſeinem Hauſe mit Huld und Gnade walten;
Seinen vertrauten Räthen, Heerführern und aller Obrigkeit
Weisheit, Kraft und feſten Muth verleihen,
Des Landes Wohl zu ſuchen und zu fördern;
Erhör' uns gnädig, unſer Gott!
Alle Lehrer an Kirchen und Schulen in reiner Lehre und heiligem Leben erhalten;
Treue Arbeiter in deine Ernte ſenden;
Den Feinden deiner Wahrheit und des Guten wehren, und ſie beſſern;
Erhör' uns gnädig, unſer Gott!
Des Landes Früchte ſegnen und bewahren;
Allen Schwangern und Gebährerinnen mit Hülfe erſcheinen;
Alle Betrübte und Leidende mit Troſt erquicken;
Alle unſchuldig Gefangne und Unterdrückte befreyen;
Aller Schwachen, Kranken und Elenden dich erbarmen;
Allen Sterbenden des Todes Kampf verkürzen und gnädig ſie vollenden;
Erhör' uns gnädig, unſer Gott!
Allgnädiger! Allgütiger!
Um deiner Liebe willen,
Um Jeſu Chriſti willen,
Erhöre uns!
Und gib uns deinen Frieden! Amen.

In allgemeinen Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchſten.

642. Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat:

2. Dann bleibt das unſer Troſt allein, daß wir uns deiner Hülfe freun; wir flehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unſer Aug' und Herz hinauf zu dir

dir in unſerm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung, um unſers Elends Linderung.

4. Erbarmend, Vater, sageſt du Dem, der dir trauet, Gnade zu durch Jeſum; du verwirfſt uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, und rufen zu dir in der Noth. Ach, deine Vateraugen ſehn, wie hülflos, Herr, wir vor dir ſtehn.

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht! Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht; um Chriſti willen ſteh' uns bey, und mach' uns aller Plage frey!

7. Dann danken und lobſingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorſam deinem theuren Wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort.

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

643. Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, unſer Land. Zu deinem Vaterherzen ſteigt auf in Furcht und Schmerzen das heiße Flehn der Armen: vernimm es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit ſtarken Händen ſie lindern, kannſt ſie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht iſt dein Gericht bey Allem, was wir dulden; denn groß ſind unſre Schulden. Du züchtigſt; doch noch minder, als wir's verdient, wir Sünder!

4. Ja, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke denn der Deinen, die reuvoll vor dir weinen, und laß es ihren Seelen nicht an Erquickung fehlen!

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unſrer Noth; uns, die jetzt angſtvoll flehen, laß Troſt und Rettung ſehen! Verwandle, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen: ſo ſtärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Herr, deine Züchtigung leit' uns zur Beſſerung! Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen er-

Digitized by Google

erwecken, und Redlichfromme ſtärken, auf dein Gebot zu merken.

8. Wenn unſer Herz dich liebt: ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunkelm Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O ſprich zu unſrer Seele: getroſt! Dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden!

10. Schließt einſt ſich unſer Lauf: dann klärt ſich Alles auf; dann wird die Ausſicht heiter; dann weint kein Auge weiter; dann finden unſre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

644. Du beſter Troſt der Armen, du Herr der ganzen Welt, du, Vater, voll Erbarmen, der ſelbſt den Wurm erhält, o ſieh auf unſre Noth! Laß deine Hülf' erſcheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; die Armuth ſeufzt um Brot.

2. Erbarmungsvoller, wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu' deine Vaterhände, uns zu verſorgen, auf. Uns helfen, iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren; in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit ſie gern ihr Brot hülfloſen Brüdern brechen, und nicht mit Härte ſprechen: „geht hin, euch helfe Gott!“

4. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreun! Gib allen unſern Saaten, Gott, Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen: dann kehret reicher Segen zurück in unſer Land.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; und unſer Herz gewöhne zu ſtillgelaßnem Muth. Lehr' es ſich deiner freun, zu dir Vertrauen haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen

ſen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; doch ſtandeſt du uns bey. Du hilfſt, du retteſt gern: ſo ſey denn unſer Leben vertrauensvoll ergeben dir, unſerm Gott und Herrn!

Nach der Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

645. Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, ſahſt auf ſie voll Erbarmen! Groß war die Noth; groß unſre Schuld: doch größer noch war deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! Laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre geben; laßt mit vereintem Lobgeſang uns Gottes Huld erheben! Der Herr erfüllt, was er verſpricht: „ſo lang' die Erde ſteht, ſoll's nicht an Saat und Ernte fehlen."

4. Wie ſchrecklich lehrte Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! Laß uns nur dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen. In Allem lehr' auf dich uns ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

5. Verleih', daß wir im Ueberfluß uns nie mit Stolz erheben, ſtets mäßig bleiben im Genuß, der Wolluſt widerſtreben; daß wir mit dem, was deine Hand ſo liebevoll uns zugewandt, auch Arme gern erfreuen.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

646. O Gott, ein furchtbar Kriegeswetter zieht über unſer Haupt daher; doch biſt du unſer Schutz und Retter: ſo ſchreckt uns keines Feindes Heer, wie ſehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in dieſen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo Andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir

dir zu flehn, weil Menſchenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beſchützt.

3. Nicht blinder Zufall herrſcht auf Erden: du biſt es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menſchen inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Du, Herr, biſt unſre Zuverſicht! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht!

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit! Sey unſer Vater, und erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Beſchütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen und vor Brand.

5. Doch findet dein allweiſer Wille noch härtre Prüfungen uns gut: ſo faſſen wir, in frommer Stille, voll Zuverſicht und Glauben, Muth. Du biſt gewiß zu rechter Zeit zu retten uns, o Herr, bereit.

6. Froh werden wir dann rühmen müſſen, daß du uns wieder wohlgethan. Du biſt gerecht in deinen Schlüſſen; dich bete dankbar Alles an! Und ſcheint auch deine Hülf' oft fern: doch hilfſt du uns und retteſt gern.

Mel. Singen wir aus Herz.

647. Um Erbarmen flehen wir, Weltenherrſcher, jetzt zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger, Allmächtiger, hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf; denn allenthalben droht Raub, Verwüſtung, Elend, Tod.

2. Herr, wir beten vor dir an; du nur biſt's, der helfen kann. Nicht auf Kriegsmacht trotzen wir: unſre Hülfe ſteht bey dir. Eile, Gott, zu dem wir flehn, eil', uns mächtig beyzuſtehn! Laß uns, Vater, nicht vergehn!

3. Du, der zu dem Meere ſpricht: „bis hieher, und weiter nicht!“ ſprich, o Höchſter, nur ein Wort, und die Schrecken fliehen fort; Treu und Glaube, Fried' und Ruh' eilen uns von neuem zu. Unſre Zuflucht, Gott, biſt du!

4. Gibſt du Frieden: dann, o Herr, bebet unſer Herz nicht mehr. Ach, wir Alle beten dann deine Macht mit Freuden an. Aber jetzt noch ſeufzen wir; jetzt noch flehn wir angſtvoll hier um Erbarmen, Gott, zu dir!

Friede.

Friede.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

648. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, ihm, der den Frieden ſchafft! Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft! :,:

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, der ſo zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht zu ruhn gebeut? :,:

3. Er, aller Welten Herrſcher, Gott, vernahm des Jammers Flehn; er ſah der Völker Angſt und Noth, und half ſie überſtehn. :,:

4. Kein Krieg, kein feindliches Geſchoß droht mehr uns fürchterlich. Wo Menſchenblut ſich ſonſt ergoß, ergießt ſein Segen ſich. :,:

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut. :,:

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth ſtört der Geſchäfte Lauf. :,:

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu! Dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du! :,:

8. Erweck' uns ſelbſt durch deinen Geiſt zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut. :,:

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und Allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn. :,:

10. Daß Güte und Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey. :,:

11. Durch unſre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und ſtets ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That! :,:

12. Wir ſehn, o Gott, auf deine Hand mit ruhigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht. :,:

Mel. Lobe den Herren, d. m.

649. Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet, Beglückte! Singt ihm; er iſt's, der den Frieden vom Himmel uns ſchickte! Preiſet ihn hoch; weg iſt das härteſte

teſte Joch, das unſer Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt es, was wir, deine Kinder, erfuhren; grauſe Verheerungen ſind noch die traurigen Spuren! Aber, wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüſteten Fluren!

3. Hör', o Allgütiger, gnädig das Jauchzen der Deinen! Höre, du Liebe, den Jubel der Großen und Kleinen! Friede gabſt du, Friede und ſichere Ruh', Freuden nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, o Vater, und Ehre und Preis deinem Namen! Fern iſt das Elend, in das deine Kinder einſt kamen; fern iſt die Noth. Segnend erhalt' uns, o Gott, was du verliehen haſt! Amen.

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

650. Zu dir, Unendlicher, zu dir, Allgütiger, der Völkern ſtill zu ſeyn, gebot, und Frieden ſandte, zu dir, Gott, ſteigt unſer Jubelton empor! Zu unſrer höhern Brüder Chor ſingt unſer Herz, entflammt von Dank, den lauten, hohen Lobgeſang: Gelobt, gelobt ſey Gott! der Weltbeherrſcher, Gott! der Weltbeglücker, Gott! der Friedengeber, Gott!

2. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Wer iſt an Güt' und Macht ſo reich? Du ſprichſt ein Wort: der Himmel ſchweigt! Du ſprichſt ein Wort: der Erdkreis neigt ſich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret ſchweigend dein Gebot! Du ſieheſt Völker ſich entzweyn, mit Schwerdt und Waffen ſich bedräun: die Waffen ſinken, und der Streit wird ſtill, wird Ruh' und Einigkeit, ſobald, Herr, deine Rechte dräut, und Völkern, ſtill zu ſeyn, gebeut.

3. Wie ſchreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwiſt! Gefahr und Angſt und Noth und Tod umgab uns drohend; offen ſtand das Grab, und unſre Brüder ſanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen folgten ihnen nach.

4. Gott, furchtbar war der Völker Zwiſt. Dank dir, Allgütiger! Er iſt durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geſchlichtet und nun beygelegt. Das Schwerdt, das

das Bruderblut vergoß, iſt weggelegt; aus deinem Schooß ſtrömt uns des Friedens ſanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan! Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn, den Frieden, deß wir jetzt uns freun; laß lang' in ſeinem Schooße nun uns, und noch unſre Nachwelt ruhn!

6. Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unſern Fleiß. So lang' du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geiſt, den treuen Führer, mit uns ſeyn. Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein. Amen.

Bey Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

651. Von heiligem Gefühl der Andacht tief durchdrungen, ſey heute dir von uns Lob, Preis und Dank geſungen, da wir das erſtemahl in dieſem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feyerlich.

2. O heiliges Geſchäft, mit Andern froh verbunden, anbetend dir zu nahn! O ſel'ge Andachtsſtunden! Auch unſer Herz ſoll hier ſich betend deiner freun; drum weihen wir dieß Haus zum Andachtshauſe ein.

3. Mit lautem Preisgeſang dich ehrfurchtsvoll erheben, wie ſüß iſt dieſe Pflicht, wie wichtig für das Leben! In dieſem Tempel hier ertöne denn der Dank, den unſer Herz dir weiht, im frohen Lobgeſang!

4. Hier ſollen wir den Sinn von Chriſti Lehren faſſen, und zur Befolgung uns, zur Treu ermuntern laſſen; hier ſtrahlt dem Geiſte Licht; hier quillt dem Herzen Ruh'; hier ſpricht dein Wort, o Gott, Geduld und Troſt uns zu.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; hier ſchwört es einſt den Schwur, Gott ewig treu zu ſeyn, und tritt dann in den Bund erwachſner Chriſten ein.

6. Hier ſollen wir vereint das Mahl der Liebe feyern, und ernſtlich den Entſchluß der Beſſerung erneuern; erinnern uns an Ihn, der auf der Liebe

Bahn

Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieſer Wohlthat Werth uns, Vater, ſtets erwägen, und dieſes Hauſes Zweck recht ernſtlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens ſeyn; und ſeiner wird ſich noch die ſpäte Nachwelt freun.

Bey der Einführung chriſtlicher Lehrer.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

652. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Boten Mund: ſo wird dein Reich uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. Welch wicht'ges Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie ſchwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; ſtärk' ihres Geiſtes Gaben, die ſie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. An Sanftmuth und an Nachſicht reich, laß ſie die Schwachen tragen, und, keimt der Same nicht ſogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß ſie mit Unverdroſſenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd' und Laſtern warnen.

5. Gib, Herr, der alles Gute ſchafft, wenn ſie uns unterweiſen, daß ſie, voll Geiſtes und voll Kraft, der Tugend Würde preiſen; gib, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, beſorgt für ſeiner Seele Glück, zur Beſſerung ihn rühren. Laß ſie geduldig und gelind', nicht ſtolz, nicht hart ſeyn, ſtets geſinnt, wie's Chriſti Dienern ziemet.

7. Trifft ſie Verfolgung oder Spott: o dann laß ſie mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott, für

für deine Wahrheit leiden. Du ſandteſt ſie; ſie ehren dich. Umſonſt empören Frevler ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr, ſie auch ſchon hier! Dein Segen ſey mit ihnen, wenn ſie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen! Laß ſie mit Vorſatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geſchätzt von Allen werden.

9. Und wenn ſie, ihrem Rufe treu, durch deines Geiſtes Gaben, Gott, aus der Sünden Sclaverey gerettet Viele haben: ſo laß ſie einſt mit Zuverſicht vor deinem heil'gen Angeſicht ſich deines Lohnes freuen.

Am Gedächtnißtage der Reformation und des Weſtphäliſchen Friedens.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

653. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unſrer Väter Glauben! Der Feind erhob ſich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben: ſie aber kämpften ritterlich, geſtärkt, Allmächtiger, durch dich; ſie kämpften und ſie ſiegten!

2. Dein Wort war ihnen Schwerdt und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang war's in Dunkel eingehüllt, der Chriſtenwelt entzogen: ſie brachten's wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht; ſie ſangen heldenmüthig:

In eigener Melodie.

3. „Eine feſte Burg iſt unſer Gott, eine gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böſe Feind, mit Ernſt er's jetzt meint; große Macht und viel Liſt ſeine grauſame Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſeins gleichen.“

4. „Mit unſrer Macht iſt nichts gethan; wir ſind gar bald verloren: es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du: wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr, Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.“

5. „Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollten

ten uns verſchlingen: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es ſoll uns doch gelingen! Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen."

6. „Das Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, und kein'n Dank darzu haben; er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gottes muß uns bleiben!"

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

7. So ſangen ſie: und weit erſchollen ihre Lieder; die Völker kehrten froh zum freyen Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düſtre Nacht; das Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Triumph! Die Wahrheit ſiegt! Gott war mit ihren Streitern! Gott iſt und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! Die ihr ſie erkennt, und dankbar ſie verehrt, auf! Haltet feſt an ihr! Sie ſey uns ewig werth!

XIII. Für häusliche Andacht und Erbauung.

Morgenlieder.

Mel. Aus meines Herzens.

654. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir! Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und niemahls hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, der aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in Todesſchlummer des Lebens Licht verliſcht, und daß mich, frey von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht: dieß dank' ich deiner Macht, und deiner Vatertreue; durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele, ich traue freudig dir; nicht, was ich mir erwähle, dein Rath geſcheh' an mir!

mir! Gib, was mir heilſam iſt; und wenn ich Schwacher wanke: ſo ſtärk' mich der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt!

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemahls nach ſich ziehn: helf' er mein Herz bewahren; helf' er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn!

5. Beglücke, Herr, die Meinen nach deiner Gütigkeit; und wo Bedrängte weinen, wend' ihrer Herzen Leid. Du willſt ja gern erfreun; eilſt, Allen beyzuſtehen; ſo laß auch dieß mein Flehen dir wohlgefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Segen ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir! Dein darf mein Herz ſich freun; nichts iſt, wovor ich bebe! Ich ſterbe oder lebe: ſo bin und bleib' ich dein!

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

655. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang: lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer hält Gefahren ſchirmend auf, die mich im Schlaf umgeben? Wer leitet meines Blutes Lauf, und wer erhält mein Leben?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag' und ſeinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben; du biſt es, der es uns erhält, der mir's jetzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! Gelobt ſey deine Treue, daß ich, nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du, o Herr, mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle!

 9. Gib

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, voll Glauben, Lieb' und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich mit Freudigkeit und Muth mich ſtets zu beſſern ſtrebe; gottſelig, züchtig, fromm und gut in Sinn und Thaten lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nicht Fleiß, noch Mühe ſcheue; mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

656. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der heil'gen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ja, Schöpfer und Erhalter, dir will ich, voll frommer Dankbegier, Preis und Anbetung bringen! Dankbar fühl' ich jetzt aufs neue deine Treue, und erhebe dich, durch den ich bin und lebe!

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu: ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe, Gott, mein Mund, ſo lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, gleich dieſer Nacht, auf immer von mir fliehe; daß ich, die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nutzen, mich bemühe! Prüfe, ſiehe, wie ich's meine; dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt: o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein Irrender! Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier,

hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

657. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben; du warſt mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben; durch deine Huld bin ich geſund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll deinem Dienſt geheiligt ſeyn!

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn die Lockungen der Welt: auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey ein Gewinn mir für die Ewigkeit!

4. Auch heute gib mir, was mir nützet; vor Allem aber ein zufriednes Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zu meinem Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

5. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an meine Arbeit gehn; auf deinen Beyſtand will ich bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß mit Ehren an.

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

658. Dir, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey dir zuerſt, mein Gott, geweiht!

2. Geſund bin ich erwacht durch dich! Dein gnäd'ges Aufſehn ſchützte mich im Schlummer dieſer Nacht. Gleich einem Todten, lag ich hier: daß ich noch lebe, dank' ich dir.

Digitized by Google

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich heute wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfſt du, mein Erbarmer, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! Dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß! Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und Alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleideſt du mit Pracht; du nährſt den Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; denn du, mein Vater, ſorgſt für mich!

Mel. Ich ſinge dir mit rc.

659. Nun iſt es Tag! Mit frohem Dank erwach' ich von der Ruh'. Herr, höre meinen Lobgeſang! Mein erſt Gefühl biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth; vor Tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die erneute Kraft; du, Vater, du haſt Beydes mir durch deine Huld verſchafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes Leben preiſe dich; dein ſoll mein Herz ſich freun! O lehre, Gott, mein Vater, mich, fromm und getreu dir ſeyn!

Mel. Religion, von Gott rc.

660. Mein Gott, durch deine große Güte ſeh' ich aufs neu des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preiſ' ich dich, meine Zuverſicht, daß auch in der vergangnen Nacht

dein

dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und ſchlief in ſicherm Frieden; denn deine Rechte ſchützte mich. Erquickung ſandteſt du mir Müden, und meine Kräfte ſtärkten ſich. Verjüngt erwachet jetzt mein Geiſt, der, Vater, dich lobſingend preiſt.

3. Auch heute will ich vor dir wandeln, der allenthalben mich umgibt. Rechtſchaffen will ich vor dir handeln, vor dir, der nur, was recht iſt, liebt. O ſtärke mich dazu mit Kraft! Du biſt's, der das Vollbringen ſchafft!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

661. Die ſtille Nacht entfloh; die Sonne kehret wieder, und was auf Erden wohnt, ſingt dir des Dankes Lieder; dir, der du Berg und Thal mit deinem Thau erquickſt, und auch die Lebenden durch ſanften Schlaf beglückſt.

2. Von deiner Vaterhuld, Allgütiger, durchdrungen, ſey von uns Allen jetzt dir froher Dank geſungen! Du ſchützteſt uns vor Schmerz, vor Unglück und Gefahr, daß ſanft die Ruh' der Nacht und uns erquickend war.

3. Laß keinen Tag entfliehn, den wir dir, Herr, nicht weihen! Laß täglich gute Saat für Menſchenwohl uns ſtreuen! Steh' uns mit deiner Kraft, o Gott, auch heute bey, daß dieſer Tag uns froh und dir geheiligt ſey!

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

662. Voll Dank an dieſem neuen Morgen, blick' ich zu dir empor, mein Gott! Du hörſt nicht auf, für mich zu ſorgen, mein Schutz zu ſeyn in jeder Noth; du ſchützteſt mich auch dieſe Nacht: durch dich geſtärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ich's ſonſt, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf! Auch heute wirſt du mit mir ſeyn, und Kraft zum Guten mir verleihn!

3. Wie viele Tauſend meiner Brüder ſind jetzt nicht mehr mit mir erwacht; ſie ſehen nicht die Sonne wieder, nicht deiner Schöpfung neue Pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut

freut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Erhalter, dir ſoll jede Stunde auch dieſes Tages heilig ſeyn! Ich ſchwöre dir mit Herz und Munde, vor allem Unrecht mich zu ſcheun! Entzieh' zur Uebung meiner Pflicht, Herr, deinen Beyſtand mir nur nicht.

5. Froh werd' ich dann den Tag vollenden, dir, Herr, getreu, und meiner Pflicht. Mein Leben ſteht in deinen Händen; drum ſchrecket auch der Tod mich nicht; und endet heute ſich mein Lauf: ſo eilt mein Geiſt zu dir hinauf!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

663. Zu neuen Lebensſorgen, zu neuer Lebenspflicht weckt mich der neue Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall ſchreckte, wird über mir auch neu.

2. O leite, Gott der Gnade auch heute mich, dein Kind, und hilf mir gehn die Pfade, die dir gefällig ſind. Gib mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten; auch zu den ſchwerſten Pflichten gib Luſt und Thätigkeit.

3. Willſt du mir Leiden ſchicken: ſo lindre meinen Schmerz! Soll mich ein Gut beglücken: ſo gib ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lang hier währen: ſtets ſey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

664. Lob ſey Gott, der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut!

2. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin! Und dieß mein irdiſch Leben flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O ſüßer, hoher Glaube, vom Tod' einſt aufzuſtehn! Mein Leib nur wird zu Staube: mein Geiſt wird nicht vergehn. Ach, laß mich's nie vergeſſen! Der

Der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

4. Sollt' ich nach Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu' und Schmerz! Nach Reichthum ängſtlich trachten? Nie komm' es in mein Herz! Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn!

5. Getroſt, mein Geiſt! Ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite: des Sieges Lohn iſt nah'! Getroſt! Vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Mel. Freu' dich ſehr, o ꝛc.

665. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufer-ſteh', und, befreyt von allem Kummer, jenen ſchönern Morgen ſeh': o dann wach' ich anders auf; ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf; Träumen gleich, entfliehn die Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einſt mich im Gericht verklage, daß ich ſträflich ihn entweiht! Auch noch heut' bin ich erwacht; Dank ſey deiner Huld und Macht! Laß, Herr, heilig und im Segen dieſen Tag zurück mich legen.

3. Laß mich nicht untröſtbar zittern, wenn mein letzter Tag erſcheint; nicht Verzweiflung mich erſchüttern, wenn mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End' ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe!

Morgenlieder für leidende und Kranke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

666. Der Morgen kommt, und meine Klage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen mir die Tage der Erdenpilgerſchaft vorbey! Der Morgenſonne neues Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt; wo täglich größere Beſchwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer

immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beyzuſtehen; verlaß mich, o mein Helſer, nicht, und neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angeſicht. Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz ein ſtilles, dir ergebnes Herz.

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: doch laß ich dich, o Vater, ſorgen! Du kennſt und willſt mein wahres Wohl; und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig, iſt gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen: ſo halt' ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden, will ich ſagen: es gehe mir, wie Gott es will! Ich will auch unter Schmerz und Pein geduldig und voll Hoffnung ſeyn.

6. Einſt kommen doch der Ruhe Stunden; einſt rückt mein Ende doch herbey: dann iſt das Leiden überwunden, ich bin von aller Trübſal frey; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, geh' ich getroſt der Leiden Pfad. Nichts ſoll mir dieſe Hoffnung rauben; auch dann nicht, wenn der Tod ſich naht. Vielleicht noch heut' erſcheint er mir, und führt mich, Gott, hinauf zu dir.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

667. Nach einer ſchmerzenvollen Nacht ſeh' ich den Morgen wieder. Dir dank' ich, Gott, der mich bewacht; dich preiſen meine Lieder! In großer Angſt verliehſt du mir nicht Linderung nur: du ſchenkteſt mir, auch Troſt, Geduld und Faſſung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Leiden. Zu dir erhebet ſich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden ziehſt du mich zu dir, und machſt durch ſie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du biſt es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; dich hält mein Glaube dann noch feſt, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getroſt; wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich

mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch ſie verlaß, o Vater, nicht; ſtärk' ihre bangen Herzen; erfülle ſie mit Zuverſicht, und lindre ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl' ich ſie, o Herr; ſey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen.

5. Doch, ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden ſchafft, Geduld und Hoffnung wirket.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

668. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du oft in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; noch war mir nicht das Leben von dir, o Gott, gegeben; da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Für alle deine Treue, Herr, deren ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt! Er, den du mir geſchenket, er iſt's, der dein gedenket, und freudig dich, o Vater, preiſt.

6. Daß du mit Kraft mich rüſteſt, und mir mein Leben friſteſt: dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt: dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

7. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du gibſt's! Ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele; Herr, ſegne, Herr, behüte mich!

Mel.

Digitized by Google

Mel. Jeſus, meines Lebens.

669 Schöpfer der erſchaffnen Heere, freudig rühm' ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre haſt ans Licht der Welt gebracht. Sinne, Leib und Seel' und Leben hat mir deine Huld gegeben. Großer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften ausgeziert; wunderbar ward ich geleitet, meinem Glücke zugeführt! Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, ſey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich haſt du Ort und Zeiten für mein Daſeyn ausgewählt. Hat mir's an Gelegenheiten, fromm zu werden, je gefehlt? Niemahls haſt du mein vergeſſen, immer Heil mir zugemeſſen: weiſer Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

4. Herr, du zählteſt meine Thränen; eh' ich weinte, ſahſt du ſie. Liebreich merkteſt du mein Sehnen unter dieſes Lebens Müh'; und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Nimm, o Vater, nimm dafür ewig frohen Dank von mir!

5. Hatt' ich, Heiligſter, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt: o dann ließeſt du mich finden Gnade, die zur Buße weckt. Mit unendlichem Erbarmen überſtrömteſt du mich Armen. Nimm, Barmherziger, dafür reinen Herzensdank von mir!

6. O was bin ich Menſch von Erde, daß du meiner ſo gedenkſt, und, damit ich heilig werde, mich ſo treulich zu dir lenkſt; daß ſo viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du ew'ge Liebe, dir opfr' ich heißen Dank dafür!

7. Laß mich fromm und chriſtlich enden, Vater, meinen Lebenslauf! Führe, wie mit Vaterhänden, mich zum hohen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erſtgebornen, mit des Mittlers Auserkornen jauchz' ich dann einſt, Höchſter, dir ewig, ewig Dank dafür!

Tiſchlieder.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

670. Auf dich, o Vater, ſchauen unſre Blicke, daß

daß deine Hand uns väterlich erquicke. Du ſiehſt auf uns, und gibſt uns unſre Speiſen, daß wir dich preiſen.

2. Du öffneſt deine milde Hand uns Allen, und nährſt und ſtärkeſt uns mit Wohlgefallen. Wann flehte je zu dir, o Herr des Lebens, dein Kind vergebens?

3. Wir wollen deine Gaben fromm genießen, durch Dank und Mäßigkeit ſie uns verſüßen. Dann ſtrömt, o Gott, auch ferner noch dein Segen uns hier entgegen.

Mel. Ich ſinge dir mit ꝛc.

671. Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir gewährt. Wir danken's dir erfreut!

2. Gib von den Früchten dieſer Welt uns, Herr, ein nöthig Theil; und wenn dir unſer Fleiß gefällt: ſo ſchenk' ihm Glück und Heil!

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unſer Brot. Wir nehmen's hin, und danken dir, du gnadenreicher Gott!

4. Laß ſtets uns mäßig im Genuß, vernünftig froh uns ſeyn; und, ſchenkeſt du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

672. Du ſchenkſt uns, Gott, ſo väterlich jetzt Speiſ' und Trank: wir preiſen dich; denn Alles, was uns ſtärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin vor dir! O laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar ſeyn!

Mel. Gott ſey Dank in ꝛc.

673. Bringt dem milden Vater Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme Den, den Alles preiſt, der uns ſegnet, tränkt und ſpeiſt!

2. Gott zu loben, ſäumet nicht! Es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns gibt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächſt, auf ſein Gebot, aus

aus der Erde Wein und Brot.

4. Unſer Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut iſt, gibt, gab auch jetzt uns Speiſ' und Trank: lobet ihn und ſingt ihm Dank!

5. Innig danken wollen wir, guter, milder Vater, dir; dir zu dienen, ſtets uns freun, und zur Arbeit willig ſeyn.

6. Aller Segen kommt vom Herrn! Liebt ihn, und gehorcht ihm gern, bis einſt in der Ewigkeit größ'rer Segen uns erfreut.

Mel. Nun danket Alle G. rc.

674. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben! Geſundheit gibſt du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, Herr, deine Huld verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! Mach' uns gehorſam dir; mach' im Beruf uns treu, daß unſer Wandel dir ſtets wohlgefällig ſey!

3. Wenn deine Lieb' uns ſchon auf Erden ſo beglücket: wie wird uns ſeyn, wenn einſt dein Himmel uns entzücket? Führ' uns dahin, und laß uns, Herr, dein Antlitz ſehn. Dann wird dich unſer Dank dort würdiger erhöhn.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle W. rc.

675. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, die du auch heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, lobſing' ich, Vater, dir! Du gibſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen; im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein

mein Heil! Ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt!

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

676. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden! Noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Arbeit zu verſüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden; noch immer läßt er uns Erbarmen finden. Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Uns wohlzuthun iſt, Vater, dein Vergnügen. Du ſchützeſt uns, auch wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

5. Wär' dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll uns der Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum höhern Leben.

7. Wir legen uns getroſt zur Ruhe nieder; und ſehn wir morgen deine Sonne wieder: dann preiſen wir mit freudigem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

677. In ſtiller Pracht erſcheint die Nacht, mein Tagewerk zu ſchließen. O wie ſehnt ſich nun mein Leib, Ruhe zu genießen!

2. Doch ſieh' zuvor, mein Geiſt, empor zu Dem, der für uns wachet, unſre Lebenstage zählt, und ſie heiter machet.

3. O Dank dir, Gott! In jeder Noth, in Angſt, Gefahr und Plagen half dein

dein Arm mir väterlich meine Bürde tragen.

4. Auch halfſt du mir — ich dank' es dir! — ſo liebreich meine Pflichten, zwar im Schweiß des Angeſichts, dennoch treu, verrichten.

5. Mir ſchickteſt du auch Freuden zu auf meinem Pilgerpfade. Herr, ich bin viel zu gering aller deiner Gnade!

6. Auch dieſe Nacht wird deine Macht mich väterlich behüten. Du thuſt mehr, als wir verſtehn; mehr noch, als wir bitten.

7. Schließt einſt der Tod des Lebens Noth, und allen meinen Kummer: o dann komm' auch er ſo ſanft, wie ein ſüßer Schlummer!

Mel. O Ewigkeit, du D. ꝛc.

678. So hab' ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht; ſey hoch dafür geprieſen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo unverdient erwieſen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung ſchaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Beſtreben, in deiner Fügung ſtill zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, deſſen Auge ewig wacht, verleih' du auch in dieſer Nacht Erquickung mir, dem Müden. Beſchirmet deine Rechte mich: ſo ſtärken meine Kräfte ſich; ſo ruh' ich ganz im Frieden; erwache froh, zu neuem Dank, zu neuem Preis und Lobgeſang.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

679. Die ſtillen Abendſtunden, wie ſchnell ſind ſie verſchwunden in häuslich froher Ruh'! Nun ſenkt die Nacht ſich nieder, und drückt uns Allen wieder mit ſanfter Hand die Augen zu.

2. O laßt uns ihn erwägen, den unverdienten Segen, den uns der Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du haſt, o Gott voll Gnade, auf ſegensvollem Pfade uns bis hieher geführt. Nicht uns, nur dir

ſey

ſey Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslaſt beſchieden, auch er ſey dir geweiht! Wir ſchlummern ohne Sorgen; denn du erweckſt uns morgen hier oder in der Ewigkeit!

Mel. Wenn mein Stündl.

680. Hin iſt für uns der Sonne Pracht; geſchmückt durch Sternenheere, erſcheint in ihrem Glanz die Nacht und predigt Gottes Ehre; ſie predigt laut die Herrlichkeit des Herrſchers über Welt und Zeit, durch den wir ſind und leben.

2. Matt und ermüdet ſehnen ſich nach Ruhe meine Glieder; mein Auge ſinkt: ich lege mich getroſt zur Ruhe nieder. Bewußtlos ſchlummr' ich: aber du wachſt, Vater, daß ich ſicher ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. O du, der im Unendlichen der Welten Schaaren lenket, und doch des armen Sterblichen in ſeinem Schlaf gedenket, o blick' auf mich, der zu dir fleht; erhör' mein kindliches Gebet, daß ich in Frieden ſchlummre!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

681. Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verlebt? Entfloh' er nicht vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, mich ſeinem Dienſt zu weihn, fromm, züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn be-

bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Gedacht' ich im Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Wie nützt' ich für mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt' ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und ſprach mein Mund kein Wort, das ich bereuen ſoll?

7. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut: bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

8. Gott, der du Alles weißt, du, dem ich nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergib und geh', o Herr, mit mir nicht ins Gericht!

9. Ja, du verzeiheſt Dem, den ſeine Sünden kränken; und wirſt, Barmherziger, nicht meiner Schuld gedenken. Auch wenn ich ſchlafe, wacht dein Auge über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir; ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

682. Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh'. O mein Geiſt, vergiß du nicht deines Gottes, deiner Pflicht, dich zu ihm noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vor Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg' es ſtill vor Gott; denk' an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben ganz dem Gott, der dir's gegeben!

3. Reuig muß ich es geſtehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du haſt es, Gott, geſehen; ſchone meiner, richte nicht! Mein Ver-

Vertrauen gründet ſich, Allbarmherziger, auf dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt!

4. Richter über Tod und Leben, du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die größte Schuld vergeben Denen, die dich ſuchen, Gott! Ach, ich komm' und ſuche dich; Herr, mein Gott, erhöre mich: laß vor dir mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden!

5. Leb' ich morgen: ach, ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gib zu meiner Pilgerſchaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

683. So fliehen unſre Tage hin; auch dieſer iſt nicht mehr! Die Nacht, der Müden Tröſterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibeſt, wie du biſt; du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; wovor, Herr, ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine Macht!

4. Hab' ich an deiner Gnade nur ſtets Theil, o Herr, mein Gott: ſo fürcht' ich nichts in der Natur; ſo ſcheu' ich nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld; mit Reue fühl' ich ſie: doch, mein Erbarmer, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schutze deiner Allmacht bin; ich trau' allein auf dich!

7. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

8. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; dein bin ich auch im Tod! Du, Gott, mein Vater, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

684. Gott der Tage, Gott der Nächte, unſre Seele harret dein, hofft

auf deine ſtarke Rechte, weiß, du kannſt nicht ferne ſeyn. Auch in ſtiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, wenn es im Gebete ſich ſehnte, Herr, zu finden dich.

2. Vater, viele Menſchen weinen, viele Kranke ſchmachten jetzt! Aber du verläſſeſt Keinen, der auf dich Vertrauen ſetzt; trockneſt liebreich Kummerthränen, und erfüllſt der Deinen Sehnen, die um Ruh' und Lindrung flehn, und auf dich voll Hoffnung ſehn.

3. Sende, Vater, Muth den Schwachen, Licht in jedes trübe Herz! Allen, die bekümmert wachen, mildre freundlich ihren Schmerz! Laß die Wittwen, laß die Waiſen deine Huld und Treue preiſen! Gib den Kranken ſanfte Ruh! Sterbenden ſprich Tröſtung zu!

4. O du treuer Menſchenhüter, Nacht iſt, wie der Tag, vor dir! Herr, allmächtiger Gebieter, deinen Schutz erflehen wir! Allen, Allen, die jetzt leiden, öffne bald den Quell der Freuden, daß ſie, frey von ihrer Pein, deiner Huld ſich dankbar freun!

Jugend.

Mel. Wie groß iſt des All. rc.

685. Wohl dem, der ſeines Lebens Morgen ganz ſeinem Herrn und Schöpfer weiht, beſchäftigt mit den edlen Sorgen der Ausſaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Luſt der Jugend und jedes Laſters Reize fliehn; ſein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Von Sorgen frey, voll Muth und heiter wallt er der Tugend hohe Bahn, mit feſten Schritten, immer weiter, und blickt getroſt zu Gott hinan. Auch wenn Verführer ihn umgeben, beſiegt er ſie durch Wachſamkeit; ermüdet nie in ſeinem Streben nach Unſchuld und Vollkommenheit.

3. Wie freudenreich ſind ſeine Tage! Wie ſanft entfließt ihm ſeine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage; ihn reut nicht die Vergangenheit. Er ſä't den Samen jeder Tugend, und freuet ſich der Ernte ſchon; die ſchöne Blüthe ſeiner Jugend verheißet ihm des Alters Lohn.

Mel.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

686. Jeſu, Vorbild frommer Jugend, höchſtes Muſter aller Tugend, bilde du mein Herz nach dir! Immer mehr dir gleich zu werden, iſt mein höchſtes Ziel auf Erden, iſt der Weg zum Himmel mir.

2. Gottes, deines Vaters, Willen warſt du eifrig, zu erfüllen, warſt den Eltern unterthan. Lehr' auch mich, Gott kindlich ehren, und der Eltern Freude mehren! Führe mich auf ebner Bahn!

3. Auf der Weisheit hellem Pfade gingſt du ſtets, und Gottes Gnade und der Menſchen Huld mit dir. Ich auch will, was gut iſt, lernen, und von Thorheit mich entfernen; eifrig will ich's: hilf du mir!

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

687. Wie wichtig ſind die Tage, wo, fern von Schmerz und Klage, noch meine Jugend blüht! Entfleuch mir nicht vergebens, du ſchönſte Zeit des Lebens! Um Weisheit ſey mein Geiſt bemüht!

2. Früh will ich Saamen ſtreuen, mein Herz dir, Gott, ganz weihen, und wandeln deine Bahn, damit ich ohne Klage auf meiner Jugend Tage zurück einſt freudig blicken kann.

Jüngling.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

688. Ich trete vor dein Angeſicht, du, Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn ſich mir Gefahren nahn: ſo ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Laſtern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und ſtürzt ſich in Gefahren; o mache mich mir ſelbſt bekannt, und gib mir Weisheit und Verſtand, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

3. Zum Leichtſinn, der das Herz verführt, das Böſe zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal ſchwa-

ſchwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt: — laß nie zu dieſen Sünden ſich Neigung in mir finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer ſich voll Argliſt nahn: ſo laß mich weislich fliehen. Ihr Beyſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und ſeiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen ſoll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; ſie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein; laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht, zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umſonſt ſeyn, ſegne ſie, durch mich auch laß auf Erden mein Werk gefördert werden!

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir: nie weiche, Gott, dein Geiſt von mir, damit ich meine Wege unſträflich wandeln möge.

Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ſ.

689. Ich will in ſtiller Einſamkeit zu dir mich, Gott, erheben! Dir ſey mein ganzes Herz geweiht, geweiht zum frommen Leben! Gib du mir Kraft, — ſie kömmt von dir, — und ſtärke den Entſchluß in mir, ſtets deinen heil'gen Willen mit Treue zu erfüllen.

2. Du biſt mein Vater, ich dein Kind: wohl mir, wenn ich dich liebe! O mache mich dir gleich geſinnt, und heil'ge meine Triebe! Laß meine Seele keuſch und rein, unſträflich meinen Wandel ſeyn, um, Vater, dir vor Allen durch Unſchuld zu gefallen.

3. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre mich die Tugend! Wie kurz, wie flüchtig iſt die Zeit der Schönheit und der Jugend!

gend! Was nützen ohne Tugend ſie? Drum ſollen, Gott, an ihnen nie mit thöricht eitlen Freuden ſich meine Blicke weiden.

4. Sucht zu gefallen müſſe nicht mein ſchwaches Herz bethören; ſie würde mein Gefühl für Pflicht, und meine Ruh' zerſtören. Geſuchte Zier und Pracht der Welt iſt nicht der Schmuck, der dir gefällt; drum will ich mich beſcheiden in Zucht und Demuth kleiden.

5. Wenn Umgang mir Verführung droht: ſo lehre mich, ihn meiden, und lenke ſtets mein Herz, o Gott, zu reinen, edlen Freuden. Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm; ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, den Niemand läſtern könne!

6. Laß edle Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden, damit in frommer Eintracht wir der Freundſchaft Glück empfinden. Laß unſre Liebe ſanft und rein, laß herzlich unſern Umgang ſeyn, daß nie ſich unſre Seelen durch Neid und Argwohn quälen.

7. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt, ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, damit du mich erhöreſt. Ich opfere dir lebenslang der Unſchuld und der Tugend Dank, bis du zum höhern Leben dereinſt mich wirſt erheben.

Häuslicher Umgang.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

690. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was ſie begehren, wenn's ihnen nützet, willig gibt. Schon oft hat uns, auch unbemerkt, Gebet zum Tugendfleiß geſtärkt.

2. Uns Alle, die hier flehn, verbindet des Blutes und der Freundſchaft Band; und unſer Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preiſt dich, großer Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl Dem, der in der Ehe Bunde in feſter Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Luſt und Heiterkeit durchwebt; er blickt mit ruhig frohem Sinn auf ſeiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl

4. Wohl Dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen; in ihren Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beyspiel rührt, und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl Denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn Jeder treu und unverdrossen das, was er soll, zu leisten strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln, folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh'; sie finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß Die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst und kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Drum mag des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn, da, wo nicht Trennung und nicht Tod den Neuvereinten ferner droht.

Ehestand.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

691. Du bist der Stifter unsrer Freuden, Gott, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst! Uns diesen Pflichten ganz zu weihn, laß unsers Bundes Endzweck seyn!

2. Erhalt' uns stets auf deinen Wegen; nimm gnädig unsers Thuns dich an! Laß Wohlstand uns und jeden Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, und fördre unsrer Hände Fleiß,

uns, Herr, zum Glück, und dir zum Preis.

3. Verleih' uns deines Geiſtes Triebe; erfülle unſer ganzes Herz mit reiner, feſter, treuer Liebe in Glück und Unglück, Freud' und Schmerz; mit Liebe, die voll Zärtlichkeit durch Sinn und Wort und That erfreut.

4. Kein Theil verbittre ſeine Tage dem andern je durch Ungeſtüm; und trifft den Einen Laſt und Plage: ſo mildre ſie der Andre ihm! Das Glück, deß ſich der Eine freut, ſchaff' auch dem Andern Heiterkeit!

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, ſanftmüthig nachſehn und verzeihn, und ſtets, mit dir geweihten Seelen, im Guten uns zu wachſen freun! Dann wächſt in jedem Augenblick mit unſrer Tugend unſer Glück.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

692. Die Ehe ſoll uns heilig ſeyn; du Schöpfer ſetzteſt ſelbſt ſie ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er Die liebt und ehren kann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Gattinn, die ihm Gott geſandt, ihm hülfreich beyzuſtehen!

3. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt, und laß ſie ſtill uns tragen. Ein Herz, das kindlich dich verehrt, ſoll nicht, wenn Freud' in Schmerz ſich kehrt, wild und verzweifelnd klagen.

4. Gib unſern Seelen Einigkeit, daß, wie im Glück, uns auch im Leid Zufriedenheit nie fehle. Laß nie uns unſern Bund entweihn; laß treu uns, redlich, friedſam ſeyn, Ein Herz und Eine Seele.

5. Lenk' unſern Sinn von eitlem Schein auf Freuden, die uns nie gereun, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer ſpätes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, und heiter, wie die Jugend!

Bey Trauungen.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

693. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der

der Ehebund geweiht; o weih' auch Sie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

2. O du, der du ſo gern beglückſt, ſo liebreich zu uns niederblickſt auf allen unſern Wegen, Herr, lehre ſie ſich deiner freun, geſchäftig, treu und friedſam ſeyn; und ihr Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben, und vereint den Himmel erben!

Mel. Lobt Gott, ihr :c.

694. Geht hin! Der Gott der Einigkeit hat unſer Flehn erhört! Geht hin, und macht durch Frömmigkeit Euch ſeines Segens werth! :,:

2. Ihm heiligt nun Beruf und Stand! Ihm heiligt Euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz! :,:

3. Euch nehme – ſchließt nach ſeinem Rath ihr einſt den Pilgerlauf — er, der euch hier vereinigt hat, in ſeinen Himmel auf! :,:

Mel. Wie ſchön leucht't :c.

695. Du, der allmächtig ſegnen kann, wir flehn, o Gott, für Sie dich an, die jetzt vom Altar treten. Von dir geſegnet ſey der Bund, den feyerlich ihr Herz und Mund beſchwur! Erhör' ihr Beten! Segne gnädig, die auf deine Huld und Güte kindlich ſchauen, ganz auf dich, o Vater, trauen!

2. Der du die Deinen ewig liebſt, und, was uns gut iſt, huldreich gibſt, ſchenk' ihnen viel der Freuden! Und ſendeſt du des Lebens Müh' auch ihnen einſt: dann ſtärke ſie dein Beyſtand ſelbſt im Leiden! Höre gnädig unſer Flehen, und gib ihnen ſchon hienieden, und einſt ewig, deinen Frieden!

Bey einer Taufhandlung.

Mel. Nun freut euch, lieb :c.

696. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind; willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit ſeyſt du

du von Chriſten aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und, Menſch geboren, ſo, wie wir, biſt du, wie wir, unſterblich.

2. Empfang' im Reich der Sittlichkeit, empfang' auf Jeſu Wegen, du Zögling der Unſterblichkeit, der Menſchheit frommen Segen! O finde hier auf deinem Pfad getreue Liebe, Troſt und Rath und Lehre, bis ans Ende!

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Iſt Wenig dir beſchieden: ſo ſey bey Wenigem vergnügt, bey kleinem Gut zufrieden! Und trifft dich Leiden: Gott iſt gut! Du biſt unſterblich: habe Muth, und reiner Unſchuld Ruhe!

4. Du mögeſt dich des Lebens freun! Es iſt ein Menſchenleben. Und ſoll dein Geiſt, zum höhern Seyn gebildet, einſt ſich heben: ſo ſinke, wenn dein Gott dich ruft, ſo ſanft und ruhig in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

Vor der Reiſe.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

697. Beglücke meine Reiſe, Gott; ich vertraue dir! Sey gnädig, und beweiſe, wie treu du biſt, an mir! Laſ allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen: deß darf mein Herz ſich freun; denn du kannſt Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: ſo fürcht' ich nichts, o Gott; du wehreſt allem Schaden, und hilfſt mir in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut mit Ruhe übergeben, Gott, deiner Vaterhut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geſchäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben empfohlen ſeyn, o Gott! Nichts müſſe ſie betrüben, kein Unfall, keine Noth! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: dann werden unſre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn.

Mel.

Mel. Herr, wie du willſt ꝛc.

698. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reiſe; bewahr' mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preiſe. Herr, Leib und Seel' empfehl' ich dir, Gut, Ehr' und Alles, was du mir in dieſer Welt gegeben.

2. Du, beſter Führer, Gott, verleih', daß ich ſtets chriſtlich wandle, ſtets fromm, getroſt und weiſe ſey, nie kühn, nie ſtrafbar handle. Erleuchte du ſelbſt meinen Pfad; gib Segen, Muth, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

3. Führ' mich geſund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt' und ſchütze ſie vor Leid; ſie ſind ja, Herr, die Deinen. O, laß ſie dir empfohlen ſeyn, daß wir vor dir uns dankbar freun, wenn wir uns wieder ſehen!

4. Laß mich mein Pilgerleben hier in Ehrfurcht vor dir führen! Wo Hülfe noth iſt, hilf du mir; dein Geiſt müſſ' mich regieren! Und end' ich dieſe Pilgerzeit: ſo laß mich in der Ewigkeit mein hohes Ziel erreichen!

Nach der Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

699. Dank dir, Erhalter meines Lebens! Du haſt mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; mich ſchützte gnädig deine Macht. Dir, dir, o Herr, gebührt mein Dank; dich preiſe fröhlich mein Geſang!

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Vatergüte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, dir meines Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du ſchützteſt, du beglückteſt mich.

3. Sey ewiglich von mir geprieſen! Wie viel des Guten haſt du mir auch jetzt von neuem, Gott, erwieſen! Mein ſchwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und ſtets auf deine Hülfe ſchaun.

Dürftigkeit und Mangel.

Mel. Wie groß iſt des Allm.

700. Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig

tig lebſt, und ſtrebeſt glück-
licher zu werden, und ſiehſt,
daß du vergebens ſtrebſt.
Ja, klage! Gott erlaubt
die Zähren; doch denk' im
Klagen auch zurück: iſt
denn das Glück, das wir
begehren, für uns auch
ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand,
nie ſchenken Güter dem
Menſchen die Zufrieden-
heit: die wahre Ruhe der
Gemüther iſt Tugend und
Genügſamkeit. Genieße,
was dir Gott beſchieden;
entbehre gern, was du
nicht haſt! Ein jeder Stand
hat ſeinen Frieden; ein
jeder Stand hat ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr,
und ſeinen Segen vertheilt
er ſtets mit weiſer Hand;
nicht ſo, wie wir's zu
wünſchen pflegen, doch ſo,
wie er's uns heilſam fand.
Willſt du zu denken dich er-
kühnen, daß ſeine Liebe
dich vergißt? Er gibt uns
mehr, als wir verdienen,
und niemahls, was uns
ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des
Lebens Kräfte in träger
Unzufriedenheit; beſorge
deines Stands Geſchäfte,
und nütze deine Lebenszeit.
Bey Pflicht und Fleiß ſich
Gott ergeben, ein ewig
Glück in Hoffnung ſehn:
dieß iſt der Weg zu Ruh'
und Leben. Herr, lehre
dieſen Weg mich gehn!

Bey einem großen Ver-
luſte.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

701. Du haſt es mir ge-
geben und genommen; Preis
dir, o Herr! Zwar iſt
mein Herz beklommen:
doch mein Vertraun, mein
Glaube ſoll nicht wanken;
ich will dir danken!

2. Verborgen mir, doch
gütig, iſt dein Wille! Du
biſt mein Gott, und meine
Seel' iſt ſtille. Du führſt
gewiß mich auch auf rauhen
Wegen dem Heil entge-
gen.

3. Wenn's nützlich mir,
und wenn es deiner Ehre,
Allwiſſender, gemäß ge-
weſen wäre: du hätteſt lie-
ber Glück mir zugewendet,
als Noth geſendet.

4. Du ſahſt vielleicht,
ich würd' in guten Tagen
nicht mehr nach dir und
deinen Rechten fragen; ich
würde ſtolz des Glücks mich
überheben, und ſündlich
leben.

5. Mein Herz vor Sünd'
und Thorheit zu bewahren,
iſt

iſt mir vielleicht dieß Unglück widerfahren. Auch Trübſal läſſeſt du uns, Herr, begegnen, um uns zu ſegnen.

6. Wie viel des Guten iſt mir noch geblieben, mein guter Name, Freunde, die mich lieben, und — Dank ſey dir! — es iſt mein gut Gewiſſen mir nicht entriſſen.

7. Wie ſollt' ich nicht auf deine Güte ſchauen; nicht ruhig ſeyn, und ſtandhaft dir vertrauen? Auch künftig wirſt du, was zu meinem Leben mir noth iſt, geben.

8. Herr, ſegne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit Allem, was du fügen wirſt hienieden, bin ich zufrieden.

Krankheit.

Mel. Herr, wie du willſt, ꝛc.

702. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude. Was ich bedarf, iſt dir bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand; dein ſoll mein Herz ſich tröſten!

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bey dir allein ſteht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn; erleichtre die Beſchwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm' dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und ſtärke Sie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem beſten Segen. Gib gegen ſie mir Freundlichkeit; gib ihnen, Gott, Gelaſſenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit ſeyn, und ſteht mein Grab ſchon offen: ſo laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir, und laß mein Herz noch ſterbend dir vertrauen.

6. Doch willſt du neue Kräfte mir zu längerm Leben

den ſchenken: dann laß, ſo lang' ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit mit aller Treu' und Redlichkeit, Herr, deine Wege wandle.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

703. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legſt du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen: es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobſing' ich, o mein Tröſter, dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die Einſamkeit; weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren! Ach, Herr, du weißt, das Fleiſch iſt ſchwach! Vergib, wenn eine Fluth von Zähren hervor aus meinen Augen brach! O ſtärke, Gott, voll Vaterhuld, mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, beraubet mich der ſanften Ruh'; ich bring', o Gott, die langen Nächte auf meinem Lager ſchlaflos zu; der Menſchen Hülf' iſt ſchwach und klein: doch du, du wirſt mein Helfer ſeyn!

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang' die Prüfungsſtunde währt. Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden ſich meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, biſt meine Zuverſicht!

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

704. O, könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, mein Heiland, dich erhöhn, und freudevoll mit meinen Brüdern dein Todesdenkmahl, Herr, begehn! Mir, den der Krankheit Leiden plagt, mir iſt jetzt dieſes Glück verſagt.

2. Ach! hier, wo ich im Stillen bete, feyr' ich dein Abendmahl allein; doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen nah' zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, iſt

iſt nah' dein Troſt, o Menſchenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn; laß es mir Quelle reiner Freuden, und Vorgefühl des Himmels ſeyn; und der Gedank' an deinen Tod erquicke mich in meiner Noth!

4. Ich ſehe ſchon den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit! Was kannſt du, Seele, Beßres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich gleich der Leiden Heer: mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Naht ſich der Tod mit ſeinen Schrecken: ich bin getroſt und zage nicht! Du wirſt vom Tode mich erwecken! Ich weiß voll froher Zuverſicht: wenn ich dir, Herr, ergeben bin: dann iſt einſt Sterben mein Gewinn!

Fürbitte für Kranke.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

705. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn! Laß, Den wir innig lieben, laß deine Hülf' ihn ſehn! Er liegt und ringt und duldet, gequält von Angſt und Schmerz; wir ſehn ihn an, und weinen; wie blutet unſer Herz!

2. Du pflanzteſt ja dem Menſchen des Mitleids Triebe ein; wie ſollteſt du nicht Helfer, du nicht Erbarmer ſeyn? Gern würden wir ihn retten; doch wir, wir ſind zu ſchwach. Du, Herr, kannſt thun, was Keiner von uns zu thun vermag!

3. Des Leidens ſchwere Stunden laß bald vorübergehn! Doch, Herr, nicht unſer Wille, dein Wille ſoll geſchehn! Wir flehn zu dir; wir hoffen, Allmächtiger, auf dich! Erbarme dich des Dulders, und hilf ihm väterlich!

4. Reichſt du den Kelch des Todes vielleicht ihm heute ſchon, und rufſt aus unſrer Mitte du ihn vor deinen Thron: dann ſteh' ihm bey, und führe ihn hin durchs dunkle Thal; dann lindre ihm, Erbarmer, des Todes letzte Qual!

Geneſung.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

706. Mit welchem Dank,

Dank, o Gott, ſoll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben. Du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah'; ſchon ſah ich für mein Leben, um meine Lagerſtatt, Verwandte, Freunde beben: allein ich bebte nicht; mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt, ſah ich getroſt hinab.

3. Allmächtig ſtärkteſt du die halberſtorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und, Herr, nun gibſt du mich den Meinigen zurück: dir dank' ich, Gott, nur dir des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben ſelbſt will ich dir Dank beweiſen, durch fromme Thätigkeit ſtets deine Liebe preiſen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menſchen weihn, um ewig einſt bey dir des Lebens werth zu ſeyn.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

707. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos faſt verſank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie ſoll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Wann hat des Menſchen Dank dich je genug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Lobgeſang.

3. O hilf mir ganz dir leben; ich bin dein Eigenthum! Mein eifrigſtes Beſtreben ſey deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, ſey meine Seligkeit!

Hohes Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

708. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Auch vor dich hin wirf einen Blick! Was

Was ſiehſt du? Sarg und Bahre! Schon bin ich alt; wie bald, wie bald ſind meine Lebensſtunden hier verſchwunden! Nach kurzem Aufenthalt wird' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; du biſt voll Huld und Gnade. Mit Vaterhänden trugſt du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Du, Herr, haſt mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! Du haſt in meiner Pilgerſchaft dich groß an mir bewieſen. Wie haſt du mich ſtets väterlich, oft wunderbar geführet, wohl regieret! In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun, Herr, geſpüret.

4. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter. Ich hoff' auf dich; verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Mein Haar verbleicht, die Kraft entweicht; mich führen meine Jahre hin zur Bahre. Mach einſt mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre.

5. Erlöſe mich, o Gott; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin! Bey dir iſt Ruh' und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf. Mein Geiſt wird doch im Sterben nicht verderben; er ſchwingt zu dir ſich auf, die Seligkeit zu erben.

Der ſterbende Chriſt.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

709. Die letzte Stunde ſchlägt, und ruft den Staub zurück zum Staube. Doch ſchreckt mich nicht die finſtre Gruft: ich weiß, an wen ich glaube. Du führſt, wenn meine Hütte bricht, den Geiſt durchs Thal der Nacht zum Licht; dir leb' ich, Gott, dir ſterb' ich!

2. Der Himmelsflamme Funken, du, o Seele, rangſt vergebens, von bangen Kämpfen matt, nach Ruh', im Sturm des Erdenlebens! Ach, zitternd, hoffend, ſehnend ſchlich mein Daſeyn hin. Komm, Tod, laß mich ins beßre Leben ſchlummern.

3. Wie iſt mir! — Hör ich

ich Engelruf? — „Schwing' auf dich, Seele, schwebe zu Dem, der dich unſterblich ſchuf!" — Schon lös't ſich das Gewebe der Erdenhülle; Athem, Sinn, und alle Kräfte ſchwinden hin: — iſt dieß der Tod, o Seele?

4. Die Welt entflieht! — Ich ſehe ſchon den Himmel offen, höre, um des Erlöſers hohen Thron, der Seraphinen Chöre! Leiht eure Schwingen mir! Ich flieg' empor! — Wo iſt, o Grab, dein Sieg? O Tod, wo iſt dein Stachel?

Mel. Ermuntre dich, mein.

710. Gott, öffne deinen Himmel mir! Bald nahn die letzten Stunden; bald ſteigt mein Geiſt empor zu dir; bald hab' ich überwunden; bald tröſtet mich nach Schmerz und Leid des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich ſterbe hier auf Erden, um ſelig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und ſanft ſey mir mein Ende! Du, der mich für den Himmel ſchuf, ich höre deiner Stimme Ruf, und will mit Ruh' und Freuden von dieſer Erde ſcheiden!

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

711. Still, o Seele! Gott erſcheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet; der Himmel öffnet ſich vor mir. Gottes Engel ſteigen nieder; bald werd' ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne ſtehn, wie ihr. Mein Leben endet ſchon; bald iſt es ganz entflohn: doch ein beßres, Gott, wartet mein; unſterblich ſeyn ſoll ich, ſoll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde ſind bezwungen; bald iſt der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am ſchweren Pilgerſtabe ſehnt' ich mich oft nach Ruh' im Grabe, wie ſich nach Ruh' der Wandrer ſehnt. Heil mir! Halleluja! Ich bin dem Ziele nah'; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreyt, ſchwing' ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führſt vom Glauben mich zum Schauen; Dank dir! Mir iſt der Tod Gewinn! Wer,

wer winkt mir dort am Throne? Weß iſt die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir? — Wie entſtellt ſinkt unter mir die Welt! Bald, bald ſeh' ich von Angeſicht zu Angeſicht in deinem Lichte, Gott, das Licht.

Am Sterbebette.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

712. Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf' in jenem großen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt! Sieh', an deiner Laufbahn Ende biſt du; Gott nimmt in ſeine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleugt. Heil dir, erlöſter Geiſt, der bald am Thron ihn preiſt! Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt; von ihm gekrönt, empfängſt du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt nun der Tag dir aufgegangen, des Lebens Tag, nach Todesnacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf' in Jeſu Chriſti Namen! Er nahm dem Tode ſeine Macht! Viel mehr, als du verſtehſt und weinend von ihm flehſt, wird er geben. Er hat's vollbracht. Der Sünde Macht, die Macht des Todes iſt nicht mehr.

3. Nimm von uns den letzten Segen! Zwar ſinkt dein Leib dem Grab' entgegen; doch deine Seele zittre nicht! Sie, ſie wird den Tod nicht ſehen; bald, bald wirſt du vor Gott nun ſtehen, wirſt ſchaun des Himmels helles Licht. Dein Glaube ſtehe feſt, wenn Alles dich verläßt! Gott iſt mit dir! Nach kurzer Ruh' erwacheſt du zu jenes Lebens Herrlichkeit.

Beym Tode eines Kindes.

Mel. Gott ſey Dank in al.

713. Eltern, weint auf das Grab eures Kindes Thränen hin: aber trocknet auch ſie ab; denn ſein Tod iſt ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr, die uns noch auf Erden droht. Uebergang zur Engelſchaar, ſanfter Schlummer ward ſein Tod.

3. Prüfen will Gott euer

euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich ſeinen Willen ehrt!

4. Er, der eurem Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er iſt's, der es euch gewiß einſt vollkommner wiedergibt.

5. Ja, ihr ſollt es wiederſehn, euer Kind, das ihr beweint; ſollt mit ihm am Throne ſtehn, wo euch Gottes Huld vereint.

6. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euren Liebling deckt! Wißt, daß Gott auch euch einſt ruft, und auch euch einſt auferweckt!

7. Blickt zur Ewigkeit empor! Lernet euch des Himmels freun! Was ſich hier in Nacht verlor, wird euch dort einſt lichtvoll ſeyn.

Beym Tode mehrerer Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

714. Für deinen Himmel reiften ſie; doch meinen Wünſchen noch zu früh! Es war, o Herr, dein Wille! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz! Wo find' ich, was ihn ſtille? Zwar für den Himmel reiften ſie; doch meinen Wünſchen noch zu früh.

2. Ach! meine Kinder ſind nicht mehr! Wie iſt mein Herz ſo hoffnungsleer, ſo freudenlos mein Leben! Ich ſah' voll Jugendkraft ſie blühn, und hoffte, dir ſie zu erziehn, dir, der ſie mir gegeben. Mein Alter ſollten ſie erfreun, und Troſt mir noch im Tode ſeyn.

3. Da, Ew'ger, ſprachſt du: „gib ſie mir! Ich „ſelbſt, ich ſelbſt erzieh' ſie „dir; ich will ſie hoch erhöhen. Sie ſollen hier „dich nicht erfreun, nicht „Troſt dir noch im Tode „ſeyn; du ſollſt ſie ſterben „ſehen." Dein Wille, Herr, mein Gott, geſchah! Ich war es, der ſie ſterben ſah!

4. Herr, ich verehre dein Gebot. Doch darf ich meiner Kinder Tod mit heißem Schmerz beweinen! Vor dir, der du barmherzig biſt, voll Mitleid unſern Jammer ſiehſt, vor dir, Herr, darf ich weinen! Auch Elternliebe ſtammt von dir; nicht zür-

 nen

nen kannſt du, Vater, mir!

5. Auch meine Thränen preiſen dich! Sie ſind die Zeugen, Gott, daß ich Die liebte, die du liebeſt, und jetzt in rein'rer Heiligkeit und himmliſcher Vollkommenheit vor deinem Throne übeſt. Bisher vertrauteſt du ſie mir; Herr, meine Seufzer danken dir!

6. Mußt du, o Vater, einſt auch mich: auch dann preiſ' ich mit Thränen dich; — doch dann mit Freudenthränen! Dann werd' ich meine Kinder ſehn, mit ihnen dankend vor dir ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen; dann werd' ich ſtets bey ihnen ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Waiſen.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

715. Im Frühling meiner Jahre muß ich ſchon an der Bahre des Vaters (der Mutter) trauernd ſtehn. Ich ſeh' ins Grab ihn (ſie) tragen; wem ſoll mein Leid ich klagen? Zu dir, Herr, ſteigt empor mein Flehn!

2. Du, Gott, willſt auch an Waiſen dich liebevoll beweiſen, und ihnen Gutes thun; Verlaßne willſt du nähren, die Vaterloſen (Mutterloſen) hören; dein Segen ſoll auf ihnen ruhn.

3. Du wirſt auch mich ernähren, und Freuden mir gewähren: wo iſt ein Gott, wie du? O guter Vater, ſchenke mir frohen Muth, und lenke der Menſchenfreunde Herz mir zu.

4. Und wenn in frühern Jahren Verführung und Gefahren mich rings umher bedrohn: dann ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite; dann zeige mir der Tugend Lohn!

5. Die nun ſich treu bemühen, mich chriſtlich zu erziehen, o Herr, verlaß ſie nie! Ich kann es nicht vergelten; du kannſt's in beſſern Welten; ich flehe: Herr, belohne ſie!

6. Gott, wenn auch ich einſt ſcheide: dann ſchwebe Heil und Freude, auf ewig um mich her! Dann laß mich vor dir ſtehen, die Eltern wieder ſehen! Dann fließen keine Thränen mehr!

Schul-

Digitized by Google

Schullieder.

Werth treuer Schullehrer.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

716. Vergilt, o Vater, allen Lehrern, die ſtets mit Ernſt und Sorgfalt ſich bemühn, der Kinder Herz von ſeinen Fehlern, und ihren Geiſt von Thorheit abzuziehn! Durch ſie wird Saat des Guten ausgeſtreut; ſie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig ſind die Seelen, die unbelehrt durch dieſes Leben gehn. Wie können ſie das Gute wählen, wenn ſie nicht auch das Licht der Wahrheit ſehn? Wo bleibt ihr Werth? Wo bleibet ihre Kraft, mit Tugendſinn zu thun, was Nutzen ſchafft?

3. O Preis dir, der du ſchon der Jugend, auch unter uns, mit Vaterhuld gedenkſt, und auf den Weg der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkſt! Wie gern beförderſt, Gott, das Gute du! Durch Schulen auch ſtrömſt du uns Segen zu.

4. Wir ſehn der Zukunft froh entgegen, wenn unſer Blick auf gute Kinder fällt. Durch ſie verbreitet ſich dein Segen einſt weit umher in deiner Menſchenwelt; und nahet einſt der Tod ſich auf dein Wort: ſo ſetzen ſie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn! Laß treuen Fleiß im Lehrgeſchäfte ſtets ihren Ruhm und ihre Freude ſeyn! Erfülle ſie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil ſo vieler Seelen ſtammt!

6. Laß ſie durch Ernſt dem Leichtſinn wehren; durch Freundlichkeit die Herzen an ſich ziehn; auch, wenn ſie ſtrafen, noch belehren, und ſorgſam ſelbſt den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite ſich durch ſie zu jeder Zeit!

7. O welche Pflichten! Welche Würde! Allgütiger, ſteh' jedem Lehrer bey! Erleichtre ſeines Amtes Bürde, damit er ſtets getroſt und muthvoll ſey; und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar iſt, und ſeine Freuden mehrt!

8. Wenn

8. Wenn ihn des Tages Laſten drücken; wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht: dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einſt treuen Lehrern reicht; und immer zeig' er dann ſich als ein Chriſt, der muthig wirkt, ſo lang es Tag noch iſt!

Vor dem Unterrichte.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

717. Von Gott allein kommt frommer Sinn, und Einſicht und Verſtand; was ich vermag, und was ich bin, verdank' ich ſeiner Hand. :,:

2. Wie liebreich ſucht er, meinen Geiſt zum Guten hinzuziehn! Drum will ich das, was Böſe heißt, mit Ernſt und Eifer fliehn. :,:

3. Den Eltern Lieb' und Achtung weihn, den Lehrern Folgſamkeit, nur dieß ſoll mein Beſtreben ſeyn in meiner Jugendzeit! :,:

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

718. Verleih', o Gott, der Alles ſchafft, uns täglich Weisheit, Luſt und Kraft, das Gute zu vollbringen, und laß das Gute, das wir thun, auch heute wohl gelingen.

2. Gib, daß wir Alle jederzeit nach Einſicht und Geſchicklichkeit und wahrer Tugend ſtreben. Nur dann, o Vater, werden wir dir wohlgefällig leben.

Nach dem Unterrichte.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

719. Alles haſt du uns gegeben; Vater, wie beglückt ſind wir! Seelenkräfte, Leib und Leben, Alles haben wir von dir! Auch zur Uebung unſrer Pflicht gabſt du heute Kraft und Licht.

2. Mit dem freudigſten Gemüthe fühlen wir des Lebens Werth, und lobſingen deiner Güte, die ſich täglich uns verklärt. Auch in Zukunft hoffen wir Heil und Segen, Gott, von dir.

Digitized by Google

Lieder-Regiſter
nach
dem Alphabete und der Seitenzahl
mit
den Namen der bekannten Verfaſſer.

A.	Seite	Verfaſſer.
Ach, abermahl bin ich gefal.	201	Balthaſar Münter.
Ach, bleib mit deiner Gnade	163	D. Stegmann.
Ach, Gott und Herr, wie	206	Mart. Rutilius u. Weiße.
Ach, höchſter Gott, verleihe	301	Joh. Riſt und Teller.
Ach, ſieh' ihn dulden, bluten,	128	J. A. Hermes.
Ach, wäre nicht, o Gott, bey	37	Lavater.
Ach, wann werd' ich von der	79	D. B. Münter.
Allein Gott in der Höh' ſey	178	Decius und Weſtermeier.
Alle Menſchen müſſen ſterb.	457	C. F. Neander.
Allen Menſchen und auch	374	Felix Weiſſe.
Aller meiner Brüder Rechte	385	J. A. Cramer
Aller Welten Herrſcher!	38	
Alles haſt du mir gegeben,	242	Grot.
Alles haſt du uns gegeben;	550	
Alles iſt an deinem Segen	266	Kohlroß.
Alles rühmt des Schöpfers	30	
Alles, was ich bin und habe	387	Eſchenburg.
Allgütiger, der gern erfreut,	244	J. A. Cramer.
Allgütiger, dir will ich ſing.	483	Sturm.
Alliebender, du gabſt dem	365	Niemeyer.
Allmächtiger, ich hebe mein	512	C. F. Neander.
Allſel'ger, deine Herrlichkeit	6	
Als in der Krankheit Schm.	543	J. A. Cramer.
Anbetungswürdiger, mit Ehr.	7	Rambach.
Anbetungswürdiger, zu dir	473	G. B. Funk.
Anbetung unſerm Gott	248	Derſelbe.
An dich, mein Gott, zu den.	235	B. Schmolk u. Diterich.
An Jeſu Leiden denken wir	108	

Auch

	Seite.	Verfaſſer.
Auch dir iſt Gottes Gnad' er.	96	
Auch jetzt macht Gott uns	494	
Auch noch im ſpäten Alter	417	
Auf! Chriſten, laßt uns unſ.	87	Diterich.
Auf! danket, Alle, bringet	247	P. Gerhard.
Auf dich, Gott, nicht auf m.	261	Gellert.
Auf dich, o Vater, ſchauen	522	J. A. Cramer.
Auf Erden Wahrheit auszub.	99	
Auferſtanden, auferſtanden	136	Lavater.
Auf! Erwacht ihr frohen T.	35	Reche.
Auf! freue dich, mein Geiſt in	91	
Auf! Laßt uns Gott, und ſei.	496	J. A. Cramer.
Auf! Preiſt Gott mit Zuſr.	488	Diterich.
Aus deiner Quelle, Schöpf.	41	J. A. Cramer.
Aus der Fülle deiner Wahr.	99	
Aus Erde ward mein Leib	452	J. A. Cramer.
Aus tiefer Noth ruf' ich zu d.	199	Luther und Teller.

B.

Bald oder ſpät des Todes N.	453	G. B. Funk.
Barmherziger, erhöre der	542	Niemeyer.
Befiehl dem Höchſten deine	257	Frau von Gersdorf.
Befiehl du deine Wege,	259	P. Gerhard.
Beglücke meine Reiſe,	537	Heeren.
Beglückt iſt, wer mit Luſt a.	222	J. A. Cramer.
Begrabt den Leib in ſeine G.	448	Klopſtock und Ribbeck.
Beleb', o Gott der Liebe,	392	Heeren.
Bereit ſind wir von Herzen	332	Reche.
Berufen haſt du mich, mein	414	
Beſter, weiſeſter Regierer!	245	Lavater.
Beſtimmt haſt du, o Gott,	339	Reche.
Betet, Brüder, an im St.	180	
Bewaffnete! Der Krieger	421	J. A. Cramer.
Bewahre, Herr, mich, daß	184	Diterich.
Bewahre meinen Mund,	232	Niemeyer.
Beym holden Namen: Vat.	418	Reche.
Bin ich mit feſtem Muthe	371	Grot.
Bis der Tod ihm winkt z.	351	

	Seite	Verfaſſer.
Bis hieher hat mich Gott g.	249	Aemilie Juliane, Gräfinn zu Schwarzb. Rudolſtadt.
Blick hin in die vergangn.	346	
Bringt dem milden Vater	523	J. A. Cramer.
Bringt Gott, ihr Chriſten,	507	Teller.
C.		
Chriſt iſt erſtanden	138	C. F. Neander.
D.		
Damit ich dir gefällig ſey,	214	
Damit ich Pilger dieſer Er.	218	J. A. Cramer.
Dank dir, Erhalter meines L.	538	Heeren.
Dank, Herr, dir für die Ob.	412	Rambach u. Diterich.
Dank, Preis und Ehre, G.	97	
Das Amt der Lehrer, Herr,	410	J. A. Cramer.
Das Leben iſt ein großes G.	382	Reche.
Daß ich in deiner Chriſtenh.	171	Diterich.
Dein bin ich, Gott, dein iſt	66	Derſelbe.
Deines Gottes freue dich	424	Balth. Münter.
Dein iſt das Licht, das uns	510	J. A. Cramer.
Dein Leben, Jeſu, war auf	112	C. C. Sturm.
Dem Nächſten gern zu dien.	391	J. C. Grot.
Denkt mein Geiſt an jene St.	133	F. W. Loder.
Den Trieb der Wolluſt früh	367	Heeren.
Der du der Liebe Vorbild b.	372	C. C. Sturm.
Der du mich, als ein Vater	428	Neumeiſter.
Der du ſtets unſre Zuflucht	311	Klopſtock.
Der du uns mit deinem B.	129	Balth. Münter.
Der du voll Blut und Wund.	124	P. Gerhard.
Der du zu den beglückten S.	164	Niemeyer.
Der Edle ſtarb, der unverd.	131	Köhler.
Der Freudenfülle iſt bey dir	462	Heeren.
Der Hang zum Böſen wohnt	79	J. A. Cramer.
Der Herr iſt Gott und Keiner	8	Derſelbe.
Der Herr iſt in den Höhen	16	Derſelbe.
Der letzte meiner Tage	468	Balth. Münter.
Der Menſch ſoll hier aus eign.	69	Friedr. Mohn.
Der mir den Weg zum Heile	148	Balth. Münter.
Der Morgen kommt, und	519	C. C. Sturm.

Der

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Der Tag iſt wieder hin;	527	Gellert.
Der weiſe Schöpfer, deſſen	422	Fulda.
Der Weisheit Quell iſt, Gott	228	Zollikofer.
Der Welten Herrſcher, dir,	411	Klopſtock.
Der Wolluſt Reiz zu widerſt.	366	Gellert.
Des Höchſten Rath kann ich	268	G. D. Hartwig.
Des Leibes warten und ihn	356	Diterich.
Des Todes Graun, des Gr.	455	Spalding.
Des Wahns und Irrthums	153	J. A. Cramer.
Dich, dich, mein Gott, will	515	Dietrich.
Dich ehre dankvoll jeder Chr.	313	
Dich, Höchſter, ehrerbietig	227	Benj. Schmolk.
Dich, Höchſter, preiſen wir	255	Reche.
Dich kennen, Gott, iſt Selig.	225	Grot.
Dich krönte Gott mit Freud.	146	Balth. Münter.
Dich preiſ' ich, Herr, mit H.	50	Gerhard und Weiſſe.
Dich ſeh' ich wieder, Morg.	514	C. F. Neander.
Die auf der Erde wallen	444	G. B. Funk.
Die Bahn iſt rauh, auf der	275	Balth. Münter.
Die Ehe ſoll uns heilig ſeyn	535	Gerhard und Schlegel.
Die Feinde deines Kreuzes	168	Balth. Münter.
Die hier vor dir, o Vater, ſt.	175	Lindner.
Die Kinder, deren wir uns fr.	407	J. A. Cramer.
Die letzte Stunde ſchlägt u.	544	von Köpken.
Die ſtillen Abendſtunden,	526	Bürde.
Die ſtille Nacht entfloh	517	
Die Thiere, deren Herr du	422	Pfranger.
Die Zunge, die vernehmlich	400	Hävecker.
Dir dank' ich für mein Leben,	521	Gellert.
Dir, der das Licht entſtehen	515	C. F. Neander.
Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag	304	C. C. Sturm.
Dir, Gott, ſey Preis und D.	48	J. A. Cramer.
Dir, Herr, mich zu ergeben,	176	Grot.
Dir immer ähnlicher zu w.	240	Sucro.
Dir trau' ich, Gott, und w.	278	Eſchenburg.
Dir, Vater, Dank und Pr.	381	
Du, aller Menſchen Vater,	399	Diterich.
Du, beſter Troſt der Armen	504	Maukiſch u. Schlegel.

Du

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Du biſt der Stifter unſrer	534	J. A. Cramer.
Du biſt, o Gott, der Herr der	473	Diterich.
Du biſt, o Gott, gerecht, du	24	J. A. Cramer.
Du, der allmächtig ſegnen	536	G. B. Funk.
Du, der Herz und Wandel	217	Eſchenburg.
Du, der kein Böſes thut,	78	Dietrich.
Du, der Menſchen Heil und	123	C. F. Neander.
Du, der voll hoher Liebe	109	
Du, deß ſich alle Himmel fr.	295	Klopſtock.
Du förderſt gern mein wahr.	353	
Du gabſt mir, Vater, dieſes	75	Felix Weiſſe.
Du gabſt, o Gott, der Alles	371	Reche.
Du, Gott, biſt aller Welten	229	
Du haſt es mir gegeben und	539	Balth. Münter.
Du haſt, o gnadenreicher G.	505	Küſter.
Du haſt, o Gott, den Himmel	494	
Du, Herr und Schöpfer der	492	
Du, Herr und Vater meiner	438	Senſt von Pilſach.
Du klagſt und fühleſt die B.	538	Gellert.
Du liebſt, o Gott, Gerechtigk.	386	Hiller und Diterich.
Du milder Geber aller Gab.	485	Liebich.
Durch dich, o großer Gott,	52	Gellert.
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt	184	Haßlocher.
Du ſchenkſt uns, Gott, das	156	Grot.
Du ſchenkſt uns, Gott, ſo v.	523	
Du ſiehſt, mein Schöpfer u.	233	J. A. Cramer.
Du ſorgſt, o Gott! Was h.	266	Balth. Münter.
Du trägſt mit Langmuth u.	39	J. Chr. Zimmermann.
Du, Vater deiner Menſchenk.	236	Benj. Schmolk.
Du willſt es, Herr, mein G.	352	Hochmuth und Diterich.
Du wohneſt zwar, o Gott,	225	Schmolke und Diterich.
E.		
Ehre ſey Gott in der Höhe!	92	Niemeyer.
Eine feſte Burg iſt unſer G.	511	Luther.
Ein Glück im kurzen Raum	180	C. C. Sturm.
Ein Gott regiert! Was zag.	272	G. W. C. Starke.
Ein Herz, o Gott, in Leid u.	287	Gellert.
Ein milder Regen ſinket	493	Balth. Münter.

Ein

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Ein Pilger bin ich in der W.	446	C. C. Sturm.
Eins iſt noth! O Herr, dieß	433	Schlegel.
Einſt geh' ich ohne Beben	445	C. C. Sturm.
Einſt ſelig dort zu werden	454	G. B. Funk.
Einſt, wenn mein Auge ſter.	458	Balth. Münter.
Eltern, weinet auf das Grab	546	C. G. L. Meiſter.
Entehre nicht, mein Herz, m.	285	Köhler.
Entflohen ſind auch dieſes	525	C. F. Neander.
Entſchwinge dich, mein Geiſt	279	von Köpken.
Er eilt, der letzte von den T.	440	C. F. Neander.
Erforſch' und prüfe dich,	186	Juſtus Breithaupt.
Erfreuender Gedanke:	49	Frau von der Recke.
Erfülle redlich deine Pflicht	264	Demme.
Erhaben über Welt und	11	Balth. Münter.
Erhalt' uns deiner Wahrh.	382	Baſedow.
Erhebe dich, mein froher G.	93	
Erhebt, Bewohner dieſer	474	Grot.
Erhebt den Herrn, ihr From.	89	Schirmer und Diterich.
Erhöre gnädig unſer Flehn	172	Küſter.
Erhör' uns, Gott, wir flehn	310	J. A. Cramer.
Erkenn' ich Gottes Wahrh.	337	
Erlöſer, der im Staube	133	Tode.
Erſchalle laut, mein Lobgeſ.	51	J. A. Cramer.
Er ſtirbt! Sie ſind vollbr.	121	
Ertönt, ihr Freudenlieder!	495	
Es baut, o Gott, auf dein G.	481	Ringwald.
Es iſt dein Wille, Herr, mein	540	
Es iſt ein Gott; er hat auch	3	J. A. Cramer.
Es iſt ein Gott; o fühl' es,	4	Derſelbe.
Es iſt noch eine Ruh vorhan.	456	Diterich.
Es iſt vollbracht! ruft nach	126	Derſelbe.
Es koſtet viel, ein Chriſt zu	219	C. F. Richter.
Es ſehnt mein Geiſt nach W.	338	
Es wolle Gott uns gnädig	161	Luther und Klopſtock.
Es züchtigt deine Hand,	503	Bruhn.
Ewig, ewig bin ich dein	170	J. A. Cramer.
Ewig und unwandelbar,	476	Loder.

F.

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
F.		
Ferne ſey der Irrthum, fern	185	
Fern ſeys, wenn ich dir diene,	231	Gellert.
Feyern laßt uns dieſe Stun.	137	Fritzſch.
Freude wallt in meinem Her.	256	Reche.
Frohlockend dank ich, Vat.	305	J. A. Cramer.
Früh, mit umwölktem Ang.	489	Balth. Münter.
Führer zur Vollkommenh.	101	
Für deinen Himmel reiſten	547	Balth. Münter.
Für unſre Brüder beten w.	303	J. A. Cramer.
Fürwahr, du biſt, o Gott,	283	Sal. Frank u. Diterich.
G.		
Gedanke voller Seligkeit	452	Schlegel.
Gedenk' ich, Heiland, an d.	105	Frau von der Recke.
Geht hin! Der Gott der Ein.	536	Eſchenburg.
Geiſt der Andacht ſenke du	120	Meiſter.
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	95	Luther und Funk.
Gelobt ſey, der den Frühl.	481	G. B. Funk.
Gelobt ſey Gott, mein höchſt.	254	Klopſtock und Baſedow.
Geprieſen ſey der Herr,	312	J. A. Cramer.
Gerechter Gott, vor dein G.	24	Jak. Rambach.
Geweiht zum Chriſtenth.	169	C. F. Neander.
Gib, daß ich meinen hohen	334	Diterich.
Gib, Gott, daß ich der W.	388	J. A. Cramer.
Gib, Höchſter, daß ich fromm	409	J. G. Heym.
Gib mir, o Gott, ein Herz,	373	Gellert.
Gib zu dem wichtigen Geſ.	405	Heeren.
Gnadenreicher König!	252	Joachim Neander.
Gott, ach! es machet mein G.	203	Balth. Münter.
Gott, aus deinen Schöpferh.	41	Kämpfe.
Gott, aus deſſen Gnadenſ.	208	
Gott, deine Güte, deine M.	46	Grot.
Gott, deinen heiligen Befeh.	229	J. A. Cramer.
Gott, deinen weiſen Willen	415	Lavater.
Gott, deiner Stärke freue	411	J. A. Cramer.
Gott, deine weiſe Macht erh.	53	Balth. Münter.
Gott, der an allen Enden	54	Frau von Gersdorf.
Gott, der du die Menſchen l.	394	Hiller.

Gott,

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Gott, der du für uns deinen	107	Liebich.
Gott, der du Herzenskenner	233	
Gott, der du mich als Vater	260	Erdmann Neumeiſter.
Gott, der du unſre Zuflucht	498	Küſter.
Gott der Tage, Gott der N.	529	Lavater.
Gott, der zum Segen für die	413	Grot.
Gott, dir gefällt kein gottlos	211	Diterich.
Gott, dir iſt Alles offenbar,	17	Grot.
Gott, du biſt heilig und ger.	25	Heeren.
Gott, du biſt von Ewigkeit	12	Grötzſch u. Diterich.
Gott, du erforſcheſt mich;	189	Weigel.
Gott, du kennſt von Ewigk.	18	Mudre.
Gott, es iſt deine Gütigkeit,	414	
Gott führt die Seinen väter.	59	Liebich.
Gott gibt uns Kraft und M.	358	
Gott, ich will mich ernſtlich	188	Münter.
Gott iſt gegenwärtig!	308	Terſteegen.
Gott iſt mein Hort,	158	Gellert.
Gott iſt's, der das Vermög.	359	Sal. Liſkow.
Gott, laß auf jeden unſrer	344	Weſtermeier.
Gott lebet noch, drum ſorg'	281	Maurit. Cramer.
Gott, lehre mich verſtehn u.	202	
Gott liebet unſer Leben	157	Mudre.
Gott, mein Vater, deine L.	31	Creutzberg.
Gott, mit allen ſeinen Freud.	475	
Gott, nur Eines Menſchen	86	J. A. Cramer.
Gott, öffne deinen Himmel	545	
Gott, Preis dir, daß wir dich	308	von Köpken.
Gott rief der Sonne: „kehre	490	Balth. Münter.
Gott rief der Sonn' und ſ.	475	Gellert.
Gott ſey Dank in aller Welt	92	Heinrich Held.
Gott ſey Preis und Dank g.	312	J. A. Cramer.
Gott ſorgt für uns: o ſingt	484	Teller.
Gott von großer Macht und	498	
Gott, vor deſſen Angeſichte	26	Chr. Zimmermann.
Gott, was des Lebens Kräfte	523	
Gott, was wären alle Freud.	402	Niemeyer.
Gott, welch ein Kampf in m.	84	J. A. Cramer.

Gott,

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Gott, welch Verderben wohnt	82	J. A. Cramer.
Gott, werde ſtets von dir erh.	65	Derſelbe.
Gott, wer iſt dir zu vergleich.	9	Derſelbe.
Gott, wie du biſt, ſo warſt du	13	Münter.
Groß wird des Sünders	461	J. A. Cramer.
Gut und heilig iſt dein Wille,	81	Münter.
H.		
Halleluja! Jauchzt ihr Ch.	138	G. B. Funk.
Halte dich mit hoher Liebe,	241	J. A. Cramer.
Heiland, hilf mir ſtill,	110	
Herr, aus deiner Gnadenſ	430	
Herr, deine Allmacht reicht	14	Jak. Rambach.
Herr, deine Kirche danket dir	166	
Herr, deine Langmuth iſt	377	Weydenheim.
Herr, deine Sanftmuth iſt	393	Ulber und Diterich.
Herr, deines Lebens letzte R.	324	Lavater.
Herr, der du Alles gibſt	370	Gellert.
Herr, der du dein theures L.	328	Lavater.
Herr, der du mir das Leben	524	Gellert.
Herr, der ſo gern beglückt,	364	Niemeyer.
Herr der Zeit und Ewigkeit	439	Olearius u. Diterich.
Herr, dir gelob' ich neue T.	174	Sturm.
Herr, du biſt meine Zuverſ.	139	C. C. Sturm.
Herr, du erforſcheſt mich,	18	J. A. Cramer.
Herr, du wolleſt uns bereit.	332	Klopſtock.
Herr, Gott, dich loben wir	181	Luther.
Herr, höre mein Gebet,	299	J. A. Cramer.
Herr, ich bin dein Eigenth.	460	Münter.
Herr, ich hab' aus deiner T.	439	Diterich.
Herr Jeſu Chriſt! du Heil.	127	
Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.	205	C. F. Neander.
Herr, lehre mich gewiſſenh.	361	Diterich.
Herr, lehr' mich thun nach	296	Freylinghauſen.
Herrlich iſt's in deinem Rei.	165	Reche.
Herr, mache meine Seele ſtil.	279	Diterich.
Herr, meiner Seele hohen	335	Derſelbe.
Herr, mein Licht, erleuchte	159	Hecker und Diterich.
Herr, ſegne mein Beſtreben	394	J. A. Cramer.

Herr

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Herr und Schöpfer der Nat.	482	
Herr, verſammelt ſind wir h.	306	Recke.
Herr, vor deinem Angeſicht	310	Schiebler.
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen	323	Bruhn.
Hier iſt nur mein Prüfungs.	465	Münter.
Hier wirſt mein Sinn ſich	216	Fr. Richter.
Hilf, Herr, daß dein theures	310	
Hilf mir, mein Gott, hilf daß	300	Heermann u. Spalding.
Hilf mir nach deinen Lehren	290	Grot.
Hin an dein Kreuz zu treten,	119	G. B. Funk.
Hin iſt für uns der Sonne	527	Frau von der Recke.
Hoch über mir dein Sternen.	70	
Höchſter, denk' ich an die T.	197	Fabricius.
Höher hebt ſich Gottes Son.	480	Münter.
Hör' unſer Bitten, Geiſt des	149	Klopſtock und Funk.
Huldreicher, milder Gott,	299	Heermann.
J.		
Ja, zur Stille will ich flieh.	341	J. A. Cramer.
Ich armer Menſch, o Herr,	207	Titius und Neander.
Ich bin der Angſt entnom.	210	
Ich bin getauft nach Jeſu	170	J. Rambach u. Diterich.
Ich bin, o Herr, in deiner	443	Simon Dach.
Ich, den du ſchufſt, ich preiſe	21	J. A. Cramer.
Ich glaub' an Einen Gott	182	Joh. Fr. Schmidt.
Ich hab' in Gottes Herz	269	P. Gerhard.
Ich hab' in guten Stund.	289	Gellert.
Ich jauchze dir, ich ſinge	49	Friedr. Mohn.
Ich kann, Unendlicher, ſchon	224	J. A. Cramer.
Ich komme, Friedensfürſt,	209	Sturm.
Ich komme vor dein Angeſi.	298	Gellert.
Ich ſinge meiner Seele Luſt	55	C. F. Neander.
Ich traue feſt auf Gott,	273	Weingärtner.
Ich trete vor dein Angeſicht,	531	Münter.
Ich weiß, an wem mein Gl.	434	Sturm.
Ich weiß, mein Gott, daß,	302	P. Gerhard.
Ich will den Bund mit m.	326	Münter.
Ich will dich noch im Tod'	445	Eſchenburg.
Ich will in ſtiller Einſamkeit	532	J. A. Cramer.

Ich

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Ich will von meiner Miſſeth.	204	Louiſe Henriette, Churf. von Brandenburg.
Jeſu, deine tiefe Wunden	130	Klopſtock.
Jeſum ewig zu verehren	317	
Jeſus Chriſtus iſt erſtanden	140	
Jeſus kommt, von allem B.	147	Münter.
Jeſus lebt, mit ihm auch ich	141	Gellert.
Jeſus, meine Zuverſicht	454	Louiſe Henriette, Churf. von Brandenburg.
Jeſu, Vorbild frommer Jug.	531	
Ihm, dem Todesüberwind.	135	Sturm.
Ihr Augen weint!	126	Rammler.
Ihr Mitgenoſſen, auf zum	223	Klopſtock.
Im Frühling meiner Jahre	548	Küſter.
Im Stillen wollen wir dich	533	Eſchenburg.
Im Tugendeifer, Gott, nicht	340	J. A. Cramer.
In allen meinen Thaten	262	Paul Flemming.
In dieſen kurzen Pilgertagen	286	Bachof von Echt.
In Dunkel hüllt der Him.	496	Lavater.
In Gottes Rath ergeben	447	C. F. Neander.
In ſtiller Pracht erſcheint	525	Frau von der Recke.
Iſt gleich unerforſchlich im.	280	J. A. Cramer.
Iſt Gott für mich: ſo trete	428	P. Gerhard.
K.		
Keine Liebe gleicht der Liebe,	408	
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gl.	100	Joh. Rambach.
Kein Menſch, o Gott, iſt ſünd.	81	Reche.
Kinder, die ihr noch im Kreiſe	408	
Köſtlich ſey mir allezeit,	160	Heeren.
Komm, komm zu uns, o Geiſt	151	Schirmer und Diterich.
Komm, o Geiſt, von Gott g.	150	Joach. Neander.
Kommt, kommt den Herrn zu	14	J. A. Cramer.
Kommt, laßt uns Gott lobſin.	487	Derſelbe.
Kommt, laßt vor Gott uns	477	P. Gerhard.
Kommt, und laßt uns Chriſti	214	David Denicke.
Komm zu uns, o Geiſt des	309	
L.		
Laß dieſe heil'ge Stunden	174	Ribbeck.

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Laß, Herr, nach eitlen Ehren	368	Heeren.
Laß meines Nächſten beſtes L.	377	Küſter.
Laß mich doch nicht, o Gott	362	Gellert.
Laß mir die Feyer deiner L.	108	Meiſter.
Laß, o Jeſu, mich empfinden	376	J. A. Cramer.
Laßt mit Andacht im Gem.	331	G. W. C. Starke.
Laßt unſerm Vater, laßt uns	31	Niemeyer.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	94	Kraſt.
Laßt uns unſerm Gott lobſin.	96	C. F. Neander.
Läſtig iſt der Sünde Joch	85	Niemeyer.
Laut und freudig dir lobſing.	73	Reche.
Lehr', o Gott, mich recht bed.	336	Freylinghauſen.
Lenk', o Gott, in dieſer St.	311	Reche.
Lieblich ſcheint die Sonne	496	
Liebſter Jeſu, wir ſind hier,	311	Tobias Clausnitzer.
Liebſter Vater, ich dein Kind	208	C. F. Neander.
Liegt Gottes Beyfall mir am	426	
Litaney	500	G. B. Funk.
Lobe den Herren, den mächt.	254	Joach. Neander.
Lob, Ehr' und Preis dem h.	253	Schütz.
Lob ſey dem allerhöchſten G.	90	Michael Weiß.
Lob ſey Gott, der den Morg.	518	G. B. Funk.
Lobſinge, meine Seele,	134	C. F. Neander.
Lobſinget Gott! Dank, P.	179	Teller.
Lobſinget Gott! Er ſchuf die	32	Münter.
Lobſinget Gott, und betet an!	64	J. A. Cramer.
Lobſingt dem Herrn! denn	379	Derſelbe.
Lobt Gott, ihr Chriſten, freut	95	Nikol. Herrmann.
M.		
Mache dich, mein Geiſt ber.	343	Freyſtein.
Mag doch der Spötter Heer	323	Gellert.
Mag immerhin im Müſſig.	361	
Man lobt dich in der Stille	251	Joachim Neander.
Mein beſter Troſt in dieſem	292	Balth. Müller.
Meine Hoffnung ſtehet feſte	261	Joach. Neander.
Meine Kinder, Gott, befehle	406	Schloſſer.
Meine Lebenszeit verſtreicht	437	Gellert.
Mein erſt Gefühl ſey Preis	513	Derſelbe.

	Seite.	Verfaſſer.
Meines Herzens reinſte	321	Bürde.
Mein Glaub' iſt meines Leb.	431	Münter.
Mein Gott, durch deine gr.	516	
Mein Gott, nach deinen Leh.	387	Grot und Silberſchlag.
Mein Gott, zu dem ich wein.	200	Münter.
Mein Heiland lebt: des T.	463	Diterich.
Mein Heiland nimmt die	314	Lehr.
Mein Heil, o Gott, nicht zu	293	Gellert.
Mein Herz, o Gott, ergeb'	205	Schade.
Mein Leben, das du mir verl.	356	
Mein Vaterland, das mir	419	
Menſchenfreund, nach dein.	319	Niemeyer.
Menſchen weiſ' und gut erz.	404	Küſter.
Mich ſelbſt ſoll ich bezwingen	342	Grot.
Mir nach, ſpricht Chriſtus	320	Joh. Angelus.
Mir ſchauert nicht vor dir,	447	G. B. Funk.
Mit bekümmertem Gemüthe	198	Lavater.
Mit dir, o Höchſter, Friede	425	Diterich.
Mit Ernſt, o Menſchenkind.	93	Valentin Thilo.
Mit fröhlichem Gemüthe	83	Schlegel.
Mit heil'gem Schauer blick	46	Sturm.
Mit heilger Andacht Blicken	114	Bachof von Echt.
Mit heiterm Glanz beſtrah.	497	
Mit Preis und Ruhm gekr.	145	Niemeyer.
Mit ruhigem Gewiſſen	427	Gellert.
Mitten unter eignen Schm.	116	Frau von der Recke.
Mittler, ſchau' auf ſie hern.	172	
Mit welchem Dank, o Gott	542	
Mühſeliger, komm her zu	98	

N.

Nach dir verlanget mich,	193	E. F. Neander.
Nach einer Prüfung kurzer	464	Gellert.
Nach einer ſchmerzenvollen	520	Frau von der Recke.
Nach Gottes weisheitsvol.	418	Grot.
Nach langen Todesleiden	125	
Nach meiner Seele Seligk.	336	Diterich.
Nacht und Stille ſchließen	528	Frank und Jungkheim.

	Seite.	Verfaſſer.
Nahet anbetend dem Gnād.	507	
Nicht, daß ich's ſchon ergrif.	192	Gellert.
Nicht für der Felder Segen	491	J. A. Cramer.
Nicht mehr, als meine Kräfte	541	Bürde.
Nichts auf Erden und Him.	60	Grot.
Nichts iſt von ungefähr	267	Joh. P. Uz.
Nicht Sündern nachzuahm.	72	Mayer.
Nicht um ein flüchtig Gut	154	Gellert.
Nicht um Reichthum, nicht	297	Lavater.
Nie biſt du, Höchſter, von	19	Sturm.
Niedrig und in Dürftigkeit	102	Reche.
Nie kann ich meines Gottes	258	J. A. Cramer.
Nie will ich wieder fluchen	395	Gellert.
Nimm hin den Dank für	328	Zollikofer.
Noch glänzten nicht die ſchön.	42	
Noch leb' ich, doch wie lang'	436	Lindner.
Noch ſchauen wir im dunkeln	77	Klopſtock.
Noch ſiehet nicht, o Sterbli.	178	Hahn.
Nun danket, Alle, Gott,	182	Mart. Rinkart.
Nun iſt es Tag! Mit frohem	516	Sturm.
Nun laßt uns Alle fröhlich	88	Starke.
Nur du, o Schöpfer unſrer	56	Grot.
O.		
O daß von meinen Lebensſt.	349	Niemeyer.
O du, der bis zum Tode	330	Derſelbe.
Oft hält dein Antlitz ſich ver.	284	Schlegel.
Oft klagt mein Herz, wie	345	Gellert.
O Golgatha, zu deinen H.	122	Loder.
O Gott, den alle Welten	43	Georgii und Diterich.
O Gott, du biſt die Liebe,	34	Lange und Diterich.
O Gott, ein furchtbar Krieg.	505	Borchward.
O Heiland, deſſen hohen W.	329	Grot.
O Herr, voll Troſt und Dank	333	
Ohne Raſt und unverweilt	350	Schlegel.
O Hoffnung, Lebenswonne,	271	Dolz.
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn,	430	
O Jeſu, Troſt und Heil der	163	Diterich.
O Jeſu, wahrer Frömmigk.	103	Rambach.

O könnt'

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
O könnt' ich mit der Kirche	541	Sturm.
O Lamm Gottes, unſchuldig	127	Decius.
O, laßt uns für das Gute	333	Starke.
O Schöpfer jedes deiner W.	22	Rambach.
O ſtärke, Mittler, ſtärke ſie	177	Münter und Funk.
O Vater der Barmherzigk.	213	C. F. Neander.
O welch ein Glück, ein Menſch	62	Münter und Küſter.
O welch ein Segen iſt ein Fr.	401	J. A. Cramer.
O welch ein Troſt für meine	40	Dietrich.
O welch ein unſchätzbares G.	348	Derſelbe.
O Welt, ſieh hier dein Leben	118	P. Gerhard.
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr	467	Simon Dach.
O wie unausſprechlich ſelig	467	Schmolk.
P.		
Preis dir, dem Heiligen,	27	J. A. Cramer.
Preis dir, Herr Jeſu Chriſt	106	Niemeyer.
Preis dir, o Gott, und Dank	248	von Köpken.
Preis dir und Dank und F.	333	
Preis ihm! Er ſchuf und er	179	Klopſtock.
Preiſt den Allgütigen,	94	
Preiſt, Menſchen, preiſt den	59	
Preis und Anbetung ſey	249	Funk.
Q.		
Quelle der Vollkommenh.	237	Münter.
R.		
Reine Quelle wahrer Güter	154	Bruhn.
Religion, von Gott gegeben,	1	Otto Thieß.
Richten will ich nicht mit St.	384	
Rings um mich her iſt Alles	484	Fedderſen.
Ruhig ſoll die Seele bleiben	347	Reche.
S.		
Säe deine Thränenſaat	288	Meiſter.
Sanft und leicht iſt Chriſti	322	J. A. Cramer.
Sanft und ruhig ſey dein	449	Reche.
Schaffet, ſchaffet, Menſchen.	222	Gotter.
Scheint mir freudenleer das	352	
Schicke dich, erlöſte Seele,	327	Joh. Frank.
Schnell eilen Jahr' auf J.	478	Grot.

Schöpfer

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Schöpfer der erſchaffnen	522	Joh. Fr. Daneil.
Schon weicht die finſtre N.	380	
Schuf mich Gott für Augend.	76	J. A. Cramer.
Schweigt, Verächter, ſpot.	166	Derſelbe.
Schwer liegt der Trennung	472	
Schwingt, heilige Gedank.	10	J. A. Cramer.
Segne ſie, die dir, o Gott,	174	Ribbeck.
Seh' ich erſtaunt der Welten	57	Frau von der Reck.
Sehn wir nur Trübſal um	502	C. F. Neander.
Selig ſind des Himmels E.	469	Klopſtock.
Selig, wer mit ſtillem Herz.	267	Schlegel.
Send' uns, o Vater, deinen	150	Luther und Funk.
Seyd barmherzig, Menſchen	398	Lindner.
Sey du, o mein getreuer G.	538	
Sey geſegnet! Amen!	546	Klopſtock.
Sey Gott getreu und ſeinem	230	Mich. Franke.
Sey, Seele, ruhig, unverz.	274	C. F. Neander.
Sey uns geſegnet Tag der	309	Sturm.
Siegreich ſtand mein Heil.	140	
Sieh', hier bin ich! Heiß	318	Joach. Neander.
Sieh', Seele, hinter dich	543	Liebich.
Sie nahen ſich, o Vater,	173	Ribbeck.
Sie ſtehen da, die Millionen	461	Grot.
Singt unſerm Gott ein frohes	11	C. F. Neander.
Singt unſerm Gotte!	247	G. B. Funk.
So fliehen unſre Tage hin;	529	C. F. Neander.
So hab' ich, Gott, durch	526	Sturm.
So Jemand ſpricht: ich liebe	375	Gellert.
Soll dein verderbtes Herz	161	Derſelbe.
Sollt' ich meinem Gott nicht	250	P. Gerhard.
Sollt' ich meinem Herzen	191	J. A. Cramer.
Sorg' und Klage füllt das	495	Bäßler.
So wahr ich lebe! ſpricht	195	Heermann und Funk.
So weit die Menſchen, Gott	482	Sturm.
Standhaft ſey, o Gott,	367	J. A. Cramer.
Still, o Seele! Gott erſch.	545	
T.		
Tief gerührt von deiner G.	243	

Treu

	Seite.	Verfaſſer.
Treu iſt Gott! Das nehmt	28	Mudre.
Triumph! Ihr Himmel, fr.	142	
U.		
Ueber aller Himmel Heere	144	Münter.
Um, als ein Chriſt zu leben	221	J. A. Cramer.
Um deine Kinder zu erfreun	396	Grot.
Um Erbarmen flehen wir	506	J. A. Cramer.
Um Gnade für die Sünder.	130	Sturm.
Unendlich iſt mein Glück!	291	
Uns ſchuf ein großer Gott:	66	
Unſchuldigſter, du hatteſt	111	Heermann und Diterich.
Uns, die anbetend dir ſich	312	G. B. Funk.
Unſer Gott, wir danken dir	311	Haßlocher.
V.		
Vater, heilig möcht' ich leb.	211	Lavater.
Vater, mach' uns fromm	479	Münter.
Verbittern laß, o Gott, mich	394	Mudre.
Vereinigt laßt uns Gutes	390	Demme.
Vereint mit deinen guten	341	J. A. Cramer.
Vergilt, o Vater, allen Leh.	549	Reche.
Verleih', o Gott, der Alles	550	
Viel haſt du uns, Allliebend.	68	Schink.
Voll Dank an dieſem neuen	517	
Voll Inbrunſt, Dank und	325	Niemeyer.
Voll reger Dankbegier,	245	Chriſtoph Förſter.
Vom Grab', an dem wir	146	Sturm.
Von dir, der meine Freuden	378	Reche.
Von dir, du Gott der Einigk.	535	Eſchenburg.
Von dir in dieſe Welt geruf.	369	J. A. Cramer.
Von dir kommt jede gute	295	Diterich.
Von Gott allein kommt ſ.	550	
Von heiligem Gefühl der	509	Anonym. u. Weſtermeier.
Vorbild wahrer Menſch.	103	Rambach.
Vor deinem Thron bet' ich	307	
Vor deinen Blicken ſchwebte	110	Sturm.
Vor dir, Herr, denken wir	511	Pfranger.
W.		
Wachet auf vom Schlaf,	459	G. B. Funk.

	Seite.	Verfaſſer.
Wagt' ich es, länger noch	196	Gellert.
Warum betrübſt du dich, m.	275	Hans Sachs u. Schlegel.
Warum willſt du doch für	272	Laurentii.
Warum willſt du täglich dich	263	
Was Gott erſchuf, was er er.	435	
Was Gott thut, das iſt wohl.	271	Radigaſt und Funk.
Was hilft es mir, ein Chriſt	185	Felix Weiſſe.
Was ich nur Gutes habe,	231	Diterich.
Was iſt mein Leben auf der	263	Borchward.
Was iſt mein zeitlich Leben?	354	Diterich.
Was iſt's, daß ich mich quäl.	282	Gellert.
Was kann ich, Jeſu, dir	317	
Was mein Gott will, geſcheh'	269	Albrecht der 4te.
Was ſoll ich ängſtlich klagen	281	Sturm.
Was ſorg' ich ängſtlich für	441	Gellert.
Was trauern wir? Gott	489	
Was zag' ich? Gott regiert	61	Schlegel.
Weicht, ihr Berge! Fallt ihr	29	Schmolk.
Welch hohes Beyſpiel gabſt	105	Rambach.
Welch ſterblich Auge kann	71	
Welterlöſer, dich zu lieben	316	Recke.
Wem Gott Geſundheit hier	355	Küſter.
Wen Gottes Liebe nicht zur	238	Gellert.
Wenn der Gedanke mich erſ.	141	Mudre.
Wenn der Stifter der Geſ.	451	
Wenn hier in dieſer Uebungs.	2	Dolz und Köhler.
Wenn ich auf Gottes Wegen	458	Wolfgang Breithaupt.
Wenn ich einſt von jenem S.	519	Klopſtock.
Wenn ich mit Eifer ſäe	2	
Wenn ich mit Freuden hör'	383	Paulmann.
Wenn ich, o Gott, von dir	343	Münter.
Wenn ich, o Schöpfer, deine	44	Gellert.
Wenn ich vor dich, mein Sch.	294	Frau von der Recke.
Wenn jemahls Zweifel ſich	226	J. A. Cramer.
Wenn Menſchen ſtreben, dir	403	Derſelbe.
Wenn mich die Sünden kr.	132	Juſt Geſenius.
Wenn ſich der Frevler bläht,	27	J. A. Cramer.
Wer auf ſeinen Gott vertr.	257	Grot.

Wer

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Wer bin ich? Welche wicht'.	187	Diterich.
Wer das Kleinod will errin.	220	
Wer, Gott, bey deinem Ra.	235	Jungkheim.
Wer, hocherhabner Gott,	239	Hiller und Ditrich.
Wer iſt dir gleich, du Einz.	6	Münter.
Wer iſt's, der mit Himmels.	138	Derſelbe.
Wer kann die Leiden faſſen	117	Meiſter.
Wer kann, o Gott, wie groß	23	Grot.
Wer machte dieſe ſchöne W.	45	Lavater.
Wer mißt und zählt der Weſen	47	
Wer mit Luſt und Eifer ſtreb.	450	J. A. Cramer.
Wer nur den weiſen Gott	265	Georg Neumark.
Wer ſtets mit reinem Wohl.	216	Maria Louiſe Wilhelm. Fürſtinn von Neuwied.
Wer Sünde thut, Der liebt	83	Grot.
Wer zählt der Engel Heere,	48	J. A. Cramer.
Wie dank' ich, Gott, wie dank.	67	
Wie elend iſt, wer arm und	416	J. A. Cramer.
Wie fürcht' ich mich, mein H.	194	Münter.
Wie getroſt und heiter,	432	C. F. Neander.
Wie groß iſt des Allmächt'g.	36	Gellert.
Wie groß iſt meine Menſchen.	73	
Wie groß, o Gott, iſt deine	15	
Wie gut ſind unſre Freud.	277	
Wie hart iſt Deſſen Loos,	398	J. A. Cramer.
Wie heiter fließt mein Leben	424	Grot.
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker	143	Homburg und Dietrich.
Wie im Herbſte fällt das L.	466	Schink.
Wie iſt mein Herz ſo fern von	212	G. B. Funk.
Wie könnt' ich zweifeln, daß	5	Diterich.
Wie leicht verkenn' ich mein.	191	Grot.
Wie lieblich iſt, o Herr, die	305	J. A. Cramer.
Wie mannigfaltig ſind die	357	Derſelbe.
Wie reich iſt deine Güte	420	Grot.
Wie ſanft ſehn wir den Fr.	448	Felix Weiſſe.
Wie ſchwach iſt meine Tug.	339	Grot.
Wie ſicher lebt der Menſch,	442	Gellert.
Wie ſoll ich dich empfangen,	89	P. Gerhard.

Digitized by Google

	Seite.	Verfaſſer.
Wie wichtig, Herr, iſt mein	74	Diterich.
Wie wichtig ſind die Tage,	531	
Wie wird mir dann, o dann	471	Klopſtock.
Wie wohl iſt mir, o Freund	321	Wolfgang Deßler.
Wie wohl iſt mir; wenn mit	399	Niemeyer.
Wie wundervoll bin ich gem.	63	
Willkommen! rufen wir dir	536	G. W. C. Starke.
Wir Alle, Menſchenvater,	486	C. G. L. Meiſter.
Wir danken freudig dir	524	J. A. Cramer.
Wir erſcheinen hier vor dir	309	Derſelbe.
Wir flehn für unſrer Eltern	407	C. G. L. Meiſter.
Wir gehn ans Grab, und	450	G. Bürde.
Wir glauben an den ein'gen	183	Luther.
Wir ſchauen über Tod und	289	G. W. C. Starke.
Wir ſingen, Herr, von dein.	486	Gottfr. Hoffmann.
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſt.	351	Liebich.
Wo find' ich Gott, den meine	237	J. A. Cramer.
Wohl Dem, der beßre Sch.	363	Gellert.
Wohl Dem, der Jeſu angeh.	167	J. A. Cramer.
Wohl Dem, der richtig w.	389	Bruhn.
Wohl Dem, der ſeines Leb.	530	C. G. L. Meiſter.
Wohl dem Menſchen, der	159	P. Gerhard.
Wohlthätig ſind der Erde	276	
Wohlzuthun und mitzuthei.	397	Paulmann.
Wo iſt ein Volk, wo iſt ein L.	58	J. A. Cramer.
Wo iſt wohl Noth und Elend	85	Derſelbe.
Z.		
Zeuch ein zu deinen Thoren	152	P. Gerhard.
Zu dir, o Gott, das Herz erh.	291	Grot.
Zu dir, Unendlicher,	508	Pott.
Zu Gott, o Seele, ſchwing'	20	Frau von der Recke.
Zum Fleiße ward das Leben	360	G. D. Hartmann.
Zum Guten ſind, o heil'ger	155	Juſt Geſenius.
Zum Troſt in unſern Küm.	69	Pfranger.
Zu neuen Lebensſorgen	518	Frau von der Recke.
Zur Arbeit, nicht zum Müß.	359	Borchward.
Zur Grabesruh' entſchlieſſt	127	Riſt und Schlegel.

Digitized by Google

Anhang
einiger Gebete
für
die häusliche Erbauung.

Magdeburg,
im Verlage der Panſaiſchen Buchdruckerey.
1 8 0 5.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Morgenandacht einer chriſtlichen Familie. Seite 5
[A]bendandacht einer chriſtlichen Familie. 6
[A]ufmunterung zur würdigen Feyer des Sonntags. 7
[A]bendgebet am Sonntage. 8
Morgengebet. 9
[A]bendgebet. 10
[E]in anderes Morgengebet. 10
[A]bendgebet. 11
[E]in anderes Morgengebet. 12
[A]bendgebet. 13
Morgengebet am Schluß einer Woche. 14
[A]bendgebet. 15
[E]rweckung zur Treue im Berufe. 15
[E]rmunterung zur Dankbarkeit gegen Gott. 17
[E]rmunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen. 19

Demüthi-

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Verſündigung. . . . Seite 20
Kurzes Sündenbekenntniß. . . . 20
Nachdenken für Chriſten nach der Beichthandlung. . . . 21
Selbſterweckung am Tage der erſten Communionfeyer. . . . 22
Erweckungen vor der Communion. . . . 24
Dankgebet nach der Communion. . . . 26
Gebet eines Landmannes bey und nach der Ausſaat. . . . 26
Gebet bey aufſteigendem ſchweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott. . . . 27
Dankempfindung nach einem Gewitter. . . . 28
Gebet nach einem verheerenden Gewitter. . . . 29
Dankgebet nach einer geſegneten Ernte. . . . 31
Troſtgebet nach einer dürftigen Ernte. . . . 32
Demüthigung vor Gott in Krankheit. . . . 34
Gebet bey anhaltender Krankheit. . . . 35
Gebet bey Sterbenden. . . . 36
Gebet nach einer Krankheit. . . . 37

Gebete für die häusliche Erbauung.

Morgenandacht einer chriſtlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menſchen! Mit vereinigten Herzen danken wir dir, daß du uns dieſen neuen Tag geſund haſt erleben laſſen. Ja, deine Treue iſt groß, und deine Barmherzigkeit iſt alle Morgen neu.

Gelobt ſeyſt du für die Erquickung, die wir durch den Schlaf genoſſen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns verlieheſt. Dir wollen wir ſie heiligen, und ſie mit freudiger Gewiſſenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufs-Treue, ganz zu der großen Abſicht anwenden, wozu du ſie uns gabſt, und ſie uns heute aufs neue ertheilſt.

Du willſt, daß wir heilig und unſträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willſt, daß wir hier unter einander, und dort einſt ohne Aufhören bey dir, glückſelig ſeyn ſollen. So laß uns Alle feſt halten an deinen väterlichen Befehlen, an den großen Verheißungen, die du uns ſo huldreich durch Jeſum Chriſtum gegeben haſt. Dein und unſers Gewiſſens Beyfall ſey uns mehr werth, als alles Menſchenlob und alles Erdenglück! Du kenneſt die geheimſten Regungen unſers Herzens, ſieheſt all' das Gute, das wir wollen und thun, und willſt es einſt gnädig vergelten.

Unſer frommer Wandel vor dir, unſer kindlich redliches Aufſehn auf dich ſey denn auch heute unſer ernſtlichſtes Beſtreben, unſre Ehre vor Himmel und Erde, und unſre ſegensvolle Ausſaat auf die uns Allen bevorſtehende Ewigkeit!

Gib Jedem unter uns Luſt, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib den Eltern Weisheit, den Kindern Folgſamkeit, den Herrſchaften Güte, den Dienſtboten Treue, Allen einen chriſtlichen Wetteifer in guten Werken. Jeder von uns ſey dem Andern Beyſpiel und Ermunterung zum Wohl-

wollen,

Digitized by Google

wollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war.

Aufrichtig ſey unſer Verlangen, unſerm Nächſten, ſo viel wir's immer vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bey dem Genuſſe deiner Wohlthaten; Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unſrer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, beſter Vater, nicht anders, als zu unſerm Beſten, über uns verhängen kannſt.

Sey mit allen Armen, Verlaſſenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieſer Morgenſtunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O ſegne uns Alle mit der Fülle deiner Erbarmungen; damit, ſo lange wir hier wallen, wir dir wohlgefällig ſeyn mögen! Amen.

Abendandacht einer chriſtlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir dieſen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thatſt deine milde Hand auf, und ſättigteſt auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speiſe und Trank, Kleidung, Fortgang in unſrer Arbeit, frohen Muth und ſo manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis ſey dir für alles Gute geſagt, das wir von Andern zu erlernen, das wir Andern zu erweiſen durch dich Gelegenheit hatten. Dank ſey dir für die Belehrungen und Tröſtungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jeſu Chriſti zu Theil geworden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gewandelt? würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Chriſten berufen ſind? Haben wir, als Eltern, als Kinder, als Herrſchaften und Dienſtboten — Alle, nach den Umſtänden, in die du Jeden von uns geſetzet haſt, das wirklich geleiſtet, was wir dir ſo oft, und auch dieſen Morgen erſt, angelobt haben?

Du gönneſt uns ja, Allgütiger, die reinſten, ſüßeſten Freuden des beruhigenden Bewußtſeyns, das Gute

durch

durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfſt uns dazu; dem Redlichen ſchenkſt du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt Alle dieſes Glückes vor dir zu getröſten haben, daß keiner unſrer Mitmenſchen von uns betrübt, und kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns verabſäumt wäre!

Allwiſſender, vor dir liegt unſer Thun und Laſſen aufgedeckt. Gib Jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig geweſen. Gib Ernſt und Gnade zur Beſſerung. Unſerm unſterblichen Geiſte iſt ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß ſind. Dann legen wir uns getroſt in die Arme des Schlafes, in deine Arme hin, o du, deſſen Auge auch in der Finſterniß über uns offen ſtehet. Ja, dein ſind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

Aufmunterung zur würdigen Feyer des Sonntags.

Wie groß iſt deine Liebe und Güte, o Gott, gegen uns Menſchen, daß du uns eine Religion gegeben haſt, die unſern Verſtand erleuchtet, unſern Willen heiliget, unſer Herz beſſert, unſer Gemüth beruhigt, und uns zu frohen und glücklichen Menſchen macht! Daß wir dich als Vater kennen, daß wir uns deiner Vorſehung freuen, daß wir eine ſelige Unſterblichkeit hoffen; das Alles verdanken wir ihr. Und wie heilig und wohlthätig ſind nicht ihre Geſetze, wie gerecht und menſchenfreundlich ihre Gebote, wie heilig und erhaben das Muſter, das ſie uns in dir und deinem Sohne aufſtellt! Gott, wie glücklich könnten wir ſeyn, wenn wir dieſer Religion immer gehorchten! Wie viel Ruhe, Zufriedenheit und Wohlſeyn würde ſich dadurch über uns verbreiten! Auch ich freue mich heute, daß ich ein Chriſt, daß ich zu dieſer Religion berufen bin, und an ihrer öffentlichen Verkündigung Theil nehmen kann. Sey mir denn geſegnet, Tag des Herrn, der mich zur würdigſten Beſchäftigung, zur heiligſten Freude für meinen Geiſt einladet, über die wichtigſten Angelegenheiten meines Lebens, über meine höhere Beſtimmung nachzudenken! Auch heute will ich mich dieſes

Vor-

Digitized by Google

Vorzugs ganz freuen, und von demſelben den beſten Gebrauch machen. Heute will ich über die Religion Jeſu ſorgfältig nachdenken, und mich mit ihr immer bekannter und vertrauter machen. Ich will den öffentlichen Verſammlungen der Chriſten beywohnen, und aufmerkſam ſeyn auf alle die herrlichen Lehren, die ich daſelbſt höre. Ich will durch mein Beyſpiel der Andacht meine Mitchriſten erbauen, und zu gleichen Empfindungen anreizen. Ich will jede Betrachtung und jede Uebung der Andacht dazu anwenden, meinen Geiſt zu bilden und zu veredeln, mein Herz zu frommen Entſchlüſſen und Geſinnungen zu beleben, und in denſelben zu ſtärken. Ich will Jeſum, den Erretter meiner Seele, den Stifter meines Heils, mit innigſter Dankbarkeit verehren, und ſeine höchſt erfreuende und beglückende Lehre über Alles hochſchätzen, und durch ſie immer weiſer, tugendhafter und glückſeliger zu werden ſuchen. Unterſtütze mich dazu, mein Vater, und hilf mir dieſen Tag würdig vollbringen. Dir ſey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, einen der ſchönſten Tage meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweihet war. Dank ſey dir für alles Gute, das ich heute genoſſen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufſchlüſſe, alle Anweiſungen und Warnungen, für alle Tröſtungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geſchöpft habe. Drücke nun alles dieß Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bey allen meinen Geſchäften, bey allen meinen Schickſalen, im Glück und Unglück, in Freude und Leid, und mich ſtärken, daß ich weder im Glücke übermüthig, noch im Unglücke verzagt werde. Laß mich überall ſo denken und handeln, wie es einem Chriſten gebührt, und dich durch Werke der Liebe preiſen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menſchen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich in deinem Sohne Jeſu, im Geiſt und in der Wahrheit, zu ver-

Digitized by Google

verehren. Vergib, wenn ich dieſen Tag durch irgend eine unedle Handlung entweihet habe. Vergib jede Unachtſamkeit und Zerſtreuung bey Anhörung deines Worts, jede Trägheit und Widerſpenſtigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht ſorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beyfalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getroſt entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht ſchütze mich! Amen.

Morgengebet.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens! Ich danke dir mit erfreuetem Herzen für die Gnade, daß du mich auch dieſen Tag haſt erleben laſſen. Du haſt mich in dieſer Nacht beſchützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich abermahl die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gib mir dieß ſo lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre und dir Alles verdanke, was ich bin und habe.

Leite mich auch an dieſem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigne Schuld mir Unglück bereiten möge. Mache mich wachſam und ſtark gegen die Verſuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewiſſen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gib meinen rechtmäßigen Geſchäften und Unternehmungen einen guten Fortgang: denn ohne dein Gedeihn iſt alle unſere Arbeit vergebens. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von Denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menſchen, die mit mir deine Kinder ſind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich auch heute mein Herz, mein Leben und meine Schickſale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß Alles, was mir begegnen ſoll, zu meinem Beſten dienen.

Du

Du wirſt mich gnädig erhören, wie du durch Jeſum Chriſtum mir verheißen haſt. Amen.

Abendgebet.

Hier erſcheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preiſen, womit deine Hand auch heute mich überſchüttet hat. Deine Gnade iſt es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geſchäfte; von dir kam der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat haſt du mir verliehen; dein Aufſehen bewahret meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben ſo wohlgefällig geweſen ſeyn, als du mir gnädig warſt! Möchte ich doch keins der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen dieſes Tages vor deinem Angeſichte auf's neue dir heiligte. Aber, Herr, allwiſſender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelaſſen! Wie manche meiner Kräfte nicht ſo angewandt, daß ich mit Zuverſicht dir einſt Rechenſchaft davon ablegen könnte! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten! Um deiner erbarmenden Güte willen, verzeihe die Uebertretung dieſes und aller verfloſſenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle Diejenigen genießen, die ſich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagwerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit allem Eifer muthig treiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unſrer Wohnung ſich nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlafe, mir erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen!

Ein anderes Morgengebet.

Herr, wenn ich erwache, ſo denke ich an dich. Wie köſtlich iſt mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich

das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe biſt, uns
[illegible]thalben ſieheſt und kenneſt, und mit deiner Al-
[illegible]ht, Weisheit und Gnade umgibſt! O möchte der
[illegible]anke an dich heute und alle Tage meines Lebens
[illegible]n Begleiter, mein Führer, mein Troſt und meine
[illegible]ude ſeyn! Ja, möchte das Gefühl deiner Gegenwart
[illegible] Nähe immer in meinem Gemüthe lebhaft und wirk-
[illegible] bleiben! Ich gehe, oder liege, ſo biſt du um mich; du
[illegible]eſt alle meine Wege, alle meine Unternehmungen
[illegible] Handlungen: nun ſo will ich immer ſo handeln,
[illegible] ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht ſcheuen darf.
[illegible] iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr,
[illegible]ht alles wiſſeſt: nun ſo will ich mir auch nicht Ein
[illegible]ort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenſchaft geben
[illegible]nte. Du kenneſt ſelbſt meine Gedanken von ferne:
[illegible]n ſo will ich auch immer ſo denken, wie es recht und
[illegible]hlgefällig iſt vor dir. Auch mein Seufzen iſt dir
[illegible]ht verborgen: darum will ich mich immer mit meinen
[illegible]ünſchen an dich wenden, in Allem auf dich ſehen,
[illegible] Alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuverſicht von dir
[illegible]bitten und erwarten, der du nahe biſt Allen, die dich an-
[illegible]ſen, und Keinen vergiſſeſt und verſäumeſt, der ſich auf dich
[illegible]rläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärti-
[illegible]n, will ich wandeln und fromm ſeyn. Das hilf mir, gnä-
[illegible]ger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute
[illegible]nd allezeit im Beſten, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet.

Gott, der du uns allenthalben nahe biſt, uns al-
[illegible]nthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit
[illegible]nd Gnade erfahren läſſeſt, der Gedanke an dich ſollte
[illegible]eute mein Führer ſeyn. Er ſollte mich allenthalben be-
[illegible]leiten, ſich an Alles, was ich that, redete und dachte,
[illegible]nſchließen, und mir Kraft und Troſt, Freude und
[illegible]Seligkeit einflößen. Wie unglückſelig würde ich ſeyn,
[illegible]wenn ich dieſen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu
[illegible]enken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und
[illegible]eſchwerlich geweſen wäre! O möge ich nie ſo unglückſe-
[illegible]lig ſeyn und werden! Möge doch der große, ſelige Ge-
danke

Digitized by Google

danke an dich meinem Geiſte immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommner, und in meinem ganzen Verhalten immer wirkſamer werden! Wie ſelig werde ich ſeyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böſe zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieſer Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir biſt in der Noth? Wie ſollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinſchaft habe mit dir, dem Quelle aller Freude? O führe mich, führe Alle, die dich kennen, zu dieſer Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen, bey Allem, was ich denke und rede und thue und genieße und dulde, auf dich zu ſehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe biſt, und in der Vorſtellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlaſſe ich mich getroſt der Ruhe dieſer Nacht, und ſehe allen meinen künftigen Schickſalen im Leben und im Sterben, in dieſer und in jener Welt, getroſt entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du biſt bey mir! Amen.

Ein anderes Morgengebet.

Herr, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich auch ſterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schickſale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein ſchwaches, hülfsbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieſer Nacht, für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geiſtes, womit ich jetzt erwacht bin. Alles kommt von dir; Alles iſt Geſchenk deiner freywilligen, unerſchöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Alles iſt Beweis, daß du mich liebeſt, für mich ſor-

rgeſt, und nie aufhöreſt, für mich zu ſorgen. Aber
s dir ſteht auch meine Hoffnung und Zuverſicht, daß
u ferner allezeit mit mir ſeyn, mich gnädig erhalten,
eiſe regieren, mächtig beſchützen, vor dem Böſen be-
ahren, zum Guten ſtärken, mich ſegnen werdeſt durch
hriſtum. Ich weiß nicht, was mir gut iſt, und was
h mir im Irdiſchen von dir erbitten ſoll. Du allein
eißt untrüglich, was mir davon heilſam iſt; und dei-
er Weisheit und Güte überlaſſe ich es mit kindlicher
uverſicht. Aber um geiſtlichen und himmliſchen Se-
en, um Weisheit und Verſtand, um Stärke im Glau-
en und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu
hun, mich in allen Dingen zu beweiſen als einen
Jünger Jeſu Chriſti, und dir zu gefallen, um deine
Gnade, um ein gutes Gewiſſen, um den Troſt der Ver-
gebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum
itte ich dich von ganzem Herzen; und das wirſt du mir
ewiß nicht verſagen. Ich weiß nicht, was mir heute,
der in dem künftigen Laufe meiner Tage begegnen
ird. Aber das weiß ich, und deß tröſte ich mich, daß
h unter deiner Aufſicht, unter der Aufſicht des beſten
Vaters, des weiſeſten, gütigſten, mächtigſten Herrn lebe,
nd daß mir unter deiner Aufſicht nichts geſchehen kann, als
as du haſt erſehen und was mir heilſam iſt. Nun ſo ge-
chehe an mir dein guter und gnädiger Wille! Ich hoffe auf
ich. Dir übergebe, dir vertraue ich mich ganz und gar auf
ieſen und alle folgende Tage meines Lebens, auch auf mei-
en Tod. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück.
nter deiner Regierung werde ich ſtets zufrieden und glück-
elig ſeyn. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben
nd im Sterben. Wohl dem Menſchen, der ſich auf dich
erläßt! Amen.

Abendgebet.

Mit dir, o Gott, gütiger und liebreicher Vater,
abe ich heute mein Tagewerk vollendet. Du warſt es,
er mir heute und allezeit Kräfte, Geſundheit und
Munterkeit zu meinen Geſchäften verlieh. Von dir
am Alles, was ſich zu meiner Wohlfahrt vereinigte.
Dir

Dir gebührt alſo mein innigſter Dank. Mit Freuden bring' ich dir dieß Opfer. Ich preiſe dich fröhlich und freue mich deiner Güte und Treue. Nur der Gedanke betrübt mich, daß ich meine Pflicht nicht immer erfüllt, daß ich ſo manches Gute unterlaſſen, oder das Gute nicht immer aus reinen und edlen Geſinnungen gethan habe. O mein Vater, der du mich und alle meine Handlungen und Geſinnungen kennſt, vergib mir gnädig jedes Vergehen, jede Verletzung meiner Pflicht, und mache mich für die Zukunft weiſer und eifriger zur Erfüllung deines heiligen Willens. Laß mich täglich in meinem Berufe treuer, täglich frömmer, täglich dir wohlgefälliger werden, und den Abend meines Lebens mit der freudigen Hoffnung erwarten, daß auch ich deine gnädige Stimme hören werde: du frommer und getreuer Knecht, du biſt über Wenig getreu geweſen, ich will dich über Viel ſetzen; geh' ein zu deines Herrn Freude! Amen.

Morgengebet am Schluß einer Woche.

Schon wieder, o Gott, ſteh' ich am Ende einer Woche! Wie viele derſelben werde ich noch zurücklegen? Vielleicht iſt dieſe die letzte, die ich durchlebe, vielleicht erleb' ich den Abend nicht. Gib mir, o Gott, die Nichtigkeit und Vergänglichkeit aller irdiſchen Dinge lebendig zu erkennen. Lehre mich einen guten und weiſen Gebrauch von meinen Tagen machen. Laß mich nicht bloß leben, um zu leben, ſondern um gut zu leben, und durch Tugend und Frömmigkeit mich zu einem höhern Leben vorzubereiten. Laß mich niemahls um ein irdiſches Gut zu ſehr beſorgt und bemüht, noch auf irgend einen Vorzug ſtolz ſeyn. Lehre mich bedenken, daß Alles eitel und vergänglich iſt, und daß nichts von Allem, was ich ſehe und beſitze, mir zuletzt übrig bleibt. Die Freuden dieſes Lebens aber, welche du mir nach deiner Güte zutheileſt, laß mich unſchuldig, mit Dankbarkeit gegen dich, und als Vorempfindungen jener Seligkeit des Himmels genießen. Vielleicht bin ich meinem Ziele näher, als ich's glaube. Hilf mir ſo leben, daß ich jeden Tag, als den letzten meines Lebens, ruhig erwarten, und mich der troſtvollen Hoffnung, einer ſeligen

en Unſterblichkeit freuen könne, die du uns verheißen haſt urch Jeſum Chriſtum unſern Herrn und Heiland. Amen.

Abendgebet.

Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, rüfe und erfahre mich, wie ich's meine, und ſiehe, ob h auf böſem Wege bin, und leite mich auf richtigem Vege. Ja, keine Unterſuchung kann für mich wichti- er ſeyn, als dieſe. Was wäre es, wenn ich Alles wüß- e, wenn ich alle Erkenntniß hätte, wenn ich alle Dinge rgründen und erforſchen könnte; und dennoch mir ſelbſt un- ekannt und verborgen bliebe, meine eigne Geſinnungen icht erforſchen, und kein richtiges Urtheil über meine Hand- ungen fällen könnte? Allwiſſender und Allgütiger, mache ich mit mir bekannt! Laß mich mein eignes Herz, meine Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten, meine Tu- enden und Untugenden erkennen, und immer beſſer, immer ir wohlgefälliger werden. Gib mir auch die Fehler, Sün- en und Thorheiten, deren ich mich in dieſer Woche ſchuldig emacht haben mag, lebendig zu erkennen. Vergib ſie ir gnädig um deiner Liebe, und um deines Sohnes illen, der mir deine Gnade und die Vergebung meiner Sünden verheißen hat. Laß mich von nun an mit ver- oppeltem Eifer an meiner Selbſtverbeſſerung arbeiten, nd jeden kommenden Tag meines Lebens weiſer, tugend- aſter und frömmer werden. Sey auch geprieſen für lle die Wohlthaten, die du mir dieſe ganze Woche hin- urch erwieſen haſt. Walte mit deiner Güte ferner ber mir und den Meinen, und laß mich unter deiner Aufſicht immer ruhig und zufrieden leben. Amen.

Erweckung zur Treue im Berufe.

Gott, du haſt uns Alle zu einem thätigen und ar- beitſamen Leben beſtimmt, und mit einem ſolchen Leben haſt du die weſentlichſten Vortheile, die mannichfaltig- ſten Freuden verknüpft. Wehe Dem, der ſeiner Beſtim- mung vergißt, und ſich der Trägheit und dem Müßig- gange ergibt! Ihn fliehen Ruhe und Zufriedenheit, ihn verfolgen Langeweile und Ueberdruß; ſeiner warten

 Schan-

Schande und Elend! Fern ſey es denn von mir, die Pflicht der Arbeitſamkeit für eine drückende Laſt zu halten, die ich wider meinen Willen tragen müßte, und der ich mich lieber entziehen möchte! Nein, ſie iſt, ſo wie alle Pflichten, die du, Allgütiger, von uns forderſt, Mittel und Weg zu größrer Vollkommenheit; und ihre treue Erfüllung belohnt ſich ſelbſt. Nur dann, wenn ich meine Fähigkeiten und Kräfte treulich gebrauche; wenn ich meine Berufsgeſchäfte fleißig und redlich betreibe; wenn ich ein gemeinnütziges Leben führe: nur dann werde ich meines Daſeyns, meiner Kräfte, meiner Zeit und meiner Güte auf eine vernünftige Weiſe froh; nur dann kann ich mir ſelbſt und Andern, und dir, meinem Schöpfer und Herrn, Rechenſchaft von ihrer Anwendung geben; nur dann mit Zufriedenheit auf jeden verfloſſenen Tag zurück ſehen, und ihn mit dem Bewußtſeyn beſchließen, daß ich an demſelben guten Samen auf die künftige Ernte ausgeſtreuet habe; nur dann kann ich am letzten meiner Lebenstage hienieden ohne Reue und Vorwürfe auf ſie alle zurück blicken, darf keinen für gänzlich verloren halten, und kann mich noch ſterbend der guten Bemühungen und Thaten freuen, womit viele derſelben bezeichnet ſind.

Ja, Gott, ich verehre deine weiſen, gütigen Anordnungen in der ganzen Welt. Ich erkenne es, ich fühle es, wie ſtark ſie mich zur Arbeitſamkeit, und zur Treue in meinem Berufe verpflichten. Möchte ich doch dieſe Verpflichtungen nie vergeſſen, und ſie immer vollkommner erfüllen!

Ja, die Arbeitſamkeit ſoll mir ſchon an ſich, auch ohne Hinſicht auf die äußern Vortheile, welche ſie mir verſchafft, theuer ſeyn! Auf eine würdige und pflichtmäßige Weiſe thätig und geſchäftig ſeyn, das iſt wahres Leben, Leben des Geiſtes, wie gering auch die äußern und ſichtbaren Folgen derſelben ſeyn mögen.

Alle meine Fähigkeiten und Kräfte, o Gott, ſind Geſchenke deiner Güte, ſind Talente, die du mir zum Gebrauche anvertrauet haſt. Einſt ſoll ich dir von der Anwendung derſelben Rechenſchaft geben! Wie kann ich ſorgfältig und eifrig genug ſeyn, ſie wohl zu gebrauchen?

Du

Du haſt mich in mannichfaltige Verbindungen mit
einen Mitmenſchen geſetzt. Ich kann ihrer Hülfe und
res Beyſtandes nicht entbehren; tauſend Gutes iſt mir
rch ſie von meiner Kindheit an zu Theil geworden, und
ird mir noch täglich zu Theil. Welch ein undankbares,
nützes Geſchöpf, und wie unwürdig deiner Gnade und
Bohlthaten würde ich ſeyn, wenn ich nicht andern Men-
hen durch Fleiß und Treue in meinem Stande und Berufe
nützlich zu werden ſuchte, als ich nur kann?

Ich bin, ſo wie alle deine Geſchöpfe, ein Werkzeug
deiner Hand, wodurch du deine weiſen und gütigen
bſichten ausführeſt; und je treuer ich in meinem Be-
uſe arbeite, je unermüdeter ich das Gute thue, das ich
meinem Wirkungskreiſe thun kann und ſoll: deſto
ehr darf ich mich deſſen freuen, daß ich deine gnädigen
bſichten befolge, und dein Werk auf Erden treibe.
Du, Gott, wirkeſt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Deine
Kraft iſt unbegrenzt, dein Thun iſt unermeßlich, und
Alles, was du wirkeſt, iſt und ſchaffet Leben, Freude
nd Seligkeit. O möchte ich durch die beſte und un-
erdroſſenſte Anwendung alles deſſen, was ich bin und
habe und kann und vermag, dir, meinem himmliſchen
Vater, immer ähnlicher, und dadurch eines höhern Be-
rufs und wichtigerer Geſchäfte in der zukünftigen Welt
immer fähiger werden! Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit gegen Gott.

Von dir allein, o Gott, kommt alles Gute, was
wir Menſchen genießen; du biſt die Quelle alles Lebens
und Segens. Auch mich haſt du mit deinen Wohltha-
ten überſchüttet, und ihrer ſind mehrere, als ich zählen
kann. Auch mich riefſt du ins Leben, um mich zu einem
Denkmale deiner Liebe zu machen; und immer habe
ich ſie erfahren, ſeitdem ich bin. Noch ehe ich ſelbſt mich
kannte, war mir von deiner wohlthätigen Fürſorge
Hülfe und Pflege bereitet, deren ich zu meiner Erhaltung
bedurfte. Daß ich noch lebe, und deiner Güte mich
freuen kann; daß ſo manche Gefahr vor mir vorüber
ging, die meiner Wohlfahrt drohte; daß ich ſo manche

Er-

Erleichterung erfuhr, wenn Kummer mich drückte, daß ich ſo manche Noth überſtand, und daß des Angenehmen in meinem Schickſale noch immer mehr war, als des Widrigen; ja, daß ſelbſt das Widrige mir nutzen mußte: dieß Alles kam von dir, o Gott! Dieß war das Werk deiner wohlthätigen Liebe, du Herr und Vater meines Lebens! Doch du haſt noch viel mehr an mir gethan; du haſt dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, ſondern zum Genuß immer höherer Seligkeiten gelangte. Auch mir zum Heile ſandteſt du deinen Sohn in die Welt, ließeſt auch mir ſein heiliges Evangelium bekannt werden, durch ihn auch mir Gnade und ewiges Heil verkündigen. Und, o! wie mannichfaltig waren nicht die Erweckungen zu einem treuen Gebrauche dieſer Gnade von meiner Jugend an! Wie unermüdet war dein Beſtreben, mich auf den Weg zu leiten, der zu wahrer Zufriedenheit in dieſer Welt und einſt zu ewigen Freuden führt! Mit welcher Geduld überſaheſt du meine ſo häufigen Verirrungen! Mit welcher Langmuth trugſt du mich, wenn ich deinen erbarmenden Abſichten widerſtrebte! Wie unermüdet wirkſt du noch immer durch deinen guten Geiſt an meinem Herzen, um ſie an mir zu erreichen! Gott, wie ſind deiner Wohlthaten ſo viele! Wie ſoll ich ſie dir vergelten, du mein Vater, mein höchſter Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewieſen haſt, und ſelbſt in der Ewigkeit noch herrlicher beweiſen willſt, wenn ich dir kindlich folge.

O gib mir eine immer lebhaftere Ueberzeugung von deiner unausſprechlichen Liebe. Sie ſey mir eine kräftige Erweckung, dich wieder zu lieben, und deinem wohlthätigen Willen gerne und mit Freuden zu gehorchen!

Immerdar ſey ſie mir vor Augen, und erfülle mein ganzes Herz mit Ehrfurcht und Liebe gegen dich! Deinem Dienſt und dem Gehorſam gegen deine Befehle will ich alle meine Kräfte weihen. Laß dir dieſes Opfer wohlgefallen! Was kann ich dir ſonſt geben? Du biſt der Allſelige, der keines Dinges bedarf. Kein Geſchöpf kann dir auch nur eine einzige deiner Wohlthaten vergelten.

Digitized by Google

en. Aber was ich thun kann, das will ich thun. will mich redlich befleißigen, deine Wohlthaten den ſichten gemäß anzuwenden, zu denen du mir ſie gabſt. s Gute, das du uns ſchenkſt, nach deinem heiligen llen gebrauchen, das iſt dir wohlgefälliger Dank. ärke mich dazu, o Gott, damit ich hoffen darf, dei: Liebe einſt ewig froh, und im vollkommnen Genuſſe ſelben unausſprechlich glücklich zu werden. Dort ll ich dir würdiger danken, als meine ſchwachen Lip- n hier vermögen! Amen.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Herr und Vater meines Lebens, wie troſtvoll iſt mir, daß ich unter deiner gnädigen Obhut und Lei- ıng ſtehe, und daß alle meine Schickſale in deiner and ſind! Du willſt nach deiner unendlichen Güte ur mein Beſtes; in dem Lichte deiner Allwiſſenheit eheſt du untrüglich, was mir am heilſamſten und nütz- ichſten iſt, und was du, Allmächtiger, willſt, das ge- chieht im Himmel und auf Erden. Wie ſollte ich enn nicht gern und willig mich allen deinen Schickungen rgeben? Wohl uns, daß du allweiſer und allgütiger Vater, den Lauf meines Lebens mit Allem, was mir be- gegnet, nach deinem weiſen und liebevollen Rathe ge- ordnet haſt! Gib, daß dieſer Gedanke bey Allem was nir jemahls widerfahren wird, und was mich zur Unzu- riedenheit reizen könnte, immer gegenwärtig und le- endig in mir ſey, und allen Unmuth, der ſich bey mir egt, überwinde. Zwar ſtimmen meine Wünſche nicht mmer mit dem überein, was du mich erfahren läſſeſt: ber nie müſſe mein Herz ſo thöricht ſeyn, wider deine Fügungen zu murren, und ſich unglücklich zu achten, weil du nich Wege führſt, die, wenn ſie auch für mich hie und da rauh nd ſchmerzhaft ſeyn ſollten, dennoch gewiß unendlich beſ- er ſind als diejenigen, welche ich vielleicht nach meinem Gutdünken zu meinem Unglücke wählen würde. Du nacheſt Alles wohl, und läſſeſt Denen, die dich lieben, lle Dinge zum Beſten dienen. Stärke mich denn, mein

Vater,

Vater, in dieſem Glauben an dich, daß ich dadurch gewöhnt werde, das alles gut zu finden, was dein Rath für mich gut gefunden hat; daß ich mit allen Umſtänden, in welche mich deine Vorſehung ſetzt, von Herzen zufrieden ſey, und nur das wünſche und wolle, was mit deinem heiligen und guten Willen übereinſtimmt. Mache es mir immer einleuchtender, daß das wahre Glück nicht an äußerliche Dinge gebunden, ſondern allein in einem rechtſchaffnen dir ergebenen Herzen zu finden ſey. Und gib, daß ich mit ſolchem Herzen dich in jedem Stande meines Lebens ehre; dann werde ich es gewiß auch in der Folge erfahren, was ich jetzt noch zum Theil glauben muß: daß alle deine Wege mit mir lauter Güte ſind, und zu meinem wahren und ewigen Wohle hinleiten. Amen!

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Verſündigung.

Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Geboten meine Geſinnung und mein Verhalten ernſtlich vergleiche, ſo ſagt mir mein eigenes Gewiſſen, daß ich vor dir nicht ſchuldlos bin. Wie könnte ich nun meine Verſündigung vor dir verbergen, der du das Innerſte meiner Seele kennſt, und Alles weißt, was ich denke, rede und thue! Mit inniger Beſchämung meiner Seele empfinde ich dieß, und wie unglücklich würde ich ſeyn, wenn ich nicht auf die Gnade und Barmherzigkeit hoffen dürfte, die du durch Jeſum Chriſtum allen Denen zugeſagt haſt, welche mit einem Herzen voll aufrichtiger Reue und voll Glaubens ſich ernſtlich beſtreben, täglich beſſer und dir wohlgefälliger zu werden. Du hilfſt gern Denen, die ſich beſſern wollen. Regiere denn auch mich mit deinem guten Geiſte, daß dieſes mein Beſtreben mir durch deinen gnädigen Beyſtand gelinge, damit alles mein Thun und Laſſen, mein Denken und Trachten dir wohlgefällig ſeyn möge. Erhöre mich, ſo wie du gern Jeden höreſt, der nach deinem Willen bittet! Amen.

Kurzes Sündenbekenntniß.

Du ſiehſt, o Gott, mein Innerſtes, und weißt, wie

die manches Unrechtes, wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich ſchuldig gemacht habe. Du ſiehſt aber auch meine herzliche Beſchämung und Reue, daß ich damit deinem, meines himmliſchen Wohlthäters und Vaters gutem Willen zuwider gehandelt, und mir ſelbſt an meinem wahren und ewigen Glücke ſo ſehr geſchadet habe. Vergib mir nach der Barmherzigkeit, die du in Jeſu Chriſto, deinem Sohne, geoffenbaret haſt, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernſtlichen Vorſatzes, beſſer zu werden, und als ein gewiſſenhafter, frommer Chriſt zu leben! Amen.

Nachdenken für Chriſten nach der Beichthandlung.

Fern von den Zerſtreuungen des Lebens will ich die ſeligen Rührungen, welche heute in mir erweckt ſind, noch durch ſtilles Nachdenken in mir erhalten und befeſtigen. O, wie war mein Herz bewegt, als ich in der feyerlichen Stunde mit meinen Mitchriſten, voll Reue, mich vor Gott demüthigte, und aus dem Munde des Lehrers das Wort des Lebens vernahm, daß Gott den Untergang des Sünders nicht wolle, daß er in Chriſto ſich unſer Aller erbarmet habe, und bereit ſey, uns unſre Sünden zu vergeben, wenn wir uns dieſer Vergebung durch aufrichtige Beſſerung des Lebens nicht unwerth machen.

Vater und Erbarmer, laß es mich mit feſtem Glauben hoffen, daß du dein gnädiges Ja und Amen zu dieſer Verſicherung geſprochen habeſt, und daß du mein gnädiger Gott und mein liebreich geſinnter Vater ſeyſt.

Verleihe mir nun auch deinen Beyſtand zu meiner Beſſerung, und ſtärke mich, forthin als dein gehorſames Kind zu wandeln. Laß mich nie vergeſſen, was ich dir angelobt habe. Du haſt, o Gott, meine Zuſage gehört. Ach! wenn ich dir von nun an wieder wiſſentlich untreu würde: dann würde dieſe Zuſage mich vor dir verwerflich und unvermeidlich elend machen.

So will ich denn künftig jede böſe Neigung und ſündliche Gewohnheit ablegen, mich mit jedem Tage immer mehr von ihnen losreißen, und immer beſſer und frömmer zu werden ſuchen. Ich habe gelobt, dir, mein

Gott

Gott, getreu zu ſeyn bis in den Tod, im Glauben und wahrer Frömmigkeit. Nun, ſo will ich denn mit ungetheiltem Herzen an dir hangen, dich über Alles lieben, und dir, als dein gutes Kind, treu und ergeben bleiben bis an mein Ende.

Leite du ſelbſt mich, durch deinen Geiſt, auf der ebenen Bahn der Frömmigkeit! Schaffe du ſelbſt in mir ein reines Herz, und gib mir eine neue Geſinnung, die nicht mehr wankt, ſondern im Guten gewiß und beſtändig bleibt. Erhalte du mich dir getreu, unter den mannichfaltigen Reizungen und Verführungen zur Sünde, und laß mich von dieſem Tage an in dem Bunde der ſeligſten Freundſchaft mit dir, mein Erbarmer, ſtehen, damit ich noch im Tode getroſt ſeyn, und einſt von dir den Lohn der Treue empfangen möge! Amen.

Selbſterweckung am Tage der erſten Communionfeyer.

Wie wichtig und feyerlich unter allen Tagen meines Lebens iſt der, welchen ich heute erlebe, der Tag der öffentlichen Huldigung, die ich der Religion Jeſu darbringe; der Tag der dankbaren Erinnerung an ſeine großen Verdienſte um mich; der Tag des Bundes der Liebe mit Ihm, und allen meinen Mitmenſchen! Wie ſollte ich ihn nicht mit Dank gegen Gott, und mit heiliger Freude begrüßen! Wie ſollte er mich nicht zum ernſthafteſten Nachdenken auffordern, und mein Herz mit der innigſten Rührung erfüllen!

Aus dem Zuſtande der hülfloſen Kindheit hat Gottes väterliche Güte mich bis hieher gebracht. Meiner ſelbſt unbewußt, lag ich bey meinem Eintritt in die Welt auf fremden Armen. Schon damahls, als ich für nichts ſorgen konnte, ward für mich geſorgt; geſorgt für die Bedürfniſſe meines Körpers, geſorgt für die höheren Bedürfniſſe meines Geiſtes. Ich ward gepflegt, belehrt, zum Guten angeführt; ich lernte Gott kennen, und meine Pflichten. Es iſt meine Schuld, wenn mir das nicht wichtig geworden iſt, was man mich als das Wichtigſte für den Menſchen kennen gelehrt hat.

Wenn

Digitized by Google

Wenn ich zurückblicke in die verlebten Jahre, — und wie möchte ich heute nicht zurückblicken? — o Gott, welche zahlloſe Menge des Guten, das ich ſchon genoſſen, ohne alles mein Verdienſt genoſſen habe, ſtellt ſich meinem Auge dar! Aber zugleich — wie vieles, was mich beſchämt und niederbeugt — wie viele verlorne Stunden — wie viele gemißbrauchte Kräfte — wie viele Vergeſſenheit meiner Pflicht — vielleicht ſelbſt wie manche Schuld, die auf meinem Gewiſſen liegt, wie manches Vergehen meiner Jugend, das ich wohl als Unrecht erkannte, aber dennoch beging!

Und doch hat es mir nie an Belehrung und Warnung gefehlt. Doch iſt mir dein Bild, göttlicher Erlöſer, von Jugend an vor meine Augen geſtellt. Ich habe an deinem Beyſpiele die Unſträflichkeit der Kindheit und die Heiligkeit der Jünglingsjahre kennen gelernt. Oft hat die Größe deiner Verdienſte mein Herz gerührt, und oft, wenn ich hörte, durch welche Leiden und Aufopferungen du mich von der Herrſchaft der Sünde frey machen, und zu der Würde der Kinder Gottes erheben wollteſt, that ich das fromme Gelübde, mich dir mit allen meinen Kräften wieder aufzuopfern, und durch Unſchuld und Heiligkeit des Lebens mich des hohen Chriſtennamens, den ich führe, würdig zu machen.

An dem wichtigen Tage meiner erſten Communionsfeyer, werde ich dieſe Gelübde öffentlich ablegen. Meine Eltern oder meine Lehrer, meine Bekannten und Freunde, ſo manche Geſpielen meiner Jugend, werden Zeugen ſeyn, wenn ich mich dem Altare des Herrn nahe, um daſelbſt durch den Genuß ſeines heiligen Mahles zu beſtätigen, daß ich ihm angehöre, daß ich mich zu ſeiner Lehre bekenne, daß ich es für mein höchſtes Glück halte, ein Chriſt zu ſeyn. Gewiß wird in dieſem Augenblicke mein Geiſt von einem geheimen Schauer ergriffen werden, der mich erinnert, wie heilig mein Gelübde ſey, und zu welcher unverbrüchlichen Treue ich mich verpflichte. Wäre von allen dieſem nichts in meiner Seele, ach, ſo wäre ich ein Heuchler, und ermangelte der heiligen Ehrfurcht

vor

vor Dem, in deſſen Hand mein ganzes Schickſal liegt, und den ich nie täuſchen kann!

O daß der Eindruck dieſer Handlung mich nie verlaſſe! Ich gehe mit jedem Jahre, das ich älter werde, ſchwerern Verſuchungen entgegen. Bisher ging ich an der Hand leitender Eltern oder Freunde. Bald ſoll ich allein gehen, ſoll mich ſelbſt halten. Die Welt erwartet mich mit allen Reizen zum Böſen. Ich trage in meiner Sinnlichkeit einen innern Feind mit mir umher, der ſo geneigt iſt, ſich mit der Verführung von außen gegen mich zu verbinden. Werde ich ſtark genug ſeyn, ihm zu widerſtehen? Heute ſind meine Vorſätze ſo feſt, meine Laufbahn in der Welt unſträflich zu durchwandeln, unermüdet an meiner Pflicht zu hangen. Werden ſie es bleiben?

Unterſtütze du ſelbſt mich, Vater meines Lebens, mit deiner göttlichen Kraft. Dein Beyſpiel, o Jeſu, welches dieſer Tag meiner Seele ſo lebendig darſtellt, ſchwebe mir immer vor, und der Gedanke, welche Verſuchungen du überwunden, welche Siege du über die Welt errungen haſt, gebe mir Muth, dir nachzukämpfen und getreu zu ſeyn bis an den Tod.

Erweckungen vor der Communion.

So habe ich denn den Tag erlebt, der ein Wonnetag für meine Seele iſt, den Tag, an welchem ich mit meinen chriſtlichen Brüdern das Gedächtniß der Liebe des größten Menſchenfreundes erneure, der für Wahrheit und Tugend ſo willig ſtarb, und ſich der Glückſeligkeit freute, die er dadurch dem menſchlichen Geſchlechte erringen würde. Ja glückſelig bin ich durch ſeine Lehre, die er durch ſeinen blutigen Tod gleichſam verſiegelt und bekräftiget hat, glückſelig durch ihre Vorſchriften und Verheißungen, die meine ganze Seele umbilden, und mit Troſt und Hoffnung erfüllen. Innig erheitert iſt heute mein Geiſt, da ich mich meiner hohen Glückſeligkeit durch Jeſum freue, und den ganzen Werth ſeiner Menſchenerlöſung lebhaft empfinde. Habe Dank, o Vater, daß ich ein Chriſt, ein Erlöſter deines Soh-

nes

Digitized by Google

nes bin. Habe Dank, daß ich von jener traurigen Unwiſſenheit, von jenen verderblichen Irrthümern, und von jenem ſklaviſchen Joche der Sünde erlöſt bin, unter welchem jetzt noch ſo viele tauſend Menſchen ſeufzen. Auch du habe Dank, theuerſter Erlöſer, daß du für mich ſo viel gethan, ſo viel gelitten und erduldet haſt, daß ich dieſer Wohlthat theilhaftig ſeyn kann. Heute begehe ich das Gedächtnißmahl deiner Liebe mit innigſter Freude. Heute bringe ich dir die Opfer des herzlichen Dankes, die dir gebühren. Heute weihe ich mich deiner Liebe aufs neue. Nichts ſoll dieſe Bande der Liebe zerreißen. Nichts ſoll mich wankend machen in dem Vorſatze, deine heilige Lehre zu befolgen, und dein ſchönes Beyſpiel nachzuahmen. Ich will lieben, wie du geliebt haſt, alle Menſchen, auch meine Feinde, und will allem dem entſagen, was deinen heiligen Geboten entgegen iſt. Ich will von dir Sanftmuth und Demuth lernen, und durch Uebung jeder Tugend beweiſen, daß ich dein Schüler bin. O, daß ich dieſe guten Vorſätze nie vergeſſen, ſondern täglich erneuern möge! Stärke mich dazu, o Gott! und laß mich täglich heiliger und eifriger in der Erfüllung meiner Pflichten werden, damit ich die Freude ſtets genieße, die ich jetzt empfinde, und das Ziel aller meiner Wünſche, die Seligkeit, durch Jeſum Chriſtum erreiche, den ich ewig lieben, loben und preiſen werde. Amen.

Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen.
Verleihe mir durch deinen Tod
Die Kraft zu dieſem Willen.
Laß mich von nun an eifrig ſeyn,
Mein ganzes Leben dir zu weihn,
Und deinen Tod zu preiſen.
Laß mich den Ernſt der Heiligung
Durch Lieb' und wahre Beſſerung
Mir, und der Welt, beweiſen.

Dank-

Digitized by Google

Dankgebet nach der Communion.

Dank ſey dir, Jeſu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, das ich jetzt gefeyert habe! Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich, und wie iſt jede meiner Empfindungen Liebe und Dank! Herr, mein Heiland! Wie liebreich haſt du für mich geſorgt! Durch die ſüße Pflicht des Andenkens an dich haſt du für meine Ruhe und Zufriedenheit geſorgt, und mich durch die feyerliche Handlung ſelbſt, die ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichtete, durch himmliſche Empfindungen und Geſinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beſchreibung iſt deine Liebe! Wie undankbar und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich ſeyn, wenn ich deiner je vergeſſen wollte! Nein, du ſollſt immer mein erſter, liebſter und angenehmſter Gedanke ſeyn; deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens; du ſollſt mein beſter Freund und treuſter Führer ſeyn. Dir will ich folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entſage hiermit nochmahls Allem, das die heiligen Bande der Liebe zwiſchen dir und mir auflöſen oder trennen könnte. Ich entſage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorſam gegen deine heiligen Befehle, ich bin ganz dein, dir auf ewig geweihet. Stärke mich, liebevoller Heiland, daß ich niemahls dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Verſuchungen ſtandhaft ſeyn; laß mich deine große Liebe und meine theuern Zuſagen ſtets vor Augen haben, und im Leben und Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweiſen! Amen.

Gebet eines Landmannes bey und nach der Ausſaat.

Gott, du erfreueſt Alles, was lebet, mit Wohlgefallen; du gibſt unſerer Erde Fruchtbarkeit, und uns Segen zu unſrer Arbeit, und Gedeihen zu unſerm Fleiße.

Von

Von dir kömmt Sonnenſchein und Thau und Regen, aller Wachsthum und alle Kraft der Pflanzen und Früchte, mit denen du Menſchen und Vieh ernähreſt. Jeder Grashalm zeuget von deiner Güte, und jede Kornähre, die zu Halmen aufſteiget, verkündigt deine Macht und deine Ehre. Was wir ſind und was wir haben, das ſind und haben wir von dir und von deiner Güte. Dir verdanken wir unſer Leben und unſern Athem, dir unſere Geſundheit und Stärke, dir unſern Frieden und äußre Sicherheit, dir unſern Trieb zur Vollkommenheit und zur Gottſeligkeit, dir den Anfang und Fortgang alles unſers Wohlergehens. Ohne dich vermögen wir nichts, und ohne deinen Segen iſt alle unſere Mühe und unſre Arbeit verloren. Wir bitten dich, himmliſcher Vater, ſegne das Werk unſrer Hände, ſegne die Saat, die wir der Erde anvertrauet haben, daß ſie ſich entwickle, daß ſie gedeihe, und der Hoffnung einer reichen Ernte entgegen reiſe! Laß uns auch in dieſem Jahre deine Güte ſchmecken, und deine väterliche Barmherzigkeit in allen unſern Wegen erfahren. Gib uns, was wir bedürfen, gib der Erde, was ihren Wachsthum befördert; und verleihe uns Weisheit im Gebrauche deiner Gaben, Mäßigung in unſern Begierden, und Dankbarkeit für alles Gute, das wir von dir empfangen. Laß auch uns das erfreuende Beyſpiel der ſo reichen und ergiebigen Natur nachahmen, laß uns in aller Weisheit und Gottſeligkeit wachſen, und reiche Früchte guter Werke bringen, zur Verherrlichung deines Namens und zu unſerer Glückſeligkeit in dieſer und in der zukünftigen Welt! Amen.

Gebet bey aufſteigendem ſchweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Herr des Himmels und der Erde! Richter aller Völker! Dir gebühret Ehrfurcht und Anbetung. Kein Lob kann deine Größe erreichen, kein Verſtand deine Macht faſſen und begreifen! Wenn dein Donner über uns in den Wolken erſchallt, dann zittert vor ihm die Erde, dann beben die Elemente, dann verbergen ſich deine Geſchö-

Geſchöpfe, es fürchtet ſich Alles, was Odem hat, und deinen Blitz erblicket. Gott, unſer Gott und unſer Vater, dein Odem tödtet und beſeelet; deine Stimme ſchlägt zu Boden und weckt auf; dein Donner erſchüttert die Sichern, und ſetzet die Uebertreter in Angſt und Unruhe! Ewig iſt deine Macht, und unbeſchränkt deine Herrlichkeit! Doch was du über uns verhängſt, das muß zu unſrer Wohlfahrt und Glückſeligkeit dienen, wenn wir nur deinen Geboten folgen. Du ſucheſt heim deine Menſchenkinder, aber du ſucheſt ſie heim als ein Vater, nicht, um ſie zu verderben, ſondern zu erhalten, nicht, um ſie zu betrüben, ſondern zu lehren, daß ſie aufs Wort merken, und auf ihre Pflichten; nicht, um ſie zu vertilgen, ſondern um ſie zur Beſſerung aufzuwecken und zu ermuntern. Gott, du biſt Vater in deinen Gerichten, wie in deinen Werken; in drohender Gefahr, wie in erfreulicher Hülfe; im Donner und Blitze, ſo wie im heitern Sonnenſcheine und ſanftem Frühlingsregen. Stärke und erneure in uns das Vertrauen auf deine Güte, den Glauben an deine Hülfe, und die feſte Ueberzeugung von deinen väterlichen Abſichten! Laß uns mit Dankbarkeit die vielen und großen Vortheile erwägen, die durch ein Gewitter vom Himmel auf die Erde geleitet, und über Menſchen und Thiere ausgeſpendet werden. Fern von uns ſey Aberglaube, kindiſche Furcht und unchriſtliches Zagen vor deiner Allmachtsſtimme. Erwecke und erhalte in uns den Sinn und den feſten Vorſatz, dich zu fürchten und deine Gebote zu halten! Amen.

Dankempfindung nach einem Gewitter.

Gott, du biſt ſehr groß und herrlich, und deine Güte währet für und für! Wie furchtbar war das Gewitter, welches über unſern Häuptern ſchwebte! Wie groß die Gefahr, die unſern Aeckern, unſern Fluren, unſern Häuſern drohte! Aber du haſt die Gefahr vor uns vorübergeführt; die Luft iſt gereinigt, und die Felder und Wieſen, für die wir ſo beſorgt waren, ſtehen in neuer Kraft und Schönheit wieder da. Welch ein

Anblick,

Digitized by Google

Anblick, der unſer Auge entzückt, und unſer Herz mit Wonne erfüllt; der uns den Segen bewundern, und ſeiner uns freuen heißt, den deine milde Hand wieder über die ganze Natur um uns her ausgeſpendet hat! Wie ſollten wir da nicht an dich denken, unſern Erhalter und ſegnenden Vater, nicht freudig zu dir aufblicken, und dir Dank und Ehre darbringen? Ja, ſo ſehr wir in jenem Wetter deine unendliche Macht, o Gott, erkennen und vernehmen mußten; ſo nachdrücklich fordert uns deine ſchonende Güte zum freudigſten Danke gegen dich, unſern Beſchützer auf. Du, nur du konnteſt dem Sturmwinde gebieten, daß er unſerer Fluren ſchonte; du, nur du konnteſt unſer Leben und unſere Wohnungen vor jenen zerſtörenden Blitzen bewahren. Gott, wir wollen deine Güte nie vergeſſen, nie an deiner väterlichen Aufſicht zweifeln; ſondern ſo oft uns wieder vor einer Gefahr bange werden will, freudig daran denken, daß wir an dir einen Gott, einen Vater haben, der da hilft. Aber wie ſollte es uns auch aus dem Sinne kommen, wie groß die Angſt eines böſen Gewiſſens ſey, wenn Gefahr und Noth einbricht; damit wir uns vor Sünden hüten, und in allen Umſtänden Muth und Zuverſicht behalten mögen. Nur Der muß ſich im Ungewitter fürchten, der bey freundlichem Sonnenſcheine nicht an dich denkt: aber wer dich immer vor Augen hat, und recht thut, Der fürchtet nichts, wenn gleich die Erde wankt und die Berge erbeben, und die Fluthen brauſen: er iſt dennoch gutes Muths, er iſt auch im Unglücke getroſt! Laß uns immermehr in dieſem Sinne geſtärkt werden; dann werden wir uns, gütiger Vater, ſtets deiner freuen, und in böſen wie in guten Tagen zu deinem Preiſe bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht! Amen.

Gebet nach einem verheerenden Ungewitter.

Gott, deine Gedanken ſind nicht unſere Gedanken, und deine Wege ſind nicht unſere Wege. Aber doch ſind deine Geſinnungen gegen uns immer liebevoll, und alle deine Wege, auf welche du uns leiteſt, ſollen uns unſe-

Digitized by Google

unſerer erhabnen Beſtimmung immer näher bringen. Ja, du biſt ſtets unſer Vater; Vater, wenn du gibſt, und Vater, wenn du nimmſt; biſt Vater, wenn du erfreuſt, und wenn du betrübſt. Und ſo haſt du gewiß auch aus väterlichen Abſichten das Schickſal uns treffen laſſen, worüber Viele jezt klagen und weinen. Ach, Gott, wie hat ſich doch Alles um uns her verändert! Erweckte noch vor kurzem der Anblick der von deinem Segen geſchmückten Fluren und Gärten uns zur innigſten Freude: ſo können wir jezt ihre Verwüſtung nicht ohne Traurigkeit betrachten. Haben wir in freudiger Hoffnung unſern Samen ausgeſtreut: ſo werden wir wohl nicht ohne Thränen ernten können. Doch ſo ſchmerzlich auch für uns der Verluſt iſt, den wir erlitten haben: ſo ſoll uns das doch nicht hindern, dich, o Gott, auch hierbey als unſern Vater zu verehren, der, auch wenn er züchtiget, nur unſre Beßrung will; will, daß wir Alles, was er über uns kommen läßt, als ein Beförderungsmittel unſrer geiſtigen Wohlfahrt anſehen und anwenden mögen. Ach, daß doch dieſe väterliche Abſicht an uns erreicht werden möchte! Ja, hier, bey dem Anblicke unſrer zerſtörten Saaten wollen wir es lebhaft fühlen, wie unglücklich Der iſt, der ſich allein auf Güter verläßt, die ihm ſo leicht entriſſen werden können: wollen uns erweckt fühlen, mehr auf unſern Geiſt zu ſäen, und ſolche Schätze zu ſammeln, die keinen Zufällen unterworfen ſind. Hier wollen wir es uns ſagen, und durch den erlittenen Verluſt uns ermuntern, auch in Jahren des Ueberfluſſes doch unſere Bedürfniſſe weislich einzuſchränken, nicht durch Ueppigkeit uns zu verwöhnen; ſondern die große Kunſt zu lernen, auch bey Wenigem zufrieden zu ſeyn. Hier ſoll unſer Unglück, bey dem wir des Mitleids, des Troſtes, und der Unterſtützung unſerer Mitbrüder bedürfen, uns um ſo theilnehmender, mitleidiger, dienſtfertiger, und zum Wohlthun geneigter gegen Die machen, welche von einem ähnlichen Unglücke betroffen werden.

So, Herr, laß uns weiſer werden, und unſer jezziges Schickſal zur Beförderung unſerer geiſtigen Wohl-

fahrt

Digitized by Google

ahrt benutzen. Verhüte es nur, Allgütiger, daß uns er erlittene Verluſt in Verrichtung unſerer Berufsgeſchäfte nicht verdroſſen mache! Laß uns vielmehr erweckt erden zum Nachdenken, daß wir erlaubte Mittel zur Verbeſſerung unſrer Umſtände unermüdet aufſuchen, und abey auf die Winke deiner Vorſehung achten, und hnen willig folgen. Wir wollen uns vornehmen, das Inſrige redlich zu thun, und dann nicht ängſtlich zu za-en, ſondern unſere Sorgen dir zu befehlen, und hoffen, du werdeſt uns nicht verlaſſen, uns deinen Segen ir die Zukunft nicht verſagen. Mit kindlicher Zuver-cht ſehn wir zu dir auf, und halten feſt an deiner Ver-eißung, und rühmen mit getroſten Herzen: gelobt ſey er Herr! Er legt uns eine Laſt auf; aber er hilft uns uch wieder! Amen.

Dankgebet nach einer geſegneten Ernte.

Gott, unſer Vater und Verſorger, — wir freuen is deiner Güte, und, indem wir unſre Ernte vollendet aben, ſehen wir mit gerührtem Herzen zu dir auf, dir e Opfer unſers Dankes darzubringen. Welche Reihe on Wohlthaten ſtellt ſich jetzt unſerm betrachten-en Geiſte dar! Du haſt nach deiner Weisheit die Witterung ſo abwechſeln laſſen, daß Regen und Son-nſchein das Wachsthum und Reifen der Früchte be-rderte. Alles, was uns die Freude der Ernte hätte rbittern, oder nur vermindern können, haſt du von nſern Fluren mächtig entfernt. Du verlieheſt uns räfte und Geſundheit, Friede und Ruhe, um unſere ldarbeiten ungeſtört, und mit Luſt verrichten zu kön-n. Und ſo ſind denn unſere ſo reichlich angefüllten cheuern Denkmähler deiner Macht, Weisheit und üte. Gott, du haſt Großes an uns gethan, deß ſind r fröhlich! O, laß dir wohlgefallen unſer Lob, und e Gelübde der Dankbarkeit, die wir dir widmen! einer Güte, o Vater, wollen wir nie vergeſſen, deine ohlthaten nie mißbrauchen. Jeder Genuß des Ern-egens ſoll uns in der Liebe, im Gehorſame, und im ertraun zu dir ſtärken. Wir wollen nie vergeſſen, daß

Digitized by Google

Alles, was wir eingeſammlet haben, nur dein Eigenthum ſey, und wir als Haushalter darüber geſetzt ſind, die durch Mißbrauch der anvertrauten Güter, durch Ueppigkeit, Verſchwendung und Faulheit ſich derſelben unwürdig und dafür verantwortlich machen würden. Wir wollen, was deine Güte zur Nahrung und Nothdurft, zur Erquickung und Freude des Lebens uns wieder bereitet hat, mit Dankſagung empfangen, und mit Mäßigkeit und Zufriedenheit genießen. Nicht bloß für uns, nein, auch für unſere dürftigen Mitmenſchen haſt du, Vater aller Menſchen, uns ſo reichlich ernten laſſen. Die Wittwe und die Waiſe, der Verlaſſene und der Arme hat, nach deinem väterlichen Willen, auch Anſprüche auf einen Theil unſrer Vorräthe. Und ſo wollen wir ihnen dieſe Anſprüche nicht hartherzig verſagen; wollen von unſerm Ueberfluſſe auch den Bedürftigen und Nothleidenden erfreun und erquicken. So laß uns, ſegnender Vater, mit menſchenfreundlichen Herzen deines Segens uns freun, und durch deine wohlthuende Güte im Guten geübt und geſtärkt, dadurch ermuntert und angefeuert werden, nach edlern und höhern Gütern zu trachten, die unſerm Geiſte bleiben, und unvergänglich ſind. So laß uns der ewigen Ernte entgegen reifen, wo wir die Früchte eines weiſen Gebrauchs deiner irdiſchen Geſchenke, eines gut geführten frommen und tugendhaften Lebens von deiner vergeltenden Gnade hoffen können! Amen.

Troſtgebet nach einer dürftigen Ernte.

Du biſt immer weiſe und gütig, Herr unſer Gott, wenn wir gleich deine Gedanken und Wege nicht verſtehn; dein Rath iſt wunderbar, aber du wirſt ihn herrlich ausführen. Zwar mit Wehmuth denken wir daran, daß du unſre Hoffnung einer ergiebigen Ernte in dieſem Orte nicht erfüllt, ſondern durch eingetretenen Mißwachs haſt vereitelt werden laſſen. Aber auch bey dieſem Vorfalle demüthigen wir uns vor dir. Auch bey dieſer Entziehung deines Segens erkennen wir es, daß du noch immer unſer gütiger Vater biſt. Haſt du uns doch, bey

allem

Digitized by Google

allem Mangel, noch Etwas, und mehr, als wir ver-
muthetén, einſammeln laſſen. Haſt du uns doch das
größte Glück des Lebens, unſere Geſundheit erhalten,
und uns und unſer Land mit dem Glücke des Friedens
geſegnet. Fern ſey es daher von uns, daß wir deine
Güte, die ſich immer an uns verherrlicht, verkennen,
daß wir wohl gar wider dich murren ſollten. Nein, in
ſtiller Gelaſſenheit verehren wir die Wege deiner Vor-
ſehung, und mit Thränen im Auge preiſen wir dich;
denn deine Barmherzigkeit iſt es, daß wir nicht gar aus
ſind, und deine Güte hat noch kein Ende! Auf dich
hoffen wir, du wirſt es wohl machen! Du gabſt uns
das Leben, und haſt es bisher väterlich erhalten.
Du kennſt ja unſere Bedürfniſſe, und wirſt uns auch
Mittel und Wege zeigen, ſie uns zu erleichtern. Du,
der du die Vögel nähreſt, und die Blumen kleideſt,
wirſt auch unſer nicht vergeſſen; wirſt den Mangel,
den wir jetzt leiden, durch Ueberfluß künftiger Jahre
uns zu erſetzen wiſſen. Bewahre uns nur, o Gott,
vor Mißtraun gegen dich! Bewahre uns vor Neid
und Mißgunſt gegen Diejenigen, die reichlicher ge-
erntet haben als wir! Bewahre uns vor Allem,
was uns deines Segens und deiner Wohlthaten un-
würdig machen könnte! Erwecke uns durch Genüg-
ſamkeit und Fleiß, unſre Umſtände zu verbeſſern, und
durch Muth und Weisheit in dieſer Prüfung ſo zu
beſtehn, daß wir, dadurch im Guten geübt, deines
Beyfalls uns erfreun können.

Im Vertraun auf deine Verheißungen, daß nicht
aufhören ſoll Saat und Ernte, werden wir bald un-
ſern Samen für das künftige Jahr wieder ausſtreuen.
Deiner ſchützenden Aufſicht ſey unſre Ausſaat empfoh-
len. Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, unſer
Ackerwerk nicht ohne Segen ſeyn! Ja, wir hoffen
darauf, da du ſo gnädig biſt; unſer Herz freuet ſich,
daß du ſo gern hilfſt. Dein Nahme ſey gelobet immer
und ewiglich! Amen.

Demü-

Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, welch ein ſchwaches Geſchöpf der Menſch, und wie hinfällig ſeine Kraft und Geſundheit iſt! Aber Dank ſey dir, daß ich weiß, du legeſt uns nie eine Laſt auf, die wir nicht unter deinem Beyſtande ertragen können, und werdeſt auch dieſes Leiden mir zum Beſten dienen laſſen. Was ſollte ich denn unruhig klagen oder ängſtlich ſorgen? Was kann ich beßres thun, als daß ich zu dir aufſehe, dem Gott, der da hilft, und der es nie böſe meinen kann. Du haſt mich bis hierher ſo väterlich geleitet, mir ſo manche Freude gewähret, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verſtehen konnte. Auch das, was mir jemahls Leid, Unruhe oder Schmerz verurſachet hat, haſt du immer weislich gewendet. Gott, alles dieſes erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft ſich vertrauensvoll dir, ohne deſſen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirſt Alles wohl machen. Stärke mich in dieſem dankbaren, dir ergebenem und vertrauenden Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille iſt. Ich weiß nicht, welches für mich und Andere beſſer und heilſamer ſeyn mag, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Alles ſey deinem weiſen und gnädigen Willen anheim geſtellt! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner, vielleicht noch kurzen Lebenszeit, an meiner Seligkeit mit ganzem Ernſt arbeiten. Wie ich dieſe Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenſchen geſinnet geweſen; wie ich mein Herz und mein Leben rein von laſterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren geſucht habe; wie werth mir die Religion ſey, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geweſen bin: das iſt die ernſthafte Ueberlegung, welche ich jetzt anzuſtellen habe. Gib, daß ich ſie weder ſcheuen, noch leichtſinnig damit zu Ende eilen, und mir

die

Digitized by Google

die Tröſtungen des Evangeliums Jeſu Chriſti fälſchlich zueignen möge. Zwar iſt bey dir, auch für mich, viel Vergebung; auch mir willſt du Barmherzigkeit widerfahren laſſen; aber ich weiß auch eben ſo gewiß, daß ich mit den Geſinnungen, die ich mit mir aus dieſer Welt nehme, in der zukünftigen Welt fortleben werde, und daß, wie meine Ausſaat iſt, ſo auch die Ernte für mich ſeyn werde. Stets ſey mir alſo der Zuruf Jeſu Chriſti gegenwärtig: ſelig ſind, die reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott ſchauen. Selig ſind die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die, welche ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu ſeyn, und nach der Gerechtigkeit hungern und durſten! Dieſer Zuruf erwecke mich, mein Herz von allem dem los zu reißen, wodurch es noch an das Irdiſche gefeſſelt iſt; er erwecke mich, ſo viel Gutes zu thun, als ich noch kann, und Allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des zukünftigen Lebens erwecklich zu werden. Dann tröſte mich, o Gott, deine Liebe; dann ſey die Nacht des Grabes mir nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen und freudigen Geſinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

Gebet bey anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich ſie in ihrer ganzen Stärke. Noch iſt der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, beſſere Leben hindurch dringen ſoll! Ach, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit ſie zu erfüllen, ich bete dich meinen Schöpfer und Vater mit Unterwerfung an. Aber oft reget ſich heimliche Ungeduld in mir. Oft will mein Muth ſinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, ſtärke mich Schwachen! Hilf du mir Alles überwinden, und bis an das Ende beharren!

Du kenneſt ja das Maß meiner Kräfte. Du wirſt mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch iſt es um wenige mühſame Schritte zu thun: ſo ſtehe ich am Ziele, und auch dieſe Schritte wirſt du mir gewiß

gewiß erleichtern, du, der du mich von dem erſten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt ſo väterlich geleitet und geführet haſt! Ja, du weißt am beſten, zu welcher Stunde, und auf welche Art und Weiſe ich dieſen Zuſtand mit dem künftigen verwechſeln ſoll. Und wenn deine Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weiſeſten, gütigſten Vaters! Du wirſt dein Kind, an dem du dich ſchon ſo gnädig und huldreich erwieſen haſt, gewiß nicht verlaſſen! Bald, bald wirſt du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf Jeſum, meinen Vorgänger, ſehen. Mit ſeinen Geſinnungen will ich mich ſtärken. Wie geduldig, wie ſtandhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie ganz ohne alles Widerſprechen, wie kindlich unterwarf er ſich deinem Willen! Wie unbeweglich war ſein Vertrauen auf dich, ſeinen himmliſchen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll ſah er allen Schreckniſſen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir iſt, erhellet, und die Schreckniſſe des Todes hinweggenommen. Mit ihm und gleich ihm will ich leiden und ſterben, damit auch ich dereinſt mit ihm und gleich ihm leben, und glückſelig ſeyn möge. Sein Sinn ſoll der meinige, ſeine Sprache die meinige ſeyn: Vater, nicht, was ich will, ſondern was du willſt! Vater, dein Wille geſchehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geiſt! Amen.

Gebet bey Sterbenden.

Vater und Herr unſers Lebens, wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du dieſem Sterbenden von Anfange ſeines Lebens bis auf dieſen Augenblick erwieſen haſt, und faſſen die Zuverſicht, nach dem herrlichen Evangelium Jeſu Chriſti, unſers Herrn, du habeſt ihn nicht bloß für dieſes kurze Leben geſchaffen, ſondern werdeſt auch an ihm deine barmherzigen Abſichten

in

Digitized by Google

in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in ſeiner Seele die Ruhe des Geiſtes, der auf dein gröſſeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöſe ihn ſo von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem beſſern Leben, wo kein Wechſel mehr ſeyn, wo ſich Alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem ſtets guten Rath und Willen, und erheben uns von dieſem niederſchlagenden Anblicke menſchlicher Hinfälligkeit zu dir, der du Alles mit uns und für uns wohl macheſt. Gib uns Weisheit und Ernſt, einen heilſamen Eindruck davon in uns zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns Allen auch einmahl, früher oder ſpäter, dahin kommen wird, wo alle Güter und Freuden dieſer Welt uns nichts helfen, ſondern nur deine Gnade und ein gutes Gewiſſen uns Troſt und Zuverſicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antriebe, ſtets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unſre Zeit kommt, dieſes uns Allen beſtimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig chriſtlichen Geſinnungen und Hoffnungen erreichen mögen! Amen.

Gebet nach einer Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, ich will dich loben, ich will dich ewig loben. Da ich dich ſuchte, antworteteſt du mir, und erretteteſt mich aus aller meiner Furcht. Du nahmſt die Krankheit von mir, die mich hart drückte, und mich beſorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ich war dem Grabe nahe. Aber du ſprachſt: dieſer Kranke ſoll leben! Und durch deine Kraft lebe ich, und bin geſund. So ſey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet. Alle meine Kräfte ſollen deiner Verehrung geheiligt ſeyn. Ich will leben nach deinem Willen, und das mir geſchenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zuſage

Digitized by Google

ſage eingedenk ſeyn, und ſie niemahls wieder vergeſſen. Laß mich bedenken, daß du mich von neuem heimſuchen, und meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannſt. Laß mich weiſe und fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit ſeyn! Dank ſey dir für allen Beyſtand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterſtützung, für alle Tröſtung und Erquickung, womit du mich erfreuet haſt. Vergilt die Liebe, Zärtlichkeit und Treue meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, ſo viele Geduld mit mir hatten, und mir ſo treulichen Beyſtand bewieſen haben. Erfreue ſie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troſte, wann auch ſie der Hülfe und des Troſtes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe iſt, ſo will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich beſonders Denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepfleget und unterſtützt haben, ſo ſoll dieß meine erſte Sorge und meine heiligſte Pflicht ſeyn. Befeſtige, o Gott, dieſe guten Vorſätze in meinem Herzen, und laß mich in geſunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen ſeyn! Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Goo

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google